NACHRICHTEN VON DEN LEBENSUMSTÄNDEN UND SCHRIFTEN EVANGELISCHER...


Digitized by Google





Digitized by Google

Monumenta etc see title page

NACHRICHTEN

VON DEN

LEBENSUMSTÄNDEN

UND

SCHRIFTEN

EVANGELISCHER PREDIGER

IN ALLEN GEMEINEN DES KÖNIGREICHS UNGARN.

GESAMMELT

UND

MIT VIELEN ANMERKUNGEN ERLÄUTERT

VON

JOHANN SAMUEL KLEIN,

EVANGELISCHER PREDIGER DER DEUTSCHEN GEMEINE ZU KASCHAU.

DRITTER THEIL.

PEST.

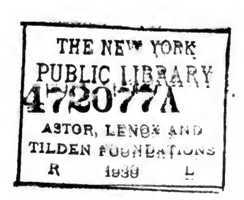
VERLAG VON VICTOR HORNYÁNSZKY.

1873.

Digitized by Google

Evangelical Lutheran Church
in Hungary - Clergy.

Digitized by Google


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
472077A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1938 L

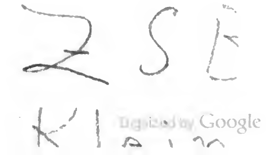
MONUMENTA

EVANGELICORUM AUG. CONF. IN HUNGARIA

HISTORICA.

IV.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY


Digitized by Google

MONUMENTA

EVANGELICORUM AUG. CONF. IN HUNGARI

HISTORICA.

A

MAGYARORSZÁGI ÁGOST. VALL. EVANGELIKUSOK TÖRTÉNELMI EMLÉKE

KÖZLI

FABÓ ANDRÁS,

AGÁRDI ÁG. VALL. EV. PAP, A MAGY. TUD. AKAD. LEV. S A MAGY. TÖRT. TÁRS. TAGJA.

IV. KÖTET.

PEST.

KIADJA HORNYÁNSZKY VICTOR.

1873.

Digitized by Google

NACHRICHTEN

VON DEN

LEBENSUMSTÄNDEN

UND

SCHRIFTEN

EVANGELISCHER PREDIGER

IN ALLEN GEMEINEN DES KÖNIGREICHS UNGARN.

GESAMMELT

UND

MIT VIELEN ANMERKUNGEN ERLÄUTERT

VON

JOHANN SAMUEL KLEIN,

EVANGELISCHER PREDIGER DER DEUTSCHEN GEMEINE ZU KASCHAU.

DRITTER THEIL.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

PEST.

VERLAG VON VICTOR HORNYÁNSZKY.

1873.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
472077A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1930 L

Digitized by Google

FŐTISZTELENDŐ

SZÉKÁCS JÓZSEF

ÚRNAK,

BÖLCSÉSZET ÉS ISTENÉSZET TUDORÁNAK, AZ ÁG. VALL. EV. BÁNYAKERÜLET PÜSPÖKÉNEK, A PESTI MAGYAR GYÜLEKEZET PAPJÁNAK, A LIPÓT-REND LOVAGJÁNAK, A MAGY. TUD. AKADEMIA TISZT., A KISFALUDY-TÁRSASÁG S A JÉNAI ISTENÉSZETI KAR TAGJÁNAK, PEST VÁROSA KÉPVISELŐJÉNEK

BARÁTSÁGUNK EMLÉKEÜL.

Digitized by Google

Digitized by Google

ZUR BEACHTUNG.

Johann Samuel Klein, gewesener deutscher evang. Pfarrer in Kaschau, gab am Ende des vorigen Jahrhunderts zwei Bände seines Werkes betitelt: „Nachrichten von den Lebensumständen und Schriften evangelischer Prediger in allen Gemeinen des Königreichs Ungarn“ heraus, welche sowohl das In-, wie auch das Ausland beifällig aufnahm. Verfasser hinterliess noch zwei Bände, welche über Ungarns politische, kirchliche, literarische, Familien- und Cultur-Geschichte, besonders in Bezug auf den Protestantismus in Ungarn, so werthvolle, bis jetzt noch unbekannte Daten enthalten, dass ich die Veröffentlichung derselben für eine wirkliche Bereicherung unserer Literatur hielt. Demzufolge theile ich den dritten Theil des schön und leserlich geschriebenen Original's mit, welches in der Bibliothek des Eperieser Collegiums evang. A. C. aufbewahrt wird. Ich theile ihn ganz und gar mit den Styl-Eigenthümlichkeiten des Verfassers, mit seinen Provincialismen, mit den Inconsequenzen seiner Orthographie, hie und da vielleicht mit seinen Schreibfehlern mit, welche umzuändern ich mich nicht für berechtigt hielt. Die einzige Aenderung, welche ich unternahm, ist die, dass ich bei Werken, welche dem Verfasser blos handschriftlich vorlägen, welche aber seither im Druck erschienen, (so z. B. Burius, Schmal's Werke), auf die Seiten der gedruckten Ausgaben verweise, was ich stets mit den Zeichen †) thue; bei Wallaszkys Werk: „Conspectus reipublicae litterariae in Hungaria“ aber berufe ich mich auf die zweite Ausgabe desselben.

Agárd, den 5. Aug. 1872.

Andreas Fabó.

Digitized by Google

Digitized by Google

VORWORT.

Hier ist nun wieder das dritte Hundert meiner vaterländischen Predigergeschichte. Ob ich meinem mir vorgesetztem Endzwecke, meine Leser nützlich und angenehm zu unterhalten, und zugleich meinem Vaterlande sonderlich dadurch zu dienen, Genüge geleistet habe, mögen sie selbst entscheiden. Wenigstens habe ich mein möglichstes gethan, um diesen Endzweck zu erreichen. Und soll ich dem schmeichelhaften schriftlichen Beyfalle einiger Kenner, denen ich meine Handschrift zur Durchsicht und freyer Beurtheilung übergeben, trauen; so scheint meine Absicht nicht ganz verfehlt zu seyn. So schrieb einer von ihnen an mich: „Ihr Werk wird nicht nur der evangelischen Geistlichkeit schätzbar, sondern auch den vaterländischen Geschichtschreibern unentbehrlich werden; ja jedem Staatsmann, jedem Gelehrten, vorzüglich aber den vornehmsten Familien des Königreichs Ungarn, muss solches recht willkommen seyn. Nur hätte ich gewünscht, wenn Sie diesem ihrem Werke einen vielmehr versprechendern Tittel gegeben, als auch eine andere Eintheilung, als die in Centurien gewählt hätten."

Auf beyde nun geäusserte Wünsche meines verehrurgswürdigen Freundes, weil sie sehr leicht auch die Wünsche anderer werden können, bin ich demnach schuldig Red' und Antwort zu geben. Es ist wahr, der Tittel sagt zu wenig und kommt mit meiner vorhabenden grossen Ausführung nicht überein. Aber desto billiger wird ein nachsichtsvoller und gütiger Leser von meiner Arbeit denken und urtheilen, wenn er in meiner Predigergeschichte weit mehr finden wird, als er nach dem Tittel in derselben zu finden glaubte. Vielleicht bey vielen nicht bloss die gewöhnlichen Hauptveränderungen des Lebens, sondern auch Belehrungen, die aus den verschidenen

Digitized by Google

Kenntnissen, Handlungen, Erfahrungen und Schicksalen der Gegenstände genommen sind, für sich nützlich finden wird. Ein vielmehr versprechenderer Tittel hätte mir grössere Verantwortung vor dem Richterstuhle der Kritik zuwegen gebracht. Nun wird mich Bescheidenheit vor ihrer Geissel decken.

Auch hätte ich eine andere Eintheilung als die in Centurien nach alphabetischer Ordnung wählen können. Zum Beyspiel: ich hätte meine Predigergeschichte nach Reziks ungarischer evangelischer Schulgeschichte einrichten können. So wie er die Schulen eintheilte, in Schulen der Magnaten und des Adels, in Schulen der königlichen freyen Städte, in Schulen, die in den Marktflecken des Landes, und in Schulen, die in den Dörfern befindlich: so hätte ich auch die Predigergeschichte abhandeln können, wenn ich zuerst die Prediger der königlichen freyen Städte, dann der Marktflecken, hernach der Dörfer, und am Ende die Hof-, Feld-und Garnisonsprediger, nach der Reihe wie einer auf den andern von der Reformation an bis auf unsere Zeiten gefolget, angegeben und also beschrieben hätte.

Oder ich hätte auch diese Eintheilung wählen können: dass ich die Prediger meines Vaterlandes, nach den drey Nationalgemeinen, gereihet hätte, nehmlich erst die deutschen, dann die ungarischen und am Ende die böhmischen, oder wie sie sonst, nehmlich die letztern, auch noch bey uns im Lande heissen, die slowakischen. Aber bey beyden Eintheilungen hätte ich befürchten müssen, theils ziemlich starke Lücken, theils dass auch mein vorhabendes Werk nie völlig zum Vorschein gekommen und ans Licht getretten wäre. Das habe ich nun bey Centurien nicht zu befürchten, aus welchen mit der Zeit so was solches leichter wird zusammengesammlet werden können, welche Arbeit ich andern überlasse.

Genug für mich vorgesammlet zu haben. Ich bin zufrieden mit den frohen Stunden, die ich mir selbst bey dem Nachsuchen der Lebensumstände, Schicksale, Ver-

Digitized by Google

dienste und Schriften dieser von mir beschriebenen Männer verschafft habe. — Und habe nun die Freude folgendes günstige Urtheil, eines rechtschaffenen und gelehrten evangelischen Theologens, über meine Bemühungen, der gelehrten Welt, aus seinem Briefe behannt zu machen: „Das Werk ihres Freundes besitze ich schon, und bekenne es aufrichtig, dass mir solches beym Lesen viel Vergnügen machte und es mich nicht gereute solches zu wiederhohltenmalen durchzulesen. Mein Urtheil hierüber ist dieses: dass es nicht nur ein Werk von grosser und verdriesslicher Arbeit sey, aber dabey ein nützliches und lehrreiches ist. Der Verfasser hat sich mit diesem seinem Buche nicht nur um die Todten verdient gemacht, deren Gedächtniss er der Vergessenheit entrissen, sondern auch um uns Lebende, die wir aus demselben vieles uns noch unbekannte lernen können; als auch endlich um die Nachkommenschaft, die einst davon grossen Nutzen haben wird. Ich würde wünschen, dass dieses angefangene Werk mit gleichem Fleiss fortgesetzt würde."

Diesen Wunsch werde ich trachten in allen noch folgenden Bänden zu erfüllen. Geschrieben zu Kaschau 1789. den 25. Maii.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

M. Isaccus Abrahamides sonst auch Hrochotius genannt.

Dieser gründliche und gelehrte Gottesgelahrte war von Hrochot einem Dorfe der Sohler Gespannschaft gebürtig, und daselbst von adelichen, frommen und rechtschaffenen Eltern gebohren.[1] Von diesem seinen Geburtsorte nannte er sich Hrochotius, sonst hiess er Abrahámfi, das ist Abrahamssohn. Sein Vater war Schlosshauptmann zu Altsohl, und seine Mutter hiess Anna, eine gebohrene Czurhayinn, der ihr Vater Bürger zu Altsohl gewesen ist. Seine erste Schule, wo er die Anfangsgründe der Wissenschaften lernete, war Altsohl, da unterrichteten ihn in denselben Andreas Oravszki, Georg Gloriades und Martin Schwengler.[2]) Aus dieser Schule ging er höherer Wis-

---

[1]) Er berichtet dieses selbst in seiner lateinischen Trauerrede, die er auf das Absterben des Georg Thurzó Palatins des Königreichs Ungarn 1617. den 19. Hornung zu Bitsche in Gegenwart einer ansehnlichen Leichenversammlung gehalten, dass er ein Altsohler sey, oder vielmehr aus der Sohler Gespannschaft gebürtig gewesen sey. Denn in dem damaligen Jahrhunderte ist diese Gespannschaft nicht nur die Sohler, sondern auch zugleich die Altsohler untermischt genannt worden. Sein Geburtsort war demnach ein geringes Dorf. Wie wahr ist es, was Juvenal in seiner sechsten Satyre schreibt:

Summos posse viros et magna exempla daturos
Vervecum in patria crassoque sub aere nassci.

[2]) Martin Schwengler, sonst Dodock genannt, war erst Rektor zu Altsohl, dann von 1572. den 9. December bis 1575. den 22. April zu Schemnitz. Seine Entlassung bat er sich selbst von der Stadtobrigkeit aus, die ihm auch bey genommenen Abschiede 10 fl. zum Andenken ihrer Erkenntlichkeit gegen seine

Digitized by Google

senschaften wegen, wie auch wegen Erlernung der Sprachen, nach Schemnitz, wo ihn Abraham Schremel Rektor daselbst[3]) unter seiner Aufsicht und Unterweisung hatte. Seine Eltern schickten ihn hierauf nach Neusohl, da hielt er sich zwei Jahre auf, und nach Verlauf dieser Zeit, begab er sich in die damals durchs ganze Land berühmte Schule nach Barthfeld, in welcher dazumal die da studirende Jugend folgende Männer, die alle in grossen Rufe standen, als: Thomas Fábri, Georg Radaschin[4]) und Leonhard Stoeckel,

---

treuen Dienste, verehrete. Als Rektor von Kremnitz unterschrieb er den actis der da 1580 den 16. und 17. März gehaltenen Synode. So viel von ihm finde ich in dem Verzeichnisse der Rektoren der königlichen freyen Bergstadt Schemnitz, aus Reziks ungarischer Schulgeschichte numero 5.

[3]) Abraham Schremel, ein Strassburger, kam 1575 an Schwenglers Stelle von Neusohl als Rektor dahin den 18. August. Zu seiner Zeit wurde wegen der Pest ganzer 21 Wochen, das ist vom Monat Julius des 1577 Jahres an, bis 1578 den 1. Jänner keine Schule gehalten. In diesem Jahre den 13. Junii wurde er auf dem Rathhause von der versammleten Obrigkeit und Bürgerschaft zum Licentiaten ernannt. Sein Konrecktor hiess David Stoeckel, ein Sohn des berühmten Leonhards. Wo er noch in diesem Jahre hingekommen, sagt Rezik nicht, sondern nennt nur numero 7 seinen Nachfolger im Amte an dasiger Schule, einen gewissen M. Christoph Eckhardt.

[4]) Georg Radaschin der jüngere, von Geburt ein Kroate, und Bruder des ersten ordentlich beruffenen evangelischen Predigers zu Barthfeld Michael Radaschins. War in eben der nehmlichen Stadt, wo sein Bruder, um das 1580. Jahr, an der dasigen Schule Konrektor. Seinem Bruder eignet Daniel Türk, ein Rathsherr zu Leutschau, in seinem handschriftlichen Tagebuche, die Verfertigung des Glaubensbekenntnisses der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn zu, da es doch gewiss und ausgemacht ist, dass Leonhard Stoeckel den grössten Antheil an der Ausarbeitung desselben habe. Er schreibt davon also: „Anno 1549. die 14. Augusti, qui fuit vigilia Stephani, venerunt commissarii duo a maiestate regia, domino nostro clementissimo, reuerendissimus D. episcopus Vacziensis Stephanus Bardala (Sbardelat) et Sthibrik senex, inspectum ecclesias harum urbium superiorum, quorum aduentu multi valde perterrefiebant, timentes relegionis euersionem. Verum tamen mitius agebant. Deinde descendentes ad Eperies, eo conuocatio ciuitatum habita. Exposuerunt aduentus sui causam, et

Digitized by Google

den selbst Anton Verantius, Bischof zu Erlau, schätzte[5]), unterrichteten. Hier blieb er auch völlige zwey Jahre und lernete daselbst die Weltweisheit zusammen mit der Gottesgelahrheit. Endlich besuchte er noch die Schule von Mossócz in der Thuroczer Gespannschaft, bloss um auch ein Schüler des grossen Orientalisten, dasigen Rektors Niclas Colacinates, zu seyn, bey dem er die grichische und hebraeische Sprache, durch seinen zweyjährigen Aufenthalt daselbst, erlernete. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, begab er sich nach Prag und erhielt bey dasiger Universitaet den Magistertittel. Nach zweyen Jahren ging er nach Leipzig; weil aber sein Vater plötzlich und wider sein Vermuthen gestorben, sahe er sich genöthiget nach einem Jahre in sein Vaterland zurückzukehren. Zu Wien gab er sich ganzer vier Jahre mit dem Unterrichte einiger adelichen jungen Herrn ab. Am kaiser-königlichen Hofe hielt er sich einige Zeit auf, ohnfehlbar als Hofmeister, bey dem Sohne

desiderauerunt a singulis ciuitatibus confessionem fidei suae. Quae cum nobis indicassent, nostri reuersi ex congregatione, D. Michael Kromer et Bernhard Henckel et Thomas Sartor, ego Daniel cum Parocho et concionatore, breue quoddam excerptum ex locis communibus Philippi, per Michaelem Radacsinum, Bartfensem Parochum et concionatorem, paauis quibusdam adjectis, eo misimus. Ac priusquam noster tabellio confessionem detulisset, iam domini Eperienses confessionem exhibuerant." So viel von der Veranlassung davon.

[5]) Anton Verantius Bischof zu Erlau, der sonst nicht sonderlich tolerant und günstig sich gegen die Evangelischen seiner Zeit bewiesen, hat doch seinen Schwager, den Hieronymus Domitius, zum Stoeckel in die Schule nach Barthfeld geschickt, und ihn in einem besondern Schreiben seiner Aufsicht und Unterweisung anempfohlen. Dieses bekennet Schmitth in den Lebensbeschreibungen der Bischöfe zu Erlau im III. Bande S. 86. Kann mich aber nicht genug verwundern über den sonst im Umgange so bescheidenen Peter Karl Wagner, dass er in seinen analectis Scepusiensibus im II. Theile S. 59, da er aus der Leibitzerischen Chronik, bey dem 1560. Jahre den 7. Junii, diese Bemerkung macht: „mortuus est doctissimus M. Leonhardus Stoeckelius rector scholae Bartfensis et vir bene meritus de tota Hungaria." Doch eine beissende jesuvitische Note hinzusetzt: „Weiss nicht, ob er es verdient habe? meritusne sit an secius?"

Digitized by Google

eines ungarischen Magnaten, der als Edelknabe da erzogen wurde. Nach dreyen Jahren wurde er Rektor zu Altsohl, wo er der lernenden Jugend drey Jahr und vier Monate vorgestanden und darauf nach Kremnitz als Stadtnotarius beruffen worden ist. Diese Würde, bey welcher er auch siebenmal in Gesandtschaften gebraucht wurde, bekleidete er fast sechs Jahre, bis er endlich nach Baymocz als Prediger und Probst beruffen wurde.[6]) Zu diesem geistlichen Amte ist er zu Wittenberg von Doktor und Superintendenten Aegidius Hunnius 1595. den 27. August in der Schlosskirche eingeweyhet worden.[7]) Durch seine Gelehrsamkeit und treufleissige Verwaltung seines Amtes brachte er sich allgemeine Wohlgewogenheit und Hochachtung zuwege; und eben dieses brachte es zuwege, dass er in der zu Silein 1610. gehaltenen Synode[8]) zum ersten Superintendenten der Pressburger, Neutrer und Barscher Gespannschaft ernannt wurde. Er war nicht nur ein gelehrter, vernünftiger, sondern welches eine sehr seltene Eigenschaft der Lehrer ist, ein beredter Mann. Proben von der Stärke seiner Beredtsamkeit legte er nicht nur bey der Beerdigung des Grafen und Palatins Georg Thurzó ab: sondern auch bey dem Absterben des Superintendentens Elias Láni, und der beyden Grafen Niklas und Christoph

---

[6]) Dieses bezeugen seine nach Wittenberg mitgebrachten Beglaubigungsschriften, die daselbst in der ungarischen Büchersammlung aufbewahret werden.

[7]) Siehe D. Karl Gottlob Hoffmann Professors der Gottesgelahrheit und Generalsuperintendentens Verzeichniss derjenigen christlichen Personen, die von 1537. bis 1610. in hiesiger Stadt und Pfarrkirchen zum Priesteramte von Ungarn aus sind eingeweyhet und eingesegnet worden. Am Ende seines von ihm selbst in die dasigen Superintendentalmatrickel eingetragenen Lebenslaufes, setzte er diesen Wunsch hinzu: „Summus pontifex noster Jesus Christus, Dei et Mariae filius, conatibus et inceptis meis faueat clementer."

[8]) Bey dieser Synode war auch Simon Heuchelin Prediger zu Pressburg zugegen, welcher auch 1612. die von Georg Thurzó bestättigten Gesetze des Pressburger Kontuberniums unterschrieben.

Digitized by Google

Thurzó[9]). Im Jahr 1616. den 28. Hornung wohnte er der zu Bitsche gehaltenen Versammlung der Geistlichkeit bey, in welcher Johann Moschovinus, gewesener Prediger zu Ratkow in Pohlen, seiner Irrthümer überwiesen wurde, die er aus den Schriften des Photinus hergenommen, in Ungarn, als seinem Vaterlande, ausstreuete und sich Anhänger zu verschaffen suchte. Gleich in dem darauf folgendem Jahre seiner Ernennung zum Superintendenten, nehmlich 1611., nam er eine Untersuchung des Zustandes seines Kirchsprengels vor. Nach dem Tode seiner ersten Gattinn, welche mit ihm 27. Jahre, unter mancherley Abwechselungen der Freuden und Leiden, gelebet, habe er sich genöthiget, schon in seinem hohen Alter, zur zweyten Ehe zu schreiten. Dieses geschah 1619. Sie hiess Apollonia und war eine gebohrene Reichhardtin aus Passau gebürtig. Zu seiner Vermählung liess er die Geistlichen aus dem Grosstopoltschaner Districkt, durch ihren Senior, Franz Hrabecius, an den er diesfalls ein besonderes Schreiben ergehen lassen[10]), einladen. Sehr kurz lebte er mit dieser

---

[9]) Er berichtet solches in seiner lateinischen Leichenrede, die er dem Georg Thurzó gehalten und zwar Seite 7 mit folgenden Worten: „Paucis ab hinc annis, duobus ex illustri ista familia coronae filiis Nicolao et domino Christophoro Thurzonibus, comitibus terrae Scepusiensis, cum funebria persoluerem, constitu familiae, sub cuius umbra, post Deum, totum exigo decennium, gratificari, non huiusmodi lugubribus, sed laetioribus, si quibus possem, lubens seruirem."

[10]) Der Inhalt des Einladungsbriefes ist dieser;

Admodum Reu. et Clar. Viri, Domine Senior,
Et reliqui fratres in Christo honorandi.

Salutem prosperitatemque precatus me et omne studium pietatis officiose commendo. Graves sunt caussae Reu. Viri, propter quas post beatam mortem charissimae uxoris, de nouo suscipiendo matrimonio cogitare anxie non videri poterat necessarium. Quia tamen conditio rerum mearum et aetatis talis omnino est, ut post tantos luctus, quos per totum illud spatium annorum circiter viginti et septem perpessus sum, solatio coniugali destitui valde graue sit, quis tam iniquus, ut ad ordinationem istam confugienti inuideat. Honorabile profecto et multis modis salutare est, inter omnes et semper, ubicunque et quocunque Deus eo

Digitized by Google

seiner neuen Ehegattin; denn gleich in dem 1621. Jahre ist er, nicht ohne vielen Thränen und Trauren der Seinigen und seiner werthen Gemeine, die ihn hochhielte, gestorben und hat so seinen Lauf mit aller Rechtschaffenheit und Treue vollendet; wie solches Georg Závodszky[11]) in

---

vocauerit, coniugium. Quidni itaque et mihi ordinem et vocationem diuinam sequenti, sponsa est virgo Apollonia Reichhardtiana assauiensis. Cum itaque et Reu. Dignitates Vestras, caeteris dominis amicis meis annumerarem, easdem peramanter inuito et oro, ut die Mercuri, post dominicam Exaudi, proximo hic Baymoczii, in domo parochiali, se sistere non grauentur. Vt autem nihil dubito de Reu. DD. VV. recto proprioque in me affectu, ita etiam oro, ut per litteras quidem sperare de iis debeam, mihi significare non grauentur, Easdem de caetero visceribus misericordiae diuinae diligenter commendo. Datum Baymocii die 2. Maii 1619.

Admodum Reu. Dignitatum Vestrarum

Amicus et frater in domino

Isaacus Abrahamides.

Titulus fuit:

Admodum Reu. et Clarissimo Viro, D. Francisco Hrabecio, Seniori dignissimo, Decanis et Vniuersitati orthodoxorum Christi seruorum venerabilis contubernii districtus Nagy-Tapolczanensis etc. DD. amicis et in Christo fratribus semper dilectissimis.

[11]) Georg Závodszky, aus Trentschin gebürtig, Sekretär des Grafen Georg Thurzó, hernach seines Sohnes Emerich, und nach dessen erfolgten frühzeitigen Absterben, beyder gräflichen Wittwen, sowohl der Elisabeth von Czobor, als auch der Christina von Nyári, geheimer Rath. So wie Georg durch die Gnade der Könige von Ungarn in Erlangung wichtiger Ehrenämter immer höher stieg, so war er sowohl zu Hause, als zu Felde sein beständiger Gesellschafter, der alle Schicksahle mit seinem Helden gemein hatte, und ihm nie von der Seite kam. Er wohnte mit ihm gemeinschaftlich den Kontubeiniumsversammlungen bey. In der 1605. den 11. Oktober gehaltenen Generalkongregation trug er auf Verordnung seines Herrn unter andern vor: dass nachdem das ungezogene barbarische Hayduckenvolk eben am Himmelfahrtchristitag den Marktflecken Bitsche mit Feuer verheeret, das Schloss geplündert und alles mitgenommen hätten; so habe der Prediger zu Koncz eine Tapete von den geraubten Gütern an sich gekauft, man solle ihn allso zur Zurückgabe anhalten. In der 1611. den 6. Oktober zu Besztercze gehaltenen Herbstkongregation wurde einem gewissen Prediger öffentlich untersagt, dem

Digitized by Google

seinem Tagebuche bey diesem Jahre angemerket hat.[12]) Von ihm hat man:

---

kalvinischgesinnten Závodszky ja nicht das heilige Abendmal zu reichen, bis er sich nicht eines bessern besinnen werde. Als ihm nun solches auch wirklich versagt wurde, wandte er sich in einer besondern Bittschrift an den Grafen, seinen Herrn, und bemühete sich durch ihn es dahin zu bringen, dass sie es ihm und zwar nach reformirter Art reichen müssten. Er richtete aber mit allen seinen angewandten Bemühungen nichts aus. Bey dieser Zusammenkunft wurde die Frage zur Beantwortung aufgeworfen: Ob ein evangelischer Prediger, ohne Aergerniss zu geben, einem Kalviner das heilige Abendmal reichen könne? Die Antwort fiel für damalige Zeiten genug hart, verneinend aus: nehmlich es stünde geschrieben: das Licht habe keine Gemeinschaft mit der Finsterniss. Ziehet nicht am fremden Joche mit den Ungläubigen. Oder: Wer diese Lehre nicht annehmen würde, den nehmet nicht einmal in eure Häuser auf, auch grüsset ihn nicht. Diese Streitigkeit dauerte bis 1616, da kam sie abermals in der zu Silein den 10. Hornung gehaltenen Frühlingskongregation von neuen vor. Denn es wurde in derselben sein Brief vorgelesen, in welchem er bat, dass man ihm endlich doch einmal erlauben sollte, bey einem evangelischen Prediger das heilige Abendmal zu geniessen. Hierüber wurde folgendes beschlossen: Wenn er zugegen gewesen wäre und hätte sich selbst in einigen Redensarten deutlicher erklärt, so würde er dasjenige, was er so sehnlich gewunschen und um welches er in seinem Briefe gebeten, ganz gewiss erlangt haben. Dem ohngeachtet würde ein ehrwürdiges Kontubernium an ihn schreiben und ihn ermahnen, dass er vor dem Superintendenten und einigen Predigern erscheine, vor ihnen die mündliche Geniessung bezeige, wie auch bezeige, dass es unwürdige empfingen, dem geistlichen Stande die gebührende Hochachtung beweise, und auch in den übrigen Glaubenslehren unserer Kirche rechtgläubig sey. Wenn er dieses thun würde, so könne er alsdann, wo er immerhin wolle, das heilige Abendmal empfangen und geniessen. Diesem Schreiben war auch noch folgende Erinnerung beygefügt: „Hortamur autem eundem egregium Georgium Závodszkyum, ut et in caeteris fidei christianae articulis, doctrinae nostrarum ecclesiarum, libro concordiae contentorum, adstipuletur et consentiat, nosque tanquam veros Christi ministros conuenienti honore prosequatur, nos ipsi mutuum libenter reddituri. Nihil aliud ergo restat, egregie D. amice, nobis honorande, nisi ut deliberationi et decisioni nostrae egregia dominatio vestra satisfaciat, et ut praemissam confessionem coram admodum Reu. D. Superattendente

Digitized by Google

1. Eine Uebersetzung des Katechismus des seeligen Luthers in die böhmischen Sprache, an welcher mit ihm

---

et aliis duobus ministris sinceriter edat. Jesus Christus cum patre et spiritu sancto nos per verbum suum et sacramenta in unitate fidei colligat, hic in terris ecclesiae coetui adiungat, ut post exuuias nostrorum corporum, beneficio sacro sancti sui corporis et sanguinis in terris vere et realiter sumptos, suscitatorum, cum omnibus fidelibus coetui electorum in vita aeterna associet. Amen." Noch in diesem Jahre in der zu Bitsche den 6. Julii gehaltenen Generalkongregation wurde die Streitigkeit glücklich beygelegt. Der Superintendent stattete bey der Gelegenheit den Bericht ab; er habe ihn mit allem Fleisse geprüft, bey dieser mit ihm vorgenommenen Prüfung wäre auch der benachbarte Prediger Thomas Franzisci zugegen gewesen und nun fehle nichts mehr, als dass er eine vollständige und richtige Erklärung der Lehre vom heiligen Abendmale gebe und sonderlich bekenne, dass der Leib und das Blut Christi im heiligen Abendmale wahrhaftig und wirklich zugegen wären, ja auch zugebe, dass die Unwürdigen solches mit dem Munde empfingen. Würde er nun das thun, so soll er alsdann entweder aus der Hand des Superintendenten, oder auch eines andern Predigers das heilige Abendmal empfangen. Zu allen diesen entschloss sich der anwesende Zavodszky, musste aber auch solches zur Versicherung seiner aufrichtigen Gesinnungen schriftlich thun, und so wurde er dann zum Genusse des heiligen Abendmals zugelassen. Da ich dieses sein schriftliches Bekenntniss besitze, so will ich es hier wörtlich einrücken:

„De coena Domini thema primum: In coena domini his in terris administrata adest et exhibetur non solum panis et vinum, verum etiam cum his rebus ipsissimum corpus et sanguis domini nostri Jesu Christi vere et substantialiter.

Thema secundum: Idem corpus et sangvis Christi cum pane et vino vere sumitur ab omnibus ad hanc sacram mensam accedentibus christianis baptisatis, tam dignis quam indignis, tam fidelibus quam hypocritis, non tam fide, verum etiam corporeo ore. Non tamen physice et capernaitice, sicut alii communes cibi, sed mystice et sacramentaliter.

Sic sentio et credo, domine Deus adiuua me et sincerae imbecillitati meae per eum, qui hanc sacro-sanctam coenam instituit.

Georgius Závodszky senior,
in arce Bitschae die 30. Aug. A. D. et R. S. 1616."

Von ihm hat man auch ein Tagebuch, welches so betittelt st: Diarium rerum per Hungariam ab an. 1586. usque ad an.

Digitized by Google

gemeinschaftlich die beyden Superintendenten Elias Lani und Samuel Melickius gearbeitet haben, davon Daniel Pribisch Prediger zu Harhow eine neue Ausgabe in 8. besorgte.

2. Oratio exequialis illustrissimo p. m. comiti ac domino Georgio Thurzoni de Bethlemfalua, comiti de Arua, regni Hungariae palatino an. 1617. die 19. Februarii in templo Bytschensi sepulto. Leutschouiae typis Danielis Schultz 1617. 4.

Von ihm kann man nachschlagen: 1. Schmals Superintendentengeschichte*) 2. Boerners Glückwünschungsschreiben an Paul Fabri, in welchem er eine Anzeige macht von denjenigen Ungarn, die in Wittenberg studiret haben. 3. Hoffmanns Verzeichniss in Wittenberg ordinirter Ungarn und 4. Wallaszky seinen conspectum reipublicae litterariae in Hungaria S. 190—191.

2.

Georgius Ambrosius.

Dieses um die evangelische Kirche in Ungarn verdienten Mannes Verdienste sind so gross, dass man sie kaum, bey der allerweitläuftigsten Beschreibung, so sie mit Recht verdienen, recht würdig beschreiben kann. Ich werde mich bemühen alles, was von ihm gesagt werden

---

1624. gestarum, nunc primum ex auctoris schedis erutum, a laudato toties Matthia Belio notis historicis et chronologicis illustratum. Ist befindlich in Bels adparatu ad historiam Hungariae, Pisonii 1743. in folio, decadis I. monumentum VIII. S. 353 bis 380. Seiner erwähnet Horányi im III. Theile S. 581—584.

[12]) Schmal in seiner Superintendentengeschichte führt zwar solches an, aber ich habe bey genauer Untersuchung dieses Tagebuches von ihm nichts gefunden.

*) Siehe: Monumenta evangelicorum aug. conf. in Hungaria historica B. 1. S. 39—40.

Digitized by Google

kann, in eine beliebige Kürze zu fassen, um so den geneigten Leser mit seinen Lebensumständen bekannt zu machen. Er ist 1694. den 18. April zu Alscho-Kubin in der Urawer Gespannschaft gebohren worden. Sein Vater von Adel hiess Matthias und die Mutter Susanna war eine gebohrene Kubaczkinn.Diese seine treuen Eltern gaben ihm eine ihrem Stande gemässe Erziehung. Ob sie gleich arm waren, so liessen sie es doch an nichts ermangeln, was ihm zur Erlernung der Wissenschaften nöthig gewesen.In der Schule seines Geburtsortes, in welche man ihn 1703. schickte, übte er sich unter der Aufsicht des Rektors Michael Pika im Schreiben und Lesen. Und nachdem 1707. an seine Stelle Zacharias Petrovicz, aus dem Kollegio der evangelischen Stände zu Epperies, als Rektor dahin gekommen, so genoss er auch dessen Unterricht eine Zeit lang. Ja als die freye Religionsübung zu Alscho-Kubin aufhörete und nach Lestina, einem Artikularorte verlegt wurde, so folgte er ihn auch dahin, als ein treuer Schüler. Dieses seines Lehrers Fleiss und Unverdrossenheit pflegte er öfters zu rümen und sich seiner Bemühungen um sein Wohl dankbarlich zu erinnern. Um die deutsche Sprache zu erlernen, begab er sich 1712. nach Käsmark, wurde da des Rektors Georg Bohusch Schüler, und von dem damals lebenden Konrektor Georg Keil, einen Bruder des Johann[13]), lernete er die grichische Sprache Von da ging er 1714. theils nach Debreczin. theils nach Diószeg, einem Marktflecken im

---

[13] Johann Keil aus Käsmark gebürtig, kam 1710. nach vollendeten akademischen Jahren, die er zu Halle zubrachte, an die Stelle des an der Pest verstorbenen Rektors seines Geburtsortes, solcher hiess Johann Nohaides. Als er sich aber durch gewisse öffentlich der Jugend vorgetragene fanatische Redensarten verdächtig gemacht hatte, musste er endlich solche in Gegenwart eines ehrwürdigen Ministeriums und löblichen Kirchenpatronates feyerlich wiederruffen. So viel hat von ihm Schmal in dem Briefe an Rektor Karlovszky berichtet, in welchen er die obersten Lehrer dieser Schule zu Käsmark beschreibet. Er ist daselbst der 14. an der Zal. Von seinen Schicksalen setzt er noch hinzu: können mehreres noch lebende Käsmarker erzälen. Gestorben ist er 1716.

Digitized by Google

Biharer Komitate: weil man ihn aber an beyden Oertern nicht annehmen wollte, begab er sich nach Berzethen ohnweit Rosenau, und legte sich da mit vielem Fleisse auf die Erlernung der ungarischen Sprache. Vieles hat er an diesem Orte ausgestanden. Denn ausserdem, dass er da keine Gelegenheit hatte in den übrigen Wissenschaften sich zu üben, und zu zunehmen, musste er noch dem Reformirten Rektor beym Unterrichte der Jugend behülflich seyn und mit mancherley Elend zu kämpfen haben. Er bewiess dadurch mit seinem eigenen Beyspiele, wie viel ein junger Mensch, der etwas rechtschaffenes lernen will, leiden und ausstehen müsse. Sein Elend aber erleichterte ihm auf alle mögliche Art und Weise Martin Regis, evangelischer Prediger daselbst. Ein Mann, der wegen seiner grossen Verdienste um die evangelische Gemeine zu Rosenau hinlänglich genugbekannt ist. Nach anderthalb Jahren führte ihn seine Neigung abermals zu den Wissenschaften zurück und er suchte nun dasjenige zu ersetzen, was er wegen Erlernung der ungarischen Sprache versäumt hatte. Oedenburg oder Raab wurde ihm vorgeschlagen; aber der türkische Krieg, welcher 1716. anfing und in dem folgenden Jahre fortgesetzt wurde, verhinderten ihn dem Rathe seiner Freunde zu folgen. In aller Eile verfügte er sich nach Epperies, wo eben zu der nehmlichen Zeit Samuel Matthaeides lehrete, dessen er sich immer mit Dank zu erinnern pflegte. Er wurde nicht nur von ihm in die Zal seiner Schüler angenommen, sondern er nam ihn auch, nachdem er ihn besser kennen gelernet, in sein Haus auf und übergab ihm adeliche Söhne, die bey ihm in der Kost waren, um solche zu unterrichten. Diese jungen Herrn Roths, Berzeviczy und Sároschi namen auch unter seiner Aufsicht nicht nur in den Wissenschaften, sondern auch in den Tugenden vortrefflich zu. Dieser angewandte Fleiss bey seinen Zöglingen brachte ihm eine öffentliche Lehrstelle bey der Schule zu Epperies zuwege: nehmlich er wurde Lehrer der Grammatisten. Nach zweyen Jahren als 1718. gab er sein Amt auf und begab sich nach Wittenberg. Ehe er

Digitized by Google

aber dahin kam, überfiel ihn zu Bresslau ein hitziges Fieber, welches ihn nöthigte sich da 14 Tage aufzuhalten. Zu Wittenberg lehreten damals die berümtesten Männer, als: Wernsdorf, Chladny, Schröeer und Jan. Unter des erstern Vorsitze vertheydigte er kurz vor seiner Zurückreise nach Ungarn eine dissertation, de caussis turbarum in ecclesia, da gedruckt 1721. in 4. den 11. März[14]). Bey seiner Zurückreise wollte er sich eines kürzern Weeges bedienen und über Schlesien, durch die Gränze Pohlens, in die Orawer Gespannschaft, nach Alscho-Kubin, seinem Geburtsorte, kommen. Aber wider alles sein Vermuthen wurde er zu Biela unter dem Vorwande, dass er ein evangelischer Prediger sey, gefangen genommen und in Verwahrung gebracht. Das ihm zugestossene Unglück achtete er nicht viel, indem er sich keiner Uebelthat bewusst war, sondern sich vielmehr mit dem Ausspruche des Horatz: hic murus aheneus esto, nil conscire sibi, nulla pallescere culpa, tröstete und aufrichtete. Nach der Zeit aber erfuhr er, dass man ihn bloss in ein Unglück stürzen wollte. Denn als er zu Biela mit vielen Gründen seine Unschuld bezeugen wollte und stündlich seine Losslassung erwartete: so fanden sich einige Pohlen, die es eidlich bekräftigten, er habe auf den Gebürgen heimlich, nach evangelischer Art, das Predigtamt ausgeübet. Auf diese geschehene Aussage wurde er auf Befehl der Obrigkeit des Orts auf einen Wagen gesetzt, nach Krakau gebracht und dem geistlichen Gerichte übergeben. Kaum wurde er unter häuffiger Vergiessung seiner Tränen und tiefgehohlten Seufzern dahin gebracht, als schon sehr viele zusammenlieffen, um Zeugen seiner Gelehrsamkeit in der Disputirkunst zu seyn. Doch er vermied alle Gelegenheit dazu und weisslich verstellte er sich so, als wenn er ihnen nicht antworten könnte. Dadurch brachte er es zuwege, dass

---

[14]) Diese dissertation findet man in der Zal der akademischen Wernsdorfischen disputationen, welche von Dr. Zeibich in III. Bänden zu Wittenberg 1736. 4. herausgegeben worden sind, und das zwar besonders im I. Bande S. 447. die 13. dissertation.

Digitized by Google

man ihn nicht in ein öffentliches Gefängnüss, sondern in ein besonderes, welches nicht an dem Bischöflichen Palaste war, hineinsteckte. Man kann es nicht genug beschreiben, wie stark man sich bemühete, ihn zur Verleugnung seiner Religion zu überreden: da er ihnen aber antwortete, dass er solches nicht ohne Beleidigung seines Gewissens thun könne, so zeigte man ihm an, dass sein Verbrechen nicht anders, als mit Verliehrung seines Kopfs bestraft werden könne. Einer unter allen, die zu ihm abgeschickt wurden, ist am meisten zu loben, nehmlich Pater Goresitzky[15]), ein Mann von einem freyen Gemüthe und bey den Seinigen wegen seiner Gelehrsamkeit sehr berühmt. Dieser, so oft er zu ihm kam, pflegte er ihn immer mit den Worten des Horatz: viuito fortis fortiaque aduersis opponito pectora rebus, zur Standhaftigkeit und Treue zu ermuntern. Dieses wirkte so stark bey ihm, dass wenn man ihm gleich entweder schmeichelte, oder in seinem Elende drohete, so blieb er doch unbeweglich und fest an der einmal erkannten Religion. Dreymal kam in seiner Sache die Krakauer Geistlichkeit zusammen, um dieses, so stark verwickelte Geschäfte, nach den Kanonischen Vorschriften zu untersuchen. Da er nun vors Gericht vorgefordert wurde, so befahl man ihm, dass er seine Sache durch einen Adwokaten, den die Pohlen einen instigatorem nennen, vorstellen und vertheydigen sollte. Zu seinem Unglücke fand er einen sehr ungeschickten Vertheydiger seiner Sache, dem er beynahe alles selbst sagen musste, wie er es anzugreiffen habe. Zulezt berufte man von Biela Zeugen, die mit hartnäckigen Schwuren ihn in die augenschein-

---

[15]). Goresitzky stammte aus der ansehnlichen und berümten Familie, die sich in dem Königreiche Ungarn Sinapius nannte, welcher aber, uneingedenk der Verdienste seiner würdigen Vorfahren, zugleich mit der Religion den Namen veränderte. Sinapi heisst auf böhmisch Horčice, und von diesem ist das pohlnische Goresitzky entstanden. Und so pflegt es zu geschehen, dass die einmal die Religion ihrer Väter verlassen, sich auch hernach gemeiniglich schämen die Namen derselben zu führen.

Digitized by Google

lichste Gefahr stürzten. Denn das geistliche Gericht, verführt durch die Aussage der Zeugen, verurtheilte ihn zum Tode Dieses gefällte Urtheil wurde in das öffentliche Buch eingetragen, und ihm durch einen Boten angekündiget. Durch diesen erhaltenen Bericht ist er gar nicht aus seiner Fassung gebracht worden, sondern er ging seinem Tode getrost und freudig entgegen. Oder wie jener Dichter sagt: Iret ouans animus et spe sua damna leuaret. Durch manche Umstände bemühete man sich seine Leiden und Betrübniss zu vermehren, man brachte ihm eine Furcht bey, die oft gefährlicher als der Tod ist, indem man ihm die Kleider ins Gefängniss schickte, mit welchen die zum Tode verurtheilten angezogen und angekleidet werden. Auch der Wagen stund schon in Bereitschaft, auf welchen er zur Gerichtsstätte sollte geführet werden. Er, der zwischen Furcht und Hoffnung schwebte, brachte die ganze Nacht, die er die lezte seines Lebens zu seyn glaubte, ganz schlafflos zu, wandte sich in einem andächtigen Gebete zu Gott, und was noch übriges von der Zeit da war, brachte er mit grösster Andacht zu und wapnete sich wider alle listige Anfälle des Satans mit seinem schönen Wahlspruche aus Psalm 37, 4,: „Habe deine Lust an den Herrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet.“ Als er aber in Begrieff war, die ihm zugeschickten Sterbekleider anzuziehen, kamen noch zu rechter Zeit Briefe an den Bischoff vou Krakau, theils vom Joseph Okolitschani, damaligen Vicegespann der Arwer Gespannschaft, theils von dem Kommendanten des Arwer Schlosses, in welchen beyden Briefen Ambrosius von allem Verdachte befreyt wurde. Diese zwey Männer, ob sie gleich katolisch waren, legten für ihn bey dem Bischoff eine Vorbitte ein und ersuchten ihn, solchen auf freyen Fuss zu stellen. Weil aber das Urtheil schon bereits in das öffentliche Buch eingetragen war und solches nach Vorschrift des Gesetzes, wie sie sagten, nicht mehr konnte ausgelöscht werden; so überredete ihn Pater Goresitzky, er sollte nicht nur bekennen, dass er ein evangelischer Prediger sey, sondern zugleich auch den

Digitized by Google

Bischoff in aller Unterthänigkeit ersuchen, auf die geschehene Vorbitte solcher Männer ein gnädiges Augenmerk zu haben, das gefällte Urtheil zu ändern, und ihn als einen Bürger eines andern Königreiches aus dem Reiche zu verbannen, oder auch ihn mit einer ihm beliebigen Strafe zu belegen. Er that solches und wurde unter diesen Bedingungen losgelassen, dass er sich niemals unterstehen sollte Pohlen zu betretten, sondern sollte allezeit 20. Meilen weit entfernet von der Stadt Krakau bleiben, wenn er sonst nicht in Gefahr des Lebens gerathen wolle. Nachdem er diese Bedingungen angenommen, wurde er den 2. August 1721. aus seinem Gefängnisse, in welchem er 16. Wochen bey Wasser und Brodt lebte, losgelassen. Der Bischoff machte über ihn ein Kreutz und sagte: „Gehe hin in Frieden, sündige hinfort nicht mehr.“ Für seine glückliche Befreyung dankte er Gott herzlich und damit er derselben immer eingedenk leben möchte, beschloss er festiglich bey sich, dass er von dem Tage seiner Befreyung an immerhin seinen Gott nicht anders, als mit gebeugten Knieen verehren wolle; welches er auch die ganze Zeit seines Lebens heiliglich beobachtete. Als er von Krakau in sein Vaterland zurückgekommen und kaum seine Sachen in Ordnung gebracht hatte, kam er nach Netzpall in die Thuroczer Gespannschaft an die Stelle des Matthias Augustini, den eine dasige Gemeine vom Recktorate zum Predigtamte beförderte. Kaum fing Ambrosius sein Recktorat an, so hatte er schon aus allen Gegenden Ungerlandes einen grossen Zusammenlauf der studirenden Jugend. Von seinen Schülern sind beynahe alle würdige Lehrer unserer Kirche geworden, die zugleich auch nicht zu verachtende Ehrenstellen bekleidet haben [16]). Ja bis auf den heutigen Tag pflegt

---

[16]). Unter diese sind zu rechnen: Michael Pohl, vor einigen Jahren verstorbener Superintendent des Berg- oder mittlern Districktes, Georg Jamrischka, Matthias Klementis, noch lebender Prediger zu Zeben, Jackob Nikolaides, Andreas Schmal und viele andere. Und von den adelichen die Herrn Jusths, Beniczky, Jeszenszky und noch mehrere.


Digitized by Google

man in den dasigen Gemeinen zu sagen: damals wäre die evangelische Gemeine zu Netzpall in der Blüthe gewesen, als zwey Väter der ersten Kirche, nehmlich Augustini und Ambrosius in derselben gelehret hätten. Dieses bedauerten sie am meisten, dass sie nicht länger ihrer Amtsverrichtungen sich bedienen konnten. Daniel Kerrmann damaliger Superintendent, um ihn bey der Ausgabe der böhmischen Bibel brauchen zu können, beförderte den leztern 1724. zum Predigtamte nach Verböcz [17]) einem volkreichen Orte der Neutrer Gespannschaft. Eben daselbst wurde er auch von ihm zu diesem geistlichen Amte eingeweyhet[18]). Hier sahe er sich genöthiget sich um eine Ehegattinn umzusehen und seine Wahl fiel 1725. in dem 30. Jahr seines Alters auf die adeliche Jungfer Katharina, die eine Tochter des Johann Benedickti, Rathsherrns zu Neusohl, war. Diese Ehe war zwar glücklich und fruchtbar, aber nicht von langer Dauer. Kaum verflossen sieben Jahre, als ihm seine geliebte Gattinn starb und vier Kinder hinterliess. Eben bey den lezten Sohne, der 1732. den 31. Julii das Licht der Welt erblickte und in der Taufe den Namen Georg erhielt, gab sie nach sieben Tagen ihren Geist auf. Kaum war diese Wunde in etwas zugeheilt, als schon auf ihn weit härtere Schicksale warteten. Denn als man die evangelischen Gemeinen in partibus transalbanis 1733.

---

[17]). Dieses wie das merkwürdigste dabey dass man ihm eben damals den schriftlichen Beruf in der Schule einhändigte, als er eben seinen Schülern die Worte des Heilandes: „Bittet, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter" Matth. 24, 20. erklärte. Dieser Vorfall war nicht ohne aller Deutung. Denn kaum wurde es ruchtbar, dass Ambrosius den Beruf angenommen habe, so zerstreute sich schon gänzlich die studirende Jugend, wegen den Verlust ihres Anführers.

[18]). Nach, in Gegenwart des Superintendentens Kerrmanns, am III. Adventssonntage, vortreflich abgelegter Probpredigt, ist er am dritten Tage darauf, bey eben dieser seiner Gemeine, in Gegenwart des Michael Kerrmann Predigers zu Krajna, des Johann Neogradi Predigers zu Brezowa, und des Johann Petko Predigers zu Pritrschd, zu diesem Geistlichen Amte eingeweyhet worden.

Digitized by Google

wegnam, wurde er in den nehmlichen Jahre den 21. Jänner ins Elend vertrieben. Ehe er seine Gemeine verliess, ermahnete er sie noch immer, in der einmal erkannten evangelischen Lehre treu und standhaft zu verharren. Nicht lange blieb er in diesem Elende. Denn unvermuthet berufte man ihn nach Pritrschd, einem Artikularorte im Neutrer Komitate, wo Karl der VI. glorwürdigen Andenkens ein Bethhaus zu bauen erlaubte [19]), auch zugleich die Erlaubniss ertheilte zur Verrichtung des Gottesdienstes hinführo immer zween Prediger zu beruffen. Sein Amtsgehülfe daselbst war Samuel Gesztrebini. Sein Fleiss und rechtschaffener Eifer bey der Führung seines Amtes brachte ihm einen grossen Rum und Ruf zuwege. Verschiedene Gemeinen, als Trentschin [20]), Maróth [21]) und Aszód [22]) verlangten ihn zu ihrem Lehrer. Nun vermählte er sich zum zweytenmal mit Jungfer Susanna einer gebohrenen Klie-

---

[19]). Dieses geschah 1733. den 27. Maii nicht ohne grosser Freude des sonst betrübten Volkes.

[20]). Zu Trentschin hielt er 1732. den 13. Jänner bey des Leiche des Matthias Pruni, gewesenen Predigers daselbst, einr wohlausgearbeitete Rede, die ihm Beyfall zuwege brachte, so dass ein löbliches Kirchenpatronat sich alle Mühe gab, ihn da zu behalten. Er machte ihnen zwar einige Hofnung, aber seine Gemeine und ein ehrwürdiges Kontubernium wollten es nicht zulassen' dass er von ihnen ginge.

[21]). Die Gemeine zu Maróth im Honter Komitate schickte ihm nicht nur den 15. December 1732., sondern auch 1733. an eben den Tage, als er vertrieben wurde, an die Stelle des verstorbenen Predigers Johann Miczinszky, der sich durch Schriften um die gelehrte Welt berümt gemacht hat, den Beruf zu. Er nam ihn aber zu keiner Zeit an. Den erstern bloss desswegen, weil schon die Gemeine zu Verbötz in Gefahr war die Kirche zu verliehren. Daher widerriethen ihm solches der Freyherr Christian Kalisius und Paul Jeszenack Inspecktor der Gemeinen dasiger Gegend.

[22]). Kaum waren die Sachen zu Maróth beygelegt, so berufte ihn schon wiederum Johann Podmaniczky, in eben den 1733. Jahre den 13. März nach Aszód, einem ansehnlichen Marktflecken der Pester Gespannschaft. Aber auch dahin wollte ihn seine Gemeine nicht lassen.

Digitized by Google

berinn aus Schemnitz, die sich zu Neusohl bey Samuel Hrusskowitz aufgehalten und von ihm nie vorher gesehen worden ist. Andreas Ambrosius Prediger zu Nitra-Szerdahely bat ihm solche 1735. im Monath Jänner aus, und den 12. Hornung wurden sie durch priesterliche Einseegnung zusammengegeben. Mit dieser lebte er 10. Jahre und zeugete vier Söhne und eine Tochter, als Paul, Daniel, Matthias, Michael und Anna. Im Jahr 1738. ist er nach dem Absterben des Superintendenten Samuel Antonius nach Czetneck beruffen worden. Er kam daselbst den 17. Sepember glücklich an. Seine Gemeine wollte ihn zwar nicht lassen; doch auf Zureden des Superintendenten Eilias Mohl und des Inspecktors Paul Jeszenacks[23]) musste sie es doch

[23]) Paul Jeszenack, kaiser. königlicher Hofrath, ist 1688 den 25. Jänner zu Pritrschd im Neutrer Komitate gebohren worden. Sein Vater hiess Stephan und die Mutter Anna, war eine gebohrene Basilidesinn. Die ersten Anfangsgründe zu den Wissenschaften legte er in der Schule seines Geburtsortes und 1699. wurde er mit seinem Bruder Johann nach Pressburg geschickt. Da übte er sich in grammaticis unter den beyden Lehrern Stephany und Lang. Im Jahr 1702. wurde er der ungarischen Sprache wegen nach Raab befördert, und setzte da die grammaticalia unter dem Petróczy und Károly weiter fort. Im Jahr 1705. begabte sich nach Karpffen, und hörte dort den Sartorius in der Redekunst und Vernunftlehre, und in dem folgenden wandte er sich nach Leutschau, und von da nach Epperies. Am erstern Orte wiederhohlte er die Vernunftlehre unter dem Recktor Dubowszky, und an dem andern übte er sich in der Geschichte und Metaphysick, unter dem Professor Rezik. Im Jahr 1707. nach gründlich erlernten untern Wissenschaften entschloss er sich, sich nach Wittenberg zu begeben. Hier hörte er folgende Lehrer, als den Loescher, Werner, Berger und Heuchler. Bey der 1710. erfolgten Rückkunft von Wittenberg begab er sich um die Landsrechte zu erlernen, zu dem damals berühmten Rechtsgelehrten Stephan Szirmay, von dannen aber 1712. zum Wolfgang Andreas Roessler. Durch beyder dieser Männer Anweisung und angewandten eigenen Fleisse, erwarb er sich grosse Kenntnisse in dem vaterländischen Rechte. Schon 1714. im Monath Maii war er selbst im Stande als iuratus aduocatus zu allegiren, auch legte er die ihm aufgetragenen ungarischen Rechtssachen mit grössten Rume und Vortheile bey, und führte auch die Söhne des Vaterlandes zur Erlernung der ungarischen Rechte rümlichst

Digitized by Google

geschehen lassen. Seiner konnten sie gar nicht vergessen. Denn als Samuel Gesztrebini gestorben, berufte man ihn abermals 1739. den 13. März nach Pritrschd zurück; er nam aber den Beruf nicht an. In dem zu Ribnick gehaltenen Konvente, wurde er als ein Mitglied des Gömörer Kontuberniums aufgenommen, unterschrieb die Gesetze, und hielt bey der Gelegenheit eine lateinische Rede, de primordiis et origine contuberniorum evangelicorum in Hungaria. Als 1739. die Pest zu wüthen anfing, gab er sich die Mühe mit

---

an. Hohe Familien Ungarns, wie auch selbst Ausländer trugen kein Bedenken, demselben ihre Rechtsangelegenheiten und Ansprüche anzuvertrauen. Schon im Jahr 1719. den 7. Jänner wurde er von den Prinzen Eugen und im Jahr 1722. von dem Fürsten von Schwarzenberg als director caussarum bestellt. Alsdann in eben denselben Jahr den 27. Maii vom Grafen Aloysius Harrach, wie auch 1724. den 2. Jänner von der fürstlich Eszterházyschen Familie, nicht minder der gräflich Pálfyschen Familie, zum plenipotentiarius gemacht, In der königlich ungarischen Altenburger Herrschaft aber, qua fiscalis primarius, welche Würde er über die 40. Jahre, mit allgemeinen Beyfall rümlichst bekleidete, gesetzt. Im Jahr 1760. ernannte ihn die seelige Maria Theresia den 23. September zum Hofrath. Noch 1714. den 20. September vermählte er sich mit Jungfer Maria Elisabeth einer gebohrenen Beiglerinn, mit welcher er 48. Jahre in der Ehe vergnügt lebte und 10. Kinder, als sechs Söhne und vier Töchter, zeugte. Davon starben Andreas. Tobias Stephan, Michael Johann, Ewa Elisabeth und Anna Rosina, welche letztere vermählt war an Emerich Gosztonyi. Am Leben blieben Johann Paul, Johann Stephan, Johann Andreas, Maria Katharina vermählt an Stephan Szilvay von Bella, und Ewa Susanna, vermählt an Alexander von Podmaniczky. Von diesen am Leben gebliebenen Kindern sahe er 14. Enkel. Er starb 1762. am letzten Ocktober zwischen 1. und 2. Uhr Nachmittags, nach zurückgelegten 74. Jahren, 9 Monathen und 6 Tagen. Mein Vater Michael Klein Prediger zu Pressburg hielt ihm die Trauer- und Gedächtnissrede über Joh. 17, 24. unter den Vortrag: „Das herzinnigliche Verlangen eines seelig sterbenden Christens, die Seinigen in der Ewigkeit höchstglückseelig zu sehen," und setzte ihm diese kurze Grabschrift:

O Freund! glückseeligster Freund! wir segnen deine Gebeine,
Und ehren ewig dein liebendes Herz.
Dich liebte, wer dich gekannt, dein Beyspiel lehre uns alle
So höchst glückseelig zu sterben, wie du.

2*

der grössten Gefahr seines Lebens, Kranken sowohl als Gesunden, bey diesen gefährlichen Zeitläuften beyzustehen. Dieses Uebel ergrief sogar die Schule, welcher damals Jakob Tubel als Recktor vorgestanden; aber ausser einem einzigen Jüngling, kamen alle glücklich davon. Nachdem die Plage aufgehöret, hielt er 1740 am Mariae Verkündigungstage eine feyerliche Rede, in welcher er Gott für die gnädige Abwendung dieses Uebels von Herzen dankte. Kurz darauf sollte die, durch den Tod des Samuel Antonius erledigte Superintendentenstelle wieder besetzt werden; daher gab sich Thomas Szirmay [24]), Oberinspecktor

---

Auf seiner Gruft, in dem evangelischen Kirchhofe, setzte man ihm ein Ehrendenkmal mit dieser zwar kurzen, aber mit wenig Worten viel sagenden Innschrift:

Immortalis.
Viuit.
Pietate. in. Deum.
Fide. in. Regem.
Justitia.
In. Homines.
Spectabilis.
PAULUS JESZENÁK.

Das Sterbejahr dieses ungarischen Rechtsgelehrten hat Johann Chrastina seinstens Kollega an der evangelischen Schule zu Pressburg, in einem lateinischen Trauergedichte, das zu Pressburg in folio gedruckt worden, mit diesen chronostichon ausgedrückt:

Deb**I**ta nat**V**rae **I**esenak**IV**s **VL**t**IH**a so**LVI**t,
Pa**VLV**s, et aethereo sa**LVV**s **I**n a**X**e **VI**get.

[24]) Thomas Szirmay, Freyherr von Szirma, Erbherr von und zu Szerencs, Giralth und Kerekrét, kaiser-königlicher Obrister und Kommandant über ein Regiment ungarischer Infanterie, wie auch Oberinspecktor des Kreises diess und jenseits der Theiss. Dieser berühmte Held ist 1688. zu Keresztesch in der Schároscher Gespannschaft gebohren worden. Sein Vater Niklas war erster Inspecktor des berümten Kollegiums zu Epperies, welcher 1705. von den evangelischen Ständen an den König von Schweden Karl den XII. abgeschickt worden, der damals aus Pohlen nach Schlesien ging, um bewegliche Vorstellungen zu thun, dass der König sich der bedrängten evangelischen Kirche in Ungarn gnädiglich annehmen wolle. Seine Mutter hiess Anna, und war aus dem altadelichen

Digitized by Google

des Kreises diess und jenseits der Theiss, sammt andern von Adel, die grösste Mühe, kraft der königlichen Karoli-

---

Hause von Schemsey entsprossen. Diese seine Eltern übergaben ihn anfänglich der Aufsicht des an der reformirten Schule zu Kaschau arbeitenden Lehrers Johann Tscheetschi, und hernach der fernern Unterweisung des an den Kollegio zu Epperies lehrenden Johann Rezicks. Da er nun auf eine solche Art die Anfangsgründe der freyen Künste glücklich geleget, so begab er sich 1705. mit Genehmigung seines Vaters nach Greiffswald in Pommern und zwar unter der Anführung des, ihm mitgegebenen Hofmeisters oder Privatlehrers Samuel Matthaeides. Hier besuchte er nicht nur die philosophischen und juristischen Vorlesungen, nebst den mathematischen und der französichen Sprache, sondern bemühete sich auch in den theologischen Wissenschaften eine gründliche Kenntniss zu erwerben. Das akademische Leben gefiel ihm ausser der Massen, dass er sogar sich um eine akademische Profession bewerbete. Aber seine daselbst studirende Landsleute riethen ihm solches ab, und stellten ihm vor: er sollte nur erwägen, dass er aus einer grossen Familie wäre und sich auf eine ganz andere Art um sein Vaterland verdient machen könne, als wenn er auf dieser Universitaet Lehrer werden sollte. Seines da angewandten Fleisses legte er auch Proben auf den akademischen Katheder oder Lehrstuhle ab, indem er zwey dissertationes vertheydigte. Eine astronomische betittelt: eclipsin lunae totalem die 17. Aprilis st. n. anno 1707. horis matutinis apparituram, eiusque causas et calculum ad meridianum Gryphiswaldensem reductum, cui accedit calculus instantis Mercurii cum sole congressus, die 5. Maii anni huius currentis exspectandi, unter dem Vorsitze Jeremias Papken, Lehrers der Astronomie, da gedruckt 1707. in 4. zugeeignet dem berühmten D. Johann Friedrich Mayer. Die andere war eine theologische, betittelt: de antichristo, natalem diui Lutheri die 10. Nouembris celebraturus, unter dem Vorsitze des Johann Friedrich Mayers, Lehrers der Theologie, auch da gedruckt 1707. in 4. Am Ende dieser letztern Streitschrift findet man Samuel Matthaeides, seines Reisegefährtens Denksprüche aus 5. B. Mosis 13, 6. 7. 8. und 2 Petr. 2, 21., und Paul Kraye, ines da studirenden Ungars kurzen, doch bündigen Glückwunsch:

Ardua dum nimium defendere dogmata tentas,
Auspice perge Deo, praemia digna feres.

Beygefügt sind auch deutsche Verse unter den Tittel: Als des grossen Luthers Geburtsfest 1707. den 10. November mit einer Streitübung vom Antichrist, wie auch Thomas von Szirmay ungarischer von Adel feyerten, wurde die gesammte Versammlung zur

Digitized by Google

nischen Verordnung von 1734. einen andern Superintendenten an seine Stelle zu setzen. Bey diesen vorgenomme-

---

schuldigen Dankbarkeit gegen Gott hiemit aufgemuntert. Greiffswald in klein folio. So viel ich mich erinnere, lautete der Anfang so:

Lasset heut
Zu Gottes Ehren
Lieder hören!
Singt des Luthers Wiegenfest!
Jauchze Kirche, treue Mutter!
Dass durch seinen theuren Luther
Dich dein Gott besuchen lässt,
Lasset heut
Zu Gottes Ehren
Lieder hören
Singt des Luthers Wiegenfest!

Auch hat er im folgenden 1708. Jahre sowohl seinem Privatlehrer Samuel Matthaeides, bey Gelegenheit der von demselben vertheydigten dissertation: Roma et Geneua Hungariae irreconciliabilis, aduersus Hungarum syncretistam Samuelem Nigrini, gymnasii Solnensis rectorem, die er unter dem Vorsitze Johann Friedrich Mayers zu Greiffswald den 9. Hornung im Jahr: sVsCIpe beneDICtIoneM aus 1. B. slosis 33, 11. gehalten, auch da in 4. gedruckt, am Ende derselben diesen Glückwunsch beydrucken lassen:

Es Samuel dictus, sacro dum fonte lauaris
Passibus insistens ut Samuelis eas
Dogmata tu legis teneas Samuelis ad instar.
Semper defendas iussa tremenda Dei.
Cum docet hora fluens praesens molimine magno,
Quae pro lege potes talia te facere.
Hic mihi moerenti extemplo gestire necesse est,
Cum pius ut Samuel fungeris officio.
Opto tuum cursum ventis dare vela secundis,
Ac auibus faustis posse uolare precor.

Als auch that er ein gleiches seinem mit ihm damals studirenden Landsmann Paul Kray, der gleichfalls unter dem Vorsitze des Johann Friedrich Mayers vertheydigte: de canonica s. scripturae et librorum symbolicorum autoritate, da gedruckt 1708. in 4. in folgenden Ausdrücken:

Gestis scripturam sacram te agnoscere normam,
Vitae cui regnent, dogmata sacra videns.
I! propera! propera! da ventis vela secundis!
Ad Christum ad quem instar, sit tibi norma ducis!

Digitized by Google

nen Geschäfte ging es sehr schwer zu. Einige königlichen freyen Städte waren ganz anders gesinnet und suchten auf

---

Quando sui seruo domini est sed nota uoluntas,
Quam si despiciat, plectitur ille magis:
Sic tibi quam teneas perfecta est cognita norma,
Hanc si contemnes, non benedictus eris.

Nach vollbrachten akademischen Jahren entschloss er sich eine Reise in auswärtige Länder vorzunehmen. Er durchwanderte daher in dieser Absicht die nordischen Königreiche, als Dännemark, Norwegen und Schweden, und besuchte auch deutsche Höfe und Städte. Bey seiner Zurückkunft in sein Vaterland bezeigte er grosse Lust zum Soldatenstande. Anfänglich wollte er in Schwedische Dienste tretten, allein sein Vetter Graf Stephan Szirmay rieth ihm vielmehr an, unter der ungarischen oder deutschen Reuterey sein Glück zu versuchen. Endlich entschloss er sich unter dem deutschen Kriegsvolke zu Fuss zu dienen. Und da eben zu der Zeit in Europa wegen der Spanischen Regierungsfolge ein Krieg entstund, wurde er dem Prinzen Eugen auf das nachdrücklichste empfohlen. Von ihm wurde er in Gegenwart des Englischen Herzogs von Marlborugh und anderer Generals, zu einem Fahndrich ernannt. Doch er bat sich aus, von unten an zu dienen, und besonders unter dem Kommando des Generals Johann Karls von Thüngen. Man gewährte ihm seines Wunsches, und er verrichtete von 1708. bis 1712. die Gebühr eines wachsamen Soldatens und muthigen Officiers, mit aller Treue und Rechtschaffenheit. Ja in dem hitzigen Treffen, nicht weit von Malpdaqwet, welches 1709. geliefert wurde, hat er viel Ehre und Lob davon getragen. Im Jahr 1712. reiste er aus Bayern nach Ungarn, um seinen Vater zu besuchen. Dieser redete ihm zu, er sollte sich verheyrathen. Er folgte dem Rathe seines Vaters, und vermählte sich mit Anna Maria einer Tochter Siegmunds von Mednyanszky. Hierauf verliess er das Soldatenleben, legte sich eine schöne Büchersammlung an, und hatte sein grösstes Vergnügen an den scöhne Wissenschaften. Wenig Jahre darauf wurde er Beysitzer von der Sempliner, Sároscher, Gömörer und Zipser Gespannschaft. Im Jahr 1720. ernannte man ihn bey der in der Stadt Pest in Religionssachen angeordneten Kommission zu einem königlichen Komissarius. Auf den 1723., 1728. und 1741 zu Pressburg angestellten Landtägen erschien er als deputatus ablegatus. Von Kaiser Karl den VI. wurde er zum Oberinspecktor des evangelischen Kirchenwesens diess und jenseits der Theiss ernannt. Allein 1740. nach dem erfolgten Absterben Karl des VI. sahe er sich von neuen genöthiget den Degen an die Seite zu gürten Denn da Ungarn seiner Monarchinn der

Digitized by Google

alle Art und Weise, die Bemühungen des Districkts, oder vielmehr ihre gewöhnlichen Kabalen, die sie bey solchen

---

grossen und unvergesslichen Maria Theresia 21000., Mann Infanterie anzuwerben sich anheischig machte, und dieser Armee 6 Obristen sollten vorgesetzet werden, wurde auch er beordert das Kommando über 3000. Mann auf sich zu nehmen. Er hat am ersten 4. Bataillons aufgebracht und davon der Königinn in einer persönlichen Audienz Nachricht gegeben. Und die Königinn konnte sich nicht genugsam verwundern, dass er in einer Frist von 3. Monaten 3000. Mann mit Montur versehen, auf den Fuss stellen und sie nach Wien abführen können. Gleich schickte man ihn nach Mähren. Im Jahr 1742. traf er in Ollmütz ein, übte seine angeworbene Soldaten in den Waffen und ersuchte den Kriegsrath ihm zu erlauben, mit seinem Regiment nach Böhmen, zur Befreyung der Stadt Prag abzugehen. Man erlaubte es ihm und er brach den 18. Julii von Ollmütz auf und nahete sich den 7. August der Gegend von Prag. Daselbst machten seine Soldaten, in Ermangelung der Zelten, ihre Hütten bloss von den Aesten und Wedeln der Bäume. Den 22. August jagte er die aus Prag ausgefallenen Franzosen glücklich wieder zurück, wobey er nur 11. Mann von den Seinigen vermisset. Eben so tapfer verhielt er sich bey der Belagerung der Stadt Eger, Falkenau und anderer Oerter, bis er darauf in die Oberpfalz eingerücket und daselbst Mossbach, Näbburg und Pfreimt besetzte. Jedermann, der diesen Helden gekannt, rümet an ihm seine Gottesfurcht, Wissenschaft, Tapferkeit, strenge Kriegszucht, Gerechtigkeitsliebe, Grossmuth, Standhaftigkeit, Treue, Sorgfalt und seine Redlichkeit in allen seinen Handlungen. Täglich pflegte er diese zwey schöne Lieder; „Was mein Gott will, das gescheh allezeit“ und „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ zu singen. Sein Wahlspruch war: Velle, quod Deus vult. Von seinen Soldaten wurde er gleich einem Vater hochgehalten und verehret. Mit seiner Gemahlinn zeugete er zween Söhne, die aber nach Verlauf eines Jahres gestorben, und eine Tochter mit Namen Anna, welche 1719. das Licht der Welt erblickte, die sich an Stephan Radvanszky von Radvany und nach dessen Absterben an Andreas Pothurnay verheyrathete. Nicht zum Bessten befand er sich, als ihm den 12. Junii von dem Prinzen von Lobkowicz der Befehl zugeschickt wurde, dass er von der Stadt am Hof in die Oberpfalz einrücken und sich der zwey Städte, nehmlich Neumark und Amberg bemächtigen sollte. Er befolgte diesen Befehl, aber seine Krankheit nam zu. Das tägliche Fieber verwandelte sich in ein dreytägiges und dieses in ein hitziges. Vor dem Tode fürchtete er sich gar nicht, sondern erwartete ihn mit der grössten Gelassen-

Digitized by Google

Gelegenheiten immer zu spielen gewohnt sind, zu vereitlen. Doch gelung es endlich, dass unter vier Kandidaten[25])

---

heit. Den 23. Junii liess er sich nach Amberg bringen und den 8. Julii entschlief er sanft und seelig im Herrn, nachdem er in diesem Jammerthal 55. Jahre gelebet hatte. Begraben wurde er zu Altdorf den 29. Julii 1743. D. Johann Balthasar Bernhold hielt ihm die Leichenrede über die Worte Hebr. 11, 13. unter den Vortrag: „Das auferbauliche Exempel der Gläubigen in ihrem Tode und in ihrem Sterben.“ Gedruckt daselbst inl foio. Beygefügt sind dieser Predigt von der 21. Seite an bis 30. sein Lebenslauf, dann von 31 bis 36. eine ihm gehaltene Standrede, ferner von 37. bis 40. die beyden vor und nach der Leichenrede in der Kirche abgesungenen Leichenarien, noch auch von 41. bis 52. gehaltene lateinische Einladungsschrift zur Beerdigung dieses Helden, und endlich von 53. an bis 82. lateinische und deutsche, grössere und kleinere Leichengedichte, von sämmtlichen Professoren und der studirenden Jugend überhaupt dieser Universitaet, ein lateinisches von Johann Jakob Foelseis einen Oesterreicher aus Neustadt gebürtig, dasigen philosophiae et medicinae doctor, von sämmtlichen seinen Officiern, als Caspar Bossányi ersten Maior, Johann Michael von Albrecht, Obristwachtmeister, von folgenden Hauptleuten, als Ladislaus Fejérváry, Emerich Szirmay, Jakob Kray, Wolfgang Christoph von Káechly, Ladislaus Szentivány Georg Andreas von Mayer, Franz Wilhelm von Hornberg, Joseph Király, Niklas Ottlik, Joseph Freyherr von Losa, Johann Sütton, Adam Eördoegh, Stephan Ragályi, Samuel und Georg Fáy, Alexander Abaffy, Joseph von Walchenheim, Andreas von Winkler Kapitain-Lieutenant, Stehan Aranyosy, Andras Székely, Alexander Péchy, Stephan Szemere Gabriel Pletrich, Ladislaus Fograssy zugleich Auditor, Georg, Ottlik, Georg Fekete, Alexander Görgey, Johann Ferdinand Ujházy, Ludwig Kükemezey, Johann Somogyi, Andreas Roskoványi, Anton Keczer, Anton von Hellebrand, Georg Hadbavuyi (?), Franz Hergetz, Niklas von Nommersbach, Johann Pothurnay, Samuel Székey, Ernst Christian von Paschke zugleich Regimentsquartiermelister, waren lauter Lieutenants und nun folgen die Fähndrichs, als Franz Kálnássy, Thomas Bonar, Adam Zimmermann, Ladislaus Keczer, Laurenz Berthóty, Alexander von Ross, Gabriel Géczey, Paul Czékus, Siegmund Ragályi, Stephan von Mandli, Michael Tornallyay, Ladislaus Hedry, Johann Székely, Siegmund Rusanszky, Christoph Görgey, Michael Szentiványi, Paul Thurzó, Paul Roth, Johann Andreanszky, Ambrosius von Scheppe, Elias Matthaeus Unrein zugleich Regimentsfeldscheerer, und Johann Konka zugleich Wacht meis-

Digitized by Google

dass er viel zu schwach zur Verwaltung eines so wichtigen und ansehnlichen Amtes sey. Alle diese Entschuldigungen halfen nichts, sondern es wurde der 21. März zu dieser Feyerlichkeit, welche zu Dopschau geschehen sollte, festgesetzt. Zu dem Ende kamen Personen geistlichen und weltlichen Standes zusammen. Den Anfang machte mit Absingung geistlicher Lieder Georg Gotthard.[29]) damaliger Recktor daselbst. Hierauf hielt M. Andreas Weinert deutscher Prediger zu Epperies über die Worte 1. Tim. 3, 1. 2. eine heilige Rede in deutscher Sprache. Andreas Fabricius [30]), Prediger zu Gross-Schlabosch und Senior der Gö-

---

[29]) Georg Gotthard ein Dopschauer, der nach den Willen seiner Eltern sich mit allem Fleisse auf das Studiren legte, und nachdem er in denselben einen guten Grund geleget, ging er nach Käsmark und genoss daselbst des Unterrichtes des damals lebenden Recktors Georg Bohusch. Von da verfügte er sich nach Pressburg und war des Konrektors Samuel Bohurad und des Recktors Friedrich Wilhelm Beers, Schüler. Endlich begab er sich nach Halle in Sachsen und nach geendigten akademischen Jahren wurde er erstlich Hofmeister bey dem Freyherrn Christian Kalisius, dann zu Dopschau in seiner Vaterstadt Konrecktor und 1737. nach erfolgten Absterben Caspar Müllers, Recktor daselbst. Seine Kollegen, als Johann Gotthard sein Vetter Konrecktor und Johann Brosz halfen ihm gemeinschaftlich diese verwilderte Schule in eine gute Ordnung zu bringen. Als Samuel Weinert Recktor zu Leutschau gestorben, kam er dahin an seine Stelle und das Recktorat zu Dopschau erhielt sein Vetter, welcher 1777. den 16. December gestorben. Ihm folgte darauf im Amte Johann Simon ein St. Georger, jetziger Prediger zu Schwedler in Zips und Schwiegersohn des jetzt lebenden Superintendenten Johann Ruffini zu Dopschau. Der Leutschauer Gotthard starb 1767. Sein Nachfolger war Johann Boksch gewesener Recktor zu Modern, gegenwärtiger zweyter Prediger zu Oedenburg, und nachdem solcher als Prediger nach Leibitz bey Käsmark abgegangen, kam dahin Elias Chrastina, gewesener Recktor zu Epperies, der noch bis auf den heutigen Tag der studirenden Jugend daselbst mit den grössten Nutzen vorstehet.

[30]) Die Familie der Fabricius in Ungarn ist ziemlich stark und ausgebreitet. Schmal in seiner Superintendentengeschichte †)

---

†) Siehe: Monumenta evangelicorum aug. conf. in Hungaria historica B. I. S. 171.

Digitized by Google

mörer Gespannschaft, ging darauf in Begleitung einiger Prediger, deren 26. an der Zal waren, vors Altar, stimmte das „Komm heiliger Geist“ an, hielt über die Worte 1. Tim 3, 13. eine kleine Rede in böhmischer Sprache und segnete so denselben nach apostolischen Gebrauche, mit andächtigen Beten und Händeauflegen, zum Superintendenten ein. Den Beschluss dieser Feyerlichkeit machte Andreas Schmal mit einer lateinischen Rede [31]), in welcher er vor dem Altare der Königinn Maria Theresia, dieser unvergleichlichen Monarchinn und frommen Landesmutter ihrer lieben Unterthanen, dem Patronate und allen übrigen Anwesenden dankte. Zuletzt ertheilte nach einem kurzen Gebete Jakob Szolkovi Prediger zu Dopschau dem Volke den Seegen. Nach geendigten Feyerlichkeiten wurde in dem Sonntagischen Hause ein grosses Gastmal gegeben [32]).

---

führt 10. derselben an, die nur bloss in dem Gömörer contubernio berümt waren, als:

1. Georg 1594. Prediger zu Jolsva und Senior zugleich
2. Andreas 1595. . . . . Kövény.
3. Andreas 1604. . . . . Czetneck und Senior.
4. Andreas 1609. . . . . Kirchdrauf in Zips.
5. Michael 1620. . . . . Czetneck und 1636. zu Geczelfalva auch orator contuberii.
6. Daniel 1631. . . . . Felschö-Schajó.
7. Paul 1652. . . . . . Kövény.
8. Matthias 1666 . . . . Ribnick.
9. Johann 1707. . . . . Kövény, notarius und senior contubernii, ist zu Theissholz in der Kischhonter Gespannschaft gestorben.
10. Samuel 1710 . . . . Bradna, des vorhergehenden Bruder.

[31]) Diese Rede ist unter folgenden Tittel, vermuthlich zu Wittenberg 1745. in 4. gedruckt worden: Oratio eucharistica, quam sub auspiciis Dei immortalis, dum vir Dei summe Reuerendus atque Amplissimus Dominus Georgius Ambrosius pastor Csetnekiensis die 21. Martii 1741. in ecclesia Topschensi sacro sollennique ritu Superattendens renuntiaretur, ad aram sacram dicta.

[32]) Dieses Gastmal gab Caspar Sonntag, dessen Gemahlinn Maria hiess und eine gebohrene von Zimmermann war. Liebens-

Digitized by Google

Den folgenden Tag wurde er von Thomas Kmetoni, Prediger zu Kövény oder Steinburg und Konsenior des Kischhonter Kontuberniums, seiner Gemeine zu Czetneck als Superintendent vorgestellet. In diesem seinem neuen Amte bemühete er sich aus allen seinen Kräften seinem Gewissen und der Erwartung aller Redlichen genug zu thun. Dieses war sein erstes, was er sich am vorzüglichsten angelegen seyn liess, nehmlich, dass er die königlichen freyen Städte mit dem Districkte genauer, als es bisher geschehen, vereinigen könnte. An dieser Vereinigung arbeiteten Männer geistlichen und weltlichen Standes mit allem Fleisse [33]), niemand war aber in diesen Bemühungen glücklicher als Ambrosius. Denn er ruhete nicht eher, bis er nicht diese Vereinigung zu Stande gebracht hatte[34]). Hierauf nam er eine Kirchenvisitation vor, weil schon seit 20. Jahren und drüber keine gehalten worden. Man kann nicht genug bey dieser Gelegenheit seinen Eifer und Fleiss rümen [35]). Andreas Schmal [36]) war bey ihn als sein Notarius. Er fragte

---

würdige Leute, die sich der Gottesfurcht und Rechtschaffenheit in der Religion mit allen Eifer befleissigten, und besonders grosse Verehrer des geistlichen Standes, oder überhaupt um Kirche und Schule grosse Verdienste hatten.

[33]) Von Seiten des Districkts arbeiteten an diesem Werke ausser dem Oberinspecktor Gregorius Horváth Stansith von Gradecz, Thomas Dessewffy von Cserneck, Samuel der ältere Draskóczy, Adam Zimmermann und andere Inspecktores verschiedener Gespannschaften. Von Seiten der königlichen freyen Städte aber Matthaeus Piczke und Johann Milleter, beyde von Leutschau, im Namen aller übrigen Städte, wie auch der weit und breit berühmte Docktor zu Epperies, Johann Adam Raymann.

[34]) Es bezeiget solches das instrumentum coalitionis, welches 1743. im Monath Maii ausgefertiget worden, und zugleich hat solches so wohl das Patronat, als auch das Ministerium des ganzen Districkts unterschrieben. Ein Exemplar hievon ist in Verwahrung des Districkts und das andere bey den königlichen freyen Städten.

[35]) Seine Bemühungen hat Andreas Schmal in der Superintendentenmatrickel weitläuftiger und umständlicher beschrieben.

[36]) Eine schöne Anekdote führt Andreas Schmal in dem Briefe an Recktor Karlovszky an. Eben bey der 1742. vorgenom-

Digitized by Google

das Volk selbst aus, unterrichtete die Jugend und sahe auf reine Lehre und exemplarisches Leben der Prediger. Nach Beschaffenheit ihres Verhaltens lobte oder bestraffte er sie. Kurz: bey diesem vorgenommenen Geschäfte beobachtete er die schönste Ordnung [37]). Auch liess er bey dieser Ge-

menen Districktualkirchenvisitation als sie nach Käsmark kamen und in dem Mösischen Hause zu Mittag gespeiset hatten, hatte Schmal das Glück, als Notarius zwischen den Superintendenten und den Recktor des Orts, Georg Sartorius, eine Stelle zu bekommen. Der Recktor hatte dazumal eben starke Augenschmerzen und der Superintendent seufzete immer, nach seiner Gewohnheit. Daher redete Schmal ein löbliches Patronat und zugleich alle Anwesende an und priess sich glücklich, dass er bey dieser Gelegenheit den Vers recht passend anführen könne: Hic lacrymas inter sed et suspiria Caesar. Dieses Wort zur rechten Zeit angebracht, war jedermann angenehm und brachte ein freundliches beyfallvolles Lächeln zuwege.

[37]) Die Ordnung, die er dabey beobachtete, war diese:

A. In der Kirche, musste

1. Der Prediger des Orts mit der Jugend seine gehaltene Rede kürzlich wiederhohlen und zwar in Gegenwart seiner und anderer Prediger.

2. Darauf wurde weiter die kleinere Jugend geprüft in der Lesung der heiligen Schrift, in den Katechismus und theils Aufsagung theils Aufschlagung der Sprüche heiliger Schrift.

3. Fügte er eine kleine und nachdrückliche Erinnerung hinzu und gab dem Volk den Seegen.

4. War es nöthig, so besah er auch die Priesterwohnungen.

B. In der Schule mussten ihm

1. Der Recktor und übrigen Kollegen das Verzeichniss ihrer Lecktionen, welche sie mit der Jugend abgehandelt haben, einreichen.

2. Wurde die Jugend öffentlich geprüft.

3. Die Lehrer wurden befragt um das Verhalten ihrer Schüler.

4. Mit einer Erinnerung und herzlichem Wunsche wurde der Beschluss gemacht.

C. In dem Pfarrhofe hielt er

1. Eine kleine Anrede mit einem kurzen Gebete.

2. Nachdem man den Sitz genommen, so beschrieb Notarius. Andreas Schmal.

a) Die Namen der Inspecktoren, so wohl geist- als weltlichen Standes.


Digitized by Google

legenheit ein schriftliches Verzeichniss aller Gemeinen seines Kirchsprengels, wie auch ihrer Lehrer und Prediger aufsetzen[38]). Was seinen Lebenswandel anbetrift, war er

---

b) Die Kirchengebäude sammt den dazu gehörigen Dingen.

c) Die Kirchenbücher, in welchen die Zal der gebohrenen, getauften, kopulirten und gestorbenen befindlich gewesen.

d) Die Einkünfte und gemachten Geschenke, auch die Schulden nicht ausgenommen.

e) Die Pflichten der Prediger, Schullehrer, Zuhörer, Kantors, Küsters, Studenten, Alumnisten und Bettler.

[38]) Und zwar in folgender Ordnung:

A. Der königlichen freyen Städte, als

1. Zu Epperies waren dazumal: M. Andreas Weinert und Johann Ludwig Heutschel, deutsche, und Matthias Bahil, böhmischer.

2. Zu Zeben Bartholomaeus Klein deutscher und Niklas Czabkai böhmischer.

3. Zu Käsmark Elias Fischer und Caspar Reiss.

4. Zu Kaschau Johann Georg Herrmann und Ferdinand Ochsz, deutsche, Georg Stevonka, böhmischer, und Peter Kis-Viczai ungarischer.

5. Zu Leutschau Samuel Rosner und Samuel Rumi, deutsche, und Andreas Gross, böhmischer.

6. Zu Barthfeld Michael Krumbholcz und Michael Klein, mein Vater, deutsche, und Jeremias Nikletius böhmischer.

B. Im Abaujvárer Komitat:

1. Zu Rank war Johann Sartorius, seine Filialkirchen waren Csákány und Zsir.

2. Zu Alschó-Kemencze Johann Prúni.

3. Zu Felschö-Kemencze Thomas Schusnai.

4. Zu Fancsal Johann Klementis, seine Filial war Ober- und Unter-Füged.

5. Zu Czekeház Stephan Lyci.

6. Zu Monok war niemand, indem diese Kirche 1735. verlohren ging.

C. Im Schároscher Komitat:

1. Zu Abosch war Elias Platani.

2. Zu Segne Johann Prúni, seine Filialen waren Erdőcske und Abrahámfalu.

3. Zu Komlós Andreas Sárkány, seine Filial war Cselfalva.

4. Zu Chmelow Stephan Jeszenszky, seine Filialen waren Bábafalva und Radvany.

5. Zu Giralth M. Georg Ignath. Dieser Ort war sonst eine

Digitized by Google

gottesfürchtig, in der Verwaltung seines Amtes unverdrossen, und gegen jedermann freundlich. Von seinem Hause

---

Filial der Mutterkirche zu Karácson, nachdem aber diese abgenommen wurde, wurde sie Mutter.

6. Zu Marhany Michael Gloss, Senior, seine Filialen waren Laszczó und Nyiricz.

7. Zu Laposchfalva Johann Stephanides,

8. Zu Kükemező Michael Demeter, seine Filialen waren Dukafalva und Zsálmány.

9. Zu Németfalva Johann Munyai, seine Filialen waren Vágás und Láda.

10. Zu Jakabfalva Matthias Korienko, ist weggenommen worden.

11. Zu Darócz Andreas Michnai, seine Filial war Polóma.

12. Zu Olysó Thomas Benkovicz.

13. Zu Siebenlinden Georg Doloviceni, ist weggenommen worden.

14. Zu Roskovány Andreas Holwajdt.

15. Zu Jakabvágás Andreas Lucae,

D. Im Zipser Komitat:

1. Zu Topporcz Georg Regis.

2. Zu Boczdorf Nikolaus Mádai, ein äusserst abergläubischer Mann.

E. Im Borschoder Komitat:

1. Zu Kurittyán Andreas Simonides.

2. Zu Arnóth Johann Beracs.

3. Zu Szirma-Bessenyő Johann Greczmacher, wegen seiner ist die Kirche weggenommen worden.

F. Im Zempliner Komitat:

1. Zu Pazdics Andreas Greschkovicz, man wollte ihn absetzen, fand aber keine hinlängliche Ursachen.

G. Im Kischhonter Komitat:

1. Zu Theissholcz war Johann Szakolczai.

2. Zu Pila Johann Martini, seine Filial war Hacsava.

3. Zu Nyust Samuel Raphanides.

4. Zu Brezova Johann Dlháni, seine Filial war Likér.

5. Zu Klenócz Johann Bartholomaeides Senior.

6. Zu Kokava Andreas Sztruhár.

7. Zu Bán Michael Magulács, seine Filialen waren Rimócz und Lehota.

8. Zu Alsó-Szkálnok Johannnes Zsirko, seine Filialen waren Felső-Szkálnok und Zahora.

9. Zu Pokorágy war damals niemand.

Digitized by Google

kann man das sagen, was Reussner[39]) von dem Könige von Dännemark Christian den III. aufgezeichnet hinterlassen hat, dass solcher nehmlich gewesen sey ein Tempel des heiligen Geistes, eine Richtschnur der Mässigkeit, ein Muster der Ehrbarkeit, ein Chor der Musen, eine Kapelle der Gottesgelahrten, ein Tisch der Armen und eine Schutz-

---

10. Zu Cserencs Georg Stephanides, seine Filialen waren Orlaj- und Bakos-Török.

11. Zu Ráhov Matthias Klement.

12. Zu Pongyelok Johann Matthaesius, seine Filialen waren Szelcze und Walkow.

13. Zu Osgyán Paul Áldási.

14. Zu Kraszkow Elias Bubenka.

H. Im Gömörer Komitat:

1. Zu Czetnek der Superintendent Ambrosius.

2. Zu Ochtina Samuel Bubenka, seine Filial war Rokfalva.

3. Zu Gross-Szlabos Andreas Fabricius Senior, seine Filial Lehota.

4. Zu Rosztár Paul Mikovini, seine Filialen Hankowecz und Markuska.

5. Zu Petzelow Paul Felicides, seine Filialen Klein-Szlabos und Petermann.

6. Zu Fekete-Patak oder Kobelár Martin Závodszky, seine Filial war Brdárka.

7. Ober-Szlana Andreas Schmal, seine Filial Redova.

8. Dopschau Jakob Szolkowi.

9. Zu Oláhpatak oder Wlachow Johann Fabricius, seine Filial war Gócs.

10. Zu Unter-Szlana Andreas Korbély.

11. Zu Berzethen Paul Major.

12. Zu Rozlozsna Georg Severini, seine Filial Gotschalka.

13. Zu Kövény Thomas Kmetoni, seine Filial Nandrás,

14. Zu Bisztro, Johann Grelnertius, seine Filialen Fillér und Gerlicz.

15. Zu Ratkó Johann Strigner, seine Filialen Poloma und Zdichava.

16. Zu Baradna Samuel Fabricius, seine Filialen Szucha und Rovno.

17. Zu Kicze Elias Sartorius, seine Filialen Unter-Kicze und Babinecz.

18. Zu Derencs Matthias Belika, seine Filialen Pápocs und Ostrany.

Digitized by Google

wehr der Elenden[40]). Aber da er am bessten anfing berümt zu werden und sich um die evangelische Kirche verdient zu machen, verwechselte er dieses zeitliche Leben mit dem ewigen. Kaum verflossen nach dem Generalkonvente eines ehrwürdigen Gömörer Kontuberniums, welches die Freyheit von Georg Thurzó, Palatin des Königreichs Ungarn, erhielt, sich einen eigenen Superintendenten zu wählen[41]), sieben Tage (es ist aber solches 1746. den 22. Junii zu Bisztra gehalten worden), als er nach verrichteten Gottesdienste am Petri Paulitag in seiner Filialkirche, gleich den

---

19. Zu Padár Johann Simonides, seine Filial Perjés.
20. Zu Budikfalva Laurentius Szarvas, seine Filial Gesztes.
21. Zu Ribnik Johannes Medzibrodszky, seine Filial Szasza.
22. Zu Sajó-Gömör Matthias Ursini, seine Filial Lőkösháza.
23. Zu Gömör-Panyit Andreas Novák, seine Filial Pelsőcz.
24. Zu Kún-Taplocza Andreas Vietoris.

In allen waren in seinem Kirchsprengel 75. Prediger.

[39]) Elias Reussner siehe von ihm Joechers gelehrtes Lexikon im II. Theile S. 853.

[40]) Siehe hierüber sein opus genealogicum S. 362.

[41]) Dieser Freyheitsbrief, welcher einem ehrwürdigen Gömörer Kontubernio gegeben worden, ist in folgenden Ausdrücken abgefasst:

Nos Comes Georgius Thurzó de Bethlenfalua, regni Hungariae Palatinus, Judex Cumanorum, nec non de Arua perpetuus, eiusdem comitatus Supremus comes, serenissimi principis ac domini domini Matthiae II. Dei gratia Vng. Dalmat. Croat. et Slauon. etc. regis, designati in regem Bohemiae, Archiducis Austriae, Ducis Burgundiae, Marchionis Morauiae, Comitis Tyrolis etc. Consiliarius ac per Vngariam Locumtenens.

Mmoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit uniuersis, quod requisiuerunt nos, debita cum instantia, Reuerendi domini, Georgius Fabricius, Alnouiensis Senior, et Petrus Sextius pastor Csetnekiensis Consenior, dominorum ministrorum in comitatu Gömöriensi commorantium, nec non M. Leonhardus Martini, ecclesiae Rosnobanyensis pastor, suo et totius contubernii dominorum ministrorum eiusdem comitatus Gömöriensis, Augustanam confessionem amplectentium nominibus et personis, supplicaruntque humillime, quantenus plérariam ipsis in medio sui Superintendentem, more alias in regno hoc obseruari solito, eligendi ac creandi, ex officio et auctoritate nostra palatinali, legibus et statutis publicis regni, non ita pridem etiam sancitis, ac per suam


Digitized by Google

andern Tag Halsschmerzen, welches die Aerzte eine Entzündung nannten, bekam. Dieses Uebel wurde immer heftiger, so dass er beynahe ganzer fünf Tage nichts ass, nichts trank. Alle angewandte Hülfsmittel halfen nichts. Endlich den sechsten Tag, als er etwas Pflegma auswarf und sich mit weniger Speise erquickt hatte, schien es mit ihm besser zu werden. Aber wider alles Vermuthen zeigte sich ein bösartiges Fieber, welches Uebel diesen sonst so starken und gesunden Mann so heftig mitnam, dass er sich genöthiget sahe, sich ins Bette zu legen. Die Heftigkeit dieser Krankheit dauerte nicht lange, sondern liess auch nach. Dies wār für ihm eine gewisse Anzeige, dass sein Lebensende nicht mehr weit sey. Er überliess sich also völlig frommen Betrachtungen über die Ewigkeit. Seine Zuhörer, die häufig zu seinem Krankenbette kamen, ermahnete er mit Worten und Beyspielen zur Gottesfurcht, er richtete die über seinen Abschied betrübten auf, und redete von nichts andern, als von der den Gläubigen in der Ewigkeit vorbehaltenen Freude. Was noch Uebriges seiner Le-

---

maiestatem regiam, dominum nostrum clementissimum gratiosissime confirmatis, id admittentibus, daremus et concederemus facultatis potestatem.

Et quia cum in alio quouis vitae genere, tum ecclesiastico imprimis bono ordine, disciplinae, regimine inculpabili ut omnia rite et decenter fiant, opus esse existimamus, idque ad D. O. M. gloriam et eius sanctae ecclesiae, militantis his in terris propagationem, eisdem dominis ministris, rem tam piam, utilem et necessariam postulantibus, merito id denegare non potuimus, nec debuimus.

Idcirco praefatis dominis ministris, tales idoneas et ad hoc officium Superintendentis aptas personas e medio sui plena ea cum auctoritate, quoad caeteri in regno hoc Vngariae Superintendentes utuntur, fruuntur et gaudent, eligendi et creandi, talique Superintendenti, ecclesias suae dioecesi subiectas visitandi, aliaque munia vocationis suae libere, sedulo et sine cuiusque impedimento peragendi, exequendi et administrandi plenariam et omnimodam potestatem attribuentes, dandamque et concedendam esse duximus, immo attribuimus, damus et concedimus harum nostrarum igore et testiomonio litterarum mediante. Datum in libera ciuitate regia Caschouiensi die 10. Julii A. R. S. 1610.

Comes Georgius Thurzó.

Digitized by Google

benszeit war, wiedmete er einem andächtigen Gebethe und herzlichen Seufzern, mit welchen er seine Seele Gott empfahl. Glaubwürdige Zeigen seines christlichen und erbaulichen Betragens waren Andreas Fabricius Senior und Jakob Tubel, der als nächster Prediger dem Sterbenden beygestanden. So zubereitet zur Ewigkeit starb er 1746. den 5. Julii um neun Uhr, im 52. Jahr seines Alters, nachdem er als Prediger an verschiedenen Oertern 24. Jahre und als Superintendent 5. Jahre und etwas drüber gestanden. Den 6. Julii ist sein Leichnam in Gegenwart einer bezalreichen Menge Volks, bis zum bestimmten Tage der Beerdigung in die Sakristey gelegt worden: bey welcher Gelegenheit Andreas Fabricius kürzlich in einer Rede zeigte: Die Gewohnheit der Alten, ihre todten Körper mit verschiedenen Arten von Blumen zu zieren. Die wirkliche Beerdigung geschah endlich den 26. Julii, mit einer doppelten Leichenrede, eine in der ungarischen, die andere in der böhmischen Sprache Erstere hielt Andreas Vietoris Prediger zu Kún-Taplocza über die Worte Esaias 38, 12, und die andere Andreas Schmal Prediger zu Ratkó, über die Worte 2 Tim. 4, 7. 8. Beyde diese haben auch dem vor ihm verstorbenen Superintendenten Samuel Antonius die Leichenreden gehalten. Auch wurden bey dieser Gelegenheit recht rührende Trauerlieder abgesungen[42]). Hierauf wurde er in der Sakristey der Kirche zu Czetnek begraben, wo er seine freudige Auferstehung erwartet. Wir setzen diesem vortreflichen Manne eben die Grabschrift, welche dem Peter Bembus einem Kardinal gesetzt wurde:

Hic iacet exemplar vitae, omni labe carentis,
Summa iacet, summa hic cum pietate fides.[43]).

Seine Schriften, die er herausgegeben, sind folgende:

---

[42]) Dem Chore stand zu der nehmlichen Zeit Adam Fabricius vor, welcher nach der Zeit Recktor zu Gross-Szlabosch geworden ist. Die beyden Lieder, welche bey dieser Gelegenheit abgesungen worden, verfertigte Matthias Bodó. Nur Schade, dass sie nicht durch den Druck bekannter worden sind.


Digitized by Google

1. Duplicem catechismum doctrinae christianae ad usum maioris et minoris iuuentutis, cui accedit libellus precum. Prodiit 1738. in 12.

2. Fundata elucidatio catechismi cum accessione solantium scripturae verborum. Prodiit 1738. 12.

3. Praeparatio ad mortem cum appendice utilium quorundam libellorum. Prodiit 1742. in 8.[44]).

4. Explicatio nonnullarum partium catechismi b. Lutheri. Prodiit. 1745. in 12.

5. Nucleus christianae doctrinae, prodiit 1745. 4.[45])

6. Sein grösserer Katechismus, aber in böhmischer Sprache verfasst, so wohl wie alle seine vorhergehenden Schriften, welchen er unter seinen Papieren hinterlassen, ist verlohren gegangen.

So viel von diesem denkwürdigen Manne, und seinen merkwürdigen Lebensumständen, findet man 1.) In Andreas Schmal evangelischen Superintendenten geschichte†). 2.) In Alexius Horányi[46]) seiner memoria hungarorum et

---

[43]) Dieses Distichon ist befindlich in Frehers theatro eruditorum auf dem 31. Blatte.

[44]) Dieses Buch ist 1778. vom neuen zu Pressburg in 8. herausgekommen, versehen mit einer neuen Vorrede, deren Verfasser Michael Institoris Mossóczi, noch lebender ungarisch und böhmischer Prediger zu Pressburg ist. Ausser dem in dem Buche befindlichen erbaulichen Todes- und Sterbebetrachtungen und hiezu schicklichen Gebeten, findet man auch Pest-, Beicht- und Kommunionbetrachtungen. Am Schlusse ist ein kleines Gesangbuch beygefügt, in welchem man auch einige Lieder findet, die ihn zum Verfasser haben, als:

1. Ach preneydobrotiwejšj, Otče nάš neymilejšj.
2. Newinny Ježiši! Beránku neytiššj!
3. Ljbi se, muj Jezu, tobe, w krjži mne wždy cwičiti.
4. Prodléwáš muj Ježiši, má žádost, mé potešenj.
5. Težkost nás zde obkljčila, Bože, podle twé wůle, ist von ihm 1739. als die Pest zu Czetneck wütete, verfertiget worden.

[45]) Die innere Einrichtung und Eintheilung dieses Buchs beschreibet Wallaszky Seite 297. unten in der Note b.)

†) Siehe: Monumenta evangelicorum aug. conf. in Hungaria historica B. I. S. 155—178.

[46]) Alexius Horányi ein gelehrter Piarist und Lehrer der Phi-

Digitized by Google

prouincialium im I. Theile Seite 27. bis 29. und 3.) Wallaszky dem Namen nach Seite 297.

3.

Elias Augustini.

Sein Grossvater väterlicher Seite hiess Elias und war Rathsherr der königlichen freyen Stadt Bries im Soler Komitat. Sein Vater hiess Johann und war Recktor 1635. zu Okolitschna[17]),1637. zu Wallendorf in Zips, 1639. zu Jel-

---

lologie in seinem Kloster zu Pest, ein wahrer Menschenfreund, der jeden Rechtschaffenen ohne Unterscheid der Religion liebt, und hinwiederum auch von andern Religionsverwandten geliebet wird. Sein Umgang ist belehrend und unterhaltend. Er ist 1736. den 16. Hornung zu Ofen gebohren worden. Seine Schriften sind, nach dem ersten Stücke des ersten Bandes des gelehrten Oesterreichs, Seite 203. folgende:

1. Catechesis Hungariae Tyrnauiae 1761. 12.

2. Fundamenta styli grammatica ex Heineccio, cui adiecit e variis indicem orthographicum, ibid. an. eod. 8.

3. Oratio pro arte poetica etc. Budae 1762. fol.

4. Mausoleum regum Vngariae, hat er ins ungarische übersetzt. ibid. 1762. 4.

5. Floriani Dalham C. R. Schol. Piar. de ratione recte cogitandi, loquendi, intelligendi, hat er vermehrt, verbessert, und mit einer Vorrede versehen, in II. Theilen herausgegeben 1770. 8.

6. Pazmanni Archiepiscopi Strigoniensis, sermones sacri in ungarischer Sprache in Fol. und Liberati Fasonii C. R. Schol. Piar. diss. philos. de rationis sufficientis principio Leibnitziano. Tyrnauiae 1768.

7. Prodromus historiae litterariae in Hungaria, Venetiis 1770. 8.

8. Memoria Hungarorum et prouincialium scriptis editis notorum. III. Partes Viennae 1775--1777. in maiori 8.

9. Inscriptiones latinae, variis occasionibus publici iuris factae.

10. Alexandri Polisi C. R. Schol. Piar. orationes edidit. Posonii 1774. 8.

In der Handschrift befinden sich:

a) Historia litteraria et memoria illorum exterorum, qui in Hungaria rem litterariam auxerunt et nimium promouerunt.

Digitized by Google

schau, 1643. zu Silein, 1646. zu Bannovicz, dann Prediger zu Dubnitza[48]), einem weitläuftigen Marktflecken ohnweit Illawa, des Trentschiner Komitates, und viele Jahre hindurch zugleich Senior des Kontuberniums. Nachdem ihm dieser sein Vater meistentheils selbst die Anfangsgründe der Wissenschaften, durch häuslichen Unterricht beygebracht, schickte er ihn erst in die Schule nach Illawa, und dann nach Silein. Am erstern Orte war sein Lehrer Andreas Sartorius, und am zweyten Elias Ladiver der jüngere. Aus dieser leztern Schule verfügte er sich nach Wittenberg, wo er sich drey Jahre aufgehalten, und am Ende seines akademischen Studirens, unter dem Vorsitze des M. Ludwig Lucius, eines Ungars, nachmaligen böhmischen Predigers zu Kremnitz, vom akademischen Lehrstuhle herab, de mi-

---

b) Sylloge epistolarum et variarum antiquitatum, notis criticis, tempora Wladislai Poloni illustrans.

c) Nobilium Hungariae familiarum origines in tres partes, quarum prima exstinctas, altera florentes, tertia indigenas complectitur.

d) Historia academiarum et gymnasiorum Hungariae olim sub Hungaris regibus et turcica potestate, modo sub Austriacis regibus florentium.

e) Dissertationes variae philologici, philosophici et theologici argumenti.

Auch Wallaszky gedenket, dieses in der vaterländischen Litteraturgeschichte erfahrenen Mannes, rühmlichst, so wie er es verdienet, Seite 24. in den prolegomenis.

[47]) Bey Anzeige der Lehrer dieser Schule, die Korabinszky in seinem Producten-Lexikon Seite 499. aus der Handschrift meiner Predigergeschichte angegeben, muss er beym geschwinden Abschreiben derselben den Augustini übersehen haben, indem er ihn nicht in die Reihe derselben gesetzt hat; sonst hat er die Uebrigen alle wörtlich abgeschrieben.

[48]) Dubnicz, dieser Ort hatte bis zu Augustini Zeiten, folgende Prediger als:

1. Klemens Drako, ein Schemnitzer, war da um das Jahr 1591.
2. David Badianus folgte dem erstern 1596.
3. Samuel Paulini, vordem Prediger zu Waag-Besztercze, kam dahin 1612.
4. Johann Augustini, ist von Dubnicz nach St. Martin in das Thurotzer Komitat abgegangen, wo er von 1668. an bis 1672. gewesen.

Digitized by Google

nisterio beati Lutheri legitimo vertheydigte, welche Streitschrift auch da 1665. in 4. gedruckt worden. Nach seiner Rückkehr in sein Vaterland, wurde er gleich im folgenden 1666. Jahre, erst Recktor zu Mossócz im Thuroczer Komitate, und dann 1667. eben das, an die Stelle des zum Diakonate beförderten Recktors, zu Illawa[49]) Nikolaus Fabricius, seines Vorgängers. Nach einem Jahre seines da mit vielem Fleisse geführten Schulamtes, unter welcher kurzer Zeit auch einer seiner Schüler, namens Matthaeus Polereczki, ein Thuroczer, unter seinem Vorsitze, die Lehre de s. s. trinitate vertheydigte, gedruckt zu Silein 1668. in 4., ernannte ihn die Gemeine zu Illawa, wie auch der dasige Superintendent Joachim Kalinka zum Diakonus des Orts, von welchem er auch vermuthlich zum geistlichen Amte wird eingeweyhet worden seyn. An seine Stelle kam zum Recktorate nach Illawa der berühmte Tobias Masnitius. Im Jahr 1669. vermählte er sich mit Maria einer Tochter des Superintendenten M. Martin Tarnóczi [50]), von welcher er

---

[49]) Illawa, ohne Anzeige der Diakonen, hatte bis 1672. folgende Prediger als:

1. Ein gewisser Veletius, von dem man aber nicht weiss, welcher Religion er zugethan gewesen sey.

2. Georg Gloss, evangelischer Religion, starb da und liegt in der Sakristey.

3. Johann Lasitius, ein Liptauer, kam dahin aus Moschtenecz, verwaltete das Amt ganzer 22. Jahre mit aller Treue, war auch in dem untern Districkte des Trentschiner Komitates viele Jahre Senior, auch da gestorben.

4. Georg Stephanides, kam von Szúlyó erst nach Dubnicz, und dahero nach drey Jahren nach Illawa, auch da gestorben.

5. Michael Chmelius, wurde von St. Martin dahin beruffen, lebte zu Illawa als Prediger 10. Jahre, und wurde nach Bries hinwegberuffen, allwo er auch gestorben.

6. Joachim Kalinka, von Rosenberg gebürtig, kam 1636. als Prediger nach Illawa von Rajecz, hielt seine Antrittspredigt am II. Sonntag nach Ostern, und 1646. den 14. Hornung ist er, nach erfolgten Absterben des Superintendentens Zacharias Láni, in der zu Bannovicz gehaltenen Synode zum Superintendenten erwählet worden. Mehreres von ihm siehe im II. Theile meiner Predigergeschichte.

Digitized by Google

einen Sohn, gleiches Namens hatte, nehmlich seinen nachmaligen Nachfolger im slowakischen Predigtamte zu Schemnitz. Wo er von Illawa hinbefördert worden, weiss ich nicht, nur so viel ist mir bekannt, dass die Führung seines geistlichen Amtes daselbst ganz kurz gewesen sey, indem 1670. schon sein Nachfolger im Recktorate Tobias Masnitius Diakonus geworden. Dann finde ich von ihm in dem Verzeichnisse der Prediger zu Schemnitz folgendes: dass er sich während der Verfolgung protestantischer Lehrer um Schemnitz herum in den Wäldern und Dörfern aufgehalten, öfters in Bauernkleidung Früchte zum Verkauf auf seinen Rücken gebracht, und so in den Kellern seinen bedrückten Glaubensgenossen, die alles evangelischen Trostes beraubt lebten, heimlich das heilige Abenmahl gereicht habe. Endlich als diese Gemeine wieder 1682. den 6. April die freye und ungehinderte Ausübung ihrer Religion erhielt berufte ihn [51]) eben am Johannistage dieselbe zu ihrem

---

[50]) In der zu Silein 1669. den 5. Hornung gehaltenen Synode oder nur Kongregation ist der Einladungsbrief des Superintendenten zur Hochzeit seiner Tochter vorgelesen worden. Sonst kommt von dieser Kongregation noch dieses anzumerken, dass der damalige Senior des dasigen Kontuberniums habe bey Gelegenheit dieser Versammlung eine Rede über das 23. Kapitel Hiobs halten müssen, weil derjenige Prediger, welcher solche von Amtswegen hätte halten sollen, seine Abwesenheit durch Briefe, aber schon spät, anzeigte, und desswegen beschlossen wurde ihn zu bestraffen. Auch habe der Notarius an die übrigen geistlichen Brüder Briefe ergehen lassen, dass sie ihre gewöhnliche Geldverehrung an den Superintendenten abtragen sollten. Noch wurde ferner berathschlagt, wie man dem Prediger Martin Francisci behülflich seyn könnte, der zu Epperies kümmerlich unter der Aufsicht der Aerzte leben müssen. Am Ende dieser Nachrichten finde ich den Vers in der Matrickel:

Solius in Christi laxamus rete laboris
Nomine, successus prosper ut inde fluat.

[51]) In dem schriftlichen Berufe, den man ihm übergeben, lieset man folgende Bemerkung: „Haec (quae de promissionibus ecclesiae ministris dicta erant) si antecessores A. R. D. Vestrae, antistites ecclesiae huius evangelicae Schemniciensis perpendissent, ac pro gloria Dei constantiam potius, quam subscriptionem reuer-

Digitized by Google

ordentlichen Prediger, allwo er abermals der erste war, welcher anfänglich den evangelischen Gottesdienst bey beyden Gemeinen, in dem Klementischen jezt Marqwinischen Hause angefangen Seinem Amte stund er mit aller Treue, dann alleine bey der böhmischen Gemeine vor, denn zu der deutschen wurden M. Stephan Pilárik nachmaliger Superintendent und Samuel Qwetoni beruffen. Er starb 1702 in einem hohen Alter, seelig im Herrn.

4.

Georgius Bárány von Szenicze.

Dieser fromme und arbeitsame Theolog ist zwar von adelichen, aber armen Eltern gebohren worden und zwar 1682. in einem gewissen Dorfe jenseits der Donau, Beled genannt. Die Anfangsgründe der Wissenschaften legte er in der Schule zu Raab und 1705. verfügte er sich nach Pressburg und erlernete da von dem damaligen Recktor Büttner die grichische und hebräische Sprache. Zulezt ging er auch noch 1706. in das Kollegium nach Epperies, um da seine Schulstudien zu Ende zu bringen. Dahern reiste er noch in dem nehmlichen Jahre mit zween adelichen jungen Herrn, als Roth und Zimmermann, nach Jena ab. Da blieb er bis 1708., ging dann nach Halle über, um Breit haupten, Anton, Franken, Langen, und Michaelis hören zu können, deren Vorlesungen er fleissig, zwey Jahre hindurch, die er da zubrachte, besuchte. Nachdem er in sein Vaterland zurückgekommen, wurde er erst 1711. Konrecktor zu Raab, und 1714. Prediger zu Gross-Wázsony [52]),

---

salium amplexi fuissent, ecclesia haec, velut oves sine pastore desertae, relicta haud mansisset." Und das mussten doch die Prediger in den königlichen freyen Städten alle thun, so gut wie auch viele von den Dorfpredigern.

[52]) Hier ruhen die Gebeine des grossen Helden Paul Kinisius in der Michaeliskirche. Im Schlosse ist sein Bildniss im Marmor gehauen aufgestellt. Dieses erblickte einst ein Türke und erinnerte

Digitized by Google

einem Marktflecken der Weszprémer Gespannschaft. Als er dahern weggegangen, war seit 1718. sein Leben eine stete Wanderschaft. Sein Eifer in Pflanzung und Gründung der evangelischen Gemeinen ging so weit, dass er manche Oerter mit dieser Lehre durchwanderte und sobald er eine Gemeine in Ordnung gebracht hatte, ging er wieder zu einer andern. So kam er 1718. nach Gyönke, einem Dorfe im Tolner Komitate an den Gränzen der Baranyer Gespannschaft, 1719. nach Györköny, auch einem Dorfe des nehmlichen Komitats, und 1723. nach Szent-Lőrincz[53]) eben daselbst. Ein gleiches that er auch noch an vielen andern Oertern des Tolner Komitats. Aus Szent-Lőrincz vertrieben, wurde er 1725. nach Dörgicse, einem Dorfe der Sza-

sich alsogleich an die Streiche, die Kinisius den Türken überhaupt versetzt hatte. Er gerieth in Eifer, zog seine Pistole und schoss darauf; aber die Kugel prellte mit solcher Gewalt zurück, dass sie dem Türken tödtlich wurde. Dieses Helden Rede an seine tapfere Soldaten aus dem Bonfinius seiner 4. Decas und 4. Buche findet man in den orationibus regum et principum magni regni Hungariae, die Franz Orosz, ein Paulinermönch aus den berümtesten historischen Schriftstellern Ungarns zusammengesammlet und mit historischen Exegesen bereichert zu Ginsburg 1754. in 8. herausgegeben hat, und zwar Seite 440. die 57. Rede. in eben dieser Sammlung von Reden ungarischer Könige, Fürsten und Helden lieset man Seite 550., dass er 1493, als er aus Bulgarien, nachdem er die Türken glücklich verjaget, in dem Marktflecken St. Klement an dem Flusse Sau, von einem hitzigen Fieber ergrieffen, gestorben sey. Sein todter Leichnam sey dann nach Gross-Wázsony gebracht und in dasiger Klosterkirche begraben worden. Da bekam er diese Grabschrift:

Erexit Vasonia claustra Kinysius heros,
Illius hac urna marmoris ossa cubant.

[53]) Korabinszky in seinem Producktenlexicon führet Seite 628. fünf Ortschaften an in verschiedenen Komitaten, dieses Namens, bey der Anzeige des leztern gedenket er seiner mit wenigen, gleichsam wie im vorbeygehen, auch aus meiner Handschrift. Hat aber vergessen auch den sechsten Ort anzuführen, der eben so heisst, und nahe bey Kaschau ein Dorf ist, welches weil es nicht gar zu gross ist, man es gemeiniglich nur Lörinztschik in diminutiuo nennet, gleichsam das kleine Lörinzl, oder besser Laurenzl.

Digitized by Google

lader Gespannschaft beruffen, ist aber nach 3. Jahren wieder nach Szent-Lőrintz zurückgekehrt, wo er das Uebrige seines Lebens zubrachte und 1757. den 1. Julii seelig im Herrn entschlief. Wie vieles er zur Ausbreitung der Frömmigkeit und heilsamen Erkenntniss, wie auch geziemenden Ordnung des Ministeriums und der Gemeinen durch Gesetze, Beyspiele und Reden beygetragen, erkennet man noch bis jezt dankbar, in dem ganzen Bezirke des Tolner Komitates, dem er als Senior einige Jahre vorgestanden. Auch seine Schriften beweisen diese seine lobenswürdigen Bemühungen sattsam. Man hat von ihm:

1. Catechesim Lutheri fusiorem. Laubanae 1750. in 12. maiori.

2. Augustanam confessionem. Jenae 1740. in 12.

3. Rambachii manualen libellum, ibid. 1740. 12.[54]).

4. Friderici Rogallen et Abrahami Wolffii amica hortamenta, ibid. 1736. 8.

5. Nouum testamentum. Laubanae apud Nicolaum Schill, 1754. in 8. Dieses neue Testament[55]) ist, wie alle andere seine herausgegebene Schriften, ins ungarische von ihm übersetzt worden. In dem Buche der heiligen Schrift neues Bundes, hat er zu mehrerer Erläuterung desselben

---

[54]) Dieses führt nach dem Bericht des Horányi den ungarischen Tittel: Gyermekeknek kézi könyvetskéiek, und ist nichts anders, als Rambachs erbauliches Handbüchlein für Kinder ins ungarische von ihm übersetzt.

[55]) Das allerälteste neue Testament in die ungarische Sprache übersetzt, ist dasjenige, welches Johann Sylvester 1541. zu Uj-Szigeth in klein 4. mit Abádi Benedek seinen Lettern herausgegeben und dem damaligen römischen Könige Ferdinand zugeeignet hat. Von den neuern haben ein gleiches gethan Andreas Torkosch und Georg Bárány. Es wäre zu wünschen, dass man eine vollständige Geschichte der verschiedenen ungarischen Bibelausgaben und des neuen Testamentes hätte. Etwas weniges findet man beym Czwittinger unter den Tittel: Károlyi, ferner in dem Tracktate eines gewissen Profesors zu Altdorf, von den verschiedenen ungarischen Bibelausgaben, und dann in meiner Historia ecclesiastica, die ich zu Halle 1771. in 4. herausgegeben, Seite 23. §. 2. unten in der Note**).



Digitized by Google

eine kurze Einleitung vorgesetzt, solches mit zwey Landkarten versehen, und mit exegetischen und moralischen Noten bereichert. Es ist solches erst nach seinem Tode herausgekommen (?).

An der Vermehrung ungarischer Lieder, die in dem ungarischen so genannten Gradual, welches bey den evangelisch ungarischen Gemeinen üblich, zu finden sind, wie auch an der Uebersetzung des wahren Christenthums vom Arndt, hat er viel gearbeitet und starken Antheil genommen. Sein Sohn Paul, der mit einem andern gleiches Namens[56]) nicht zu verwechseln ist, ist der noch lebende Prediger zu Palota in der Veszprimer Gespannschaft. Des Vaters gedenket Horányi Seite 114. und Wallaszky Seite 296. unten in der Note a) und auch Bod Seite 26.

5.

Nicolaus Baricius.

Aus Welitschna einem Marktflecken der Arver Gespannschaft gebürtig, erlernete in der Schule dieses Ortes die Anfangsgründe der Wissenschaften, unter den treuen Aufsicht des damals da lebenden Recktors, Paul Fabricius. Wegen Erlernung der deutschen Sprache begab er sich nach Leutschau und nach Leibicz einer 16. Stadt, nahe bey Käsmark. Von da verfügte er sich nach Rosenberg, Silein und Mossócz. Bald darauf wurde ihm das Recktorat zu Welitschna angetragen, welches er annam und zwey Jahr verwaltete. Sein Fleiss, den er bey dem Unterrichte

[56]) Paul Bárány, ein Jesuvite, auch von adelichen Eltern gebohren, war ein berühmter ungarischer Prediger, der zum Bessten und Erbauung seiner Leute eine Sammlung von gehaltenen Leichenreden in ungarischer Sprache unter den Tittel herausgegeben hat: Imago vitae et mortis h. e. Az életnek és halálnak képe avagy halotti predikátziók. Gedruckt zu Tirnau 1712. 4. Siehe Horányi Seite 115.

Digitized by Google

der Jugend angewendet, verursachte es, dass ihn Graf Emerich Forgátsch nach Bitsche zu eben diesen Amte beruffte. Als er seine grosse Fähigkeiten bemerkte, schickte er ihn auf seine eigene Unkosten nach Wittenberg, wo er sich vierthalb Jahre aufgehalten. Dem von Wittenberg abgehenden Jeremias Sartorius, welcher als Recktor nach Trentschin 1586. beruffen wurde, hat er zur Dankbarkeit und Erkenntlichkeit gegen seinen grossen Gönner den Grafen Michael Forgátsch freundschaftlich also erinnert:[57])

> Ergo Deo primas, patrono redde secundas
> Grates, qui studiis fulcra fuere tuis.
> Dic mecum, laus sancta Deo, multosque per annos
> Floreat illustris Forgácsiana domus.

Sein grosser Beförderer Emerich Forgátsch, berufte ihn hierauf von Wittenberg nach Trentschin zum Predigtamte. Da wurde er den 9. Julii 1587. von D. Polykarp Lyser geprüft und eingeweyhet. Seinem in die dasige Superintendentenmatrickel eingeschriebenen Lebenslaufe schrieb er folgendes unter: Dominus Deus, qui me quoque elegit in suam necessitatem, efficiat meum ministerium ita fortunatum, ut suae gloriae et ecclesiae, meaeque saluti aeternae

---

[57]) Diese freundschaftliche Erinnerung habe ich bereits in dem zweyten Hundert meiner Predigergeschichte in einer Note Erwähnung gethan, nur muss daselbst statt Baticius Baritius gesetzet werden, damit er nicht mit andern, die Bod Seite 31, und Horányi S. 147. als Andreas und Michael, verwechselt werde. Beyde waren der reformirten Religion zugethan. Ersterer studirte zu Wittenberg 1541 und war zu Ujhely Prediger, hat verschiedene ungarische Lieder verfertiget, als:

> Hallottuk, Ur Isten, Atyáinktól.
> Krisztus fel-támada, ki értünk meg-hólt vala.
> Krisztus fel-támada, nékünk örömet ada.
> Jövel Szent Lélek Ur Isten Lelkünk vigassága.
> Ember emlékezzél a szomorú halálról.
> Jámbor házasok meg-hallgassátok, und viele andere mehr.

Der andere war auch Prediger, wird aber nicht angegeben wo, schrieb einen Katechismus in ungarischer Sprache. Seiner erwähnet auch Lampe oder vielmehr Ember in historia ecclesiastica Hungariae Seite 127. und 296.


Digitized by Google

deseruire posset. Amen. Diese von ihm bis zur Uebername des geistlichen Amtes angeführte Lebensumstände findet man in Hoffmanns Verzeichnisse zu Wittenberg ordinirter Ungarn und in Schmals lineamentis ad historiam ecclesiasticam patriae pertinentibus membro VII. in nota. Aber so viel weiss ich aus einem andern Ms., dass es in der zu Ujhely 1619. den 16. Jänner gehaltenen Generalkongregation beschlossen worden, ihn wo möglich, weil er schon in der Synode zu Silein mit in der Kandidation zur Superintendentenwürde, die nachmals Elias Láni erhalten, war, nun nach dessen Tode dazu ernennen sollte, indem er der Einzige sey, der von seinen damaligen Mitkandidaten am Leben geblieben wäre. Und doch betraf es ihn nicht, sondern den M. Johann Hadik. An seiner Gemeine arbeitete er mit vielen Seegen ganzer 36. Jahre und ist demnach 1623. gestorben. Sein Nachfolger im Amte war Georg Lednitzenus.

6.

Joánnes Blasius.

War aus der freyen Herrschaft Wartenberg des Fürstenthums Jauer in Schlesien gebürtig, wie und wann er eigentlich nach Ungarn gekommen, weiss ich nicht, so viel ist gewiss, dass er der erste gewesen, der von den ersten Superintendenten der Städte in Oberungarn M. Petrus Zabler 1614. den 28. Maii zum Predigtamte nach Kaschau zu Leutschau ist eingeweyhet worden[58]. Er hat am Ende seines in die Superintendentenmatrickel eingeschriebenen Lebenslaufes diese merkwürdigen wenigen lateinischen Verse eingeschrieben:

---

[58]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von M. Peter Zabler zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten, Seite 3. numero 1.

Digitized by Google

Profiteor magni diuinum dogma Lutheri,
Sincerae fidei cultor et ,autor ero.
Me primus, primum, me dirigat unicus unum,
Ut serus seri, seria iussa colam.
Gratia Zablero nec desit dia Magistro,
Floreat in magnum crescat at ipse virum.

7.

Martinus Blümel.

Ein Zipser aus Kirchdrauf gebürtig, der seine ersten Lehrjahre in den Wissenschaften in der Schule seines Geburtsortes, unter der Anweisung des damals lebenden Recktors Jackob Schwarcz, zubrachte. Ausser dieser Schule studirte er noch zu Kaschau, Silein, Waag-Ujhely und Neusohl. An den beyden ersten Oertern war sein Lehrer Alexander Szoczovinus, an dem dritten[59]) Michael Sartorius und an den leztern Johannes Gruber. Ohne Deutschlands Universitaeten besuchen zu können, ernannte ihn die

---

[59]) Die Recktores dieser Schule zu Waag-Ujhely waren folgende:
1. Gregorius Vacius, der beste Freund des M. Johann Bokatius Recktors zu Epperies.
2. Thomas Fábri war da 1603.
3. Andreas Zsittkius war da 1623.
4. Michael Sartorius.
5. Andreas Andricius.
6. Raphael Pelargus.
7. Nicolaus Martinko.
8. Jonas Piskatoris.
9. Daniel Perlicius.

Einer der Recktoren dieser Schule vertheydigte sich mit 12. seinen Studenten bey einem Einfalle der Kosacken wider dieselben vom Thurm so lange treflich, bis die Kirche in Brand gerieth, da er den elendiglich verbrannte. Diese Schule ist 1638., da der Graf Johann Drugeth von Homonna von Pressburg nach geendigten Landtage nach Hause kam, den evangelischen von ihm abgenommen worden, wie solches aus dem Anhange der Diplomatischen Geschichte Seite 24. erhellet, sie erhielten solche aber wieder. Ihr weit traurigeres Schicksahl kann man auch da unten nachlesen

Digitized by Google

Gemeine seines Gebursortes erst zum Recktor ihrer Schule und dann 1623. zum böhmischen Prediger, worauf er zu Leutschau von den Superintendenten M. Peter Zabler den 13. August, nach vorher ausgestandener Prüfung, eingeweyhet worden ist[60]). Da unterrichtete er die ihm anvertraute Gemeine in der heilsamen Lehre zur Seeligkeit bis 1624., da er denn nach erfolgten Absterben des böhmischen Predigers zu Barthfeld, Johann Ocherlans, dahin an seine Stelle den 28. April gekommen ist. Ueberstand glücklich 1645. die Pest, die in Oberungarn dazumal grausam gewüthet und nur in Barthfeld allein 2325. Personen hinweggerafft hat. Erst im Jahr 1656. den 28. September am Michaelis Vorabende starb er im 29. Jahr seines dasigen Alters, und an seine Stelle ward Paul Kray bisheriger Helfer an der Schule, sein Nachfolger im Amte, der noch bey seinen Lebzeiten den 24. Julii des nehmlichen Jahres von der Gemeine zum suffraganeo Slauonicae nationis gemacht wurde. So viel von ihm aus der Barthfelder alten Kirchenmatrickel.

8.

Andreas Bodo.

Was ehedem Kornelius Nepos von dem Pomponius Attikus aufgezeichnet hat, dass er nehmlich von dem ältesten römischen Geschlechte herstammte und allezeit in dem von seinen Voreltern auf ihn gekommenen Ritterstande geblieben ist, das kann man auch von diesem Manne mit dem grössten Rechte sagen, dass er seiner Familie Ansehen und Glanz auf das fleissigste zu erhalten suchte. Selbst den Ort, wo er das Licht der Welt erblickte, haben seine Vorfahren 1258. vom Könige Bela den IV. geschenkt

---

[60]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von M. Peter Zabler zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten. Seite 10. numero 57.

Digitized by Google

bekommen[61]), weil sie sich durch vortrefliche Handlungen, Heldenthaten und besondere Treue und Ergebenheit gegen ihren König vorzüglich hervorgethan haben. Auch in den nachfolgenden Zeiten fand man grosse Männer in dieser Familie[62]). Noch fehlte es ihr an Männern, die sich in den Wissenschaften treflich hervorgethan haben, als Michael, Caspar[63]) und dieser Andreas, der zu Bodofalva, welches

---

[61]) Siehe hierüber das regestum de Thurocz § VI., welches von den Emerikus Bubek, gewesenen iudex curiae regiae auf Befehl des Königs Siegmunds, zur Widerlegung der Betrügereyen eines gewissen Johann Litterati verfertiget wurde, wie auch Bels tom. II. notitiae Hungariae S. 323.

[62]) Als unter andern:

1. Caspar Bodo. Dieser wurde nicht nur 1458. sammt den Matthias und Ladislaus Korvinus von dem Könige Ladislaus Posthumus in das Gefängniss zu Ofen geworfen; siehe des Gregorius Pethö chronicon Hungariae S. 77. bey dem 1458. Jahre; welchen Zufall er mit standhaften und starken Geiste ertrug: sondern er hatte auch das Glück nach erhaltener Freyheit, als Matthias König von Ungarn plötzlich starb, dass ihm von den Landständen der Auftrag gemacht wurde, die völlige Bestellung der Leiche ihres Königes auf sich zu nehmen. Kromer, ein pohlnischer Geschichtschreiber, sagt, er habe solches in einer Eile bewerkstelliget: unsere Geschichtschreiber hingegen versichern, dass die ganze Feyerlichkeit königlich gewesen sey. In dieser Sache kann man unter andern nachschlagen des Johann Siegmund Podlusány von Balasch, gewesenen Plebanus zu Karpfen, sein Buch de rebus gestis regum hungariae part. I. S. 406.

2. Franz Bodo wurde zu seiner Zeit unter die tapfersten Feldherrn gezälet. Er schlug den türkischen Beg, Ferhates, als er über den Fluss Sau ging, mit Hülfe des Paul Tomorius und Georg Batthány. Diese Schlacht geschah 1523. und in derselben blieben 15000. Türken. Siehe davon auch den Podlusány im I. Theile S. 482. Dieser Schlacht gedenket auch Windisch in seiner politisch-geographisch-historischen Beschreibung des Königreichs Ungarn, die zu Pressburg 1772. in 8, im Druck erschienen, S. 343., doch denket er bey dieser Gelegenheit gar nicht dieses Heldens.

[63]) Michael Bodo oder auch Bodovinus war 1586. Prediger auf den Schlosse Znio in der Thuroczer Gespannschaft, und Caspar sein Sohn war 1650. Recktor zu Ujhely bey Kischutza, im Trentschiner Komitate.

Digitized by Google

ehehin Othmar geheissen, einem Dorfe des Thuroczer Komitates, 1636. gebohren worden ist. Sein Vater hiess David und die Mutter Anna, war eine gebohrene Jezerniczkinn. Zu den damaligen Zeiten fehlte es dieser Gespannschaft gar nicht an wohlbestellten Schulen. Zu Mossócz und Szent-Márton wurden sogar höhere Wissenschaften vorgetragen. Da man nun an ihm grosse Fähigkeiten des Geistes wahrgenommen, schickte man ihn in die vornehmsten und berühmtesten Schulen unsers Vaterlandes, in welchen er sich eine weit ausgebreitete Kenntniss göttlicher Wahrheiten erwarb. Dieses machte ihn bald überall bekannt. Rimabánya war die erste Gemeine, die ihn zu ihrem Lehrer verlangte. Diesen Ruf seines Gottes, ohne Deutschlands Universitaeten gesehen zu haben, nam er mit Freuden an. Von da ging er als Prediger nach Bries, aber nach 13. Wochen 1683. den 20. März dankte er dieser Gemeine ab, und nam den Beruf nach Czetneck an; und seine vorige Gemeine bekam von den Czetneckern 100. fl. Im Jahr 1688. wurde er Konsenior, und Jakob Regius damaliger Prediger zu Schajó-Gömör und Senior zugleich, wollte 1690. den 11. April sein Seniorat niederlegen, weil er an den Konsenior Bodo einen Mann meynte gefunden zu haben, welchem man dieses Amt mit einem weit grössern Rechte übergeben könnte. Niemand zweifelte daran; Bodo widersetzte sich aber mächtiglich und sprach zu dem Regius: „Dann wirst du unser Senior nicht seyn, wenn du gestorben seyn wirst.“ Und so erfolgte es auch, wie er es vorhergesagt hatte. Denn als Regius 21. Jahre als Senior zugebracht hatte, starb er unter mancherley Amtsbeschwerlichkeiten 1690. zu Schajó-Gömör, und Bodo wurde einhelliglich 1691. den 7. Hornung zum Senior erwählet. Paul Kaiali und Israel Mártonfy befahlen zu Anfang dieses Jahrhunderts, auf Verordnung des Fürsten, dass ohne viel zu zaudern, in dieser Gespannschaft ein Superintendent sollte erwählet werden. Die Wahl traf ihn und 1704. den 22. Maii ist er durch den Georg Petrovicz Prediger zu Gross-Szlabos und zugleich Konsenior, in der Kirche zu Czetneck, zu diesem wichtigen Amte

Digitized by Google

eingeweyhet worden. Bey dieser Feyerlichkeit hielt Georg Pyxiades Prediger zu Felschö-Schajó über die Worte 1 Tim. 3, 6. eine feyerliche Einweyhungsrede. Dieser neuen Würde stund er mit grossem Rume vor, nur Schade, dass er solche ganz kurz verwaltete, und die ganze Zeit über bloss 18. an der Zal[64]) zum geistlichen Amte einsegnete. Mit der Gelehrsamkeit war bey ihm eine lange Erfahrung verbunden. Was seinen Körper anbetrieft, so war er ein Mann von einer ansehnlichen Statur, mit einem ehrwürdigen langen Barte versehen; hatte auch eine liebliche Stimme, mit welcher er die Herzen seiner Zuhörer kräftiglich rühren konnte. Recht hat daher jener von ihm gesagt[65]): Ingenio praestans, sermo cui melle fluebat, dulcior exspirat. In den damaligen gefährlichen Zeitläuften lebte er so vorsichtig, dass er nicht nur eine unwandelbare Treue gegen seinen König bewiess, sondern auch eben dadurch seiner

---

[64]) Die von ihm zum geistlichen Amte ordinirten waren folgende:

1704.	1. Samuel Marcelli zum Predigtamte nach	Schüwethe im Gömörer Komitate.
1705.	2. Jakob Zsirko	Bisztra . . . .
	3. Johann Nikolaides . . .	Kiethi . . . .
	4. Christoph Iványi . . .	Gömör-Panith . . .
	5. Georg Szanda	Bradna . . . .
	6. Samuel Kephalides . . .	Rosenau . . . . . .
	7. Stephan Ladislai . . .	Kobellar . . . . . .
	8. Matthias Nikolaides . . .	Bugyikfalva . . . . .
	9. Andreas Korbely . . .	Alschó-Schajó . . . .
	10. Peter Braxatoris . . .	Krawjan im Zipser Komit.
	11. Tobias Hrebenda . . .	Betlér im Gömörer Komit.
1706.	12. Andreas Holvajdt . . .	Felső-Schajó . . . .
	13. Johann Bahil	Mokraluka . . . . .
	14. Georg Severini	Rozlozsna . . . . .
	15. Andreas Johannides . .	Kiethi . . . .
1707.	16. Paul Fábri.	Kobellár den 6. Jänner.
	17. Zeter Szergény	Schajó-Gömör 8. April.
	18. Joseph Regius	Arnóth im Borschoder Komitate den 19. Maii.

[65]) Siehe M. Georg Hegyfalussi Leichengedicht auf das Absterben dieses würdigen Superintendentens in folio.

Digitized by Google

ihm anvertrauten Gemeine die grösste Sicherheit und Ruhe verschafte. Und wie zu Marburg zu einer und eben derselben Zeit drey berümte Lehrer gelebet, als Johann Steuber, Mennon Hannenkenius und Justus Feuerborn, von denen es heisst, dass der erste, der gelehrteste, der zweyte, der frömmeste und der dritte der unverdrossenste gewesen sey: so kann man dieses eben von den drey Superintendenten sagen, die Czetneck in ununterbrochener Reihe gehabt hat, dass nehmlich Bodo der beredteste und witzigste, Antonius der frömmeste und Ambrosius der unverdrossenste, bey Verwaltung seiner öffentlichen geistlichen Aemter gewesen sey. Mit seiner durchdringenden Stimme füllte er nicht nur die grosse Kirche zu Czetneck[66]), sondern sie erschallte sogar ausser derselben. Mit einem Worte: seine Tugenden können gar nicht beschrieben werden, denn ihrer ist eine grosse Anżal, so dass M. Georg Hegyfalussi mit Recht von ihm schreibt[67]).

Quibus fulgebat vix laudes dona minores
Quam Basili quondam promeruere scholae.

Seine Ehegattinn hiess Katharina, eine gebohrene Marcius, mit dieser hat er einen Sohn Namens Andreas, der als Prediger zu Koronobánya plötzlich verschieden, und eine Tochter, Namens Maria, erzeuget, welche sich nach der Zeit mit Siegmund Thőke, einen berühmten ungarischen Rechtsgelehrten vermählet hat. Sein Sohn hinterliess folgende Söhne, als Matthias[68]), Andreas, Johann und Jonas.

---

[66]) In dieser Kirche, welche eines der ältesten und weitläuftigsten Gebäude ist, liegt der lezte Bakosch aus der alten und berühmten Familie begraben, und ist in Lebensgrösse in Stein ausgehauen zu sehen. Noch ist diese Kirche mit vielen Grabschriften und Fahnen versehen, welche manches in der vaterländischen Geschichte aufklären und erläutern könnten.

[67]) Siehe eben das numero 65. angeführte Leichengedicht.

[68]) Matthias Bodo von Bodofalva aus der Thuroczer Gespannschaft, der löblichen Gömörer Gespannschaft tabulae iudiciariae ex primariis assessor, wie auch ordentlicher Fiskal des Grafen Andreas Koháry in der Herrschaft Murány und Balogh. Von seiner vielfachen Gelehrsamkeit bezeigen seine kleinere Schriften, wie auch einige Handschriften, die er hinterlassen, und von seiner ausseror-

Digitized by Google

Alle diese, ob sie gleich in Ansehung der Erwählung des geistlichen Standes ihrem Grossvater und Vater nicht nachgefolget sind: so sind doch aus ihnen starke Verfechter und Vertheydiger der evangelischen Religion geworden. Jedermann, der dieses Superintendenten Seelen- und Leibeskräfte kannte, wünschte einem solchen vortreflichen Manne die Verlängerung seiner Lebenstage: denn

Hic Pylios annos uiuere dignus erat.

Aber nachdem er alles mit sonderbaren Fleisse verrichtet hatte, was er glaubte, dass es zu dem Amte eines evangelischen Lehrers, Seniors und Superintendentens gehöret, starb er unter beständigen Kriegsunruhen 1708. den 10. März im 72. Jahr seines Alters, und kam endlich, nach so viel glücklich ausgestandenen Gefahren, in den sichern Hafen der ewigen Ruhe. Begraben wurde er den 16. März. Georg Pyxiades und M. Georg Hegyfalussi hielten ihm die Leichenreden im Pfarrhofe, und Andreas Sextius Prediger zu Jelschau in der Kirche. Sein frühzeitiges Absterben wurde von jedermann, besonders aber von seinen Landsleuten[69]) bedauert. Stolz kann man mit Recht dieses Mannes wegen die Thuroczer Gespannschaft seyn, die auch sonsten für einen jeden Stand der menschlichen Gesellschaft geschickte Männer gegeben hat[70]). Stephan Clevini [71]) sezte ihm diese kurze, doch bündige Grabschrift:

---

dentlichen Kenntniss vaterländischer Gesetze hinwiederum das Buch betittelt; Iurisprudentia criminalis, secundum praxim et constitutiones hungaricas in partes duas diuisa, cuius prior ius et processum criminalem, publica delicta et malefactores, modumque contra eos procedendi in genere: posterior crimina publica et priuata eorumque poenam et modum puniendi in specie exponit, das zu Pressburg bey Johann Michael Landerer 1751. in folio gedruckt worden ist. So viel von ihm hat Horányi im I. Theile Seite 313. und Wallaszky Seite 309. unten in der Note a).

[69]) Zum Beweise dessen gehöret hieher das bereits angeführte Leichengedicht des M. Georg Hegyfalussi ungarischen Predigers zu Rosenau, als auch des Matthias Szentiványi anagrammata in obitum Superintendentis.

[70]) Siehe Schmals centuriam litteratorum Thurocziensium,


Digitized by Google

Hic iacet
Nobile stemma, patriae gemma, flebile thema,
BODOVINUS.

So viel hat von ihm Schmal in der evangelischen Superintendentengeschichte Ungarns†) und Wallaszky den blossen Namen nach Seite 295.

9.

Peter Bornemisza deutsch *Keinweintrinker*.

Ein evangelischer Superintendent jenseits der Donau noch vor der zu Csepreg gehaltenen Synode, stammte aus einer alten Familie von Adel her, aus welcher auch Johann[72]) zu merken ist, den nicht nur Matthias Korvinus zu den grössten Ehrenwürden und öffentlichen Ehrenämtern erhoben, sondern auch sein Nachfolger Wladislaw der II. in grossen Ehren gehalten hat, indem er ihn zum Hofmeister seines Sohnes, Ludwigs des II. und noch vor seinem erfolgten Absterben, zugleich mit dem Kardinal und Erzbischoff von Gran, Thomas von Erdőd, zum Regenten

---

qui post emendatam religionem sacris evangelicis cum laude praefuerunt. Ein MSS.

[71]) Stephann Clevini, von Adel, war zu Anfang dieses Jahrhunderts Recktor zu Jelschau und Czetnek. Von seiner Gelehrsamkeit zeiget sein Hermes fatiloquus, in obitum Ven. Superintendentis Andreae Bodo, stylo ut dicimus lapidari CorDe IVsto IngeMIsCente ereCtus. Er starb 1710. als zu Czetneck die Pest wüthete.

†) Siehe: Monumenta evang. aug. conf. in Hungaria historica I. S. 103—109.

[72]) Es erwähnen seiner Istvánfi S. 24. columna b.) und S. 48. columna a); Orosz in seinen orationibus regum et principum magni regni Hungariae führt von ihm aus dem 5. Buche des Istvánfi S. 554. eine Rede, die 72. an der Zal, an, die er zu Ofen, als königlicher geheimer Rath, in der Versammlung der Stände gehalten hat, und Windisch in seiner kurzgefassten Geschichte der Ungarn von den ältesten bis auf die jezigen Zeiten S. 280. u. 283.

Digitized by Google

des Reichs ernannte[73]). War also aus einer ansehnlichen Familie. Die meiste Zeit seiner Jugend brachte er unter mancherley Abwechselungen, in den ansehnlichsten Höfen ungarischer Familien zu. Da er von Natur mit den schönsten Geistesgaben begabet war, so wurden solche noch mehr und mehr in den Schulen zu Kaschau, vermuthlich vom Leonhard Cox[74]) und auch zu Wien ausgebildet und zur Vollkommenheit gebracht. Sonderlich war seine liebste Beschäftigung, eine fleissige Lesung der heiligen Schrift. Schon im 18. Jahr seines Alters hat er dem in seiner Wohnung zu Wien versammleten Volke die heilige Schrift vorgelesen und erkläret: wesswegen er auch vom Erlauer Bischoff Nikolaus Olahus verklagt wurde und manche Verfolgung auszustehen hatte. Bemerkenswürdig ist das, was er von sich selbst aufgezeichnet hinterlassen hat, dass er nehmlich mit 8. Gulden aus Ungarn in frembde Länder gegangen sey[75]), sich 8. Jahre in Italien, Frankreich und Deutschland, um Sprachen und die ihm nöthigen Wissenschaften zu erlernen, aufgehalten habe, und dann wiederum mit 8. Gulden

[73]) Siehe Windisch seine Geschichte S. 283.

[74]) Leonhard Cox ein vornehmer Engelländer und zugleich Heinrichs des VIII. Königs von Engelland, da er noch Prinz war, Hofmeister, ist, da er einige seinem königlichen Untergebenen gemachte Nachstellungen bemerkte, aus dem Lande entflohen, kam hierauf nach Krakau in Pohlen, wo er verschiedene Schicksahle gehabt, bis er endlich erst nach Leutschau 1520. und nach 2. und $^1/_4$ Jahren nach Kaschau als Recktor gekommen ist. An beyden Oertern war er der erste evangelische Recktor. Der berümte Leonhard Stoeckel erster evangelischer Recktor zu Barthfeld war sein Schüler. So viel von ihm aus Konrad Sperfogels seinen annalibus Leutschoniensibus, die in Karl Wagners seine analectis Scepusiensibus im II. t. befindlich sind und zwar 140. S. Da schreibt er beym 1520. Jahre: „Ist Leonhard Cox am Vorabende der heiligen Gertrud, ein gekrönter Dichter, als Recktor nach Leutschau gekommen, und ist wieder zu dem nehmlichen Amte 1522 eben am Lukastage, nach Kaschau abgegangen. Seiner erwähnet auch Rezik in seiner Schulgeschichte Ungarns und Wallaszky Seite 164. unten in der Note a). Ist aber nicht mit Richard Cox, dessen Joecher in seinem gelehrten Lexikon im I. Th. S. 816. gedenket, zu verwechseln.

[75]) In Peter Monedulatus Laskovius seiner Zueignungsschrift


Digitized by Google

in sein Vaterland zurückgekommen sey. War erst Prediger zu Szered einem Marktflecken der Pressburger Gespannschaft an dem Flusse Waag, und dann 1581. Hofprediger und Superintendent zugleich des Grafen Stephan Balassa zu Rohrbach oder Rárbock[76]). Man schreibt von ihm, dass er ein gelehrter Mann gewesen sey, der aber hierinnen gröblich gefehlt habe, dass er behauptete, jede Sünde sey eine Versuchung des Teufels. Auch wurde er des Kryptokalvinism beschuldiget, jedoch rettete er seine Rechtgläubigkeit und reine evangelische Lehre durch eine besonders herausgegebene Schrift, die gleichsam als sein ächtes Glaubensbekenntniss anzusehen ist. Peter Pázmány Kardinal und Erzbischof zu Gran, hat ihm in seinem Buche[77]) verschiedenes angedichtet, dass er in seinen Predigten gefunden, aus welchen er sogar die Seiten anführt, wo manches unfläthige zu finden seyn soll. Aber Friedrich Balduin rettete wider diesen Verleumder, seine Ehre [78]), indem er

---

zu seinem Buche de homine magno illo in rerum natura miraculo, finde ich ihn nicht unter den zu Wittenberg aus Ungarn studirenden angezeigt: finde aber bey dem 1550. Jahre einen andern, nehmlich Georg nicht mit dem ungarischen Namen Bornemisza, sondern mit dem angenommenen lateinischen Abstemius, welcher eben das bedeutet.

[76]) Siehe Lampens oder vielmehr Embers indicem Superintendentium S. 567. wie auch seine historiam ecclesiasticam ecclesiae reformatae, bey dem 1576. Jahre.

[77]) Nehmlich in dem hodego seu duce ad veritatem, in quo ostenditur vanitas sectarum catholicae fidei aduersantium, welches Buch zwar in ungarischer Sprache herausgekommen, aber auf Veranstaltung der verwittweten Gräfinn Thurzo einer gebohrenen von Czobor, die die Unkosten zum Druck gegeben, um damit es besser widerlegt werden könnte, ins lateinische ist übersezt worden. Widerlegt hat es Friedrich Balduin in einer besondern Schrift, betittelt: phosphorus veri catholicismi in 4.

[78]) Siehe Balduins eben angeführten phosphorum S. 292., das III. Buch und 34. Kapitel, da er davon allso schreibet: Etsi vero mihi in Germania viuenti, nec linguae hungaricae gnaro, constare non possit, quid veri vel falsi huic narrationi subsit: tamen quid sciscitanti mihi ea de re vir quidam clarissimus et antistes ecclesiarum in superiori Hungaria vigilantissimus ad me perscri-

Digitized by Google

einen Brief eines evangelichen Predigers aus Oberungarn[79]), bey dem er sich um die Wahrheit dieser Andichtungen erkundigte, beydrucken liess, der solche sattsam genug widerleget und ihn uns als einen rechtschaffenen, frommen und braven Mann bekannt machet. Auf begehren des Christophs Ungnad, Bans von Kroatien und seiner Gemahlinn Anna Lossonczi, fing er an die Postille in ungarischer Sprache zu schreiben, die er erst in 5. Bänden 1579. in 4. herausgegeben hat, nachmals aber wieder vom neuen

---

pserit, huc adiiciam, quod optimi illius viri cum pace me facturum confido, cum ad confutandam Iesuuitae calumniatoris audaciam non parum faciat."

[79]) Hier ist diejenige Hälfte des Briefs, die sonderlich des Bornemisza seine Ehrenrettung anbetrifft: „Quod Petrum attinet Bornemissam, fuit ille vir ex reformatoribus ecclesiarum Hungaricarum facile primarius. Scripsit varia opuscula sermone patrio, edidit libellum quendam de tentationibus diaboli, in quo (non autem in postillari opere, ut Iesuuita Pazmannus refert) historice narrat Bornemissa foeditatem diabolicarum tentationum, quibus obnoxios fuisse ex omni hominum statu, politico seu seculari et ecclesiastico, quo solum ut ostenderet eiusque rei fidem faceret, etiam personas nominat et quae qualiter ceciderint, astu satanae, iterumque resipuerunt dei beneficio declarat. Inde tandem, ut fidelem decuit animarum pastorem, transit et homines sui temporis instruit exque verbo dei, qualiter sit satanae, sat enormibus carnis impuritatibus homines etiam magnos inuoluenti, resistendum, docet. Et haec facit omnia non ut destruat, sed aedificet, non ut quemcunque ignominiose notet, sed potius ex lapsu magnorum virorum, etiam ecclesiasticorum, alios admoneat, ut qui se stare putarunt, viderent, ne caderent. Hinc pia mens, me iudice, nihil habet, quo offendatur, nisi aliquis, qui ex temulentia Noe, ex incestu Loth, Davidis adulterio et similibus historiis biblicis scripto comprehensis, scandalum sibi ipsi arripuit, vel propter tantorum patriarcharum lapsum de universo Dei populo male iudicet: id quod solenne est Pazmanno, cum tamen contra ea, quae in eodem Bornemissae libro de sui ordinis hominibus recitentur plurima, sicut et alia, quae quandoque ex historiis ipsis solent obiici, facile inueniat respondendi viam, quod singularium personarum lapsus non debeant praeiudicare communitati. Ideo, me auctore, hoc ipsum sibi responsum putet Pazmannus." Der andere Theil handelt von Stephan Beythe, den wir zu seiner Zeit schon auch mittheilen werden.

Digitized by Google

1584. in folio unter den Tittel explanationem evangeliorum dominicalium, zum Gebrauch eines ganzen Jahres zu Rárbock[80]), ohnweit dem Schlosse Detrekeö[81]), aufgelegt worden ist. Zugeeignet hat er sie dem Grafen Stephan Balassa von Gyarmath, Herrn zu Detrekeö und Gross-Tapolcsán.

---

[80]) Diese Buchdruckerey zu Rárbock ohnweit dem Schlosse Detrekeő ist käuflich dahin von Sempte oder Schintau kommen. Sonst waren schon in diesen 16. Jahrhundert an folgenden Oertern Ungarns Buchdruckereyen angelegt, als: zu Barthfeld, Neusohl, Wilágosch-Wár in der Sarander Gespannschaft, zu Csepreg, Keresztúr, Galgócz oder Freystadt an der Waag, diese gehörte dem Valentin Manskovicz zu, zu Németh-ujvár oder Güssing, besser Giesing, zu Sárvár, zu Uj-Szigeth, die gehörte dem Benedickti Abádi zu, zu Alsó-Lindva, zu Szécsény, des Manlius seine, zu Somerein, Pápa, diese gehörte dem Valentin Török von Ening einem Magnaten des Reichs zu, zu Monyorókerék oder Eberau, gehörte dem Johann Manlius zu, zu Leutschau, zu Eberau des Johann Manuels seine, in welcher 1590. in 8. Johann Hartliebs christlicher und kurzer Bericht von dem hochwürdigen Sakrament des Altars aus der ersten Epistel an die Korinthier am 11. gezogen, im Druck erschienen ist. Ferner zu Nedelicz im Salader Komitat, zu Güns oder Köszög im Eisenburger Komitate, zu Tirnau, Debreczin, diese gehörte dem Raphael Hofhalter, zu Visoly im Abaujvárer Komitate, dem Manskovicz zugehörig, zu Gross-Waradein, zu Klausenburg dem Kaspar Heltai zugehörig, zu Weissenburg und zu Hermanstadt. Es wäre zu wünschen, dass sich jemand über die Arbeit machte und eine vollständige Geschichte aller Buchdruckereyen und Lebensbeschreibung der Buchdrucker des Königreichs Ungarn herausgäbe, sammt der Anzeige aller in derselben vom Anfange an herausgekommenen Schriften: so würde auch dadurch die vaterländische Litteraturgeschichte einen merklichen Zuwachs und zugleich Berichtigung erhalten. Einen Versuch machte in einigen Fortsetzungen Johann Kriebel, einst ältester deutscher Prediger zu Epperies, der in den privilegirten kaiser-königlichen Wiener Anzeigen befindlich ist, und zu einem Leitfaden zur Bearbeitung eines grössern Werkes dienen kann. Siehe IV. und V. Jahrgang.

[81]) Detrekeö, deutsch Blasenstein ein Schloss auf einen steilen Felsen in der Pressburger Gespannschaft, dessen erste Besitzer die Grafen Fugger waren, von welchen es Ferdinand der I. erkauft und dem Melchior Balassa geschenkt hat. Nach der Zeit fiel das Schloss unter Ferdinand den III., da die Familie ausge-

Digitized by Google

Die Druckunkosten zur Herausgabe dieses erbaulichen Buches gaben unter andern: Ladislaus Bánfy von Alsó-Lendva und seine Gemahlinn Barbara Somi, der Graf Thomas Nádasdy und sein Sohn Franz, dann Paul Mariássy ein Schwager dieses Rechabiten oder Keinweintrinkers[82]), ferner Franz Kapy, Franz Eszterházy, Georg Debreczeni und viele andere mehr, welche alle Daniel Haynóczy anführet[83]). Ausser diesem Buche hat man auch von ihm einen Tracktat de tentationibus diaboli, einen Katechismus in ungarischer Sprache, wie auch einige ungarische geistliche Lieder. Noch wollte er herausgeben:

1. Die Bibel in ungarischer Sprache.
2. Einen kleinen Auszug seiner Predigten aus dem grössern Werke.
3. Carions Jahrbücher ins ungarische übersezt, und
4. Die Offenbahrung Johannis mit Anmerkungen und Noten erläutert, auch in ungarischer Sprache.

Ob er aber dieses sein Vorhaben zu Stande gebracht, kann ich mit Gewissheit nicht berichten. Seiner erwähnen Lampe an verschiedenen Oertern, Bod Seite 49., Horányi S. 320., Wallaszky dem Namen nach S. 148. und Schmal in der Superintendentengeschichte Ungarns †). Keiner von diesen zeigt sein Sterbejahr an, welches vermuthlich das

---

storben, dem königlichen Fiskus zu. Von diesem Könige erkaufte es der Graf Paul Pálfy und bis auf den heutigen Tag besitzt solches die gräfliche Familie.

[82]) Diese Benennung muss er ohnezweifel von seinen Vorfahren, die entweder alle, so viel derer waren, oder aber nur der älteste aus dieser Familie, kraft eines Testamentes, kein Wein getrunken, geerbt haben. So muss sich heute zu Tage immer der älteste in der Szirmaischen Familie des Weins enthalten, sonst wird er der Majorennitaet verlustig.

[83]) Siehe seine epistolam gratulatoriam, die er 1742. an Johann Thót Sipkovics Superintendenten jenseits der Donau, abgeschicket hat, und wo er dieses alles in choriambischen alkaischen Versen umständlich genug berichtet.

†) Siehe: Monumenta evang. aug. conf. in Hungaria hist. I. S. 83., 84.

Digitized by Google

1584. Jahr gewesen seyn muss, weil er in diesem Jahre in der Superintendentenwürde den Demetrius Sibolthi zum Nachfolger hatte.

10.

Tobias Brunczvik

des Grafen Stanislaus Thurzó, welcher zugleich Palatin des Königreichs Ungarn gewesen, Hofprediger zu Sempte oder Schintau in der Neitrer Gespannschaft, und zugleich Superintendent der Gespannschaften jenseit der Donau, ist von M. Isaak Abrahamides Hrochotius und M. Johan Hadik, zu diesem wichtigen Amte 1620. eingeweyhet worden. Ein arbeitsamer Mann und grosser Liebhaber guter Ordnung. Als er Superintendent geworden, berief er, mit Genehmigung des Grafen, 1622. eine Synode in Sempte zusammen, in welcher 20. Artikeln von dem Kirchenregimente verfertiget und von dem Grafen, noch in dem nehmlichen Jahre den 1. Sept. sind bestättiget worden[84]. Erstlich war er von 1605. bis 1620. Recktor in der damals sehr berühmten Schule zu Csepreg[85]. Zuletzt kam er als Prediger nach Galgócz oder Freystadt an der Waag,

---

[84]) Das Original versehen mit den Siegel des Palatins, besass Daniel Haynóczi, ehmaliger Konrecktor zu Oedenburg, wie er solches selbst in der eben jetzt angeführten epistola gratulatoria bekennet.

[85]) Diese Schule hatte ehehin auch eine vortrefliche Buchdruckerey, die schon in den 16. Jahrhunderte blüthete, und durch die Freygebigkeit und Milde der Nádasdischen Familie, besonders eines Franz, Thomas und Johanns mächtiglich unterstüzt wurde. Siehe Czwittingers specimen historiae litterariae Hungariae S. 276. Recktores an dieser Schule waren:

1. Tobias Brunczvik von 1605. bis 1620.
2. Michael Andrássy, wurde dann Prediger zu Matthiasfalva.

wo er durch viele Versprechungen derer zu Nitra dahin verleitet wurde, dass er seine Religion verleugnete und auch zum Abfalle den ältesten Sohn des Palatins, Adam Thurzó brachte[86]). Zu Szered an der Waag legte er das katolische Glaubensbekenntniss ab[87]). Darauf wurde wegen seinen zu Galgócz ein Konvent gehalten, in welchem man sich grosse Mühe gab, ihn durch gründliche Beweise von der Wahrheit der evangelischen Lehre, wieder auf den rechten Weeg zu bringen. Aber alle angewandte Mühe war vergeblich[88]), denn er war ein Mann von gar keinen

3. Matthias Schunavszky, machte sich durch ein schönes lateinisches Gedicht bekannt, das am Ende der Postille des Zvonarics zu lesen ist.

4. Andreas Pernai.

5. Andreas Polani.

6. Georg Zvonarics, unterschrieb sich mit Stephan Lethenyei, Prediger zu Csepreg, 1628. der Postille des Zvonarics, seines Vaters, als Adam Batthyányischer Hofmeister, sammt seinen Bruder Stephan, der Prediger zu Czenk gewesen.

Mehrere finde ich beym Rezik nicht. Johann Fridelius, Recktor zu Oedenburg, gedenket in der zu Regensburg 1714. in 4. herausgegebenen Lebensbeschreibung des berühmten ungarischen Rechtsgelehrten und Bürgermeisters zu Oedenburg, Christoph Lackners, S. 5. zweyer Csepreger Schullehrer, die bey Rezik gar nicht vorkommen, nehmlich eines Craitschers und M. Nicklas Gabelmanns.

[86]) Es berichtet solches M. Johann Stumpf Prediger der deutschen Gemeine zu Pressburg von 1623. bis 1632. in seinem Briefe, welchen er 1630. den 30. Jänner an D. Johann Gerhard nach Jena, wegen des Abfalls Adams Thurzó geschrieben hat, und welchen ich weiter unten ganz mittheilen werde. In diesem Briefe wird er Hofprediger und Superintendent der Pressburger, Nitrer und Barscher Gespannschaft genennet.

[87]) Dieses sagt M. Johann Hadik, welcher bey der Ablegung dieses Glaubensbekenntnisses selbst zugegen gewesen, mit diesen Worten: „Hic Brunczvikius turpis postea apostata factus.

[88]) Siehe Reziks ungarische Schulgeschichte, welcher man in Absicht auf diesen Bericht füglich trauen kann, nachdem er sich bey den Lebensbeschreibungen der Schulmänner der aller grössten Pünktlichkeit und Richtigkeit bedient hat.

Digitized by Google

Gewissen, und der nur bloss auf das zeitliche Interesse erpicht war. Dieses berichtet Schmal von ihm in seiner Superintendentengeschichte †), wie auch Johann Rezik in der Schulgeschichte unter dem Kapitel: Csepreger Schule.

11.

Georgius Budaeus sonst auch *Budinszky.*

Ursprüngling hat er nach dem Familiennamen Budai geheissen. Seine Vorfahren stammten von Ofen, der Hauptstadt des Königreichs Ungarn, her und sollen nach den von Vater auf den Sohn fortgepflanzten mündlichen Nachrichten und Erzälungen, Freyherrn gewesen seyn, die im Lande auch ansehnliche Ehrenämtern sollen vorgestanden haben. So soll einer aus dieser Familie 1552. unter damaliger Regierung Reichskanzler gewesen seyn, der aber der Religion wegen habe alles verlassen müssen. Auch Pater Franz Orosz[89]) geden-

---

†) Siehe Monumenta evang. aug. conf. in Hungaria hist. I. S. 87.

[89]) Franz Orosz ein Paulinermönch von Adel hat folgende Schriften herausgegeben:

1. Synopsim annalium eremi-coenobicorum FF. eremitarum ordinis S. Pauli P. E. primum anachoretarum auctoris et magistri vitam, translationes et miracula complectens, dein sacri et candidi eiusdem ordinis originem, progressum et in complura regna cum fundationibus monasteriorum vitasque FF. suorum, sanctimonia illustrium, pietate item et doctrina clarorum, nec non quaedam alia scitu digna referens. Sopronii 1747. 8.

2. Orationes procerum regni Hungariae cum suis exegesibus etc. Ginsburgi 1754. 8.

3. Magyar Országnak jeles tündökléssel fel-tetszett uj tsillaga. Az az, a világnak vége felé járó üdőkben sok és nagy tsudákkal tündöklő sasvári B. Szűz Mária etc. Tyrnauiae 1754. 4.

4. Első Remete Szent Pál: Lelki elkedésekre (?) gerjedeztető Barlangja. ibid. 1755. 4.

Digitized by Google

ket[90]) aus dem Bonfin[91]) eines Grafen Budi oder Budai, der unter der Regierung des blinden Bela gelebet und an

---

5. Keresztyéni tökélletes halálra készült élet etc. Posonii 1758. 8.

6. Flores biblici seu loci communes omnium fere materiarum ex nouo ac veteri testamento excerpti atque alphabetico ordine digesti, opera Nicolai Hanapi, Patriarch. Hierosol. Ord. Praed. a se in patrium idioma translati. Cassouiae 1769. 4.

Unter seinen Papieren hinterliess er diese ganz ausgearbeitete Stücke:

1. Selectiora doctorum virorum apophtegmata.
2. Miscellanea salubrium monitorum moralis doctrinae.
3. Meditationes pro singulis anni diebus.
4. Regulas principum. So viel von ihm Horányi im II. Theile S. 708., Bod hat nur sein erstes Werk S. 203. angeführt.

[90]) Nehmlich in den schon einigemalen angeführten orationibus S. 154. die 18. Rede.

[91]) Anton Bonfinius, ein gelehrter Geschichtschreiber von Ascoli in der ankonitischen Mark gebürtig, lebte am Ende des 15. und Anfange des 16. Jahrhunderts, war ein Rechtsgelehrte, verstand dabey die grichische und lateinische Sprache sehr wohl, durchreisete Italien, Deutschland, Böhmen und Ungarn, und fand endlich in diesem lezten Reiche seine bleibende Stätte, bey dem Könige Matthias den I. Er übersetzte den ..... Herodianus, gab commentarium in Aulum Gellium, symposion Beatricis oder ein Gespräch de virginitate et pudicitia coniugali, libellum de origine Coruinae domus und libellum de historia asculana heraus. Er schrieb auch eine vollständige Geschichte von Ungarn in 45. Büchern bis auf das Jahr 1495., welche er ad imitationem des Livius in Dekaden eingetheilet, auch darinnen eine so schöne Schreibart gebraucht, dass er von vielen der ungarische Livius genennet worden; wobey er weder dem Könige Matthias Korvinus, der ihn zur Verfertigung dieser Geschichte beruffen, noch einem andern ungarischen König seine Fehler verschwiegen. Ueber die zu Pressburg und Wien herausgekommene Geschichte von Ungarn hat der seelige D. Schwarz noch als Recktor zu Osnabrug ein schediasma litterarium et historicum 1745. in 4. unter dem Tittel herausgegeben: decadum Antonii Bonfinii editio nupera Posonio-Viennensis iusto pretio aestimata, in welchem er die vielen Fehler dieser Ausgabe anzeiget. Mehreres von ihm kann man lesen: 1. In Bayle dictionaire historique et critique. 2. Beym Vossius in

Digitized by Google

die russischen und pohlnischen Völker, die mit Borichus[92]) nach Ungarn gekommen, an den Flusse Sajó, eine Rede gehalten hat. So viel aber ist gewiss, dass drey Brüder dieser Familie sich von Ofen, als dieser Ort von den Türken eingenommen wurde, gar aus dem Lande hinwegbegaben, davon einer sich nach Schlesien, der andere nach Pohlen, der dritte weiss man nicht wohin, begeben. Von dem aus Pohlen stammte sein Urgrossvater her, der zu Krakau evangelischer Prediger gewesen, aber dahern vertrieben, sich nach Schlesien wandte und zu Detmarovicz, Deutschleuten und Pohlnischleuten sich aufhielt. Dieser zeugte im Teschner Herzogthume einen Sohn, namens Benedickt und dieser eben war Georgs Grossvater. Sein Sohn Adam, der ihm 1612. gebohren wurde, war Georgs Vater, der Praefeckt oder Verwalter der Güter des Ritters Karl Gennitzi Bendofsky von Orlova gewesen ist. Dieser sein Vater verheyrathete sich 1631. mit Maria Anna einer Tochter Matthias Peuckers, sonst Sagittarius genannt, gewesenen Recktors zu Orlov. Diese brachte ihn 1633. im Monath April den 2. Osterfeyertag zur Welt. Unter der Aufsicht seiner Eltern verblieb er bis 1643., als in welchem Jahre er zum erstenmal das heilige Abendmahl in dem Dorfe Karwina, von dem Ortsprediger Melchior Bonnius, der in dem Dorfe Konnicz gestorben, empfangen. Hierauf

---

historicis latinis. 3. Beym Gaddius in scriptoribus ecclesiasticis. 4. Beym Czwittinger und 5. beym Joecher im I. Theile S. 479.

[92]) Borich, den König Kolomann für seinen Sohn nicht erkennen wollte, war ein Sohn seiner verstossenen Gemahlinn, die er des Ehebruchs beschuldigte. Sie hiess Katharina und war eine Tochter des russischen Fürsten zu Kiow, Jaroslawich genannt. Dieser ihr Sohn, ein ehrsüchtiger Jüngling, nam dennoch den Tittel eines Herzogs von Ungarn an und strebte auch gar nach der ungarischen Krone, die er dem Könige Béla dem II., welcher blind war, streittig machen wollte. Er verband sich wieder ihn mit Boleslaw König von Pohlen, der ihm auch nach Ungarn mit einer starken Armee nachfolgte. Aber Borich wurde, der Tapferkeit der Pohlen ungeachtet, von Béla geschlagen und genöthiget die Flucht zu ergreiffen.

Digitized by Google

schickte ihn sein Vater nach Ungarn, und zwar erst 1648. im Monath Ocktober, also im 15. Jahr seines Alters. Seine erste Schule war Puchov[93]), ein ansehnliches Städtchen im Trentschiner Komitate. Da wohnte er erst bey Johann Wajda und Nowobad, und 1649. bey Georg Pileator, der in dem Fluss Waag[94]) ersoffen ist. In dieser Schule erlernete er den Donat und Grammatick. Dann begab er sich 1649. den 4. December nach Szenicz, wo er M. Martins

---

[93]) An der Schule zu Puchov arbeiteten an der da studirenden Jugend folgende Recktorn:

1. Petroschinus ein Böhme und. Exulant, hat vielen aus Böhmen exulirenden Söhne unterrichtet
2. Georg Jelna, war da um das Jahr 1602.
3. Georg Sartorius um das Jahr 1628.
4. Ladislaus Dudecius um das Jahr 1629.
5. Johann Sartorius.
6. Johannes Puchoviensis, sonst auch Nigrini genannt, um das Jahr 1649.
7. Daniel Perlicius, um das Jahr 1668.
8. Niklas Holeczius.
9. Jonas Coledanus.
10. Samuel Lissovini, aus Lissova gebürtig. Sein Vater war erst Recktor zu Waag-Besztercze und dann Prediger zu Lúka, einen Marktflecken des Margrafthum Mähren, und er war sein einziger Sohn. Gestorben ist er zu Puchov am Vorabende vor Pfingsten 1689. Lebt noch in seinen Nachkommen, deren einige zu seiner Zeit vorkommen werden.

[94]) Von der Vereinigung dieses Flusses mit dem Arwa und Thurzflusse haben die Slowaken im Lande folgendes Sprichwort: Oženil se Lŭptak Wagh, pojal sobe Orawu, prijali Turecz za Syna, Dieses Sprichwort hat man im lateinischen so ausgedrückt:

Arvam Liptouius iunxit sibi patre, quid inde?
Prole carent? Thurocz filius hospes erit.

Und über den Ursprung der dasigen Slowacken hat jemand dieses distichon gemacht:

Hinnulus impigra condam bene pastus auena,
Crispabat glomeros (hac stimulante) pedes.
Ast ubi congestam vomuit de natibus offam,
Protinus impigri prosiluere Slaui.


Digitized by Google

Tarnóczy[95]) Schüler geworden. Da hatte er sein Quartier bey einer Wittwe, namens Lewarszkinn. In dieser Schule wurde ihm das Görlitzer compendium vorgetragen. Weil

---

[95]) Aus Mangel gehöriger Nachrichten konnte ich bey Beschreibung der Lebensumstände dieses Superintendenten, die in den zweyten Hundert vorkommen, damals nicht anzeigen, wann er general und special Kongregationen in seinem Kirchsprengel gehalten, und was auf denselben sey abgehandelt worden. Da ich aber ohnlängst von einem Freunde einen kurzen Auszug aus seinem Superintendentenprotokoll erhalten habe, will ich solchen nach chronologischer Ordnung hier beysetzen.

1656. den 26. September hielt er seine erste Kongregation zu Belesch, einem Dorfe in der Neutrer Gespannschaft, schon als Nachfolger des Dubravius, wo er selbst zugegen gewesen ist. Unter seinem Vorsitze hat bey der Gelegenheit Johann Rohácz den Artickel von der Gnadenwahl vertheydiget. Seine Gegner, die diese Lehre mit Gründen bestritten, waren die Schullehrer des Districkts.

1658. den 25. Junii ist eine besondere Versammlung in der Kirche zu Divék, auch einem Dorfe in den nehmlichen Komitat, auf besonderes Verlangen des Stephan von Ujfalussi gehalten worden. Sie betraf die Ehesache des Michael Krosznіks und seines Weibes, welcher aller Berathschlagung des dasigen Kontuberniums ohnerachtet, bey einem katolischen Priester, um die eheliche Zusammengebung anhielt, ob er gleich laut klaren Zeugnissen, mit diesem seinen Weibe im dritten Grade der ungleichen Linie verwandt war. Auch hat solche vor gehöriger Zeit ein Kind zur Welt gebracht, und weil es todt gewesen, so habe man den Verdacht auf sie geworfen, als hätte sie es erdrückt, und das um so vielmehr, weil sie zwey bis dreymal vorgefordert, nicht erscheinen wollte. Und so hätten beyde Theile gesündiget

a) Wider Gott und sonderlich wider sein sechstes Geboth.

b) Wider die Reichsgesetze, die die Ehe im dritten ungleichen Grade verbieten, siehe tripartitum part. I. tit. 107.

c) Wider seinen Grundherrn, der ihm ausdrücklich diese Heyrath verbothen, und mit allen möglichen Gründen widerrathen hat.

d) Wider das Baimóczer Kontubernium, welchem er es ausdrücklich mit Darreichung seiner Hand 1655. versprochen, dass er diese Person nicht ehlichen werde,

e) Wider seinen Prediger und ganze Ortsgemeine, welcher er ein Aergerniss gegeben.

Digitized by Google

aber in dem folgenden 1650. Jahre sein Lehrer nach Trentschin als Recktor abging, folgte er ihm dahin den 16. Maii nach, wohnte bey einem gewissen Johann Spend-

---

f) Wider die Ehe selbst, die er mit Hurerey befleckt hätte.

Folglich wurde nach reifer Ueberlegung ihres Verbrechens folgendes über sie beschlossen:

1. Diese schuldige Personen sollen sechs Sonntäge hindurch in der Kirche zu Divék öffentliche Abbitte thun, so wie solches in evangelischen Gemeinen gebräuchlich ist.

2. Nach abgelegter Beichte sollen sie mit lauter Stimme in der Kirche die 10 Gebote aufsagen und darauf auf den Knieen zur Kirche herausgehen.

3. Das, was sie wider die Reichsgesetze und ihren Grundherrn gesündiget, wird ihm zu straffen überlassen.

4. Was das beleidigte Kontubernium anbetrift, so werden sie verbunden seyn, solches mit andern 40. Personen am gehörigen Orte und zur gehörigen Zeit abzubitten.

5. Und weil sie sich unterstanden haben, nicht bey ihrem eigenen, sondern bey einem katolischen Priester, um die eheliche Zusammengebung anzuhalten, so sollen sie ihrem Ortsprediger zur Strafe 12 fl. belegen. Noch mehr: wegen verübter Hurerey sollen sie für die Gemeine zu Divék ein Chorrock machen lassen. Ferner, weil der Verdacht entstanden, dass sie während ihrer Wittwenschaft sey geschwängert worden, und man ihr dieses auch beweisen könne; so würde die Sache zu untersuchen dem Grundherrn überlassen und sie verbunden seyn die Unkosten zu belegen.

1659. den 16. Maii sind in der zu Priwitz, in eigener Behausung des Superintendenten gehaltenen Kongregation zwey Ehefälle entschieden worden.

D e r e r s t e. Ein gewisser Mann, der aber nicht genannt wird, bat, man möchte ihm erlauben, die leibliche Schwester des Weibes seines Bruders zu heyrathen. Diese Heyrath ist ohneweiters zugestanden worden, mit dem Zusatze: „quia iuxta casuistas: affinitas non est inter cognatos mariti et uxoris, non enim hi accesserunt thorum, sed inter maritum et cognatos uxoris eius et vice versa." Denn zwey leibliche Brüder können immerhin zwey leibliche Schwestern heyrathen. Dies war zu aller Zeit erlaubt.

D e r z w e y t e. Ein gewisser, der auch nicht genannt wird, der seine Blutsfreundinn im vierten Grade gecshwängert, verlangte


Digitized by Google

liczko, und erlernete in dasiger Schule die Anfangsgründe der Redekunst. Da verblieb er bis 1651. den 17. Hornung, und verfügte sich abermals nach Puchov, unter die Auf-

---

die eheliche Zusammengebung. Hierüber wurde folgendes beschlossen, es könne nicht zugelassen werden, indem es wider die Landsgesetze wäre, in welchen die Ehe im vierten Grade der Blutsfreundschaft und Schwägerschaft noch verbothen wäre. Unterdessen habe man ihm angerathen, die Sache aufzuschieben und sich darüber mit dem Grundherrn zu berathschlagen und zu besprechen.

1660. den 12. Hornung, wieder eine Generalkongregation zu Priwitz in der Pfarrwohnung des Superintendenten. Da kam vor

a) ein Ehefall. Ein gewisser nicht genannter schwängerte seine Blutsfreundinn auch im vierten Grade. Dieser Sache namen sich die Freunde an und verlangten die eheliche Zusammengebung mit der geschwächten. Diese Heyrath wurde auch nicht zugelassen, aus eben angezeigter Ursache, und überdies wurde der Hurer mit einer Geldstrafe belegt, die er der geschwächten belegen sollte.

b) Johann Schimko, ein Einwohner von Kosch, einem Dorfe der Neutrer Gespannschaft, verklagte den Elias Turczer, einen Bedienten des Richters von Kosch, dass er seine Tochter, namens Christina geschwängert und nun nicht heyrathen wolle. Hierüber wurde dieses beschlossen: dass weil man sich in dieser Sache mit Hintansetzung des geistlichen Gerichtes zuvor an das weltliche Gericht gewandt habe, man auch nun da die Sache beendige. Uebrigens weil die geschwächte verlange, dass man ihr erlaube das heilige Abendmal zu geniessen, man ihr solches zugestehe, nach vorher abgelegter öffentlicher Abbitte.

1661. den 17. Jänner abermals eine Generalkongregation, steht aber nicht wo, nur so viel angemerkt, dass dazumal der Recktor von Witkocz, einem Dorfe des Neutraer Komitats, wegen seiner Widersetzlichkeit gegen seinen Ortsprediger, Schläge bekommen.

1663. ist keine wegen den Kriegsunruhen, weil es nicht gar zu sicher war, gehalten worden.

1668. den 19. Jänner, eine Generalkongregation zu Bajna oder Bojna, einem Marktflecken der Neutrer Gespannschaft, und zwar in Gegenwart des Superintendenten.

1. Hielt ein gewisser ungenannter Prediger eine ihm aufgegebene Predigt.

2. Wurde in der Ortspfarrwohnung gebethet und gesungen.

Digitized by Google

sicht seines gewesenen Lehrers Johann Nigrini. Diesem seinem Lehrer hat er als sein Schüler, zu seinem Vermählungsfeste, ein adonisches Gedicht, von ihm selbst verfer-

3. Das Glaubensbekenntniss des Athanasius vorgelesen.

4. Die Recktores examinirt.

5. Das Mariaeverkündigungsfest auf den 24. März zu feyern angeordnet.

6. Ein gewisser ungenannter Prediger liess anstatt der zu belegenden Geldstrafe ein silbernes Siegel zum Gebrauch für die Brüderschaft verfertigen.

7. Kam ein Ehefall vor. Eine Wittwe zu Bajna gab Gelegenheit, dass die eheliche Treue verletzt wurde, indem sie drohete durch Zauberkünste eine bereits geschehene Verlobung zweyer Verlobter auseinander zu bringen. Dieses bekräftigte sie mit eigener Bekentniss und andere bezeugten es auch. Es wurde ihr eine öffentliche Abbitte auferlegt und anbefohlen innerhalb 15. Tagen auf eigene Unkosten bey der Kirchthüre einen Stock für die Verbrecher zum einschliessen des Kopfes und der Hände machen zu lassen, widrigenfalls sollte sie mit gleicher Strafe belegt werden.

8. Wieder ein Ehefall. Eine gewisse Jungfer, namens Ewa, aus Bajna, weil sie ihr gegebenes Wort ihrem Verlobten nicht gehalten, und er wider sie eine Klage eingebracht, ist verurtheilt worden auf drey Jahre sich nicht zu verehelichen, auch keinen Kranz zu tragen. Und wenn sich ja unter dieser Zeit bey ihr ein Freyer anmelden sollte, so soll man sie doch nicht eher zusammengeben, bis sie nicht von der Brüderschaft hierüber eine besondere von ihr selbst verlangte Erlaubniss würde erhalten haben.

9. Die abwesenden Prediger wurden bestraft.

10. Und einige wie gewöhnlich in die Brüderschaft aufgenommen.

1669. den 22. Jänner zu Szerdahely eine, in Gegenwart des Superintendenten.

1. Ist eine Rede gehalten worden über 1. Tim. 3. von dem grossen Geheimnisse der Gottseeligkeit, muthmasslich vom Superintendenten selbst.

2. In der Ortspfarrwohnung wurde gebetet und gesungen.

3. Eine Prüfung mit den versammleten Predigern aus der gehörten Predigt und vorgelesenen Glaubensbekenntnisse des Athanasius vorgenommen.


Digitized by Google

tiget, aufgesetzt und überreicht. Unter seiner Aufsicht blieb er bis 1652. den 2. Junii, wie solches seine Zeugnisse beweisen. In dieser Schule endigte er die Redekunst,

---

4. Der erste Artickel wurde aus der Augsburgischen Konfession zur Ueberlegung genommen, solchen vertheydigte wider seine Gegner der Ortsrecktor.

5. Ein gewisser Prediger ist zum Notarius ernannt worden.

6. Wurden die Kontuberniumsgesetze vorgelesen.

7. Wurde beschlossen, dass bey dem Absterben eines Predigers immer der Kontuberniumsfiskus, oder Redner, mit einem Beysitzer zugegen sey, damit er die Sachen des verstorbenen beschreibe und die Wittwe mit den Waisen vor aller Ungerechtigkeit und Bedrückung beschütze.

8. Wurde beschlossen, dass der Georgitag immer den 23. April oder am dritten Ostertage gefeyert werde.

9. Wurde entschieden, zwischen den Personen des kleinern Dorfes Bzincz im Neutrer Komitat, wegen der angefangenen und von Seiten der Jungfer gebrochenen Eheverlobung, dass leztere alle empfangene Geschenke zurückgebe, ihm in Begleitung 12. Jungfern in seiner Behausung um Verzeihung bitte und auch 12 fl. belege, davon ein Theil der Kirche zu Korosch, auch im Neutrer Komitat, und der andere den Richtern zukomme. Vor allen aber hat man sie zuvor mit guten Worten ermahnet, wieder ihm die Ehe zu versprechen.

10. In einem ähnlichen Falle wurde beschlossen: die Jungfer, weil sie ihr gegebenes Wort nicht gehalten, gebe die Geschenke auch zurück und thue das nehmliche, widrigenfalls würde sie in den Stock an der Kirchthür eingeschlossen werden.

1669. den 5. Hornung wieder eine zu Divék in des Superintendenten Behausung.

1. Auch erst eine Predigt gehalten worden über Matth. 18. von Aergernissen.

2. Wurde beschlossen, dass diejenigen, welche der Brüderschaft einverleibet werden, eine gewisse Verehrung am Gelde belegen sollen.

3. Wurden die Recktores aus dem vorgelesenen Glaubensbekenntnisse examinirt.

4. Wurde beschlossen, dass zur Zeit einer anzustellenden Geldsammlung die Prediger mit ihren Zuhörern eine Prüfung vornehmen und die Grade der Kirchenzucht beobachten sollten.

5. Ein Fall. Martin Kovátsch, ein Einwohner zu Divéck, entschloss sich eine gewisse Dorothea zu heyrathen. Das Ver-

Digitized by Google

den grössern Katechismus und fing die Anfangsgründe der Vernunftlehre an. Alles das nach Dietrichs Büchern, der damals der beliebte klassische Auctor war. So vorbe-

---

sprechen geschah in Gegenwart beyderseitiger Beystände, mit dem Handschlag der Mutter sowohl als auch der Tochter. Nach einigen Tagen, als sich ihr eine bessere Heyrath darbothe, reuete es sie des erstern Versprechens und zog ihr gegebenes Wort zurück. Die Mutter schickte die Tochter hinweg, damit sie nicht nöthig hätte vor den Richtern zu erscheinen, und auch sie für ihre Person wollte eben dasselbe nicht thun. Der verschmähte Bräutigam brachte seine Klage vor, und bat, dass man ihm Gerechtigkeit wollte wiederfahren lassen: wurde daher auf sein Ansuchen beschlossen:

a) Dass diese abtrünnige Jungfer ganzer sieben Jahr die Erlaubniss nicht erhalte, einen andern zu ehelichen.

b) Die Mutter als die Ursache des zurückgenommenen Jawortes, solle durch 3 Sonntage hindurch in den Stock an der Kirchthüre eingeschlossen werden, oder soll sie diese ihr aufgelegte Strafe mit 6 fl. lösen, und dem Kovátsch alle seine gehabten Ausgaben vergüten, ihn sammt der Tochter um Vergebung bitten und noch überdies jedem von den anwesenden Richtern 1 fl. belegen. Die Güter der Mutter werden der Gewalt und Veranstaltung des Grundherrns überlassen.

6. Der Beschluss dieser Zusammenkunft wurde gemacht mit Absingung des lateinischen Liedes: Sit laus honor et gloria etc.

1669. den 11. Julii ist man zusammengekommen zu Szadeck, in dem Hause des Ortsrichters. Zugegen waren der Superintendent und Niklas Rezik sein Senior, wie auch die übrigen Prediger, als aus dem Divéker Kontubernio, Matthias Institoris, aus dem Barscher, Sabbathischt, aus dem Gradner Baaner, Johann Rövidius sonst Molitoris genannt. Ferner von weltlicher Seite waren zugegen: Johann Bossány von Gross Bossány und andere. Bey der Gelegenheit wurde die Sache des Ortspredigers Johann Vitianowicz und seiner Gemeine vorgenommen, die wir bey Gelegenheit der Beschreibung seiner Lebensumstände zu seiner Zeit weitläuftiger anzeigen werden.

1669. den 25. Julii wieder zu Divék, in der Pfarrwohnung des Superintendenten, wurde ein Ehefall abgehandelt. Nehmlich Peter Kovátsch sonst Faber aus einen gewissen Dorfe, hat ein öffentliches und feyerliches Versprechen mit Jungfer Dorothea einer Tochter Martin Walachs, der aus dem Dorfe Siecz war, das zu der Kirche Kosztelna gehörte, gehalten. Er zog aber sein gegebenes Jawort zurück, wollte sie nicht mehr zur Ehe haben, bloss

Digitized by Google

reitet nun, besuchte er die Schule zu Zeben, wo er erst unter Johann Regius von 14. Junii an bis 1653. und als dieser zum Pastorate daselbst befördert wurde, unter

---

aus der nichtswürdigen Ursache, dass sie ihn nicht besucht hätte, da er krank gewesen wäre. Hierüber wurde folgendes beschlossen:

a) Er sollte als der überwiesene Theil den Vater sowohl als auch seine Braut abbitten.

b) Einen fl. ohne Verzug belegen, wie auch jedem Richter einen.

c) Er solle 3. Reichsthaler belegen für die drey Kirchen, zu Divék, Rudno und Kostolan.

d) Ein ganzes Jahr soll er sich von allen anderweitigen Versprechen enthalten.

1669. den 12. September, in dieser congregation, von der man nicht weiss, wo sie gehalten und was abgehandelt worden, geschieht bloss des Andreas Zarnoczai Predigers zu Nadlan, einem Dorfe der Neutrer Gespannschaft, Meldung.

1670. den 9. Jänner eine wieder zu Divék, im Hause des Superintendenten.

1. Eine Rede gehalten aus dem 2. Kapitel des Hohenliedes.

2. Das Komm heiliger Geist angestimmt und gebetet worden.

3. Sind Fragen aus der Predigt geschehen und die Recktores auch befragt worden, ob sie sich etwas gemerkt hätten. Leztere bekamen eine Erinnerung für die Zukunft fleissiger aufzumerken.

4. Wurden noch einige andere Fragen den Recktoren vorgelegt.

5. Wurden Gesetze sowohl den Predigern als Schullehrern vorgelesen.

6. Wurde beschlossen, dass in jeder Gemeine ein jährliches Opfer gehalten werde für das Kollegium zu Epperies, wie solches von den Abgeordneten ausdrücklich ist verlangt worden.

7. Wurden noch diese drey Gesetze gemacht:

a) Wider die Räuber der Bräute, dass man in Absicht auf die Geldstrafe in einem Einverständnisse jederzeit mit der Ortsobrigkeit stehe.

b) Dass Huren, die aus andern Gemeinen kämen, durch die Richter vertrieben und von den Predigern nicht sollten vorgesegnet werden.

Digitized by Google

seinem Nachfolger Johann Stoeckel, nachmaligen Stadtrichter, bis 1656 den 29. Junii studirte[96]). Bey seinem dasigen Aufenthalte hatte er seine Wohnung erst bey der Krausinn, dann bey der Lippanszkinn und bey der Adamlinn. In den Sommerschulferien des 1655. Jahres, besuchte

---

c) Die sich wegen der ehelichen Zusammengebung, Einleitung oder Vorsegnung an katolische Priester wenden würden, und ihre Ortsprediger hintansetzen, sollen immer eine öffentliche Abbitte thun, einen Reichsthaler belegen und ihrem Ortsprediger immer vierfach die Trauung und Einsegnung bezahlen.

1673. den 23. Jänner noch eine, ohne Anzeige des Orts, doch in Gegenwart des Superintendenten.

1. Die gewöhnliche Predigt in der Kirche.

2. In der Pfarrwohnung das gewöhnliche: Komm heiliger Geist.

3. Die gewöhnlichen Gebether.

4. Hielt der Superintendent eine gewöhnliche Dankpredigt, wo er am Ende dankte, dass sich die Geistlichkeit so zalreich eingefunden habe.

5. Wurden die Kostbarkeiten des Kontuberniums durch den geistlichen Notarius nach dem Protokoll untersucht und wieder versiegelt.

6. Ist das Glaubensbekenntniss des Athanasius öffentlich vom Notarius vorgelesen worden.

7. Ist an die Stelle des im Herrn entschlaffenen Seniors, Niklas Reziks, eines gelehrten und frommen Mannes, Stephan Zarkoczi erwählt worden.

Am Ende dieses Protokolls findet man das Verzeichniss der Prediger und Schullehrer, die in diesen Kontubernio gelebet, sammt der Anzeige ihres Sterbejahres. Den Recktoren wird da beygezählet Laurentius Bohusch aus Bosok oder Bzowik, einem Marktflecken im Honter Komitat gebürtig, Recktor zu Nitra-Szerdahely, der, wie es da heisst, beschuldigt, Gott gelästert zu haben, geköpft wurde, dann legte man seinen Leib auf den angezündeten Scheiterhauffen, und die Zunge wurde auf den Galgen aufgehängt. Dies geschah 1651., doch findt man bey dieser Anzeige diese Bemerkung: iudex universalis vindictam innocenter effusi sanguinis requiret. So viel aus dem angezeigten Protokoll, das in lateinischer Sprache geschrieben ist.

[96]) In seinem Tagebuche merkt er unter andern auch an, was er in der Zebner Schule gelernet, nehmlich anno 1653. apud Regium absolui rhetoricam Dieterici, post, catechetices institutio-

Digitized by Google

er seine Eltern in Schlesien, und nach seiner Zurückkunft wohnte er erst bey einem Töpfer, namens Johann Daniel, und dann von Thomae an bis zu seinem völligen Abschiede von Zeben, der um Johanni 1656. erfolgte, bey

---

nes secundum eundem auctorem, a dominica Oculi anni 1653. absolui, ad articulum de angelis ad annum 1654. mensem Julii, diem 16. Ultra iuvet Jehova! Apud Stöeckelium physices institutiones auctore Sperlingio anno 1653. cribrare immo tractare ac sedulo euoluere coepi ad libr. 2. caput 4. de magia anni 1654. mensem Julium diem 16. In religione Trinitas S. S. incrementum addere dignetur. Sub eiusdem praeceptoris ferula ex dispositionibus praeceptoris a psalmo 16. ad 22. orationes proprio marte oratorie sedulo composui, libris inserens, atque memoria pro officio oeconomatus mandans, publice declamaui in ludo litterario. Anno eodem circa festum Martini metaphysices institutionibus Tiefenbacheri operam nauare coepi et anno 1656. substiti in capite de ente. Logicam Danhaweri tempore bacchanaliorum ad finem iuuante deo deduximus, et denuo ad praedicabilia perreximus, Cibinii me adhuc manente. Physices studium peruolui usque ad libr. 5. et caput 5. Buchanani opera a psalmo 14. ad psalmum 26. per omnes disciplinas instrumentales tractaui per quadriennium. His absolutis tandem ex dispositione diuina Cibinio valedixi honeste, et quidem 1656. die 28. Junii. Auch seine dasigen Mitschüler 47. an der Zal hat er den Namen nach aufgezeichneter hinterlassen, als :

1, Johann Warosch. 2. Georg Porubszki ein Schlesier. 3. Samuel Hahn. 4. Georg Kojaron. 5. Georg Wrtick. 6. Johann Kucera. 7. Huboschius ein Zebner. 8. Diwcsani. 9. Idam ein Siebenbürger. 10. Johann Fabri aus Beluscha. 11. Matthias Benedickti. 12. Christoph Ploch ein Schlesier 13. Andreas Mol. 14. Matthias Jakobaei. 15. Isaak Gotsch. 16. Johann Polivius ein Schlesier. 17. Daniel Cothurnarius ein Liptauer. 18. Andreas Tarczensis. 19. Johann Reguli. 20. Stephan Prostegwoszky. 21. Andreas Fabiani. 22. Tobias Ego. 23. Samuel Stoeckelius. 24. Johann Krizan. 25. Andreas Milik. 26. Michael Transilvanus. 27. Johann Johannides ein Schlesier. 28. Andreas Lani. 29. Adam Regius. 30. Georg Loci. 31. Niklas Reberius. 32. Michael Repinsky. 33.Georg Wladár. 34. David Hospodar. 35. Georg Macer, 36. Bartholomaeus Nitzius. 37. Adam Ungarus. 38. Johann Nepkowsky. 39. Gregorius Crudi. 40. Martin Nadliczki. 41. Georg Chladni. 42. Georg Petrmann. 43. Georg Niczowsky. 44. Johann Kosma. 45. Daniel Blida. 46. Jakob Nadek. 47. Georg Johann . . . . .

Digitized by Google

einer Wittwe Kultrarinn genannt. Auch verfiel er zu Zeben in eine doppelte Krankheit. Die erste hat er sich mit starken Glockenziehen 1654. zugezogen und währete von 28. August an bis deu 16. October. In die andere verfiel er 1656. den 2. März, die er in seinem Tagebuche Raserey (phrenesis) nennet[97]); diese dauerte bis den 16. März. In dieser leztern phlegte und wartete seiner sonderlich Barbara Konarszka[98]). Nach erlangter Gesundheit begab er sich

[97]) Diese beschreibt er so in seinem Tagebuche: Anno 1656. viuente me adhuc Cibinii, die 2. Martii iterum in morbum quendam incidi, qui vocatur ceparius vulgo Czybulny, vel etiam Bláznivá Nemoc, uno verbo Hlavna, Hauptkrankheit, phrenesis latine. Cum hoc morbo certaui a die 2. Martii usque ad 16. eiusdem mensis, quousque me nimirum lecto affixisset. Inter certandum sensi horrendos dolores et plurimum in dorso, quales ego in vita mea nondum gustaram; frigus, calorem capitis, in fronte, mirabilem ingenii siccitatem, immo et in occipite et auribus. dolorem obdurabilemque concussionem. Nec pedum defuit ibi maleuolentia, ab initio istius morbi usque ad eius consummationem. Chiragra quoque immanis palmas meas inuaserat, cuius saeuitia tota manus in scribendo distracta et disrupta visa fertur indubitanter. Postmodum die 16. Martii cum iam totaliter depositus et morbo ante acto victus fuissem, nullum dolorem in membro aliquo speciali distincto sensi, exceptis fronte et occipite: sed instar trunci iacui. Diuina assistente gratia ipse foras egrediebar, cui sit laus et honor in secula! Memoria bona, auditu, olfactu, tactu, excepto visu, ex misericordia dei non destituebar, prout auferat Deus, in aliis repertum ipso facto est. Visus defectum passus neque ubi volui librum aspexi, in morbo tamen, laus deo, legi. In hac clementi et miti T. O. M. D. castigatione perseueraui a die supra scripta ad diem 6. Aprilis. In ultimis eluctatus, id est, lucta hacce, fame, siti et incuria totus diuerberatus et exsiccatus mansi in hospitio per dies multos, scilicet quousque pleniorem sanitatis acquisiui habitum. Tandem adhuc vexabar dolore pedum, manuum et capitis et oculorum. Haec notaui propter memoriam morbi, qualis fuerit et qualis se habuerit. Tibi autem Christe Iesu ingentes habeo gratias, quod hac mihi virga castigare miserrimum seruulum me dignatus es: oro itaque, ut quemadmodum in numero castigationum sum, sim etiam in numero a te dilectorum et saluandorum. Amen.

[98]) Dankbar erkennet er dies mit folgenden Worten: In hoc morbo potissimum curatrix mea erat adoptiua mater in domino

Digitized by Google

nach Kaschau[99]) und zwar den 2. Julii 1656., zog aber den 12. noch des nehmlichen Monaths von dannen, weil ihm die ungesunde Luft dasiger Gegend[100]) nicht dienlich

---

Barbara Kouarszka; cui tu Deus centena vice rependas per dominum meum Iesum Christum. Amen. Afflictus fuit eadem plaga simul et Joannes Sagittarius mecum.

[99]) Sein Lehrer in dasiger Schule war Nicklas Vislicenus und seine Mitschüler an der Zal 32. waren folgende: 1 Niklas Bugan, Senior. 2. Niklas Czerwenianszki. 3. Gregorius Furtak. 4. Johann Czutka. 5. Matthias Chliwenszky. 6. Andreas Talagra. 7. Johann Loci. 8. Christian Keresztυri. 9. Stephan Musai. 10. Johann Augustini. 11. Andreas Fabiani. 12. Matthias Benedickti. 13. Niklas Libertini. 14. Tobias Czutka. 15. Johann Mollner. 16. Stephan Zaborszki. 17. Johann Petrani. 18. Stephan Prostegovszki. 19. Niklas Vislicenus. 20. Peter Schuler ein Siebenbürger. 21. Valentin Galgoczi. 22. Andreas Raduch. 23. Michael Bobik. 24. Georg Macer. 25. Zacharias Lani. 26. Matthias Krupa. 27. Samuel Stephanides. 28. Martin Rott. 29. Matthaeus Kossa. 30. Simonides ein Siebenbürger. 31. Ein gewisser Schomodiensis und 32. ein gewisser Krucensis, muthmasslich aus Kreuz in Zips gebürtig.

[100]) Die Luft in Kaschau war ehedem, wegen der vielen Moräste, welche die Stadt umgaben, und nicht abfliessen konnten, wie auch wegen den sehr unrein gehaltenen Gassen der Stadt, nicht eben die gesündeste. Daher auch das Sprichwort entstanden, oder vielmehr jenem in Deutschland bekannten nachgeahmt worden ist, welches in dem Buche David Fröelichs betittelt: Der uralte ungarische, zipserische und siebenbürgische Landsmann, Leutschau 1641. in 8. befindlich, also lautet:

Wer von Barthfeld kommt ohne Weib,
von Kaschau mit gesunden Leib,
von Käsmark unbefangen,
von Epperies ungehangen,
von Zeben frey von Plagen,

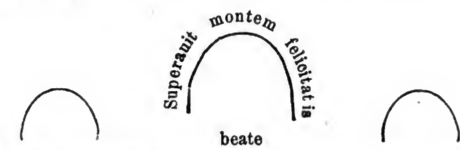
und kommt in die liebe Leutsch, der kann von vielem Glücke sagen. Die Erklärung hierüber findet man in den nehmlichen Buche. So viel ist gewiss, dass in den ältern Zeiten, die gemeinste Kaschauer Krankheit das Fieber war, welches man gleich auf den Halse hatte, sobald man nur einige Tage in der Stadt sich aufgehalten hat. Nachdem aber während der Rákóczischen Unruhen

Digitized by Google

war. Er verwechselte daher diese Schule mit der zu Leut-

---

die Festungswerke mit einem neuen Graben vermehret und das stehende Wasser in die an der Stadt vorbeyfliessende Hernath, oder wie sie in Zips heisst, Kundert, geleitet ward, ist der reine Genuss der Luft wieder vollkommen hergestellet worden. Darzu hat in neuern Zeiten der gereinigte und in regelmässigern Gestallt gebrachte, durch die Stadt fliessende, forellenreiche Bach Cschermel vieles beygetragen. Dieses ist durch einen Ingenieur, dessen Grabstein in unserm evangelischen vor dem neuen Josephsthor liegenden Bethhause zu lesen ist, geschehen. Dieses Leichendenkmal ist rechter Hand, gegen dem Altar über, ober dem Predigerstuhl, an der Kanzelseite aufgestellt, und mit leserlichen goldenen Buchstaben versehen, die der elende Kritikaster in den Wiener predigerkritiken im II. Stück vom 13. April 1787. Seite 47. nicht wegen der Entfernung, wie er schreibt, sondern wegen seinem kurzsichtigen Auge und zu Hause vergessenen Glase, nicht lesen konnte. Hier lese er es, um seine hämische Neugierde zu stillen, so wie es dort gesezt ist:



montem natiuitatis, montem aetatis, montem mortis
sancte bene pie
metiendo.

Hos tres qui montes bene mensus sorte beata,
Et quartum felix hic superauit ibi,
nempe
Nobilis ac Generosus, arteque militari clarus
Dominus Joannes Scheyerle
S. S. Rom. Caes. Mai. in arce hac Cassouiensi
Architecturae bellicae praefectus minor
Vulgo Ingenieur-Lieutenant.

nat. Regif. in Würt. die 12. Aug. 1682. denique Cassouiae d. 14. Sept. 1731. †.

Cui ut et vitae sociae lectissimae
Joannae Sophiae
nec non filiis charissimis duobus
Ioanni Gabrieli et Joanni Jacobo
illa die 20. Febr. 1731. his vero d. d. 24. Junii, 20. Dec. 1730.

Digitized by Google

schau[101]), alswo er den 15. des nehmlichen Monaths glücklich ankam. Den 25. August des nehmlichen Jahres vertheydigte er einige Sätze; sein Gegner war Dawid Günther, ein Wallendorfer, und den 2. September als Johann Johannides ein Schlesier abermals einige Sätze vertheydigte. war er sein Gegner. In eben den Jahre hielt er in der böhmischen Kirche daselbst am Thomastage seine erste Predigt, hat aber schon zuvor, vom Matthaeustage an, in 2. nahgelegenen Dörfern, als zu Ulocza oder Köpern, und zu Toschornaboth geprediget. In dieser Schule blieb

---

Cassouiae
pie in Christo obdormientibus
ex testamento fieri curauit
Cassouiae
die 11. Aprilis An. 1732.
Inclytus Conuentus eccl. Aug. Conf. Germ. Nat.

L. NB.
Qui montem lucis, mensus baptismate sancto,
Qui montem aetatis, mensus pietatis amore,
Qui montem mortis, dimensus vulnere Christi,
Is montem vitae felix superabit in astris.
Textus:
2. Tim. 4, 7.

[101]) Seine Mitschüler in der Schule zu Leutschau, deren 81. an der Zal gewesen, waren diese: 1. Gregorius Hirsch ein Schlesier aus Teschen. 2. Elias Lachanosarkas ein Zipser. 3. Melchior Wolf, auch ein Schlesier. 4. Michael Schön auch ein Zipser. 5. Simon Vietoris ein Siebenbürger. 6. Johann Nicklas ein Schlesier. 7. Balthasar Wybiersski ein Schlesier. 8. Georg Thoman ein Siebenbürger. 9. David Günther ein Zipser aus Wallendorf. 10. Christoph Gubner ein Schlesier. 11. Bartholomaeus Klein ein Zipser. 12. Er selbst. 13. Johann Johannides ein Schlesier. 14. Christoph Nassi ein Schlesier. 15. Johann Hoffmann ein Schlesier. 16. Martin Schwegner ein Zipser. 17. Paul Paulini ein Siebenbürger. 18. Johann Kreczmer ein Schlesier. 19. Valentin Kliss ein Mähre. 20. Christian Centner ein Schlesier. 21. Elias Konop ein Böhme. 22. Martin Malcsius. 23. Melchior Rott ein Leutschauer. 24. Adam Qwatius ein Schlesier. 25. Johann Brewer ein Leutschauer. 26. Johann Skulteti ein Schlesier. 27. Daniel Seiler ein Siebenbürger. 28. Johann Jakob Piner ein Schemnitzer.

Digitized by Google

er bis 1661. den 21. Maii. Sein Qwartier hatte er erstlich in der Rosengasse, bey einem gewissen alten Maurer, namens Daniel, bey dem er drey Wochen gewohnet, dann beym Martin Herdaczko, von Matthaei an 1656. bis den dritten Trinitatissontag, ferner, nach seinem Absterben, bey dem Prediger Laurentius Riess in der Neuengasse bis 1658. Nachdem aber auch dieser plötzlich den 17. Jänner verstorben, begab er sich mit seiner hinterlassenen Frau und zalreichen Familie auf eine kurze Zeit nach Donnersmarkt, kam aber bald dahern zurück und wohnte hierauf in der Fleischergasse, bey einem frommen und bescheidenen Manne, namens Georg Reiter vom 1. April an bis 1659. am Gallustage; da er dann wieder zum Melchior Reubrech, der der Schule gegenüber, bey einem Wirthshause wohnete, ins Qwartier zog. Bey ihm wohnte er von Galli bis Galli des 1660. Jahres. Endlich hatte er noch seine Wohnung bey der Wittwe Maria Anna Cheblininn sonst Beudlerinn genannt, in der Rosengasse. Seine Lehrer waren

---

29. Caspar Zeldner ein Leutschauer. 30. Johann Gamius. 31. Adam Lazius. 32. Samuel Rajcicenus. 33. Johann Hacktmanits. 34. Paul Pfaf. 35. Andreas Zamborovius. 36. Matthias Centner. 37. Tobias Kliss. 38. Bartholomaeus Gytzler ein Schlesier. 39. Andreas Lang ein Siebenbürger. 40. Tobias Sift ein Siebenbürger. 41. Johann Budlik. 42. Johann Garani. 43. Georg Gelenius. 44. Georg Chladni. 45. Johann Nomada auch Pelionis. 46. Jakob Nadik. 47. Daniel Moller. 48. Georg Fidicines. 49. Martin Anatis. 50. Johann Stanislaides. 51. Michael Marci. 52. Andreas Borch ein Schlesier. 53. Michael Lazani ein Zipser. 54. Johann Adami ein Zipser. 55. Bartholomaeus Alauda ein Leutschauer. 56. Paul Nekes ein Siebenbürger. 57. Georg Zaporousski ein Liptauer. 58. Balthasar Vibicrius ein Schlesier. 59. Andreas Albini ein Kremnitzer. 60. Johann Andricius. 61. Michael Nicklas. 62. Martin Nicklas beyde Schlesier. 63. Samuel Keimnitz ein Schlesier. 64. Johann Skopek ein Schlesier. 65. Jonas Petroselinus ein Mähre. 66. Johann Pieles ein Schlesier. 67. Georg Niczius ein Schlesier. 68. Georg Transalpini ein Altsohler. 69. Johann Nampeldius ein Siebenbürger. 70. Johann Reich ein Siebenbürger. 71. Georg Reutsch ein Siebenbürger. 72. Paul Rospeitner ein Pressburger. 73. Johann Adami ein Orawer aus Kubin. 74. Andreas Hendermanus. 75. Johann Matthaesius aus Welitschna. 76. Jeremias Czoklicz. 77. Albert

Digitized by Google

daselbst, in der Rede- und Dichtkunst Tobias Stephani [102]) und in den höhern Wissenschaften Caspar Hayn [103]). Noch in seinen Schuljahren berufte man ihn 1653. zum Recktorate nach Roschkovány, einem Dorfe im Scharoscher Komitate, und auch nach Listowecz; 1655. da er ganzer sechs Wochen einen Glöckner für den krankgewordenen abgegeben, wollte man ihn zu diesem Amte haben; auch 1659. wurde er zum Predigtamte nach Tarcza oder Torissa, auch einem Dorfe in der Saroscher Gespannschaft beruffen, nam aber keine Station an. Nur erst 1661. den 1. April nam er den ihm zum Predigtamte nach Boszticz besser Baschko oder Basskowce, einem Dorfe im Unghwarer Komitate, zugeschickten Beruf an, und liess sich hierauf den 1. Maii zu Barthfeld von dem Superintendenten Martin Wagner einweyhen [104]). Auch war er Prediger in dem nehmlichen Komitate zu Mogyorósch und Petrocz.

Sarnovius ein Schlesier. 78. Johann Froelich. 79. Johann Chalupka aus Tepla gebürtig. 80. Matthias Gossnoviczer ein Leutschauer. 81. Samuel Brewer auch ein Leutschauer.

[102]) Tobias Stephani, Konrecktor und Recktor zu Leutschau, aus Mähren gebürtig, ist schon im zweyten Hundert in einer Note vorgekommen.

[103]) Caspar Hayn, aus Kaschau, ist nach der Zeit aus einem Recktor Rathsherr und Stadtrichter in Leutschau geworden. Er starb 1687. nachdem er vorher durch viele edle Handlungen sein Andenken verewiget hat: besonders vermachte er ein Haus zur Konventsbibliothek, welche in dem Fach, so die vaterländische Kirchengeschichte betrift, auserlesen ist. Auf den Tod Christoph Boehms Oberpfarrers zu Leutschau hat er ein deutsches sapphisches Gedicht, nach dem Geschmack damaliger Zeit, verfertiget, dessen Anfang so lautet:

Hilft für dem Tod kein wohlgeführtes Leben?
Kann ihm die Kunst gar keinen Stoss nicht geben?
Und müssen Leute von den besten Jahren
Sein sich befahren? u. s. w.

[104]) Siehe die Superintendentalmatrickel der zu Barthfeld von dem Superintendenten Martin Wagner zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten, Seite 43. numero 165.

Digitized by Google

Hierauf kam er auf sonderliche Empfehlung des Zebner böhmischen Predigers, Andreas Galli, und des Stadtrichters, seines ehemaligen Lehrers, Johann Stoeckels nach Wereschalma oder Czerwenicza, im Scharoscher Komitate. Als Prediger dieses Orts hat er die im zweyten Hundert angeführten lateinischen Verse unter das Bildniss des M. Johann Stiefflers, deutschen Predigers zu Zeben, gesetzt. Dahin kam er 1665. den 1. Sonntag nach Epiphanias an die Stelle des an der Pest verstorbenen Predigers Moses Szekerka. Noch im Jahr 1662. vermählte er sich, im Monath April, an einem Donnerstage gleich nach Ostern, und zwar den 30. eben an seinem Namenstage, mit Sophia einer gebohrenen Samboninn. Mit dieser zeugete er folgende Kinder, als: 1. Christoph, gebohren 1663. den 15. April am Christophtage. 2. Christian, gebohren 1665. den 26. December, am Stephanstage. 3. Theodorus, gebohren 1666. den 21. December, am Thomastage. 4. Daniel, gebohren 1669. den 13. Jänner, am 1. Epiphaniassonntage, um 3. Uhr Nachmittag. 5. Anna Maria, gebohren 1670. den 18. November, ist den 20. getauft worden 6. Susanna, gebohren 1673. am Sonntag zwischen den Neujahrs und 3. Königstag. 7. Georg, gebohren 1675. den 28. April, und 8. Sophia Dorothea, gebohren 1677. den 3. December. Diese drey leztern sind ihrem Vater in die Ewigkeit vorangegangen. Von Czerwenicza kam er als Diakonus nach Herrngrund nahe bey Neusohl, wo er dem geistlichen Amte bis 1672. vorgestanden, in welchem Jahre er alsdann nebst andern evangelischen Predigern unsers ungarischen Zions ins Elend wandern musste. Erst hielt er sich einige Zeit zu Brieg und dann auch bis 1682. zu Berlin auf; nach überstandenen zehnjährigen Elende aber, und wieder geschenkten Religionsfrieden, kam er wieder nach Ungarn zurück, und wurde zu St. Andreas in Zips Prediger, allwo er auch muthmasslich gestorben, wann? konnte nicht ausfindig machen. Von ihm hat man einige im Elende herausgegebene Schriften, als:

1. Christiani hominis militiam. Berolini 1674. 4.

Digitized by Google

2. Threnodiam, abyssum persecutionum et exinde manantem labyrinthum naufragiorum historice plangens. 1690. 8.

3. Ein handschriftliches Tagebuch von besondern Zufällen, die sich zu seiner Zeit hin und wieder in ungarischen Gemeinen ereignet haben; welches aber mit dem kleinern in den Noten angeführten, allwo er seine Lebensumstände aufgezeichnet hat, nicht zu verwechseln ist.

Sonst gedenket seiner nur mit wenigen der ältere Burius in seinem Verzeichnisse ungarischer Exulanten numero 120. †).

12.

Andreas Carbonarius.

Vermuthlich mag sein Vater entweder böhmisch Uchljar, oder aber deutsch Köhler geheissen und er entweder sich selbst, oder aber ihm seine Lehrer den lateinischen Namen, nach damaliger Zeiten Gebrauch, gegeben haben. So viel ist gewiss, dass die königliche freye Bergstadt Neusohl sein Geburtsort gewesen, und er daselbst auch einige Zeit, als Diakonus, bey dasiger böhmischen Gemeine und zwar um das Jahr 1599. angestellt war. Sein anderer Kollega bey dieser Gemeine hiess Johann Bissarius, und der deutsche hiess Georg Simonis [105]). Von da kam er als Pfarrer nach St. Martin in die Thuroczer Gespannschaft, und zwar 1607. an die Stelle des nach Jessenowa dahern abgegangenen Predigers, namens

---

†) Siehe: Micae Joan. Barii. Ed. Paul. Lichner. Posonii 1864. S. 163.

[105]) Laut dem Verzeichnisse der Geistlichen zu Neusohl, das mir ohnlängst durch meinen Freund Paul Sinkenthaler, von den zwey würdigen Predigern zu Schemnitz, zugeschickt worden ist. Es fängt von 1569. und geht in einer ununterbrochenen Reihe bis auf unsere Zeiten fort, enthält aber nur blosse Namen derselben, also gereyhet:

Digitized by Google

Michael Bodovinus, sonst auch Bubelinus genannt. Seinem Amte stand er daselbst bis 1623. vor, da er dann seines hohen Alters wegen sich in die Ruhe zu begeben genöthiget sahe. Zugleich war er auch Senior der Gemeinen

---

1569. Johann Kynzelius Pfarrer.
Andreas Szoczovsky Prediger.
1577. Thomas Froelich Recktor und Prediger zum Spital.
Georg Liskoviensis böhmischer Prediger.
1580. Gregorius Melczer Vorpfarrer.
1588. M. Paul Halvepapias Pfarrer.
Salamon Curraeus deutscher Prediger.
Niklas N. eben das.
Georg Liskoviensis böhmischer Prediger.
Peter Praxa eben das.
1598. M. Paui Halvepapias Pfarrer.
Salamon Curraeus deutscher Prediger.
Andreas Lyhanius böhmischer.
1599. Georg Simonis deutscher Prediger.
Andreas Carbonarius böhmischer.
Johann Bissarius auch das.
1607. Salamon Curraeus Vorpfarrer.
Georg Schmidely böhmischer Prediger.
1609. Johann Jakobaei Prediger an der Spitalkirche und Senior zugleich des Sohler Kontuberniums.
Esaias Lucius böhmischer Prediger.
1617. M. Elias Wagner Pfarrer und Schuleinspecktor.
Michael Bussa.
Paul Tartianus.
Andreas Lyhanius Spitalprediger.
Esaias Lucius.
Laurenzius Szkubinski.
1626. Samuel Barthossovicz böhmischer Prediger.
Andreas Lyhanius Recktor und Spitalprediger.
Johann Pinner Vorpfarrer und Schulinspecktor.
1630. Caspar Puchlerus deutscher Prediger.
1631. Johann Pinner, der nehmliche, der oben genannt worden.
1633. Caspar Pitheri.
Samuel Barthossovicz, eben der, der oben.
Georg Lepini, böhmischer Prediger.
1650. Samuel Czernack Schulinspecktor.
1659. Matthias Furtini Pfarrer.

Digitized by Google

dieser Gespannschaft, der in vielen wichtigen Dingen, die er seinen untergeordneten Brüdern zu berichten hatte, an

---

1661. Elias Greschner Oberpfarrer und Schulinspecktor.
Matthaeus Frideli.
Matthias Porschius.
Daniel Láni Spitalprediger.
Samuel Czernack Schulinspecktor.
Matthias Furtini.
1685. Elias Breithor.
Balthasar Nickletzius.
M. Thomas Steller Spitalprediger.
1704. Johann Simonides böhmischer Prediger und Senior des Sohler Kontuberniums.
Georg Figuli Spitalprediger und Dekanus des Sohler Kontuberniums.
Johann Burius deutscher Prediger.
1706. Ephraim Nostitius deutscher Prediger.
Elias Institoris böhmischer Prediger.
Matthias Bel Recktor und Spitalprediger.
1710. Johann Burius deutscher Prediger und Schulinspecktor.
Ephraim Nostitius eben das.
Samuel Michalides böhmischer Prediger.
Elias Institoris eben das.
1728. Johann Gottfried Oertel böhmischer Prediger.
1736. Samuel Michalides nachmaliger Superintendent.
Johann Gottfried Oertel deutscher.
Samuel Hrusskovicz beyder Nationen Prediger.
1739. Michael Pohl beyder Nationen.
1746. Samuel Hrusskovicz, deutscher, nachmaliger Superintendent.
Daniel Sartorius böhmischer.
Siegmund Kéler beyder Nationen.
1748. Daniel Sartorius böhmischer Prediger.
Johann Jakob Adami deutscher.
Johann Hlivaj beyder Nationen.
1759. Samuel Lischovini beyder Nationen.
1763. Johann Jakob Adami, deutscher.
Samuel Lischovini böhmischer.
Daniel Crudi beyder Nationen.
1774. Johann Jakob Adami deutscher.
Daniel Crudi böhmischer.
Stephan Topperczer beyder Nationen.
1775. Christoph Lyci beyder Nationen.

Digitized by Google

sie Currentalbriefe [106]) ergehen liess. So berichtete er unter andern das Absterben des Superintendenten und Predigers zu Bries, Samuel Melikius, das 1620. den 29. August erfolgte. Als Lochmann Senior der Thuroczer Gespannschaft, auch von Geburth ein Neusohler, im nehmlichen Jahre, den 2. September starb, that er ein gleiches. Nachdem 1621. den 21. Hornung die beyden Superintendenten M. Isaak Abrahamides Hrochotius von Bajmocz aus, und Johann Hadik, an ihn als Senior geschrieben, dass er mit zweyen oder dreyen Brüdern nach Mossocz, auf den 13. März kommen solle, um der Wahl und Bestättigung eines neuen Superintendenten, an Samuel Melicks Stelle, beyzuwohnen; auch sich mit einer zu dieser Gelegenheit schicklichen feyerlichen Rede, auf den Sonntag Okuli gefasst zu machen: hat er solches durch Briefe seinem Kontubernio bekannt gemacht und solches zugleich ersucht, bey ihm vorläufig den 9. März zu erscheinen, um ihn mit gehörigen Verhaltungsvorschriften zu versehen. Im nehmlichen Jahre den 14. Maii er-

---

1781. Daniel Crudi böhmischer.
Christoph Lyci deutscher.
Johann Christoph Anders beyder Nationen.
1782. Michael Szinovits böhmischer, jetziger Bergdistrickts Superintendent.
1787. Michael Szinovits böhmischer.
Christoph Lyci deutscher und zugleich Senior des Sohler Kontuberniums.

[106]) Die äussere Form der Currentalbriefe war so beschaffen: der Senior eines Kontuberniums musste das, was er seinen untergeordneten Brüdern bekannt machen wollte, auf einen Foliobogen schreiben und zugleich auch die Ursachen einer ausgeschriebenen Kongregation oder geistlichen Zusammenkunft anzeigen, wie auch berichten, was jeder mitbringen sollte. Hierauf wurde auf die äussere Seite des zusammengelegten Briefes geschrieben: Currens, currat sine mora et macula

	Podluzan	Auf der entgegengesetzten Siegelseite
	Boboth	wurde zum Beyspiel geschrieben:
	In Maturka	D. 17. currentis in Podluzan sunt
Cito	Ugrócz	allatae et lectae, sine omni macula ad
Citius	et	Boboth transmissae sunt. Und so ge-
Citissime	Baan	schah es auch an andern Oertern.

Digitized by Google

mahnte er schriftlich seine Mitbrüder, dass weil sie von allen Seiten mit Kriegsunruhen umgeben, und auch der Türke sich mit seiner Macht nähere, so solle man darauf bedacht seyn, wie man dem neuerwählten ungarischem Könige Gabriel Bethlen, wider den Kaiser Ferdinand behülflich seyn könnte, indem den Ländern Pohlen, Deutschland und Ungarn eine grosse Veränderung bevorstehe. Daher solle man überall Tänze, Saufgelagen, Kartenspielen, Musiken in Wirthshäusern, oder vielmehr Bierfiedlereyen, unter einer grossen und gar nicht zu erlassenden Strafe, verbieten; hingegen aber dem Volke Betstunden, wegen Abwendung alles Kriegsungemach, anordnen. In dem nehmlichen Jahre berichtet er auch den Tod des Grafen Emerich Thurzó, der in Mähren gestorben. Im Jahr 1622. den 17. Junii schrieb an ihm der ältere und jüngere Graf Révai, dass weil der Graf Peter Révai[107]),

---

[107]) Peter Révai ein sehr berümter Mann. Sein Vater hiess Michael und war Obergespann des Thuroczer Komitates, zugleich auch oberster Thürhüter des Reichs (ianitorum regalium magister), die Mutter hiess Anna und war eine Tochter des berümten Helden Peter Bakith von Lack. Das Licht der Welt erblickte er den 2. Hornung 1568. auf dem Schlosse Holitsch. Seine erste Erziehung genoss er im väterlichen Hause, darauf besuchte er die grammatischen Schulen zu Barthfeld und hörte die Humaniora zu . . . . . . Von da ging er der Erlernung höherer Wissenschaften wegen nach Wien, wo er sich drey Jahr aufgehalten, und auf zwey Jahre nach Strassburg. Nach der damaligen Gewohnheit gab er an dem leztern Orte einige Sätze heraus, die er öffentlich vertheydigte, und liess auch einige Reden drucken, die er daselbst vom öffentlichen akademischen Katheder in lateinischer Sprache gehalten hat. Sein vornehmster Lehrer war Melchior Junius, Professor der Beredsamkeit. Eine Rede hielt er in Gegenwart des Herzogs Franz von Braunschweig und Lüneburg. Man findet sie in den gesammleten Reden des Melchior Junius, die zu Strassburg 1592. in 8. herausgekommen, im I. Theile numero 8. Seite 38—42., unter denen, die de parricidio handeln. Hier wurde er auch mit Franz Révai Magister. Auch im II. Theile dieser angeführten gesammleten Reden, der 1594. herausgekommen, sind unter den 11. Reden, die de illustrium recreationibus handeln, zweye, die sein sind, als die zweyte, Seite 10—14., wo er be-

Digitized by Google

Obergespann des Thuroczer Komitats und Kronhüter der ungarischen Krone [108]) zugleich, gestorben, man täglich in

---

hauptet: oblectationem atque recreationem ex aucupio et venatione esse petendam, und die neunte, Seite 32—35., die de peregrinationibus handelt, und viele andere mehr, die da befindlich sind. Nach geendigten akademischen Jahren besuchte er die angesehnste Städte Deutschlandes, und kehrte mit vielen Kenntnissen bereichert in sein Vaterland zurück. Nicht lange nach seiner Zurückkunft wählte er nach der in jenen kriegerischen Zeiten gewöhnlichen Sitte, den Soldatenstand, wo er der Belagerung von Gran beywohnete und aus allen Kräften dazu half, dass Wissegrad, Filek, Neograd und andere feste Plätze den Türken entrissen wurden. Da aber im Jahr 1598. Gabriel Révai starb, so musste er den Soldatenstand verlassen, weil ihm nun die erledigte Würde eines Obergespanns von Thurocz aufgetragen wurde. Diese Würde begleitete er mit aller Unpartheylichkeit und Leutseeligkeit, und wurde desswegen, nicht lange nachher, unter die Magnaten, als Beysitzer der königlichen Tafel, aufgenommen. Von Rudolph den II. wurde er zum königlichen Rath ernannt, und bald darauf wurde ihm der Tittel eines Reichs- und Hofrichters (magistri curiae regiae) ertheilt. Bey den Bocskaischen Unruhen gab er sich alle Mühe, die Ruhe in seinem Vaterlande wieder herzustellen, und brachte die Städte Tirnau, Neuhäussel, Filek, Waitzen und andere Oerter wieder auf die Seite des Kaisers. Auch wurde durch seine Vermittelung der Friedenstracktat mit den Türken zu Neuhäussel fortgesetzt und das Bündniss mit Mähren zu Eibenschitz glücklich zu Stande gebracht. Als Matthias der II. im Jahr 1608. zur Regierung gelangte, so wurde er und Stephan Pálffy von Erdőd zu Kronhütern erwählet: dieses Amt verwaltete er mit so vieler Genauigkeit und Sorgfalt, dass er selbst an die Thür des Kronbehältnisses folgende deutsche Worte schrieb: „Mein Sarg und Grab." Da Bethlen, Fürst von Siebenbürgen, sich im Jahr 1619. der Stadt Pressburg bemächtigte, wobey auch die Krone in seine Hände gerieth: so verlangte er seine Entlassung, erhielt sie aber .... da diese Krone zwey Jahre darauf von Pressburg nach Altsohl, von da ...... und endlich nach Etsched gebracht wurde, so protestirte er, wie Bethlen selbst in seinem Briefe bezeugt, öffentlich darwider. Sobald zwischen dem Kaiser und Bethlen am 1. Jänner 1622. Friede gemacht war, bekam er den Auftrag, die Krone zu Etsched abzuhohlen. Diese Reise tratt er gegen den Ausgang des Winters an, wo die Weege äusserst schlecht, und die Ueberschwemmungen ungewöhnlich gross waren. Dies zog ihm Seitenstechen zu, woran er zu Trentschin, wo er die Verordnung des

Digitized by Google

allen Gemeinen dieser Gespannschaft von 9. bis 10. Vormittag und von 2. bis 3. Nachmittag mit allen Glocken läuten solle, wie auch dass er alles zur Beendigung anordne.

Oedenburger Landtages, wegen des Bestimmungortes für die Krone abwarten sollte, am 5. Junii in den Armen des Grafen Caspar Illyésházy starb. Sein Leichnam wurde nach St. Martin in Thurocz gebracht und daselbst den 17. Jul. 1622. feyerlich begraben. Der König verlohr an ihm einen treuen Diener des Staats, und das ganze Land einen edlen und nachahmungswürdigen Mann. Denn er war von sehr redlichen und verträglichen Charackter, vorsichtig und weise in seinen Rathschlüssen, war freygebig und grossmüthig: von Leichtsinn, Unbeständigkeit und Stolz war bey ihm keine Spur zu finden, und Ungerechtigkeit verabscheuete er. Mit seiner Gemahlinn Maria, einer Tochter des Grafen Emerich Forgátsch von Ghymes, lebte er 20. Jahre, und zeugte mit ihr mehrere Kinder; wovon aber nur ein Sohn namens Paul und 2 Töchter am Leben blieben. Seine Verdienste werden umständlicher von Franz Kazi in historia regni hungariae ab anno seculi 17. primo ad annum millesimum eiusdem seculi octuagesimum primum producta, im III. Buche Seite 201. beschrieben. Auch war er ein Freund der Wissenschaften und selbst ein Gelehrter, welches seine hinterlassenen Schriften bestättigen, als:

1. Breuis commentarius de sacrae coronae regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna. Die erste Ausgabe kam noch bey Lebzeiten des Verfassers 1613. zu Augsburg in 4. heraus, die zweyte vermehrter vom Grafen Franz von Nádasd zu Wien, und die dritte 1722. zu Tirnau, mit einer vorhergelassenen Abhandlung von dem Ursprunge und Wachsthum der Révaischen Familie. Ich besitze die Wiener Ausgabe von 1652. in 4. mit dem Bilde der Krone.

2. De monarchia et sacra corona Hungariae centuriae septem. Dieses Werk in folio, das zu Frankfurth am Mayn, nach dem Tode des Verfassers 1659. erschien, gab auf Anrathen des Grafen Franz von Nádasd, Caspar Jongelinus ungarischer Geschichtschreiber heraus, welcher es im folgenden disticho rümte:

Regibus Hungariae das vitam: illi tibi famam:
Alterius sio res altera pensat opem.

Auch führt er in diesem Werke, nach dem 48. Stücke des 4. Jahrganges der Wiener Anzeigen S. 379. eine lateinische Rede an, von den grossen Thaten des Königs Matthias, die er zu Strassburg 1606. den 25. September, gehalten hat.

Digitized by Google

Dies that er, indem er hierüber der Brüderschaft einen treuen Bericht abstattete, wie das der todte Leichnam des

---

Unter seinen Papieren, nach seinem Tode, fand man noch folgende Aufsätze, als:

1. Viridarium seu collectio variarum materiarum, sacrarum, ethicarum, politicarum, worinnen gegen 50. Abhandlungen befindlich.

2. Ultima domesticorum institutio et domus suae dispositio, vitae praesenti valedicentis Trinchinii 5. Junii 1622. Eine höchst seltene und .... senswürdige Schrift, die uns vollends mit dem edlen und vortreflichen Gemüthscharackter dieses grossen und unvergleichlichen Mannes bekannt macht. Hier liefere ich sie ganz, so wie sich solche selbst aus dem Originale Carbonarius abgeschrieben hat, dessen Handschrift ich aus der vortreflichen Sammlung solcher seltenen Stücke eines meinen Freunde aus Epperies erhalten habe.

Quemadmodum prouidi patresfamilias iter longius ingressuri, nihil eorum negligunt, quod ad continuandum illud pertinere videretur, utpote: sufficienti se instruunt viatico, suis valedicunt, cum omnium bonorum voto, iis praecepta dant salubria, quomodo et oeconomia ordine administrari possit et ipsi inter se concordarent, absentiamque suam aequo ferrent animo. Ita christianus ille viator, cui arduum iter ex incolatu hoc in paradisi patriam continuandum est, et viatico se instruat et suorum res recte disponat, necesse est.

Ad iter hoc capessendum quia diuinitus me praesenti morbo admoneri agnosco, postquam pretiosissimo instructus sum viatico, corpore nimirum et sanguine Christi domini, in salutem et conseruationem animae meae, ad ea, quae hic relinquuntur, et domesticorum meorum, siue eorum etiam, qui mihi vel diuinitus praepositi fuerunt, vel aequales et necessitudinis vinculo coniunctorum meorum, meus dirigendus sermo est. Quod enim Ezechiae regi dictum est, ut domum suam disponat, dictum mihi existimo, ac instituor exemplo sanctorum patrum, ut Abrahami, qui hoc optimum patrisfamilias officium non neglexit, sed domestimesticorum suorum remque familiarem in bonum (ne dissensionum et litium materia esset posteris) ordinem redegit: Jacobi patriarchae suprema voluntas notior est omnibus, quam ut commendari debeat: Joseph paterno exemplo quid fieri se mortuo velit, verbis expressit. Daniel, Tobias et omnes sancti viam uniuersae carnis ingressuri suos et sua, se denique ipsos disposuere.

Proinde ego quoque recordatione nouissimorum inductus, hanc valedictionem instituere volui. Imprimis itaque tibi m u n d e


Digitized by Google

Grafen den 16. Julii werde nach Mossocz gebracht, und den 17. nach St. Martin hin wiederum, allwo er mit christ-

---

valedico, qui in maligno positus, ciues corruptos contines, et omnino tales, quales nostris temporibus fore, electum illud vas dei, Paulus, praedixerat, sui nimirum amantes, auaros, jactabundos, ingratos, profanos, blasphemos, sine affectione, calumniatores, incontinentes, intractabiles, sine benignitate, proteruos, tumidos et voluptatum amatores, magis quam Deum. Ah munde immunde quam peruersus es! Praeter id enim, quod in te nulla est perfectio, nulla vera laetitia, regnat in te concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum et superbia vitae. Vanitas vanitatum et omnia vanitas! Viae tuae viae lubricae, fallaces deliciae tuae, multi laquei tui, nulla in te refectio, puritas nulla, iustitia nulla. Militia in te periculosa, pistrinum tuum graue, onus tuum grande, amarus es et decipis: quid non deciperes, si dulcis esses? Exulat a te pietas, fides: flagitiis, fraudibus, odiis scates. Nulla hic pax, nulla bonis apud te requies: quare longa est ...... animae meae, cum his, quibus pax odio est. Ecquid? vere possum affirmare, me qui annum aetatis 55. D. O. M. duce attigi, in inquilinatu isto taediosissimo et longo, nihil stabile, nihil solide bonum potuisse reperire: neque scio, an unum diem immo horam, absque corporis imbecillitate, vel animi anxietate habuerim. Publicas patriae clades calamitatesque sileo; eas enim recensere mearum non est virium: quam difficile fuerit illas cernere, aestiment ii, qui sunt amantes et fideles patriae ciues. Silentio inuoluo crucem domesticam, liberorum aegritudines, eorumque denique funera. Istud in genere dictum saltim volo, cum maximam rerum mearum crederem prosperitatem, a qua parte nulla erat periculi suspicio, insignis me infelicitas feriit: saepe unde quietem sperabam, laborem, unde gaudium, luctum retuli: non raro pro copia penuriam, pro honore ignominiam reportaui. Plerumque cum securitas se ostendebat, periculum grande emersit, et rarissime optata pro voto contigerunt. Ita res humanae fluxae, incertae et insuaues sunt omnes, ut vere patrum quidam, spinae similem vitam hominis dixerit, quae ubi tangitur, tangentem pungit. Atque ita cum omnia aetatis humanae momenta, honores, status atque conditiones, suas habeant peculiares molestias, labores et dolores infinitos, quos peracta aetate iam expertus sum, quid porro oneris mihi subeundum erit, si diebus et annis meis adiicietur amplius. Post annos quippe, in quibus nunc versor, curae atque miseriae magis atque magis augentur, vires humanae languescunt, nerui debilitantur, vigor animi hebetatur, corpus marcescit, caput et humeri incuruantur, manus tremere, pedes vacillare, dentes minui, lingua tor-

Digitized by Google

lichen Ceremonien werde beygeleget werden. Aus der Ursache würden sie von der verwittweten Gräfinn Maria,

---

pescere, oculi caligare, aures surdescere incipiunt. Quid amplius? gustus perit, morbi in dies sumunt incrementa, ut pene continuo lecto cum maximo luctu, senes affixos esse oporteat, et quoties surgunt, surgunt cum eiulatu, ambulantes cespitant, magis voluntantur quam incedunt, sibi ipsi taediosi et insuaues. Huius aetaris annorum, sapientissimus ecclesiastes scite admodum, dies non placere appellauit. Idcirco recte Augustus imperator hominem, qui anno 50. e vita excessit, quod in vita miserrimum fuisset, subterfugisse aiebat. Et sane senectutis aerumnis penitius perpensis satius foret oculis clausis sine molestia in tumulo quiescere, quam iisdem graues aduersitates cum dolore et gemitibus intueri ac experiri; longiora lucramur tempora, ut plura mala videamus, plura patiamur, plura mala faciamus. Quotusquisque enim, proh dolor! vitae diuturnitate fit melior? cum nullis omnino postremo hoc tempore pudor insit. Homo bibit indesinenter iniquitates, ceu hydropicus aquam: nec secus peccatur, quam si peccatum Deo hominibusque placeret. Et permolestum igitur et periculosum est diu in mundo viuere. Male enim viuere semper mori est et praestat nunquam male viuere.

Vale ergo v i t a perpetuis obnoxia curis, vale v i t a, quia itur ad mortem, quam nullus euasit adhuc, licet hic tardius, ille celerius mortuus sit.

Tu vero m o r s, si nosti a domino positum vitae meae terminum venisse, disso . . . . . dem ipso iubente vinculum istud, aperi viam a miseria ad delicias, ab igno . . . . . riam, ex inopia ad veras coeli diuitias, ex imperfectione ad intuitiuam dei mei notitiam, a peregrinatione ad assistentiam principi meo, ut transeam ubi fulgeam in incorruptione, immortalitate, gloria et vita perenni: scio te esse peccati stipendium, sed et hoc scio, quod sis mihi credenti magnum compendium, quia non potes me separare a dilectione dei, non potes de me triumphare, non vales me superare, non sufficis confundere. Fac cum carne, quod dominus permittit, plus ne speres, quia me pastor meus etiam in regione umbrae tuae non derelinquit. Exspectaui te, non eris mihi in laqueum, etsi adimas venustatem, deformes totam corporis pulchritudinem, euertas sensus et superinducas pallorem. Sic enim Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. Et nulla est condemnatio in his, qui sunt in Christo Jesu. Vere hora summa, summae est felicitatis, quam exspecto, nullo territus mortis pauore. Mihi enim, qui Christo vixi, vita Christus est, mors


Digitized by Google

einer gebohrenen Gräfinn von Forgátsch zur Leiche eingeladen: es sollten sich daher mehrere, wegen der zu be-

mihi lucrum; proinde caro mea hospitium animae, recollige te, jam dominus benefaciet tibi, eripiet oculos tuos a lacrymis, pedes tuos a lapsu, ex angustiis ad augusta, exhibebit quod promisit. Euades jam ex malitia ad triumphum, e naufragio ad portum, e peregrinatione ad aeterna tabernacula. Nunc opus est animo forti, nunc pectore firmo. Beati enim mortui qui in domino moriuntur. Omnibus autem, qui nati sumus moriendi lex imposita est. Quid? optares in hac fece seculi huius adhuc ulterius haerere? Tempora quae modo sunt, mala sunt, peiora sequuntur, nec melius nostro tempore tempus erit. Iam non vexaberis ab improbis, non metues a tyrannis, non videbis scandala, non audies blasphema verba, non tristaberis, non anxiaberis amplius.

Valete et vos, fratres, sorores, agnati et cognati mei, Deus repleat vos misericordia sua, laetificet in afflictione et protegat vos in omni vita vestra.

Vale et tu coniux charissima, vitae meae laboriosissimae afflictissimaeque socia, quae mihi 4. filios, 9. filias, difficili, dei tamen beneficio felici, partu enixa es. Ex quibus unicus filius, duae superstites filiae sunt, reliqua soboles nos in patriam praeiuit coelestem. Valete et viuite patris matrisque memores. Valete inquam mea charissima pignora, atque iterum valete, meumque a vobis discessum cum patientia patienter tollerate, non enim oportet vos propter praesentem meum morbum nimium angi, iam iam finis erit. Multo minus vos luctu maceretis, postquam finem meum videritis. Huiusmodi enim Deus non temperata moestitia offenditur, valetudo labefactatur, magis necessaria negliguntur. An nescitis etiam me luctu vestro intensissimo quoque non posse in auras reuocari? A Domino factum est istud. Placeat ergo vobis, quod placuit Deo. Ecquid? quidquid creator meus de me creatura sua decreuit, non inuitus subibo, voluntatem voluntati ipsius, quia aequissimus in omnibus operibus est, tanquam fidelis seruus subordino, ipsi vixi, ipsi lubens moriar. Certus enim sum vitae meae . . . . . . um diem, aeternae vitae fore natalem. Omnis siquidem qui hic cum Christo moritur, cum eo resurget et viuet. Casu non sum natus, neque casu egrediar ex statione hac, sed edicente domino: Reuertere fili hominis! Dubitatis ne nos suo tempore conuenturos, visuros, amplexuros, simul una pariter conspectu laetissimo S. S. Trinitatis, quam hic colimus et profitemur gauisuros? O quam dulcis vita est, quae Christum habet auctorem! Quare non posco a vobis, ut amplius pharmacis operaque medicorum me in graui aegritudine liberare, vitaeque meae dies pro-

Digitized by Google

sorgenden zalreichen Trauerbeywohnung, mit heiligen Trauerreden bereit und gefasst machen. Um das 1621.

---

rogare contendatis. Medicorum optimus ille coelestis, praesens mihi est, hic solus et non alius tollet aegritudinem meam, quando et quomodo liberae ipsius voluntati visum fuerit. Neque postulo, ut cum humanitus quid mihi contigerit, exequias magnis adornetis expensis. Nunquam enim me immoderato luxu delectatum, fastum vero funebrem semper improbasse nostis. Et nunc ineptos vanissimorumque plenos eos reputo, qui nominis sui, ac famae memoriam, ex inani pompa funebri, propagari posse existimant. Proinde non aliud, in terram honeste depositus obsequii genus a vobis desidero, quam ut Deo seruiatis, regem honoretis, vobis inuicem morem geratis. Per Deum immortalem vos obtestor, seruite Deo in sanctitate et iustitia, ut propitius sit vobis, et cum ipso omnis creatura mitis et beneuola sit erga vos. Seruientes autem domino, sermones eius, in quo spiritus et vita est, studiose seruate, vitam totam in seria poenitentia transigite, sacramento coenae domini frequenter et deuote utimini, iuste agite, egenos subleuate, dispensatores mysteriorum diuinorum reuerenter habete, paci publicae et concordiae studete, totam denique fiduciam vestram in deo collocate. Qui haec faciunt serui, immo filii Dei sunt, et haeredes possessionis coelestis. Pietas enim habet praemium praesentis et futurae vitae. Sicut autem virtutum vobis commendatur studium, ita vitia discommendantur, quae non unum saltem dedecorant, sed ex unius vitio tota familia infamia notatur. Habebitis normam faciendorum et omittendorum normam in Decalogo, qui est fons virtutum omnium. Ita igitur vitam vestram instituetis, ne et naufragium salutis vestrae patiamini et vitae turpitudine me coinquinetis, auos abauosque vestros in sepulchro contristetis, eos vero qui supersunt amicos in sepulchrum cum lacrymis deducatis. Unum addo, quod quia cum pusillis meis sermo mihi est, libere pronuntiabo: vera nimirum dicere ut consuescant. Mendacio enim nihil turpius, nihil probrosum magis, quod caeteris vitiis aperit portam, et periurii crimen habet sibi coniunctum: siquidem nemo sceleribus ita indulgeret, nisi se facinus mendacii fraude occultare posse speraret. Periander in mendacio deprehensos, per integri mensis spatium, mediocris quantitatis lapillum in ore gestare voluit, ne videlicet fari potuissent; at consultum fore tempore hoc, quo mendacium inualuit maximum, si carbones suo ore gestarent ii, quos mendacii tenet Cacoethes. Abominatio enim domini labia mendacia et os quod mentitur occidit animam suam. Satius profecto foret mendaces cum bobus mugire, vel vero plane elingues esse, quam tantam mendacii famam et infamiam subire. Propheta Daniel praedixit: Perdes omnes qui loquuntur mendacium. Vos itaque charissimi



Digitized by Google

Jahr den 14. Aug. war bey der Gemeine zu Szent-Péter Johann Hrabecius Prediger, dieser weil er an Andreas

---

mei, vitium hoc peius angue fugiatis. Indignum enim est, ei membro satanae gratificari, quod Deus ad laudem et celebrationem sui concessit. Haec in communi dicta sunto vobis.

Iam te solum P a u l e fili alloquor (audi patrem tuum), adhortor paterne et obtestor te, ut Deum et pietatem ante omnia colas, imprimis religionem in qua educatus es, constantissime retineas, haereses quascunque, quorumcunque nomine obtrusas fugias, in quo discretionem tibi subministrabit litteraria res : propter quod studiis, linguarumque cognitioni, sacrique codicis lectioni sedulo incumbas. Neque crescente aetate domi delitescas, sed peregrinas quoque regiones salutes. Fores enim feliciores quam domi solet iuuentus facere progressus. Et multi qui domi aetatem transegere facti sunt improbati. Nosse debes animi cultus, omnium virtutum esse nutrimentum, et scientiam esse linguarum cumprimis exornare generosum. Commendo itaque tibi libros, non saltem ut tenera aetate eos teras euoluasque, sed mando toto vitae tempore habeas tibi commendatos. Quae enim in tenera aetate discuntur, facile oblitterari possunt, nisi in maturiori quoque aetate ea in memoriam reuocentur et in usum conuertuntur. Et probrosum esse censetur, honesta studia, in quibus quis enutritus est, in virili aetate, ubi fructus eorum capi debeant, deserere. Nihil enim, ut bene inquit Seneca, in fructum peruenit, quod non ab initio usque ad finem aequali cura persequaris. In scholis autem te ad minimum usque ad annum aetatis 20. perseuerare vellem : post ad arma animum applicato et litterarum cognitioni prudentiam militarem adjungito, ut arte pariter et marte patriae tuae prodesse queas. Bonis tandem litteris et arte bellica instructo, licebit tibi, vita comite, ad matrimonium animum applicare, quod ut feliciter cedat, Deum, a quo felix illa donatio Salamone teste, descendit, precibus sollicitare necessum erit. Dum vero coelibem duxeris vitam, verecunde, caste, et pudice dies inuentutis tuae transigas. Magnum enim senectutis solatium erit, meminisse te honeste in iuuentute aetatem transegisse : nec matrimonium affectes cito nec tarde, sed adhibito superinde consanguineorum consilio, iusto tempore. Disparem religione ne ducas. Disparitas enim religionis, disparitatem animorum facit, periculum clancularium alit, et dissensiones, fucatamque sinceritatem. Opibus, pulchritudine non aestimes coniugium, pereunt enim illae in momento, hanc vel una febricula perdit. Verum animi cultum, rectam educationem, mores, vitamque parentum considera, quae delectant semper et durant perpetuo. Sed redeo unde digressus fueram, ubi nimirum fili tibi libros,

Digitized by Google

David, einen grossen Feind erfahren, der da behauptete, dass er auf eine unrechtmässige Weise, ins dasige Predigt-

prudentiam scilicet et fortitudinem commendaui, quod eo factum nomine est, ut Deo gratus, acceptus, patriae tuae utilis esse possis. Nosse te decet, quod ex doctrina et virtute militari, praestantium virorum consilio et tutela, salus felicitasque sicut omnium aliorum regnorum, ita vel potis . . . . . nostrae Hungariae, quae in faucibus Turcarum hostium infensissimorum sita est, pendet. Tales viri commode rempublicam promouent, hi eiusdem onera sustinent, hi pericula ab eadem depellunt, in eorum gremio secure omnis aetas, omnis ordo, et uterque sexus conquiescit. Caeteri nobiles, qui nec doctrina necprudentia pollent bellica, nobilesdici non merentur, sed inutilia terrae pondera, titulares absque re, ita ut non male illum sensisse censeam, qui dixit: Vtilius esse in republica iumentum quam hominem imperitum ignauumque. Tales ab omnibus arceantur honoribus, in squallore cum infamia illustris quondam stemmatis latitare, et aliis quos virtus ex humili loco euexit, subiici et serui seruorum esse necessum habent. Nam quanto quis est maioribus generosior, si virtute destituatur, tanto turpior abjectiorque habetur. Scias quod parentes etiam in sepulchro qnodammodo exhilarari videantur, si filii ipsorum virtute sua in honoribns succedunt. Quodsi itaque ad dignitates euectus fueris, in illo non insolescas, sed quanto maior reputaberis, tanto te minorem existima. Turpissimum enim est in homine publico et praesidente fastus et arrogantia. Arrogantia siquidem inexplebiles, plerumque auaros, legum contemptores et tyrannos facit. Imprimis autem in honore supremi comitis, qui familiae nostrae ab abauo tuo, singulari virtute partus, haereditarius est, sic te geres, ut omnibus gratus acceptusque esse queas. Esto quasi unus ex ipsis, commoda et incommoda eorum, tua existimato esse. Nihil temere, nihil praecipitanter, nihil aspere et ex vindictae cupiditate facias, et erga omnes, quam nobiles, tam ignobiles, esto comis affabilisque: ab aequitate, nec spe praemii, nec metu periculi, nec amore amici, nec odio inimici declines atque ita munere tuo perfungaris, uti rationem et hic et in extremo iudicio. coram summo iudice redditurus.

Quandoquidem autem fili dulcissime (quod ex occasione praesenti libet inculcare) ad filios gloriae haereditas, et factorum illustrium imitatio pertinet, et maximum est patrimonium, sequi praxim virtutis rerumque praeclare gestarum a maioribus suis, placet mihi speculum auorum tuorum, quos sequi debes, ob oculos ponere: ut suas et generosam natalium tuorum originem fuisse, et quasi filum quod sequaris in honore et laude, quae est merces virtutis propria, habeas.

Digitized by Google

amt gekommen sey, und ihn auch mit einem rechten kainitischen Hass und Groll verfolgte: wandte sich an ihn als

---

Ego itaque prognatus sum ex sanctae recordationis domino Michaele de Réva comite comitatus Thurocziensis, Janitorum regalium magistro, nec non sacratissimarum regiarumque maiestatum Maximiliani et Rudolphi imperatorum et Regum Hungariae consiliario, quem genuerat Franciscus de Réva, comes comitatus Thurocziensis, alias vacante regni Hungariae simul palatinus et locumtenens. Is natus fuit ex Ladislao Révai, quem eiusdem nominis idem Ladislaus Révai haeredem reliquerat. Is filius fuit Michaelis Révai, hic filius fuit Nicolai Révai, filii olim Eliae Révai, qui fuit filius Thomae Révai, filii, quondam comitis Merek vocati de praenominata Réva. Si liberet posset genealogia ad plures auos, abauos, atauosque referri, sed haec tibi digito quasi demonstrasse sufficiat. Sophocles bene sperare iussit de eo, qui de bonis prognatus est. Dabis itaque operam, ut splendore maiorum tuorum in securitatem et tu oblitus degener euadas; sicut enim ille inquit: non census, nec clarum nomen auorum, sed probitas magnos ingeniumque facit. Iam autem siue antiquitatem generis tui spectes, inuenies deduci illud ad annum usque domini 1296. sicut illud authenticis quoque, quae ad manus sunt, litteris comprobari prolixe esset, sed ea suo tempore in archiuis nostris reperies, easque ut diligentius perlegas te hortor. Ita ut si instituatur supputatio ad praesenten annum 1622. appareat intercedere annos 326. Immo ad longiora quoque tempora, mediocri tua industria et inquisitione adhibita deducere poteris. Siue autem spectes dignitatem, honorem, virtutem, honestatem, et reliqua quae bonum nomen immortali memoria dignum faciunt, ex earundem lectione omnia tibi occurrent abunde in progenitoribus tuis (at hoc sine iactantiae suspicione dictum), quorum vestigiis ut insistas te moneo diligenter et obtestor.

Porro ad aulam principis quoties tibi aditus erit, humiliter et modeste te geres et fidelitatem in dictis et factis exhibebis. Haec enim gratiam conciliant coram deo et hominibus, tranquillam reddunt denique vitam et iucundam. In senatum si cooptatus fueris prudenter consulas, nouas res fugies, eas partes sequeris, quae praesentem statum reipublicae saluum reddunt. In iudicio eris aequus et a donis accipiendis, quae sunt corruptelae iustitiae, abstinebis, nec quaeras in terra ut compensetur, quod tibi in coelo debetur. Quod ut fiat, omnia, quae inquisiueris, iustitia metiaris, neque unquam iudices suspicionis arbitrio, quod neque ante, neque fide digna probarint testimonia. Periculum scias esse aliquid praesumptuose agere, quod non assequi posses. Veritatem, maxime

Digitized by Google

seinen Senior und bat ihn, dass er ihn dafür warnen sollte. Er schrieb demnach diesfalls an den Ober- und Vicege-

---

temperantiam ac modum fruendi facultatum cole, ut tibi semper suppetant ad regni et reipublicae seruitium. Lucrum, desidiam, profusionem, voluptatem et inanem fastum quam longissime a te segrega, seruorum imprimis de me meritorum, amicorum et consanguineorum meorum consilio omnibus in rebus utere, praeceptisque eorum obedi.

Age fili ut oportet, age ut decet, age ut dignum est. Propone tibi ut non pecces, aut si peccaueris, peccatum nouo deliquio ne reiteres. Cura ne ullius criminis tibi conscius sis. Haec arma, hic murus firmissimus, in omni periculo ac discrimine. Pectus habe in utramque sortem praeparatum, patientiae et magnanimitatis clypeo roboratum. Disce a Christo modestiam et animi moderationem, ita non dolebis ob iniurias. Maxima enim virtus est, si cuicunque nocere potuisti, parcis. In cruce, consideratione iustitiae diuinae, dolorem tempera, cum tibi derogatur ora, cum maledicitur benedic, sicque nequitiam bonitate vince. Si offenderis in aliquo poenitentiam age, et veniam offensae tuae postula, neque dormites, priusquam reuersus fueris ad pacem: quodsi ille deliquerit in te, tu tamen ex corde, secundum domini tui praeceptum, ex corde inquam da veniam. Odium enim a Deo separat, nec sanguine fuso deletur. Cum omnibus pacem habeto et eos, qui oderunt pacem, in viam pacis dirige, amicitias religiose fundatas constanter retine; hypocrisin vita, et qualis haberi vis, talem te praesta, habitu, consuetudine, moribus. Non te adiungas leuibus personis, nec te admisceas vanis, vita malorum ignaros, iniquos, seditiosos facit. Juvenilia vel corruptorum morum consilia et consortia, qui adolescentes locupletes assentando captant, fuge, nec eorum monitis aut exemplis ad nouas res, profusionem, aliaque vitia, aut quascunque res, quae speciem magis aliquam virtutis vel gloriae, quam solidi aliquid habeant, abripi te patiaris, cautus claude oculos et aures, ne videant et audiant vanitatem. Impudicus enim sermo, et obscoena spectacula polluunt mentem et adulterant eam. Ipse etiam nil quod turpe est, loquere, ne et offendas alios et tuam prodas nequitiam. Sermo enim vanus conscientiae vanae index est. Et mores lingua pandit. et qualis sermo foris ostenditur, talis animus intus latens comprobatur. Neque sermo otiosus erit sine iudicio. Loquere quod honestum et utile, sermo enim temere elapsus reuocari non potest. Loquere autem cum videris opportunitatem et necessitatem, tacere siquidem ubi necesse est loqui, plurima damna tulit. Aliorum dicta et consulta non inquiras. Te namque percontatorem hominum homines fugient et garrulum iudicabunt.

Digitized by Google

spann, um der Sache einen desto grössern Nachdruck zu geben. Wie er aber davon nicht ablassen wollte, mussten

---

Demum si vis adimpleri tuas virtutes, occulta illas, ne illarum ostentatione elatus et arrogans euadas, vitia vero cordis tui reuela. Peccatum enim reuelantium cito curatur, simulata culpa crescit. In operibus rerum bonarum absit remissa seguities, absit negligentia carnis, qua vires ingeniumque depluit, lumenque scientiae extinguitur. Disce quod nescis, illud quod scis cum aliis communica. Sapientia siquidem communicata augetur, retenta minor fit. Venerare omnes scientia et vita meliores et singulis pro merito reuerentiam tribue, sermonibus praesta, et eorum maturo consilio obsequere. A subditis magis venerari, quam timeri stude, ut tibi plus dilectionis officio, quam metu necessitatis adhaereant. Fidem enim metus expellit, affectum exstinguit et plerumque seditiosos efficit subditos. Si vis esse quietus, in omnibus festina lente. Praecipitis enim consilii est assecla poenitentia. Deinde nihil rerum terrenarum appetas, quae sollicitudinem et curam creant. Abiice abs te, quidquid bonum propositum impedire potest, et toto animo oderis ea, quae diligit mundus. Esto liberalis erga omnes, ne forte delectum negligas eum, qui meretur accipere, et ne cui non dederis, ipse sit Christus. Tribue sine murmuratione, praesta eleemosynam sine taedio. Maior sit beneuolentia quam quod impenditur. Tale enim erit opus tuum, qualis fuerit intentio tua. Quod vero bonum facis misericordiae, ea non iactantiae facito, nihil propter famam, sed propter Deum. Quo autem ad hunc scopum tenellus meus pertingere valeat, omniaque generoso et libero homine digna exequi, non iuuenculos, sed maturioris aetatis, qui cum aetate multarum quoque rerum experientiam hausere, praeceptores illi morumque moderatores adhiberi postulo, eosque admonitos et oratos esse volo, ut in instituendo ipso non minus sedulitatem, quam fidelitatem atque dexteritatem adhibeant, neque ipsum verbo duntaxat, sed et vita inculpata doceant. Ubi enim sunt magistri vitiosi et dissoluti, ibi discipuli haud euadunt bene morati. Et diuinus ille Plato, optimam rationem alios ad virtutem assuefaciendi esse statuit, non solum praecepta recte viuendi dare, verum etiam omnium virtutum exemplo praelucere. Deinde videant, ne ullum discipuli sui excessum etiam leniorem et secretum reticeant et celent, ab minimis enim vitiis incipientes, in maxima tandem prolabuntur. Indulgentia vero et dissimulatione aetas tenera vel maxime corrumpitur, quia de quibus non arguitur, ea non esse vitia existimant. Et demum in adultiori aetate, maximo cum patriae malo, patrat maiora, quam in pueritia impune ipsi facere licuit. Accurate igitur explorate paedagogi, ad

sich seinetwegen bey ihm als Senior versammlen, Paul Szalatinus, Prediger zu Szutschán, einem Marktflecken

quas puer virtutes et in quae vitia sit inclinatior. In illis ut progressus faciat, ab his ut desuescat adnitamini.

Nam qui non consuescit virtuti dum iuuenescit, a vitiis nescit discedere quando senescit. Adeo asuescere a teneris multum est. Dirigite ergo discipulum vestrum ad virtutem, efficiteque ipsum indefesso studio vigiliis sedulitateque vestra, bonum, pium, honestum, Deo gratum, ecclesiae et reipublicae utilem, tanquam alteri parentes, quibus animi formatio credita est. Prolixior forte sum, sed prolixitas mea non debet tibi esse sororibusque molesta. Frugi enim et ingenui liberi, patris sermones nouissimos, auide audire et prompte exequi consueuerunt. Haberem plura, quae utiliter vobis proponi possint, nisi languore et viribus iam iam deficientibus impedirer. Diuina ac coelestis sapientia haec et caetera, quae a me sunt intermissa, vos doceat et in penetralia atque intima cordis vestri deponat.

Iam quod reliquum est, humillime toto corde tibi Jesu Christe amator paruulorum, viduarum et orphanorum patrone potentissime, tibi coniugem charissimam, meaque pignora commendo et ardenter te inuoco, serua eos et imple fide et cognitione tuae voluntatis. Faxis crescat aetate veraque sapientia et gratia apud te et homines. Deus Abrahami, Deus Isaaci, Deus Jacobi, Deus patrum nostrorum votum hoc gratum et ratum habeat emittat super vos benedictionem suam, benedictio illius, qui apparuit in rubo, veniat super caput vestrum. Abundantia perfruamini et pleni estote benedictionibus domini. Dominus in omni bono vos corroboret et aduersis custodiat et det vobis videre pacem in ecclesia et tranquillitatem in Hungaria, patria dulcissima, concordiam et florentem statum. Paterna ista benedictione, qua ego pretiosius possum relinquere nihil, dignos vos rogo exhibete et illam filii mi pro insigni patrimonio, filiae vero meae pro potissima dote reputate: neque ignoretis facultates meas, quantulaecunque eae sunt, quae vobis derelinquuntur, sine hac inutiles vobis fore. Benedictio enim paterna firmat domos liberorum, maledictio eradicat.

Iam ad vos ministri mei ac subditi sermonem conuerto. Valete et vos, haeredibusque meis cupio hortorque fideles sitis, non excutientes iugum aut se opponentes, sed in humilitate, modestia, obedientia, obseruantia, timorem domino vestro exhibete. Tum et haeredes mei submissione, fidelitate et timore sui a vobis emolliti sicut leones non sunt futuri, in domibus euertentes domesticos, et opprimentes subditos, sed cum hominibus humiliter, cum obedientibus affabiliter victuri sunt.


Digitized by Google

der Thuroczer Gespannschaft, an den Ufern des Waagflusses, Emerich Johannicius, Prediger zu Turan, auch

---

Valete quoque amici et forte si qui fuistis inimici, ego omnium vestrum amicus amice omnes rogo, ut si quem unquam in humana consuetudine dicto aut facto offendi, ut radicitus ex corde vestro euellere mihique ignoscere velitis. Homo natus sum, vixi inter homines, peccare potui, nihil vos quoque ab humanitate et pietate alienum praestituri. Equidem cunctis ex animo sincere, nouissimo hoc meo verbo, me omnibus ignoscere, palam profiteor. Deinde et istud a vobis flagito, pupillorum ut meorum memores sitis, eos christiana beneuolentia complectamini et nulla eos iniuria vel afficiatis ipsi vel affici patiamini.

Et tibi sacratissime Caesar domine clementissime, clientulus tibi in prosperis et aduersis, sicut et Rudolpho et Matthiae II. imperio ac regnis, antecessori tuo semper fidelis, ultimum vale dicit, et orphanos suos tuae gratiae atque tutelae supplex tradens et commendans, vitam tibi cum imperatrice augusta, prolixum et securum imperium, exercitus fortes, senatum fidelem et populum, orbem quietum toto pectore precatur. Vouet et optat ut inclyta antiquissimaque domus tua Austriaca augeatur, dilatetur feliciter et vigescat perpetuo, et semper de hostibus triumphet.

Valete et vos regni Palatine, Senatoresque, collegae mei, sit vobis praesto Deus, benedictio, sapientia et prudentia. Pupillis meis, oro, fauete eorumque patrocinium suscipite, consilio iuuate, fauore fouete, et sic Deum in hac vita habebitis fauentem, in extremo vero illo et terribili die propitium et misericordem.

Ad extremum dei ministris et ecclesiae eius pastoribus valedico cum hoc voto, ut dominus benigne faciat in bona voluntate sua cum ipsis eosque ad ecclesiam suam, ab iniuriis maleuolorum, tueatur, protegat et liberet, ut aedificentur muri Jerusalem coelestis. Vos vero patres mei in domino, qui agonisanti praesentes estis, oro maxime, ut me verbi diuini solatio erigatis, corroboretis et migrantem hinc Deo precibus vestris commendetis. Quia vero diuinitus tanquam ouiculae Christi pastores praepositi fuistis, me in puro verbo Dei erudiuistis, sacramenta administrastis, protestor coram summo sacerdote Christo Domino, coram tota curia coelesti et vobis me nihil sensisse aliud, nihil erudiuisse, quam quod in scriptis propheticis et apostolicis euangelicisque continetur et his consentaneum a veris orthodoxisque doctoribus vel litteris mandatum est, vel viua voce pronuntiatum. Credo inquam, quod Prophetae, Euangelistae et Apostoli condiderunt. Petrae insisto, cui illi insisterunt, confido denique firmiter, me eo peruenturum, quo illi peruenerunt, in eaque fide christiana

einem Marktflecken der nehmlichen Gespannschaft, am Waagflusse, unter einem sehr hohen und steilen Felsen,

---

morior. Ut breuiter complectar omnia: valete caduca et uniuersa illa, in quibus homines delectamenta sua seculi istius ponunt. Inueni portum, spes et fortuna valete! nil mihi vobiscum est; ludite nunc alios.

Vos vero aeterna coeli gaudia saluete! Salue dulcis patria! Deus pater coelestis, adoro te, laudo te, gratias ago tibi, quod exuberanti misericordia tua me non solum ad imaginem tuam formasti, verum et vera nominis tui agnitione ornasti, ac in hunc usque temporis articulum seruasti, atque inter varios periculososque mundi huius immundi fluctus, aduersitatum quam plurimarum, tentationum et tribulationum procellas protexisti, in praesenti et quidem postremo conflictu iam praesto sis, quia pater meus es tu, Deus meus, sum tuus, tu meus es, tibi corpus et animam meam do, trado, resigno.

Jesu Christe, qui pro me te ipsum dedisti, ut a potestate satanae me liberares, ne derelinquas me. Nosti domine, quod ab infantia nomen tuum sum professus, et sub vexillo tuo militaui. Quare in extrema pugna hac, pugna pro me et da, ut triumphum reportem. Promissionibus tuis credidi ego benignissimis, tu dixisti, quod quicunque in te sperauerit et baptizatus fuerit, saluus erit. O! Deus verax, ecce afflictissimus ego confugio ad te, quod promisisti, da mihi, qui baptizatus sum et in te credidi et nunc credo. Domine adauge fidem meam et dic seruo tuo: Hodie mecum eris in paradiso!

Deus spiritus sanctus, consolator et sanctificator hominum, sanctifica animam meam et in praesenti luctu sustenta me, trepidum cor meum erige, conscientiam tuo robore corrobora atque confirma, ut satanae insulta vincere valeam.

O beata ac indiuidua Trinitas! obsecro te obmutescente lingua mea, gemitus et suspiria mea exaudias. Oro patrem per filium, filium per patrem, spiritum sanctum per patrem et filium. Domine respice me, spero in te dum spiro. In manus tuas commendo spiritum meum.

[108]) Die besondern Schicksale der ungarischen Krone verdienen hier kürzlich erzählet zu werden. Der König Wenzel nam sie mit nach Böhmen, schickte sie bald hernach dem Otto nach Bayern, von da aber kam sie in die Hände des siebenbürgischen Woywoden Ladislaus, wo sie eine geraume Zeit blieb, bis sie wieder nach Ungarn gebracht ward. Elisabeth, die Tochter Siegmunds und König Albrechts Gemahlinn, führte sie mit dem Ladislaus Posthumus nach Oesterreich, übergab dieselbe dem Kaiser Friedrich,

Digitized by Google

Raphael Hrabecius, Prediger zu St. Helena, einem Dorfe der nehmlichen Gespannschaft, Daniel Lani, Prediger zu Hai, einem Dorfe auch in dem nehmlichen Komitate, und viele andere mehr. Diese nun untersuchten die Sache und thaten endlich den Andreas David, wegen seiner Halsstarrigkeit in den Bann. Im Jahr 1622. den 9. Maii ermahnete er seine untergeordnete Amtsbrüder, dass sie für ihren kranken Superintendenten Melchior Rohátsch in den Kirchen öffentliche Gebeter anstellen sollten [109]), damit

von dem sie durch den König Matthias Korvin für 60000. Dukaten ausgelöset werden musste. Nach der unglücklichen Schlacht bey Mohátsch kam sie in die Gewalt des türkischen Kaisers. Suleymann, der sie dem Johann Zápolya wiedergab, nach dessen Tode sie seine Wittwe Isabella abermal nach Siebenbürgen brachte, von da sie Ferdinand wieder erhielt und nach Pressburg bringen liess. — Sie kam hernach abermals nach Wien, mit dem Kaiser Rudolph nach Prag. unter Matthias den zweyten wieder nach Pressburg, von dannen aber entführte sie Gabriel Bethlen nach Altsohl, und bald darauf nach Etsched in Siebenbürgen. Nach dem zu Nickelsburg geschlossenen Frieden kam sie nach Trentschin, von diesem Orte zur Krönung der Kaiserinn Eleonora nach Oedenburg und endlich wieder nach Pressburg. In den Unruhen des Georg Rákóczy ward sie Sicherheitshalber nach Raab, und in den Unruhen des Franz Rákóczy nach Wien gebracht. Von dannen kam sie wieder zur Krönung Kaiser Karl des VI. nach Pressburg zurück, wo sie bis 1784. ruhig auf den dasigen Schlosse geblieben ist. In diesem Jahr kam sie auf Befehl des jezt regierenden Königes von Ungarn Joseph des II. und mit Genehmigung der ungarischen Nation, abermals nach Wien, allwo sie nun in Gesellschaft der Kaiserkrone, der königlich böhmischen Krone, und des erzherzoglich-oesterreichischen Hutes, in der kaiserköniglichen Schatzkammer aufbewahret wird. Wer umständlicher die Schicksale und Wanderungen dieser heiligen ungarischen Krone lesen will, der findt solche in Peter Révai seinem commentario de sacrae coronae regni Hungariae ortu, virtute, victoria, fortuna, annos ultra DC. clarissimae, in Karl Gottlieb Windisch seiner Geographie des Königreichs Ungarn im I. Theile Seite 72. §. 3. am Ende und in Geisslers des jüngern Skizzen Josephs des Zweyten.

[109]) Davon schreibt Carbonarius in seinem Currentalschreiben unter andern also: Noster dignissimus Superintendens, post

ihn Gott bald wieder aus dieser Kreuzes Schule gnädiglich herausführen möchte. Auch berichtete er ihnen in dem nehmlichen Jahre den Tod des Daniel Lani, Predigers zu Hay, der als Kontuberniumsnotarius den 19. Oktober gestorben und den 22. begraben werden sollte. Daher ernannte er zugleich in diesem Briefe den Prediger zu Mossocz, namens Georg Zaar, der zugleich Kontuberniumsdekanus gewesen, dass er ihm die Leichenpredigt halten sollte. Noch findet man in einem seiner Currentalschreiben, von dem nehmlichen Jahre, den 7. Julii diese Bemerkung: Was das grösste Uebel ist, so sind abermals leider zwey evangelische Prediger unsere Brüder aus zweyen Gemeinen des Znioer Bezirks der Thuroczer Gespannschaft, nehmlich aus Várallya oder Kláschtor und aus Swatý Jur oder St. Georg vertrieben, und die Kirchen katolischen Mönchen übergeben worden. Ob Benjamin Carbonarius, Recktor zu Deutschliptsche, sein Bruder, Sohn oder Vetter gewesen, kann ich mit Gewissheit nicht bestimmen. Stephan Moteschitzki, der 1642. den 17. Sonntag nach Trinitatis zum Predigtamte nach Wendrin zu Leutschau von den dasigen Superintendenten M. Peter Zabler ist eingeweyhet worden, rümte sich sein Schüler gewesen zu seyn [110]. Dieser Benjamin ist nachher 1645.

---

reditum suum ex comitatu Thurocziensi, in morbum grauissimum incidit, in quo colicis doloribus nimium diuexatur. Etsi autem in hoc suo morbo utatur opera duorum medicorum, Leutschouiensis cuiusdam et Anabaptistici, tamen frustranea videtur opera ipsorum esse, siquidem vis morbi superauit artem medicam ipsorum, et ita debilitauit membra eius, ut nec manus, nec pedes amplius officium suum faciant. In hanc scholam crucis procul dubio Deus eum vocauit, ut in tanto officio humilior efficeretur, nec excellentia donorum supra modum efferretur. Quapropter rogandos duxi RR. DD. FF., ut pro patre nostro in Christo publicas in ecclesiis suis instituant preces — hier ist das Uebrige des Blats weggerissen.

[110]) Siehe die Superintendentalmatrickel des M. Peter Zablers Superintendenten und Pfarrers zu Leutschau, Seite 26. numero 199.

Digitized by Google

als Prediger nach Tepla, an die Stelle des ins Elend verwiesenen Ortsprediger Nicklas Molitoris gekommen[111]). So viel von beyden.

13.

Paullus Christiani.

Aus Rostock in dem Mecklenburgischen gebürtig, ist dahern von seinem Vetter Abraham Christiani, damaligen Prediger zu Barthfeld, nach Ungarn hereinberuffen worden. Auf Unkosten des Gregorius Horváth Stansith von Gradecz, eines grossen Beförderers der Gelehrsamkeit und der gelehrten Leute, studirte er theils zu Neere, theils zu Leutschau, und endlich auch zu Barthfeld. Nach dem Absterben seines Gönners war er willens in sein Vaterland zurückzukehren: sein Vetter aber vereitelte sein Vornehmen, indem er ihm, nachdem Johann Gerstmann[112]) Konrecktor zu Barthfeld 1600. an der Pest verstorben, im folgenden Jahre zu dieser Stelle verholfen hat. Aber auch dieses Amtes wurde er bald überdrüssig und sehnete sich abermals nach seinem Vaterlande. Er verliess solches auch

---

[111]) Siehe Schmals syllabum litteratorum Thurocziensium. Ein MSS., das Martin Lautschek, jezt Prediger zu Skalitz ungemein vermehret, Seite 61. numero 68. unten in der Note u u u).

[112]) Johann Gerstmann, ein Sohn des Basilius, welcher die Erziehung des jungen Grafen Georg Thurzó, besorgte, war aus einer alten adelichen Familie aus Schlesien herstammend, aus welcher auch einer, namens Martin, Bischof zu Bresslau gewesen ist. Dieser Johann kam von Wittenberg als Konrecktor 1593. nach Barthfeld an die Stelle des M. Matthaeus Henrici, der daselbst Prediger geworden ist. Starb aber 1600. an der Pest und sein Nachfolger im Amte war Paul Christiani, ein Vetter des berühmten Abraham Christiani Pfarrers zu Barthfeld. So viel von ihm Johann Rezik in der Schulgeschichte Ungarns. Auch Johann Bohatius, erster evangelischer Recktor zu Epperies gedenket seiner in denjenigen Briefen, die er seinem Buche Hungaridos betittelt angehängt hat Seite 490.

Digitized by Google

wirklich nach zweyen Jahren, und sein Nachfolger im Konrecktorate wurde 1603. M. Leonhard Martini [113]). Schon reisefertig erhielt er noch zur rechter Zeit von Georg Horváth, Herrn zu Palotscha, Dunawecz und Landock, einen Beruf als Prediger nach Donnersmark in Zips. Er nam solchen an, ging nach Wittenberg, und liess sich daselbst von D. Salamon Gesner 1602. examiniren, und zugleich in der dasigen Stadtpfarrkirche zu diesem geistlichen Amte einweyhen. Gestorben ist er zu Donnersmark 1643. den 12. April. Dieser kurze Bericht ist hergenommen aus Hoffmanns Verzeichnisse zu Wittenberg ordinirter Ungarn, aus den alten Kirchenbuche der königlichen freyen Stadt Barthfeld, und endlich auch aus der matricula 24. regalium Seite 924. und folgenden

---

14.

Balthasar Clementis.

Aus Szent-Miklósch einem Marktflecken der Liptauer Gespannschaft gebürtig, war ein friedliebender Mann. Nach erlerneten Wissenschaften in den vaterländischen Schulen, erhielt er erstlich, nach Hinwegberuffung des Matthias Petrovicz, das Recktorat zu Okolitschna, einem Rittergute der berühmten Okolitschanischen Familie in

---

[113]) M. Leonhard Martini aus Meissen gebürtig, ist nach Barthfeld von Wittenberg 1603. an die Stelle des Paul Christiani zum Konrecktorat beruffen worden, wo er bis 1606. geblieben und in diesem Jahre den Beruf zum Recktorate nach Kaschau angenommen hat, alwo er auch als Schullehrer gestorben ist. War ein gelehrter und von seiner untergebenen Jugend überall sehr geliebter Mann, der aber doch, wie es braven Schulmännern leider zu ergehen pflegt, viele widrige Schicksale ausstehen musste, und oft seine Klagen über sein Elend in diesem distichon ausdrückte :

Cur me litterulas stulti docuere parentes?
Sunt musae mulae, nostraque fama fames.

Digitized by Google

Liptau. Von da kam er als Prediger nach Benedekfalva 1669. den 19. Hornung an die St. Stephanskirche [114]) Bey dieser Gemeine blieb er bis auf die Zeiten der entstandenen Verfolgung, wo er alsdann nach unterschriebenen Reversalien im Lande zu bleiben und keinen Prediger des Wortes Gottes abzugeben, die Freyheit erhielt, im Lande zu wohnen, wo er immer wolle. Als die Verfolgung aufhörete, wurde er 1683. den 2. Jänner von der Szentivanischen Familie nach Szentivány beruffen. Dieser Gemeine stand er als ein rechtschaffener Seelsorger drey Jahre vor, dann kam er nach dem Absterben des Georg Weiss 1687. als deutscher Prediger nach Zeben. Von ihm hat man auf dem dasigen Rathshause eine unterthänige Bittschrift mit eigener Hand geschrieben, mit welcher er einen löblichen Stadtmagistrat ersuchte, ihm das Bürgerrecht zu ertheilen. Er erhielt solches auch 1690. den 14. Jänner. Mit seiner Ehegattinn zeugte er zwey Söhne, als Zacharias [115]), der da Recktor zu Siebenlinden [116]), und Jo-

---

Am erstern Orte kam an seine Stelle Martin Weighmann, ein gebohrner Barthfelder, und am leztern war sein Nachfolger im Recktorate M. Daniel Geiger.

[114]) Siehe das Liptauer Protokoll Seite 346.

[115]) Zacharias Clementis Recktor in Siebenlinden, kam dahin an die Stelle des zum Predigtamte daselbst erhobenen Recktors Johann Trsztenszky. Soll nach dem Zeugnisse seines Mitschülers Davids Droschels gewesenen Konrecktors zu Barthfeld, als er zu Käsmark in die Schule ging, einen so stinkenden Odem gehabt haben, dass in der Schule niemand bey ihm sitzen wollte, und wenn jemand mit ihm reden wollte, so musste er einige Schritte von ihm weit wegstehen. Dieser Droschel schrieb einst dieses an mich, mit der Bemerkung: „Joannes Nicolaus Pohlini in observationibus physico-medicis in actis eruditorum, meminit alicuius sacerdotis, cui oris anhelitus modo foetidus, modo suaueolus erat. Illi si hunc virum comparauero, vix aberrabo. Tanto enim stomacaces siue *σκελοτύρβης* malo, hic vir tunc adolescens, laborauit, ut proxime eundem accedentes et cum eodem colloquentes gradum referre oportuerit: sed iam et tunc calamo sua . . . . . erat.“ War aber ein lieblicher angenehmer lateinischer Dichter. Noch als Student gab er zu Käsmark 1706. in folio heraus: gloriosissimam memoriam serenissimorum regum et gloriosissimorum ducum

Digitized by Google

hann, der auch Recktor zu Zeben gewesen. Die einzige Tochter Katharina hatte das Unglück 1685. den 19. Maii

---

sacri apostolici regni Hungariae, carmine heroico conscriptam. Nach seinem Tode kam als Recktor nach Siebenlinden Johann Treitmann. Ein MSS. bestehend aus lateinischen Gedichten verschiedenen Innhalts, besitze ich von ihm, in welchem befindlich:

1. Historia dolorosae perpessionis saluatoris nostri Jesu Christi secundum Joannem, elegiaco carmine expressa.

2. Eine Sammlung von 22. kleinern Elegien, welche handeln:

1. Cur bonis viris male accidat?
2. In obitum patris Balthasaris, pastoris germanici Cibiniensium.
3. In mortem Catharinae sororis 1685. suffocatae.
4. Vltima verba patris sui.
5. Foemina non homo sed angelus.
6. Tres Magi sunt tres reges Hungariae.
7. Somnus eius.
8. Encomium magni nasi.
9. Horologium rusticorum polonorum.
10. Sutorum N. H. N.
11. Vinum polonicum in Bartfensium acidulis.
12. Superstitio rusticorum die natali Christi.
13. Encomium litterarum Ciceronis.
14. Encomium litterarum Mureti.
15. In nuptias saluatoris.
16. Precatio vespertina.
17. In imaginem Didus.
18. De pudore egenis inutili.
19. Fames optimum condimentum.
20. Amor purissimus Rosellulae.
21. Preces in spiritum sanctum.
22. Triremes Neapolitanae exulum Hungariae.

Dem Horányi und Wallaszky blieb dieser Dichter unbekannt, keiner gedenket seiner in den schon von mir oft angeführten Schriften.

[116]) Die Recktores zu Siebenlinden, einem ehmals ganz evangelischen Marktflecken der Saroscher Gespannschaft, im obern oder nördlichen Bezirk, waren nach dem Verzeichnisse Droschels folgende:

1. Samuel Fabini, kam 1620. als Diakonus nach Zeben, war ein Zipser aus der damaligen 13 Stadt Deutschendorf gebürtig.

2. Andreas Lucae, kam 1623. als Prediger nach Tarcza oder Torissa . . . . . Arver Gespannschaft gebürtig.

Digitized by Google

in dem Waagflusse zu ersauffen [117]). Er selbst starb 1702.[118]) Ein Enkel von ihm, namens Matthias, von seinem Sohne

---

3. Martin Ledichius, ein Schlesier aus Gross-Strelitz, kam 1624. als Prediger nach Lomnitz, beruffen dahin von den Grundherrn Ladislaus Horváth.

4. Johann Loci, ein Boeme, aus Radowitz ohnweit Prag gebürtig, kam 1635. als Prediger nach Bajorow einem Dorfe der Saroscher Gespannschaft, beruffen vom Grafen Nicklas Forgátsch.

5. Thomas Martinides ging nach Geib in die Liptauer Gespannschaft ab.

6. Martin Klisch ging nach Kniesen in die Zipser Gespannschaft auch als Recktor ab.

7. Georg Manlius ein Schlesier aus Wilmshau, kam 1645. als Prediger nach Richwald ohnweit Barthfeld, einem Dorfe der Saroscher Gespannschaft.

8. Georg Praetorius sonst Hahn genannt, kam dann als Recktor nach Schwedler.

9. Andreas Curiani, kam dann als Recktor nach Krompach.

10. Johann Gassitius, kam dann als Recktor nach Berzevitz, wo er auch 1646. Prediger geworden. War der Vater des berümten M. Georg Gassitius, gewesenen Recktors zu Bremen, von dem weiter unten mehreres vorkommen wird.

11. Johann Trsztenszky, ein Arver, war Recktor und Prediger zu Siebenlinden, vor und nach der Verfolgung.

12. Zacharias Clementis.

13. Johann Treitmann, ein Leutschauer.

14. David Droschel ein Käsmarker und lezter Recktor zu Siebenlinden, wurde dahern von der grossen Verfolgerinn der Protestanten, einer Gräfinn von Szirmay gebohrnen Barkóczy, sammt den Predigern des Orts Johann Ruffini jetzigen Superintendenten und Prediger zu Dopschau vertrieben, bekam aber noch vor seiner Verjagung 40. Stockprügel. Wurde hierauf in seiner Vaterstadt Subrecktor und nach einigen Jahren Konrecktor zu Barthfeld, wo er 1786. als jubilirter Lehrer, der kümmerlich und elend genug gelebt, seelig im Herrn verschieden ist. War gelehrter als sein Recktor an dasiger Schule Paul Parvi. Hatte eine schöne Sammlung von verschiedenen Schriften zur vaterländischen Kirchen- und Litteraturgeschichte gehörig, welche aber 1775. der damalige Recktor zu Käsmark Joseph Benzur käuflich an sich gebracht hat. Er hinterliess im MSS. die evangelische Kirchen- und Schulgeschichte der königlichen freyen Stadt Epperies.

Digitized by Google

Johann, ist gegenwärtig böhmischer Prediger zu Zeben. So viel von ihm hat Daniel Wächter, gewesener deutscher

---

[117]) Diesen Zufall seiner Schwester hat er in folgenden Versen sehr nett ausgedrückt:

O! dilecta soror! Catharina parentis imago
Submersit rapidi quam grauis unda Vagi.
Hancne necem merita es? pietasne haec praemia soluit,
Hicne thorus purae virginitatis erat?
Sic erat in fatis: fatorum ferreus ordo est.
Fato quisque suo vitam habet atque necem.
Non tamen amissae sors fati est caussa salutis,
Vt fata inueniunt, sic cadit omnis homo.
Credo equidem fatum tibi si praeuenerit annos,
Inseruit summo, virgo pudica, polo.
Omnibus in rebus mortis meditatio prima
Semper et aeternae cura salutis erat.
Hanc docuit charus pater et charissima mater,
Exemplum verae par pietatis erant.
Sic mens aethereas undique abiuit in aulas,
Nam omnis sanctorum mors pretiosa Deo est.

[118]) Die Elegie auf den Tod seines Vaters ist so abgefasst:

Qui in Christum credit, felix ex orbe recedit,
Sunt pater haec animi symbola verba tui.
Ergo beatus ouas coelesti fidus in aula,
Namque repertus eras tempora cuncta pius.
Cur tamen in tristi miseros nos orbe relinquis?
Cur caras pastor fide relinquis oues?
Dux cadis ante tuas, cadis o dux fide! cohortes,
Dux es militiae, nomen id omen habet.
Dux cadis inter oues moestumque relinquis ouile,
Dux cadis in moestam non rediture domum.
Sic visum superis, superum quis legibus obstet?
Jus tenet in cunctos dextera diua suos.
Omnibus est rebus finis: nil durat in aeuum,
Principium quod habet, fine carere nequit.
Pone modum lacrymis Elegia fletibus atra,
Nil prodest curis sollicitare animum.
Corpus in umbroso requiescat mite sepulchro,
Carmina diua sonet spiritus ante deos.
Non est amissus, sed nos praeit ille misellos,
Namque etiam nobis illa terenda via est.



Digitized by Google

Prediger zu Zeben, in seiner handschriftlichen Reformationsgeschichte dieser königlichen freyen Stadt hinterlassen.

15.

Lucas Conon sonst auch *Kien* genannt.

Sein Geburtsort war Grünberg, eine Stadt des Fürstenthums Glogau in Niederschlesien. Wo er studiret und zuerst entweder ein Schul- oder Predigtamt verwaltet habe, ist unbekannt, und habe auch bey vielen gemachten Nachforschungen nichts finden können. Fälschlich behaupten einige von ihm, dass er zu Leutschau in Oberungarn Reck-

---

Discite mortales horam cognoscere mortis,
Christo qui moritur, solus is astra petet.

Zugleich ist auch die lezte Anrede seines Vaters, als an ihm seinen Sohn, in den lezten Augenblicken seines Lebens beygefügt und ist so abgefasst:

Fide Deo fili studiisque insiste sacratis,
Inuenies vitae commoda mille tuae.
Nulla relicta vides patrimonia: sustulit hostis,
Bis patriae, bis eram pauper ab hoste dei.
Exilium bis sustinui, tua gloria Christe est,
Atque aeuo pleno cum patre pastor eram.
Naufragium fidei non feci, utut stipe vixi,
Vita fuit culpis intemerata malis.
Qui in Christum credit, felix ex orbe recedit,
Versus erat cordi nocte dieque meo.
Hunc versum feci, faciet sed me ille beatum
Credo, namque etiam fecerat ante pios.
Et licet horrendo quatitur nunc patria bello,
Sustinet nunc fluctus intemerata fides.
Non tamen aeternum voluentur in aequore fluctus,
Sic nec perpetuo sors premit atra pios.
Credere quod nulla possis ratione futurum,
Momento faciet, qui regit astra, Deus.

Digitized by Google

tor gewesen sey [119]). So viel ist gewiss, dass er 1567. an die Stelle des nicht zurückkommen wollenden Ulrich Cubicularius, sonst Kammerknecht genannt, aus Schlesien, wohern eigentlich und aus welchem Orte weiss man nicht, zum Pfarramte nach Schemnitz beruffen worden ist, allwo er auch mit den Seinigen den 5. Maii, im nehmlichen Jahre, glücklich angekommen ist. Im Jahr 1569. den 22. Junii wohnte er der zu Kremnitz gehaltenen kirchlichen Versammlung bey, allwo er auch die da gemachten Kirchenverordnungen [120]) sammt andern da anwesenden

---

[119]) Nach D. Gottfried Schwarzens Verzeichnisse der sämmtlichen Recktoren und Konrecktoren der Schule zu Leutschau in Oberungarn, von 1544. bis auf gegenwärtige Zeiten, das in Biedermanns actis scholasticis Vol. 5. part. 6, a pag. 526. bis 545. befindlich und von mir schon öfters auch in den vorhergehenden zwey Theilen meiner Predigergeschichte angeführt worden ist, waren also an dasiger Schule folgende Recktores:

1544. Daniel Türk. 1545. Konrad Henkel. 1547. M. Erasmus Windeck. 1549. Dominik Lucillus. 1550. Benjamin Lischovitz. 1553. Albert Lavius. 1555. Paul Horler. 1559. Michael Roessel. 1561. Anton Plattner, 1567. Thomas Schnell. 1571. Kaspar Kramer. 1578. Johann Greifenzweig. 1580. Thomas Hentschel. 1587. Martin Sturm. 1589. M. Johann Mylius. 1593. M. Johann Rhau. 1601. Albert Sikius. 1603. Zacharias Wolradius. 1605. Kaspar Kramer. 1616. M. Elias Ursinus. 1625. M. Stanislaus Horlerus. 1628. Matthaeus Saxo. 1631. M. Johann Windisch. 1646. Michael Lasius. 1647. Georg Krischke. 1650. M. Hiob Zabler. 1652. M. Matthias Zimmermann. 1654. Tobias Stephani. 1658. Kaspar Hayn. 1664. M. Johann Kemmel. Nach wieder 1682. erlangten Religionsfreyheit waren an dieser Schule folgende 10. Lehrer: 1682. Melchior Roth. 1683. Ephraim Kretschmer. 1710. Martin Dubovszky. 1717. Andreas Weinert. 1732. Johann Simonis. 1736. Gottfried Schwarz. 1740. Samuel Weinert. 1748. Georg Gotthardt. 1770. Jakob Bogsch. 1776. Elias Chrastina starb 1787.

[120]) In dieser 1569. den 22. Junius zu Kremnitz gehaltenen kirchlichen Versammlung der Pfarrherrn, Prediger und Kirchendiener, ist folgendes einträchtiglich beschlossen worden:

I. Dass wie es bey der Konfession, so 1559. allhier in diesen löblichen königlichen freyen Bergstädten gestellet, und hochlöblicher Gedächtniss Römisch-Kaiserlichen Majestät Ferdinando,

Predigern aus den Bergstädten [121]) unterschrieben. Seine Amtsgehülfen zu Schemnitz waren M. Albert Kreutziger, kam dahin 1568. und Israel Ludinslang, der auch in den

---

auch jetziger ihrer Römisch-Kaiserlichen Majestät Maximilian dem II. mit demüthigsten Gehorsam ist überreichet worden, unverrücklich verbleiben lassen, wollen uns auch gemäss der Konfession und sonst im äusserlichen Wandel dermassen verhalten, dass niemand an uns geärgert werde, und für dem Ende des Amts, es seyen dann ehrhafte Ursachen vorhanden, nicht aus der Kirche gehe.

II. Darnach am Sonntag und an den heiligen Feyertagen soll ordentlicherweise durch das Läuten der Glocken, der gemeine Mann zu der Kirchen erfordert werden und nicht allein am Sonntag, sondern auch in der Wochen zwier dasselbe gehalten werden.

De Confessione.

III. Publicam confessionem oder die gemeine Beicht vermeinen und schliessen wir gänzlich abzuthun und die Privatbeicht anzurichten, um der Ursache willen, dass das grobe und einfältige Volk examiniret und unterwiesen werde, darnach um der beschwerten Gewissen willen, damit sie einen Trost bitten und begehren mögen. Darnach soll man nach der Konfession keinen zum Abendmal lassen, er bekenne denn, dass er allda wahrhaftig gegenwärtig empfahe den wahren Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi.

De Officio.

IV. Nachmals das Officium ab Introitu wie die Zeit mitbringt, welche mit der Orgel geschlagen wird, darnach das Kyrie mit sammt dem Et in Terra lateinisch, prosa lateinisch oder deutsch, das Evangelium dominicale deutsch oder windisch in lingua populari, darauf das patrem oder Wir glauben deutsch, nach diesem folget die Predigt mit vorhergehenden und nachfolgenden deutschen oder windischen Gesängen. Alsdann wird für Ihro kaiserliche Majestät, auch Ihrer Majestät geliebte Kinder und alle Regenten der ganzen Christenheit geistlich und weltlich und für alle Stände und allerley Noth, ein gemein christlich und andächtig Gebeth geschehen und gehalten. Nach der Predigt wo Kommunikanten seyn, so singt man zuerst das Vater Unser, darnach verba coenae, darnach geschieht die Vermahnung an die Kommunikanten, und also hernachher die Kommunion. Unter der Kommunion singt der Chor einen deutschen Gesang, von den Wohlthaten und Leiden Christi, als: Gott sey gelobet etc., Jesus

Digitized by Google

nehmlichen Jahre den 10. December daselbst zum Diakonus ernannt wurde. Zu Schemnitz verblieb er bis 1573. den 2. December, da er denn auch als Pfarrer nach Neudorf in Zips abging. Sein Nachfolger im Pfarramte zu Schemnitz war M. Matthias Eberhard Im folgenden 1574. Jahre den 3. November in der zu Sperndorf, bey Christoph Fabricius Pfarrer daselbst gehaltenen Kongregation wurde

---

Christus unser Heiland etc., Esaia dem Propheten etc., folgend endlich die Danksagung, oder der Seegen in dem Namen der heiligen Dreyeinigkeit. Es soll aber in Reichung des heiligen Sakraments eine Ordnung zwischen Mann und Weibspersonen gehalten werden, also dass die Manns zum ersten, nachmals die Weibspersonen gespeiset werden. Es soll auch eine Bescheidenheit gebraucht werden, dass nicht mehr Partickel oder Hostien, noch mehr Wein, als so viel der Kommunikanten seyn, genommen werden, folglich nichts übrig bleibe.

De Feriis.

V. Die Feyertäge aber so man neben allen Sonntagen halten soll, sind die vornehmsten : Ostern, Pfingsten, Weynachten, mit zweyen angehenden Feyertagen. Darnach circumcisionis, epiphaniorum, ascensionis und transfigurationis Christi, Mariae purificationis, annuntiationis, visitationis, Joannis Baptistae, decollationis, conuersionis Pauli und alle Aposteltäge, Mariae Magdalenae, Michaelis et Omnium Sanctorum. Im Neuen Soll (Neosolii) Laurentius mit einer Predigt.

De Habitu.

VI. In solchen Sonntagen und Feyertagen aber soll der minister zu dem Amt mit seinem priesterlichen Habit, mit Chorrock und Ornat bey dem Altar erscheinen, und mit aller Andacht bis zur Vollendung desselben verbleiben.

De Baptismo.

VII. Die Tauf soll wie bishero unverrücklich nach Art und Weise, welche in dem kleinen Katechismus Luthers begriffen, sammt den Exorcismus und mit dem priesterlichen Kleide des Chorrocks gehalten werden.

De Coniugio.

VIII. So Leute seyn die zur Ehe tretten wollen, soll man sie zwar drey Sonntag nacheinander auf der Kanzel aufbieten, und sie zuvor nachdeme ihnen von dem Prediger eine Stunde bestimmt worden, ihrer Bekenntniss und in den Artickeln des christlichen Glaubens fleissig befragen, und sollen Braut und Bräutigam bald


Digitized by Google

er in die Zal der Brüder aufgenommen. Senior war dazumal M. Anton Plattner Prediger zu Leutschau und Mitälteste waren Cyriak Obsoponius sonst Koch genannt Prediger zu Kirchdrauf, Valentin Geisner Prediger zu Deutschen-

---

nach der Vesper getrauet und nicht auf den Abend solches verbracht werden. Darnach soll man die Braut, so es anders ohne Verletzung und Gefahr der Stadtpolicey geschehen kann, des andern Tages um neun Uhr Vormittag einleiten.

De Catechismo.

IX. In den Sonntagen sollen die Pastores und Praedikanten sich aus Verpflicht ihres Amtes treulich befleissigen den Katechismum mit der lieben Jugend fleissig zu treiben und zu halten, nach Form und Weise des kleinen Katechismus Luthers, nach der Vesper in deutscher und windischer Sprache, und nicht allein am Sonntag, sondern auch in der Wochen am wenigsten einmal oder zwey, oder wo es möglich alle Tage, wie dann auf der Schemnitz geschieht vier Tage, mit den Kinderlein üben und halten. Wo aber irgend einer wider die Konfession und Kirchenordnung handelte, der soll nach Erkenntniss seiner Obrigkeit gestraft werden. Es begehren auch gemeldte Pfarrherrn, Praedikanten und Kirchendiener, dass alle Jahr einmal oder zwier eine Kongregation und freundlich Gespräch gehalten werde, auf dass, wo etwas diuersum oder widerspenstiges zwischen obbemeldter Konfession geordneten Artikeln und Ceremonien fürfallen würde, solches wiederum sopirt und verglichen werde.

Dieses ist der ganze endliche und gründliche der löblichen ehrbaren Bergstädte Pfarrherrn, Prediger und Kirchendiener Meinung und Verbleibung. Und bitten danebenst den Vater unsers Herrn Jesu Christi, dass er durch Mitwirkung des heiligen Geistes sie bey solcher jetziger einmüthiger, gründlicher, christlicher und brüderlicher Schliessung und Meinung in allem Fried und Einigkeit erhalten wolle. Neben dem auch bitten sie die Ehrenvesten, ehrsamen, namhaften, wohlweisen Herrn Richter und Räthe dieser hochlöblichen Bergstädte, als ihre von Gott verordnete Obrigkeit, dass sie sie wollen bey dieser Konfession und Ceremonienartickel schützen, schirmen, handhaben und vertheidigen; auf dass Gott der Herr dadurch hier und in alle Ewigkeit gelobet, gerümet und gepreiset werde. Amen.

[121]) Die bey dieser kirchlichen Versammlung anwesende und unterschriebene Prediger waren: Valentin Melczer und Caspar Franz, beyde Prediger zu Kremnitz, M. Lukas Konon und Johann Senensis, beyde Prediger, lezterer der windischen Gemeine zu Schemnitz, Johann Kynzelius und Andreas Soczovszky, beyde Pre-

Digitized by Google

dorf und Christoph Fabricius Prediger zu Sperndorf [122]). Als M. Anton Plattner 1575. den 7. November in der Generalkongregation der Brüder zu Leutschau sich des Seniorates gänzlich begab, wurde er einmüthiglich zum Senior an seine Stelle erwählt. Seine Mitältesten waren Valentin Hortensius Prediger zu Leibitz, Johann Stoeckel Prediger zu Bela, und Matthias Hertel Prediger zu Müllenbach. Aufgenommen wurden bey dieser Gelegenheit in die Zal der Brüder Johann Maternus Prediger in der Fölck und Laurentius Ritter Prediger zu Mengsdorf [123]). Und in der Sache des Cyprian Friedts, eines aus Ollmütz vertriebenen und gewesenen kaiser-königlichen Schlosspredigers zu Murány in der Gömörer Gespannschaft, welcher durch ungerechte Weege in das Predigtamt in der Fölck hineindringen wollte, hat er das entscheidende Urtheil gesprochen, welches in der Matrickel der 24. Städter Geistlichen Seite 574. befindlich ist. Aus dem Verzeichnisse der Zipser Senioren dieser Matrickel [124]) lässt sichs vermuthen, dass er 1578. schon nicht mehr muss gelebt haben, indem in diesem Jahre

---

diger, lezterer der windischen Gemeine zu Neusohl, Achatius Wagner Prediger zu Pugancz, Thomas Petroviczius Prediger zu Königsberg, Erasmus Sebaldus Prediger zu Dilln und Martin Lamperti Prediger zu Libethen.

[122]) Siehe die Matrickel der 24. königlichen Städtler Plebanen Seite 542.

[123]) Eben dieselbe Matrickel Seite 545.

[124]) Nach dieser Matrickel waren von 1519. bis 1602. folgende Seniores:

1. Laurentius Hillbrandi von Wagendrüssel Pfarrer zu Neudorf 1519.
2. Valentin Sonntag Pfarrer zu Bela 1522.
3. Stanislaus Peiskorovicius Pfarrer zu Deutschendorf von 1526—1528.
4. M. Georg Mollner ein Leutschauer, Pfarrer und Senior zugleich an dreyen Oertern, als zu Grosslomnitz, Bela und Leutschau.
5. Anton Topperczer Pfarrer zu Deutschendorf, 1545.
6. Jakob Blasius von Leibitz Pfarrer zu Kirchdrauf und Wallendorf 1546—1549.

Digitized by Google

bereits Cyriack Obsoponius sonst Koch genannt, Prediger zu Kirchdrauf, Senior gewesen ist. Sein Nachfolger im Predigtamte zu Neudorf war Johann Jantschius und nach Neudorf kam er an die Stelle des nach Kaschau abgegangenen Thomas Froelich sonst auch Hilarius genannt.

16.

Andreas Dióssy.

Erst war er als Kanonikus des heiligen Benedicktinerordens der römischkatolischen Religion zugethan [125]), der aber 1616. den 20. Hornung in der Kirche zu Bitsche, in Gegenwart des Superintendentens Elias Lani und vieler andern vornehmer Personen, die evangelische Religion feyerlich angenommen hat. War von Adel und wurde

---

7. Laurentius Buchwald ein Schlesier aus Neisse Pfarrer zu Menhardsdorf 1549.
8. Urban aus Gross-Zalok oder Fölk 1551.
9. Martin Theuerkauf Pfarrer zu Müllenbach 1552.
10. Salamon Regner ein Epperieser Pfarrer zu Leibitz, 1555.
11. Laurentius Serpilius Pfarrer zu Bela 1557.
12. Georg Künasch Pfarrer zu Hunsdorf 1558.
13. Gregorius Filker Pfarrer in der Fölk 1561.
14. Laurentius Serpilius Pfarrer zu Leutschau.
15. Johann Scholz Pfarrer zu Bela.
16. Laurentius Serpilius ein Beler Pfarrer zu Leibitz von 1562. bis 1564.
17. Valentin Megander sonst Grossmann genannt Pfarrer zu Neudorf 1569.
18. Jakob Clemens ein Neusohler Pfarrer zu Menhardsdorf 1570.
19. M. Anton Plattner ein Leutschauer Pfarrer zu Leutschau 1572.
20. M. Lucas Conon ein Schlesier aus Grünberg Pfarrer zu Neudorf 1575.
21. Cyriak Obsoponius sonst Koch genannt Pfarrer zu Kirchdrauf 1578.
22. Valentin Hortensius ein Lüblauer Pfarrer zu Beibitz 1581.

Digitized by Google

hierauf Prediger zu Freystadt an der Waag in der Nitrer Gespannschaft. Sein Fleiss, mit welchem er den Wissenschaften obgelegen, verschafte ihm die Hofpredigerstelle bey den Grafen und Palatin Georg Thurzó zuerst, vor der zu Galgócz. Im Jahr 1616. unterschrieb er die Gesetze des Trentschiner Kontuberniums, dies geschah den 6. Julii [126]). Auch war er Prediger zu Szenitz und zugleich Senior des Berentscher Kontuberniums. Nach dem Absterben des

23. Prokopius Scholz ein Menhardtsdorfer Pfarrer zu Lomnitz 1585.

24. M. Anton Plattner Pfarrer zu Leutschau 1587.

25. Johann Jantschius aus Deutschliptsche Pfarrer zu Neudorf 1590.

26. Matthias Christophori ein Leibitzer Pfarrer zu Deutschendorf 1599.

27. Joachim Golzius aus der Mark gebürtig Pfarrer zu Neudorf 1602.

[125]) Siehe hierüber Andreas Schmal seine lineamenta ad historiam ecclesiasticam Hungariae spectantia Seite 68. Kapitel I. de magnatum et ecclesiasticorum ad religionem euangelicam accessione §. 1. in der Note.

[126]) Man findt in dem nehmlichen Protokoll, wo diese Kontuberniums und Fraternitaetsgesetze befindlich sind, auch mehrerer Prediger eigenhändige Unterschriften, als :

1. Johann Nozitius Pfarrer und Senior zu Bitsche 1599.
2. Paul Fabricius ein Arver, Prediger zu Rajecz.
3. Niklas Batizius auch ein Arver, Prediger zu Tepla.
4. Martin Intibus Prediger zu Hriczow.
5. Johann Hirosch, steht nicht wo er als Prediger gestanden.
6. Johann Kalinka Prediger zu Teplicza.
7. Elias Lani Prediger zu Bitsche 1608. den 17. September.
8. Emerikus Johannicius Diakonus zu Bitsche.
9. Georg Sztranowszky Prediger zu Silein.
10. Daniel Madai Prediger zu Bitsche.
11. Johann Ambrosiades Prediger zu Besztercz.
12. Andreas Dióssy Hofprediger des Palatins 1616. den 6. Jul.

Die übrigen werde ich bey der Lebensgeschichte des Daniel Dubravius anführen.

Digitized by Google

Superintendenten Nicklas Fidicines, der mit Georg Fidicines [127]) nicht zu verwechseln ist, da er schon Prediger zu Freystadt war, wurde er einmüthiglich zu seinem Nachfolger in diesem ansehnlichen Amte erwählet, und 1626. in dem zu Priwitz gehaltenen Konvente, am Sonntag Jubilate in dasiger Kirche, nach apostolischem Gebrauche, in Gegenwart vieler Anwesenden, darzu feyerlich eingeweyhet. Bey dieser Feyerlichkeit waren viele geist- und weltliche Personen zugegen. Nach erhaltener geistlicher Oberwürde, verwechselte er nach dem Beyspiele seiner Vorfahren Freystadt mit Baymocz, wo er Probst und Superintendent zugleich war. Aber diese Herrlichkeit war von kurzer Dauer. Denn Gott, in dessen Weingarten er mit grosser Treue und Rechtschaffenheit, und daher auch mit einem ausnehmenden Seegen arbeitete, nam ihn 1627. eben in den Osterfeyertagen zu sich und setzte ihn in seinem ewi-

---

[127]) Georg Fidicines war einige Zeit an der Schule zu Leutschau Kollega, dahern er aber 1672. vertrieben worden ist. Er war ein berühmter Tonkünstler, der sich in seinem Elende einige Zeit zu Bresslau und Weissenfels aufgehalten hat. Als wiederum glücklichere Zeiten für die Protestanten in Ungarn wurden, ist er 1682. als Recktor nach St. Georgen, einer königlichen freyen Stadt, ohnweit Pressburg, aus Deutschland beruffen worden. Eine Schrift von ihm besitze ich unter den Tittel: Die feste Burg der Christen. Bresslau 1677. 8. und die andere sahe ich einst zu Epperies bey dem seeligen Johann Kriebel, unter den Tittel: Geistliche Lockspeise voll anmuthiger Süssigkeit des Erkenntnisses Gottes und den er gesandt hat Jesu Christi, anfänglich in dem I. und II. Theil der festen Burg eines ungarischen Exulanten kürzlich begrieffen, anjetzo aber durch den Verfasser selbst, in ein sonderlich Büchlein verfasset, häufig vermehret und in Gestalt einer anmuthigen Lockspeise vorgestellet: so wohl allen frommen Christen und gnadenhungrigen Herzen, als auch Weltkindern, so die Süssigkeit Gottes gänzlich verachten und sich bloss an den Träbern mit den Säuen genügen lassen, sammt einer Vorrede des Johann Schwarz. Weissenfels 1680. 12. Das vorgesetzte Kupferblatt stellet einen Prediger auf der Kanzel vor, der seine Zuhörer mit den Worten anredet: „Schmecket und sehet", mit der rechten Hand aber weiset er gen Himmel, wo eine köstlich besetzte Tafel zu sehen ist. Auf der einen Seite zeigt sich

Digitized by Google

gen Reiche über viel. Seiner erwähnet Thomas Martinides Prediger zu Lautschburg in Zips, in dem Verzeichnisse derer, die durch M. Peter Zabler Superintendenten und Prediger zu Leutschau zum geistlichen Amte, sind eingeweyhet worden[128]), wie auch Andreas Schmal in seiner Superintendentengeschichte †) unter den Superintendenten, die über die Pressburger, Neutrer und Barscher Gespannschaft gesetzt waren. Ihm folgte in der Superintendentenwürde Basilius Fábri, Prediger zu Priwitz.

17.

Daniel Dubrauius.

Auch ein Superintendent der nehmlichen Gespannschaften. Ist zu Silein von christlichen und ehrbaren Eltern gebohren worden, welche es von ihrer Seiten an nichts ermangeln liessen, um diesem ihrem Sohne eine rechtschaffene christliche Erziehung zu geben, dadurch er ein nutzbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden könnte. Und kaum legte er seine Kinderjahre glücklich zurück, so sahe man schon, dass Ungarn einstens an ihm einen Mann haben würde, den die Vorsehung zu einem Verfechter seiner Kirche ausersehen habe. So wie er sich bey dem Unterricht seiner einheimischen vaterländischen Lehrer aufmerksam und fleissig erzeigte : so bewiess er sich auch bey seinem Aufenthalte in Sachsen und zeigte durch eine solche Aufführung, dass er seine akademische Jahre nicht unnütz zugebracht habe. Zu Wittenberg blieb

---

ein Hauffen Weltkinder, die gleich den Säuen sich mit Träbern sättigen.

[128]) Siehe die angeführte Superintendentenmatrickel Seite 17. numero 119.

†) Siehe: Monumenta evang. auf. conf. in Hungaria historica I. S. 42—43.

Digitized by Google

er bis 1619., in welchem Jahre er alsdann in sein Vaterland zurückkehrete. Zu Trentschin, Briesen und Bannowicz stund er der studirenden Jugend als Recktor vor und erwarb sich durch den treuen Unterricht der Jugend grossen Rum, vielen Beyfall [129]). Von da kam er als Prediger und zwar erstlich als Hofprediger des Grafen Caspar Illyésházy nach Predmir, dann nach Szenitz, wurde aber dahern 1638. bey entstandener Verfolgung, welche bis 1647. währete, vertrieben [130]); und hernach 1648. den 9 Junius in der zu Bannovicz gehaltenen Synode ist er nach erfolgtem Absterben des Niklas Martini einmüthiglich zum Superintendenten erwählet und von den Superintendenten Joachim Kalinka, nach gewöhnlicher Art, eingeweyhet worden. Er war ein beredter und in der heiligen Schrift wohlerfahrener Mann, der alles zeitliche und irdische mit einem heiligen Apostel Paulus nur für Koth achtete, um Christum gewinnen zu können. Noch als Prediger zu Predmir unterschrieb er gleichfalls die Gesetze des Kontuberniums und der Fraternitaet zu Trentschin. Dies geschah 1641. den 30. Jänner. Eben bey dieser Gelegenheit [131]) ernannte ihn und den Johann Wislicenus Prediger zu

---

[129]) Es bezeigen solches in indice ordinatorum sub. M. Petro Zablero bey dem 1627. Jahre Paul Simonides aus Dobrovicz, sein Schüler zu Trentschin, Niklas Rotarides aus Deutschliptsche, sein Schüler zu Bries und Tobias Golanecz aus Bries, sein gewesener Schüler zu Bannovicz.

[130]) Von dieser Verfolgung der Evangelischen in Ungarn, welche 1638. anfing und in den folgenden Jahren fortgesetzt wurde, kann die diplomatische Geschichte in den Reichsbeschwerden der evangelischen Stände dieses Jahres nachgelesen werden.

[131]) Nach dem Andreas Dióssy findet man in dem Nota 126. angeführten Protokoll noch folgende unterschriebene Prediger, als:

13. Johann Hadick Prediger und Superintendent zu Bitsche 1619. den 10. Nov.

14. Michael Sinapius sein Diakonus daselbst.

15. Samuel Chalupka Prediger zu Jeszenicz 1627. den 22. Junius.

16. Paul Ambrosiades Hofprediger des Grafen Simon Balassa 1630. den 9. Okt.

Digitized by Google

Puchov, die versammlete geistliche Brüderschaft zu Silein, welche zur Hochzeit des Grafen Gabriel Illyésházy, der ein Sohn Caspars war, als Abgesandte zu dieser Feyerlichkeit, die in der Liptauer Gespannschaft begangen wurde. Beyde aus der Ursache, weil sie die ungarische Sprache in ihrer Gewalt hatten, um mit den anwesenden adelichen Personen desto besser sich unterhalten zu können. Weil er nun kein stattliches Kleid hatte und in seinem schlechten Kleide von groben Tuch wenig Ansehen gemacht hätte, sahe er sich genöthiget zu Silein ein schöneres und besseres von Elias Ladiver unterdessen zu entlehnen. Zum Unterhalte aut ihrer vorzunehmenden Reise bekamen sie aus der gemeinschaftlichen Kassa fl. 7. d. 60. Selbst als Superintendent ging er in geringer Kleidung einher. Endlich ist er nach vielen ausgestandenen Mühseligkeiten 1655. seelig im Herrn entschlaffen und entging auf eine solche Art glücklich dem Elende, welches nach der Zeit die evangelischen Lehrer in Ungarn erfahren mussten. Von ihm hat man: 1. Gymnasium logicum in ordine et methodo defensum sub praesidio M. Balthasar Fuhrmann, Wittebergae 1619. 4. — 2. Evanjelická Ručny Knisska z nemecké reči po druhe v reč slowenskú uvedená a v Senici Leta Páne 1650. když byl Superattendentem sepsaná in 8.[132]). Ihm hat Johann Milochovszky oder Milochovinus,

---

17. Georg Parschitius Prediger zu Predmir.

18. Elias Ladiver der ältere Prediger zu Silein 1639. den 20. Oktober.

19. Paul Nosticius Prediger zu Konska 1643. den 19. November.

20. Daniel Dubrauius Prediger zu Predmir 1641. den 30. Jänner.

21. Andreas Blasius aus Drietoma gebürtig, Prediger zu Chotessov.

22. Johann Nosticius Diakonus zu Silein 1670. den 6. Hornung.

[132]) Diese Schrift ist eine Uebersetzung des Büchleins, das Matthias Horn unter den Tittel evangelisches Handbuch herausgegeben hat. Er liess solches übersetzt in die böhmische Sprache

Digitized by Google

nachmaliger Prediger zu Bries, als er zu Wittenberg studirte, seine da vertheydigte Streitschrift de eductione formarum e potentia materiae 1652. 4. zugeeignet. Seiner gedenken auch in ihren Schriften M. Daniel Lani in der Vorrede seiner ignea veritatis columna, in dem allgemeinen Theile Seite 8., Andreas Schmal in seiner Superintendentengeschichte †) und Paul Wallaszky in seinem conspectu dem Namen nach Seite 193. Einige verwechseln ihn mit einem spätern Daniel, dessen, wie auch eines Stephans und eines Johann Dubrauius Schriften [133]) in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg aufbewahret werden.

18.

Florianus Duchon.

Von Geburth ein Thuroczer, zu Mossocz von ehrlichen, adelichen und zugleich im Komitat angesehenen

---

unter den angenommenen Namen M. Christian Megander auf seine eigene Unkosten aufs neue drucken und versah solches mit einer neuen Vorrede. Die lezte Ausgabe dieses nüzlichen Büchelchens erschien vor einigen 26. Jahren, ohne Hinzusetzung des Orts und des Jahres. Die Unkosten zum Druck gab Elisabeth von Réva. Auch kamen noch hinzu einige der schönsten Stellen aus Johann Günthers Buche, welches betittelt ist, der Himmelsweeg.

†) Siehe: Monumenta evang. aug. conf. in Hungaria historica I. S. 46—47.

[133]) Von Daniel Dubrauius, einen gebohrenen Skalitzer, findet man daselbst zwey Dissertationen, als 1. de societate ciuili. Wittebergae 1696. 4—2. breuis apologia contra falsum ἔγκλημα vanarum imputationum Spenerianarum in Wittenbergensibus propositionibus christiano-lutheranis disputatio III. praeside Joanne Deutschmanno, ibid. 1696. 4. Zugeeignet dem Pressburger Konvente, dessen Stipendiat er gewesen. Von Stephan Dubrauius, auch einen gebohrenen Skalitzer findet man auch eine Dissertation unter den Tittel: problema historicum de planetaria dierum de-

Digitized by Google

Eltern gebohren. Ist aber nicht mit einem andern gleiches Namens [134]), welcher 1635. Kantor zu Szutschan, auch in der Gespannschaft, gewesen ist, zu verwechseln. Er wird vermuthlich eben so wie sein Bruder Matthias, seine akademischen Jahre zu Strassburg [135]) zugebracht haben. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland wurde er 1606. den 19. April Prediger zu Trentschin. Als solcher unterschrieb er dazumal die Gesetze der Brüderschaft, war auch

---

nominatione praes. M. Joanne Moebio Lipsiae 1687. 4., und von Johann Dubrauius, epigrammata in praesentem turbulentum Europae statum, alludentia ad regiones, prouincias, urbes, fluuios, honores, intextis identidem anagrammatibus, in prima classe exhibita. Oldenburgi 1703. 4.

[134]) Florian Duchon 1635. Kantor der Schule und Kirche zu Szutschan in der Thuroczer Gespannschaft; dieses zeiget einer seiner Schüler, namens Zacharias Klementis an. Nicht jener, dessen ich Nota 115.) gedacht habe, sondern ein anderer, der ein Sohn Georg Klementis Predigers zu Neczpall in dem nehmlichen Komitate gewesen ist. Und zwar that er diese Anzeige in dem von seinem Vater angefangenen und von ihm fortgesetzten Tagebuche Seite 14.

[135]) M. Matthias Duchon, Florians leiblicher Bruder, auch zu Mossocz gebohren, studirte zu Strassburg, wo er auch die Magisterwürde erhielt, und sich durch Fleiss, Schriften und kleinern Gelegenheitsgedichte berühmt machte. In Jahr 1628. vertheydigte er unter dem Vorsitze des D. Johann Gissenius die 22. Dissertation derjenigen Schrift seines Lehrers, die er in 23. Dissertationen unter den Tittel: defensio catechismi b. D. Lutheri, herausgegeben, welche handelte de fugiendo papismo. Bey dieser Gelegenheit zeigte er sich als einen Jüngling, der mit allen Fleiss, Eifer und vielen Nutzen studiret. Bey erhaltener Magisterwürde, kam folgende Glückwünschungsschrift im Druck heraus, betittelt: Daphnis Magisterii, cum Matthias Duchon Moschouinus Hungarus fieret Magister. Argentorati anno quo: 4.

Se**X** q**V**ater a**C** **LVC**es apr**ILI**s q**VI**nq**V**e re**DVXI**t
Grat**V**s **I**b**I** h**IC** **DVC**hon **L**a**V**rea s**I**gna ger**I**t.

Aus seinem Namen hat man ein doppeltes anagramma herausgebracht, nehmlich: Matthias Duchon Moschouiensis Hungarus, gab diese Versetzungen:

Digitized by Google

zugleich des dasigen Kontuberniums Senior. Ist aber wegen sehr geringen und unerheblichen Ursachen, die er nicht angegeben, von dieser Gemeine weg und nach Bösing, als böhmischer Prediger abgegangen. Vor seiner war zu Trentschin Prediger Jeremias Sartoris, und nach seiner Paul Reimann. Durch sonderliche Empfehlung der Gräfinn Katharina Pálfy, einer verwittweten Stephan Illyésházynn [136]), deren geliebter Hofprediger er zugleich war,

---

Dignus es corona! una Musis comitatus,
An noua! hunc Magistrum honos suus ducit.

Von seinen da studirenden Landsleuten haben ihm zweye Glück zugewunschen, als nehmlich Johann Rakovszky, ein Modreiner, und Thomas Blümberg ein Barthfelder. Diesem leztern hat Duchon, bey Gelegenheit der unter dem Vorsitze des Daniels Rixingers vertheydigten Dissertation: de praecipuis philosophiae partibus iuxta Aristotelem eiusque interpretes. anno quo: a**DIVV**at **I**n**C**ertos **M**art**I**s et art**I**s op**V**s, 4., also aggratulirt:

Quam bene cognomen florum de monte tulisti,
Thoma animi fulcrum deliciaeque mei!
Namque tuo vigili perculta labore Minerua
Te beat en Sophiae floribus hisce nouis.
Te beet o utinam maturis fructibus olim,
Quo patriae fias utilis atque tibi.

Und als M. Paul Geilius, sein Lehrer zu Strassburg, sich mit Jungfer Anna Maria, des dasigen Predigers Schallers Tochter verheyrathete, hat er den übrigen Glückwünschen auch diesen seinen beygefügt und beydrucken lassen:

Quod fuit Abrahae quondam mitissima Sara,
Casta quod absenti Penelopeque viro:
Hoc precor Anna Maria verecundae aemula matris
Filia, per pylios sit tibi sponsa dies.
Te Dominum semper submissa voce salutet,
Pareat et dictis obsequiosa tuis.
Atque nouam tecum condens gentemque domumque
Schallerum veteris nomine signet aui.

[136]) Dieser Graf Stephan Illyésházy war einst Grossgraf oder aber Palatinus des Königreichs Ungarn, dessen Gemahlinn die Gräfinn Katharina Pálfy war. Diese Dame stiftete und dotirte die

Digitized by Google

kam er, nachdem er zuvor 1610. der zu Silein gehaltenen Synode beygewohnet, von Bösing nach Nemschova als Prediger, wo er kaum ein halbes Jahr zubrachte, indem er vorwandte, er würde für die Einname der Einkünfte und Stolargebühren, die sehr gering wären, nicht einmal im Stande seyn, sich ein schwarzes Kleid anzuschaffen. Diese schmalen Einkünfte waren die eigentliche Ursache, warum er den Beruf, der ihm recht zur erwünschtesten Zeit ankam, nach Rosenberg angenommen: doch musste er seiner Gemeine, die er nun verlassen wollte, zuerst die mit ihm gehabten Unkosten, die gewiss bey den damaligen Zeiten nicht gar zu gross werden gewesen seyn, aus seinem eigenen Beutel ersetzen. Vor seiner war zu Nemschova Prediger Michael Chmel und nach seiner Jakob Sartorius. Seine Versetzung nach Rosenberg geschahe nach dem Zeugnisse seines Vorfahrers daselbst, des Thomas Dorothicius [137]) 1612. den 11. Junii, allwo er bis 1621. verblieben, und zum Nachfolger im dasigen Predigtamte den Jakob Spleni hatte. Von Rosenberg kam er nach Deutschliptsche, wo er zugleich Vicearchidiakonus und Senior des geistlichen Kontuberniums der Liptauer Gespannschaft gewesen ist. Zum dasigen Kantorate berufte er sich von St. Niklas den Paul Simonides, nachmaligen Prediger zu Prutocz [138]). Wie lang er gelebet und wann er gestorben, ist mir so wenig bekannt worden, als derjenige Zustand, ob Johann Duchon, einst Recktor zu Neusohl, sein oder seines Bruders Matthias, Sohn [139]) gewesen sey? Dies weiss

---

Schule zu Bannovicz oder Baan. Die Stiftungsurkunde habe ich bereits schon von Wort zu Wort angeführt.

[137]) In seinem Tagebuch an verschiedenen Oertern, als Seite 29. und 43.

[138]) Siehe die Superintendentenmatrickel des Superintendenten M. Peter Zabler und zwar Seite 14. numero 100.

[139]) Johann Duchon kam als Recktor nach Neusohl 1627. an die Stelle des nach Pressburg zum Recktorate wegberuffenen Recktors M. Daniel Tiefenbachers, und nach seinem Absterben kam an seine Stelle der berüchtigte M. Johann Kircher, ein Tü-


Digitized by Google

ich noch von ihm, dass er eine Schrift unter den Tittel: antithesis veteris et nouae ecclesiae ac doctrinae Christo-Lutheranae et apostolicae, ac nouae romanae, zu Barthfeld

---

binger. Zur Ehe hatte er eine Tochter des Andreas Schrötters, kaiserlichen Münzmeisters zu Kremnitz, dessen Frau Anna hiess und eine gebohrne Stirwitzinn war. Diese starb 1630. den 1. December. M. Johann Urlsperger, damaliger Prediger zu Kremnitz, über Psalm 91. Vers 14. 15. 16. hielt ihr die Leichenpredigt, welche auch zu Olsse 1631. in 4. unter den Tittel gedruckt worden ist: Certa salus Deus est, gloria certa piis. An dieser schon rar gewordenen Leichenpredigt hängt er sowohl vorne, an den Verfasser dieser Rede einige lateinische Verse an, folgenden Inhalts:

Suada fuit sapiens gelidam quae hic dixit ad urnam
Et quae laudata est, foemina cara fuit.
Digna fuit talis matrona probissima Suada,
Suada animam talem dicere digna fuit:
Urlspergere tuum decus hoc, tua gloria; tu nunc
Magnus Japetidum Tullius esse potes.

Als auch am Ende setzte er dieser seiner verstorbenen Schwiegermutter folgende Grabschrift, mit einer beygefügten Elegie, in welcher er ihren Tod beweinet:

D. O. M. S.
Anna
Schreteriana
Domo Stirbicia nata
Pulcherrimum Foeminei Sexus Ornamentum Decusque
Nobilissimi et Amplissimi Viri
Domini Domini Andreae Schreteri
Sacratissimae Caesareae Maiestatis in inclyta Cremniciensium
Camera Monetariorum Magistri,
Marita suauissima
Mater sex filiorum / sex filiarum } dulcissima,
Auia decem et quatuor nepotum indulgentissima,
Socrus trium generorum amicissima,
Dei et sacrorum ipsius studiosissima,
Domus curatrix felicissima,
Pauperum nutrix benignissima,
Ita

Digitized by Google

1628. in 8. herausgegeben[140]). Seiner erwähnen ausser dem bereits angeführten Thomas Dorothicius auch noch Andreas Schmal in seinem syllabo eruditorum Thuroczien-

---

Matrona Deuotissima, Prudentissima, Solertissima,
Optima,
Vbi
Patientiae in asperis,
Modestiae in prosperis
Multum Diuque Litasset,
Vt cupiit
Sancte Decedens
Cum Rege Sionis
Ingressa Sionem
Anno Christi MDCXXX.
Cal. Decembr. corpus humatum
Solemniter in Arce Templi post Triduum
Anno Aetatis 56. Matrimonii 37.
Cuius Honori
Hoc sui doloris monimentum
Posuit et poni curauit
Moestissimus Gener
Joannes Duchon P. L. C. Scholae Nouisoliensis
Rector.

Und nun folgt die Trauerelegie in fünf besondern Absätzen, mit römischen Zalen bezeichnet:

I

Dum pia casuro langueres Mater in aeuo
Implicuit sanctum Parca seuera caput.
Vt tamen implicuit, longi siluere dolores
Et cynosura nouum vidit in axe decus.
Huc tu venisti Matrum pulcherrima, coeli
Sidereas inter digna micare faces.
Huc tu venisti propius visura Jehovam,
Et propius veris exsatianda bonis.
Huc tu venisti regem comitata Sionis,
Facta Sionaei dulcis alumna chori.
O Felix Mater! cui nunc Jouis aula coronam
Laeta fauet, laetos psallit et illa modos.
Nostra quidem vitam fauissent vota: sed ecce
Funeribus viuis tu pretiosa tuis.

Digitized by Google

sium Seite 17. numero 7. und Paul Wallaszky in seinem conspectu, auch nur dem Namen nach, Seite 191. Der angeführte Johann Duchon, gewesener Recktor zu Neusohl.

II.

Cuncta ruent flammis vili mutanda fauilla,
At pietas rapidos non timet una rogos.
Illa velut magni sedet inclyta filia Jouae,
Ciuibus aeternis dum dare iura solet.
Hoc pietas: quid sed pietatis cara voluptas?
Anna quid immensi cara puella Dei?
Par hic Maiestas: Mater carissima viuit,
Nil timet et rapidos cum pietate rogos.
Qua pietas viuit, viuit carissima Mater
Angelicis felix addita diua choris.
Cum pietate sedet magni inter brachia Jouae,
Cum pietate poli par decus atque tenet
Ergo Cupresse procul! Mater carissima viuit!
Nec sinit atratam longius esse domum.
Non unquam melius potuisset cedere; factum est;
Qua Deus, hic etiam viuit alumna Dei.

III.

Fida magistra Domus, proli carissima Mater,
Post lacrymas viui psaltria viuo Dei.
Et Domus et Soboles mihi saepe tulere dolorem;
Diuitiae iam sunt absque dolore meae.
O terra infelix! felix sed adorea coeli,
Quae mihi diuitias absque dolore dedit.

IV.

Anna decus populi, facta est decus Anna polorum,
Nacta perennantes Anna perennis opes.

V.

Per varios gemitus, dirae post vincula tabis
Venisti laetas Mater amata domos.
Vt caperes sanctae promissa charismata vitae,
Qua sinus Abrami diues honore patet.
At nos heu miserae ludibria certa ruinae
Hic sumus in mediis victima caesa rogis.
Hic sumus et Matrem et Sobolis discrimina flemus,
Jamque fugit metas moesta querela suas.
O lacrymae! o duri solatia lenta doloris!
Nil facit ad talem vestra medela necem.

Digitized by Google

ist nicht mit einem ältern gleiches Namens [141]), der 1582. den 16. Jänner zu Wittenberg zum Predigtamte ist eingeweyhet worden, zu verwechseln.

19.

Tobias Engel.

Sein Gebuhrtsort war die jetzige 16. Stadt Bela in Zips, allwo sein Vater Martin, Diakonus der dasigen Ortsgemeine gewesen. Die Mutter hiess Susanna und war eine

---

Tu sed liliolum, felix o vita parentis,
Jam noua perpetuis insita gemma rosis,
Salue coelesti Mater sublimis in arce!
Anna vale! aeternis Anna nitesce bonis.
Sic
Vale carissima socrus
Vale dulcissima Mater
Tui
Nunquam poterit dememinisse
Moestissimus Gener
Duchon P. L. C.

[140]) Zugeeignet hat er diese Schrift dem Grafen Caspar Illyésházy und bekennet in derselben ausdrücklich, dass er dem gräflich Illyésházyschem Hause, mit Verkündigung des Evangeliums und Ausspendung der heiligen Sakramenten, mehr als 45. Jahre mit aller Rechtschaffenheit gedienet habe.

[141]) Johann Duchon der ältere war auch aus Mossocz, einem Marktflecken der Thuroczer Gespannschaft, gebürtig, allwo er auch die Anfangsgründe in den Wissenschaften erlernete. Von da ging er nach Altsohl. Sein Lehrer daselbst hiess Elias Bernhard. Ferner begab er sich nach Iglau in Mähren, wo damals die zwey berühmten Männer, als M. Joachim Pistorius und M. Johann Ursinus, die studirende Jugend unterrichteten. Von da begab er sich nach Käsmark in Zips, allwo er sein Studiren unter der Aufsicht des damaligen Recktors Sebastianns Ambrosius sonst Lam genannt, einen Kryptokalvinisten, weiter fortsetzte, und auch da zugleich endigte. Denn aus dieser Schule wurde er als Schullehrer nach St. Martin beruffen, welchem Schulamte er nur ein ganzes Jahr

Digitized by Google

gebohrene Weissinn. Erst studirte er in der Schule seines Gebuhrtsortes [142]), dann zu Thorn, ferner zu Bresslau, und endlich zu Wittenberg. Nach seiner Zurückkunft ins Vaterland und geendigten akademischen Studien, wurde er erst zu Wallendorf in Zips Kantor, wo er aber sehr kurz der Gemeine vorgesungen, indem man ihn gleich nach einem halben Jahre zum Diakonat nach Leibitz, an die Seite des Pfarrers Matthaeus Vitus, berufte. Zu diesem geistlichen Amte ist er 1649. den 21. April, nach vorher ausgestandener Prüfung, zu Barthfeld von dem damaligen Superintendenten Martin Wagner, feyerlich eingeweyhet worden [143]). Von Leibitz kam er nach Schmöegen, und von

---

vorgestanden. Zu seiner Zeit war da Prediger Stanislaus Gosnoviczer. Auf Anrathen seines annoch lebenden Vaters und eines Freundes, namens Johann Fabriciades, verliess er die Schulstation und ging nach Wittenberg. Aber auf seiner Reise durch das Königreich Böhmen übergab ihm der Prediger zu Lstiborcz, Georg Thessak, den Beruf zum dasigen Diakonate, den er auch annam, sich nach Wittenberg verfügte und auch daselbst von D. Polykarp Leyser 1582. den 16. Jänner zu diesem geistlichen Amte einweyhen liess. Siehe D. Hoffmanns Verzeichniss in Wittenberg ordinirter und eingeweyhter Ungarn.

142) Lehrer der Schule zu Bela von 1546. bis 1669. waren folgende: 1. Laurentius Serpilius. 2. Gregorius Meltzer. 3. Jakob Neosoliensis. 4. Christoph Schwarz. 5. Johann Lubloviensis. 6. Damian Gross. 7. Georg Lindner ein Türinger. 8. Matthias Froelich. 9. Matthaeus Sommer. 10. Sebastian Lam. 11. Johann Fabricius. 12. Georg Bartsch. 13. Niklas Topschauer. 14. Niklas Paischer. 15. Valentin Raab. 16. Johann Fulgentius. 17. Daniel Kornides. 18. Johann Praetorius. 19. Daniel Guttgesell. 20. Andreas Vielkorn. 21. Thomas Geisner. 22. Daniel Madai. 23. Benedikt Schmiragius. 24. Jakob Hoffmann. 25. Johann Erythraeus. 26. Johann Koczmann. 27. Barthel Peter. 28. Matthaeus Witz. 29. Tobias Stachel. 30. Israel Leibiczer. 31. Balthasar Vogler. 32. Michael Gomba. 33. Michael Eisdorferlinus. 34. Johann Palemann. 35. Matthias Vincrutius. 36. Daniel Nicerleus. 37. Andreas Roth. 38. Georg Roth 1669.

143) Siehe die Superintendentenmatrickel der zum geistlichen Amte zu Barthfeld von dem Pfarrer und Superintendenten Martin Wagner ordinirter Kandidaten Seite 35. numero 77.

Digitized by Google

dahern kam er wieder 1654. den 13. Jänner an die Stelle des nach Zeben abgegangenen Predigers Valentin Hanke, nach Georgenberg, allwo er auch 1661. den 22. Julius seelig im Herrn entschlief [144]). Nach seinem Absterben kam an seine Stelle der berühmte M. Christoph Klesch, der von mir umständlich genug im ersten Theil der Predigergeschichte beschrieben worden ist; dahin ich den geneigten Leser verweise.

20.

Sebastianus Fabricius.

Kuttenberg, eine wegen dem allerreichsten Bergwerk berümte Stadt des czaszlauer Kreises im Königreich Boehmen, war sein Geburtsort. Da lebten seine ziemlich bemittelten Eltern, als nehmlich sein Vater, der Johann Schmidt geheissen, und die Mutter Anna, eine gebohrene Bastlinn. Er erblickte das Licht der Welt zu einer Zeit, da eben im Lande die grösste Verfolgung anging. Den Anfang seines Studirens machte er in der Schule seines Geburtsortes unter der Aufsicht der Väter aus der Gesellschaft Jesu, und von seiner Mutter wurde er heimlich, schon damals war sie Wittwe, in der evangelischen Religion unterwiesen; denn sie war eine eifrige Anhängerinn derselben. Nun da er die untere Wissenschaften oder so genannte Humaniora von den Jesuviten erlernet, und zugleich von der Mutter ermuntert wurde, der ihm von ihr beygebrachten evangelischen Lehre treu zu bleiben, entschloss er sich auf ihr Anrathen ausser Land zu gehen und einige Schulen Deutschlands zu besuchen. Er studirte nun sonderlich zu Regensburg, zu Nürnberg, zu Augsburg und zu Ulm. An diesem leztern Orte hat er sich am längsten aufgehal-

---

[144]) Siehe Michael Kleins Predigers zu Kakasch- oder Gross-Lomnitz fortgesetztes Tagebuch des Clemens Klein Recktors zu Georgenberg, bey dem 1661. Jahre.

Digitized by Google

ten und da fasste er auch den Entschluss, weitern Studirens wegen, sich nach Ungarn zu begeben, weil er vernam, dass in diesem glücklichen Königreiche die Wissenschaften aller Orten blüheten. Er fuhr auf der Donau herunter bis nach Wien und von dar weiters nach Pressburg. Hier hörte er eine doppelt ihm unangenehme Nachricht, nehmlich den Tod seiner Mutter und dass nach ihrem Tode sich seines väterlichen sowohl als mütterlichen Erbtheiles die Jesuviten, die ohnehin nach den Grundsätzen ihres Ordens gerne überall, selbst gewaltthätiglich, wo List nicht fruchtete, erbten, bemächtiget hätten. Von Pressburg begab er sich nach Bösing, und nach einem Jahre 1647. nach Illava. Dieser leztere Ort hatte zu derselbigen Zeit eine ansehnliche Schule, eine zalreiche studirende Jugend, vornehme Beförderer der Wissenschaften an den drey Brüdern, Niklas, Paul und Matthias von Osztrosith [145]), Grundherrn des Orts, und auch gelehrte Männer, die als Lehrer [146])

---

[145]) Diese Familie Osztrosith von Gyletincz war von altem Adel, aber vor der Schlacht bey Mohátsch wenig bekannt: da sie aber zu dieser Zeit ihres Erbgutes Gyletincz von den Türken beraubt wurde, so war dieses Geschlecht genöthiget Kroatien zu verlassen und seine Sicherheit in Ungarn zu suchen. Hier erwarb es sich durch Wissenschaften, durch Kriegskunst und besonders durch Treue, die Gunst der Könige und erhielt durch deren Freygebigkeit ansehnliche Rittergüter und den Rang der Freyherrn. Niklas und Johann waren die ersten, welche aus diesem Geschlechte unter Ferdinands des I. Regierung nach Ungarn kamen; von ihren beyden Schwestern, die sie zugleich mitbrachten, wurde Anna an Izdencz, und Margaretha an einen gewissen Jakusith von Orbova verheyrathet. Die lezten aus dieser Familie, mit welchen der männliche Stamm ausstarb, waren die drey Brüder Niklas, Paul und Matthias, deren Leben ich im II. Theile meiner Predigergeschichte umständlich beschrieben habe, mit einer hinzugefügten genealogischen Stammtafel. Die Uebrigen aus dieser Familie sollen von mir noch gelegenheitlich beschrieben werden, wenn ihrer in der Geschichte Erwähnung geschehen wird.

[146]) Lehrer dieser Schule zu Illava waren folgende:

1. Andreas Adelphi hiess sonst Bratko, kam von dahern auch als Recktor nach Bitsche.

Digitized by Google

dieser Schule vorgestanden. Der Recktor damals, unter den er studirte, hiess Caspar Zelenka. Gleich im folgenden 1648. Jahre ernannte ihn nicht nur die freyherrliche Grundherrschaft mit der Ortsgemeine zugleich, sondern auch der da als Pfarrer und Superintendent zugleich stehende Joachim Kalinka, welcher 1678. zu Zittau im Elende gestorben, zu seinem Diakonus, und ordinirte ihn auch zu diesem geistlichen Amte. Nicht lange, nur ein Jahr hat er an ihm einen Amtsgehülfen; denn 1649. nam er den Beruf als Pfarrer nach Pratovicz, einem Dorfe der Trentschiner Gespannschaft nahe bey Bannovicz an, und an seine Stelle kam nach Illava zum Diakonate sein ehemaliger Lehrer

---

2. Tobias Kaczer von 1610. bis 1616. wurde daselbst zum Diakonat befördert.

3. Matthias Gazur, starb als Prediger 1656. zu Kassa.

4. Johannes Lany hiess sonst Czaban, war da 10. Jahr Recktor, ging weg nach Rajecz.

5. Johann Skrovni hiess sonst Parsimonius.

6. Jeremias Pilarik war da Recktor um das Jahr 1640., kam als Prediger nach Ujbánya.

7. Johann Molitoris, hiess auch seiner kleiner Statur wegen Krátky.

8. Johann Duraeus wurde 1646. Prediger zu Dobava.

9. Caspar Zelenka. sonst hiess er Herbinius, wurde 1649. Ortsdiakonus.

10. Andreas Sartorius, wurde 1656. auch Ortsdiakonus.

11. Johann Petronius hiess sonst Buoczik.

12. Johann Hadik, des Jonas Sohn, wurde 1658. Prediger zu Meliczicz.

13. Stephan Francisci, wurde 1659. Ortsdiakonus.

14. Matthias Schmidelius.

15. Niklas Fabricius, wurde 1668. Ortsdiakonus.

16. Elias Augustini, wurde auch 1669. Ortsdiakonus.

17. Tobias Masnitius, wurde auch 1671. Ortsdiakonus.

18. Paul Maior, war nach aufgehörter Verfolgung und wieder verliehenen Religionsfreyheit, 1682. der erste evangelische Recktor zu Illava, der aber nach einem Jahr in dem benachbarten Orte Kassa Prediger geworden ist.

19. Daniel Kerrmann war der lezte Recktor zu Illava. Denn 1684. wurde diese Schule den evangelischen geschlossen und die da studirende Jugend verscheucht, zerstreuete sich.

Digitized by Google

Caspar Zelenka. An diesem zweyten Orte seines geistlichen Amtes verheyrathete er sich mit einer adelichen Jungfer, namens Dorothea Gabryssovicz. Hier hatte er an dem benachbarten Pleban einen abgesagten Feind, der ihm so gar mit dem Tode drohete. Um ihn vor der gedrohten Lebensgefahr zu retten, dass er nicht in die Hände seines Todfeindes gerathe, berufte ihn die verwittwete Susanna Elisabeth von Révai, eine gebohrene Teuffelinn, Gemahlinn des Freyherrn Paul Révai, der als kaiser-königlicher Obrister sein Grab in Lothringen fand, und Mutter der frommen Dame Katharina Sidonia, die vermählt war an den Freyherrn Matthias Osztrosith, 1651. eben als sie aus Mähren der Religion wegen nach Uugarn kam, zu ihrem Hofprediger. Bey ihr kam er in dem nehmlichen Jahre den 11 März in ihrem Schlosse bey St. Johann an. Auch hier musste er von den benachbarten Mönchen vieles leiden und ausstehen, so dass er bey der Führung seines Amtes oftermalen kleinmüthig und verzagt wurde. Doch richtete ihn in solchen trüben Stunden des Kummers und der Leiden der Superintendent Daniel Dubravius, mit evangelischen Troste, kräftiglich auf. Nach einem Jahre, als er es nicht mehr aushalten konnte, ob ihn gleich diese christliche Freyherrin sammt ihrer ganzen evangelischen Hofstadt auf das inständigste bat da zu bleiben und nicht wegzugehen, nam er doch den Beruf nach Attrak, einem Dorfe der Neutrer Gespannschaft, an. Hatte aber auch hier mit ähnlichen Widerwärtigkeiten und Mönchskabalen zu streiten. Dies sagte ihm beym Abschiede die verwittwete Freyfrau von Révai gleichsam im Geiste voraus, dass auch dort Leiden seiner warteten. Denn als sie ihn mit viel Tränen bat, bey ihr zu bleiben, sezte sie ihren evangelischen Bitten noch diese Worte hinzu: „Gott wird dieses ihr Verfahren mit mir gewiss nicht ungestraft lassen, wie können sie es als mein Seelsorger über ihr Herz bringen, mich zu verlassen, so allein ohne aller Seelenweyde ihr folgsames Schaf zu lassen, mitten unter geistlichen Feinden zu lassen, die mir nach der Seele stehen.“ Aber nichts

Digitized by Google

half, er ging fort. Fast neun Jahre hielt er doch zu Attrak aus, aber endlich, weil zu seinen Beschwerlichkeiten auch noch Krankheit und Armuth hinzukamen, sahe er sich genöthiget diese Station auch aufzugeben. Nun lebte er einige Zeit als ein Privatmann ohne Amt im bittersten Elende, bis sich seiner zwey Brüder, Stephan und Martin Egri, annamen und ihn nach Sóvár bey Epperies beruften. Auf seiner Reise dahin wurde er nicht weit von Waitzen an der Donau von den Türken, die diese Gegend inne hatten, gefangen genommen. Auch von diesen musste er harte barbarische Begegnungen ausstehen. Nach einer zweyjährigen Gefangenschaft, nehmlich 1664., kam er erst nach Neusohl, und dann nach Leutschau, an welchem leztern Orte eben damals die Pest wüthete. An diesem pestilenzialischen Uebel verlohr er innerhalb vier Tagen drey Kinder. Zur Zeit dieser Pest starb auch daselbst der Hauptpfarrer M. Hiob Zabler[147]), vor allzugrossem Entsetzen, indem ihn der bereits angesteckte und mit diesem Uebel behaftete Ortsprediger der böhmischen Gemeine, Johann Kliesch, auf der Gasse, da er eben zu den Kranken ging,

---

[147]) In dem nehmlichen Jahr seines Absterbens, nehmlich 1664., verheyrathete er sich zum zweytenmale und hinterliess eine junge Wittwe, mit der er nur fünf Monathe in der Ehe gelebt hatte. Seine erste Ehegattinn, wie ich solches im ersten Theile meiner Predigergeschichte angezeigt habe, hiess Margaretha, und war eine gebohrene Mülleterinn, mit welcher er eine einzige Tochter, namens Dorothea, zeugte, welche er nach der Zeit an Caspar Sonntag nach Neudorf verheyrathete. Die zweyte hiess Maria und war eine Tochter des dasigen ansehnlichen Bürgers, Kaufmanns und zugleich Rathsherrns Georg Andreas. Bey dieser seiner zweyten Vermählung erschienen zwey Gratulationsschriften im Druck. Eine von seinen Freunden, Schwägern und Gönnern, unter den Tittel: Diem nuptialem viri doctrina et virtute, auctoritate et dignitate clarissimi, domini M. Hiobi Zableri, ecclesiae liberae regiaeque ciuitatis Leutschouiensis antistitis gymnasiique inspectoris ut dignissimi, ita vigilantissimi, secundum sponsi, et virginis pudicissimae lectissimaeque Mariae, viri prudentis ac circumspecti domini Georgii Andreae, ciuis, mercatoris atque senatoris reipublicae Leutschouiensis non ultimi, filiae dilectissimae,

Digitized by Google

anredete. Ueber sein Aussprechen erschrack er so gewaltig, dass er den dritten Tag darauf starb. Zu Leutschau hielt sich Fabricius einige Jahre auf und versahe unterdessen das geistliche Amt, in den zwey der Stadt zugehörigen Dörfern, als zu Köpperehren und zu Ternoplat. Hierauf berufte man ihn nach Wallendorf zu einem böhmischen Prediger, wo er aber nur in allem 16. Wochen diesem Amte vorgestanden, indem er von dannen zu eben dem Amte nach Ladna, einem Dorfe nahe bey Kaschau abging. Hier lebte er vier Jahre ruhig, bis 1672., da er dann von dieser seiner Gemeine durch Stephan Kolosvári, Archidiakonus der katholischen Kirche zu Kaschau, vertrieben wurde. Zur Zeit seines da verwalteten Amtes 1671. den 11. Julius soll es sich, nach seinem eigenen Berichte, zugetragen haben, dass ein von ihm getauftes Kind des Georg Jámbors, dem es zugehörte, als es der Mutter nach der Taufe übergeben wurde, in Gegenwart vieler Weiber dreymal, und zwar recht vernehmlich soll ausgeruffen haben: chleba, chleba, chleba, das ist, Brodt, Brodt, Brodt. Wie ihm das berichtet worden, habe er es zu sich bringen las-

---

sponsae III. Nonas Maii A. C. MDCLXIV. faustum atque felicem cupiunt amici. affines et fautores. Leutschouiae typis Laurentii Breweri, in folio. Unter diesen findet man folgende, als: David Spielenberger, Docktor der Arzeney und bestellter Stadt und Komitatsarzt zu Leutschau, M. Christoph Klesch Prediger zu Georgenberg, M. Andreas Günter Prediger zu Wallendorf, Paulus Kuncius Prediger zu Kirchdrauf, Wenzel Johannides Recktor zu Käsmark, Valentin Perak Recktor zu Kirchdrauf, David Günther C. P. Bartholomaeus Alauda sonst Lerch genannt ein Student. Die andere Schrift war von den Schulkollegen, Lehrern und einigen Schülern, wie auch seinen Amtskollegen, auch in folio, Wünsche enthaltend und zwar folgender: Joachimus Erythraeus Archidiakonus, Martin Adami Diakonus, Johann Kliesch böhmischer Prediger, Caspar Hayn Schulrecktor, M. Johann Kemmel Konrecktor, Johann Fringilla Kantor, Johann Kretschmer Kollega der Schule, Tobias Cruciger der 4. Klasse Kollega. Thomas Lassota ein Schlesier der 5. Klasse Auditor, Simon Regius ein Kronstädter Siebenbürger der 6. Klasse Auditor, Martin Zimani der 7. Klasse Auditor, und Johann Niklas der 8. Klasse Auditor.

Digitized by Google

sen, es ganz liebreich angeredet, aber von ihm nicht mehr das nehmliche Wort herausbringen können. Dieses Kind habe durch diesen seinen unerwarteten Ausruf den Mangel des geistlichen Brodtes, oder den Hunger nach dem Worte Gottes, der hierauf wirklich von 1672. bis 1682. erfolgte, angezeigt und vorherverkündiget. Vertrieben von seiner Gemeine, nam er mit andern ungarischen Exulanten seine Zuflucht nach Laussnitz und Sachsen, hielt sich einige Zeit zu Zittau und starb zu Dressden. In seinem Elende schrieb er ein Büchelchen in 8., das er zu Dressden 1679. unter den Tittel herausgegeben: Spina pungens seu descriptio vitae eius adflictissimae, in deutscher Sprache. Sonst erwähnen seiner nur mit wenigen Hiob Trusius, einst Prediger zu Altsohl, sein Elendsmitgenosse in seiner Schrift: statua in perennem mnemosynen exulum Hungariae, Lipsiae 1687. 4. und Burius der ältere, in seinem Verzeichnisse ungarischer Exulanten †).

21.

Nikolaus Fidicines.

Prediger zu Freystadt an der Waag in der Neutrer Gespannschaft. Stieg durch alle Stuffen der geistlichen Würden bis zur Superintendentur, als der höchsten bisher in Ungarn. Er war aus Bojnicz gebürtig. Da Graf Georg Thurzó seine grosse Geistesgaben wahrnam, unterliess er gar nichts, was zur Bildung seines Genie ihm nüzlich zu seyn dünkte. Die bessten Schulen besuchte er und hörte die gelehrtesten Männer mit vielem Fleisse. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ernannte ihn der Graf, sein Beförderer, erst zu einem Konreckτor, und dann 1608., um seinen Fleiss noch mehr zu belohnen, zu einem Recktor

†) Siehe: Micae Johannis Burii, Posonii 1864. S. 166.

zu Bitsche [148]). Die rechtschaffene Verwaltung seines Amtes brachte ihm 1621. eben daselbst das Pastorat zuwege, von wannen ihn aber, nach einer sehr kurzen Zeit, Stanislaus Thurzó nach Freystadt berufte. Als Isaak Abrahamides Hrochotius gewesener Superintendent mit Tod abging, wurde er einmüthiglich zu seinem Nachfolger 1622. ernannt. Nun verwechselte er Freystadt mit Bojnicz oder Baymocz und zwar wegen der Probstey, die immer mit der

---

[148]) Bitsche ein Marktflecken in der Trentschiner Gespannschaft, mit einem Schlosse versehen, welches ehedem dem Grafen Georg Thurzó zugehörte, der auch der Stiffter der dasigen Schule gewesen, an welcher folgende Recktores die Jugend in den höhern Wissenschaften unterrichteten, als nehmlich:

1. Valentin Plateanus, ein Schlesier aus Oppeln. Ein weiser und nüzlicher Mann.

2. Niklas Bajmoczensis sonst Fidicines genannt.

3. Martin Sculteti, kam als Recktor von Cseitha dahin.

4. Johann Michael Crispini, kam dahern 1620. zum Pastorat nach Silein.

5. Thomas Francisci, ein Thuroczer aus St. Martin gebürtig, lehrete da mit vielem Rume und Beyfall. War erst Recktor an der Magnatenschule zu Mossocz. Als ihm 1611. den 3. Julius ein Sohn gebohren wurde, berufte er, um ihn zu taufen, den Thomas Fabiani, Prediger zu St. Andreas und Dekanus zugleich des Thuroczer Kontuberniums.

6. Andreas Adelphi hiess sonst Bratko. Kam vom Illaver Recktorate dahin.

7. M. Johannes Hadik nachmaliger Superintendent.

8. M. Zacharias Flodwedel, ein Braunschweiger Sachse, den Graf Georg Thurzó 1609. von Wittenberg nach Ungarn berufte. Zu Amtsgehülfen hatte er den Gregorius Lani als Konrecktor, und den Johann Szopoti als Kollegen. Er hat der lateinischen Grammatik des M. Elias Ursinus ein schönes Gedicht beygesetzt.

9. M. Gregorius Lani, ein Sohn des Superintendenten Elias, kam als Prediger nach Altsohl.

10. M. Zacharias Lani, ein leiblicher Bruder des Gregorius, ging von dannen nach Trentschin.

11. Elias Ladiver der ältere, kam dahern als Prediger nach Silein.

12. Samuel Chalupka, wurde nach zweyen Jahren Ortsdiakonus.

Digitized by Google

Superintendentur verbunden war. In diesem seinem neuem Amte gab er sich alle Mühe dasjenige zu erfüllen, was sein unverleztes Gewissen und sein ehrlicher Name von ihm erforderten. Er war ein gelehrter Mann [149]), ein Liebhaber guter Ordnung und ein strenger Beobachter der Kirchenzucht. Denn ausserdem, dass er auf die Handlungen der Lehrer, die ihm untergeordnet waren, ein wachsames Auge hatte: so bestrafte er auch diejenigen nachdrücklich, welche die ihnen vorgeschriebenen Gesetze und ihr eigenes Gewissen aus der Acht liessen und ihren Gemeinen dadurch ärgerlich wurden. Dieses bewiess er unter andern mit dem Beyspiele des Tobias Libertini, welcher ganzer 18. Jahre Prediger gewesen ist, ohne jemals zu diesem Amte eingeweyhet worden zu seyn [150]). Nachdem er nun solches in Erfahrung gebracht, berufte er 1623. den 5. Julius die Seniores und Dekans von 6. contuberniis zusammen [151]), untersuchte die Sache mit allem Fleiss und als er

---

[149]) Man hat von ihm eine gelehrte Handschrift, die Schmal in seiner ungarischen Superintendentengeschichte anführt und welche er seiner Jugend in die Feder dicktirte, unter den Tittel: prolegomena per quaestiones in genesim tradita, anno: **In DoMo tVa habItabo ChrIste.** Enthalten viele Anmerkungen, die zur Erläuterung der Geschichte dieses Buches gehören.

[150]) Dieser Betrüger ging mit einem Ordinationszeugnisse zu Leipzig herum, welches er einem andern entweder entwandt hatte, oder aber von jemanden um etliche Groschen erkaufte. Den wahren Namen seines ehmaligen Besitzers kratzte er aus und schrieb seinen dahin; durch diesen Betrug wollte er sich nun legitimiren, dass er nehmlich zu dem geistlichen Amte auf eine rechtmässige Art und Weise eingeweyhet sey, und folglich das Recht habe, das Wort Gottes zu lehren und die heiligen Sakramente auszuspenden. Und obgleich derselbe ganzer 18. Jahre, ohne ordinirt zu seyn, das Predigtamt verwaltete, so konnte es doch die göttliche Vorsehung nicht mehr länger dulden, dass ein so verwegener Mann länger so verächtlich und schändlich eine so heilige Verordnung missbrauchen sollte. Es musste nothwendig diese Verwegenheit andern zum Beyspiel auf das nachdrücklichste geandet werden, um andere von dergleichen sträflichen Unternehmungen abzuschrecken, die ungeruffen in dem Weinberge des Herrn arbeiten wollen und nicht durch die rechte Thür in Schaafstall hineinkommen

Digitized by Google

dieselbe wirklich so befunden, wie man sie ihm hinterbracht hatte, so belegte er diesen ruchlosen Menschen mit einer harten Strafe und machte ihn zu einem Bauer. Dieses sein Verfahren liess er in seinem ganzen Sprengel öffentlich von allen Kanzeln bekannt machen, auf das sich inskünftige niemand unterstehen sollte ein gleiches zu thun, und einen so sträflichen Gebrauch von der Einweyhung zum Predigtamte zu machen. Die übrige Zeit seines Lebens brachte er in der Verwaltung seines Amtes zu. Dinge, die das gemeine Besste betraffen, suchte er in gehörige Ordnung zu bringen und nachdem er drey Jahre diese Würde mit vielem Rume bekleidet, starb er 1625. zu Bojnitz, wo er nach christlichem Gebrauch prächtig zur Erden bestattet wurde [152]).

22.

Michael Fischer.

Sein Vater Johann, wohnte zu Bela in Zips [153]), war ein sehr geringer und einfältiger Mann, der sich mit der Viehzucht und dem Ackerbau bloss beschäftigte. Dieser

---

[151]) Diese Zusammenkunft geschah zu Freystadt 1623. den 5. Julius. Die dabey anwesenden Seniores und Dekani waren aus folgenden contuberniis dahin zusammenberuffen, als nehmlich aus dem Priwitzer, Oszlaner, Gross-Tapoltschaner, Freystädter, Czeither und Szenitzer.

[152]) Er war ein Superintendent der Pressburger, Neutrer und Barscher Gespannschaft. Sein Vorfahr war Isaak Abrahamides und sein Nachfolger Andreas Diossy.

[153]) Einen Beler nennet ihn Burius der ältere in dem Verzeichnisse evangelischer Lehrer, welche 1672. aus Ungarn der Religion wegen sind vertrieben worden †). Er selbst aber bekennet in der Superintendentalmatrickel, als er eigenhändig seinen Lebenslauf dahin eingeschrieben, dass sein Geburtsort Malter oder Maldur ein Dorf in Zips gewesen sey. So unterschrieb er sich

†) Siehe: Micae Johannis Burii. Posonii, 1864. S. 161.

Digitized by Google

nun wollte seinen Sohn ganz und gar nicht den Wissenschaften widmen, sondern bestimmte ihn, so bald er nur in etwas zu Kräften gekommen war und grösser wurde, zum Pfluge, um an ihm einen Gehülfen zu haben. Seinem Sohn wollte aber diese Bestimmung seines Vaters gar nicht behagen. Er verliess einstens ohne Wissen seines Vaters das zu bearbeitende Feld und den Pflug und flüchtete erstlich nach Käsmark, wo er aber von seinem Vater aufgefangen und nach Hause gebracht wurde. Zum andernmal entfloh er wieder seinem Vater nach Leutschau und da ihn derselbe aufs neue gebundener nach Hause jagen wollte, liess solches sein Grundherr Görgöi [154]), der eben damals zu Leutschau, bey der Komitatskongregation zuge-

---

auch in seinem Elende zu Bresslau 1678. in dem Zeugnisse, das dem Elendsmitgenosse Johann Adami, einst Prediger zu Krieg in Zips, gegeben wurde. Ausdrücklich schrieb er daselbst: Michael Fischer Maldurensis in comitatu Scepusiensi superioris Hungariae, etiam eiusdem loci condam pastor, n. t. conexul, compater et confrater.

[154]) Diese adeliche Familie hat in den vorhergehenden Jahrhunderte zu Harhow, einen geringen Marktflecken ohnweit Leutschau, eine ansehnliche Schule gehabt. Der Stiffter derselben war der Graf Arnold von Garg ein Sachse. Die Lehrer waren folgende:

1. Elias Hrabecius um das Jahr 1614., ein Sohn des M. Johann Hrabecius, gewesenen Predigers zu Szulow, Wratek, Szent-Péter und Szambokreth.

2. Niklas Novacius aus Illava gebürtig, kam 1623. als Prediger nach Brutocz.

3. Michael Stankovicz ein Arver, wurde endlich Prediger zu Berthot.

4. Samuel Froelich ein Kirchdraufer, wurde Prediger zu Kieta im Gömörer Komitat.

5. Paul Simonides, ein Sohn des Matthias gewesenen Diakonus zu Trentschin, wurde 1627. Prediger zu Brutocz.

6. Melchior Bruschius aus Rajecz gebürtig, nachmals Prediger zu Matzdorf.

7. Johann Kapalini ein Arver, kam als Prediger nach Radatsch, nahe bey Epperies.

8. Lukas Urbanides, kam auch dahern als Prediger nach Radatsch.


Digitized by Google

gen gewesen, nicht zu, sondern befahl dem Vater, dass er seinen Sohn, der schon bereits die Wissenschaften zu lernen angefangen hätte, da zu lassen, und ohne dem Sohne nach Hause zu gehen. Hiedurch geschahe es, dass er ganzer sieben Jahre in dieser ansehnlichen Schule mit den grössten Fleisse den Wissenschaften obgelegen und sich bey jedermann, sonderlich aber bey seinen Lehrern, als M. Hiob Zablern und M. Matthias Zimmermann, durch seine ungeheuchelte Gottesfurcht beliebt machte. Diese gute Aufführung brachte ihm viele Gönner zuwege, die ihn auch in den 18. Jahr seines Alters, in das berühmte Gymnasium nach Thorn, welches die Ungarn häufig besuchten,[155]) schickten. Dies geschah 1651., denn 1633. gebahr ihn seine Mutter Salome, eine gebohrene Rothinn. In der Schule zu Thorn brachte er drey Jahre zu, und zwar unter dem Recktorate des Peter Zimmermanns [156]). Da erlernete er ausser den untern Wissenschaften auch noch die griechische

---

9. Jakob Culicis ein Briesner, war da Recktor nur ein halbes Jahr.

10. Isaak Urbani, war da Recktor von 1642. bis 1666.

11. Adam Roscinszky ein Arver, wurde dahin von dem Grundherrn Ezechiel Görgöi als Schullehrer beruffen und kam als Prediger nach Orzocz, Troczan und Kokava.

[155]) Freylich finde ich ihn nicht namentlich angezeigt in der bereits im zweyten Theile meiner Predigergeschichte erwähnten und angeführten Dissertation des Johann Georg Lippisch eines Barthfelders: Thorunium hungarorum litteris deditorum mater, welche 1735. in 4. zu Jena herausgekommen: aber er rümte sich dessen selbst in seinem Lebenslaufe, den er in die Superintendentalmatrickel bey Gelegenheit seiner Einweyhung eingeschrieben.

[156]) Peter Zimmermann eines königlichen Burggraffens und Bürgermeisters von Thorn Sohn, aus einem wohlangesehnen Geschlechte, war erst Prediger in seiner Vaterstadt bey St. Marien und Jakob und hat 1627. den 5. September seine erste Predigt in der Neustadt gehalten. Im Jahr 1629. den 21. Maii ist er im 29. Jahr seines Alters Senior des dasigen Ministeriums geworden und den 23. Maii wurde ihm zugleich die Professur am Gymnasio an die Stelle des Tarnovius anvertrauet. Als 1630. den 29. August Konrad Graser Recktor der Gymnasiums gestorben, wurde

Digitized by Google

und hebraeische Sprache. So vorbereitet zu den akademischen höhern Wissenschaften verfügte er sich nebst andern Thorner Studenten nach Leipzig. Weil ihm aber dieser Ort nicht sonderlich gefiel, verwechselte er ihn mit Wittenberg, wo er beynahe drey Jahr zubrachte. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland wurde ihm gleich darauf nach erfolgtem Absterben des Predigers Georg Haase das Predigtamt zu Meltheyer, Melter, Malter oder Maldur, in seinem Geburtsorte aufgetragen. Welches nachdem er angenommen, so liess ihn zu demselben die Ortsgemeine 1658. den 2. December zu Barthfeld von den damaligen Superintendenten Martin Wagner einweyhen [157]). Dieser Gemeine stand er als eifriger Seelsorger ganzer 14. Jahre vor. Nach Verlauf dieser Zeit musste er 1672. mit andern, höchst betrübt, ins Elend nach Bresslau wandern, an welchem Zufluchtsorte der aus Ungarn vertriebenen Prediger er sich nebst seinen zwey Söhnen, als Michael und Zacharias [158])

---

ihm das Recktorat übergeben, welchem er 26. Jahre mit grossem Rume vorgestanden. Er starb 1656. den 8. September morgens früh an der Pest um 7. Uhr, im 56. Jahr seines Alters und wurde zu St. Georgen begraben. Während seines Recktorates sind in die Gymnasiumsmatrickel 2159. Studenten, und unter denselben 151. Edelleute und sonderlich 98. Ungarn, eingeschrieben worden. Einige von ihnen führt Lippisch in der obengedachten Schrift an, als nehmlich: Johann Mautner, nachmaliger Diakonus zu Kaschau: Johann Sartorius, war Prediger zu Epperies, Matthias Zimmermann, auch Prediger zu Epperies, Johann Serpilius, Prediger zu Leibicz, Johann Sinapius, Prediger zu Trentschin, Johann Nosticius, Wenzel Johannides, Recktor zu Käsmark, Johann Lippisch, ein Grossvater des Johann Georg Lippisch, Konrecktor und Rathsherr zu Barthfeld, und Martin Pfeiffer Prediger zu Barthfeld.

[157]) Siehe die Superintendentalmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 41. num. 143.

[158]) Michael, sein Sohn, war Prediger zu Topporcz, dessen sein Sohn Johann Georg Prediger zu Stooss 1686. geworden ist. Was Zacharias gewesen weiss ich nicht, nur so viel, dass er Davids Droschels gewesenen Konrecktors zu Barthfeld, von mütterlicher Seite her, Grossvater gewesen sey.

Digitized by Google

neun ganzer Jahr aufgehalten, nehmlich bis 1682., als in welchem Jahre er dann, versehen mit Zeugnissen des Bresslauer Magistrates, abermals in sein Vaterland, in welchem abermals Religions- und Gewissensfreyheit den Protestanten zugestanden wurden, mit vielen Freuden zurückkehrete. Kaum langte er in Ungarn an, so erhielt er seine vorige Stelle zu Melter wieder. Von dannen kam er nach einem Jahre als Prediger nach Mehnhardsdorf, und nach einem halben Jahre wieder nach Melter zurück. Endlich wurde er 1684. nach Käsmark als Pfarrer an die Stadtpfarrkirche, welche die Evangelischen zurückbekommen hatten [159]), beruffen, an welcher er mit seinem Diakonus Ferdinand Albrecht bis 1687. gestanden. Denn in diesem Jahre wurde den Evangelischen abermals die Pfarrkirche abgenommen, doch ihnen erlaubt auf dem Rathhause ihren Gottesdienst zu halten, bis ihnen durch königliche Bevollmächtigte der Ort, wo das jetzige Bethhaus wie auch die Schule stehet, ausser der Stadt angewiesen wurde. Es stand aber an dem nehmlichen Orte ehemals ein Wirthshaus, aus welchem die Evangelischen ein Bethhaus und Schule gemacht und solches der heiligen Dreyeinheit zu Ehren eingeweyhet haben. An dieser Kirche war sein Diakonus

---

[159]) Im Jahr 1670. ist die Pfarrkirche zu Käsmark, die nächst am Spital befindliche böhmische Kirche, der Pfarrhof, das Schulhaus und alle Einkünfte der Kirchen- und Schuldiener durch Georg Szeleptschény Erzbischoff zu Gran, der die dasigen Evangelischen einer verdächtigen Mitverschwörung beschuldigte, der sie sich auch schuldig geben mussten, abgenommen worden. Kirchen- und Schullehrer mussten Reversalien von sich geben und so ins Elend wandern, oder als Privatleute sich hie und wieder verborgen aufhalten, wenn sie nicht wollten zu den neapolitanischen Galeeren verdammt werden. Und das hat so lange gedauert, bis sie hernach wiederum 1681. nach dem Oedenburger Landtag die Pfarrkirchen mit allen dazu gehörigen Stücken glücklich zurückbekommen haben: welche Herrlichkeit aber nicht länger, als sieben Jahr gedauert. Denn zu Anfang des 1687. Jahres ist diese Pfarrkirche den Evangelischen wieder abgenommen und selbe den Paulinern übergeben worden. Dieser Orden ist voriges Jahr von dem Monarchen aufgehoben worden.

Digitized by Google

Georg Buchholz der ältere, der nicht nur in der deutschen, sondern auch in der böhmischen Sprache den Gottesdienst verrichten musste. Nach Buchholczen wurde sein Diakonus oder Nachmittagsprediger Elias Sartorius. Im Jahr 1695. den 9. November wurde ihm noch ein Sohn, namens Daniel[160]), gebohren. Im Jahr 1704. den 2. Julii, da er eben

[160]) Daniel Fischer studirte erst in der Schule zu Käsmark, aus welcher er sich dann wegen Erlernung höherer Wissenschaften in ausländische begab und sich sonderlich der Arzeneykunde gänzlich widmete. Zu Wittenberg erhielt er 1718. die Würde und den Grad eines Docktors und als er solchen erhalten, kehrte er in sein Vaterland zurück, und heilte in demselben Kranke, die sich seiner Kur anvertrauten, recht glücklich. Seine Vaterstadt Käsmark ernannte ihn zuvörderst zu ihrem ordentlichen Stadtphysikus, und nach der Zeit die beyden Gespannschaften, nehmlich die Liptauer und Zipser, zum Komitatsphysikus, welchen öffentlichen Aemtern er bis an das Ende seines Lebens mit vielem Rume vorgestanden. Zugleich war er auch Hof- und Leibarzt des Grafen Niklas Czacky gewesenen Bischofs zu Grosswaradein, nachmaligen Erzbischoffs zu Gran. Im Jahr 1719. den 18. Oktober wurde er in das kaiser-königliche Leopold-Karolinische Kollegium der naturforschenden Gesellschaft zu Wien aufgenommen und bekam den Beynahmen Caius. Er starb 1746. an einer vaterländischen eigenen Krankheit, die man Csömör nennet, die er sich aus einem hastigen und begierlichen Fischessen zu Debreczin zugezogen hat, und zwar bey seiner Durchreise, als er entlassen vom Bischoff von Grosswaradein nach Hause eilte. Auch war er über dieses noch Provincialphysikus der Plesser Herrschaft, bey dem Reichsgrafen von Promnitz. Von seinen Schriften und andern kleinern Abhandlungen besitze ich folgende Stücke:

1. Tentamen pneumatologico-physicum de mancipiis diaboli seu sagis, dissertatio inauguralis medica. Wittembergae 1716. 4.

2. Commentationes physicae de calore athmosphaerico non a sole, sed a pyrite feruente deducendo. — Budissae 1722. 4.

3. De terra medicinali Tokayensi a Chymicis quibusdam pro solari habita. Wratislauiae 1732. 4.

4. De remedio rusticano variolas per balneum primo aquae dulcis, post vero seri lactis, feliciter curandi, in comitatu Hungariae Aruensi cum optimo successu adhibito. Mit einigen andern Abhandlungen, als 1. Relatio de variolis annorum 1740. 41. 42. durante grassatione pestilentiae verae in Hungaria epidemice gras-

Digitized by Google

auf der Kanzel stund, wurde er vom Schlage gerührt. Den Tag darauf starb er und wurde nach damaligen Gebrauch in der Vorstädterkirche begraben. Seine Söhne liessen ihm

---

santibus. 2. Observationes de usu lactis dulcis interno, in variolis propria experientia notatae. Erfordiae sine anno 4.

5. Epistola inuitatoria eruditis Pannoniae dicata, qua ad acta eruditorum Pannonica res et euentus naturales ac morbos patrios exponentia edenda perhumaniter inuitantur. Brigae Silesiorum 1732. 4.

6. Descriptio lapidum granatorum in carpatho Scepusiensi inventorum. Ist zu finden in Bruckmanns Buche betittelt: magnalia dei in locis subterraneis part. I. Seite 1003.

Von seinen ephemeridischen Bemerkungen findet man einige in den Sammlungen solcher Nachrichten, welche die kaiserliche Akademie der Naturverständigen herausgegeben, als da sind in der 9. Centurie die

50. Bemerkung Anatomia hydropicae.
51. „ Anatomia foeminae febri secundaria laborantis.
52. „ Anatomia pueri variolis exstincti.
53. „ Lienteria lunae motibus auscultans.
54. „ Sanguis post partum non per loca solita, sed per ulcus cancrosum mammae fluens.
55. „ Hydrops diureticus curatus.
56. „ Historia partus difficilis et symptomatum eum comitantium.
57. „ Remedium abortus.
80. „ Anatomia pleuriticae mulieris.
81. „ Lapis Bezoar in dama repertus.
82. „ Aquarum petrefactio.

Das 1. Volumen 143. Bemerkung De sangvine menstruo philtri loco propinato.
„ 5. „ 36. „ De rarissimo abscessu sangvineo in sinistro lobo pulmonum.
37. „ De morte subitanea ex ruptura rami arteriarum coronariarum.
„ 8. „ 31. „ Sectio anatomica juvenis febre hectica defuncti.

7. Relatio de fulgure, tonitru et fulmine, de insolito quodam phaenomeno Käsmarkini die 10. Augusti hora noctis 9. an. 1717.

Digitized by Google

1724. ein Monument mit seinem Bildnisse, adelichem Wappen, welches auch Burgstaller [161]) in seiner ungarischen Adelwappensammlung anführt, und schönen Ueberschrift, aufrichten, welches noch bis auf den heutigen Tag daselbst zu sehen ist. Sein Nachfolger im Pfarramte als Frühprediger war Elias Perlicius, sein im Ministerio einige Zeit gewesener Substitut. Sein Wahlspruch, mit welchen er sich öfters, bey seinen Lebzeiten aufzurichten pflegte, war: Mea felicitas meaque salus Christus est, peccatorum medi-

---

viso. De oleo carpathico. Delineatio libani carpathici. Historia V. D. M. Belensis hydropici ope ligni Koszodrevina in cineres redacti, curati, und viele andere Bemerkungen mehr, die in den Bresslauer Sammlungen eingetragener zu finden sind.

8. Tractatus de diaeta et morbis monialium, und tractatus tripartitus de renovanda medicina et observationibus clinicis. Sind zwar von dem Verfasser versprochen worden, sie der gelehrten Welt zu schenken, in einer Herausgabe derselben, aber es blieb beym blossem Versprechen.

9. Unter seine Arzeneyerfindungen rechnet man folgende 5. Stücke, die noch heutiges Tages in den Apothecken der Liptauer und Zipser Gespannschaft verkauft werden, als nehmlich:

1. Pulvis Bezoardicus Käsmarkiensis.
2. Spiritus Nitri Bezoardicus Fischerianus.
3. Essentia Carpathica.
4. Essentia ligni Carpathici contra vertiginem. Und endlich
5. Elixir antivenereum Fischeri.

Von ihm kann man mehreres lesen in D. Veszprémi seiner ersten Centurie ungarischer Aerzte von Seite 44. bis 48., Horányi im I. Th. von S. 677. bis 681. und Wallaszky S. 8., 319., 435.

[161]) Burgstaller ein ansehnlicher Mann zu Pressburg, der auch viele Jahre hindurch wechselsweise Stadtrichter und Bürgermeister dieser Stadt gewesen ist, veranstaltete eine Sammlung von einigen Dekaden adelicher Wappen, die er von dem Ortskupferstecher in Kupfer stechen und dann illuminiren liess. In dieser Sammlung nun ist auch das adeliche Wappen der Fischerischen Familie in Ungarn zu finden und zwar in der II. Decade numero 6. Auch hat er in die Bibliothek des dasigen evangelischen Konventes ein rares Neues Testament verehret. Von seiner Verlassenschaft erbte sehr vieles der noch lebende würdige Greis, Prediger und Superintendent zu Modern Herr Michael Torkosch.



Digitized by Google

cus. Das ist: Meine Glückseeligkeit, mein Heil ist Christus, dieser Arzt aller armen Sünder. Seiner erwähnet Burius der ältere in seinem Verzeichnisse ungarischer Exulanten †) und von seinem Urenkel David Droschel bekam ich diese umständliche Beschreibung seiner Lebensumstände.

23.

Nicolaus Fitkonides.

Ob ein Bruder des Andreas [162]), welcher Prediger zu St. Michael im Thuróczer Komitate und zugleich des dasigen Kontuberniums Dekanus und Notarius gewesen, kann ich mit Gewissheit nicht bestimmen, doch muthmasse ich es aus allen Umständen. Dieser hingegen war Prediger zu Hay und Stubna, ohnweit Kremnitz. Hatte aber das Glück schon nach weggenommener Kirche und Schule an beyden Oertern dem ihm bevorstehendem Elende 1672. glücklich durch einen sanften Tod zu entgehen. Dieses berichten kürzlich von ihm M. Ludwig Lucius Prediger zu Kremnitz in seinem Tracktate: violenta nec non fraudulenta Antichristi Occidentalis in Hungaria nunc furentis persecutio, ut et benignissima ex eadem liberatio, und zwar im lezten Theile; wie auch Georg Chladny einst Prediger

---

†) S.: Micae Johannis Burii. Posonii 1864. S. 161.

[162]) Dieses Andreas Fitkonides gedenket Schmal in seinem syllabo eruditorum Thurocziensium, da er Seite 24. num. 15. von ihm gedenket, er habe in Gesellschaft anderer Prediger auch seinen Glückwunsch der Schrift des Michael Institoris, die er 1665. unter den Tittel: chiliasmus dirutus in 4. drucken und von Michael Alauda, einen seiner Schüler, der aus Ratkó gebürtig war, vertheydigen lassen, beygesetzt.

Digitized by Google

zu St. Johann sonst Berg genannt, ganz nahe bey Kremnitz, in seinem inventario templorum, das er zu Görlitz als Exulant 1679. in 12. herausgegeben.

24.

Matthias Gerhard.

Ein Siebenbürger aus Hermanstadt gebürtig, ist 1678. gebohren worden. Sein Vater hiess auch Matthias, und die Mutter Sara, war eine gebohrene Bergerinn. Er studirte erst in dem Kollegio zu Enyed, und dann zu Wittenberg. Nach gut und glücklich geendigten akademischen Jahren, kehrte er nach Ungarn zurück, wurde Recktor zu Käsmark, von welchem Schulamte abgesetzt, ihn hierauf der dasige Stadthauptmann Czelder zu einem Militärdiakonus ernannte, und zu Barthfeld 1706. den 1. April, von dem dasigen Superintendenten Jakob Zabler zu diesem geistlichem Amte einweyhen liess [163]). Von Käsmark kam er als Prediger nach Krompach in Zips; denn dahern berufte man ihn zum Diakonate nach Epperies an die Stelle des an der Pest verstorbenen Jeremias Gottlieb Titius, welchen M. Johann Schwarcz ganz alleine bey der Gemeine liess, indem er aus Furcht nicht angesteckt zu werden, als Superintendent eine Kirchenvisitation vornam. Als Titius starb, war niemand zu Epperies, der den Gottesdienst verwaltet hätte und die augenscheinlichen Gefahren erforderten nothwendig die Gegenwart eines Lehrers und Seelsorgers. Und nichts destoweniger blieb Schwarcz auf dem Lande. Man sahe sich demnach um einem Diakonus um, und die Wahl fiel einmüthiglich auf Gerharden, als den nächsten bessten, welchem man auch eilends den

---

[163]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten und Prediger daselbst Jakob Zabler zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 73. numero 165.


Digitized by Google

Beruf zuschickte [164]). Er kam, aber Schwarcz war noch nicht da. Die Gemeine schickte daher an ihn den ungarischen Prediger Matthias Motusz und den Rathsherrn Georg

[164]) Der Innhalt desselben lautete also:

Admodum Reverende Doctissime ac Clarissime Vir
Domine et Amice nobis omni honoris obsequio prosequende.
Salutem et servitiorum nostrorum addictissimam et cum omnigenae felicitatis voto connexam promptitudinem.

Humanae fragilitatis et vitae hujus heu nimium quantum fugacis documenta quotidiana experientia licet affatim subministret; evidentius tamen et multo ponderosius oculis tam corporis quam mentis nostrae se contemplandam exponit eadem fluida seculi hujus caducitas, dum ex potioribus unus et alter, dum de publica re viri bene meriti, dum pii animarum vigiles et talia subjecta, quae eximia pietate, doctrinae sinceritate, morum denique et vitae innocentioris integritate sibi concreditis praelucebant, ex hac mortali vanitate evocantur.

Utinam nobis domesticum non suppeteret argumentum: placuit etenim divinae voluntati nos etiam commonere temporarii mundi hujus incolatus et tristi exemplo specimen fluxae nostrae stabilitatis suggerere: nam admodum reverendum et doctissimum condam et clarissimum virum dominum M. Jeremiam Theophilum Titium, ecclesiastem et diaconum evangelicae communitatis nationis germanicae in templo nostro parochiali et de eadem optime meritum, ex hac miseriarum valle, beata morte ad coelestia transtulit, adeoque eidem quidem beatam tranquillitatem, nobis vero dolorosum ejusdem desiderium cum moerore procuravit.

Cum vero viduatus ecclesiae nostrae status se in integrum postulet restitui, merita etiam pie defuncti successorem desiderent, qui ejus quasi redivivam pietatem, doctrinae purioris sinceritatem, morum et vitae denique integritatem illustri continuatione ecclesiae imitandam proponeret.

Itaque nos, dum de tali idoneo subjecto adinveniendo sollicite allaboramus, inter reliquos, in vinea domini sedulo desudantes operarios et ministros verbi divini, se offerebat admodum reverenda, doctissima et clarissima dominatio vestra, quam et complures cordati viri ivere nobis commendatum.

Itaque praesentibus his quam officiosissime praetitulatam dominationem vestram requirendam esse duximus, pro gloriae divinae augmento, religionis orthodoxae in praesenti ecclesia ulteriori continuanda propagatione, ne gravetur, sumto bene in considera-

Digitized by Google

Kreutzer. Beyde wurden mit einer Vorschrift [165]) versehen. Sie trafen ihn drey Meilen von Epperies an, gegen Kaschau zu, nehmlich in einem Dorfe der Scharoscher Gespannschaft, Orosz-Peklin genannt, und brachten es endlich durch ihre Vorstellungen dahin, dass er mit ihnen zurückkehrete und mit seinem neuen Amtsgehülfen gemeinschaftlich den Gottesdienst versahe. Gerhard war ein Mann, welcher der Gemeine ausnehmend wohl gefiel, beredt und von einer sehr guten Naturbeschaffenheit Nur das bedauerte sie sehr, dass er sie so kurz in den Weegen des ewigen Heils unterrichtete, indem ihn die Pest noch in dem nehmlichen 1710. Jahre den 12. September wegrafte. An seine Stelle kam Jakob Roth, gewesener Prediger zu Sperndorf in Zips, damaliger Exulant, nicht zwar als ordentlicher Prediger, sondern der nur auf eine gewisse Zeit, bis sie nehmlich ein tüchtigeres Subjeckt würden gefunden haben, dieser Gemeine mit Lehren und Predigen behülflich

---

tionem maturam oblato ecclesiae hujus germanicae statu (excellentissimo namque domino superattendente nunc ex obligamine superintendentali ad mentem venerandae synodalis decisionis in munere visitatorio occupato), ad nos se conferre et una atque altera expedienda concione animas spirituali destitutas pabulo reficere et in via veritatis firmiter confirmare,

Nos non tantum debitam fatigiorum recognitionem pollicemur, sed et libenter spiritus sancti operationi morem erimus gesturi, et sicut idem ille spiritus corda communitatis et ulteriorem reverendae dignitatis vestrae voluntatem diriget, ita nos ejusdem spiritus sancti directioni accommodare ut obligatos agnoscimus, ita paratos nos offerimus.

De caetero ut nulli ambigimus praetitulatam dominationem vestram sepositis omnibus quibuslibet reflexionibus habituram sibi unice propositum gloriae divinae in nostra ecclesia promovendae ardens desiderium, ita eandem felicem et sospitem ad nos quanto ocyus adventandam sincere vovemus et comprecamur, ulteriori etiam divinae protectioni eandem commendantes.

Epperiesini die 12. julii 1710.

N. N. seniores coetus evangelici nationis germanicae regiae ac liberae civitatis Epperiensis.

Digitized by Google

seyn sollte. Siehe Michael Meltzels aufgezeichnete Schicksale und ausgestandene Widerwärtigkeiten der Stadt Epperies vom Jahr 1670. an. Ein MS. in folio Seite 152.

25.

Nicolaus Gönczius.

Ist nicht mit dem reformirten Superintendenten Stephan Gönczi [166]), welcher zuvor auch um das Jahr 1609. als öffentlicher Lehrer an dem reformirten Kollegio zu Gross-

---

[165]) Diese ihnen mitgegebene Vorschrift war also abgefasst:

Instructio pro admodum reverendo domino Matthia Motusz, ecclesiasta evangelicae nationis hungaricae regiae ac liberae civitatis epperiensis vigilantissimo, nec non generoso domino Georgio Kreutzer, ejusdem civitatis senatore, qua a tota communitate evangelica trium nationum praelibatae civitatis, ad excellentissimum et reverendissimum superintendentem, dominum M. Joannem Schwarcz, pastorem primarium evangelicae ecclesiae epperiensis, ablegatis nuntiis.

Praevia condecenti salutatione sequentia suae excellentiae exponent: qualiternam communitas evangelica hodierna die in templo parochiali convenerit et statum ecclesiae in considerationem sumserit, hujus congregationis occasione tam litteris responsoriis, quam et orali excellentiae suae transmissa resolutione et iisdem comprehensis et annexis absentiae suae excusationibus matura consideratione ruminatis, multae multorum querimoniae et judicia super hac re dolorose proruperunt, adeo ut non sine maximo cordolio audire cogamur, quam turpiter tota evangelica religio, ob absentiam domini superattendentis, apud adversarios quam pessime proscindatur. Ex eo itaque unanimi totius ecclesiae consensu conclusum est, ut per praenominatos DD. ablegatos sua excellentia, qua pastor ecclesiae germanorum orbatae, requiratur et invitetur, ut absque ullius, et ne minimi quidem temporis jactura se sistat atque sibi concreditae ecclesiae curam, ut officii pastoralis obligatio exigit, suscipiat et secundum conscientiam gerat.

Posito etiam, si eundem valetudinarium fieri contingeret, pollicemur omnem suae excellentiae curam adhibitum iri, nobisque sufficiet, tantum praesens sit, si ex lecto ad minimum dispositionem in ecclesia faciat, tantum adventum suum ne excuset vel differat. Nam tota civitate auditur, nullam ob aliam

Digitized by Google

waradein [167]) gestanden, zu verwechseln. Denn dieser, dessen Leben ich gegenwärtig beschreiben will, hiess auch sonst nach seinem Geburtsorte Pálházi und stund verschiedenen Gemeinen als Lehrer und Prediger vor. Erst war er Recktor zu Sárvár oder Kothburg, einem Marktflecken der Eisenburger Gespannschaft, und dann war er Prediger an diesen drey Oertern, als zu Hegyfalu, einem Dorfe an

---

causam, nisi ob metum contagionis, se hinc alio recepisse oviculasque vigilantiae suae concreditas absque cura et pabulo reliquisse, adversarios eundem mercenarium nominare, immo ipsis cum animo spem crescere de recuperando parochiali templo, quod nullum ecclesiastem habeat. Possunt etiam DD. deputati annectere, nos velle excellentiae suae honori omnibus modis prospectum iri et prostitutionem omnem praecavere, tantum sua excellentia sibimet ipsa ne desit et se prostituere caveat, cumque etiam communitas animum vocandi habeat idoneum subjectum pro diacono, requiritur quoque ex hoc capite suae excellentiae praesentia.

Quodsi ultimaria haec requisitio in cassum et irritum caderet, seque excellentia sua porro etiam pertinaciter absentaret, committitur praesenti instructione DD. deputatis, ut nomine totius evangelicae communitatis suspensio ab officio pastorali hujus ecclesiae intimetur, eidemque tam parochiae hujus accessus, quam et conscensio suggestus simpliciter, et categorice interdicatur. Eperiesini die 10. julii 1710.

[166]) Stephan Gönczi wurde nach seiner glücklichen Zurückkehr ins Vaterland von Wittenberg, nehmlich allwo er um das Jahr 1582. studiret, aber von Laskovius in der schon einigemalen angeführten Zueignungsschrift unter den da studirenden Ungarn nicht ist angeführt worden, gleich darauf von der Gemeine seines Geburtsortes Göncz, einem schönen Marktflecken der Abaujwarer Gespannschaft, zum Predigtamte beruffen. Zu der Zeit, als Albert Grawer, Recktor zu Kaschau, die Lehren der evangelischen Kirche wider die Kryptokalvinisten tapfer und männiglich vertheydigte, sonderlich in der Schrift, bellum Joannis Calvini et Jesu Christi dei et hominis, die er dem Sebastian Ambrosius, sonst Lam genannt, und andern entgegensetzt: stund er wider ihn auf und schrieb 1599. panharmoniam sive universalem consensum Jesu Christi veri dei et hominis et Joannis Calvini, oppositam rancidis calumniis M. Alberti Graweri, rectoris scholae cassouiensis, quibus ille doctrinam non calvinianorum, sed ipsius dei, de persona Christi, coena domini, baptismo et praedestinatione exagitare et

Digitized by Google

dem Flusse Repcze, auch in der Eisenburger Gespannschaft, zu Lewenz, einem Marktflecken in der Barscher Gespannschaft, und zu Szered an der Waag, auch einem Marktflecken in der Pressburger Gespannschaft. Nach dem

---

invisam reddere conatur, in 4. Eine Schrift, die mit mannigfaltigen Beschimpfuugen angefüllet ist, und wo er unter andern auch den damaligen Pfarrer zu Barthfeld, Severin Skulteti, den Korabinszky ohne aller Ueberlegung in seinem Producktenlexikon unter dem Artikel Z e b e n, fälschlich zum Zebner Prediger gemacht, hart und grob angegriffen hat. Doch nach einigen Jahren bekam er von Grawer seine Abfertigung in der Schrift, die er so betitelte: absurda absurdorum, absurdissima calvinistica absurda. Jenae, 1618. 4. So viel von ihm Bod S. 100., Horányi im II. Theile S. 34. und Wallaszky dem Namen nach S. 155.

[167]) Das Verzeichniss von den öffentlichen Lehrern des reformirten Kollegiums einst zu Grosswaradein findet man in Lampens ungarischer evangelischer Kirchengeschichte. Er erzälet daselbst, dass nachdem der Kommendant des dasigen Schlosses Anton Nikazo, oder vielmehr besser Nyakazó, die Priester an der St. Ladislauskirche, samt den Mönchen, dahern vertrieben und dieser Ort 1557. die verbesserte und gereinigte christliche Lehre angenommen habe, so sey der erste Lehrer daselbst gewesen:

1. Gregorius Sasvári, dessen Matthaeus Skaricza in seiner 1566. in fol. herausgegebenen Lebensbeschreibung des Stephan Szegedin gedenket.

2. Peter Károli. Sein Geburtsort war Károly, ein volkreicher Marktflecken in der Szathmárer Gespannschaft. Studirte in der Schule seines Geburtsortes, wie auch in andern Schulen seines Vaterlandes. In der Schule zu Klausenburg in Siebenbürgen war er einige Jahre Recktor, allwo er die Lateinische, Griechische und Hebraeische Sprache und andere ihm nöthige Wissenschaften gründlich und zu seinem grössten Vortheil erlernete. Im Jahr 1564. unter dem Seniorate seines Landsmanns Michael Eszecki kam er zu Wittenberg an. Den schändlichen Irrthümern des Blandrata und Franz Davidis widersetzte er sich aus aller Macht. War 1569. Prediger und Professor zugleich zu Grosswaradein und 1572. ernannten ihn seine Glaubensgenossen zum Superintendenten jenseits der Theiss. Er starb 1586. Seine Schriften sind:

1. Elementa grammatices graecae in breve compendium ex prolixioribus grammaticorum praeceptis contracta. Zugeeignet dem Wolfgang Kendi. Die zweyte Auflage dieses Buches erschien 1640. 8.

Digitized by Google

Tode des Superintendenten Stephan Klaszekovicz wurde er vor würdig erklärt, sein Nachfolger zu werden, um so mehr darum, weil er seine Gelehrsamkeit und sonderlich die Reinigkeit seiner Lehre mit einer gelehrten Ausarbei-

---

2. Perspícua explicatio orthodoxae fidei de uno vero deo, patre, filio et spiritu sancto, adversus blasphemos Blandratae et Davidis errores, libris duobus comprehensa, Wittebergae 1571. 8. Dieses Buch schrieb er wider den Johann Sommer, gewesenen Lecktor der Schule zu Klausenburg, und gabs 1582. wieder so heraus, als wenn es zu Ingolstadt gedruckt wäre worden.

3. Az apostoli hitnek ágazatait predikácziókba foglalta s ki adta. Herausgegeben zum zweytenmal zu Debreczin 1600. 8.

4. Ein kleines Büchelchen vom Tode, von der Auferstehung und vom ewigen Leben.

5. Eine Agenda in lateinischer Sprache unter den Tittel: bonus pastor seu pastoris optimus vivendi agendique modus. 1570. 8.

So viel von ihm Bod S. 132.. Horányi hat ihn ausgelassen und Wallaszky Seite 155. nur dem Namen nach angeführt. Franz Párizpápai schreibt in seinem rudere redivivo von ihm, er habe 1568. der zu Weissenburg gehaltenen Disputation beygewohnt.

3. David Siegmund Kassai, ein gebohrener Kaschauer. Nachdem er in den ungarischen und siebenbürgischen Schulen seine Studien glücklich geendiget, nam er einige Reisen, um sich vollkommener zu machen, vor. Er durchreiste zu diesem Ende Italien, Frankreich und die Schweitz, doch hatte er zuvor 1577. zu Wittenberg studirt. Bey seiner Zurückkunft erhielt er 1578. das öffentliche Lehramt zu Grosswaradein, und seine sich in fremden Ländern erworbenen grossen Kenntnisse und Erfahrungen, kam er an die Schule nach Weissenburg in Siebenbürgen. Bey Gelegenheit einer da eingerissenen epidemischen Krankheit, welche viele adeliche da studirende Jünglinge wegrafte und sie in der bessten Blüthe ihrer Jahre dem Tode überlieferte, gab er zum Troste der betrübten Eltern eine Schrift unter den Tittel heraus: consolatio Davidis Sigismundi Cassoviensis dialogus, quo praesides Transylvaniae suorum morte dolentes consolatur. Claudiopoli 1584. 4. Melanchthon hat ihn sonderlich in einem Briefe 1545. den 27. März mit folgenden Worten dem Grafen Peter Perény empfohlen: Te obtestor, ut hunc Sigismundum virum honestissimum, non solum in lingva latina et graeca, sed etiam in doctrina ecclesiastica praeclare eruditum, complectaris .... Iam curandum est, ne desint seminaria doctrinae ac virtutis.

Digitized by Google

tung in ungarischer Sprache vom heiligen Abendmale, an den Tag geleget hat. Es ist dieses Buch zu Keresztúr[163]) 1612. herausgekommen und von ihm dem Grafen Seyfriedt

4. Johann Joo sonst Bonifacius genannt, war da öffentlicher Lehrer um das Jahr 1589. Von ihn merkt Bod S. 122. und D. Veszprémi in seiner zweyten Centurie ungarischer Aerzte S. 56. das an, dass er in einer zalreichen Anwesenheit ungarischer Magnaten, in dem zu Grosswaradein gehaltenen Konvente, unter dem Vorsitze des Fürsten Siegmund Báthori mit den berümten Jesuviten Stephan Szántó sonst auch Arator genannt, treflich disputirt habe, so dass ersterer das kürzere gezogen und er das Feld als Sieger behauptet habe.

5. Johann Gyulafi war da Lehrer 1597., kommt sonst nirgends vor.

6. Daniel Szegedi war da 1607.

7. Gregorius Váradi war da 1609.

8. Stephan Gönczi nachmaliger Superintendent, ist schon angeführt worden.

9. Paul Kis-Marjai, erst da Professor und dann Prediger zu Debreczin. Von ihm hat man:

1. Kegyes istenes beszélgetések, mellyekben az Ur Kristus ama jó pásztor Ádámnak egy el-vesztett fiját meg-akarja tériteni és saját juhainak aklába vissza-hozni. Debreczenben, 1633. 8.

2. Brevis institutio ad cognitionem lingvae hebraeae ex optimis auctoribus collecta. Franekerae 1643. 8. Siehe Bod S. 143., Horányi im II. Theile S. 353., Wallaszky S. 221.

10. Niklas Kecskeméti war da 1638.

11. Michael Albensis.

12. Stephan Benjamin Szilágyi.

13. Michael Toufaeus Székelyhidi, Docktor der Gottesgelahrheit war da 1651. Bod. S. 294.

14. Jakob Niklas Harsányi verliess sein Vaterland und wurde Hofrath des Churfürsten von Brandenburg. Von ihm findet man in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg: colloquia familiaria turcico-latina seu status turcicus loquens. Coloniae Brandenburgicae 1672. in 8.

15. Johann Tölczeki.

16. Stephan Baka Szathmári.

17. Andreas Sylvanus Tarpai.

18. Samuel Enyedi gebohren zu Enyed, nachdem er in den vaterländischen Schulen einen guten Grund in den Wissenschaften geleget, und seine Hauptwissenschaften, die heilige Schrift und die

Digitized by Google

Kollonitsch zugeeignet worden. Auch war er der erste, der die symbolischen Bücher unserer Kirche in die ungarische Sprache übersetzt hat. Den Anfang damit soll er

---

Naturkenntniss hat seyn lassen, widmete er sich ganz der Arzeneykunst. Die ersten Gründe dieser Wissenschaft legte er 1651. auf der holländischen Universitaet zu Franecker. Von da ging er nach Utrecht, um sich da prüfen und zugleich zur Docktorwürde erheben zu lassen. Bey dieser Beförderung vertheydigte er 1653. eine Dissertation de ictero. Als er nach Ungarn zurückkam, übergab man ihm 1654. das Lehramt an dem Kollegio zu Grosswaradein, welchem Amte er bis 1660. mit vielem Rume vorgestanden. Denn in diesem Jahre eroberte der Türk diesen Ort und die studirende Jugend zerstreute sich. Er selbst flüchtete nach Huszt und hielt sich daselbst einige Zeit an den Hofe des Franz Rhédei auf, wo er sich so lange aufgehalten, bis er wieder 1664. von dem siebenbürgischen Fürsten Michael Apafi den I. an das Gymnasium zu Enyed als Lehrer der Weltweisheit beruffen wurde. Von da kam er 1669. als Prediger nach Alvinz, wo er auch 1671. gestorben Seine Schriften sind diese :

1. Dissertatio theologica de visione dei per essentiam, unter dem Vorsitze des Gisberts Voetius vertheydiget. Zu Utrecht 1651. 4.

2. Medicatio duorum aegrorum aneurismate et gangraena laborantium, vertheydiget unter dem Vorsitze des Heinrich Regius. Zu Utrecht 1651. 4.

3. Dissertatio theologica de vera spiritus sancti deitate, vertheydiget unter dem Vorsitze des Kloppenburgs zu Franecker. 1652. 4.

4. Joannis Amos Comenii praecepta morum, institutioni puerorum accommodata, ligato sermone expressit, Claudiopoli 1700. 8.

5. Adloquium ad illustrissimam principem Susannam Lorandfi, celsissimi principis Georgii Rákóczii viduam, cui de meliore nota commendat Francisci Borsati Papensis in gymnasio academico Varadiensi S. Poeseos collaboratoris, metamorphosin, filio defuncto Sigismundo Rákóczio idiomate latino et hungarico scriptam. Edita est Varadini apud Abrahamum Kertész Szencinum. 1656. 4.

So viel haben von ihm Bod S. 76., Horányi im I. Theile S. 620., Veszprémi in der I. Centurie von S. 54. bis S. 58. der 13. Artickel und Wallaszky dem Namen nach 199. S.

19. Stephan Komáromi, Professor zu Grosswaradein und nachmaliger Prediger zu Telegd, einem ansehnlichen Marktflecken in der Biharer Gespannschaft. Schrieb explicationem in domini ora-

Digitized by Google

1619. den 12. Jänner gemacht haben. Ist dieses gewiss, so wie es Haynóczy, einst Konrecktor zu Oedenburg, in seinem Glückwünschungsschreiben an den Superintendenten Johann Tóth Sipkovicz, als eine Gewissheit anführt, so

---

tionem, in der Gestalt heiliger Reden in ungarischer Sprache, die er zu Grosswaradein 1651. in 8. drucken liess. Ein schönes und ordentlich geschriebenes Werk, welches er zugeeignet hat der verwittweten Gemahlinn des Stephan Kapronzai, einer gebohrenen Patakinn, Bod S. 145., Horányi im II. Theile S. 424.

20. Samuel Köleséri, erblickte das Licht der Welt zu Grosswaradein 1634. und studirte in dem dasigen Kollegio bis 1654., nach dem verfügte er sich mehreren Studirens wegen nach Holland und Engelland. Kehrte 1657. nach Ungarn zurück und man ernannte ihn gleich zum öffentlichen Lehrer des Kollegiums seines Geburtsortes. Die ihm ganz ergebene Jugend unterrichtete er mit vielem Fleisse, so in der Gottesgelahrheit und in den Orientalsprachen, dass viele derselben die schönsten Briefe in diesen erlernten Sprachen haben schreiben können. Von dannen berufte man ihn zum Predigtamte erst nach Szendrő in die Borschoder Gespannschaft, dann nach Tokai, in die Sempliner, und endlich nach Debreczin in die Biharer Gespannschaft, allwo er auch gestorben. Er hat diese Schriften in ungarischer Sprache herausgegeben :

1. Idvesség sarka, mellyen a hitnek idvességre szükséges részei meg fordulnak. Patakon, 1666. 8.

2. Szent irás rámájára vonatott fél keresztyén, vagy igaz vallás szines vallójának próba-köve. Debreczenben 1687. 8.

3. Arany alma, vagy bizonyos alkalmatosságokra tett predikácziók. Debreczenben 1673. 8.

4. Keserű édes. ibid. 1677. 8.

Er hatte einen berümten Sohn gleiches Namens, der da Docktor der Theologie und Arzeneygelahrheit gewesen ist. So viel haben von ihm Bod S, 149. und Horányi im II. Theile S. 407. Wer mehreres von seinen Wissenschaften und Lebensumständen zu wissen verlangt, den verweise ich zur folgenden Schrift, die zu Debreczin 1683. in 4. unter den Tittel herausgekommen ist: Brabeum vitae et rerum gestarum reverendissimi et eruditissimi viri Samuelis Köleséri.

21. Georg Martonfalvi, ihn schickte der Fürst von Siebenbürgen Michael Apafi auf seine Unkosten Studirens halben nach Franecker, allwo er sich auch so rümlich hervorgethan, dass er nach einiger Zeit zum Docktor der Gottesgelahrheit ernannt

Digitized by Google

muss er gleich nach vollbrachter Arbeit gestorben seyn; weil das Ende dieser Uebersetzung 1620. erfolgte. Einer von seinen Söhnen, Namens Stephan, studirte zu Witten-

---

wurde. Als er in sein Vaterland zurückkehrete, erhielt er das öffentliche Lehramt an der Schule zu Grosswaradein, nachdem aber diese Stadt 1660. von den Türken erobert wurde, flüchtete er nach Debreczin, und verwaltete daselbst das Amt eines Professors über zwanzig Jahr. Von ihm hat man folgende Schriften:

1. Exegesis libri primi medullae Amesianae. Debrecini 1670. 12.

2. Exegesis libri secundi medullae Amesianae, ibid. 1675. 12. Das erste Buch enthält den theoretischen Theil, was man zu glauben, und das zweyte Buch, den pracktischen, was man zu thun hat.

3. Tanító és czáfoló theologia seu docens et confutans theologia, secundum principia Amesii et Vendelini concinnata, idiomate patrio, ibid. 1679. 8.

4. Rami dialectica explicata, in 12. Dieser Schrift hat der damals lebende Prediger zu Debreczin, Michael Báthori, dieses Distichon beygesetzt:

Parva quidem logica est praeceptis, maxima praxi,
Ad logicam quidquid pertinet, illa tenet.

5. Examen logicum undecim decadibus absolutum, ibid. 1664. 12.

6. Propria fusior dialectica.

7. Sacra historia, qua res in sacra scriptura a mundi incunabulis contentas, cum temporum distinctione et annorum indice breviter et perspicue delineavit, in usum sacra biblia et inibi comprehensas historias celeriter discere volentium, quam suis sumtibus edidit debrecinense collegium, et juxta supremas tabulas in lucem emisit Martinus Szilágyi, e laudati collegii professoribus. Debrecini 1681. in 8., eben in dem Jahre, als er den 23. April den Weeg alles Fleisches ging. Siehe Bod S. 167. und Horányi im II. Theile Seite 593. bis 596.

22. Johann Püspöcki.

Bey Gelegenheit der von den Türken vorgenommenen Belagerung dieser Stadt, fand ein Theil der studirenden Jugend, bey Vertheidigung derselben, einen rümlichen Tod, und der andere, wie die Stadt schon erobert wurde, zerstreute sich und folgte grösstentheils ihrem berümten Lehrer dem Georg Martonfalvi nach Debreczin nach. Und von dieser Zeit an wurde diese königliche



berg, hat auch daselbst unter dem Vorsitze des ausserordentlichen Lehrers der Vernunftlehre und Metaphysik Jakob Martini 1614. in 4. vertheydiget die da gedruckte Dissertation: de usu philosophiae in sacro sancta theologia. Seines Vaters Nachfolger in der Superintendentur war der unglückliche Tobias Brunczwick. So viel von ihm Schmal in der Superintendentengeschichte Ungarns †).

26.

Stephanus Graff.

Gebohren zu Leutschau von wackern und gutberüchtigten Eltern. Sein Vater gleiches Namens war in dieser königlichen freyen Stadt ein ehrsamer Bürger und emsiger

---

freye Stadt ein berümter Sitz der Musen, wo die Reformirten bis auf den heutigen Tag ein ansehnliches Kollegium besitzen, in welchem vier Professores die Jugend in den höhern Wissenschaften unterrichten.

[165]) Keresztúr, deutsch heisst dieser Marktflecken Kreutz und liegt in der Oedenburger Gespannschaft. Dieser Ort hatte noch in dem vorigen Jahrhundert eine ansehnliche Buchdruckerey, eben so wie auch Grosswaradein, allwo 1653. unter andern Schriften die constitutiones regni Transylvaniae aus der Buchdruckerey des Abraham Kertész ans Licht tratten. Beyde sind bereits eingegangen, sonderlich ist die leztere von den Türken gänzlich zu Grunde gerichtet worden, eben dazumal, wie man die Bibel in ungarischer Sprache zu drucken anfing. Es berichtet diesen Umstand Peter Bod in historia bibliorum hungaricorum, die zu Hermanstadt 1748. 8. herausgekommen, Seite 152. und 153. Ein gleiches thut auch D. Veszprémi in der II. Centurie seiner ungarischen Aerzte S. 57. unten in der Note, wo er dem Bod einen Verweis giebt, dass er vergessen habe die ungarische Uebersetzung der Bibel anzuführen, welche Ladislaus Báthori, ein Paulinermönch, der aus der berümten Báthorischen Familie herstammte, um das Jahr 1456. der allererste zu Stande brachte, und zwar nach dem Berichte des Ignatz Pongrácz in seinem triumpho Pauli, der zu

†) S. Monumenta ev. aug. conf. in Hung. historica. I. S. 86.

Digitized by Google

Handwerksmann, und die Mutter hiess Susanna. Anfänglich studirte er in seiner Vaterstadt bis in das zwanzigste Jahr seines Alters und ging in dieser Schule alle Klassen rümlich durch. Nachher wurde er, als er von Deutschlands Universitaeten zurückgekommen, Sub- und Konrecktor an dieser Schule seines Geburtsortes und hatte eine zalreiche Jugend. Beyden diesen Aemtern stund er zu Leutschau ganzer zehn Jahre mit den grössten Rume, Beyfalle und Seegen vor, bis er hierauf von der deutschen Gemeine der königlichen freyen Stadt Zeben 1705 zu ihrem ersten Prediger beruffen und den 23. Julius zu Barthfeld von den Superintendenten Jakob Zabler zu diesem geistlichem Amte eingeweyhet worden ist[169]). Er war ein Mann von gründlicher Gelehrsamkeit, aber nach dem Zeugniss noch lebender Zebner wird er als ein äusserst hochmüthiger Mann beschrieben. Zur Zeit seiner Amtsführung erhielten die Evangelischen abermals die grössere Stadtkirche und zwar im Jahr 1705. den 12. September. Im Jahr 1709. hat er den an die Stelle des verstorbenen Superintendentens Jakob Zabler erwählten würdigen Nachfolger M. Johann Schwarcz Prediger zu Epperies, zu Zeben mit den grössten Ansehen und Feyerlichkeit eingeweyhet. Bey dieser Gelegenheit hielt er, als er ihn einweyhete, eine heilige Rede über 1. Tim. 3, 1. 2. Sein Wahlspruch war: Salvamur Gratia, aus Gnaden werden wir seelig. In diesem Wahlspruche zeigten die Anfangsbuchstaben seinen Tauf- und Zunamen an. Gestorben ist er 1710. an der Pest im 35 Jahr seines Alters und 5. seines Amtes. Sein Bildniss, welches man, als er 33. Jahr alt war, gemahlen, befindet sich in den deutschen Gemein-

Pressburg 1752. in folio im Druck erschien, Seite 51. und 65. Sonst findet man auch Nachrichten von diesen beyden Buchdruckereyen in den Wiener Anzeigen V. Jahrgang im 28. Stück Seite 218., wie auch beym Wallaszky S. 185., 186.

[169]) Siehe die Superintendentalmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Jakob Zabler zum geistlichen Amte eingegeweyhter Kandidaten, Seite 71. numero 147.

Digitized by Google

hause zu Zeben. Von ihm hat man eine weitläuftige Abhandlung de mortalitate. Sein Leben hat Daniel Wächter, gewesener Prediger zu Zeben, in der Kirchengeschichte dieser königlichen freyen Stadt umständlicher beschrieben.

27.

Joannes Georgius Grynaeus.

Sein Vater, wie er geheissen und was er gewesen, ist unbekannt, kam aus der Schweitz nach Neusohl und zeugete hier zwey Söhne, diesen Johann Georg und den bald zu beschreibenden Johann Jakob. Ersterer studirte erst in der Schule seines Geburtsortes unter den damaligen Recktor M. Matthias Freund, unter dessen Anweisung er 4. Jahre zubraehte; dann zu Schemnitz unter dem Recktor M. Christoph Berner. dessen Unterricht er zwey Jahre treflich nützte; hierauf zu Deutschliptsche unter dem Recktor M. Christoph Hebner, unter dessen Anführung er sechs Jahre verblieb. Mehrerer Erfahrung und noch zu erwerbender Kenntnisse wegen verliess er die Schulen seines Vaterlandes und ging nach Prag. Der Baccalaureus Johann Styx war da sein Lehrer. Endlich besuchte er auch Wittenberg und nach geendigten akademischen Jahren, ehe er in sein Vaterland zurückkehrete, durchreiste er noch auch andere Städte Deutschlandes. Auf dieser seiner Reise hat er irgendwo die Irrthümer der Wiedertäufer oder Menoniten [170]) eingesogen, die er nachher in Ungarn, sonderlich wie er sich bey seinem Bruder zu Zeben aufgehalten,

---

[170]) Die Wiedertäufer oder Menoniten, bey uns nannte man sie Habaner, waren in der Pressburger, Neitrer und Trentschiner Gespannschaft ziemlich zalreich, aber zalreichsten waren sie in dem Marktflecken Sobotischt im Neutrer Komitat. Die dasige Kolonie bestand meistens aus Hafnern und Messerschmieden, und ihre Weiber gaben gute Kinderwärterinnen ab. In den ehemaligen Zeiten hatten sie auch ihren eigenen Prediger; eines derselben

Digitized by Google

bestmöglichst auszubreiten suchte. Dadurch schadete er sich aber gewaltig, indem er sich um alle Beförderung und gutes Zutrauen an diesem Orte brachte. Dieses bewog ihn sein Glück anderswo zu suchen, und weil er merkte, er würde damit nichts ausrichten, fing er an in sich zu gehen und besser zu denken. Er erhielt zuerst das Kantorat zu Neusohl und 1578. erhielt er von Theodorus Rubigallus [171]) den Beruf zum Predigtamte nach Deutschliptsche, welchen er auch angenommen. Versehen mit Zeugnissen von seiner künftigen Gemeine, reiste er nach Wittenberg ab und wurde daselbst in dem nehmlichen Jahre den 8. Julius von Polykarp Leyser in der Stadtpfarrkirche eingeweyhet [171]). Wann er gestorben, habe ich nirgends ausfindig machen können. So viel weiss ich aber, dass von seinen Nachkommen noch einige zu Deutschliptsche leben und sich zur katolischen Religion bekennen. Bemerkenswerth ist dieser Umstand bey dieser berümten Familie, dass diejenigen von ihnen, die in der Schweitz leben, der reformirten, die zu Deutschliptsche der katolischen, und die zu Zeben der evangelischen Lehre zugethan sind.

28.

Joannes Jacobus Grynaeus.

Kam 1570. als Recktor nach Zeben und ist der Stammvater der dasigen adelichen Familie, wie ich es weiter unten in der beygefügten Geschlechtstafel zeigen werde. War ein Bruder des vorhergehenden. Dieses vor-

---

erwähnet Stephan Pilarik, in seinem wunderbaren Wagen des Allerhöchsten Seite 56; er hat Johann Szentköreszti geheissen. Diese Leute sind vor einigen Jahren durch den Erzbischoff zu Grau Barkóczi zur katholischen Religion gebracht worden.

[171]) Theodor Rubigal ein Freyherr, sein Bruder hiess Paul, der sich durch die Herausgabe seines Hodaeporicon itineris constantinopolitani in lateinischen Elegien, die zu Wittenberg 1544.

treflichen Mannes Verdienste um die dasige Kirche und Schule sind in der That gross und unbeschreiblich. Bis 1576. war er Recktor, und dann wurde er nach dem Tode des ehrwürdigen Gallus Uszius von dem dasigen ganz evangelischen Stadtrathe und der Gemeine an seine Stelle, in dem nehmlichen Jahre, zu einem böhmischen Prediger ernannt. Sein Nachfolger im Recktorate war Christoph Hertelius. Simon Grynaeus, der zu den Zeiten die Kirchenverbesserung zu Ofen Professor gewesen ist, war sein Vetter. Er studirte bloss in vaterländischen Schulen, als zu Neusohl, seinem Geburtsorte, und zu Deutschliptsche. Seine Geistesfähigkeiten, die er sich ohne Deutschlands höhere Schulen besucht zu haben, bloss nur in diesen zweyen erworben, brachten ihm seine doppelte Beförderung zu Zeben zuwege. Sechs Jahre war er Recktor und vierzig böhmischer Prediger. Er wohnte auch verschiedenen Synoden bey [173]), die in den 5. Städten Oberungarns gehalten worden sind. Sein Amtsgehülfe an der deutschen Gemeine hiess M. Georg Nahum sonst Tröster genannt. Gestorben ist er 1616. den 23. September nachmittags um 1. Uhr und wurde in der kleinen Stadtkirche begraben.

---

mit einer angehängten querela Pannoniae ad Germaniam herausgekommen, in der gelehrten Welt rümlichst bekannt gemacht hat. Am Ende dieser Schrift haben zu sonderlicher Empfehlung dieser Schrift, ihre Glückwünschungsschreiben beygesetzt, Philipp Melanchthon, Joachim Camerarius, Melchior Acantius und viele andere mehr. Siehe Simlers Epitome bibl. Gesneri f. 547., Bod S. 233., Czwittinger S. 301., Horányi im III. Theile S. 187. bis 191. und Wallaszky dem Namen nach S. 168.

[172]) Siehe D. Hoffmanns Verzeichniss zu Wittenberg zum geistlichen Amte eingeweyhter Ungarn.

[173]) Nach Zablers des ältern ungarischen Synodengeschichte war er bey folgenden zugegen, wie es aus seiner eigenhändigen Unterschrift zu ersehen ist, als nehmlich 1588. den 24. August zu Kaschau, 1593. den 5. und 6. Oktober zu Epperies, 1594. den 4. und 5. Oktober zu Barthfeld, 1595. den 10. Oktober zu Epperies, 1599. den 9. und 10. März zu Zeben, und 1602. den 7. und 8. Maii zu Epperies.

Digitized by Google

Die Piaristen, die heut zu Tage diese Kirche besitzen, bewahren den Leichenstein von Marmor, auf welchen folgendes eingehauen zu lesen ist:

Oben am Rande des Leichensteines lieset man:

Joannes Jacobus Grynaeus ecclesiae hujus Slavonicae minister, mortis memor et immortalitatis candidatus, monimentum hoc pro se, charissima consorte Apollonia dulcissimisque liberis Juditha, Jacobo, Justina, in hac mortalitate adhuc existens, vivens erexit.

In der Mitte desselben nimmt man einen ausgehauenen Kelch wahr, unter welchen zu lesen: Hiob 19, 25. seqq.

Credo, quod redemptor meus vivit et in novissimo die de terra suscitaturus sum et rursum circumdabor pelle mea et in carne mea videbo deum, quem visurus sum ego ipse et oculi mei conspecturi sunt.

Weiter unten lieset man diese lateinische Verse:

Marmoris hac sub mole quiescunt ossa Jacobi
Grynaei, sonuit qui pia verba dei,
Cibinii per lustra novena fideliter arcens
A grege christicolum dogmata calva procul.
Nec non romanae convellens vana cohortis
Somnia, spargendo semina pura dei.
Nunc anima in coelo cum Christo laeta triumphat,
Dum corpus vivum jam quoque tollat humo.

Ganz am Ende des Leichensteines noch diese Worte:
2. Tim. 3.
Bonum certamen certavi, fidem servavi, reposita est corona mihi coelestis.

Obiit pie in Christo anno 1616. die 23. Sept.

Von ihm stammt die evangelische adeliche Linie dieser Familie zu Zeben ab [174]). Seine Nachkommen daselbst

[174]) Und zwar in folgender Zeitfolge, nach dem Berichte des seeligen Wächters:

Digitized by Google

besitzen eine sehr schöne und künstlich gemahlte Geschlechtstafel aller ihrer Vorfahren von Simon an bis auf den jezt daselbst lebenden Rathsherrn Andreas Grynaeus. So viel von ihm Daniel Wächter in seiner hinterlassenen handschriftlichen Kirchengeschichte dieser kleinen königlichen freyen Stadt Zeben.

29.

Laurentius Jodocus Hilbrandi.

Wagendrüssel, ein kleines Bergstädtchen in der Zipser Gespannschaft, war sein Geburtsort, denn er unterschrieb sich immer also: Laurentius Jodocus Hilbrandi de Vogendrüssel. In einer alten Handschrift, die ich zu Rinteln oft in der Bibliothek des Docktor Schwarz in Händen gehabt und mir einen Auszug gemacht, habe ich gefunden, dass er zu Krakau in Pohlen, zur Zeit des Reck-

---

Johann Jakob Recktor und Prediger starb 1616.

|

Jakob gestorben 1667.

|

Jakob wurde 1669. Recktor an Paul Regius Stelle, nachdem Notarius, Rathsherr und endlich auch Richter. Dieser wurde geadelt. Seine Ehefrau war Dorothea, eine gebohrene Stoeckelinn und Ur-Ur-Enkelinn des berümten Recktors zu Barthfeld, Leonhard Stoeckels. Ist gestorben 1693.

|

Emerikus gebohren 1672. Rathsherr. Seine Ehefrau hiess Anna, eine gebohrene Székelynn von Doba.

|

Emerikus gebohren 1722. Stadtkämmerer, gestorben 1778. den 25. Junius.

|

Andreas gebohren 1755. den 29. November Seine Frau Susanna, eine gebohrene Gönczinn aus Neudorf. Lebt gegenwärtig als Rathsherr zu Zeben und ist bereits ein Vater einiger Kinder.

Digitized by Google

torates des Michael von Bresslau [175]) mit Rudolph Agrikola den Jüngern [176]) und Valentin Ecchius, nachmaligen Reck-

---

[175]) Michael von Bresslau gehört auch unter diejenigen auserlesenen und nützlichen Männer, die zu der Zeit, da die Wissenschaften in Pohlen emporgekommen und zu deren grösstem Vortheile die Buchdruckerkunst eingeführet worden, durch ihre Verdienste und Schriften einen besondern Rum erlanget und das Wachsthum der Gelehrsamkeit, insonderheit aber das Aufnehmen der Krakauer Universitaet ungemein befördert haben. Er erblickte die Welt in der Hauptstadt des Herzogthums Schlesien, von welcher er auch, der damaligen Gewohnheit nach, in lateinischer Mundart Vratislaviensis benennet worden. Die Studien trieb er aber auf der Universitaet zu Krakau, bey welcher ihm, nach einigen andern, mit grosser Geschicklichkeit und Treue verwalteten Aemtern die erste theologische Profession aufgetragen, und zugleich eines von denen derselben einverleibten Kanonikaten des heiligen Florians verliehen wurde. Dieser Michael war ein sehr angenehmer, mit vielem Witz begabter und in denjenigen Wissenschaften, die damals der Gegenstand gelehrter Bemühungen waren, wohlgeübter Mann. Er hatte auch allezeit eine grosse Menge Zuhörer, worunter sich viele Ausländer befanden. Er ist am 8. December 1533. zu seiner Ruhe gegangen und in der Kirche zum heiligen Florian, zur linken Seite des hohen Altars, beerdiget worden. Die Universitaet hat ihm auf ihre eigene Kosten ein schönes Grabmal aufrichten und diese poetische Lobschrift darauf setzen lassen:

Splendida quem tulerat, urbs Vratislavia parvum,
  Occulit hunc tandem regia Croca senem.
Ingenio multum praecelluit ille. Decani
  Aede hac in sacra functus et officio.
Humanus dignas animus quot concipit artes,
  Hic tot callebat, numine propitio.
Illius ex studiis florens academia gaudet,
  Multos quod fructus commoda nuncque capit.
Artes condebat nunquam, sed vertit in usus,
  Sors fieret domino major ut ipsa suo.
Scripsit de variis et commentaria rebus,
  Nunc manibus versat quae studiosa cohors.
Illius utque scias nomen charissime lector,
  En deus hoc dederat, quod Michaelis erat.

Seine Schriften sind folgende:



Digitized by Google

tor zu Barthfeld [177]) zugleich studiret habe. Wann er als Plebanus nach Neudorf in Zips gekommen, kann nicht mit

---

1. Epitome figurarum in libros physicorum et de anima Aristotelis, in gymnasio cracoviensi elaboratum. Mit keiner Jahrszal in 4.

2. Introductorium dialecticae, quod congestum logicum appellatur, nuper denuo revisum et accurata diligentia fideliter emendatum. 1515. die 19. mensis novembris in 4. folia. 64.

3. Introductorium astronomiae cracoviense elucidans Almanach, 1513. in 4. quinque et media phylira constans.

4. Expositio et interpretatio hymnorum ex doctoribus in gymnasio cracoviensi pro juniorum eruditione ac eorum in sacris litteris institutione conflata, 1516. in 4. 132. foliorum liber.

5. Epitome conclusionum theologicarum pro introductione in Petri Lombardi quatuor libros sententiarum, in studio cracoviensi elaborata, 1521. in 4. continet paginas 149. So viel von ihm berichtet Johann Daniel Janozki im III. Theile seiner Nachrichten von denen in der hochgräflich-zaluskischen Bibliothek sich befindenden raren pohlnischen Büchern, die zu Bresslau 1753. in 8. herausgekommen, Seite 127., 135. bis 138.

[176]) Rudolph Agrikola hat, um sich von dem Friessländischen Rudolph Agricola zu unterscheiden, nicht nur in Ansehung des Alters den Zunamen der Jüngere angenommen, sondern sich auch in Betrachtung des Vaterlandes bald Rhetum, bald Hydroburgium Rhetum, bald nur Hydroburgium oder Wasserburgensem allein genennet. Er führete auch den Tittel eines poetae et oratoris a caesare laureati. Wie er aber zu dieser Würde gekommen, finde ich nirgends aufgezeichnet. Aus seinen eigenen Schriften ersehe ich, dass er sich auf der Universitaet zu Krakau, unter der Anführung des Michaels von Bresslau, ganze 10. Jahre in der Weltweisheit und andern freyen Künsten geübet, auch durch seines Lehrers Bemühung den Zutritt zu den damaligen Bischoff von Krakau, Johann Konarski, erlanget, welcher ihm nach seiner grossen Liebe zur Gelehrsamkeit und gelehrten Männern viele Wohlthaten erzeiget und die Unterweisung der Söhne seines Bruders aufgetragen habe. So viel von ihm weiss auch der oben angeführte Janoczki Seite 130. im III. Theile, allwo er noch diese seine, theils von ihm selbst verfertigte, theils nur mit seinen Anmerkungen erläuterte Schriften anführet:

1. Libri de anima Aristotelis philosophorum peripatheticae familiae principis sub gemina translatione, 1512. in 4. 83. foliorum liber.

Digitized by Google

Gewissheit angegeben werden: nur so viel weiss man, dass er 1519. von der ehrwürdigen geistlichen Zipser Brü-

2. Modus epistolandi Philippi Beroaldi viri clarissimi. Addita sunt quaedam ex elegantiis Jacobi Uimphelingii epistolae necessaria in 4. trium phylirarum.

3. Modus epistolandi Joannis Aesticampiani in 4. quatuor phylirarum.

4. Elucidarius dialogicus theologiae tripartitus, infinitarum quaestionum resolutivus. Vade mecum. 1515. in 4. 30. foliorum.

5. Ad magnificum dominum Sigismundum de Herberstein, equitem auratum, consiliarium et oratorem invictissimi caesaris Maximiliani ad victoriosissimum Sigismundum Poloniae regem etc. et magnum moschorum ducem congratulatio in 4. 1518.

6. Cratis Thebani cynici philosophi epistolae aureis sententiis refertae theologiae consentaneae, adjectis quibusdam praeclaris philosophorum sententiis et Cratis cynici vita, cum carmine de miseria vitae humanae 1518. in 4.

7. Aliquot epistolae divi Eusebii Hieronymi stridonensis refertae saluberrimis praeceptis, ad vitam recte instituendam mire facientes ac ab Erasmo Roterodamo pristinae integritati restitutae 1519. in 4.

8. Resolutorium dubiorum circa celebrationem missarum occurrentium, per venerabilem dominum Joannem de Lapide, doctorem theologorum parisiensem ordinis cartusiensis, ex sacrorum canonum probatorumque doctorum sententiis diligenter collectum. 1519. in 4. sex phylirarum.

9. Passio dominica per septem horas canonicas distributa, elegantissimisque vario carminum genere conflatis hymnis, antiphonis et sacra devotione plenis orationibus conscripta, adjectis denique de conceptione intemeratae Mariae virginis duobus hymnis. Cracoviae 1520. in 4.

Eben dieser Agrikola hat auch die physionomiam magistri Joannis Glogoviensis zum Abdrucke befördert. Auch hat man von ihm ad Joachimum Vadianum epistolam de locorum nonnullorum obscuritate, mit einer Antwort des Vadianus, zu Wien 1515. gedruckt in 4.

[177]) Valentin Ecchius, er war ein Landsmann des Agrikola und nennete sich von seinem Vaterlande Lindanum oder auch Phyliripolitanum Rhetum. Er kam auf Anreizung des Agrikola nach Krakau, wo er sowohl den Michael von Bresslau hörete, als

Digitized by Google

derschaft zum Senior ist ernannt worden, und zwar am Sonntage vor dem Margarethenfeste zu Wallendorf in der

---

auch des Agrikola seines Unterrichtes sich bediente. Beyde haben nachgehends einander allezeit geliebet und solches auch öffentlich durch wechselseitige poetische Lobschriften an den Tag geleget. Von Krakau kam er als Recktor nach Barthfeld, da denn Stephan Xylander sonst Holczmann genannt, in der Lebensbeschreibung des Leonhard Stoeckels, auch gewesenen Recktors zu Barthfeld, ausdrücklich folgendes bemerkt: Isti filium, nempe Stoeckelium, a prima aetate erudiendum dederunt Valentino Eccio Lindaviensi, schotae bartphensis tum tempore rectori. Siehe Wallaszky Seite 149. in der Note d) und weiter unten S. 165. Nota a) führt er von ihm folgendes an: Fuit is Lindanus, quem Rudolphus Agricola popularis ejus Cracoviam ad studia pertraxit. Venit hinc ad Alexium Thurzonem camerae regiae in montanis praefectum, Bartphae post factus scholae rector, ultimo syndicus. Vir litteris humanioribus excultissimus; id quod multa opera ejus, quae jam producere non vacat, arguunt. Seine Schriften, die dem Janoczki nach S. 133. bekannt worden, sind diese:

1. Utrum prudenti viro sit ducenda uxor. Carmen sane elegantissimum illustri ac magnifico domino domino Alexio Thurzoni regalium cubiculariorum magistro dicatum in 4. Cracoviae 1514., recusum 1524., bey dieser neuen Ausgabe hat er noch eine andere sehr wohlgerathene, von denen zur guten Einrichtung eines Hauses nothwendigsten Sachen handelnde Elegie unter den Tittel: supellectilium fasciculus beygefügt.

2. De versificandi arte opusculum, omnibus studiosis ad poeticam anhelantibus non tam jucundum, quam frugiferum. Cracoviae 1515. in 4., recusum 1521.

3. Hymnus exhortatorius ad Cracoviam, ut diutinos singultus, quos hactenus ob incertos invictissimi regis sui Sigismundi tumultus contra moschos habuit, deponat atque plausibiliter ob insignem victoriam triumphet. Diesen hymnum hat er zugleich mit Joannis Dantisci carmine extemporario, de victoria insigni ex moschis illustrissimi principis Sigismundi, dei gratia regis Poloniae, Russiae, Prussiae magnique ducis Lithvaniae in 4. 1514. zu Krakau herausgegeben, mit diesem disticho:

Ekius lectori.

Perlege sarmatici victricia principis arma,
Deque Boristhenis rapta trophaea duce.
Perlege quam modico moschorum millia multa
Milite sub stygios sint modo missa lacus.

Digitized by Google

St. Johannis Kirche [178]). Ein verdienstvoller Mann, dem die Brüderschaft der 24. königlichen Städte in Zips vieles in Absicht auf die kirchlichen Einrichtungen zu verdanken hatte. Gleich nach erlangter Seniorswürde entschloss er sich zum Bessten der Brüderschaft eine Matrickel zu schreiben, in welche er die merkwürdigsten Vorfallenheiten und Begebenheiten, die sich unter seinem Seniorate in den gesammten Zipser Brüderschaften zutragen würden, eintragen wollte. Denn er achtete es für seine Schuldigkeit, alle Amtsgeschäfte, welche nur immer vorfallen würden, schriftlich auf das fleissigste und pünktlichste als ein wahrheitsliebender Mann, zu verfassen. Er fing solche auch wirklich mit den 1519. Jahre an [179]) und wurde von andern seinen Nachfolgern bis 1600. mit allem Fleisse fortgesetzt. Ihr

---

[178]) So schreibt er von sich selbst in der erwähnten Matrickel Seite 3.: Anno salutis millesimo quingentesimo decimo nono ego Laurentius Jodoci Hylbrandi de Wogendrössel, pro tunc indignus plebanus in Iglo alias Nova Villa, dominica die ante festum divae Margarethae in ecclesia S. Joannis Baptistae in Olaszi sum electus in seniorem.

[179]) Nach meinem sehr kurzen Auszuge dieser Matrickel gehn seine eigenhändig eingeschriebene Merkwürdigkeiten von Seite 1. bis 24., da denn folgende Stücke vorkommen:

1. Indulgentiae regalibus plebanis diversis temporibus concessae.

2. Privilegium Joannis Henkelii plebani leutschoviensis, per quod a solutione cathedratici liber pronuntiatur.

3. Quietantia Michaelis Horváth praepositi scepusiensis super cathedraticum viginti quatuor regalium.

4. Decimae papales ab omni clero exactae 1519.

5. Anno 1520. fuit congregatio fratrum Leutschoviae, in qua dominus Leonhardus Coxus laureatus poeta comoediam repraesentavit fraternitati, pro qua accepit 1. fl. in auro.

6. Breve apostolicum super exactionem decimae papalis, quod sic incipit: Leo papa decimus dilectis filiis Blasio Paxy, budensis, et Philippo More, agriensis ecclesiarum praepositis etc. an. 1519. pontificatus 7.

7. Seite 21. liest man das: Ex antiquissima antecessorum nostrae fraternitatis consvetudine duos semper habuerunt parochos, tutores et defensores fraternitatis nostrae, scilicet parochum de

Digitized by Google

völliger Tittel ist dieser: Liber seu registrum fraternitatis venerabilium dominorum 24. plebanorum regalium in Scepus, in se continens recepta, data, exposita et omnia facta, ordinatum per honorabilem dominum Laurentium Iodocum Hylbrandi de Vogendrüssel, pro tunc plebanum in Igló, et seniorem fraternitatis . . . ab anno dominicae incarnationis 1520. Diese Matrickel ist auch in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg befindlich, es sind aber derselben auch noch andere vaterländische Schriften beygebunden [180]). Senior war er von 1519. bis 1522. da denn nach Gewohn-

---

Olaszi et de Moldavia, atque isti descendunt semper in biennio ad sacram strigoniensem synodum et per illos fratres, aggravatos per dominos praepositos vel laicos, aut aliis causis ad reverendissimum strigoniensem archiepiscopum detulerunt. Tandem scriptum est Strigonio eis, ut sub poena excommunicationis non aggravet parochos suos nescivitque praelatus, a quibus delatus fuit.

8. Seite 23. liest man folgendes: Tempore pacis bis in anno celebratur fraternitas, prima dominica aestate et prima dominica post Michaelis. Sabbatho ergo praecedenti conveniunt omnes fratres ad vesperas, quibus finitis dominus senior causam congregationis allegat et distribuit officia: cras mane pulsabitur hora quarta, conveniant omnes sub poena statutorum.

[180]) Als nehmlich:

1. Matricula, hoc est, liber continens juramentum, leges, seriem seniorum, conseniorum et fratrum, res item gestas in fraternitate pastorum ad superiorem fluvium Poprad, comparata a Clemente Klein, ecclesiae michaelisvillanae pastore et pro tunc seniore anno 1634.

2. De balsamo hungarico et oleo libani, germanis Limbaum.

3. Litterae Georgii Bársony, episcopi varadiensis, ad Stanislaum Heraclium Lubomirszky. Item hujus Lubomirszky litterae ad eundem. Item universae communitatis litterae ad Lubomirszkyum et aliae litterae complures, egr. Draweczkii ad pastores an. 1708., litterae paulinianorum ad käsmarkienses an. 1710.

4. Privilegium Sigismundi imperatoris et regis Hungariae germanice exaratum. Item Ladislai regis 24. plebanis scepusiensibus 1274. concessum.

5. Mandatum Sigismundi regis Poloniae, ad Joannem Bomar, ne per officiales suos insolitis exactionibus pastores 13. oppidorum

Digitized by Google

heit ihrer alten Vorfahren, den ersten Sonntag nach der Ocktav des Fronleichnamsfestes Valentin Sonntag Plebanus zu Béla im Seniorate zu seinem Nachfolger erwählt wurde, und das zwar zu Durand in der St. Antons Kirche. Hilbrands Konseniores waren Valentin Plebanus zu Kirchdrauf, Andreas Plebanus zu Odorin und Stephan Plebanus zu Palmsdorf. Bis 1547. war er eifrig der katolischen Religion ergeben, aber nachdem fing er auch in seinen Predigten manche Missbräuche seiner Glaubensgenossen an hart anzugreiffen und zu widerlegen, schafte vieles ab, was nicht zum Wesentlichen eines vernünftigen Gottesdienstes gehörte, und kann daher mit Recht wegen seinen vorgenommenen Verbesserungen mit unter die ersten Kirchenverbesserer gerechnet werden. Wegen dieser seiner edlen christlichen Denkungsart habe ich ihn denn auch in die Zal evangelischer Lehrer aufgenommen, weil er auch bey seinem Lebensende, welches 1550. erfolgte, nach dem Zeugnisse der alten Handschrift zu Rinteln, auf das Verdienst seines Erlösers, dem er die ganze Zeit seines Lebens mit aller Treue und Rechtschaffenheit gedienet, seelig im Herrn entschlaffen ist. Sein Nachfolger im Pfarramte zu Neudorf war Georg von Leutschau oder Lewdischer, gemeiniglich auch Leuditsch genannt. Am allerliebsten soll er in des Osswald Pelbart von Temeschvar [181]) seinen Schriften gelesen haben.

30.

M. Stanislaus Horlerus.

Ein Leutschauer. Sein Vater hiess eben so wie er; seine Mutter aber nannte man Urschel und war eine ge-

---

oneret, Item ejusdem litterarum copiam ad confirmandas libertates parochorum scepusiensium.

6. Brevis enarratio historiae religionis in Hungaria.

[181]) Osswald Pelbart Temeschwariensis, wurde so in lateinischer Mundart, nach damaliger Zeiten Gewohnheit, von seinem

Digitized by Google

bohrene Scholzinn. Seine Lehrer in der Schule des Geburtsortes waren M. Zacharias Wollrab und Caspar Kramer.

Geburtsorte Temeschwar, so genennet. Das Jahr seines Eintritts in den Orden der Minoriten ist unbekannt. Dass er aber 1483. zu Ofen, in dem Ordenskloster als Magister der Gottesgelahrheit, diese heilige Wissenschaft, wie es damals gebräuchlich gewesen, nach den quatuor libris sententiarum seinen Ordensbrüdern und übrigen Schülern vorgetragen habe, erhellet aus dasigem handschriflichem Ordensprovinzialchronickon. War unter den Predigern seiner Zeit der angesehnste, der beliebteste, der beredteste. Seine Predigten hat er fleissig aufbewahret, es sind aber solche grösstentheils erst nach seinem Tode herausgekommen. So hat man von ihm unter andern :

1. Aureum rosarium theologiae ad sententiarum quatuor libros pariformiter quadripartitum, ex doctrina doctoris subtilis, suorum sequacium, sanctorum etiam Thomae Aquinatis Bonaventuraeque ac multorum solidorum doctorum etc. alphabetico compilatum ordine. Der erste Theil ist 1503. und der zweyte 1504. zu Hagenau in der Buchdruckerey des Heinrich Gran, auf Unkosten des Buchhändlers Johann Rinmann herausgekommen sey. Die zwey lezten Theile dieses Werks, nehmlich der dritte und vierte, sind nirgends ausfindig zu machen, weder in der Klosterbibliothek zu Gyöngyösch, noch bey den Franziskanern zu München in Bayern, die doch in ihrer Büchersammlung mehrere Exemplare und Ausgaben von Pelbarts Werken besitzen. Der dritte mag wohl noch irgendwo vorhanden seyn, aber vom vierten bleibt es fast ausgemacht, dass er ihn nicht zu Ende wird gebracht haben. Franz Gonzaga in seiner Schrift de origine religionis seraphicae im I. Theile, der da handelt de scriptoribus illustribus, schreibt davon Seite 89.: Frater Osvaldus supplevit quartam partem operis, quod meditabatur Pelbartus, sed prius sublatus morte, quam apponeret manum.

2. Pomoerium sermonum triplicium tomis totidem editorum. Der erste Theil enthält sermones de tempore, gedruckt zu Hagenau 1498., der zweyte sermones quadragesimales erst 1499. und dann wieder 1509., von neuem auch da gedruckt, der dritte sermones de sanctis seu pomoerium sanctorum, auch dort 1505. gedruckt worden.

3. Stellarium coronae b. virginis Mariae, in laudem ejus elegantissime pro singulis praedicationibus coaptatum. Von der ersten Ausgabe dieses Buchs ist es ungewiss, ob es zuerst zu Ofen oder zu Hagenau herausgekommen sey. Die zweyte aber oder gar die dritte kam, wie es aus den Exemplaren der Klosterbibliothek

Digitized by Google

Die ungarische Sprache erlernete er an diesen dreyen Oertern, als zu Schepschin, zu Patak und zu Kaschau, an welchen Oertern er zugleich sich in den Schulen derselben drey volle Jahre aufgehalten und mit vielem Fleisse studiret hat. Endlich begab er sich auf Anrathen seiner Freunde und Gönner sonderlich nach Strassburg, wo sein Hauptlehrer Justus Meier gewesen ist. Da wurde er auch 1615. den 12. März feyerlich zum Magister gemacht. Von da verfügte er sich nach Tübingen, wurde aber 1617. in seine Vaterstadt zurückberuffen, allwo man ihm erst an der dasigen Schule das Konrecktorat und dann 1619. das Recktorat übergab, welchem lezterm Amte er acht Jahre mit vielem Beyfall und Nutzen der studirenden Jugend vorgestanden. Worauf er dann 1627. zum Pfarramte nach Neudorf, an die Stelle des da den 25. März verstorbenen Pfarrers, M. Elias Ursinus, seinem vormals gewesenen obersten Schulkollegens an der Schule zu Leutschau, beruffen worden, und nach angenommenen Berufe zu diesem

---

zu Gyöngyösch zu ersehen ist, 1518. zu Nürnberg zum Vorschein. Aus der Vorrede des Verfassers zu dem pomoerium ersiehet man, dass das stellarium eher als das pomoerium ausgefertiget worden sey. Den dritten Theil des Pomoeriums, der die sermones de sanctis in sich enthält, sonderlich den Wintertheil beschloss er mit diesen Versen:

Finis est partis, laus Christo, gloria sanctis,
Amen sit cordis deo, sit operis. simul oris.

4. Expositio psalmorum, canticorum novi ac veteris testamenti, item symboli S. Athanasio a quibusdam adscripti, nec non hymni Ambrosiani te deum laudamus etc. auch zu Hagenau 1505. in klein folioformat gedruckt.

Gestorben ist er zu Ofen im Kloster am Festtage des heiligen Vicenz des Märtyrers 1504. Johann Szegedi, ein Jesuvite, lobt ihn sehr in synopsi Belae IV. regis Hungariae Seite 179. Mehreres von ihm kann man nachschlagen in Königs bibliotheca vetus et nova, beym Czwittinger, beym Jöecher im II. Theile Seite 547., beym Horányi im III. Theile seiner memoria von Seite 392. bis 395. und beym Peter Bod in seinem ungarischen Athen Seite 219.

Digitized by Google

geistlichem Amte, gleichfalls zu Leutschau, von dem damaligem Pfarrer und Superintendenten M. Peter Zabler den 25. April eingeweyhet worden ist [182]). Sein Nachfolger im Recktorate war 1628. Matthaeus Saxo oder Sachs genannt [183]). Von ihm schreibt David Froelich [184]), indem er ihn seinen guten Freund und Schwager nennet, dass er

[182]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von dem Superintendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 94. numero 98.

[183]) M. Matthaeus Saxo oder Sachs genannt, des M. Stanislaus Horlerus Nachfolger im Recktorate zu Leutschau, war aus Iglau in Mähren gebürtig, der auch dahern der Religion wegen vertrieben und von den Leutschauern liebreich aufgenommen worden ist. Dieses bezeuget von ihm sein Landsmann, M. Daniel Lang, in der Zueignungsschrift seiner zu Wittenberg 1631. in 4. unter dem Vorsitze des Paul Röbers vertheydigten Dissertation: contra papisticae missae horrendum superstitiosum et commentitium sacrificium imprimis jesuvitae Becano opposita, die er dem Leutschauer Stadtmagistrat zugeeignet hat, und das zwar aus dreyerley Ursachen: 1. Wegen des besondern Eifers und unermüdeten Vertheydigung des Wortes Gottes, und lobt vorzüglich hierinnen den Superintendenten M. Peter Zabler. 2. Wegen des grossen Hasses und Verabscheuung des Antichristus. 3. Wegen der christlichen Aufname armer vertriebener evangelischer Christen, darunter er sich und seinen Landsmann Matthaeus Saxo Recktor zu Leutschau, rechnete. Mehreres von ihm wird man muthmasslich finden in D. Schwarzens Verzeichnisse evangelischer Recktoren und Konrecktoren zu Leutschau, das in Biedermanns actis scholasticis eingerückt worden ist.

[184]) Nehmlich in seinem astrologischem Bedenken über das Schaltjahr 1636. erwähnet er seiner nur mtt dem Anfangsbuchstaben H. Neudorfer Pfarrer, bey Gelegenheit einer angeführten Stelle aus einer Schrift des Docktors Haselbachs, der manches von Bäumen im Würzburgischen erzälet, die über das ganze Jahr keine Früchte bringen, ohne in der Christnacht. Da denn am vorhergehenden Christabend kein Zeichen der Frucht ist, aber zur Zeit der Mitternacht, schreibt er, fangen die Bäume an zu sprossen, auszustossen und zu blühen, an dem Morgen sind die Aepfel schon zeitig und sind so gross, als gemeine wälsche Nüsse. Mit diesem Berichte käme nun die Erzälung des Neudorfer Predigers vollkommen überein.

Digitized by Google

ihm schriftlich und mündlich oft erzälet, ja auf seine Treue und Glauben versichert habe, dass ihm nehmlich zu Koburg im Frankenlande ein dürrer Apfelbaum unter einem runden dazu gemahltem Gewölbe sey gezeigt worden, welcher an der Grösse ohngefehr drey. Ellen hoch und rund und straubicht gewesen und wie ihm glaubwürdige Personen desselben Ortes versicherten hätten, so habe derselbe in Gewohnheit gehabt, in der Christnacht um 9. Uhr anfangen zu grünen, um 10. Uhr Knospen zu gewinnen und auszuschlagen, um 11. Uhr habe er schon in vollen Blättern und Blüthen gestanden, und von 12. Uhr an bis um 1. Uhr habe er schon schöne röslichte Früchte und Aeptel, in der Grösse einer wälschen Nuss, getragen, wie dann ihm selbsten solche Früchte Wunderswegen dazumal auch wären gezeigt worden. Mehr ist mir von ihm nichts bekannt worden, als dass er 1645. den 19. August gestorben sey und zu seinem Nachfolger im Pfarramte seinen Amtsgehülfen Joachim Golczius den Jüngern gehabt habe. So viel von ihm aus der Matrickel der 24. städter Plebanen in Zips. Schwartz hat auch in dem Verzeichnisse der Recktoren und Konrecktoren zu Leutschau, das in Bidermanns actis scholasticis befindlich, einige seiner Schriften angezeigt.

31.

Erasmus Huldenreich.

Ein Neusohler, dessen Vater gleiches Namens ein ehrbarer Bürger dieser königlichen freyen Bergstadt gewesen ist. Die Mutter hiess Anna. Sein Bruder Johann war Recktor zu Zeben [185]). Nach erfolgtem Absterben seines Vaters

---

[185]) Johann Huldenreich, ein Bruder des Erasmus, war Schullehrer zu Zeben, nach dem ausdrücklichem Zeugnisse seines neunjährigen Schülers Johann Hloschinus, der nachher als Prediger nach Turány in die Liptauer Gespannschaft gekommen ist, obgleich Daniel Wächter in seinem Briefe an mich von ihm nichts wissen

Digitized by Google

schickten ihn seine nahen Anverwandten zu Jeremias Sartoris nach Trentschin, wo er unter seiner Aufsicht 5. Jahre studirte. Dahern verfügte er sich nach Neudorf in Zips zu M. Joachim Golczius den ältern, Recktor daselbst, und von da ging er nach Ungarischbrod in Mähren, wo er ein Jahr unter der Aufsicht des Recktors Laurentius Nudozerinus verblieben. Hierauf kehrte er abermals nach Neudorf zurück, Golcz war aber schon damals Prediger zu Kremnicz, und an seine Stelle kam dahin als Recktor 1591. Caspar Pelargus. Dieser sein lezter Lehrer verschaffte ihm das Recktorat zu Malaczka, wo er fünf Jahre die Jugend mit aller Treue unterrichtete. Im Jahr 1601. berufte ihn der Freyherr Melchior Balassa, wie auch die Einwohner dieses Orts zu ihrem Seelsorger. Er ging demnach nach Wittenberg und liess sich daselbst in den nehmlichen Jahre den 6. März durch Aegidius Hunnius einweyhen [186]). Aus des Joachim Kalinka seiner Superintendentalmatrickel [187]), die in der ungarischen Büchersammlung zu Wittenberg be-

---

will, indem er so schrieb: Was einen gewissen Recktor, namens Johann Huldenreich im Jahr 1599. zu Zeben anbelangt, so können Sie es vorläufig schon aus dem Stillschweigen des Reziks abnehmen, dass keiner dieses Namens bey uns müsse gewesen seyn, allein noch überzeugter daraus, was ich Ihnen von den Recktoren in Zeben hersetzen werde.

[186]) Siehe D. Hoffmanns Verzeichniss der zu Wittenberg zum geistlichen Amte ordinirter Ungarn. In meiner kopirten Handschrift Seite 93.

[187]) Der volle Tittel dieser Matrickel ist der: Ecclesiasticum protocollum, continens summam proventuum, templa, parochias et scholas concernentium, opera Joachimi Kalinkii Superintendentis comitatuum Trenchiniensis, Liptoviensis et Arvensis, anno 1649. in speciali visitatione conscriptum in 4.

[188]) Nach dieser Matrickel, waren zu Bobocz folgende Prediger:

1. Erasmus Huldenreich 1610. bis 1629.
2. Georg Wannay von 1629. bis 1646.
3. Georg Stephanides von 1646. bis 1661.
4. Daniel Kerrmann von 1661. den 27. April bis 1661. den 10. November, der dahern durch den Grafen Gabriel Illyésházy

Digitized by Google

findlich erhellet, dass er um das Jahr 1610. Prediger zu Bobocz [188]) in dem Bannoviczer Kreise gewesen ist. Gelebt hat er bis 1629., in welchem Jahre ihm alsdann bey dieser Gemeine Georg Wannay folgte.

32.

Albertus Husselius.

Dieser erblickte 1554. zu Privicz das Licht der Welt, und legte auch da den Grund in den untern Wissenschaften, die ihm der damalige Recktor Ladislaus Liptoviensis bis 1564. treulich beybrachte. In diesem Jahre verfügte er sich nach St. Martin in die Thuróczer Gespannschaft und lernete da besonders die Gottesgelahrheit, theils vom Martin Záborszky, theils von Johann Dworszky. Dann ging er 1569. nach Kremnicz, wo er bis 1570. des Leonhard Staudenherz Recktors daselbst Zuhörer gewesen ist. Das 1571. Jahr brachte er auf Reisen zu, die er durch Mähren und Schlesien vorgenommen. Im Jahr 1572. wurde er nach seiner Zurückkunft Dorfrecktor zu Hay, einem der Stadt Kremnicz zugehörigem Dorfe, und nach einem Jahre Notarius in seinem Geburtsorte Privicz, welchem Amte er von 1573. bis 1575. mit allem Fleisse vorgestanden. Ueberdrüssig dieses Amtes, söhnte er sich abermals mit den Wissenschaften, die er aufgegeben hatte, aus, und ging 1576. nach Leutschau, wo damals Caspar Kramer Recktor gewesen ist. Da hielt er sich bis 1577. auf. Weil aber die Schule wegen eingerissener Pest auseinander gelassen musste werden, kam er nach Silein, wo er von 1578. bis 1580. theils Mitgehülfe, theils Kantor des bey dieser Gemeine stehenden Predigers Niklas Colacinates gewesen ist. Bald darauf wurde die dasige Schule von der Obrigkeit desselben Ortes, welche den Katolischen

---

vertrieben worden. War der Vater des in dem Pressburger Schlosse verstorbenen Superintendentens Daniel Kerrmann.


Digitized by Google

anhing, den Evangelischen abgenommen und die Jugend dadurch zerstreuet; er kehrte daher wieder nach Privicz, wo er gebohren worden, zurück und verwaltete da bis 1583. das dasige Rectorat. In diesem Jahre berufte ihn der Freyherr Peter von Révay an die Schule nach Mossócz [189]), welcher er als Lehrer bis 1584. vorgestanden ist. Hierauf erhielt er von der Gemeine zu Privicz den Beruf zum Predigtamte, welchen nachdem er angenommen, er sich hierauf der Einweyhung wegen nach Wittenberg begeben und da 1584. den 15. December durch Polykarp Leyser in der Stadtpfarrkirche ordiniret worden ist [190]). Von Privicz kam er als Hofprediger des Grafen Georg Thurzó nach Bitsche. Mit Genehmigung und Einwilligung des katolischen Archidiaconus der Trentschiner Gespannschaft, namens Marcellus Nagy [191]) wurde er zum Senior des Trentschiner Oberdistrickts, unter der Gerichtsbarkeit

---

[189]) Ein gleiches bezeuget von ihm Georg Serator, gewesener Recktor zu Baimocz, in einem seiner Briefe an Matthias Lochmann, nur mit der kleinen Abänderung, dass er nehmlich 1582. zum Recktorate nach Mossócz beruffen worden sey.

[190]) Siehe D. Hoffmanns Verzeichniss der zu Wittenberg zum geistlichen Amte eingeweyhter Ungarn. In meiner kopirten Handschrift S. 48.

[191]) Marcellus Nagy war Archidiaconus der Trentschiner Gespannschaft, ein Mann von edler Denkungsart, der katolischen Religion zugethan. Ich besitze zwey Briefe von ihm, einen den er 1598. den 27. Junius an den Grossgrafen von Ungarn oder Palatin Georg Thurzó, eines Vicegerenten wegens, und den andern, den er auf Ersuchen des Palatins, von Pressburg aus, wegen Bestättigung des Vicegerenten Johann Nozitius, damaligen Predigers zu Bitsche 1599. den 3. April geschrieben. Der erste lautet also:

Generose ac magnifice domine
Patrone mihi semper colendissime.

Salutem et servitiorum meorum addictissimam commendationem. Cupivissem sane ex animo D. V. Gener. ac Magnif. petitioni ac voluntati in eligendo novo vicearchidiacono morem gerere, obsequi meque totum in hoc ad nutum D. V. Gener. ac Magnif.

des Bischofs zu Neutra, der allererste [192]) ernannt. Im Jahr 1596. im Monath Hornung entschlief er seelig im Herrn

---

componere, sed post reditum meum ex Zkalka Reverend. D. diligenter allocutus, nulla ei ratione persvadere potui, ut hominem diversae a nobis professionis ac religionis, illius dignitatis honore, titulo et officio fungi pateretur. Quod ego D. V. Gener. ac Magnif. confessioni indicare volui, ne eidem, gravioribus alioquin negotiis occupatae, longiori hac mora et exspectatione taedium afferrem aut districtus illius ministros ulteriori spe lactarem. Ego repugnante et invito praelato meo nihil in hac re statuere aut concludere possum, paratus in aliis D. V. G. ac M. tanquam patroni mei veterani jussa capessere. Quam de reliquo bene atque feliciter valere desidero. Datum Nitriae die 24. Junii 1598.

Ejusdem dominationis Vestrae Generosae
ac Magnificae

Addictissimus servitor, cliens et sacellanus
Marcellus Nagy Abbas Zkalkensis.

Die Antwort des Grossgrafen Georg Thurzó war folgendermassen abgefasst:

Reverende Domine
Amice nobis singulariter colende.

Salutem prosperitatemque precamur. Litteras R. V. accepimus, ex quibus optime conjicere licet, ex quo amore nostrae confessionis homines Rev. D. Episcopus, affinis alias noster, prosequatur neque quicquam dubii est, eos, qui a nostra confessione deficiunt, semper majori odio nos prosequi, quam eos, qui ab ineunte aetate in confessione pontificia sunt enutriti. Non tamen in nobis tantum inhumanitatis signum deprehenditur, nos enim Rev. D. Episcopo episcopatum nitriensem non invidemus, neque indignum eo officio, etsi alienum a nostra religione, suam Rev. Dom. judicamus. Quemadmodum ex litteris R. D. V. patet, eandem nostros V. D. ministros indignos judicare, immo vero, qui veram religionem evangelicam ac christianam profitentur, ut aliquo dignitatis titulo ac honore fungantur, quod unquam nec a domino Archiepiscopo aut aliis dominis Episcopis audivimus, nec in eorum litteris legimus, quod quam inhumanum sit, judicio R. D. V. relinquimus. Alias si opinio Rev. D. suum haberet locum. dominum parentem suae Rev. Dom. Simonem Forgátsch, socerum vero nostrum observandissimum, nostram confessionem profitentem, indignum illis officiis, quibus certe digne ornabatur a divis im-

Digitized by Google

und nach seinem Tode ernannte hinwiederum Marcellus Nagy auf inständiges Bitten und Verlangen der gesammten

---

peratoribus, judicaret. Egregia profecto filii erga parentem esset affectio ! . Gratias itaque habemus suae Rev. Dom., quod omnino suum erga nos hac in re declaraverit animum, erit profecto nobis tam honestius, quam etiam utilius nostrisque verbi divini et sacramentorum ministris, si ii ipsimet inter se boni ordinis ergo, insalutata sua Rev. Dom., quemadmodum ipsamet cupit, non Vice, sed vere Archidiaconum elegerint, et a Rev. Dom. hac in re confirmationem non exspectaverint. Profecto non invidebimus suae Rev. Dom. tam in hoc, quam in futuro seculo statum, neque exoptabimus episcopatum nitriensem, satis alias lautissimum, sufficit nobis Christus, in quo tam ministris nostris, quam nobis certe gloriari licet. Is nos ornabit in aeterna beatitudine non episcopatu aut vicearchidiaconatu, sed corona immarcescibili, vita videlicet aeterna. Rev. Dom. V. vero, quod de iis nos certiores reddiderit, summas agimus gratias, neque aliud quicquam de nobis sibi persvadere debebit, quam quod habitura sit semper nos erga R. D. V. amicissimos ac devinctissimos. Haec breviter ad R. D. V. rescribenda esse volumus. Dominus deus R. D. V. diu salvam ac incolumem conservare dignetur. Ex Bitscha die 28. Junii 1598.

Reverendae Dominationis Vestrae

Amicus semper benevolus

Georgius Thurzó.

Der andere war an die gesammte evangelische Geistlichkeit des Oberkreises der Trentschiner Gespannschaft, und zwar folgenden Innhalts :

Venerabiles in Christo

Fratres mihi honorandi.

Salutem ac bonorum spiritualium uberrimum incrementum. Ut primum felicis memoriae D. Paulum Miticenum Vicegerentem illic meum vita cessisse intellexi, nihil mihi antiquius, nihil magis curae fuit, quam ut novum Vicegerentem in locum defuncti statim surrogarem, ne pulcherrima illa ecclesiae harmonia et ordo, qui castrorum aciei bene dispositae merito comparatur, in minimo saltem mutaretur, turbaretur aut convelleretur. Quod ut primo quoque tempore facerem, cum officii mei ratio exigebat, tum vero DD. VV. litterae, salutaris obedientiae earundem locupletissimae, testes, a me efflagitabant, ut postposita longiori mora ulteriorique procrastinatione, seniorem aliquem e numero fratrum eligerem, nominarem et confirmarem. Quarum petitioni ac postulationi jam tunc satisfecissem, nisi Reverend. Dom. Praelatus noster gratiosissimus, ad cujus nutum et voluntatem in omnibus me referre

geistlichen Brüderschaft zu seinem Nachfolger im Seniorate und Vicearchidiakonate den Paul Miticenus, Prediger

---

debeo, silentium mihi certis rationibus inductus imposuisset eamque auctoritatem Vicemgerentis creandi ad tempus mihi indixisset. Nunc tandem ad intercessionem Spectab. ac Magnif. D. Thurzó volui DD. VV. desiderio satisfacere et Vicearchidiaconum ex nobili et docta fratrum corona, ad illud dignitatis fastigium elevare ac promovere. Licet autem non pauci mihi occurrerent ad illam provinciam et functionem idonei, potissimum tamen venerabilem in Christo fratrem, Joannem Nozitium parochum Bitschensem, ob insignem eruditionem caeterasque animi dotes ea insignire ac condecorare volui. Quocirca DD. VV. tanquam fratribus meis charissimis, in virtute salutaris obedientiae, firmiter committo, ut praefatum parochum Bitschensem, quamdiu mihi placuerit, pro vero et legitimo Vicearchidiacono agnoscant eique in omnibus licitis et honestis, potissimum quod ad dei cultum, ecclesiae emolumentum, aedificationem proximorum pietatemque christianam promovendam spectare videbitur, obediant. Quas de caetero bene ac feliciter valere desidero. Datum Posonii die 25. Martii 1599.

Dominationum Vestrarum

Frater in Christo
Marcellus Nagy Abbas Zkalkensis et Archidiaconus Trenchinisis.

Die Ueberschrift dieses Briefes war so abgefasst: Venerabilibus DD. Parochis in districtu superiori comitatus Trenchiniensis existentibus et commorantibus, fratribus in Christo honorandis.

[192]) Das Trentschiner Komitat hatte in den ehmaligen Zeiten zwey evangelische Contubernia, im obern Kreise dieser Gespannschaft eines, und das andere im untern Kreise. Die Seniores derselben stunden unter der Gerichtsbarkeit des Bischoffs zu Neutra, und mussten immer mit Einwilligung seines Archidiakonus gewählet werden. Der erste Senior des Oberkreises war:

1. Albertus Husselius starb 1596. im Hornung.
2. Paul Miticenus Prediger zu Puchow, erwählt 1596.
3. Johann Nozitius Prediger zu Bitsche, erwählt 1598.
4. Samuel Paulini Prediger zu Besztercze, erwählt 1608.
5. Elias Lani Prediger zu Bitsche, erwählt 1609.
6. Samuel Paulini zum zweytenmal erwählt 1610.
7. Stephan Kruschpier Prediger zu Ujhely an der Kiszucza, erwählt 1612.
8. Martin Intybi erwählt 1623.


Digitized by Google

zu Puchow. Von ihm habe ich in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg gesehen: litteras ejus et undecim ministrorum commendatitias, quibus wittenbergensibus dominis theologis commendat examinandum et ordinandum dominum Stephanum Kövicsky, utpote futurum sibi diaconum. Von Andreas Schmal wird er in den animadversionibus ad historiam ecclesiasticam Hungariae Sect. I. cap. I. §. 11. mit unter die ersten evangelischen Lehrern in Ungarn gerechnet.

33.

Gallus Huszár.

Schwer ist es zu bestimmen, welche man mit Recht vor der zu Csepreg gehaltenen Synode in dem Kreise jenseits der Donau für ächte wahre evangelische Superintendenten halten solle. Denn gleichwie in Sachsen viele, durch die gar zu starke und nicht zu entschuldigende Nachgiebigkeit des Melanchthons verführt, den Meynungen des Kalvins beypflichteten, aber nur darum, damit sie unter diesem Namen desto besser sich verbergen könnten und man sie demohngeachtet für Glieder der evangelischen Religion halten sollte: so geschahe ein gleiches auch in unserm Vaterlande. Aber gleich nach der zu Csepreg

---

Und die Seniores des Unterkreises waren hinwiederum folgende:

1. Laurentius Koczauriensis Prediger zu Drietoma von 1550. bis 1590.
2. Michael Zabannus Prediger zu Trentschin erwählt 1591.
3. Florianus Duchon Prediger zu Trentschin erwählt 1606.
4. Johann Lazitius Prediger zu Illawa von 1607. bis 1619.
5. Samuel Paulini Prediger zu Dubnicza erwählt 1619.
6. Johann Lyczius Prediger zu Trentschin erwählt 1622.
7. Jonas Hadikius Prediger zu Trentschin bis 1647.
8. Johann Augustinus Prediger zu Dubnicza erwählt 1657.
9. Samuel Chalupka Prediger zu Trentschin, erwählt 1657.

Digitized by Google

1590. gehaltenen Synode, da man das Konkordienbuch unterschreiben sollte, um dadurch an den Tag zu legen, wes Geistes Kind man sey, fing man an wahrzunehmen, dass viele es nicht aufrichtig evangelisch meynten, weil sie dieses Buch als ein symbolisches unserer Kirche nicht nur nicht annehmen wollten, sondern sogar wider dasselbe öffentlich zu schreiben anfingen. Ein solcher war, damit ich andere mit Stillschweigen übergehe, Stephan Böjthe Prediger zu Némethvár und Superintendent der Gemeinen an dem Raab Flusse. Diesen rechnen einige, als Daniel Haynóczi in seinem schon öfters angeführten Glückwünschungsschreiben unter die evangelischen Superintendenten. Einige Zeit war er es auch wirklich, aber nachdem wurde er ein geschworener Feind des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses. Seine feindlichen Gesinnungen gegen die evangelischen Lehren gab er hinlänglich an den Tag bey Gelegenheit des zu Csepreg auf Befehl des Grafen Franz Nádasdy 1591. im Monath Julius mit Severin Skulteti gehaltenen Gespräches [193]). Unter aber ächte evangelische Superintendenten des Kreises jenseit der Donau, vor der zu Csepreg gehaltenen Synode kann man mit Recht diesen Gallus Huszár setzen, welcher um das Jahr 1568. in dieser hohen geistlichen Würde unserer evangelischen

[193]) In dem Briefe, den ein evangelischer Prediger aus Ungarn nach Wittenberg 1622. an Docktor Friedrich Balduin geschrieben und welchen er wörtlich in seinem phosphoro veri catholicismi Seite 293. anführt, wird er also beschrieben: Beytham vero quod attinet, fuit is circa annum 1594. in his Hungariae partibus, in quibus nos degimus, ecclesiarum superattendens, vir alioquin doctus, sed supra quod dici potest, interdum biliosus, ut qui commotus ira sibi temperare nequiret. Habuit hic sibi similem spiritus elati filium Andream. Hoc cum animadversum fuisset, claudicare et ad partes declinare calvinianas, renuntiatum est, auctoritate magnifici comitis, sanctae recordationis quondam, Francisci Nádasdy, a ministris augustanae confessioni sincere addictis ipsius Stephani Beytham episcopatui. Hinc ille telam criminationum orsus, quidquid ipsi praedicta bilis dictavit, evomuit, contra propriam conscientiam et contra bonorum omnium testimonium, in viros illos, qui praefatae renuntiationi praeerant, vitae pietate,

Digitized by Google

Kirche in Ungarn gestanden. Er war Prediger zu Debreczin, Óvár und Pápa und mit einer von den ersten, die die evangelische Lehre in Ungarn eingeführet haben. Nur irren Bod und Horányi, der dem ersten blindlings gefolget, darinnen, dass ihn der erste gerne zu einem Lehrer seiner Kirche machen will, welches aber nicht angeht, indem er stets ein eifriger Anhänger und Verfechter des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses gewesen, und der andere, dass er etwas unerwiesenes einem andern so schlechtweg nachschreibet. Zu Pápa hat er auf Unkosten der adelichen Herrn Töröck von Enying eine Buchdruckerey errichtet, die noch viele Jahre nach seinem Tode im grössten Flore gewesen. Bod und mit ihm Horányi eignen ihm auch einen Sohn zu, namens David [194]). Von ihm hat man folgende Schriften, als:

---

eruditione, morum honestate insigniter conspicuos. Sed haec omnia fecit superintendens iste vel verbotenus, vel per chartas manu scriptas. Postea filius hujus, condictus ille Andreas, vilis corvi non melius ovum, avidus ultionis, sub parentis nomine prelo subjecta evulgavit carmina haec, de quibus percontatur clarissima tua dignitas, vilia et ne quidem homine digna. Quid fit? admonetur de his pater Beythius per magistratum, qui se eorum auctorem et inficiatur et docet luculenter. Crimini ergo huic succumbit filius Andreas, qui tandem per magistratum ad dicendae hujus rei causam vocatus, in supremo templo csepregiensi, praesentibus viris magni nominis, singularibus secularibus et quibusdam patrii juris scientissimis, ad hunc actum a praenominato comite illustrissimo deputatis, sicut et quamplurimis ecclesiarum ministris, quin et ex populo loci ejusdem honoratissimis quibusque flens deprecatus et stultitiam hanc suam agnoscens detestatus est. Quia autem libro Concordiae mediante solenni apud nos consveto juramento tum subscripsit, cujus nomen etiamnum apud nos habemus, a misericordia erga ipsum motis ejus temporis consistorialibus nostrarum ecclesiarum absolutus est. Sic recidit convicium in conviciatorem Beytheum. Unde frontem insigniter perfricuisse puto Pazmannum, qui haec carmina suis centonibus inserere non erubuit, pro quibus jam ante auctor conviciorum Beytheus bene concalefactus cum lacrymis satis sudavit. Haec omnia sic fuisse gesta sunt adhuc superstites apud no snon pauci, qui, si opus fuerit, testificabuntur.

[194]) David Huszár hat den Heidelberger Katechismus in die ungarische Sprache übersetzt und da bey dieser Uebersetzung

Digitized by Google

1. Einen Brief an Heinrich Bullinger[195]) Professor zu Zürich in der Schweitz. Seiner Seltenheit wegen wird er

vielen der Szalader Dialeckt missfallen, so hat Franz Szárászi 1604. eine neue Uebersetzung geliefert. Dieser leztere studirte 1583. zu Wittenberg und war Prediger zu Debreczin. Siehe Bod Seite 250. und Horányi im III. Theile seiner memoria hungarorum et provincialium Seite 310.

[195]) Heinrich Bullinger ein reformirter Gottesgelahrte, dessen Leben sein Eidam Ludwig Lavater und Josias Simmlerus umständlich beschrieben haben. Rajertojus Sekretär bey der ungarischen Kanzeley hat zwey Briefe an ihn geschrieben, die man beyde in Ulderici miscellaneis Tigurinis antrift. Der erste lautet also: Qui etsi de facie mihi notus non sis, spiritu tamen et doctrina ades notissimus, ut quoties tua scripta lego, his vero utor die et noctu ad excolendum ad normam christianae religionis animum, videar plane coram tecum loqui; tu namque praeter alios seculi nostri scriptores tuis eruditissimis scriptis gentem hanc nostram hungaricam, ut interim de aliis nationibus taceam, cum idolorum cultu, tum etiam turcica servitute pressam, ab innumeris superstitionibus repurgatam, ad veram christianae religionis amussim revocasti. Quo nomine post deum omnipotentem merito tibi magnam debet Hungaria gratiam. Hinc enim factum est, ut pii sancta doctrina confirmati, quod antea non erat auditum, audiant, non solum in partibus ipsius Hungariae ditioni nunc turcarum subjectis, verum etiam in Thracia, adeoque Constantinopoli evangelium Christi depraedicare, afflictas christianorum dispersorum conscientias consolari. Quae res videtur argumentum esse futuri judicii praedicti a Christo, quod praedicetur in novissimo tempore evangelium suum in orbe universo. Proinde hungarorum nomine magnam tibi habeo gratiam pro tuo erga nos praestito beneficio, et utinam tanta locorum distantia non sejungeremur, intelligeres aliqua ex parte nostram gratitudinem. Vale. 1551. Der zweyte in dem nehmlichen Jahre geschrieben, ist dieses Innhalts: Evangelium passim in Hungaria praedicatur, non sine tamen contradictione episcoporum et sacerdotum papisticorum, sed in Turcia etiam liberius annuntiatur. Sunt in Transylvania viri pii doctique et lingvarum periti, qui catechismos et graecos et thraces et lithvanos sua lingva excusos miserunt. Ferunt multi in Turcia turcos christianis admixtos sacris concionibus interesse, quod prioribus seculis fuit inauditum; unde facile conjicio, turcas, ne tempestive deleantur, fidem christianam brevi accepturos. Res admiratione non caret, quod quoties disceptatur a pastoribus cum sacerdotibus papisticis coram judicibus et praefectura turcarum, semper sententia fertur pro ev-

Digitized by Google

von mir in der [196]) Note angeführt werden, weil er manches zur Kirchengeschichte unsers Vaterlandes gehöriges, in denselbem anführet.

2. Decreta herczegszőlősiensis synodi articulis 40. comprehensa 1577.

---

gelio, quod aliqua ex parte ex inclusis litteris unius pastoris intelliges. Hic Michael Sztárai est praedicator verbi dei in oppido quodam Laczko vocato, in comitatu baranyiensi, quod a 15. annis turca possidet. Dieser Michael Sztárai studirte zn Padua in Italien. Nach seiner Zurückkunft war er in verschiedenen reformirten Städten und Dörfern seines Vaterlandes Prediger. Als er zu Tolna lebte, schrieb er in ungarischen Versen das Leben des Bischoffs Athanasius, es kam zu Debreczin 1557. in 4. unter den lateinischen Tittel zum Vorschein : historia de vita beati Athanasii, episcopi alexandrini fidelissimi. Auch hat er viele Psalmen in Lieder gebracht, die jezt in den reformirten Kirchen gesungen werden. Seiner erwähnet Bod Seite 282. und Horányi im III. Theile Seite 376. Diesen Brief, dessen er hier Erwähnung thut, schrieb er an einen gewissen Nicklas Tuknay, und war so abgefasst : Septennium jam est elapsum, postquam ego ex dei optimi maximi voluntate sub dominio turcarum in inferiori Baranya primus atque solus in civitate Laskoviana, uno milliari hungarico ab Essek distante, verbum crucis annuntiare coepi et jam cis et ultra Danubium atque Dravum Savumque cum reliquis fratribus, postea ad messem domini tam amplam atque jam prae maturitate albam accedentibus, 120. ecclesiasticos doctores spiritu sancto aedificavi, in quibus omnibus verbum dei unanimiter annuntiatur et suscipitur, idque tanta puritate, ut multi negent se vidisse ecclesias melius instructas etiam apud illos, apud quos verbum dei jam annos plus minus triginta annuntiatur. Nullam hic laudem nobis vindicamus, sed hoc potentiae dei totum tribuimus. A domino enim factum est istud et mirabile est in oculis nostris, ut lapis, Christus, non solum ab hungaris, sed etiam ab omnibus aliis nationibus reprobatus, sit caput Hungariae, turcica tyrannide oppressae atque omni auxilio aliarum nationum destitutae, deo igitur gratia, qui dedit nobis sub servitute libertatem, sub ignobilitate nobilitatem, sub victoria hostium Christi victoriam mortis et inferni. Dum enim judicamur in hoc mundo, a domino propterea corripimur, ut ne cum hoc mundo damnemur, quemadmodum etiam David de se canit : Bonum quod humiliasti me, ut discam mandata dei. Longum est enarrare, charissime domine Nicolae, quos conflictus cum sacrificulis papae hoc septennio in annuntiando verbo habuimus.

Digitized by Google

3. Ein ungarisches Lied : Könyörögjünk az istennek szent lelkének etc.

Ausser dem Bod Seite 114. und Horányi im II. Theile Seite 185. erwähnet seiner Andreas Schmal in der Supe-

---

Hoc tamen satis est scripsisse, quod eos ubique vicimus et tanquam lupos ab ovili Christi procul fugavimus, atque alios trans Titium flumen, alios vero trans Savum flumen ire coegimus, ultra sauromatas videlicet et ultra glacialem Caucasum, ut canit ille. Hoc anno in feriis pentecostes tempore synodi circa Vulpo et Vulcovar duobus praeliis eos superavimus, atque nonnullos propter timorem sub capisterio, tribus mulieribus desuper sedentibus, latere coegimus. Unde jam slavis natum est proverbium : Pop jest pod koritem.

[196]) Im Jahr 1557. schrieb er diesen Brief an Bullingern, dessen Innhalt dieser ist :

Pietate ac doctrina praestantissimo viro, domino Henrico Bullingero, tigurinae ecclesiae ministro, gratiam dei patris precatur in Christo Jesu auctore salutis et pontifice unico fidelium.

Plurima quidem essent negotia, pastor eximie, tam privata quam etiam publica, de quibus me ad tuam pietatem scribere oporteret : sed cum temporis opportunitas ea omnia calamo consequi non permittat, illa tantum, quae te scire maxime refert, de statu ecclesiarum nostrarum, in regno Hungariae calamitosissimo dispersarum, paucis scribere lubuit. Scias itaque, ecclesiam sangvine Christi partam apud nos multis jam annis dura adeoque miserabili servitute premi, ut qui aerumnosam ejus faciem contemplatur, ferreo sane sit pectore, si gemitus lachrymasque contineat. Turca etenim, qui metropolim nostram Budam multo tempore occupatam tenet, nemine prorsus resistente, aut manus auxiliares exerente, reliquas partes totius regni continue vastat ac depopulatur. Ingentem multitudinem virginum, puerorum, conjugum, ceu armenta, in foedam perpetuoque deplorandam abigit servitutem. Ibi videre licet nimium infelices parentes, qua amaritudine separantur orbanturque dulcissimis suis liberis, nunquam de caetero visuris, et in diversas orbis plagas venum expositis. Castissimae item virgines et matronae in divisione praedae quam feris truculentisque cedant militibus ? Quomodo in emporio mancipiorum lingva ipsorum turcica Haracz vocato, catenis ferreis aut funibus collotenus colligati, agminatim circumferantur venales ? Ubi empturientes ora, dentes, omnes denique juncturas et membra denudata, num habeant aliquid in toto corpore vitii, prius aliquoties diligenter perlustrant circum-

Digitized by Google

rintendentengeschichte Ungarns †) und Daniel Haynóczy in dem Glückwünschungsschreiben an dem neu erwählten Superintendenten Johann Tóth Sipkovicz, Prediger zu Vadoschfalva.

34.

Georgius Jamrischka eigentlich *Vanecsi.*

Sein Geburtsort war Neczpál, ein ansehnlicher Marktflecken und Artikularort in der Thuroczer Gespannschaft.

---

spectantque, quam emant. Quae omnia (praeterquam quod plurimi interim captivorum, veluti pecora, sine ulla commiseratione trucidantur) non solum spectatu horrenda, sed etiam auditu piis auribus sane miserrima sunt. Sed nec a domesticis malis sumus immunes. Praeter id enim, quod omnia hic bellis fervent, romanus antichristus adeo saevit in evangelii sanam doctrinam fidelesque verbi divini ministros, in iis praesertim locis, quae nondum omnino turcica rabies occupavit, quod omnes civitates, oppida ac pagos, his ecclesiarum ministris ac pastoribus viduarit. Nec quisquam ministrorum ecclesiae diram illorum uspiam persecutionem evitare potest, nisi receptus sit illi sub ditionem turcicam. Turca enim inter eos, quos domino suo jam subjectos possidet, in tantum favet sinceris evangelii ministris, tantaque humanitate in eos utitur (idque fieri divinitus non est dubium), ut nullo unquam impedimento eos infestet, nisi sponte viri ecclesiastici illorum aliquem in convivium ad se invitent, aut alia quadam occasionę in domos suas recipiant. Imo fit plerumque, ut et ipsi turcae turmatim coetui ecclesiastico intersint, dum fit concio ad christianum populum, simul atque tamen sacrosanctum peragi coeperit convivium, discedunt. In ea autem persecutione, quam cruenti illi antistites adversus electos dei exercent, quid his diebus acciderit in vicinia nostra, paucis te certiorem facere fortasse non erit importunum. Nicolaus Valachus, metropolitanae ecclesiae nostrae strigoniensis (turcam tamen habet nunc sedis suae vicarium) archiepiscopus, alias vero summus cancellarius regis romanorum D. Ferdinandi ad Hungariam, conjecerat Posonii tres ministros ecclesiarum in vincula. Quorum duo publice e suggestu abjurarunt piam D. Jesu

†) S. Monum. ev. aug. conf. in Hung. hist. I. S. 83.

Digitized by Google

Sein Vater, ein ehrsamer Mann, hiess Johann Jamrischka[197]) und die Mutter Sophia war eine gebohrene Schmalinn.

---

doctrinam ac dimissi sunt, et tertius in confessione veritatis perseveravit, sed jam nescitur e carcere quo devenerit. Alter itaque illorum, qui doctrinae Christi abrenuntiarant, cum primum domum rediit, volens celebrare nuptias cum honesta quadam virgine, ante negationem sibi desponsata, anxietate conscientiae fatigatus aegrotare coepit et integra hebdomade, priusquam misere exhalasset animam, obmutuit. Alter vero, quasi impos mentis, stolide hinc inde per oppida ac pagos oberrat adhuc. Quae ideo potissimum describere volui, ut sollicita sit ecclesia vestra, assiduis precibus dei vindictam mitigare et ecclesiae nostrae feliciorem statum ardentius impetret.

Restat jam, ut et consultandi gratia de quibusdam ambiguis ad te scribam. Contingit enim in regionibus nostris saepe, quod conjuges legitimi per manus violentas grassantium barbarorum divellantur, ita ut vir, rapta uxore, manus hostiles evadat, ac nunquam deinceps, etiam cum dispendio omnium suorum bonorum, vel scire ubi sit locorum ablata conjux, vel redimere possit. Interim vero ejusdem maritus, domi rem familiarem curando, carere nequit diutissime uxore. Infirmitate insuper carnis compulsus, ut vincula satanae cavere possit, secundam superducit uxorem, tamdiuque convivit cum illa, ut etiam liberos ex ea suscipiat. Successu autem temporis ex divina miseratione contingit, liberari talium maritorum priores uxores e manibus tyrannorum, ac domum redire, ubi tandem variae oriuntur disceptationes matrimonii. A plerisque enim maritis magis appetitur et recipitur prior uxor, quae fuerat in captivitatem deducta, a multis rejicitur, ut quae multorum inter impios experta fuerit foeditates, aut quia tales mariti ex posterioribus uxoribus liberos procreaverunt easque majori amore prosequuntur, priores vero nec dilexerunt adeo, nec etiam liberos ex eis progenuerunt. Porro, si in captivitatem abductae matronae spe recipiendi sese rursum in pristinum matrimonii statum non fultae fuerunt, malunt forte, ad vitae suae terminum usque, abominandam illam servitutem perferre, quam cum sua ignominia eniti, ut ad sua redeant. Ac scimus quidem pontificiam hoc in casu legem, verum ea animos nostros in his tricis pacatos non reddit. Cumque ecclesia Christi bigamiam neutiquam admittat, haeremus hic quandoque et ancipiti perplexoque angimur judicio. Rem itaque gratissimam faceres ecclesiis nostris, si convocata synodo ecclesiastarum, in corona peritiorum theologorum apud vos hac de re aliquid certi decerneretis, quo scandalo in ecclesia Christi carere possemus. Hoc tamen industriae tuae committimus, confidimus enim

Digitized by Google

Nachdem man bey ihm gleich von seiner Kindheit an eine sonderliche Neigung zu den Wissenschaften wahrgenommen, so waren ihm seine Eltern bey der Erlernung derselben auf alle mögliche Art und Weise förderlich und behülflich, damit dieser ihr Sohn ein nüzliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden möchte. In der Schule seines Geburtsortes unterichtete ihn in den untern

---

te omnia, quae fidum Christi discipulum dispensatoremque decent, pro incolumitate sincerae religionis libenter facturum. Sed res ipsa exigit, ut et de ritibus ecclesiarum nostrarum passim laborantium te admoneam. Nam facile etiam ipsa conjectura quilibet existimare potest, in hujusmodi collapsa republica qua quisque lege utatur. Sic et apud nos quisque, quod sibi bonum esse videtur, in ministerio ecclesiastico facit. Et quamvis eadem sit confessio veritatis et consona doctrina omnium fere ecclesiarum in Hungaria, ubicunque romana illa servitus jam exstincta est, (tua enim atque D. Johannis Calvini scripta plurimum imitantur) sed disparitas rituum in administrandis sacramentis et ceremoniis ecclesiasticis apud plebem admodum diminuere videtur authoritatem ministerio et taedium maximum adfert imperitis. Quare summis expeteremus votis, si propter unitatem et consensum ecclesiarum totius ecclesiasticae vestrae functionis ritum, ut sunt cantus, precationes publicae, coenae sacrae, baptismi, confirmationis matrimonii atque catechesis forma, opera alicujus pii viri lingva latina donatas et impressas ad nos dirigeres, ad erigendas corroborandasque ecclesias nostras. Ita enim fieret, cum tua scripta unice omnes amplectantur, ut nemo hic sua figmenta imitaretur imperite et ritu diverso ecclesiarum turbaret unitatem.

Optime faceres, si et D. Philippum Melanchtonem adhortareris, ut suam jam tandem sententiam aperte ederet ac publicaret tempestive de sacramento eucharistiae. Dissimulatio enim ipsius non parum discriminis peperit hactenus ecclesiae Christi.

Alia quae essent scribenda per me ad tuam pietatem, Henricus Bullingerus junior, filius tuus, egregiae indolis adolescens, nomine meo tibi referet. Quicquid autem tua charitas ad nos responderit, sua scripta mittat ad Raphaelem Hofhalter, typographum viennensem. Ipse enim ea nobis administrabit. Salutant vos fratres nostrarum ecclesiarum, quarum necessitas vestras desiderat preces ad deum indefessas. Vale feliciter et barbaro incultoque ignoscas stylo epistolae. Dat. Viennae Austriae 26. oct. 1557.

Gallus Huszár
minister ecclesiae óváriensis in Hung.

Digitized by Google

Wissenschaften Andreas Farkasch [198]), dem er bey aller seiner Schärfe sehr anhing und daher auch, als er nach Kisch-Zelő abging, dahin nachfolgte, um desto länger seines Unterrichtes geniessen zu können. Sonderlich wurde er durch diesen seinen Lehrer in der Dichtkunst unterwiesen, in welcher er treflich zunam, so dass er mit Recht unter die vaterländischen Dichter [199]) kann gerechnet werden. Wie er aber vernommen, dass Georg Ambrosius als Recktor nach Neczpál gekommen sey, so kehrete er ohne Verweilen nach Hause zurück und blieb so lange sein Schüler, bis er vom dasigen Recktorate nach Varbócz sich begeben. Bey ihm erlernete er völlig die untern Wissenschaften, sonderlich aber die Orientalsprachen, in welchen er sehr bewandert gewesen. Nach der Abreise seines Lehrers verfügte er sich nach Käsmark, allwo sein Lehrer Georg

---

[197]) Jamrischka hat eigentlich nach seinem rechten Geschlechtsnamen Vanecsi geheissen. Erstern Namen bekam er bloss zufälligerweise. Denn seine Vorfahren sind aus Schutschan nach Neczpál wohnen gekommen, unter diesen war einer, dessen Sohn Emerikus geheissen, der aber von dem Volke, vielleicht seiner kleinen Statur wegen, nur Imrischko oder Imrischka genennet wurde. Daher entstand nach der Zeit die Benennung Jamrischka, die dieser Familie eigen blieb und der vorige Geschlechtsname Vanecsi verschwand gänzlich, kam völlig aus dem üblichen Gebrauche.

[198]) Andreas und Georg Farkasch, zwey leibliche Brüder, die an einem Tag beyde zugleich zu Nagyfalu in der Neograder Gespannschaft gebohren worden sind, und zwar 1692. Ihr Vater hiess Andreas und die Mutter Helena war eine gebohrene Kokavszkinn. Diese zwey Brüder waren ächte Schüler der wegen seiner Strenge so sehr berümten Michael Mischovicz Recktors zu Rosenau, und waren gute lateinische Dichter. Beyde waren brave und nüzliche Schulmänner. Andreas lehrete die Jugend zu Karpffen, Neczpál, Kisch-Zelő und Osgyán, und Georg zu Toporcz und auch zu Osgyán. Lezterer unterrichtete noch als Privatmann, da er sich zu Gömörpanith aufgehalten, daselbst die Jugend, allwo er auch gestorben. Beyde waren nüzliche, unverdrossene, arbeitsame Männer, aber in Bestraffung ihrer Schüler, an Härte und Strenge ihrem Lehrer Mischovicz gleich. Andreas aber muss nicht mit jenem verwechselt werden, dessen Bod Seite 81. und aus ihm Horányi im I. Theile Seite 662. gedenken und von ihm bemerken, dass er

Buchholcz gewesen ist. Bey seinem dasigen Aufenthalte unterrichtete er auch die Grammatisten [200]). Als er 1728. den 10. August nach Deutschland abreiste, erhielt er von der dasigen Gemeine, auf dringendes Anhalten seines Recktors, ein Zeugniss, in welchen er den Lehrern der Wittenberger Akademie besstens empfohlen wurde [201]). Seine Lehrer daselbst waren Wernsdorf, Schroeer, Charitius und viele andere mehr. Nach wohl und glücklich zurückgelegten akademischen Jahren als er in sein Vaterland zurückgekommen, ernannte man ihn 1729. an der Schule zu Szúlow in der Trentschiner Gespannschaft zu einem Recktor, we er mit so vielem Beyfall und Rume die ihm anvertraute Jugend unterrichtete, dass man daselbst seiner noch immer rümlichst gedenket. Kaum fünf Jahre verblieb er in dieser Schulstation, als er wider alles sein Vermuthen

---

einen ganz kurzen Tracktat in ungarischer Sprache, mit diesem lateinischen Tittel: chronica de introductione scytharum in Hungariam et judaeorum de Aegypto, zu Krakau 1538. in 8. herausgegeben habe. Bey diesen beyden Litteraturschriftstellern kommt auch noch ein Christoph Farkasch vor, welcher unter dem lateinischen Namen Lupinus annales hungarorum et transylvanorum in folio herausgegeben hat.

[199]) Einige Nachrichten von vaterländischen berümten Dichtern, vom XV. Jahrhundert an bis zum XVIII., giebt uns Paul Wallaszky in seinem conspectu reipublicae litterariae in Hungaria, ab initiis regni ad nostra usque tempora delineato Seite 80., 101., 163., 220., 354. Wer aber einige ihrer Geistesproduckten lesen will, der wird manche Gedichte derselben in Johann Philipp Paraeus seinen deliciis poetarum hungarorum finden.

[200]) Als Johann Weissöhrl Kantor und Lehrer der Grammatisten zu Käsmark 1725. im Monath März zur Zeit der öffentlichen Schulprüfung sein in die 41. Jahre geführtes Schulamt niederlegte, war Recktor Buchholcz, der stets das wahre Besste seiner studirenden Jugend suchte, bey dieser Gelegenheit darauf bedacht, dass zwey Studenten abwechselnd wochenweis unter seiner Oberaufsicht dieser Klasse vorstehen sollten. Diese heilsamen Anstalten wurden auch von der Gemeine gebilliget und gleich darauf zu wechselseitigen Lehrern dieser Schule Daniel Sartorius und Matthias Bahil ernannt. An Bahils Stelle kam Johann Martini und nach zwey Jahren an Sartorius Stelle Johann Nehrer ein

Digitized by Google

von den Freyherrn Christian Kalisius zum Hofpredigtamte nach Bitsicz beruffen wurde, wo er bis 1738. seinem Amte treu und redlich vorgestanden und hierauf auf die Stelle seines ehmaligen Lehrers Georg Ambrosius, der nach Czetneck abgeruffen wurde, nach Pritrsd, einem Artikularorte der Neutrer Gespannschaft gekommen ist. Auch hier blieb er sich bey der Verwaltung seines Amtes immer gleich, war fleissig in seinen Amtsverrichtungen und ging seinen Zuhörern mit einem guten und tugendhaften Beyspiele vor.

Käsmarker. Im Jahr 1728. folgte dem Martini Andreas Jurack ein Arver, und 1729. folgte dem Nehrer Jakob Tubel. Als Jurack abging blieb Tubel allein, bald darauf meldete sich ein gebohrener Käsmarker Ephraim Zagrovszky, der eben von Universitaeten zurückgekommen und erhielt auch diese Station, Tubel hingegen musste abtretten.

[201]) Auch da Buchholcz Schüler auf Universitaeten gingen, sorgte er für die Wohlfahrt seiner Untergebenen, und wirkte ihnen durch seine Fürbitte ein Zeugniss der Armuth von der Gemeine aus, welches nach Wittenberg geschickt worden und folgenden Innhalts war:

Litterae intercessoriae communitatis käsmarkiensis pro introscriptis ad academiam wittebergensem hungaris anno 1728. die 10. augusti exaratae.

Nos inspectores et curatores cum antistitibus ecclesiae et scholae nostrae augustanae confessioni addictae rectori magnificentissimo totique inclyto senatui academico salutem et pacem a Christo precamur, commendantes tenore praesentium probatae apud nos vitae, morum ac sedulitatis viros juvenes Franciscum Davko, Danielem Sartorium, Matthiam Clementis et Georgium Jamrischka, ex schola nostra studiorum solidius pertractandorum causa ad academias, imprimis vero almam nostram wittebergensem jam antea profectos, cum nunc proficiscente Joanne Martini, dignentur eosdem, uti firmiter speramus, bono publico olim profuturos, patrocinio suo, quod omnes boni publica commendatione dignissimi apud musas merentur, complecti: specifice autem patres venerandos ephoros almae universitatis wittebergensis, dominum rectorem magnificentissimum, cum universo inclyto senatu academico honorifice, quo par est, observantiae cultu requirimus, quatenus supra denominatos juvenes, scholae nostrae alumnos, facultatibus continuandorum studiorum destitutos, gratia sua adjutos, stipendii Michaelisini participes reddere dignarentur. Numen divinum, cujus

Digitized by Google

Hier hielt er 1740. in der Kirche bey dem Leichenbegängnisse seines frommen Amtsbruders Samuel Jesztrabini eine Leichenrede über Offenbarung Johannis 2, 10—12. Dieses verstorbenen Lehrers Stelle erhielt Neogradi, ein unruhiger Kopf, der ihm seinem Amtsgehülfen manche Verdriesslichkeiten und Kränkungen verursachte, so dass er sich sogar genöthiget sahe, seiner Ruhe wegen, die Gemeine zu verlassen, als länger von diesen tollen und unsinnigem Manne beunruhiget zu werden. Einige Zeit lebte er als eine Privatperson in Ruhe zu Neczpál, seinem Geburtsorte, kam aber nachher wieder als Prediger zu der Gemeine nach Bagonya in die Grosshonter Gespannschaft, wo ihm seine Mutter gestorben und von ihm begraben worden ist. Dahern verfügte er sich wieder 1751. nach Lisso, auch einem Dorfe der nehmlichen Gespannschaft im Schemniczer Bezirk, wurde aber bald nach Szúlow beruffen, wo er auch 1759. den 12. August gestorben. Von ihm hat man einige Lieder in böhmischer Sprache, die in des Tranoscius seiner cythara sanctorum befindlich sind. Seiner erwähnet Andreas Schmal theils in der Superintendentengeschichte unsers Vaterlandes, bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten Georg Ambrosius†), theils in seinem syllabo eruditorum Thurocziensium Seite 48. numero 45.

---

gloriae commendatione praesenti litare cupimus, almam universitatem servabit semper florentissimam, ut ex albo monte numerosi indesinenter prodituri sint viri statui ecclesiastico et politico proficui. Nos vero ex aequo talionem referre parati, ad quaevis servitiorum genera nosmet obligantes, manemus

Käsmarkini d. 10. Augusti
A. R. S. 1728.

Servi ad obsequia obligatissimi
inspectores, curatores et antistites
ecclesiae et scholae augustanae
confessionis käsmarkiensis.

†) S. Monum. ev. aug. conf. in Hung. hist. I. S. 164. Note 1).

Digitized by Google

35.

Joannes Institoris.

Gebohren zu Mossócz, in der Thuróczer Gespannschaft, oder vielmehr nach andern zu Wag-Besztercze im Trentschiner Komitate, allwo sein Vater Elias dazumal Recktor gewesen ist. Seine Mutter von Adel hiess Anna und war eine gebohrene Stupavszkinn. Diese seine Eltern rechneten die Sorge für die Erziehung ihrer Kinder mit unter ihre vorzüglichsten Pflichten, daher gaben sie ihm und seinem Bruder Michael die beste Erziehung. Er belohnte auch seines Vaters auf ihm verwandte Güte durch den eifrigsten Fleiss und durch die rumwürdigste Aufführung, die er theils in den vaterländischen Schulen, als zu Mossócz, Käsmark, Bannovicz, Privicz, Barthfeld, Kaschau, Rosenberg und Leutschau, theils aber auch auf Universitaeten zu Danzig, Königsberg und Rostock aut das genaueste beobachtete. Zu Käsmark war sein Lehrer David Praetorius, zu Bannovicz Alexander Hadik, zu Privicz Georg Stranovius, zu Barthfeld M. Elias Spléni, zu Kaschau M. Johann Polani, zu Rosenberg Johann Kucsera, und zu Leutschau Michael Lasius. Unter dieses leztern Lehrers Vorsitze hat er 1646. eine Dissertation de filii dei praeaeterna divinitate contra arianos et photinianos vertheydiget, die daselbst in 4. mit Brewerischen Lettern gedruckt und von ihm dem Leutschauer evangelischen Stadtmagistrate ist zugeeignet worden. Seine sich in Schulen mit vielem Fleisse erworbene Fähigkeiten machten ihn im Lande so bekannt, dass man ihn zu verschiedenen vaterländischen Schulen noch als Jüngling schon zum Recktor verlangte. Er nam aber keinen Beruf an, sondern suchte sich noch im Auslande vollkommener zu machen. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland erhielt er erstlich das Recktorat zu Bannovicz. Hier vertheydigte sein Bruder Michael unter seinem Vorsitze eine Dissertation: de transubstantiatione panis eucharistici in corpus et vini in

sangvinem dominicum, die zu Trentschin 1654. in 4. bey Laurenzius Benjamin von Hagen gedruckt und dem Grafen Gabriel Illyésházy zugeeignet worden ist. Nach einem Jahre kam er als Recktor nach Schemnicz, an die Stelle des nach Leutschau zum Recktorate abgegangene Tobias Stephani. Auch in dieser Schule vertheydigte sein Bruder Michael unter seinem Vorsitze die erste Dissertation: de exemtione clericorum ex potestate seculari, die zu Trentschin 1655. in 4. gedruckt worden ist, und die Vertheydigung der zweyten Dissertation der nehmlichen Materie, die an den nehmlichen Orte, in den nehmlichen Formate und in dem nehmlichen Jahre im Druck erschien, übernam sein Schüler Samuel Nickletius. Von Schemnicz berufte man ihn 1657. auch zum Recktorate nach Trentschin, an die Stelle des dahern abgegangenen Johann Melczel. In dieser Schule liess er zwey seiner Dissertationen unter seinem Vorsitze vertheydigen. Eine, de infinito syllogismo philosophiae, vertheydigte Johann Hnilicenus, sein Schüler, ein Rajeczer, und die andere, de fine theologiae, Johann Maier, aus Bátor gebürtig. Beyde wurden zu Trentschin 1657. in 4 gedruckt[202]). Aus dieser Schule berufte man ihn, als die Pest zu wüthen aufhörete, zum Predigtamte nach Bannovicz, hat aber daselbst durch eine grosse Feuersbrunst, die fast den ganzen Marktflecken verzehrte, den grössten Theil seines Vermögens eingebüsset. In den zwey Jahren, da er dieser seiner Gemeine mit Lehr und Leben vorge-

---

[202]) Siehe Johann Rezicks evangelische Schulgeschichte Ungerlandes nro 1. bey der Bannoviczer Schule, nro 19. nro 15. bey der Schemniczer Schule nro 21. und nro 19. bey der Trentschiner Schule nro 25. Auch Elias Kreuchel einst Recktor zu Neusohl erwähnet seiner in derjenigen Dissertation, in welcher er zeigt: in uno supposito humano non tres, sed unam numero animam dari, quae non solum ratiocinandi, sed etiam sentiendi et vegetandi munia perficit. Gedruckt zu Trentschin 1657. Ausserdem gedenken noch seiner Andreas Schmal in seinen elementis ad historiam ecclesiasticam patriae, wie auch sonderlich in seinem syllabo eruditorum Thurocziensium Seite 24. numero 15. unten in der Note hh) und Horányi im II. Theile S. 230.

Digitized by Google

standen, wollten ihn verschiedene Gemeinen zu ihrem Seelsorger haben, als die zu Szenicz. zu Wag-Besztercze, zu Povasch, zu Ujhely am Flusse Kiszucza, zu Szobotischt, zu Skalicz und zu Freystadt an der Waag, doch nam er den Beruf als böhmischer Prediger nach Karpffen an, allwo er auch 1661. seelig im Herrn entschlaffen ist. Sein Bruder Michael liess bey Gelegenheit seines Absterbens zu Trentschin in 4. panegyricum in obitum Joannis Institoris apud carponenses verbi divini ministri drucken.

36.

Martinus Intybus.

War erst Prediger zu Twrdoschin oder Turduschin in der Arver Gespannschaft, wie auch zu Dolne Hritscho im Kiszucza-Ujhelyer Kreise der Trentschiner Gespannschaft. An diesem leztern Orte war er schon 1600., welches aus seiner Unterschrift deutlich zu ersehen ist, die man in dem Protokoll des Oberkreiskontuberniums der Trentschiner Gespannschaft findet, bey Gelegenheit der den 12. Hornung in der zu Bitsche gehaltenen Generalkongregation verfertigten und festgesetzten Fraternitaetsgesetzen. Alles was man von ihm weiss, ist bloss aus diesem Protokoll hergenommen, in welchem mehrmalen seiner Erwähnung gethan wird, die aber bloss nur uns seine Kontuberniumsbeförderungen anzeigen und zugleich berichten, bey welchen Gelegenheiten man sich seiner verschiedentlich bediente. So wurde er in der eben daselbst 1601. gehaltenen Generalkongregation einmüthiglich zu Kontuberniumsnotarius ernannt. In der 1610 den 11. Hornung auch daselbst gehaltenen Wintergeneralkongregation ist er mit Joachim Fábri und Stephan Kruschpier nach Silein, zur Untersuchung zweyer in Ehebruch lebender und noch dazu sehr nah unter sich verwandter Personen abgeschickt worden. Sie hatten den Auftrag die Sache sehr streng zu untersuchen und hierüber nach Befinden

Digitized by Google

der Umstände einen treuen Bericht dem Kontubernio abzustatten [203]). In der 1612. den 14 Junius, ebenfalls zu Bitsche, unter dem Notariate des Balthasar Grelnertius, Predigers zu Predmir, gehaltenen Sommergeneralkongregation, war er mit Stephan Kruschpier, Prediger zu Silein, in der Kandidation zum Seniorate. Die Wahl traf den erstern, ob er gleich abwesend gewesen. Und nun wurden mit dieser erfreulichen Nachricht an ihm abgeschickt, er, Balthasar Grelnertius, Basilius Fábri und Johann Panni-

---

[203]) So heissts in den oben angeführten Protokoll Seite 179. bey dem 1610. Jahre: Ein gewisser Prediger, der aber nicht genannt wird, trug diesen Ehefall vor, dass nehmlich ein gewisser zu Silein lebender Mann schon seit drey Jahren verlange mit seiner Frau, namens Susanna, die ein gewisser Andreas als Wittwe hinterlassen habe, ehelich zusammengegeben zu werden: welche Personen aber, weil sie durch die Bande der Schwägerschaft verbunden wären, so wurde angefragt, ob man sie ehelich zusammengeben könne oder nicht? besonders da man eine ganz gewisse Anzeige habe, dass diese Personen schon seit so vielen Jahren im Ehebruche lebten. Dazu komme noch dieses, dass die Wittwe Susanna mit einem feyerlichen Eydschwure bezeugen wolle, ihr erster Mann wäre zur Leistung der ehelichen Beywohnung untüchtig gewesen, sie wäre gänzlich von ihm unberührt geblieben, ja selbst in der ersten Nacht habe sie davon nichts empfunden, indem er wie ein Klotz an ihrer Seite gelegen habe. Nach diesem ertheilten Berichte des Predigers wurde in dieser Kongregation über die aufgeworfene Frage: an impotentia distrahat matrimonium? vieles gestritten, endlich aber beschlossen, diese dreye, als den Joachim Fábri, den Martin Intybus und den Stephan Kruschpier nach Silein abzuschicken, damit sie diese verdächtige Personen fleissig und streng ausforschen und sich von ihrem Ehebruche getreulich unterrichten sollten lassen. Würden sie es bekennen, so hatten sie den Auftrag, ihnen die Sünde zu erlassen und ihnen die Ehe zu erlauben, indem es besser sey ehrlich vereinigt, als unehrlich miteinander zu leben; besonders da auch schon ohnehin die fleischliche Verbindung zwischen ihnen geschehen sey. Doch sollten sie vor der ehelichen Zusammengebung dieser Personen auch zugleich auf die Kirchenzucht ihr Augenmerk richten, welcher wenn sie sich nicht unterwerfen werden wollen, so sollten sie solche unmassgeblich mit 4. fl. zum Bessten des Kontuberniumsfiskus bestraffen.

Digitized by Google

onsoris. Als 1613. den 31. Jänner in der zu Bitsche gehaltenen Generalkongregation ein gewisser Prediger, namens Bobal, weil er ohne Aufbitte in der Hurerey lebende Personen ehelich zusammengegeben, öffentlich dieses seines Versehens wegen in der Kirche Abbitte thun musste: war er als Zeuge zugegen[204]). In der 1623. den 8. Nov. wieder zu Bitsche gehaltenen Generalkongregation ist er, nachdem Stephan Kruschpier freywillig, mit Einwilligung des Superintendenten Elias Láni, sein Seniorat niedergelegt, an seine Stelle zum Senior erwählt worden. Er weigerte sich solches anfänglich anzunehmen, musste sich aber doch am Ende dazu beqwemen. Gleich nachdem er in seiner Würde bestättiget wurde, erwählte er sich zu seinem vorzüglichsten Dekanus den Stephan Kruschpier und zu Beysitzern einen gewissen Udicenus und Thomas Francisci. Zum Notarius aber wurde erwählt und bestättiget Michael Crispinus. Im Jahr 1628, muss er nicht mehr

---

[204]) So heisst in den oben angeführten Protokoll S. 185. ey dem 1613. Jahre: Ein gewisser Mann heyrathete im zweyten Grade eine gewisse Dorothea, die mit ihm im dritten Grade verwandt war, die von den Prediger Bobal ehelich zusammengegeben worden sind, ohne aller vorhergehenden Aufbitte. Hierüber wurde folgendes beschlossen: Weil der Prediger Bobal unbesonnenerweise, ohne der gewöhnlichen Aufbitte, in Hurerey lebende Personen ehelich zusammengegeben und bey diesem Vorfalle nicht auf ein Amt gesehen, noch auch das Ansehen der Gesetze in Acht genommen habe, sondern sich schändlichen Gewinns wegen dahin habe verleiten lassen, so was solches eigenmächtig vorzunehmen, so soll er:

1. Eine ganze Stunde in der Kirche verschlossener sitzen.
2. Das zurückgeben, was er für die Kopulation bekommen.
3. Das ganze ehrwürdige Kontubernium abbitten und ein gleiches auch bey seiner Gemeine des gegebenen Aergernisses wegen thun, und das zwar in Gegenwart des Zeugens Martin ...tybus.

In Absicht aber derjenigen Personen wurde der Superintendent von der versammleten geistlichen Brüderschaft ersucht, solches dem Grossgrafen oder aber Palatin Georg Thurzó anzuzeigen und sie dadurch dem weltlichen Gerichte zu übergeben.

Digitized by Google

schon am Leben gewesen seyn: denn ich finde in d
anderten Theile des Protokolls [205]) unter der Superintend
tur des M. Johann Hadicks iu der den 12. Julius zu Raj
gehaltenen Generalkongregation, dass man da beschloss
habe seiner Wittwe die Hälfte der Einname von ein
halben Jahre zuzulassen. Wegen den bereits eingeernd
Feldfrüchten wurde es beschlossen, dass wenn der Na
folger ihres Mannes eines Futters für seine Hausthiere
nöthiget seyn sollte: so sollte sie verbunden seyn ihm d
dritten Theil des Strohs und die Hälfte des Heus ihm
überlassen, damit auf solche Weise wieder die Pfarraeck
könnten bemistet und also brauchbar gemacht werd
Und dieses sollte sie meistens aus der Ursache thun, w
man ihr erlaubt habe die eingefechsten Feldfrüchte in
Pfarrscheuer einzuführen und abzuladen. Was den Mü
stein anbetrift, der um 6. fl. angeschaft worden, ist die V
fügung getroffen worden, dass sie ihn nicht wegnehm
sondern sich desselben, so wie es bisher allezeit gescheh
auch noch weiterhin bedienen sollte, und zwar darum, w
sie nicht nur das Majalgeld bekommen, sondern weil n
ihr auch die Hälfte der halbjährigen Einname zugestand
habe. Auch verlangte man von ihr, dem Nachfolger ih
Mannes, um damit er für sich und die Seinigen Brodt
Hause haben möchte, ihm unentgeldlich einen Kie
Waitzen und ein Kiebel Korn zu geben. Gestorben s
seyn ihr Mann nach einer andern Handschrift, die ich

---

[205]) Der andere Theil dieses Protokolls ist auf der 2
Seite so betittelt: Pars altera protocolli, continens deliberatio
casuum et causarnm ecclesiasticarum districtus superioris tren
niensis comitatus fratrum, existente superintendente M. Joa
Hodikio, seniore domino Stephano Kruschpier decanisque ip
domino Michaele Crispino, domino Martino Intybo, domino Fr
cisco Thoma Francisci martinopolitano, ecclesiae predmerie
pastore, qui etiam systema hoc conscripserat in bonum publi
almae fraternitatis, assessoribus domino Michaele Zittkio ac dom
M. Gregorio Lány notarioque reverendo domino Georgio Sz
novszky a. d. 1628.

Digitized by Google

itze[206]), zu Lietawa in der Trentschiner Gespannschaft, wird aber nicht angezeigt, wann und wie er dahin gekommen. Mehreres von seinen Lebensumständen ist mir bisher unbekannt geblieben.

37.

M. Zacharias Kalinka.

Ein Sohn des ehemaligen Superintendenten Joachim Kalinka, den er mit seiner Ehegattinn Susanna, des Stanis-

---

[206]) Diese führt folgenden Tittel : annales comitatus arvensis a Joachimo Kalinka conscripti, quibus praefationem a me quidem transcribendam minime permisit dominus Samuel Chalupka, ecclesiae kubiniensis pastor et venerandi contubernii arvensis tum temporis senior, 1654. in folio. Man ersiehet aus dieser Schrift, dass zu der damaligen Zeit eilf Mutterkirchen in dieser Arver Gespannschaft gewesen, als :

1. Zu Zasskov, die Tochterkirche war zu Dubowa.

2. Zu Welitschna oder Welká-Wess, Nagyfalu, die Tochterkirchen waren zu Zazriwa, zu Poruba, zu Zabrecz, zu Parnicza, zu Zahrabowcze, zu Rewissna und zu Isztebne.

3. Zu Kubin, die Tochterkirchen waren zu Oberkubin, zu Jassenowa, zu Puczow, zu Lestine, zu Mezibrod, zu Bzincz, zu Knezsna und zu Jelssawa.

4. Die Arver Schlosskirche mit ihrer Tochterkirche zu Pribisch.

5. Zu Lokcza, die Tochterkirchen waren zu Babin, zu Hruschtin und zu Kraschenicza.

6. Zu Namestow, die Tochterkirchen waren zu Zubrochlawa und zu Wesselowa.

7. Zu Orawka, die Tochterkirche war zu Trstena.

8. Zu Jablunka.

9. Zu Trstena, die Tochterkirchen waren zu Liessek, zu Brezowicza, zu Hora, zu Oszada, zu Chisne, zu Orawicza, zu Ustie.

10. Zu Nischnya und

11. Zu Twrdoschin oder Turdossin. Dieser leztern Gemeine Lehrer waren von der Reformation an bis zu der 1654. angestellten Kirchenvisitation folgende :

Digitized by Google

laus Corvinus, Predigers zu Báth in der Grosshonter Gespannschaft, Tochter gezeuget. Diese seine Eltern liessen es an nichts ermangeln, nichts wurde gespart, um nur aus ihm ein brauchbares nützliches Subjeckt für die Kirche Gottes hier auf Erden zu erziehen. Ihre Bemühungen seegnete Gott und sie erreichten ihren Zweck glücklich. Er studirte, nach der Sitte damaliger Zeiten, in mehrern vaterländischen Schulen, und bezog alsdann die Wittenberger Universitaet, allwo er auch Magister geworden. Bey dieser Gelegenheit vertheydigte er unter dem Vorsitze seines Lehrers Johann Meissners, dessen dritte Dissertation de natura et constitutione papismi, die eben daselbst 1651. in 4. gedruckt worden. Gleich nach seiner Zurückkunft erhielt er das Recktorat zu Priwicz und liess alsobald bey Antrettung und Uebername dieses seines Schulamtes eine Einladungsschrift an die Jugend zu Trentschin 1652. in 4. unter den Tittel: statua minervalis, qua prividiensem populum ad exercitia scholastica in lycaeo prividiensi publice audienda, nunc primum inchoanda invitat. Fast volle drey Jahre unterrichtete er in dieser Schule mit vielem Fleisse die studirende Jugend, davon auch einige unter seinem Vorsitze verschiedene seiner gelehrten Ausarbeitungen

---

1. Martin Intybus, der zu Lietawa gestorben.
2. Georg Kurkowiczius, ist nach Zips durch Herrn Plaweczki wegberuffen worden.
3. Caspar Dianiska starb daselbst.
4. Matthias Zabokreti ein Pohle auch da gestorben.
5. Martin Levius ein Thurczer.
6. Georg Sartorides war erst Diakonus zu Kubin.
7. Jonas Gastrius kam dahin aus Dubowa und wurde vertrieben.
8. Johann Bapczani ein gebohrner Sileiner, ist wegberuffen worden.
9. Jonas Gastrius ist zurückberuffen, aber nach acht Wochen wieder vertrieben worden.
10. Johann Neumann, ein Mönch, wurde zu Wittenberg evangelisch und war zuerst Prediger zu Jablunka.
11. Matthias Klaczani, war erst Prediger zu Nischnya. Zu seiner Zeit geschah die Kirchenvisitation 1654. den 9. Oktober.

Digitized by Google

vertheydiget haben. Dieses that erstlich Johann Müller, sein Schüler, aus Silein gebürtig, der vertheydigte disputationem primam lucidissimi speculi, perspectivo lutheranorum obtuso, monachi Bonaventurae Hocquardi oppositam, die zu Trentschin 1652. in 4. gedruckt worden. Die andere, de justificatione, vertheydigte Matthias Messko, ein Árver, und die dritte, de numero sacramentorum, confessione et satisfactione Johann Regis, auch ein Árver. Beyde sind zu Trentschin 1653. in 4. herausgekommen. Ausser diesen bereits angeführten Schriften hat man noch eine von ihm: de unitate ecclesiae matris et nomine evangelici, die mir bloss nur dem Tittel nach bekannt ist. Noch zu Ende des 1653. Jahres kam er als Prediger nach Kossa[207])

---

[207]) Prediger zu Kossa waren nach dem Zeignisse der Visitationsmatrickel von der Reformation an bis zu der 1654. vorgenommenen Kirchenvisitation folgende:

1. Ein gewisser Ugrócz, dessen Namen aber unbekannt ist. Seine Nachkommen nannten sich Daniczowicz.

2. Johann Artopaeus, der in einem sehr hohen Alter sanft und seelig 1591. gestorben ist.

3. Nicklas Klobucicenus kam dahin von Bannowicz und starb auch in einem sehr hohen Alter.

4. Johann Hadik wurde von Bedwer dahin beruffen, ging aber nach viertehalb Jahren seines geführten geistlichen Amtes nach Bannowicz.

5. Samuel Paulini kam als Prediger von Beluscha dahin, aber bald darauf berufte man ihn nach Rajecz.

6. Michael Lasius war zugleich Notarius des Trentschiner Kontuberniums.

7. M. Zacharias Kalinka. Zu seiner Zeit nam sein Vater 1654, den 8. December die Kirchenvisitation vor. Hier fand er auch eine kleine Kirchenbibliothek. die 1640. den 6. November durch den Grundherrn des Orts Petróczy von Petrócz und seine Gemahlinn Juditha, einer gebohrenen Osztrosith von Ghilethinz in Gegenwart des Joachim Kalinka, damaligen nur noch Pfarrers zu Illawa und Kontuberniumsnotarius Jonas Hadik, und Samuel Paulini, Predigers zu Beluschka, ist angeleget worden. Sie bestand aus zwey Büchern in folio, aus neun Büchern in 4., aus zwanzig Büchern in 8. und aus drey Büchern in 12., die Titteln derselben aber sind nicht daselbst angegeben.

Digitized by Google

in die Trentschiner Gespannschaft und ist von seinen Vater zu diesem geistlichen Amte eingeweyhet worden. Verheyrathet hat er sich 1651. mit Jungfer Helena, einer gebohrenen Morschowszkinn. Ihm hat bey seiner Hochzeitsfeyer Matthias Gazur[208]) in einer besondern Schrift

[208]) Matthias Gazur, gebohren zu Mossócz in der Thuróczer Gespannschaft. Noch unmündig verlohr er seine Eltern, doch namen sich seiner zwey Prediger an. Einer hiess Matthias Lochmann, Prediger zu Mossócz, und der andere Thomas Fabiani, Prediger zu St. Andreas und zugleich Dekanus des Thuróczer Kontuberniums. Diese beyde liessen es an nichts fehlen, empfalen ihn überall besstens, und seine Gönner übergaben ihn zugleich dem Unterrichte treuer und rechtschaffener Lehrer. Ohne Deutschlands Universitaeten besucht zu haben, endigte er sein Studiren bloss in vaterländischen Schulen. Und so vorbereitet musste er, wiewohl ungern, auf Anrathen seines Gönners Matthias Lochmann das Recktorat zu Neczpál annehmen, war aber mit dieser seiner Schulstation nicht sonderlich zufrieden, welche Unzufriedenheit er in einem Briefe an Johann Lochmann im Jahr **I**nstat nob**I**s **IVDICIVM**, das ist 1615. geschrieben, mit folgenden Worten an den Tag legte: Toliko muj mily bratre, varuj se jako ohne oravského, liptovského a turcanského chlebal, k mestu, k mestu nekde semnau misli. Labor magnus, gratia rara aut plane nulla, juventus sui juris, patroni nauci etc. Aus diesem Joche befreyte ihn der Freyherr Stephan Osztrosith von Ghiletincz, der ihn zu sich nach Illawa, zu einem Privatlehrer nicht nur seiner dreyen Söhne, sondern auch mehrerer adelichen Kinder, berufte, die er mit ausnehmender Treue in den Wissenschaften unterrichtete. Sein Fleiss, den er anwendete, blieb nicht unbelohnt, denn der Freyherr schenkte ihm nicht nur zu Illawa ein Haus mit aller Einrichtung, sondern er brachte es auch bey dem Kaiser Ferdinand den II. so weit, dass er geadelt wurde. Unter den vaterländischen lateinischen Dichtern verdient er einen vorzüglichen Platz. Folgende seiner Geistesproduckte, aus welchen man seine Dichtertalente am bessten erkennen kann, führt Rezick in seiner ungarischen Schulgeschichte und aus demselben Andreas Schmal in seinem syllabo litteratorum Thurocziensium Seite 18. num. 8. an:

1. Pia meditatio sanctissimum salvatoris nomen proprium unum, nuncupative vero 99. concernens, carmine elegiaco elisionis ignaro adcurate elucubrata et universitati dd. magnatum et nobilium inclyti comitatus trenchiniensis pro strena oblata, anno vitae auctoris 63. Carmini huic subjunxit hexametrum, qui carminis

Glück gewunschen, die diesen Tittel gehabt: Colossi hymenei honori et nomini Zachariae Kalinkii dicati, dum in uxorem duceret generosam virginem Helenam Marschovszky 1651. 4. Als sein Vater 1654. eine Kirchenvisitation in seiner Dioeces vorgenommen, besuchte er auch seines Sohnes Gemeine, und hat sich bey ihm einige Tage aufgehalten. Schade um diesen rechtschaffenen Mann, dass ihm der Himmel nur ein so kurzes Leben verliehen hat, denn nur zwey Jahre und einige Monate arbeitete er mit grosser Treue in dem Weinberge des Herrn. Er verschied 1656. den 12. März, wie sich der schon angeführte Gazur in seinem mnemate funereo M. Zachariae Kalinkii in ecclesia cassensi mortui, in folio, das er dem über den Tod seines Sohnes betrübten Vater zugeeignet, ausdrückt, fast im 27. Jahr seines Alters. So schreibt er daselbst:

Viginti septem plene non attigit annos,
Demtus namque dies unus et alter iis.

Sein Sohn, den er hinterlassen, hiess seinem Taufnamen nach eben so, wie sein Grossvater, Joachim. Sonst

---

heroici lege non contemerata innumeris vicibus variari potest. Est vero sequens:

Sol, ros, lex, lux, spes, rex, dux, pax sis mihi Jesu.

2. Anno 1652. delineatio insignium Osztrosithianorum et Gazurianorum.

3. Lacrymae in obitum Pauli Osztrosith discipuli anno 1652.

4. Anno 1655. epicedion in obitum Susannae Corvini, uxoris Joachimi Kalinkii.

5. Colossi hymenei honori et nomini M. Zachariae Kalinkii dicati, dum in uxorem duceret generosam virginem Helenam Marschovszky.

6. Anno 1656. mnema funereum M. Zachariae Kalinkii in ecclesia cassensi mortui eodem anno die 12. martii.

Auch noch mehrere andere poetische Ausarbeitungen von ihm werden hie und her anzutreffen seyn, die da verdienten an Tageslicht hervorgezogen zu werden, wenn man die Besitzer derselben entdecken könnte. Auch Horányi gedenket seiner im II. Theile Seite 10. und Wallaszky unter den Dichtern und Rednern des siebzehnten Jahrhunderts Seite 222.

Digitized by Google

besingt ihn Gazur noch in dem angeführten Leichengedichte als einen gelehrten Mann, der viele Sprachen fertig zu reden gewusst habe. Denn ausser der Slowakischen als seiner Muttersprache :

Hebraeo, grajo, romano teutonicoque
Nec non hungarico calluit ore loqui.

Einer seiner Schüler, namens Michael Rudini, gedenket seiner als seines Lehrers in der Superintendentenmatrickel[209]), da er zum Predigtamte 1665. den 13. September nach Berthót, einem Dorfe der Schároscher Gespannschaft, eingeweyhet wurde. Ferner erwähnet seiner sein Schwager M. Martin Tarnóczy, nachmaliger Superintendent, der seine Schwester Benigna zur Ehe hatte, in der threnographia prosapiae Kalinkianae, die er 1678. zu Zittau in seinem Elende in 4. herausgegeben. Und Andreas Schmal in seiner ungarischen Superintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Vaters †), allwo auch seines ältern Bruders Daniels gedacht wird, dessen Ehegattinn Katharina geheissen und eine gebohrene Sándorinn gewesen seyn soll.

38.

M. Clemens Klein.

Sein Vater gleiches Namens, der von Martin Luther 1545., ein Jahr vor seinem Lebensende von Wittenberg aus nach Ungarn ist geschickt worden, die reine Lehre Jesu und seiner Aposteln vorzutragen, that dieses anfänglich zu Herrngrund, von wannen er nachher zum Diakonat nach Neudorf in Zips gekommen. Seine Mutter hiess Anna und

---

[209]) Siehe die Superintendentenmatrickel der von Martin Wagner zu Barthfeld zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 46. num. 208.

†) Siehe : Monumenta evang. aug. conf. in Hungaria historica I. Seite 24. unten in der Note f).

Digitized by Google

war eine gebohrne Gorszkinn. Das Licht der Welt erblickte er an den leztern Orte, allwo er auch eine zeitlang in die Schule gegangen und unter der Leitung des damaligen Recktors Georg Peschovius treflich zugenommen hat, so dass er schon im 15. Jahr seines Alters in die Schule nach Iglau in Mähren von seinen Freunden und Brüdern nach Absterben seiner Eltern geschickt worden, welche Schule ihm sonderlich sein Lehrer weiters Studirens wegen besstens empfohlen hat. Sein Lehrer daselbst hiess M. Paul Müller. Dahern verfügte er sich nach dreyjährigen Aufenthalte nach Wittenberg und studirte da vier Jahre, erhielt auch daselbst nach einer vorher öffentlich, mir aber bisher unbekannten Dissertation, die er vertheydiget, den Tittel eines Magisters. Als er in sein Vaterland zurückgekommen, wurde er erst 1621. Recktor zu Georgenberg in Zips und nach zweyen Jahren Prediger zu Michelsdorf. Zu diesem geistlichen Amte ist er zu Leutschau von dem Superintendenten M. Peter Zabler 1623. den 1. Oktober eingeweyhet worden[210]). Er war auch zugleich einige Jahre Senior der 24. königlichen Städter-Plebanen oder Pfarrern in Zips. Von ihm habe ich drey Handschriften zu Gesichte bekommen. Eins in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg, nehmlich: matriculam hoc est librum continentem juramentum, leges, seriem seniorum, conseniorum et fratrum, res item gestas in fraternitate pastorum ad

---

[210]) Siehe die Superintendentenmatrickel der von M. Peter Zabler zu Leutschau zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 10. num. 58.

[211]) Ich besitze durch die gütige Mittheilung meines seeligen Freundes Johann Kriebel, gewesenen deutschen Predigers zu Eperies, einen ganz kurzen Auszug in folgender chronologischen Ordnung abgefasst, als:

1622. den 28. März, qui incidebat in secundam feriam paschatos, reverendissimus dominus Joannes Biber episcopus tyrnaviensis cum corona regni Hungariae, quam princeps Transylvaniae Gabriel Bethlen, electus rex Hungariae, in arce Etsched propter cruentissimas cum Ferdinando imperatore digladiationes conserva-

Digitized by Google

superiorem fluvium Poprad in 4. Das andere ist sein Tagebuch, welches von 1622. den 28. März anfängt und bis 1644. den 13. August gehet[211]) und nach seinem Tode, welcher muthmasslich 1650. oder 1649. erfolgte, von seinem Sohne M. Michael Klein erst bis 1674. den 22. Dec. und dann gar bis 1710. ist fortgesetzt worden. Und das dritte enthält kurze Leichenreden bey frommer Christen Begräbniss, welche auf Zeit, Personen und Gelegenheiten gerichtet sind. Sie fangen sich von 1648. an. Diese leztere eigenhändige Handschrift habe ich vor einigen Jahren von Herrn Czirbesz, Prediger zu Neudorf, erhalten. Etwas weniges von ihm führt Andreas Schmal in der Superintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Philipp Heutschius, Pfarrers und Superintendentens zu Kaschau, unten in der Note a), an †).

39.

M. Michael Klein.

Ein Sohn des vorhergehenden, den er zu Michelsdorf mit seiner Ehegattin Dorothea gezeuget, von welcher man

---

vit, factus est redux Cassovia, hic in Monte Georgii in aedibus Joannis Melczeri civis noctem egit.

1633. den 27. August. Vesperi circa nonam horam Keismarci per servatorem quendam arcensem ignis accensus est, quo in civitate 30. domus, extra vero urbem praedia aliquot cum damno multorum incomparabili conflagrarunt. Actor ea propter igne lento tostus et crematus est.

1636. den 23. Julius illustrissimi domini nostri filius Georgius ex oris peregrinis redux factus in Monte Georgii nomine 13. oppidanorum pastorum per reverendum dominum Joannem Bergerum et dominum Danielem Sturmium honorifice exceptus et decem aureis donatus est.

Den 13. August illustrissimus dominus noster in thermis

†) Siehe: Monum. ev. aug. conf. in Hung. hist. I. S. 72.

Digitized by Google

aber nicht weiss, wessen Tochter sie gewesen. Sobald bey ihm der Verstand sich zu entwickeln angefangen, schickten ihn seine liebe Eltern in dasige Ortsschule, um in derselben die Anfangsgründe der Wissenschaften zu erlernen. Durch den getreuen Unterricht seines Lehrers, wie auch selbst angewandten Fleiss, nam er in den untern Wissenschaften so treflich zu, dass er im vierzehnten Jahr seines Alters, der höhern Wissenschaften wegen, nach Leutschau von seinen Freunden geschickt wurde. Sein vorzüglicher Lehrer an dieser Schule war der damalige Recktor M. Johann Windisch. Unter seiner Aufsicht und Leitung blieb er volle sechs Jahre, da er dann auf sein Anrathen weitern Studirens und Erfahrung wegen sich nach Königsberg in Preussen begab. Da studirte er insbesondern Theologie, die Orientalsprachen und Philosophie, war bey öffentlichen Disputationen oft Gegner und Vertheydiger, übte sich dabey fleissig im Predigen, und wurde am Ende seiner akademischen Laufbahn 1646. Philosophiae magister. In dem nehmlichen Jahre kehrte er auch in sein Vaterland zurück und erhielt gleich bey seiner Zurückkunft den Beruf zum Diakonat nach Fölk, den er nicht abgeschlagen, sondern mit vielen Freuden angenommen. Eingeweyhet wurde er zu diesem geistlichen Amte zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner 1647. an einem Tage zugleich mit Georg Hase, der als Prediger nach Béla kam [212]. Wie lang er in der Fölk als Volkslehrer gewe-

rauschbachianis aureis tredecim, filius vero Georgius aureis quinque per supranominatos fratres honorifice exceptus est.

1637. den 29. April arx käsmarkiensis magnifici domini Thököly majori ex parte igne consumta est.

1644. den 13. August ist Herr Fabiani, Pfarrer zu Sperndorf, von einem Rákóczischen Heyducken in seinem Pfarrhofe erschossen worden, welchen aber Herr Bakosch zu Kabsdorf hat enthaupten lassen.

[212]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum geistlichen Amte eingeweyhter Kandidaten S. 33. num. 61.

Digitized by Google

sen, ist mir unbewusst, so viel aber weiss ich, dass er 1668. Prediger zu Kakasch oder aber Grosslomnicz war [213]) und dahern auch 1672. den 17. Jänner aus seinem Pfarrhofe, nach zuvor mit Gewalt erstiegener und abgenommener Kirche, von dem katolischen Bischoff Bársony vertrieben worden ist. Als Exulant hat er sich zu Käsmark aufgehalten, musste aber, wie er es in seinem Tageregister einiger Vorfälle von 1650. bis 1672. [214]) eigenhändig ange-

---

[213]) Und das zwar weiss ich aus der ersten Dissertation des Docktor Samuel Pomarius, de natura peccati originalis, die zu Barthfeld 1668. in 4. im Druck erschien und vom Georg Rutkay, einen gebohrnen Sileiner, in der Schule zu Epperies den 22. September öffentlich vertheydiget und folgenden Zipser Predigern zugeeignet worden, als :

1. Dem Daniel Klesch, einem Ungar von Adel, denn das bedeuten dort die zwey Buchstaben N. H., ferner kaiserlicher gekrönter Dichter, Pfarrer zu Wallendorf und Kontuberniumsredner.

2. Dem Michael Guendelius Pfarrer zu Neudorf und erster Kontuberniumskonsenior.

3. Dem Christoph Klesch Pfarrer zu Georgenberg und einer ehrwürdigen Zipser Fraternitaet Notarius.

4. Dem Michael Noscovius Pfarrer in der Fölk und dreyzehnstädter zweyter Konsenior.

5. Dem Michael Klein Pfarrer zu Grosslomnicz und des Zipsesadels dritter Konsenior. Und endlich

6. Dem Augustin Lazari Pfarrer zu Donnerstmarkt und vierter Konsenior der 11. anderer Zipserörter.

[214]) Ich will in einem kleinen Auszuge das Tagebuch oder Tagregister einiger Vorfälle, das von seinem Vater angefangen und von ihm von 1650. bis 1672. fortgesetzt worden ist, dem geneigten Leser in chronologischer Ordnung, wie folget, mittheilen :

1650. den 16. Jänner, hat Stephan Petróczy Freyherr des Freyherrn Stephan Thököly Tochter Elisabeth geheyrathet und sich mit ihr in Käsmark vermählet.

25. Jänner ist Graf Paul Pálffy Palatin des Königreichs Ungarn durch Grosslomnicz nach Käsmark gereiset, in willens die Händel zu stillen, die zwischen dem Thököly und der Stadt vorgefallen.

9. Hornung ging Paul Pálffy nach Kaschau, übergab daselbst den Katolischen zwey Häuser sammt den Kloster, daraus eine

merkt hat, auf Befehl des Grafen und Generals Wolkra sammt andern Geistlichen, die auch da ihren Zufluchtsort

grosse Kirche zu bauen. Auch den Kalvinisten übergab er ungleicher Ursachen willen, zwey Häuser.

19. April ist auf den Schlosse zu Lublin und um dieselbe Gegend herum ein starkes Erdbeben verspühret worden.

21. August ist Docktor Christian Abhortis gestorben.

1653. den 5. Julius ist Adam Kaltstein aus Béla von einem Steinfelsen im Rothbäumer Grund, da er eben Silber in den Klüften der Erde suchen wollte, herabgestürzt.

1654. den 7. Jänner sind Johann Pilemann, Pfarrer zu Durlsdorf, und Esaias Pilárik, Pfarrer zu Matzdorf, gestorben.

13. Hornung hat ein Mann aus Mehnhardtsdorf mit Namen Letztstein aus Unvorsichtigkeit in Hunsdorf Feuer angezündet, welcher in Neudorf den 11. März lebendig verbrannt worden ist.

28. August hat sich ein Mann in Neuwalddorf an einen Pflaumenbaum aufgehängt, damit er nicht, weil sein Weib zu früh in die Wochen gekommen ist, die ihm gebührende Straffe ausstehen sollte.

27. September ist ein Erdbeben um 12. Uhr in der Nacht in unserm Ländchen Zips gewesen.

25. Ocktober, hat ein ungerathener Sohn seine Mutter in Neudorf geschlagen, ging drauf hin und erhängte sich auch an einem Pflaumenbaum.

1657. den 31. Oktober ist Paul Berzeviczy der älteste früh zwischen 3. und 4. Uhr verschieden, dessen Frau war Elisabeth eine gebohrne von Székely.

1658. den 31. Jänner ist Thomas Belavius, Pfarrer zu Altwalddorf gestorben.

6. Hornung ist Johann Serpilius Senior, Pfarrer zu Käsmark, an einem Flusse gestorben, der ihm am Leibe auf und nieder gezogen ist.

6. April ist Valentin Hanke, Pfarrer zu Zeben, mit Tod abgegangen.

10. April ist Daniel Griesner, Pfarrer zu Eysdorf, früh um ein Uhr seelig im Herrn verschieden.

28. Junius ist Georg Hase, Pfarrer zu Mehltheyer, der mit mir zugleich ordiniret worden, gestorben.

1661. den 5. April ist Samuel Serpilius, Diakonus zu Leibicz, gestorben.

22. Julius abermals Tobias Engel, Pfarrer zu Georgenberg.

1663. den 28. März ist in Leibicz abermals eine grosse Feuersbrunst entstanden und zwar aus des Barthel Bretschmalders

Digitized by Google

suchten, innerhalb drey Wochen, mit Hinterlassung ihrer Frauen und Kinder, die Stadt räumen. Wo er sich nach-

---

Hause. Seine Katze hatte ein brennendes Licht erschnappet und ist damit auf den Schoppen ins Stroh gelauffen.

16. August ist Matthaeus Viti, Pfarrer in Leibicz, gestorben, und

28. September Michael Guhr, Pfarrer in Käsmark.

1664. den 19. Hornung Matthias Zarevúczius, Pfarrer zu Neudorf.

23. April haben die Räuber den Pfarrer zu Gerlsdorf in der Nacht überfallen und so verwundet, dass er daran gestorben.

4. Oktober ist Melchior Melczel, Pfarrer in Donnerstmarkt, gestorben.

10. Oktober ist M. Hiob Zabler, Pfarrer zu Leutschau, an der Pest, und M. Hilarius Ernestus Binner, Prediger zu Kaschau, eines natürlichen Todes gestorben.

12. December ist Niklas Berzeviczy, ein Sohn des Pauls, dessen Mutter Elisabeth Székely gewesen, mit Tod abgegangen.

1665. den 1. Junius sind die pohlnischen Pfenninge verruffen und zu 6. um einen Groschen verordnet worden. Die Kremniczer Pfenninge sind ausgeruffen worden, 5. vor zween Groschen (vielleicht Poltraken, welches auch wahrscheinlicher, indem man in der Scharoscher und Zipser Gespannschaft, sonderlich unter den so genannten Russniaken oder Altgläubigen, den Poltraken einen Grosch heisst) zu geben.

25. August ist Johann Gera, Pfarrer zu Kabsdorf, gestorben.

13. Oktober sind der alten Fürstinn Rákóczy zween Mönche bey Donnerstmarkt von drey Räubern angefallen, und einer flugs todt, der andere aber bis auf den Tod geschlagen worden. Die Mörder sind bald gefangen, zweene davon gebraten, geschleifft, die Hände abgehauen und endlich gespiesst worden. Der dritte kam nach Munkátsch ins Gefängniss.

1666. den 31. Maii hat es zu Kirchdrauf Blut geregnet, mehrentheils war solches auf den katolischen Häusern zu sehen, wie auch in dem Leibiczer Walde.

6. Julius ist in Neudorf des Melchior Frons, gewesenen Verwalters auf dem Zipser Hause, Teich in Blut verwandelt worden.

5. Oktober hat sich ein Mann in Kreutz in des Markus Horváth seiner Temnicz aus Ungeduld selbst erhänket.

1667. den 31. Jänner ist Fürst Georg Lubomirszky, der dreyzehn Städte Herr, in Bresslau gestorben.

Digitized by Google

dem hinbegeben und sein Grab gefunden, habe ich bisher noch nirgends ausfindig machen können.

40.

Thomas Kmetoni.

Ein Altsohler, der 1691. gebohren worden ist. Sein Vater hiess eben so und die Mutter Elisabeth war eine

---

27. März ist Franz Wesselini, Palatin des Königreichs Ungarn, zu Neusohl gestorben.

20. Maii ist Daniel Peschovius, Pfarrer zu Mehnhardtsdorf, gestorben.

1. Junius hat abermals zu Kirchdrauf Blut geregnet. Daniel Klesch hat unterm freyen Himmel davon ein Gläschen aufgefangen und damit einen Brief an seinen Bruder Christoph nach Georgenberg geschrieben.

9. Julius ist Andreas Günther, Pfarrer zu Wallendorf, gestorben.

24. September ist Paul Hanselius, Pfarrer zu Eulenbach, von den Katolischen aus seinen Pfarrhof verstossen und ins Elend vertrieben worden. Das war der erste Sprossen der Verfolgung, die nach etlichen Jahren völlig ausgebrochen und angegangen.

1668. den 25. April ist Johann Georg Langsfeld, Pfarrer zu Durlsdorf, gestorben.

5. Oktober ist Tobias Erythraeus, Pfarrer zu Béla, verschieden.

1669. den 31. Jänner ist Herr Johann Wagner, Pfarrer zu Durlsdorf, gestorben.

27. Hornung ist in Neudorf und da herum ein Erdbeben gewesen.

23. April sind die kaiserlichen Commissarii Graf von Roththal, Graf Zriny und der ungarische Kanzler Franz Szegedi aus Epperies angekommen, welche in der Kreuzwochen wieder unverrichteter Sache abgezogen sind.

7. Julius sind des Franz Mariáschi zwo Töchter begraben worden, welche etliche Tage zuvor durch zwey Fässel voll angesteckten Büchsenpulver, sammt einem Gewölbe hoch in die Höhe geworfen und getödtet worden sind.

Digitized by Google

gebohrene Liptainn. Erst studirte er in seiner Vaterstadt, unter der treuen Aufsicht des da lebenden Recktors, Jo-

---

19. Julius ist Fürst Michael Wissonoveczky 28. Jahr alt zu einem Könige in Pohlen erwählet worden.

1670. den 3. Junius ist der kaiserliche General Spork nach Zips gekommen und hat alles eingenommen.

16. August ist Graf Roththal, Graf Eszterházy, Graf Heu-ter, Graf Blumenthal u. a. m. und der Bischof von Tirnau nach Zips kommen.

4. December ist Graf Stephan Thököly im Oraver Schloss mit Tod abgangen.

10. December ist das Oraver Schloss von den kaiserlichen eingenommen worden.

18. December haben die kaiserlichen das Kaissmarker Schloss eingenommen, wie auch das Schloss Lykawa.

1671. den 18. Maii haben die Kaismarker Mönche, Pater Adrian und Pater Dominik Koosch mit vielem Gesindel die Hunsdorfer Kirche überstiegen und mit Gewalt eingenommen und ordinarium pastorem Simon Bielek aus den Kirchhof geführt und so dahern vertrieben.

6. Junius aber Abends haben die Weiber die Kirche wieder eingenommen und ihren Pfarrer von neuen eingesetzt.

14. Junius haben die Donnerstmärker Mönche die Kirche mit Gewalt eingenommen und ordinarium pastorem Johann Melczel ausgestossen.

5. Oktober ist die Kirche zu Kabsdorf durch den Bischof Georg Bárschony weggenommen worden und zwar mit Bewilligung des Grafen Stephan Csáky.

29. Oktober ist die alte Frau Berzeviczynn, Elisabeth gebohrene von Székely gestorben.

1672. den 12. Jänner ist denen zu Sperndorf, Palmsdorf, Schmögen, Eyssdorf, Schlakkendorf, Mühlbach, Hunsdorf, St. Andreae, die Kirche weggenommen worden, auch durch den Bischof Bárschony mit Hülfe der Soldaten und vielen räuberischen Gesindels.

17. Jänner bin auch ich Michael Klein aus meinen mir anvertrauten Pfarrhofe verjagt und unsere Kirche in Gross-Lomnicz mit Gewalt erstiegen und weggenommen worden.

25. Hornung ist Samuel Szulkovius, gewesener Mühlenbacher Pfarrer, in seinem exilio zu Matzdorf gestorben im 67. Jahre seines Alters.

17. Maii ist Thomas Dreypfennig, Pfarrer in Béla, gestorben.

Digitized by Google

hann Pretschius. Im Jahr 1708. begab er sich nach Fülek[215]) und nach einer kurzen Zeit nach Rosenau, um ein

---

12. Oktober ist Stephan Petróczy mit den ungarischen Völkern für die Stadt Leutschau kommen und folgenden Tages bis auf den Hochwald fortgezogen, in willens den Obersten Kopp mit den deutschen Völkern zu überfallen, sie haben aber weichen und zurückziehen müssen.

18. Oktober. Civitas Käsmark homagium praestitit novo principi et regno. Verum adveniente Kopp, iterum ad caesarem rediit, quod factum est die 19. Octobris.

1673. den 11. September hat unsere Stadt, nehmlich Käsmark, allwo sich Michael Klein, der dieses geschrieben, als Exul und hospes aufgehalten, die Schlüssel zur Kirche und Schule dem Grafen Volckra übergeben. Worauf

14. September der Bischoff Kirche, Schule und Pfarrhof weggenommen und eingeweyhet hatte.

1674.,den 18. April ist auch die Kirche zu Leutschau als die lezte in Ungarn weggenommen worden.

20. April hatten wir Geistliche allzumal, die wir in der Stadt Käsmark wohnhaftig waren, als der Graf Volckra uns ins Schloss citiren lassen, aus der Stadt zu weichen befohlen, und zwar innerhalb zwey Wochen, welches wir auch haben thun müssen und unsere Weiber und Kinder verlassen.

1. Maii ist den dreyzehnstädtern Pfarrern das geistliche Amt zu Kirchdrauf gelegt worden, und zwar im Beyseyn der Pohlnischen Kommissarien.

22. December ist Graf Volckra mit grossem Guth wieder aus der Stadt hinausgezogen.

Von diesem Tagebuch hat man auch noch eine weitere Fortsetzung, die von 1674. an bis 1710. gehet und folgende Denkwürdigkeiten enthält:

Von 1674. bis 1682. sind im ganzen Königreich Ungarn den Evangelischen die Kirchen genommen worden; da denn ganzer 10. Jahre beynahe im ganzen Lande keine freye Religionsübung gewesen, bis endlich auf dem Landtage zu Oedenburg die Artikularörter den Unsrigen angewiesen worden sind.

1682. kam Graf Thököly zum Vorschein und die Kirchen wurden abermals zurückgegeben, denen man sie abgenommen hat.

1687. circa dominicam Oculi sind die Kirchen wieder genommen und der Privatgottesdienst den Unsrigen erlaubt worden.

1689. circa festum Thomae ist auch der Privatgottesdienst wieder eingestellt und auf das strengste verbothen worden.

Digitized by Google

Schüler des berümten Recktors Michael Mischovicz seyn zu können. Unter seiner Leitung erlernete er sonderlich

---

1692. hat man an unterschiedenen Oertern auf den Dörfern den Privatgottesdienst erhalten, welcher aber nicht lange gedauert.

1694. hat man in den Dreyzehnstädten den Privatgottesdienst erhalten.

1701. starb der durchlauchtigste Fürst Stanislaus Heraklius Lubomirszky, unser gnädigster Fürst und Herr, welchen sein Sohn Theodor Konstantin an. 1702. in der Regierung folgte. Dieser sandte 1703. den 10. Trinitatissonntag seine Wibranzen, welche alle dreyzehnstädte evangelische Geistlichen fangen sollten, haben aber keinen bekommen, ohne Herrn Platani, Prediger zu Kirchdrauf, welchen sie auf der Festung Lublyó gefangen setzten, da er denn nach etlichen Wochen durch den Scharfrichter den Staubbesen aushalten musste.

1703. kam der Fürst Rákóczy circa festum crucis heraus, da denn der Privatgottesdienst sowohl in den Dörfern als Dreyzehnstädten von neuen anging.

1705. sind durch fürstlich Rákóczischen Kommissarien die Kirchen in den freyen Städten und auf den Dörfern den Evangelischen circa dominicam 20. post Trinitatem eingehändiget worden.

1710. sind die Kuruczen von den Kaiserlichen verjagt, den Evangelischen wieder die Kirchen benommen worden, aber doch blieben die Artikularörter und in den freyen königlichen, wie auch in den dreyzehn Städten der Privatgottesdienst. Das nehmliche Jahr war die grosse Pest, in welcher in den dreyzehn Städten folgende Anzal von Menschen verstorben ist, nehmlich vom Monath Junius an, bis zum December, zu

Leibicz	1109.	Felk	206.
Igló	2485.	Deutschendorf	77.
Kirchdorf	1318.	Menhardsdorf	373.
Wallendorf	880.	Matzdorf	24.
Béla	631.	Michelsdorf	14.
Georgenberg	15.	Durlsdorf	208.
		Rissdorf	327.

Summa summarum sind in allen in diesen Städten gestorben 7667.

215) Filek, ein sehr festes Schloss, welches aber vom Thököly gesprengt worden ist, durch Beyhülfe der Türken, in die Luft, liegt im Neográder Komitat. Der ungarische Geschichtschreiber Matthias Bel kann in seinem historischen Werke nicht genug

Digitized by Google

die lateinische Dichtkunst. Hernach studirte er zu Neusohl unter Matthias Bel, Paul Simonides und Johann Major. Dann zu Raab unter Martin Vásony so fleissig, dass man ihm nach einiger Zeit das Konrecktorat daselbst einhelliglich übergab. Dieser Raaber Gemeine Güte hatte er es zu verdanken, dass er 1719. die Jenenser Akademie besuchen konnte. Sie liess ihn daselbst auf ihre Unkosten studiren. Da war er ein Schüler des Fürtsch, Danz und Buddaeus. Im Jahr 1722. kam er in sein Vaterland zurück und wurde darauf bald nach Komlósch in die Sároscher Gespannschaft als Prediger beruffen. Da er aber eben im Begriff war dahin abzureisen, wurde ihm unterweges der Beruf nach Kövény oder Steinburg in die Gömörer Gespannschaft übergeben. Diesen nam er auch an und lebte als Seelsorger dieserGemeine 25. Jahre. Seine Ehegattinn war die verwittwete Frau des Predigers Johann Majors, namens Rosina, eine gebohrene Wozár, mit welcher er sich 1724. vermählte und vier Kinder erzeugte, welche aber

---

Rümens von dem alten blühenden Zustande dieses Ortes machen, der von jeher geschickter zu kriegerischen Auftritten, als zu einem Musensitze angelegt gewesen ist. Den Namen scheint dieser Ort von dem grichischen Worte φυλακή, welches ein Gefängniss oder auch Besatzung bedeutet, bekommen zu haben. Hier fand sich immer eine ziemliche Anzal derer von Adel ein, dreyer Gespannschaften Obergespanns wohnten daselbst und hielten ihre Komitatsversammlungen. Ansehnlicher adelichen Familien Wohnsitze waren daselbst. Katolische, Evangelische, Reformirte hatten da ihre freye und ungehinderte Religionsübung. Die Evangelischen besonders hatten Kirche und Schule an diesem Orte. Unter die alten Familien, die da wohnten, rechnete man folgende, als : die Familie Libercsey, Dobay, Pápay, Subich, Búlyovszky, Litassy, Csemiczky, Horwáth und der unvergleichliche ungarische Kriegsheld Gabriel Bakos. In den nachfolgenden Zeiten sind zu merken Johann Korponay, Paul Kajali und Andreas Horváth. Lehrer an dieser Schule waren : Andreas Rassy, Johann Sziniczelius, Johann Blaho und Martin Regis. Im Jahr 1704. hat man diese Schule abermals von Grund auf aus zu bauen angefangen und die Wissenschaften in derselben wurden von Peter Serini und Stephan Dorock vorgetragen. Es erhellet solches aus dem Kirchenbuche, welches noch sammt andern Schriften, welche Martin Regis zu-

Digitized by Google

alle ihrem bessten Vater in die Ewigkeit vorangegangen sind. Nachdem er seine eigene Kinder verlohren, bemühete er sich seine Stiefsöhne, als Paul, Andreas und Johann Major, in aller Gottesfurcht und christlichen Tugenden zu erziehen. Die Stieftochter verheyrathete er an den Prediger zu Csuvár Johann Gloss. An diesem seinen Schwiegersohne hatte er, so lange er lebte, den grössten Wohlgefallen. Er war ein gelehrter Mann, von grosser Belesenheit und ein dem gemeinem Wesen sehr brauchbares Mitglied. Bey dem Gömörer Kontubernio war er Vicenotarius, Redner wie auch Konsenior. Darauf als er das 56. Jahr erreicht hatte, ist er nach einer langwierigen und beschwerlichen Krankheit 1747. den 3. November beynahe stehend gestorben und den 7. bey einer zalreichen Versammlung des Volks begraben worden. Bey dieser Gelegenheit hielt erstlich Andreas Schmal über die von ihm selbst gewählten Worte der Schrift Psalm 73, 25. und 26. die Leichenrede und Johann Strigner, Prediger zu Ratkowa, die Abdankung, nicht über den Wahlspruch des Verstorbenen, Jonas 20, 28., wie er es angeordnet hatte, sondern über die Worte Matthaei 25, 23. So viel hat von ihm Schmal in der Superintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Georg Ambrosius unten in der Note †)

41.

Stephanus Kruschpier.

Er erblickte das Licht der Welt zu Vrbo oder Vrbowa deutsch Werbau, einen volkreichen Orte der Neutrer Gespannschaft, allwo sein Vater ein Kepenek oder Halena-

---

sammengesammlet, in einem Kästchen 1704. in Verwahrung zu Losoncz bey der Wittwe des Franz Búlyovszky gewesen ist. So viel meldet von dieser Schule Rezik.

†) S. Monum. evang. aug. conf. in Hung. hist. I. S. 173.

Digitized by Google

schneider gewesen ist. Den Grund zu den höhern Wissenschaften legte er erstlich in verschiedenen vaterländischen Schulen, und dann auch zu Iglau in Mähren. Aus dieser leztern Schule begab er sich nach Wittenberg und studirte daselbst 1596., wie auch in den folgenden Jahren. Nach seiner Zurückkunft wurde er nach dem Zeugnisse Reziks erster evangelischer Rector zu Silein[216]), einem Markt-

---

[216]) Lehrer an dieser Schule zu Silein waren, nach Reziks ungarischer Schulgeschichte, folgende:

1. Stephan Kruschpier.
2. Seraphin Wilhelmi.
3. Alexander Szoczovinus.
4. Matthias Lochmann.
5. Adam Corodini.
6. Johann Zittko.
7. Johann Nigrini, lehrete hier die Jugend nur drey Jahre.
8. M. Gregorius Láni.
9. Georg Parschitius.
10. Elias Ladiver der ältere.
11. Jakob Majthan.
12. Michael Askanius, war erstlich 1629. Recktor daselbst und dann Hofarzt des Fürsten Rákóczy. Einige Zeit hielt er sich zu Trentschin auf. Als er heyrathen sollte, nam er ein Mädchen, das auf öffentlichen Markte Brod zu verkauffen pflegte und das ihm zugleich im Traum erschien. Diese Heyrath aber fiel für ihm sehr unglücklich aus. Er trennte sich von seinem gewissenlosem Weibe und brachte seine übrige Zeit einsam und allein zu Skalicz zu. In der lateinischen Dichtkunst war er so glücklich, dass er aus dem Stegreife viele Verse ohne aller Mühe und vielem Kopfbrechen gleich hersagen konnte. In dem Buche des Johann Sinapius, Predigers zu Skalicz, das diesen Tittel hat: parva schola in usum discipulorum Christi accommodata et disposita, und welches 1658. in 4. herausgekommen ist, hat er gleich nach der Zueignungsschrift des Verfassers an den Leser in lateinischen Versen ein schönes Empfelungsschreiben folgenden Innhalts beygesetzt:

Quo tenebrae? quo tot certamina grammaticorum?
    In vita haec dubia, rebus et in dubiis?
Rerum humanarum cum jam nos flebilis ordo
    Confectos curis vulnerat, immo necat,


Digitized by Google

flecken der Trentschiner Gespannschaft, welchem Schulamte er sechs volle Jahre, mit vielem Nutzen und Seegen der studirenden Jugend vorgestanden und zwar von 1600. bis 1605., da er denn Prediger zu Ujhely am Flüsschen

An non uno opus est prae sollicitudine Marthae
Cum Maria ad Christi procubuisse pedes?
Ite Coax ranis, Crax corvis linquite vanis
Grammaticenque pii volvite Sinapii.
Grammatica haec sacra est (procul hinc, procul este profani)
Flore ornate pio luminibusque sacris.
Cedat terra polo, antevolent sacrata profanis,
Plana salebrosis, vana salutiferis.
I quaqua versum, lauda hunc bona fama libellum,
Frugifer hic liber est, utilis iste labor.
In piperis commenta abeant ventosa cucullos,
Sinapii solidum vivere debet opus.

Docktor Veszprémi weiss in seinen Centurien ungarischer Aerzte nichts von ihm und Wallaszky eben so viel. M. Jakob Jakobaei, böhmischer Prediger zu Epperies, gedenket auch in seiner delineatione viva gentis slavicae, die er zugeeignet hat dem Stephan Asgúth, Vicegespann der Sohler Gespannschaft, dem Johann Keviczky Stadtrichter zu Kaschau und dem Jonas Benedicti kaiser-königlichem Verwalter in Oberungarn, unter andern gelehrten Slowaken, die er daselbst anführt, auch eines Daniel Askanius, der ein Sileiner gewesen seyn soll.

13. Jonas Hadik.
14. Niklas Milochovinus.
15. Johann Augustini.
16. Andreas Graff.
17. Andreas Horváth.
18. Niklas Nigrini.
19. Michael Hassko.
20. Elias Ladiver der jüngere.
21. Johann Huilicenus.

22. Samuel Nigrini, ein Synkretist, vertheydigte, da er noch Wittenberger Studente war, unter dem Vorsitze des M. Michael Schwänes eine dissertation de sole ab ecclypsi libero. Erschien da im Druck 1706. in 4. Als Recktor zu Silein hat er durch seinen Schüler Johann Fabricius seine consilia henotica circa unionem ecclesiasticam catholico-evangelico-reformatorum, die daselbst 1707. in 4. gedruckt worden, vertheydigen lassen. Von

Digitized by Google

Kiszucza, einem Marktflecken auch der Trentschiner Gespannschaft geworden ist. Sein Nachfolger im Schulamte hiess Seraphin Wilhelmi. Wo er ordiniret worden, kann ich nirgends finden. In Ungarn nicht, denn zu dieser Zeit hatten die evangelischen Gemeinen im Lande noch keine Superintendenten. Zu Wittenberg auch nicht, weil er in Hoffmanns Verzeichnisse der zu Wittenberg ordinirter Ungarn nirgends zu finden ist. Vermuthlich wird es also zu Brieg in Schlesien oder auch zu Prag in Böhmen geschehen seyn. Sein Vorfahrer bey der Gemeine, zu welcher er als Prediger gekommen, hiess Matthias Raythini, dessen hinterlassene Wittwe an ihn, als ihres Mannes Nachfolger, verschiedene Forderungen machte [217]). In dem Kontubernio des Obern Districktes der Trentschiner Gespannschaft

---

diesen Friedensvorschlägen einer möglichen Vereinigung handelt der Verfasser eigentlich im 8. §. Dieser Schrift hat Samuel Matthaeides, da er zu Greifswald studirte, seine, unter dem Vorsitze des Docktor Friedrich Meyers vertheidigte Schrift: Roma et Geneva Hungariae irreconciliabilis 1708. in 4. entgegengesetzt.

Er war der lezte Recktor zu Silein, der dahern sammt seinen Schülern verjagt worden ist. Hier scheint in der That das eingetroffen zu seyn, was der Jesuvit Anton Possevinus, der zugleich Inquisitor durch Deutschland gewesen, nach dem Berichte Gabriel Bariaco in seiner introductione in artem Jesuviticam, soll einstens, als Pabst Pius der V. seine Armee den Seinigen zur Hülfe nach Frankreich geschickt, um die Widersacher des päbstlichen Stuhles aus dem Weege zu räumen, in seinem betitteltem Buche: Il soldato christiano, vorhergesagt und vorgeschrieben haben, nehmlich: nisi expuleritis eos patria, uxores, liberos, parentes, amicos, opes in tuto possidere non poteritis. Diesen Rath gab gewiss der sanftmüthige Jesus nicht, sondern er hat vielmehr seinen Ursprung von den intoleranten grausamen Gesellen Jesu, die an Verfolgungen ihre grösste Freude hatten.

[217]) Diese Forderungen geschahen von ihr nach den bereits bey der Lebensbeschreibung des Martin Intybus angeführten Trentschiner Kontuberniumsprotokoll, 1605. in der den 27. Jänner gehaltenen Wintergeneralkongregation, auf welche aber von Seiten des Kontuberniums dieses beschlossen wurde: dass nehmlich von demjenigen, was Raythini noch bey seinen Lebzeiten eingesaeet habe, sein Nachfolger, von der Wittwe den dritten Theil be-

Digitized by Google

war er bis 1612. Notarius und von dem Jahre an, bis zu dem Ende seines Lebens abwechselnd bald Dekanus, bald Senior. Wegen seinen häufigen Geschäften, die er als Notarius zu versehen hatte, verlangte er von dem Kontubernio 1608. den 17. September, dass man ihm einen Diakonus an die Seite geben sollte, ob es gleich nicht ehedem bey dieser Gemeine üblich gewesen. Seinem billigem Verlangen willfahrete man auch und sein Diakonus wurde Melchior Michaelis, den er nach der Zeit, bey Gelegenheit des erbrochenen und beraubten Sarges des verstorbenen Freyherrn Moyses Szúnyogh [218]), eines Diebstahls oder wenigstens einer heimlichen Verstattung beschuldigte [219]).

---

kommen solle: hingegen von demjenigen, was sie als Wittwe schon nach dem Absterben ihres Mannes auf den Pfarraeckern eingesaeet habe, soll sie von ihm so viel Getreyde bekommen, als sie eingesaeet hat, indem sie dieses zum Nachtheil des Nachfolgers gethan. Ferner so ist auch wegen des Krautgartens beschlossen worden, dass weil er hierüber noch im Herbst nach eigenem Belieben als ordentlicher Ortsprediger habe schalten können, solcher zur Benutzung der Wittwe überlassen bleiben sollte. Wider diesen Schluss des Kontuberniums hatte er nichts einzuwenden, sondern verlangte bloss, dass diese zwey Stücke möchten wohl erwogen werden, nehmlich:

1. Quocunque privilegio gaudebat Matthias Raythini, eodem etiam gaudere debet et successor totaliter. Sed Matthias inseminaverat totaliter vernalia semina agris; ergo

2. Discedens ex ecclesia rev. d. Joannes Matthaei tempestive discessit, ante seminaturam vernalem, vacuos relinquens agros, vocatus alio. Dominus vero Matthias Raythini non vocabatur alio, sed animus erat ei diutius illi praeesse ecclesiae, si deus voluisset. Et quia attigit tempus sementis, habuit potestatem seminandi.

[218]) War mit einer von denen, welche die evangelische Religion in Ungarn auf alle mögliche Art und Weise auszubreiten suchten. Seiner erwähnet Andreas Schmal in seinen lineamentis ad historiam ecclesiasticam pertinentibus in dem I. Abschnitte im II. Kapitel, das da handelt de reformatorum fautoribus im 4. §.

[219]) Davon heisst es in dem Kontuberniumsprotokoll Seite 206. also bey dem 1623. Jahre: Circa eundem annum, tempore pestis Ujhelyini grassantis, tumba illustrissimi quondam domini

Digitized by Google

In der Ehesache des Johann Trcsko, eines Bürgers zu Silein, der von seinem ehebrecherischen Weibe Dorothea, einer gebohrnen Lichway, boshafterweise ist verlassen worden[220]), hat er dem Manne der Ehescheidung wegen als Notarius im Namen des ganzen Kontuberniums ein

---

Moysis Szúnyogh, absente et in arce Budetin cum rev. dom. Stephano Kruschpier ob pestem, existente vidua derelicta Barbara Osztrosith, violata fuit. Quare insimulabat post suum Ujhelyinum regressum furti, vel minimum conniventiae dominum reverendum diaconum Melchiorem Michaelis, quem loco sui ibi in peste reliquit, ut munia sacra obiret, sed testimonium firmum praeter suspicionem ipsam adduci non potuit.

[220]) Diese Ehesache, die 1608. den 17. September in der Generalkongregation vorgekommen, da der Mann sein Weib als eine Ehebrecherinn angegeben und um die Erlaubniss eine andere heyrathen zu dürfen angehalten hat, ist in der Partikularkongregation, die den 18. Oktober zu Silein gehalten worden, abermals vorgenommen und auch da zu Ende gebracht worden. So heisst es davon numero 2. Seite 171. in dem Kontuberniumsprotokoll: Causa et negotium Joannis Trcsko, civis solnensis, reassumptum, tanquam deserti et Dorotheae Lichway desertricis et adulterae. Die Processackten und Untersuchungspunkte sind viel zu weitläuftig, als dass sie hier eingeschaltet werden könnten. Ich will also nur bloss anzeigen, dass des Trcsko Sache Johann Draskovszky, Provisor zu Silein, sonderlich betrieben und auch glücklich ausgeführet habe: so dass hierüber folgender Schluss des Kontuberniums ausgefallen sey: Etsi insidiae illae, quae a Dorothea Lichway instruebantur, non sunt evidentibus documentis ostensae, tamen quia adulterium praememoratae Dorotheae certissimis testimoniis sub juramento strictissimo exactis a personis aetate et judicio integris sufficienter comprobatum est, quod ipsum praefata domina in sua desertione et fuga a marito comprobavit et per binam quindenam citata neque per se, neque per procuratorem aut amicos comparuerit. Ideo nos de jure ipso divino praefatum dominum Joannem Trcsko tanquam personam innocentem et quae jam inde a desertione sui castam egerit vitam, pronuntiamus a praenominata adultera et desertrice liberum, juxta testimonium scripturae Matth. 19, 1. Cor. 7. et Prov. 18. „Qui retinet adulteram, stultus est." Quare toties praenominato Joanni, vigore testimoniorum scripturae allatorum, concedimus matrimonium et nuptias novas, ita tamen, ut demum post festum epiphanias copulam ingrediatur, ne nimia festinatione faciat reddatque se su-

Digitized by Google

schönes Zeugniss gegeben[221]). Bey den Generalkongregationen hat er zu verschiedenenmalen Reden gehalten. Als

---

spectum, quasi ipse praebuerit dominae caussam adulterii et desertionis, ut cum alia matrimonium contrahere possit. Interim serio mandamus domino Joanni, ne quid amplius consortii habeat cum praefata domina, in nullo eam exornet beneficio, a colloquio et omni ejus consvetudine abstineat, per provincias et regna externa de ea non disquirat, immo ab omnibus abstineat maritalibus officiis: secus futuro posteriora pejora futura fore prioribus solenniter edicimus.

[221]) Dieses Zeugniss war nach diesem Kontuberniumsprotokoll so abgefasst:

Senior, decani, assessores et tota universitas contubernii ministrorum in processu superiori comitatus Trenchiniensis, universis et singulis cujuscunque fortunae, ordinis et eminentiae hominibus, ubivis constitutis et degentibus, salutem felicitatemque nuntiamus.

Praeterea significamus his litteris nostris, quod providus et circumspectus vir Joannes Trcsko, civis oppidi solnensis, non semel atque iterum, sed multoties omnino, annis istis aliquot retro elapsis, caussam suam matrimonialem, quae ei cum consorte hactenus sua Dorothea Lychway intererat, contubernio nostro praesentaverit et jam denuo in publicam synodum nostram cum quibusdam egregiis et circumspectis viris integerrimis venerit, acri accusatione querulans, qualiter praefata domina Lychway in conjugio suo fidei et maritalis juramenti oblita, adulterio certissimo se polluerit, vitae suae insidias struxerit, et quod maximum est, a se cum adultero profugerit, rebus etiam quibusdam domesticis per furtum ablatis.

Itaque nos caussam istam ex officio nostro cognituri, ut hoc difficultatis arduae negotium ad normam veritatis et aequitatis reassumendo revocaremus: citavimus personam in jus attractam publice in ecclesia tum hic Solnae, ubi in conjugio vixit, tum Prividiae, unde oriunda fuit, quatenus ea intra binam quindenam juri nostro se sisteret, idque sive in persona, sive per amicos ac procuratores suos. Sed adultera male sibi conscia haec omnia neglexit et justitiae cognitionem sub jure nostro experiri contempsit. Post binam postea quindenam solum ob hoc ipsum negotium Solnam convenimus, deliberaturi, an inter personas praefatas verum possit divortium fieri nec ne? Ecquidem sub initium concordia utrinque tentata fuit, sed cum praefatus Joannes adulteram et desertricem tanquam personam conjugio suo jam indignam merito despexerit, magistratus quoque politicus reconciliationi obicem suum protestatorium opposuerit: hinc nos ad

Digitized by Google

1609. den 16. Junius zu Besztercze von den zeitlichen Frieden, aus dem Liede der christlichen Kirche: Verleyh uns Frieden gnädiglich". Dann 1611. den 11. Jänner auf dem Schlosse zu Bitsche an den Grossgrafen des König-

---

cognitionem istius caussae accessimus, ut quid partis innocentis postularet necessitas et communis svaderet justitia et aequitas, pronuntiaremus.

Etsi vero insidiae illae, quae marito a conjuge struebantur, non sunt evidentibus documentis ostensae, tamen quia adulterium praememoratae Dorotheae certissimis testimoniis exactis juramento strictissimo a testibus numero multis, aetate, judicio et sexu satis integris probatum est; quod ipsum quoque ea adultera sua desertione et fuga a marito comprobavit et citata neque per se, neque per amicos aut procuratores comparuit: ideo nos de ipso jure divino praefatum hunc Joannem tanquam personam innocentem et quae jam inde a desertione castam egerit vitam, a praenominata adultera et desertrice pronuntiavimus liberum, juxta testimonia scripturae Matth. 19. 1 Cor. 7. et Prov. 18.

Verum enim vero quia praefatus Joannes hujus suae innocentiae et juris sic revisi testimonia a nobis statim et de facto postulavit, nos petitioni ejus honestae libenter subscripsimus. Itaque testamur hisce nostris publicis litteris omnia in rei veritate sic gesta esse, prouti in superioribus memoratum et praemissum est. Concessas etiam personae innocenti vigore juris nostri ad verbum dei et decreta regni confirmati nuptias novas et liberum ubivis matrimonium. Injunctum etiam illi severius, ne quid deinceps hic et ubique locorum cum praefata Dorothea (tanquam cum membro putrido et a se jam reciso) habeat consortii, nullo eam beneficio exornet, a colloquio et omni consvetudine ejus totaliter abstineat, nisi poenam grandem et indignationem magistratus tum ecclesiastici quam politici sibi ipsi accersire velit.

Interea quam possumus diligentissime ipsum, videlicet praefatum Joannem, commendamus omnibus bonis viris ac officiose oramus, ut eum sua benevolentia complectantur et consiliis ac praesidiis suis, ubi res matrimonii postulaverit, juvent et promoveant. Nos vicissim omnia nostra officia pro hoc studio ipsis pollicemur. In firmius testimonium praesentibus sigillum nostrae universitatis publicum hisce impressimus. Datum Solnae in generali nostra congregatione die 23, Octobris a. d. 1608.

Senior, decani, assessores etc.

Stephanus Kruschpier,
notarius m. p.

Digitized by Google

reichs Ungarn Georg Thurzó, in welcher er ihm nicht nur einen glücklichen Anfang des neuen Jahres, sondern auch alles erspriessliche Wohlseyn zur Verwaltung dieser seiner erhabenen grossgräflichen Würde anwünschte [222]). In der Berathschlagung einer vorzunehmenden Superintendenten Wahl, die der Senior Elias Lani in Vorschlag brachte und von dem Kontubernio mit vielem Beyfall genehmiget wurde, ist er nicht nur mit ihm und den Samuel Paulini, ersten Kontuberniumsdekanus, zu einem Abgeordneten bey dem desswegen zu haltenden Generalkonvente ernannt worden, sondern musste diesfalls auch als Notarius an den Grafen Siegmund Balassa und Freyherrn Moyses Szúnyogh schreiben, um nichts in dieser Sache ohne beyder Wissen und Willen vorzunehmen. Sie waren es also auch alle dreye, die nach Silein zu der da haltenden Synode und anzustellenden Superintendentenwahl auch wirklich als Abgeordnete abgeschickt wurden [223]). Eben daselbst musste er auch in diesem 1610. Jahre eine gewisse Ehesache mit Joachim Fabri und Martin Intybus untersuchen, die bereits schon umständlicher in der 203. Note vorgekommen ist. Auch hat er einen Mann aus seiner Gemeine,

---

[222]) Von ersterer Rede heisst es im Protokoll Seite 177. so: Instituit de more legum rev. d. Stephanus Kruschpier orationem, sumta materia a tempore, videlicet de pace corporali, ex cantico ecclesiae: Da pacem domine etc. Und von der andern Seite 181. Nomine cl. et rev. d. superintendentis, d. senioris, nec non totius contubernii ven. oratione publica gratulationem instituit notarius contubernii Stephanus Kruschpier ad ill. c. palatinum in arce bitschensi, cui non saltem novum annum felicem, sed et alia ad hanc officii palatinalis sublimitatem spectantia gratulatus est. Resolutionem a tanto principe satis placidam et moderatam consecuti sunt superiores praenotati.

[223]) Davon schreibt das nehmliche Protokoll Seite 178. also: Deinde etiam hoc statutum est, ut ad conventum generalem ratione superintendentis ubicunque futurum emittantur tres fratres, videlicet rev. et clar. d. Elias Láni Senior contubernii, d. Samuel Paulini, primarius decanus contubernii et d. Stephanus Kruschpier notarius contubernii. Quoad sumtus deliberatum est, ut a singulis fratribus duplicata fiscalis pecunia exigatur et legatis tradatur.

Digitized by Google

der aber zu Brodna wohnte, eines begangenen Mordes wegen in den Bann gethan, der da er bey dem weltlichen Gerichte Vergebung erhalten, nun auch von dem Kontubernio lossgesprochen zu werden verlangte. Die ihm von Seiten des Kontuberniums auferlegte Straffe bestand darinnen, dass er drey Sonntage hintereinander durch den ganzen Gottesdienst in der Mitte der Kirche stehen und dann knieend um das Altar gehen sollte. Der Umgang hingegen um die Kirche, den er auch mit den Knieen hätte thun sollen, wurde ihm seines Alters und der rauhen Witterung, wie auch besonders darum erlassen, damit er nicht wegen allzugrosser Strenge der Kirchenzucht gereitzt würde von der evangelischen Religion abzufallen, dazu ihn ohnehin sein Grundherr, Daniel Pongrácz, zu bereden suchte. Doch musste er auch noch die ihm von den Freunden des Erschlageneu, welche Unterthanen des Freyherrn Moyses Szúnyogh waren, auferlegte Geldstraffe für die Ujhelyer Mutter- und für die Brodner Tochterkirche belegen[224]). Dies alles hat sich unter seinem Notariate zugetragen, welches er bis 1612. verwaltete. Und nun wurde Kruschpier, obwohl abwesend, in dem nehmlichen Jahre, in der

---

Und Seite 180. heisst es: Legati ad hunc conventum solnensem nominati sunt priores. Pro sumtibus ordinati sunt iis omnes mulctae pecuniariae, nec non fiscalis pecunia duplex, statim et de facto deposita, exceptis absentibus, qui eam refundere tenebuntur in proxima futura congregatione.

[224]) Diesen Vorfall zeigt das Protokoll Seite 181. numero 5. so an: Quidam excommunicatus est per rev. d. Stephanum Kruschpier ex ecclesia ujhelyensi et filiali brodnensi propter commissum homicidium, confugit ad misericordiam dei et quaerit reconciliationem ecclesiae, praesertim quod re sua apud magnificum magistratum politicum composita, etiam amicos occisi plenarie complacaverit. Deliberatum: Exemplo omnium lapsorum poenitentium recipiatur et iste in gratiam dei et ecclesiae, sed ea lege, ut videlicet tribus dominicis in frequentia populi per totam missam et concionem stet in medio templi ac semper etiam circumeat altare flexis genibus. Templi vero circumitio relaxatur ipsi propter aetatem ejus senilem, item ne asperitate disciplinae offensus, a vera religione desciscat ad papatum, ad quem per do-

Digitized by Google

den 16. Jänner gehaltenen Wintergeneralkongregation zu Bitsche, nach Absterben des Seniors Samuel Paulini, einmüthiglich zum Senior erwählet. Diese angenehme Nachricht überbrachten ihm die vom Kontubernium hiezu ernannten Abgeordnete, als nehmlich Martin Intybus, Balthasar Grelnertius, Basilius Fábri, und Johann Pannitonsoris. Anfänglich weigerte er sich diese Würde anzunehmen, aber endlich wurde er doch zur Anname derselben durch vielfältiges Bitten unter Vergiessung vieler Tränen bewogen und reichte jedem mehrerer Gewissheit wegen die rechte Hand[225]). Nach der Wahl legte im Namen des abwesenden Notars Johann Pannitonsoris das Notariat

---

minum suum terrestrem Danielem Pongrácz urgetur. Mulctam tamen pecuniariam pro templo ujhelyiensi et brodnensi impositam sibi ab amicis occisi, subditis magnifici domini Moyses Szúnyogh, plenarie refundat.

[225]) So lautet hierüber der Bericht ebendaselbst Seite 183. numero 2.: Quibus injunctum est, ut observata idonea occasione praefatum r. d. Kruschpier adeant eidemque nomine totius contubernii officium hoc senioratus assignent. Ad quem cum 5. Julii tres ex legatis Ujhelyinum pervenissent (quartus enim domi tempestate detentus est), salutatione honesta praemissa et voluntate ven. contubernii exposita, praefatum r. d. Stephanum vehementer rogarunt, ut habita ratione tam honesti de se judicii et necessitatis contubernii, voluntati divinae obtemperet, electionem tot praestantium virorum ratam habeat officiumque, ad quod liberis suffragiis vocatus est, suos in humeros recipiat, idque propter has evidentes caussas:

1. Quod ad hoc officium legitimis et liberis tantum suffragiis itemque etiam rev. domini superintendentis sit electus.

2. Quod bene officium notariatus gesserit, senioratus igitur officium sit praemii loco ipsi concessum.

3. Quod agnoscant in eo judicium et eloquentiam singularem.

Haec ubi fuissent proposita, gratias egit pro honore sibi praeter exspectationem oblato et officium detrectare coepit, idque ob caussas sequentes:

1. Quod aetate sit inter fratres pene minimus, nec sit aequum et par, ut junior seniori praesit.

2. Quod eo judicio non sit praeditus, ut cum utilitate posset praeesse venerando contubernio.

Digitized by Google

nieder und an seine Stelle wurde dazu Balthasar Grelnertius, Prediger zu Predmir, erwählt, aber die Stellen der Beysitzer und der Dekans blieben für diesmal unbesetzt. Im Jahr 1615. den 22. Julius ist er in seiner Seniorswürde bestättiget worden. Als Senior hielt er 1618. den 10. December, am Begräbnisstage des Superintendenten Elias Láni auf dem Pfarrhofe in Gegenwart einer zalreichen Versammlung die Leichenpredigt aus dem 57. Kapitel des Propheten Esaias über die Worte: Der Gerechte kommt um. In der 1619. den 16. Jänner zuUjhely, seinem Pfarrorte, gehaltenen Wintergeneralkongregation wurde er von dem Kontubernio zum Nachfolger des verstorbenen Superintendenten wegen treu geleisteter Dienste im Seniorate vorgeschlagen: aber die Wahl traf den M. Johann Hadik, Pfarrer zu Bitsche. Mit dem Kontuberniumsnotarius hatte er zu verschiedenenmalen Streitigkeiten. Er beschuldigte ihn nehmlich den Thomas Francisci einiger Verleumdungen und verlangte Genugthuung, und dieser klagte hinwiederum den Senior an wegen einiger ehrenrührigen Reden, die er sich gegen ihn und seiner Ehegattin erlaubt haben soll. Beyden streitenden Theilen wurde von Seiten des Kontuberniums Friede und Einträchtigkeit anempfohlen [226]). Den 8. November 1623. legte er zum erstenmal zu Bitsche sein Seniorat nieder und konnte auf keine Weise zur Wiedername desselben bewogen werden, es

---

3. Quod in officio notariatus magnas curas subiisset et opus haberet virium pro respirio aliquo refocillandarum.

4. Quod locus, in quo degat, sit incommodus ad habendas congregationes.

Responsum est ad omnia et loca alia ostensa congregationi apta. Obtestabatur porro, ut alium graviorem virum eligerent, sed non est factum. Vix tandem post longam et multam instantiam cum lacrymis sibi persvaderi passus fuit, ut officium reciperet. Cui cum legati gratias egissent et felicitatem apprecati essent, dextram singulis propter certitudinem porrexit.

[226]) So heisst davon in den nehmlichen Protokoll Seite 206. bey dem 1623. Jahre: Die 19. Julii generalis congregatio aestivalis habita est Ujhelyini ad Kisuczam. Cl. d. senior Stephanus

Digitized by Google

wurde daher Martinus Intybus zum Senior und er zum ersten Kontuberniumsdekanus ernannt. Doch 1627. war er schon wieder Senior und sagte zu Silein den 30. Julius eine Partikularkongregation und zwar wegen des Superintendentens, der wegen einer bevorstehenden Verfolgung aus Furcht und Kleinmüthigkeit willens war sich seiner

---

Kruschpier instituit querelam contra dominum notarium Thomam Francisci, quod cum multis hactenus vicibus probrosis injuriosisque detractionibus et cavillationibus eum affecerit, sibi satisfactio fiat. In caussam attractus se omni ratione excusaverat. Deliberatum: Etsi negotium hoc scandalo plenissimum rigidiorem censuram requireret, utpote ab iis datum, qui primas partes ven. contubernii sustinent et omnibus nobis pulcerrimis virtutibus, imprimis charitate, concordia et modestia praelucere debeant, tamen considerantes illud, dura animadversione animos exulceratos satis non coalituros, quod tamen unice quaerere nostri officii esse putamus, judicamus, respectantes illud Christi: ex hoc unico cognoscetis etc. Deliberatum: Licet uterque insigniter exorbitaverit, tum cum seniores officio et aetate revereri debemus et dominus notarius nulla in parte domino seniori cessit, sed ad omnia praeter limites modestiae reposuerit, ut per deprecationem mutuam honorem alter alteri in instanti assumtis uterque binis fratribus restituat, initio per dominum notarium facto. Uterque autem sibi invicem vere et sincere remittere et aeterna oblivione sepelire debeant et teneantur. Uterque etiam abstinere non tantum a rixis, sed etiam ab ipsis occasionibus, et praecipue ab illo odioso vocabulo Tu, debet, quod saepe, uti et hic, porrexit occasionem exacerbationi, idque sub poena fl. 100. irremissibiliter in fiscum contubernii deponendorum. Adimplevit uterque in instanti. Und Seite 207. bey dem 1624. Jahre heisst es wiederum: Die 23. Januarii in congregatione generali dominus reverendus Thomas Francisci querulabatur contra dominum Stephanum Kruschpier decanum, quod famam partim ejus, partim suae conthoralis inquinaverit. Stephanus Kruschpier differri petebat caussam illam in alium terminum, siquidem nunc citatus non fuit. Ven. contubernium vero videns, utrique parti adversam deliberationem imminere, eos ad reconciliationem mutuam fraterne hortabatur, quae etiam effectui data est. Sed mox in subsequente congregatione renovavit processum d. rev. Thomas Francisci, volens honori per d. rev. Kruschpier detracto suae conthorali consulere, sed tamen dilatum est negotium, ut tanto melius praeparata utraque pars legitimo modo processum instituere posset.

Digitized by Google

Superintendentenwürde gänzlich zu begeben, an. Diesen sollte man nun ersuchen dieses nicht zu thun und ihm von Seiten des Kontuberniums allen möglichen thätigen Beystand und Hülfe zu versprechen [227]). Im Jahr 1635. in der den 8. März gehaltenen ausserordentlichen Kongregation

---

[227]) Es ist solches nach dem nehmlichen Protokoll Seite 208. im Jahr 1627. auf folgende Art den 30. Julius geschehen:

I. Cl. d. senior Stephanus Kruschpier indixit Solnae congregationem particularem de sublevanda reverendissimi d. superintendentis, quae illi hac vice imminere videtur, angustia ac necessitate consultans, conclusit cum iisdem hunc in modum: Ut ad suam r. d. d. superintendentis unus atque alter dd. fratrum emittantur ab eoque serio flagitent, quatenus in instanti hac persecutione verbo dei precibusque nostris in deprecatione pro se conferendis suffulta animose pro verbo dei proque Christo ejusdemque honore depugnet seque speculum constantiae, ut imbecillioribus dd. fratribus, sic omnibus piis, et maxime comitatibus hactenus inspectioni suae creditis, aperte exhibeat.

II. Rogetur, ne talia de se spargi patiatur, quasi propter imminens periculum officium superintendentiae sponte exuere eodemque ante tempus abdicare se cogitaret.

III Venerandum contubernium juxta suum posse promittit ac vult consilio auxilioque suae rev. dignit. adesse (re tamen cum eodem prius communicata) hoc pacto: scribentur litterae nomine istius ven. contubernii ad d. seniores trium comitatuum, ut et illi nobiscum mutuam habentes cointelligentiam, sive in propriis personis, sive per litteras supplices illustr. d. Casparum Illyésházy, tanquam summum patronum et defensorem rev. d. superintendentis, electionisque ipsius principalem promotorem, adire et salutare, ubiubi locorum fuerit, non detrectent, ac pro defensione suae cl. summo conatu laborent, neque prius a conspectu praefati d. comitis abscedant, quam certam defensionis assecurationem reportent.

IV. Si jam, quod deus avertat, ipsa ejectio instaret, rr. dd. fratres universi parati sunt eo die et tempore Bitscham venire suaeque rev. dignitati adsistere ipsiusque hoc, quod porro omnipotens prohibeat, exilium vel vero ejectionem hac fraterna ac christiana contestatione lenire ac cohonestare.

V. Ubiubi locorum in hisce tribus comitatibus fuerit, dd. fratres velle ipsi honorem pristinum una cum praemio, articulis solnensibus olim deputato, omnimode reddere.

VI. Informationem tamen exspectant a sua rev. dignitate, quid de hoc eorundem consilio et mutua, ex fraterno affectu profecta

Digitized by Google

zu Besztercze ist die Beendigung seiner Streitsache, die er mit Philipp Hrabecius, Prediger zu Kotessow, gehabt, vorgenommen worden, deren wir aber schon bey der Lebensbeschreibung desselben im zweyten Hundert der Predigergeschichte gedacht haben. Endlich 1654. den 6. Hornung in der zu Silein gehaltenen Generalkongregation hielt er im Pfarrhause daselbst seine lezte Rede, und zwar ganz kurz, an die da versammleten geistlichen Brüder, denen er für das gute Zutrauen, das sie gegen ihm durch die ganze Zeit seines Seniorats gehabt, dankte und mithin dasselbe nun gänzlich Alters wegen niederlege, mit Bitte solches einem andern zu übertragen. Es half aber alles nicht und er musste sich abermals zur Anname desselben beqwemen. Und so behielt er es bis an das Ende seines Lebens, welches noch zu Ende des nehmlichen 1654. Jahres erfolgte. Er starb mithin, in 49. Jahr seines Amtes. Nach seinem Absterben wurde in Gegenwart des Superintendenten Joachim Kalinka Elias Ladiver der ältere, Prediger zu Silein, zum Senior und Stephan Gelenius zum Notarius erwählet. So viel von ihm aus dem Kontuberniumsprotokoll und Schmals Superintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten Elias Láni unten in der Note k) †) wie auch in seinem syllabo litteratorum Thurocziensium Seite 26. numero 19. bey der Lebensbeschreibung des ältern Elias Ladiver.

---

deliberatione constet. Praesentem hanc censuram per manus rev. d. Thomae Francisci etc. rev. d. superintendenti transmittit, cui in ceteris quoque uberius ad proponendum, praecipueque ratione protocolli commissis, fidem adhibeat, humaniter rogat.

†) Monum. evang. aug. conf. in Hungaria hist. I. S. 15.

42.

Joannes Laszko.

Dieser, der nicht mit einem andern gleiches Namens [228]), welcher zu Etsched reformirter Prediger gewesen,

---

[228]) Johann Laszko, oder nach Bod Seite 156. Laszkai, und nach dem Horányi Seite 468. im II. Theile Lascovius, studirte in Deutschland um das Jahr 1629. und nach der Zeit besuchte er dieses deutsche römische Reich einigemalen als Reisegesellschafter einiger ungarischen adelichen jungen Herrn. Endlich wurde er auf Verlangen des Grafen Stephan Bethlen reformirter Prediger zu Etsched, einem Marktflecken der Szathmárer Gespannschaft im Nyirer Bezirk. Von ihm hat man :

1. Cito, longe, tarde, das ist ; amphibologicae interrogationis explicatio : an pestem sine peccato fugere possimus ? In ungarischer Sprache 1638. in 8. zu Leutschau gedruckt.

2. Hat er die VI. Bücher des Justus Lipsius de civilis conversationis doctrina, weil sie Lehren für Fürsten enthalten, ins Ungarische übersetzt und zu Barthfeld 1641. drucken lassen. Martin Liptauer lobte sein Unternehmen mit diesen Versen :

Quid verbis opus est tantum celebrare laborem ?
Artificem praesens sat bene laudat opus.
Pergito sed sera bene posteritate mereri,
Quod restat patriae redde labore pari.
Ingratus si non reddet tibi debita mundus
Praemia, versoris gloria praemium erit.

3. So hat er auch in die ungarische Sprache übersetzt des Genfer Predigers und Professors, namens Niklas Vedelius, sein Buch : Panacaea apostasiae, das er dann zu Grosswaradein 1644. in 12. drucken liess und dem Grafen Stephan Bethlen zueignete. Dieses Werk besteht aus drey Büchern. Im ersten sind diejenigen Gründe enthalten, nach welchen man sich in dem evangelischen Glauben bevestigen und vor dem Abfall bewahren kann. Im zweyten werden die Schlüsse widerlegt, nach welchen der Satan und das Fleisch einen vom Glauben abbringen will. Das dritte giebt Rathschläge an für Christen zur Zeit der Verfolgung oder wirklichen Abfalls oder auch noch zu besorgender Verfolgung. Ein schönes und nothwendiges Buch für einen evangelischen Christen.

Digitized by Google

zu verwechseln ist, war aus einem vornehmen Geschlechte aus Warschau in Pohlen gebürtig. Er studirte zu Oxfordt in Engelland und wurde hierauf Probst [229]) zu Gnesen in Pohlen. Dahern wurde er dann von seinem Bruder Hieronymus [230]) nach Käsmark 1534. beruffen, wo er aus allen seinen Kräften als Amtsgehülfe des Georg Lewdischers, Predigers daselbst, Religion und Tugend beförderte. Sein Bruder, weil er zu sehr in Staatsgeschäften verwickelt war, empfahl ihm seine Bürger und Kind. Die Bürger, die ein

---

Noch erwähnet die Gelehrtengeschichte unsers Vaterlandes eines Johann Laszko oder auch Laszkai, der ein gelehrter Mann gewesen. Dieser war um das Jahr 1577. Schulmeister zu Debreczin und wird als Dichter, Philosoph und Theolog sehr gerümet, dessen Schule dem Vaterlande viele brave und gelehrte Männer gegeben haben soll. Ob er aber sich durch Schriften auch der gelehrten Welt bekannt gemacht habe, kann ich mit Gewissheit nicht behaupten.

[229]) Siehe matriculam 24. regalium: 1534. cathedraticum exegit rev. d. Joannes de Laszko, praepositus gnesnensis et frater d. Hieronymi caseoforensis, pro hinc D. et plebanus civitatis. Hieronymus war zu streng in Aushebung des Kathedratikums von den Priestern in Zips. Johann that dieses auf seinen Befehl. Seine Billigkeit bezeugte er hierinnen, dass er, als die Priester der 24. königlichen Städte in Zips ihren Mangel am Gelde vorlegten, er sich mit Haber begnügen liess, da andere öfters im Fall sie Geld nicht geben konnten, ihre Güter exequiren liessen.

[230]) Hieronymus von Laszko, ein pohlnischer Herr, Waiwode von Siradien, bekam 1526. von Johann Zápolya, welcher nach dem Tode Ludwigs des II. sich zum Könige in Ungarn aufgeworfen, für seine ihm geleistete Dienste, die Stadt Käsmark mit dem Schlosse, zugleich auch das Schloss Dunawecz und die Güter des Johann Berzeviczy. Alles dieses nam er 1530. mit gewaffneter Hand ein. Er eroberte Käsmark, belagerte das Schloss Dunawecz, zwang dessen Besitzer Minkowitsch zur Uebergabe und führte ihn nach Käsmark, wo er so lange gehalten wurde, bis er gegen Empfang fl. 6000. dem Laszko sein Recht auf Dunawecz abtratt. Nach dem Tode des Johann Zápolya ist Hieronymus auf die Seite des rechtmässigen Königes Ferdinand des I. getretten. Er liess sich alsdann zu einer Gesandschaft an dem Türkischen Hofe brauchen. Für diese Dienste erhielt er vom Könige Ferdinand

Digitized by Google

Original eines Menschenfreundes, eines tugendhaften frommen Bürgers und Priesters und eifrigen Vertheydigers göttlicher Wahrheiten in ihm[231]) erkannten: fühlten den hohen Werth seiner Lehren und seiner Ermahnungen, sie folgten ihm und liessen ruhig ihr Glaubenssystem verbessern, zumal da sie schon von dem Georg Lewdischer dazu vorbereitet waren. Er vermehrte seine Wissenschaften, die er sich auf der Universitaet Krakau erwarb, in Oxford, gerade zu derjenigen Zeit, da Heinrich der VIII. in Engel-

über alle diese Güter eine Donation, wie auch über das Schawniker Land und Gebiet. Dieses liess er sich 1539. übergeben. Doch geschahen bey dieser Uebergabe viele Widersprüche. Er beschützte die Stadt Käsmark wider die Stadt Leutschau. Unter diesen Unruhen mussten die Käsmarker diesem ihrem Beschützer ihr von dem Könige Matthias geschenktes Dorf Kischszalók zur Nutzniessung überlassen. Auch ist zu seiner Zeit der 100 jährige Hatterstreit zwischen der Stadt Käsmark, Béla und Rox 1543. durch einen sub vinculo von 1000 Dukaten errichteten Kontrackts glücklich geendiget worden. Um das Jahr 1573. ist er gestorben. Sein Nachfolger war Albert Laszko. In der matricula 24. regalium Seite 81. werden folgende Herrn von Käsmark und des dasigen Schlosses Hauptleute angegeben:

1. Herrn von Käsmark waren:

1, Johann Wayda.	7. Niklas Koszka.
2. Bothiann.	8. Wieder Johann Wayda.
3. Wieder Johann Wayda.	9. Hieronymus Laszko.
4. Ferdinand.	10. Niklas Minkowicz.
5. Bekrilogosch.	11. Der König von Pohlen durch Schmolzkowszky.
6. Ferdinand.	12. Niklas Minkowicz.

13. Wieder Hieronymus Laszko.

2. Schlosshauptleute waren von 1528. bis 1533.

1. Warkotsch.	6. Symonenszky.	11. Sybrydowszky, Vater.
2. Bothiann.	7. Sybrydowszky.	12. Lobotzky.
3. Poturnenszky.	8. Wolf. Birkhammer.	13. Sybrydowszky, Sohn.
4. Poloni.	9. Wieder andere drey.	14. Weliboczky,
5. Poturnenszky.	10. Schmolzkowszky	15. Horchowszky.

[231]) Stanislaus Horchowszky war Schlosshauptmann und Hieronymus befand sich zu der Zeit in Ofen. Johann Laszko hielt eine Versammlung der Brüder der 24. königlichen Plebaner am

Digitized by Google

land sein Buch wider Luthern schrieb. Im Jahr 1527. kam er nach Pohlen zurück. Von Käsmark begab er sich wieder nach Kleinpohlen, und verbreitete daselbst die evangelische Religion treflich. Unermüdet war dieser Seelenretter die Gaben seines Geistes derjenigen Bestimmung zu widmen, die ihm die Vorsicht zum Gesetze gemacht und die sein Vaterland als eine Pflicht von ihm forderte, nehmlich auch ein Glied der verehrungswürdigen Kirchenverbesserer zu seyn. Pohlen war damals in einer glücklichen Verfassung und der Reformation besonders günstig. Die aus Böhmen durch das Ferdinandische Edickt, das 1548. den 4. Maii herauskam, vertriebenen Hussiten kamen nach Grosspohlen und machten den Einwohnern die Hussitische Lehre bekannt. Georg Israel, Johann Gyrk, ein Mann von Adel und gründlicher Gelehrsamkeit, Matthias Aquila, Urban Hermo, Johann Kuritanszky und Matthaeus Taticzeck breiteten diese Lehre, um Posen herum, mit gutem und erwünschtem Erfolge aus. In Kleinpohlen waren es Männer, die keine Hussiten, sondern evangelische Christen waren. Unter diesen ist Felix Cruciger, der nach der Zeit Superintendent der evangelischen Kirchen in Kleinpohlen geworden, Stanislaus Sarnicius [232]), ein vortreflicher und rechtschaffener Mann, der das Leben Siegmund Augusts

---

II. Sonntage nach dem Feste des heiligen Georg 1534., wo er ihnen den Willen und Auftrag des Hieronymus kund machte. Siehe matriculam 24. regalium pag. 96.

[232]) Stanislaus Sarnicius, ein Geschichtschreiber und Prediger zu Niedzwied in Pohlen, gebürtig von Lips aus Rothreussen, studirte zu Königsberg in Preussen und an etlichen andern Oertern, nam hierauf die reformirte Religion an und wurde ein Priester, verliess aber sein Amt wieder, wurde ein weltlicher Ritter, war im 16. Jahrhundert berümt und schrieb:

1. Annales polonicos, die mit 1586. aufhören und in tom II. operum Dlugosii zu finden sind.
2. Historiam ecclesiasticam.
3. Exempla et formulas electionum pontificum, romanorum imperatorum et ducum venetorum.
4. Descriptionem veteris et novae Poloniae.

Digitized by Google

beschrieben, Paul Gilovius und Georg Zarnovicius wohl zu merken, und zwar haben sich die zwey leztern auch durch ihre Schriften in dem pohlnischen Reformationswerk bekannt gemacht. Ihre Bemühungen unterstützte Laszko vortreflich sowohl durch Ermahnungen, der einmal rein befundenen Religion treu zu bleiben, als auch durch Schriften [233]. Selbst Siegmund August musste nach den weisen Verfügungen des Unendlichen ein wahrer Verehrer der verbesserten Religion werden, um sich auch hier einen unsterblichen Namen zu verdienen [234]. Laszko blieb diesem guten Fürsten nicht unbekannt. Der Ruf von seiner Rechtschaffenheit, von seinen Wissenschaften, von seinen Bemühungen, reine und wahre Religion, Tugend und

5. Descriptionem veteris et novae Russiae et Livoniae.
6. Topographiam locorum a Stephano rege moschis ademptorum.
7. Campiductoriae libellum.
8. De eligendo principe.
9. Carmina.
10. Statuta et privilegia Poloniae. Ist pohlnisch geschrieben.

Von ihm wird man mehreres finden in actis eruditorum latinis, in der neuen Bibliothek, in der centuria scriptorum Poloniae des Starawolscius und in Joechers Gelehrten Lexikon part. II. Seite 1033.

233) So schreibt Martin Grad in narratione succincta ..... in minori etiam Polonia nonnullos excitavit deus, qui in expurganda et excolenda vinea Christi strenue laborarunt. Ex quorum numero praeter alios multos fuerunt Felix Cruciger, postea superintendens renascentis in minori Polonia ecclesiae, Stanislaus Sarnicius, Paulus Gilovius, Georgius Zarnovicius, qui ambo et viva voce et scriptis praeclaram ecclesiae operam navarunt. Joannes item a Laszko, illustri loco in Polonia natus, cujus nomen scriptis clarum et apud exteros celebratur.

234) Ich will nur den Stanislaus Sarnicius aus seinen annalibus polonicis redend anführen, um diesen König in allen seinen Handlungen der Nachwelt verehrungswürdig zu zeigen. In der Regierung, schreibt er, des gemeinen Wesens bediente er sich einer genauen Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit, von der man viele Beyspiele anführen könnte. Besonders dieses, dass unter seiner Regierung fast kein christlicher Fürst war, der nicht wegen den

Digitized by Google

Glückseeligkeit unter den Bürgern dieses weisen Königes auszubreiten, erwarben ihm das Herz und den Hof dieses Regenten. Der kluge Unterthan, der gute Bürger, der wahre Patriot ward der Lehrer seines rechtschaffenen und gütigen Fürstens. Johann Kosminius kam eben von Hof, wo er Hofprediger war und Laszko nam seine Stelle ein [235]. Sein Nachfolger war Laurentius Prasmitius, so wie seines Bruders, Albert von Laszko [236]. Gross waren die Wirkungen der Lehren, die diese fromme Bekenner vor dem Kö-

---

Religionsstreitigkeiten Schiffbruch gelitten hätte. Selbst Karl der V., der weiseste Kaiser, musste doch in Deutschland und Spanien vieles, wo nicht durch seinen Befehl, doch mit seiner Zulassung, vergossenes Blut sehen. Wie viele, wie grosse Verfolgungen in Engelland ! . . In Frankreich wie viele, wie grosse Blutbäder und schreckliche Religionskriege ! . . Dieses Nachtheil konnte auch Ferdinand, Karls Bruder, nicht vermeiden, dass es nicht in Böhmen, in Oesterreich einige traurige Auftritte verursachte. Nur Siegmund August allein ist es, der in dieser Sache den Rum verdienet. Denn da der ganze christliche Welttheil, wie gesagt worden, unter dem Vorwand der Religion wütend gedruckt wurde, verhinderte er es, dass Pohlen und Litthauen mit dem Blute der Bürger nicht verunreiniget wurde. Man hörte wohl von ihm Drohungen, dazu ihm die päbstlichen Gesandten anhetzten : doch liess er den Herzog von Preussen und die Städte seiner Provinzen nach ihrem Glaubensbekenntnisse leben. Auch machte er seinen Pohlen, die einen Uebergang von der römischen Kirche machten, keine Schwierigkeiten und nam ihr ihm eingereichtes Glaubensbekenntniss nicht nur gütig auf, sondern hörete oft selbst ihre Prediger an, und erbaute sich durch ihre heilige Reden.

[235]) Siehe eben diesen Sarnicius l. c. : sed etiam concionatores eorum interdum audivit et in aula servavit. Ex quibus fuere Joannes quidam Cosminius, Joannes Laszko et Laurentius Prasmitius.

[236]) Albert Laszko, ein Sohn des Hieronymus, Waiwodens von Siradien, der von König in Ungarn, Johann Zápolya, wegen gut am Türkischen Hofe des Solimanns 1520. (?) ausgerichteter Sache mit dem Zipser, Käsmarker und Dunaweczer Schlosse beschenkt und mit dem Tittel eines beständigen Obergespanns der Zipser Gespannschaft belegt worden ist : nam 1575., da er auf dem Landtage den Stand und das Recht der Einheimischen angenommen, und sich ehstens mit einer adelichen Italiänischen

Digitized by Google

nige bekannten [237]). Nachdem sich dieser rechtschaffene Mann einen ewigen Dank bey Unterthanen und seinen Fürsten verdient, begab er sich, aus was für Ursachen, weiss ich nicht, wieder nach Engelland. Aber er fand hier nicht einen gütigen Siegmund. Eduards weise und segenswürdige Bemühungen schlugen fehl, die er dem Reformationswerk gewidmet. Maria, die den Tron bestieg, war eine eifrige

---

Jungfer, die sich am französischen Hofe zu Paris befand, vermählen wollte, von dem reichen Sebastian Thököly Geld auf, zur Bestreitung der Reiseunkosten. Dieses Geld sollte er nun innerhalb drey Jahren wieder belegen, wenn er nicht auf immer den Besitz des Käsmarker und Dunaweczer Schlosses und der Abtey Schawnik erleiden wolle. Denn das gelehete Geld belief sich auf 62000. fl. Da er nun sahe, dass er diese Summe zu belegen nicht im Stande sey, nam er seine Zuflucht zu den Goldmachern. Desswegen begab er sich eilends nach London in Engelland, wo vorher sein Vetter sich lange aufgehalten hat. Da machte er Bekanntschaft mit zwey Alchimisten, nehmlich mit Eduard Kelley und Johann Dee, und zwar 1583. Diese zwey Männer versprachen ihm ehstens den Besitz von ganz Pohlen, Moldau und Wallachey, ja dass er reicher als Krösus seyn würde. Er lud sie daher in sein Vaterland ein, sie kamen auch voller Freuden, sonderlich Johann Dee, der sich schon vorher 1563. einige Zeit in Ungarn aufgehalten und selbst dem Kaiser und Könige von Ungarn, Maximilian, sein Werk betittelt: Monas hieroglyphice, mathematice, magice, caballistice, anagogice, das zu Antwerpen 1564. gedruckt worden, zugeeignet und zu Pressburg überreicht hat. Im Jahr 1584. hat man in dem Kastell des Laszko mit den chymischen Versuchen den Anfang gemacht, in dieser goldenen Kunst nun wurde er von ihnen unterwiesen, aber auch von ihnen, wie es ohnehin immer geschieht, schändlich hinters Licht geführt. So viel hat von ihm Matthias Bel in prodromo Hungariae pag. 82, 92, 93., auch in seiner notitia Hungariae tom. I. Morerus in seinem dictionario bey dem Worte Dee, Georg Matthias in conspectu histor. medic. chronol. pag. 614. und Miscell. Gröning tom. III. fasc. I. Als einem Alchymisten und Chymicker hat ihm D. Veszprémi in seinem ersten Hundert ungarischer Aerzte auch einen Platz gegeben Seite 92. numero 50.

[237]) Diese Wirkungen der Lehre zeigt Sarnicius in annalibus polonicis also an: Der weiseste Fürst erinnerte sich an die Sitten und Statuten seiner Vorfahren, die sich lieber in die blutigsten Kriege mit den Tartarn verwickelten, als das gemeine

Anhängerinn des römischen Stuhles. Blutvergiessen, Verfolgung, öffentliche Verdammung reformirter Lehren, war der Anfang ihrer Regierung. Als dieses Laszko sahe, hielt er es für rathsam Engelland beyzeiten zu verlassen. Noch vor dem Winter 1554. begab er sich mit einigen [238]) nach Dännemark, wo er glaubte einen ruhigen Sitz zu finden. Aber die Meynung von dem heiligen Abendmale, die er hatte, war von der Dänen ihrer sehr verschieden, und so war sie es auch in Niedersachsen: weswegen ihm in beyden Ländern zu bleiben versagt wurde. Endlich begab er sich nach Emden in Ost-Friesland, musste sich aber auch dahern wegbegeben. Endlich ging er in sein Vaterland nach Pohlen zurück, wo er auch 1561. den 8. Jänner gestorben ist. Sein zu Käsmark angefangene Reformationswerk blühete in seines Bruders Johann Albert wieder auf. Dieser ward eben für das Glück der Stadt Käsmark gebohren. Ein wachsames Auge und ununterbrochene Vorsichtigkeit in der Erhaltung der reinen Lehre in dieser Stadt war es, wodurch er sich um seine Bürger sehr ver-

---

Vaterland ihrer Väter, das ganz von den wildesten Barbaren umgeben, mit bürgerlichen und mörderischen Kriegen dem Ruin nahe zu bringen. Er bekannte sich zwar zu der römischen Kirche und folgte ihr auch äusserlich, aber die Anstifter der heiligen Kriege, vornehmlich die Prediger, die die Mörderflötte bliesen, bürgerliche Kriege verursachten, hasste er ärger als Schlangen und hat ihnen ihre Bosheit öfters vorgerückt.

[238]) Engelland verlohr vieles durch diese Verfolgung, die grössten und gelehrtesten Männer verliessen dies Königreich, als Richardus Minsinus, Antonius Cocus, Joannes Checus. Vide Sleidani de statu religionis . . . comment. libr. 25. pag. 729. His fere diebus, qui reliqui per Angliam erant externi, sed et indigenae multi, relicta patria, propter mutatam religionem et edicta reginae in Germaniam sese auferunt. Und gleich darauf: Joannes Lascus polonus, genere nobilis, Hieronymi frater, vir insigniter doctus, ante hyemem profectus erat illinc cum nonnullis in Daniam, sed cum ibi parum amice reciperetur, ob diversam de coena domini sententiam, et per inferiorem Saxoniam eadem de caussa denegaretur ei sedes, Emdam oppidum Frisiae tandem pervenit ibique sedem fixit.

Digitized by Google

dient machte [239]). Von seinen Schriften sind mir bloss diese bekannt worden:

1. Liber de coena domini.

2. Epistola continens summam controversiae de coena domini Jesu Christi.

3. Katechismus, welcher 1585. zu Embden gedruckt worden und in den Kirchen zu Ost-Friesland eingeführt worden.

---

[239]) Er war ein grosser Beförderer der Wissenschaften und aufrichtiger Freund der evangelischen Religion. Diejenigen, die durch den Fehler des Glücks ausser Stand gesetzt waren ihre Wissenschaft zur Vollkommenheit zu bringen und dabey doch Gaben der Natur hatten, rührten seine gefühlvolle und grossmüthige Seele so, dass er sie auf seine eigene Unkosten auf Universitaeten nach Deutschland schickte. Ein Zeuge dieser seiner Freygebigkeit ist Erasmus Kroszenszky, ein Käsmarker, welchen er 1559. nach Wittenberg schickte, um zum geistlichem Amte das er als Hofprediger im Schloss verwalten sollte, eingeweyhet zu werden. Er bat den Philipp Melanchthon ihn genau zu prüfen, ob er die Wahrheit der evangelischen Religion in ihrer Richtigkeit bekenne. Siehe testimoniales Erasmi Crosenszky, welche ihm Melanchthon 1560. am I. Weynachtsfeyertage gegeben hat. Unterschrieben haben sich Georg Maior, Sebastian Froschelius, M. Johann Sturius, M. Peter Eccelius mit der angehängten Erinnerung 1 Tim. 4. attende lectioni. Dieses Zeugniss ist in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg befindlich und zwar in dem 5. Bande der Handschriften in 4. Auch war er immer von gelehrten Männern umgeben. So war Abraham Baksai, ein Schemnitzer, der ein grosser Rechtsgelehrte und berümter Geschichtschreiber gewesen, von dem wir chronologiam ducum et regum Hungariae, die zu Krakau 1567. in 4. herausgekommen, haben, sein Sekretär. Siehe Peter Bod athenas hungaricas Seite 17. und Horányi im I. Theil Seite 105. Aus allen diesen kann man schliessen, dass er es nicht werde unterlassen haben die evangelische Wahrheit, so viel ihm nur möglich war, unter seinen Bürgern auszubreiten und zu erhalten. Ein mehreres von diesem Manne liest man in der Krayischen bürgerlichen Geschichte der Stadt Käsmark. Ohnfehlbar wird er auch Antheil an der Aufrichtung der Schule, die 1544. in dieser Stadt ist errichtet, und Richard, dieser grosse Geist, als Lehrer derselben beruffen worden, genommen haben.

Digitized by Google

Wer mehreres von ihm zu wissen verlangt, kann nachschlagen Verheidens elogia praestantium aliquot theologorum, Adami vitas eruditorum, Joechers gelerhtes Lexikon im 1. Theile Seite 1752. und Buchholczens chronicon, wie auch die matriculam 24. regalium.

43.

M. Paulus Lenczius vel *Lencius* vel *Lentius.*

Sein Geburtsort, Jahr und Tag, seine Eltern, die Schulen, wo er untere und höhere Wissenschaften erlernet, und die Lehrer, die ihn in denselben unterrichtet haben, alles dieses ist bisher den Schriftstellern unserer vaterländischen Litterärgeschichte unbekannt geblieben: daher ich auch nichts von den Jahren seiner Kindheit und Jugend, bey aller von mir angestellten Forschung, sagen kann. So viel weiss man nur von ihm, dass ehe er nach Ungarn gekommen, zuvor an der Schule zu Me択ericz in Grosspohlen, welcher Ort in der Posnaner Woiwodschaft liegt, Konrecktor gewesen sey. Dahern ist er, man weiss nicht wie, und auf wessen sonderbare Empfehlung 1595. zum Recktorate nach Schemnitz beruffen worden. Sein Vorfahrer im dasigem Recktorate hiess nach dem Verzeichnisse der Schemnitzer Recktoren, das einst Demiani, Prediger daselbst, aufgesetzt, Johann Polani, und nach Reziks ungarischer Schulgeschichte M. Johann Leibiczius. Hierauf wurde er eben daselbst 1602. nach erfolgter Absetzung des Pfarrers M. Balthasar Fischers, im geistlichem Amte sein Nachfolger. In der 1610. zu Silein gehaltenen Synode ernannte man ihn zu einen Oberaufseher der Bergstädter Prediger [240]) und in dem 1612. den 14 Junius zu Kremnitz gehaltenem Konvente ist er einmüthiglich zum Senior erwählet worden. Bey dieser Wahl war auch ausser den Bergstädter Depu-

[240]) Siehe hierüber die diplomatische Geschichte der evangelischen in Ungarn S. 29.

tirten der Superintendent Samuel Melikins zugegen. Sein Nachfolger im Recktorate war nach dem oben erwähnten Demianischem Verzeichnisse Johann Schulz, und nach Rezik war es M. Christoph Stephani [241]). Bey bemerkter Abname seiner Leibeskräfte wurde ihm 1610. ein Mithelfer gegeben, zu welchem Amte vom Neusohler Recktorate M. Johann Gruber beruffen worden ist, welcher aber 1619. den 16. Julius nach Kirchdrauf in Zips als Prediger abgegangen ist. Slovakischer Prediger zu seiner Zeit war Jakob Dubovianus, und sein deutscher Diakonus hiess Michael Schwer. Lencz starb, oder legte vielleicht sein Amt in eben dem 1619. oder 1620. nieder. Denn in der Reihe der Schemnitzer Prediger stehet weiter unten schon bey der grössern römischen Zal VIII. M. Valentin Pampovius von 1620. — 1622. So viel von ihm aus den angezeigten Schriften.

44.

Stephanus Lethenyei.

War aus Csaszta gebürtig und ist nach glücklich geendigten Studiren sowohl in vaterländischen als auswärtigen Schulen Prediger zu Tschepreg geworden. Mit welcher Amtstreue er dieser Würde vorgestanden, erhellet daraus, dass er 1635. Senior der Geistlichkeit und kurz darauf Superitendent jenseit der Donau geworden ist. Vorzüglich ist er unter die wahren und eifrigen Vertheydiger der evangelischen Religion zu rechnen. Mit Johann Samariai [242]) reformirten Prediger zu Halász hatte er schriftliche Streitigkeiten, indem er seine conformitatem augustanae et

---

[241]) Siehe Joachim Leibiczers Verzeichniss geschehener Dinge, das in Karl Wagners seinen analectis Scepusiensibus abgedruckter zu lesen ist.

[242]) Johann Samariai, ein Sohn des Matthaeus, gewesenen Predigers zu Galgócz oder Freystadt an der Waag, in der Neutrer

Digitized by Google

helveticae confessionis adversus ubiquistas, so nannte er die Evangelischen, gründlich widerlegte. Er war ein Schwiegersohn des Superintendenten Michael Zwonaricz, zu dessen ungarischen Postille er gleich nach der Vorrede, an der er gemeinschaftlich mit beyden Söhnen des Superintendenten, Stephan und Georg, gearbeitet, eine prosphonesim et paraenesim in lateinischen Versen ad ministros ecclesiarum hungaricarum augustanae confessioni addictos, beydrucken liess und zwar mit einer Anführung einer Stelle, die aus Luthers Schriften genommen [243]), Gestorben ist er in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Seine Schriften sind:

1. Leonhard Hutters Buch de fidei fundamentis hat er ins ungarische übersetzt und zu Tschepreg 1635. in 4. drucken lassen [244]).

Gespannschaft. Aus der Tirnauer Schule verfügte er sich auf Unkosten eines gewissen Andreas Asztalos 1609. nach Heidelberg, um seine Wissenschaften zur grössern Vollkommenheit zu bringen. Nachdem er in sein Vaterland zurückgekommen wurde er Prediger zu Halász und Superintendent der reformirten Gemeinen. In ungarischer Sprache hat er folgende Bücher herausgegeben:

1. Magyar harmónia az az: az augustana és helvetica confessio artikulusi egyező értelme. Papae 1627. 4.

2. Az helvécziai valláson való ekklésiának egyházi tzeremóniájokról és rendtartásokról való könyvecske, az együgyüknek tanításokra köz akaratból íratott. Leutschoviae 1636. 4. In diesem Buche ist die Liturgie der reformirten Kirche in 27. Kapiteln enthalten.

Siehe von ihm Peter Bod athenas hungaricas Seite 233. und Horányi im III. Theile S. 194.

243) So ist die Stelle angeführt: de quorum officio ecclesiastico d. d. Martinus Lutherus super cap. 20. Esai. tom. 3. latin. jenens. fol. 372. sic inquit: Praedicare verbum dei nihil aliud est, quam derivare in se totius inferni et satanae furorem et omnem potentiam mundi.

244) Dieses Buch ist zugeeignet der verwittweten Gräfinn Juditha Nádasdy, einer gebohrenen Révay. Sie war eine Gemahlinn des Grafen Paul Nádasdy. Gelobt haben diese Schrift mit zierlichen Ueberschriften Bartholomaeus Kisch Superintendent und Georg Textoris Prediger zu Bücke.

Digitized by Google

2. Vindicias augustanae confessionis contra Joannem Samariai halásziensem pastorem et reformatorum superintendentem. Csepregini 1633. 4. Zugeeignet dem Grafen Paul Nádasdy, damit er ihn dadurch in der einmal erkannten Religion bevestigen möchte. Er zeigt in dieser Schrift den offenbaren Unterschied zwischen dem evangelischen und zwischen dem reformirten Glaubensbekenntnisse.

3. Augustanam confessionem invariatam hat er auch ins ungarische übersetzt.

4. Succinctam vitae Michaelis Zwonaricz diatyposin metris poeticis expressam hat er zu Tschepreg 1625. in 4. herausgegeben [245]).

Siehe von ihm Schmals Superintendentengeschichte †), Peter Bod S. 161. und Horányi im II. Th. S. 452.

45.

Georgius a *Leutschovia,* sonst auch *Lewdischer* oder auch *Leuditsch.*

Dieses ist derjenige Mann, dem die Bürger der königlichen freyen Stadt Käsmark [246]) die Religionsverbesserung grösstentheils zu verdanken haben. Diese ging mit gleichen

---

[245]) Obgleich dieser Superintendent nicht unter die berühmtesten ungarischen Dichter kann gerechnet werden, so ist doch das anagramma, welches er aus dem Namen Michael Zwonaricz herausgebracht, sehr wohl und schön ausgefallen, nehmlich : In Christo laus mea. Dieses hat er am Ende dieser seiner diatyposis folgendermassen erläutert :

Non ego pomposi laudes desidero mundi.
In Christo solo laus mea firma manet.

S. L. P. Cs.

†) Monum. evang. aug. conf. in Hungaria hist. I. S. 91.

[246]) Es ist nicht leicht einige Merkmale einer in dieser Gemeine zu Käsmark vor dem 1528. Jahre vorgegangenen Kirchenverbesserung anzugeben. Diejenigen, die uns von der allge-

Schritten mit der Veränderung der bürgerlichen Staatsverfassung dieser Stadt fort. Und alles war in solcher Verwickelung, dass Eroberung und Abfall, äusserste Sklaverey und Freyheit allein das Schicksal der Bürger bestimmten. Die Verbindungen dieser Stadt mit pohlnischen Herrn, die Herrschaft Siegmund Königs in Pohlen, in dieser Stadt trugen vieles zum Werke der Kirchenverbesserung bey. Dieser Mann, der auch sonst nach Gewohnheit damaliger Zeit Georg von Leutschau genennet wird, erwarb sich durch seinen einnehmenden Umgang, den er mit den pohlnischen Herrn hatte, nicht nur ihre Freundschaft, sondern auch eine Kenntniss von den Sachen der Reformation in Deuschland. Und wie es mit seinen Umständen beschaffen gewesen, bezeiget seine grosse Abneigung, die er von der katolischen Religion hatte. Den ersten Schritt, seine Absonderung vom römischen Glaubenssystem erkennen zu geben, wagte er in der Verwerfung der unerlaubten Priesterehe. Davon gab er ein klares Beyspiel, da er 1536. den 19. Julius den Andreas Kerl, Pfarrer in Bierbron trauete [247]). Seine Bitte in Ansehung der ehelichen Zusammengebung schlug er ihm nicht ab, da er selbst weder die kanonischen

---

meinen Annehmung der Lehren des Huss, die in Zips geschehen seyn soll, überreden wollen, verdienen den Beyfall auch nicht einmal als Geschichtschreibers des Wahrscheinlichen, Im Theil verdienet zwar jene nicht geleugnet, doch aber auch allgemein nicht behauptet zu werden. Siehe darüber Lampe oder vielmehr Ember in historia sua, Kurze und zuverlässige Nachrichten von dem Zustande der protestantischen Kirche in Ungarn, die diplomatische Geschichte, des Pabsts Leo des X. Brief an Friedrich Churfürsten zu Sachsen 1520., Paris-Pápai in rudere redivivo Seite 120., Rotarides im MSS. volum. IV. Hieraus siehet man also, dass man erst nicht eine Hussitische Religion annehmen darf, die den Zipsern eine Anlage zur Annehmung der evangelischen gegeben hätte. Ein gutes Gemüth, ein lenksamer Verstand der Bürger und eine weise Verordnung und Einrichtung des Allregierers war es, die das Werk der Kirchenverbesserung leicht machte und beförderte.

[247]) Andreas Kerl ein Kremnitzer, Plebanus zu Bierbron, ist den 19. Julius mit einem gewissen Mädchen, welches 14. oder

Digitized by Google

Stunden, noch nach dem Kirchengesetze das Fasten gehalten, noch auch als Priester die Messe gelesen [248]). Er wird in der Matrickel der 24. königlichen Plebanen in der Folge ein Erzlutheraner genennet. Auch war er zugleich canonicus ecclesiae S. Martini et rev. D. Francisci de Baczia praepositi ecclesiae praedictae vicarius in spiritualibus et caussarum auditor generalis. Im Jahr 1533. schrieb er an alle Geistliche in Zips, die unter der Dioeces des Probstes stunden, in Namen desselbigen und des Hieronymus von Laszko, einen Befehl aus, laut dessen sie das gewöhnliche cathedraticum [249]) nach Käsmark zu ihm bringen sollten,

---

15. Jahr alt war, im 60. Jahr seines Alters, in der Pfarrkirche zu Käsmark von Georg Lewdischer, damaligen Plebanus allda, ehelich zusammengegeben worden. Das Mädchen hiess Elisabeth.

[248]) In matricula 24. regalium heisst es davon also: Hoc officii genus ille ei non denegavit, cum ipse nec oravit horas canonicas, nec statuta ab ecclesia servasset jejunia, nec missas...

[249]) Von diesem dies Jahr zusammengetragenen cathedratico habe ich kein Verzeichniss gefunden, wie vieles eigentlich ausgemacht habe, und welche Oerter es gegeben: wohl aber finde ich in matricula 24. regalium einen andern cathedraticum censum von 1567. in der Kongregation zu Béla den 5. November in dieser Ordnung zusammengetragen:

Leutschau	11	Dukaten	und	25	Denari.
Kirchdrauf	6	„	„	25	„
Neudorf	4	„	„	33	„
Leibitz	5	„	„	66	„
Béla	3	„	„	28	„
Georgenberg	1	„	„	25	„
Fölk	2	„	„	33	„
Deutschendorf	2	„	„	12	„
Menhardsdorf	4	„	„	40	„
Isaaksdorf	4	„	„	25	„
Lomnitz	2	„	„	80	„
Hunsdorf	2	„	„	20	„
Durlsdorf	3	„	„	18	„
Donnerstmarkt	2	„	„	20	„
Kabsdorf	2	„	„	20	„
Bärndorf	2	„	„	52	„
Schwabsdorf	2	„	„	12	„

Digitized by Google

wie es eine Urkunde [250]) hierüber sattsam ausweiset. Zu Käsmark hat er dem Volke das heilige Abendmal unter beyderley Gestalt ausgetheilet [251]). Ehe er nach Käsmark kam, war er auch Plebanus zu Leutschau in seiner Vaterstadt. Im Jahr 1542. bekam er, dieser rechtschaffene Bekenner der evangelischen Wahrheit, obgleich sich die 24 königlichen Plebaner sehr stark widersetzten, von dem Zipser Probste Johann Horváth von Lomnicz die Verwaltung der Pfarre zu Leibitz auf ein Jahr. Das diploma darüber ist von dem Probste [252]) in den nehmlichen Jahre den 13. Julius ausgefertiget worden. Seine ausserkirchlichen Sitten wurden von den übrigen Priestern mit

---

Odorin	2	Dukaten	und	52	Denari.
Eulenbach	2	„	„	12	„
Palmsdorf	2	„	„	52	„
Rüssdorf	1	„	„	40	„
Müllenbach	1	„	„	6	„
Qwirin	1	„	„	—	„

[250]) Siehe matriculam 24. regalium: Fuit Georgius de Leutschovia plebanus in Käsmark et canonicus ecclesiae s. Martini, nec non rev. d. Francisci de Baczia, praepositi ecclesiae praedictae vicarius in spiritualibus et caussarum auditor generalis. Honorabilibus .... in comitatu ac districtu Scepus jurisdictioni praefatae ecclesiae s. Martini existentibus salutem in domino.

Credimus vobis constare, quod serenissimus rex Hungariae, dominus noster clementissimus, praedictum dominum Franciscum praepositum s. Martini constituit et legitime ordinavit proventusque ad eundem pertinentes ad manus nostras dare et administrare regio et m. d. d. nostri gratiosi Hieronymi de Laszko mandato commisit. Unde vobis et unicuique vestrum in solidum, in virtute .... obedientiae et sub privatione bonorum vestrorum committimus et mandamus, quatenus cathedraticum ac decimas anni praesentis solitas et consvetas ad festum b. Andreae apostoli proximi absque omni mora importare debeatis. Datum ex Käsmark in die praesentationis Mariae virginis anno domini 1533.

[251]) Davon heisst es so in matricula 24. regalium Seite 307.: In Caseoforo populum sub utraque communicasse.

[252]) Pröbste des Zipser Kapitels waren nach der Matrikel des Xylanders Seite 968—970. von 1519. bis 1588. folgende:

1. Johann Horváth von Lomnitz von 1519. bis 1544.

Digitized by Google

Verachtung belohnt. Ja sie schenkten dem Probste die Hälfte des Kathedratikums, nur damit er ihn nicht in dieser Pfarre bestättigen möchte. Aber es geschahe doch. Die Verachtung, mit welcher ihm die Priester begegneten, kränkte ihn nicht: vielweniger war sie ihm ein Bewegungsgrund seine Urtheile in Religionssachen von den Aussprüchen des römischen Bischofs und der Träditionen abhängen zu lassen. Sie suchten ihn ins Elend zu vertreiben, aber Niklas Bornemisza schrieb 1543. den 8. Junius einen Brief an den Probst Johann Horváth, in welchen er seine Lehre eine wahre evangelische und apostolische Lehre nennet und zugleich berichtet, dass er keine Ursache fände, warum

---

2. Laurentius Kretschmár, ehehin Probst zu Stuhlweissenburg, musste auf königliche Befehle des Johann Zápolya weichen und seine Würde dem

3. Stanislaus Cibiniensis, Bischoff zu Fünfkirchen, überlassen.

4. Blasius von Peterwaradein, Bischoff zu Waitzen, war Probst 1555.

5. Gregorius Bornemisza, dieser ist bey seiner] Ankunft 1560. mit zwo Lachsen empfangen worden.

6. Martin Pethe, Bischoff zu Grosswaradein, war da Probst 1588. Er ist nach der Zeit auch Erzbischoff zu Kolotscha geworden. Als solcher kam er 1604. mit dem Grafen Christoph Thurzó, damals noch Katholiken, den 8. Oktober nach Leutschau und wollte daselbst den Evangelischen die Stadtpfarrkirche abnehmen, und zwar mit Vorzeigung königlicher Befehle, wurde aber übel empfangen, so dass er kaum mit seinem Leben davon kam. Denn seine Bedienten warfen ihn, als er eben die heftigsten Gliederschmerzen hatte, auf seinen Wagen und eilten um der Gefahr zu entgehen, mit ihm hinweg. Er wurde aber unterwegens von den Garnisonssoldaten zu Körmend beraubt und übel zugerichtet und so selbst von den Seinigen, die Theil am Raube namen, verlassen. Als dieses Xylander erfahren, bemerkte er diesen Zufall, der ihm begegnete, mit diesem Verse:

Ansere scepusio Pethe dum pingvescere vellet,
Ansere privatur nescius ipse suo.

Dieses sein Verfahren in Wegnehmung evangelischer Kirchen ahmten auch andere kühnlich nach, als: sein Bruder Ladislaus

Digitized by Google

er ins Elend vertrieben werden sollte[253]). Nicht zu heyrathen hielt er für kein Gesetz, auch gab er nicht zu, dass die Enthaltsamkeit der Priester von sakramentirlichen Ehen ihm eine Pflicht sie nachzuahmen auflegen sollte. Zum Spott dieser Geistlichen heyrathete er 1537. eine Tochter, eines auch von der römischen Kirche abgewichenen Priesters, der ein Schwiegervater des Andreas Kerl war[254]). Ein gleiches that auch der Probst Johann Horváth von Lomnitz[255]). Von Leibitz kam er als Pfarrer nach Müllenbach[256]). Auch bey dieser Gelegenheit widersetzten sich

---

Pethe Obergespann der Barscher Gespannschaft und Praefeckt der Kammer, der 1618. gestorben; Georg Homonnai und viele andere mehr, welche alle von dem Verfasser des palatii regni Hungariae im II. Theile Seite 73. umständlich angeführt werden. Ganz elendiglich brachte man ihn endlich nach Wien, allwo er aus Verdruss der erlittenen Misshandlung, zu welchen noch seine gewöhnliche Gliederkrankheit hinzukam, 1605. seinen Geist aufgab und von seinem Bruder zu Pressburg in der Kathedralkirche zum H. Martin prächtig begraben worden ist. Mehreres von dieses Praelaten Schicksalen und Tod findet man aufgezeichnet in Xylanders indice chronologico beym Istvánffi im 24. Buche Seite 827. und beym Pater Franz Kazy in der Fortsetznng des Istvánffy im I. Buche Seite 59.

[253]) Seite 319. in matricula 24. regalium, nach meinem Auszuge aus derselben, exhibetur epistola Nicolai Bornemiszsza ad Joannem Horváth praepositum scepusiensem, in qua tuetur caussam lutheranorum et in specie parochi in Müllenbach, dicitque ejus doctrinam esse vere evangelicam et apostolicam, nec esse caussam, cur in exilium agatur. Datae sunt ex arce Scepus, die 8. Junii 1543.

[254]) Auch dieses berichtet die matricula 24. regalium.

[255]) Siehe eben diese Matrickel Seite 401. Praelatus scepusiensis Joannes Horváth de Lomnicz praeposituram resignat et in uxorem ducit pulcherrimam puellam nomine Agnetam, filiam providi viri domini Jost Georgel alias Georg Csipsers. Proclamatio ejus jussu a suggestu sic facta: Der edle Herr Hans Crovath von Lompnitz . . nimmt die ehrenreiche und tugendsame Jungfer Agnes, H. Georg Csipsers Tochter.

[256]) Davon schreibt eben die Matrickel Seite 276. also: An. 1543. noster ad parochiam müllenbachiensem evocatus est et

Digitized by Google

die 24. königlichen Plebaner. Weil er aber bey dem Probst Stanislaus Cibiniensis [257]) in grossen Ansehen stand, so dass sich solcher seiner als eines Anführers bediente, welchen er in den Religionsgrundsätzen folgte: so waren alle ihre angewandte Bemühungen vergebens. Ja er brachte es bey ihm so weit, dass der Probst es nicht nur zuliess, dass die evangelische Religion in seinem Kirchsprengel sollte fortgepflanzt werden, sondern dass er selbst solche genehmigte und sie jedermann kräftigst empfahl. Von Müllenbach kam er 1550. als Pfarrer nach Neudorf. Ihm folgte im Amte am ersterem Orte Martin Theuerkauff nach, welcher von 1552. bis 1555. Senior der Geistlichkeit gewesen ist, und er kam an die Stelle des verstorbenen Laurentius Jodokus Hilbrandi von Wagendrüssel, dem er 1551. den achten Tag nach dem Feste der so genannten drey Könige die Exequien gehalten. [258]) Er war unter allen Predigern in Zips der erste, der da öffentlich sich zur evangelischen Lehre bekannt hat und mit Recht der erste evangelische Prediger und Kirchenverbesserer zu Neudorf genennet werden kann, obgleich vor seiner sein Vorfahrer schon einen kleinen Anfang gemacht hat. Er war zu allererst, ehe er noch als Prediger nach Käsmark kam, Pfarrer zu Topporcz und als er sich genöthiget sahe, wegen den Verfolgungen der Schlosshauptleute zn Lublyó sein Pfarramt zu Leibicz aufzugeben, begab er sich abermals nach Topporcz und

---

quamvis praepotivus per clerum fraternitatis concitatus vocationi contradixisset, tamen potentiorum favore nixus Georgius in paroecia müllenbachiensi perstitit.

[257]) Eben daselbst Seite 403. Dominus Stanislaus Cibiniensis, episcopus quinqueecclesiensis, evangelicae puritatis amator.

[258]) Eben daselbst Seite 430. An. domini 1551. fecit exequias dominus Georgius Leudischt, parochus in Novavilla, in octava epiphaniarum, domino et fratri nostro charissimo, domino Laurentio Hilbrando, olim parocho in Novavilla, cujus anima requiescat in sancta pace.

[259]) Seine ausgestandenen Widerwärtigkeiten von seinen geistlichen Brüdern werden auf folgenden Seiten der Matrickel, als 271, 274, 275, 276. umständlich genug erzählt.

Digitized by Google

erst im folgenden 1543. Jahre kam er nach Müllenbach [259]). Als Pfarrer von Neudorf lebte er von 1550. bis 1556., da er dann dieser rechtschaffene Bekenner Jesu seelig in seinem Herrn entschlief und zu seines Herrn Freude einging.

46.

Samuel Lissoviny.

Dieser Lehrer der evangelischen Kirche unsers Jahrhunderts erblickte zu Nagypalugya, einen Artikularorte der Liptauer Gespannschaft, 1712. den 31. Jänner, das Licht der Welt und zwar von adelichen Eltern. Sein Vater gleiches Namens war Prediger daselbst. Die Mutter hiess Sophia und war eine gebohrene Zdanszkynn. Auch der Grossvater, der zuerst Recktor zu Puchow [260]) und dann Prediger zu Lúka, einen Marktflecken in Ungarn nahe an der Gränze von Mähren, gewesen, hiess Samuel, dessen Ehefrau Katharina geheissen und eine gebohrene Kyaczinn gewesen ist. Dieser Familie eigentlicher Geschlechtsname hiess Francisci, nachdem sie aber geadelt worden, namen sie den Ehrennamen Lissoviny, von dem Dorfe

---

[260]) Recktores zu Puchow, in dem Striche der Trentschiner Gespannschaft jenseits der Waag gelegen, waren folgende, als:

1. Petroschinus, ein böhmischer Exulant, der vieler aus Böhmen vertriebenen evangelischen Christen Söhne als seine Schüler daselbst aufgenommen und sie in allen ihnen nöthigen Wissenschaften unterwiesen hat.
2. Georg Jelen war da um das Jahr 1602.
3. Georg Sartorius um das Jahr 1628.
4. Ladislaus Dudecius um das Jahr 1629.
5. Johann Sartorius.
6. Johann Puchoviensis um das Jahr 1648.
7. Daniel Perlicius. Von ihm ist im zweyten Hundert der Predigergeschichte mehreres vorgekommen.
8. Niklas Holeczius.
9. Jonas Coledanus aus Rajecz gebürtig.
10. Samuel Lissoviny, vom Dorfe Lissova so genannt.

Digitized by Google

Lissova, an[261]). Dieser nun, dessen Lebensumstände gegenwärtig von mir angezeigt werden, legte die Anfangsgründe der Wissenschaften in der Geburtortsschule, darinnen ihn Petrovicz unterwiesen. Nachher studirte er zu Neczpál im Thurzer Lande, allwo sein Lehrer der damalige Recktor Matthias Augustini gewesen ist. Aus dieser Schule begab er sich nach Käsmark, zu dem damals da die grössere Jugend unterrichtenden Recktor Georg Buchholcz, und dahern nach Pressburg, wo er des Martin Bohurad, Konrecktors daselbst, Schüler gewesen ist. Um die ungarische Sprache zu erlernen, wählte er Raab, da zu der Zeit auch daselbst eine berümte Schule gewesen ist, welcher mit vielem Rume als oberster Lehrer Johann Tomka Szászky vorgestanden; nachdem er glücklich in Erlernung dieser Sprache seinen Endzweck erreicht hatte, machte er im Vaterlande mit der Schule zu Oedenburg den Beschluss, wo Dekkard sein Lehrer gewesen, der ihn zu den höhern akademischen Wissenschaften zubereitete. Und so vorbereitet verfügte er sich 1732. nach Jena, da brachte er drey Jahre zu, nach deren Verlauf und guter Anwendung er nach Ungarn zurückkehrete und als Privatlehrer zwey Jahre die Kinder des Herrn Gabriel Zmeskals unterrichtete. Aus diesem adelichen Hause berufte ihn 1739. im Monath Hornung der Freyherr Christian Kalisius von Kalisch zum Hofpredigtamte und liess ihn dazu von den damaligen Superintendenten Samuel Michaelides zu Neusohl einweyhen. Bey diesem Freyherrn brachte er als Hofprediger sieben Jahre zu und wurde hierauf nach Szúlyó zum Predigtamte beruffen, welchem Amte er auch sieben Jahre, eben so wie nachmals zu Nagypalugya mit aller Treue vorgestanden. Am erstern Orte nam er von seiner Gemeine

---

[261]) Dieses bemerkte der zu Barthfeld von den Superintendenten Jakob Zabler ordinirte Vater Samuel Lissoviny in seiner, Seite 70. numero 142. in die Superintendentalmatrickel eingeschriebenen Lebensbeschreibung, mit diesen Worten: Ego Samuel Francisci Lissovinus — — praeceptorem audivi tunc cl. patruum Georgium Francisci Lissovinum Csetnekini rectorem . . .

Digitized by Google

1752. im Monath Oktober, und am leztern 1759. zu Ende des Jahres zärtlichen Abschied. Im Jahr 1760. berufte man ihn nach Neusohl an die Stelle des verstorbenen Predigers beyder Nation Johann Hlivai, dahin er auch im Monath Hornung glücklich ankam. Hierauf wurde er daselbst 1763. den 16. August bloss böhmischer Prediger an die Stelle des Daniel Sartorius, der den nehmlichen Tag von seiner Gemeine Abschied nam. Zu Neusohl verwaltete er sein geistliches Amt ganzer 15. und ½ Jahr und starb vom Schlage gerührt 1774. den 30. August im 62. Jahr seines Alters und 35. seines Amtes. Sein jüngerer Bruder Johann [262]) war Docktor der Arzeneygelahrheit und Physikus der königlichen freyen Hauptbergstadt Kremnitz. Von seinen Schriften führt Horányi im II. Theile Seite 492. diese zweye an:

1. Die feste Hofnung oder Zuversicht eines Christen zur Zeit einer gemeinschaftlichen Noth. Ist eine böhmische Predigt, die er bey Gelegenheit der grossen Feuers-

---

[262]) Johann Lissoviny, sein jüngerer Bruder, erhielt zu Halle, wo er studirte, die Docktorswürde, bey welcher Gelegenheit er unter dem Vorsitze des D. Michael Alberti 1739. den 28. September eine dissertationem inauguralem medicam de arte sanandi per morbum vertheydigte, die da in 4. gedruckt und dem D. David Samuel Máday und seinem Vetter Andreas Lissoviny, einen berümten Rechtsgelehrten, zugeeignet worden. Als Kremnitzer Stadtphysikus schrieb er: scrutinium physico-medicum, quo aquarum stubnensium medicatarum in inclyto comitatu thurocziensi scaturientium, ad dominium liberae regiaeque montanarum primariae civitatis cremnicziensis pertinentium, sufficiens varii caloris ratio, elementa, utilitas et modus utendi genuine expenduntur. Ist zu Tirnau 1748. in 4. gedruckt worden. Zugeeignet hat er sie dem Reichsgrafen Karl Ferdinand Königseck von Erbs, gewesenem Münzkammerpraesidenten zu Kremnitz. In der Vorrede führt er einige an, die über die Wässer in Ungarn Abhandlungen geschrieben haben, als Wernher, Szentiványi, Csiba, Hermann und Torkosch an, und in der Abhandlung selbst erwähnet er zweyer ungarischen Aerzte, nehmlich im 31. §. Seite 18. eines Kremnitzer Stadtphysikus namens Chytraeus, den Veszprémi Chytraeus Chrysanus nennet, und einer Liptauer Komitatsphysikus namens Knogler.

Digitized by Google

brunst [263]) gehalten und zu Pressburg 1761. in klein 8. drucken liess.

2. Einen böhmischen Katechismus, auch da gedruckt 1764. in 8. Er hat auch

3. Die Predigten des Arndts in die böhmische Sprache übersetzt [264]).

Sein einziger Sohn Andreas studirte zu Wien die Arzeneygelahrheit und ist, da ich dieses schreibe, Komitatsphysikus der Sohler Gespannschaft.

47.

Paulus Major.

Hat dieses Tränenthal das erstemal erblickt 1711. den 22. Hornung zu Kremnitz in der Barscher Gespannschaft. Sein Vater Johann, der aus Illawa gebürtig war, war da einige Zeit sowohl der dasigen Schule Recktor, als auch Prediger der böhmischen Gemeine. Die Mutter hiess Rosina und war eine gebohrene Wozarinn aus Boczabánya [265]) gebürtig. Den Anfang in Erlernung der Wissen-

---

[263]) Diese Feuersbrunst entstand 1761. um Mitternacht vom 3. auf den 4. August im k. k. Kupferhammer und verzehrte 305 Häuser. Eine umständliche Nachricht davon findet man sowohl bey der böhmischen Predigt des Lissoviny, als auch bey der deutschen des Johann Jakob Adami, die er über Hoseas 6, 1. und das ordentliche Sonntagsevangelium am 12. Sonntag nach Trinitatis unter den Vortrage: Das beste Verhalten der Christen unter den göttlichen Straffen und Zorngerichten, gehalten. Auch diese ist zu Pressburg 1761. in 8. gedruckt worden.

[264]) So schrieb an mich einst mein seeliger Freund Johann Weiss, Organist und Schullehrer zu Kremnitz: Kurz vor seinem plötzlichem leidigen Hintritte war ich bey ihm in Neusohl, da hat er mir die ersten abgedruckten Bögen der von ihm in böhmische Sprache übersetzten Predigten des Arndts gezeigt.

[265]) Bocza, ein Bergflecken in der Liptauer Gespannschaft, der in einem tiefen, mit Bergen umgebenen Thale liegt. Die Bergwerke daselbst nemen ab und die Sauerbrunnen sind auch

Digitized by Google

schaften machte er zu Lovinobánya, wo er sich dazumal bey seiner Grossmutter Judith Sartorius aufgehalten Im sechsten Jahr seines Alters, da er schon sehr fertig lesen und mensa dekliniren wusste, kam er nach Kremnitz zu seinen Eltern zurück, die ihn durch Andreas Némethi, Johann Christiani und Johann Hluoska unterrichten liessen. Nebst den untern Wissenschaften erlernete er auch zugleich die deutsche Sprache. Nach vollbrachten vier Jahren ging er zu seinem Vater, der dazumal Prediger zu Kövény in der Gömörer Gespannschaft gewesen ist, den er aber noch in den nehmlichen Jahre durch einen frühzeitigen unvermutheten Tod verlohren. Diesen Verlust erduldete er mit aller Gelassenheit, besonders da er in Ansehung seines Unterkommens die bewährtesten Merkmale

---

nicht sonderlich. Man trift hier in der ganzen Gegend keine Sperlinge an. Vorzeiten fand man in den dasigen Bergen das feinste Gold, wie solches ein gewisser lateinischer Dichter, der die vorzüglichen Produkte eines jeden Ortes in diesem Komitat in Reime verfasset, wohl angemerket hat. Auch diese Reime hat Korabinszky unter meinen Papieren gefunden und solche sowohl seinem Almanach von Ungarn, als auch seinem Producktenlexikon einverleibet. So ist das ganze Gedicht abgefasst:

Optima sunt in Liptovia
Aurum boczense
Szelniczense nitrum
Thermae lucskenses
Crematum bobroviczense
Burenda hradkiensis
Fictilia rosenbergensia
Scandulae vazecienses
Ollae nagypalugyenses
Tigni lehotenses
Cerevisia liptschiensis
Caro rosenbergensis
Montes pribilinenses
Campus vrbicensis
Parochia rosenbergensis
Limbi pribilinenses
Salices felsö-rasztokienses
Papyrus szent-mihályensis

Et non ubique obvia
Antimonium dubraviense
Gombaschense vitrum
Acidulae magyarfalvenses
Corium liptschense
Caseus vichodnensis
Pisa tarnocziensia
Rates szokaczienses
Asseres deményfalvenses
Corbes goutfalvenses
Martialis alsó-rasztokiensis
Panis nicopoliensis
Fides beharfalvenses
Siligo olasziensis
Ecclesia okolicsnensis
Lorices bodofalvenses
Specus deményfalvensis
Fons szentivaniensis.

Digitized by Google

der göttlichen Vorsehung an sich wahrnam. Zu Osgyán, denn dahin hatte er sich begeben, fand er an den Recktor Georg Farkas und an den Prediger Johann Gottfried Oertel zwey ausnehmende Wohlthäter, davon der erstere alles beygetragen durch den ihm gegebenen treuen Unterricht aus ihn einen gelehrten Mann zu bilden; und der leztere hat ihn öfters zu seinem Tische eingeladen, ja er hat ihm auch in den übrigen Stunden, die er von Amtsverrichtungen frey hatte, Privatunterricht in den Wissenschaften gegeben. Einen eben so grossen Gönner hatte er auch an Paul Felicides, Prediger zu Pilens. Von Osgyán verfügte er sich nach Neusohl. Da unterrichteten ihn Valentin Klingschnur, Stephan Aegidius und Friedrich Karpe [266]). Von Neusohl kehrete er nach Kremnitz zurück, wo damals Georg Sartorius lehrete. Nach zweyen Jahren berief ihn Thomas Kmetoni, sein Stiefvater, damaliger Prediger zu Kövény, zu sich und schickte ihn nach Epperies, wo er des Georg Ignath, Recktors daselbst, Schüler geworden. Als aber dieser nach Siebenlinden zum Predigtamte beruffen worden, ging er nach Czetnek und hörete da die Vorträge des Recktors Daniel Sartorius, dem er auch nach Epperies folgte. Da aber Sartorius das Recktorat mit dem Predigtamte bey der dasigen böhmischen Gemeine verwechselte, so blieb er noch einige Zeit unter der Aufsicht des an die Stelle des Sartorius zum Recktorate beruffenen Johann Longay. Endlich ging er auf Anrathen seines Stiefvaters und anderer guten Freunden 1733. nach Wittenberg und erhielt daselbst bey der ungarischen Bibliothek im Augustinerkloster die Würde eines Bibliothekärs. Im Jahr 1737. kam er in sein Vaterland zurück und gleich in dem darauf folgenden Jahre ernannte ihn die evangelische Gemeine zu Rosenau, die ihren Gottesdienst zu Berzethen verrichten musste, zu ihrem Prediger. Er nam diesen Beruf mit Freuden an

---

266) Friedrich Karpe, ein Neusohler, studirte zu Wittenberg, hat auch daselbst unter dem Vorsitze des Martin Chladenius eine theologische Dissertation, die auch da gedruckt worden, in 4., de ecclesia plantata vertheydiget. Als er von der Universitaet

Digitized by Google

und liess sich den 5. Junius zu Czetnek von den Superintendenten Samuel Antoni feyerlich dazu einsegnen[267]). Sein Sterbejahr blieb mir bisher unbekannt. Von ihm hat man:

1. Eine ungedruckte Rede: de omnium primo eoque universali praecone repurgati evangelii in Hungaria, welche er als Kontuberniumsredner 1748. in einer Kongregation gehalten[268]).

2. Ungedruckte Anmerkungen über die Vorrede und

---

zurückkam, wurde er erst zu Neczpál Recktor und dann in seiner Vaterstadt Konrecktor. War ein gelehrter Mann. Von ihm hat man eine Handschrift betittelt: historia persecutionis leopoldinae, schedis Simonidae, Masnitii et aliorum comprobata.

[267]). Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Czetnek von den Superintendenten Samuel Antoni zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 96. numero 100. War der lezte, den er ordinirt hat, 1738. den 5. Junius.

[268]) In dieser Rede behauptet er, dass nicht die Kriegsvölker des Ferdinands die Lehre Luthers ausgebreitet hätten, auch nicht, dass solche durch Mendikanten oder arme Schüler, welche sonst in unserm Vaterlande Alumnisten genannt werden, die ihre Nahrung durch Singen vor den Thüren der Bürger suchen mussten, bekannt gemacht worden sey: sondern dass Roms Bischof, Leo der 10., durch die Verdammung der luthrischen Glaubenssätze eine allgemeine Erkenntniss derselben gewirket und durch diese seine rasche That eine allgemeine Kirchenverbesserung auch in Ungarn verursacht habe. Es sind aber dieses unanständige Meynungen und verdienen nicht mit dem so heilsamen Werke der Reformation in eine Verbindung und Zusammenhang gesetzt zu werden. Der weise Urheber unserer Natur, der sich das Recht der Vorsicht vorbehalten, um unsere Begriffe von den Umständen der Zeit, von den Verbindungen, von den Gesellschaften, von den Staatseinrichtungen, in die wir wechselsweise gesetzt werden, abhängen zu lassen, ist in den Mitteln seine Kirche zu reinigen und zu verbessern, besonders anbetungswürdig. Dieser erhabene Zweck seiner Regierung wählte Mittel, die der menschlichen Natur und seinen erhabenen Eigenschaften angemessen und der Natur der Sache nicht zuwider waren. Besondere aufgeklärte Glaubenslehren einzelner Menschen wurden durch Gesellschaften vermehret, bis viele reine Lehre den lauten Beyfall eines ganzen Volkes erlangte und allgemein wurde.

Digitized by Google

Vorerinnerung des Schmals adversariorum ad historiam ecclesiasticam Hungariae pertinentium [269]).

Von ihm kann man nachsehen theils Schmals ungarische Superintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten Samuel Antoni †) theils auch seine oben erwähnte Adversaria sect. I. c. I. §. 5.

48.

M. Joannes Rheinhardus Mangg.

Wurde gebohren zu Weiterfeld in Niederoesterreich 1620. den 20. August, allwo sein Vater M. Johann [270]) Prediger bey der evangelischen Ortsgemeine gewesen. Seine Mutter hiess Maria und war eine gebohrene Sailerinn. Diese seine Eltern wurden der Religion wegen vertrieben, mussten das Ihrige mit den Rücken ansehen; und so entblösst von allem ihre Zuflucht und Aufname in Ungarn suchen. Sie liessen sich mit ihrem damals achtjährigem Sohne, also 1628., in der königlichen freyen Stadt Modern häuslich nieder und fanden da viele wohlthätige Herzen. Sonderlich aber nam sich ihrer besstens an der Pfarrer dieser Gemeine Wolfgang Musculus. In der Ortsschule erhielt er den ersten Unterricht in der Religion nach Luthers seinem Katechismus, war aber so unglücklich seinen bessten Lehrmeister, den er hierinnen an seinen eigenen Vater hatte, im zweyten Jahr seines Elendes und 10. seines Alters zu verliehren. Beruffen von seinem Vetter,

---

[269]) Diese Anmerkungen enthalten ein weitläuftiges Verzeichniss ungarischer Schriftsteller, die die Kirchengeschichte unsers Vaterlandes beschrieben haben, und anderer Schriften mehr, die theils im Druck erschienen, theils aber in Handschriften der Nachwelt zum Bessten hinterlassen worden.

†) Monum. evang. aug. conf. in Hungaria hist. I. S. 127.

[270]) Siehe Raupachs evangelisches Oesterreich im III. Th. der Presbyterologie unter den Buchstaben M.

Digitized by Google

Vicktor Mangg, Docktor der Arzeneygelahrheit zu Pressburg [271]), verfügte er sich dahin sammt seiner über den Tod ihres Eheherrn betrübte Mutter. Dieser sein Vetter liess es an nichts fehlen, was zu seiner fernern Bildung und Fortkommens in der Welt dienlich war. Er übergab ihn dem Unterrichte treuer und rechtschaffener Lehrer, als eines M. Daniel Tiefenbachers und seines Nachfolgers M. Johann Jakob Helgelmaiers. Unter diesem leztern studirte er ununterbrochen bis 1642. fort, und nun begab er sich auf Anrathen seines Vetters, seines Lehrers und anderer Gönner, die ihm auch mit Geld zu unterstützen versprachen, erst auf ein Jahr nach Tübingen und dann nach Strassburg. Auf dieser lezten Universitaet brachte er vier Jahre zu. Unter der Anführung und Leitung der berümtesten Männer widmete er sich gänzlich der Gottesgelahrheit. Seine Lehrer in dieser Wissenschaft waren, erst zu Tübingen Melchior Nikolai Prokanzler der Universitaet, und D. Johann Ulrich Pregitzer, dann zu Strassburg waren es D. Johann Schmidt, D. Johann Georg Dorscher und D. Johann Konrad Dannhauer. Von allen diesen seinen Lehrern erhielt er nicht nur die schönsten Zeugnisse, sondern er vertheydigte auch öftermalen unter ihrem Vorsitze ihre theologische Dissertationen. Am Schlusse seiner akademischen Laufbahn wurde er 1646. Magister. Mit diesem akademischen Tittel belegt, reiste er nach Ungarn und zwar wieder nach Pressburg zurück, welchen Ort er als seine andere Vaterstadt ansahe und verehrte. Da kam er 1647. glücklich an, hielt sich aber nur eine kurze Zeit daselbst auf. Kaum hatte er sich

---

[271]) Von diesem Vicktor Manggj weiss Veszprémi nichts, ob er gleich im zweyten Hundert seiner ungarischen Aerzte Seite 199. unten in der Note fast alle, die entweder Pressburg als ihren Geburtsort erkennen, oder aber auch in dieser Stadt als Aerzte sich aufgehalten haben, anführt. Unter die ältesten rechnet er den Georg Eberlin und nach ihm Paul Schindlern, welcher leztere als er zu Strassburg die Medicin studirte, dem erstern seine disputationem 12. de pharmacia aus 99. Fragen bestehend 1628. mit dieser Ueberschrift zueignete: nobilissimo, clarissimo et experientissimo D. Georgio Eberlino, med. doct. celeberrimo,

Digitized by Google

in etwas von den Reisebeschwerlichkeiten erhohlt und seine Sachen in Ordnung gebracht, so wandelte ihm gleich im zweyten Monath seiner Zurückkunft eine Lust an, die oberungarischen Gegenden in Augenschein zu nehmen und vielleicht auch da seine Beförderung eher zu finden. Er betrog sich auch in seiner Hofnung nicht. Denn das, was er suchte, fand er auch 1648. wirklich zu Epperies. Freylich erstlich nur eine liebreiche freundschaftliche Aufname bey Adam Zimmermann Rahtsherrn daselbst, bey dem er sich durch den ganzen Hornung und März aufgehalten. Nach Verlauf dieser kurzen Zeit begab er sich nach Kaschau. Kaum kam er da an, so wurde ihm sogleich vom dasigem Stadtmagistrat und evangelischem Ministerium an der dasigen Stadtschule als Kollega angestellt. In diesem Schulamte blieb er ein ganzes Jahr, aber die meiste Zeit hindurch kränkelte er, weil ihm die Luft als einem Ausländer nicht zuträglich war. Recht erwünscht kam ihm daher der Beruf zum Predigtamte nahe an die Gränze des Grossfürstenthums

---

poliatro Posonii Hungarorum praeeminentissimo, fautori et evergetae suo omni observantiae cultu aetatem honorando. Pressburg hat auch der Wittenberger Universitaet einen öffentlichen Lehrer der Arzeneygelahrheit gegeben, nehmlich den Johann Friedel. Ausser diesen werden noch folgende von ihm namentlich angeführt, als: Joseph Balbus, Johann Gottlieb Bel, Johann Ephraim Boehm, Niklas Conhard, Nikasius Ellebodius, Johann Michael Graaff, Daniel Geiger sonst Waldmann genannt, Esaias Waldmann, Andreas Hermann, Johann Christoph Huber, Johann Samuel Hueber, Honorius Wilhelm Kastenholcz, Michael Klement, Karl Joseph Klement, Johann Christoph Knogler, Caspar Kormann, Komorszky, Johann Georg Koller, Jeremias Maehrl, Martin Christoph Mezger, Christoph Daniel Mezger, Karl Otto Moller, Samuel Neumann, Oswaldus Christoph Preis sonst Pannonius genannt, Samuel Pauer, Christoph Andreas Pauer, Johann Karl Perbegg, Wilhelm und Karl und Karl Rayger, Vater, Sohn und Enkel, Gideon Riebe, Johann David Ruland, Johann Gottlieb Schwarz, und Johann Michael Schwarz, Johann Andreas Segner, und Johann Michael Segner, Andreas Schemberger, Johann Sgolanits, Johann Strobelberger, Schilpacher, Georg Erikus Till, Johann Martin Trost, Justus Johann Torkos und Johann Torkos, Johann Karl Wieland, Johann Gottlieb Windisch, Maximilian Ehrenreich, Zoli-

Digitized by Google

Siebenbürgen, nach Nagybánya. Er nam ihn mit vielen Freuden an, ging mit den Abgesandten seiner künftigen Gemeine nach Barthfeld und liess sich 1649. den 21. März eben am Judikasonntag durch den dasigen Superintendenten Martin Wagner einweyhen [272]). Bey seiner Gemeine muss er aber nicht lange geblieben, sondern entweder wegberuffen oder gestorben seyn, denn nach dem Verzeichnisse der Prediger zu Nagybánya finde ich, dass 1650. Johann Klein, ein Siebenbürger, aus dem Bisztriczer Stuhle, schon da Prediger gewesen sey.

---

kofer, Oehme, Karl Joseph von Bukisch, Johann Gottfried Haberland, Johaun Wallaszkai, David Gömöri der Jüngere und Stephan Lumnitzer. Unter den Juden kommen diese dreye zu merken, als Israel Valmarin, Michael Nathanael Hirschel und ein gewisser Marpurger. Doch hat er aus den handschriftlichen ephemeridibus des Siegmund Torda dieses ausfindig gemacht, dass 1561. ein gewisser Prokopius zu Pressburg Stadtdocktor gewesen sey. So spricht Torda von ihm: 7. Novembris venimus Viennam vocati a regia majestate, R. D. praefectus Joannes ab Ujlak et ego, 11. redii Posonium. 9. Decembris doctor Procopius accessit ad Euphemiam et pervestigavit morbum et caussas ex historia symptomatum. 10. Decembris coepit curationem. Diese Euphemia war eine Gemahlinn des gelehrten Siegmund Torda, deren jüngere leibliche Schwester Sabina an Joseph Tecktander, Docktor der Arzeneygelahrheit versprochen gewesen ist. Da er aber noch vor dem Hochzeitstage gestorben, so setzte ihm Georg Vernher, beyder dieser Schwestern Vater, als seinem seyn sollenden Schwiegersohn, eine Grabschrift, die in den luctibus Pannoniae, welche zu Krakau bey Hieronymus Vietor 1543. herausgekommen, also lautet:

Tectander jacet hic medicus, medicina valeto;
Quid sperent alii, si perit author opis?

[272]) Siehe die Superintendentenmatrickel der vom Superintendenten Martin Wagner zu Barthfeld ordinirten Kandidaten, Seite 35. numero 78. Am Schlusse seines in die Superintendentenmatrickel eingeschriebenen Lebenslaufes setzte er diesen Wunsch hinzu: Faxit deus optimus maximus, ut in vinea domini servus ac operarius fidelis ac bonus inveniar, S. S. assistente gratia, immo ut numinis gloriam, ecclesiae suae incrementum ampliare et propriam animae salutem tueri valeam, per ipsam vitam vivificam Christum Jesum. Amen.

Digitized by Google

49.

Nicolaus Martini.

War Prediger zu Csejthe oder Tschachticz, einem Marktflecken der Neutrer Gespannschaft[273]) und hiess sonst Martinko. Er ist aber nicht zu verwechseln mit einem andern Niklas Martini, der aus Lászlófalva, einem Dorfe der Thuróczer Gespannschaft, gebürtig und um das 1646. Jahr Prediger zu Mogyorós gewesen ist[274]). Denn ersterer ist zu Rosenberg, einen Städtchen der Liptauer Gespannschaft an der Waag gebohren worden. Er hatte arme Eltern[275]), die ihm bey seinem Studiren mit nichts behülflich seyn konnten. Als er sich aller nöthigen Hülfsmittel beraubt sah, sein Leben mit Gemächlichkeit durchzubringen, widmete er sich den Wissenschaften und nam mit der Hülfe seines Gottes so vortreflich in denselben zu, dass er nicht nur zu Ujhely an dem Flüsschen Kischucza, sondern besonders zu Thótpróna oder Windischproben[276]) in der

---

[273]) In dem Schlosse dieses Ortes sassen zwey grosse Staatsverbrecher gefangen, als: 1) der berüchtigte Anführer der Räuberbande zu Kosztolán Swehla, welchen ein Holzhauer auf der Flucht nach Mähren im Walde handfest gemacht hat; 2) eine vornehme Dame, Elisabeth Báthory, welche 1610. ihre Dienstbothen in einem Keller jämmerlich ermordete und dazu ihren Zögling Ficzko gebrauchte. Diese Dame nun fand in diesem Schlosse 1614. Gefängniss und durch Aushungerung den Tod. Man findet den Verlauf dieser beyden Staatsverbrecher in dem grossen Werke des Matthias Bel im IV. Theile weitläuftig beschrieben.

[274]) Siehe Schmals syllabum litteratorum thurocziensium S. 55. nro 61.

[275]) Es berichtet dieses Niklas Lucae, ein Ujhelyer, in dem Verzeichnisse der von Peter Zabler Superintendenten und Prediger zu Leutschau zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten bey dem 1632. Jahre Seite 17. numero 122. mit diesen Worten: miseris egenisque parentibus natus.

[276]) Als er zu Thótpróna durch den Unterricht der studirenden Jugend anfing berümt zu werden, nannte er sich nicht

Digitized by Google

Thuróczer Gespannschaft, einer zalreichen Jugend bis 1615. als Recktor vorgestanden ist. Von dahern wurde er als Prediger nach Alsó-Kubin in die Arver Gespannschaft beruffen und verwaltete da das Amt eines Diakonus mit aller Rechtschaffenheit. Endlich kam er nach der alles regierenden guten Hand seines Gottes als Prediger nach Csejthe. Hier machte er sich durch die treue Verwaltung seines Amtes so berümt, dass man ihm in dem da 1637. den 2. April gehaltenem Konvente zum Superintendenten dreyer Gespannschaften, als nehmlich der Pressburger, Neutrer und Barscher, nach dem Absterben des Basilius Fábri, ernannte. Kaum fing er dieses sein Amt an, so erwartete ihn schon abermals ein neuer Zuwachs von Ehre. Denn bald darauf als er Csejthe verliess, wurde er einmüthiglich zum Probst von Ujhely ernannt. Als Superintendent hielt er 1633. den 20. Jänner zu Belesch eine Generalkongregation, in welcher unter andern verbothen wurde, dass kein Prediger fremden jungen Studenten erlauben sollte die Kanzel zu besteigen, ohne sie zuvor recht geprüft zu haben, und das zwar mit Zuziehung des Ortsrecktors und des Kontuberniums Senior. Von Ujhely wurde er von dem Grafen Georg Drugeth von Homonna, welcher von dem Pressburger Landtage zurückkam, 1638. vertrieben [277]). Diesen Zufall, ob er ihm gleich beschwerlich fiel, ertrug er mit aller Gelassenheit. Endlich nach überstandenen seine Beschwerlichkeiten dieses Lebens verwechselte er 1640. seine unbeständige und unruhvolle Station zu Ujhely mit einer ewig dauernden Ruhe und entschlief da sanft und seelig im Herrn. Seiner erwähnet umständlich genug theils Schmal in der Superintendentengeschichte †) und in den adversariis ad

---

mehr Martinko, sondern Martini. Ob diese Abkürzung seines Namens mit seinem eigenen Willen, oder aber anderer geschehen sey, kann ich nicht bestimmen. Nach Ujhely kam an seine Stelle Georg Parschitius.

[277]) Siehe darüber die diplomatische Geschichte, welche 1710. in folio herausgekommen ist, Seite 24.

†) Monum. evang. aug. conf. in Hungaria hist. I. Seite 45.

Digitized by Google

historiam ecclesiasticam perfinentibus sect. IV. c. II. §. 3 ††), theils der Verfasser der diplomatischen Geschichte Seite 24., theils aber auch Rezik in seiner Schulgeschichte sowohl bey der Ujhelyer Schule numero 3., als auch bey der Thótprónaer numero 3.

50.

Valentinus Megander sonst *Grossmann* genannt.

Kam nach dem Absterben des Bartholomaeus Bogners als Pfarrer nach Neudorf. den Laurentius Serpilius, Senior der geistlichen Brüderschaft in Zips, sonderlich aber der 24. königlichen Plebaner, 1557. als einen neuangekommenen mit einer Maass Wein empfangen hat[278]). Im Jahr 1562. hat er der Brüderschaft einen kleinen Beytrag von vier Gulden verehret[279]). Als Laurentius Serpilius 1565. den 6. November einmüthiglich abermals in seinem Seniorate bestättiget wurde, wurde er ihm zum Konsenior an die Seite gegeben; in dieser Würde bestättigte man ihn nachmalen 1556. in der den 30. Oktober zu Neudorf gehaltenen feyerlichen Brüderversammlung. Ein gleiches geschah im folgenden 1567. den 5. November wieder zu Béla gehaltenen Brüderversammlung[280]). Im Jahr 1568. am Andreastage

---

††) Ebenda tom. II. S. 346.

[278]) Siehe matriculam 24. regalium Seite 463. Ego dominum plebanum novitium in Igló excepi pinta vini.

[279]) Eben dieselbe Seite 482. Dominus Valentinus de nova villa dedit fraternitati quatuor florenos.

[280]) Eben dieselbe Seite 490. Anno incarnati verbi 1565. novembris die sexta unanimi consensu dominorum fratrum mihi Laurentio Serpilio, parocho leibiczensi denuo officium senioratus commendatum est et in conseniorem datus dominus Valentinus Megander parochus in Igló. Und dann Seite 497. Confirmatur in eodem officio anno 1566. die 30. octobris in solenni fratrum congregatione Igloviae celebrata. Item anno 1567. die 5. novembris fratribus Belae congregatis.

Digitized by Google

berief der Zipser Probst, Georg Bornemisza, den Senior und die Konseniores aller Brüderschaften in seinen Wohnorte zusammen und sagte ihnen daselbst eine 1569. am Jubilate Sonntag zu haltende Synode an. Nach vernommener Willensmeynung des Probstes kamen die geistlichen Brüder der 24. königlichen Plebanerfraternitaet den 14. December zu Kabsdorf zusammen und beschlossen einmüthiglich, dass nachdem auf Verordnung des Probstes eine Synode soll gehalten werden, man daher zuvor ein gewisses Glaubensbekenntniss der christlichen Lehre aufsetze und ihm solches bey dieser Gelegenheit einreiche. In Namen aller Brüderschaften wurde nun diese Arbeit dem Valentin Megander Konsenior und dem Cyriak Obsoponus sonst Koch genannt, Pfarrer zu Kirchdrauf, übergeben [281]). Senior war er nur ein Jahr, nehmlich 1569., denn in dem folgenden 1570. war es schon Jakob Klemens, ein Neusohler, Pfarrer zu Menhardsdorf. Auch muss er in diesem Jahre dem Weeg alles Fleisches gegangen seyn, weil 1570. Thomas Hilarius sonst Froelich genannt als Pfarrer dahin an seine Stelle gekommen ist.

51.

Gregorius Melczer.

Ein leiblicher Bruder des Valentin, welcher 1569. Prediger zu Kremnitz gewesen ist [282]), war erstlich Schulmeister zu Kirchdrauf in Zips, weil er sich aber durch den treuen Unterricht der Jugend vielen Beyfall erworben, ernannte ihn diese Gemeine zu ihrem Seelsorger, schickte ihn nach Wittenberg, wo er auch 1555. vom Docktor Po-

---

[281]) Eben dieselbe Seite 502. Partes conscribendae confessionis datae sunt nomine omnium fraternitatum Valentino Megandro conseniori et Cyriaco Obsopaeo, parocho várallyiensi, fratribus charissimis et fidelissimis.

[282]) Dieser Valentin Melczer war mit Caspar Franz 1569. Prediger zu Kremnitz.

meranus in der Stadtpfarrkirche an einem Tage mit Damian Graff, auch einen Zipser Schulmeister, den die Gemeine zu Neere in Zips zu ihrem Seelsorger beruffen, eingeweyhet worden ist[283]). Von Kirchdrauf ging er als Diakonus 1564. nach Schemnitz über. War ein sehr zänkischer Mann, der auch wegen seinen Zänkereyen, die er immer mit seinem Pfarrer und übrigen Kollegen hatte, 1571. von seinem Amte abgesetzt wurde. Von Schemnitz kam er nach Neusohl. Aber auch hier gerieth er mit Thomas Hilarius sonst Froelich genannt, der daselbst Spitalprediger gewesen, in eine Streitigkeit der communicatione idiomatum wegen und beschuldigte ihn des Kalvinism. Beyde geriethen nun heftig aneinander so, dass sich M. Matthias Eberhardt, Pfarrer zu Schemnitz und Senior der Bergstädter Gemeineu, genöthiget sahe ihretwegen zu Kremnitz eine Versammlung auszuschreiben, um diese Streitigkeiten beyzulegen. Man kam also da 1580. zusammen, beyde mussten ihr Glaubensbekenntniss ablegen und beyden wurde unter der Straffe der Absetzung anbefohlen, sich inskünftige aller verdächtigen Redensarten und Ausdrücken in der Lehre de reali et verbali communicatione idiomatum zu enthalten. Beyde mussten auch hierüber eine schriftliche Verbindung von sich geben[284]), dass sie alles treulich halten wollten und so wurde die Streitigkeit glücklich beygelegt. Sein Sterbejahr ist unbekannt. Von

---

[283]) Siehe Hofmanns Verzeichniss zu Wittenberg zum geistlichem Amte eingeweyhter Ungarn Seite 4. numero 6. und 7.

[284]) Die schriftliche Verbindung von Seiten seiner war so abgefasst: Ich Gregorius Melczer Praedikant in Neusohl bekenne es, dass ich mit Herrn Thoma Froelich wegen etlicher Reden streitig worden bin. Aber da wir unser Bekenntniss auf beyden Theilen gethan, haben die ehrwürdigen Pastores und Ehrenvesten Herrn Gesandten für Recht befunden, dass wir einen Glauben bekennen, der mit der heiligen Schrift, bewährten Concilien und ihren Symbolis und auch mit der Lehre D. Luthers und Philipps übereinstimmet und dass wir vielmehr in den neuen terminis und inusitatis phrasibus nicht übereinstimmen: denn im Glauben und Bekenntniss ist derohalhen eine Einigkeit gemacht und auf beyden Theilen geboten, derselben terminis sich zu enthalten und für-

Digitized by Google

ihm hat man: confessionem verae religionis et antiquissimae fidei de mediatore generis humani Jesu Christo, vero deo et homine. Nomine et voluntate clarissimi viri, nobilitate, celebritate praestantis domini Pauli Rubigalli, metallici schemniciensis regiae caesareaeque majestatis commissarii etc. etc. in oppido schemniciensi in Pannonia contracta a Gregorio Melczero, concionatore ecclesiae ejusdem, nunc vero neosoliensi [285]). Auch hat er für die Gemeine zu Schemnitz eine so genannte Agenda oder Kirchenbuch zusammengeschrieben und dem Timotheus Schönfelder zugeeignet, dessen man sich bis jetzt da bedienet. Am Ende desselben ist auch das Glaubensbekenntniss dieser Bergstädte in deutscher Sprache beygebunden.

52.

Joannes Milochovinus.

Von Geburt ein Sileiner, allwo sein Vater Niklas nicht nur erstlich der Schule Recktor, sondern auch 1642. bey dasiger Gemeine Diakonus gewesen ist. Hat eigentlich Milochowszky geheissen. Den Grund zu den Wissenschaften wird er vermuthlich in der Schule seines Geburtsortes unter der Aufsicht und Leitung seines Vaters gelegt haben. Ob er aber auch noch andere vaterländische Schulen be-

---

nehmlich auf die Praeceptores, denn auf Privatlehrer sich zu gründen. So bleibt nur das Bekenntniss steiff, ein Gott, ein einiger Herr Jesus Christus wahrer Gott und Mensch in alle Ewigkeit, ein Geist, eine Taufe und einerley Hoffnung der zugesagten Seeligkeit. Wer aber hinfort Gezänk und Uneinigkeit in der Kirchen anrichten wird, der soll durch seine verordnete Obrigkeit, beyde geistliche und weltliche, darum gestrafft werden. Gott des Friedens stehe uns allen bey in Kraft seines heiligen Geistes. Amen.

[285]) Dieses sein Werkchen ist zugleich mit dem Bergstädter Glaubensbekenntnisse zu Neusohl von Christoph Scholz in der Behausung des Herrn Gregorius Lindtner 1578. in Monath Maii gedruckt worden und zwar in 12. Ferner so ist solches gesprächweise abgefasst, da denn des Paul Rubigalls seine Söhne

Digitized by Google

sucht habe und welche, kann ich mit Gewissheit, aus Mangel zuverlässiger Nachrichten, nicht bestimmen. Das ist aber gewiss, dass er um das Jahr 1652. zu Wittenberg studirt habe[286]) und daselbst auch noch 1650. eine physikalische Dissertation de eductione formarum e potentia, oppositam materiae statuentibus, vertheydiget, die auch da in 4. gedruckt worden. Nach seiner Zurückkunft ins Vaterland nam er erst den Beruf zum Predigtamte nach Radvány, nahe bey Neusohl, an, von wannen er dann nach Bries, einer königlichen freyen Stadt in der Sohler Gespannschaft am Gran Flusse gelegen, befördert wurde. An diesem leztern Orte blieb er bis zu dem Verfolgungsjahre, da er dann 1673. den 25. September auch vor das delegatum judicium nach Pressburg vorgefordert worden, da musste er dann die reversales pro migrantibus unterschreiben und so mit andern ins Elend wandern. Er hielt sich in seinem Elende erst einige Zeit mit Daniel Sinapius, Johann Sextius, Peter Sexrius und Hiob Trusius zu Brieg und dann zu Bresslau auf. Im Jahr 1683. hatte er aber wieder das Glück aus seinem Elende nach Ungarn zurückberuffen zu werden, iu welchem er sich noch mit einer in böhmischer Sprache zu Dressden 1678. in 8. herausgegebenen Schrift, betittelt: ornamentum magistratus rümlichst bekannt machte. Seiner gedenken M. Andreas Fabricius, Prediger zu Magdeburg, in den schlechten und elenden deutschen Versen, die am Ende der Schrift des Stephan Piláriks betittelt: der wunderbare Wagen Gottes, zu lesen sind und einige Namen ungarischer Exulanteu enthalten[287]).

---

sich in deuselben unterreden und zwar bey der Gelegenheit, als ihr Vater sie von sich in die Fremde schickte, den Theodorus 1576. den 31. Jänner nach Padua, und den Paul in eben den Jahre und Tag nach Deutschland.

[286]) Nicht nur, dass er ein Sileiner gewesen, sondern dass er auch zu Wittenberg studiret habe, erhellet aus der von Georg Gaudius, einen Ungarn aus Ugrócz, zu Wittenberg unter dem Vorsitze des M. Christian Bielefelds vertheydigten penthade quaestionum ethicarum, die er da 1652. in 4. drucken liess und seinen daselbst damals studirenden Landsleuten zueignete.

Ferner Burius der ältere in seinem Verzeichnisse ungarischer Exulanten †) und Schmal in seinen adversariis ad historiam ecclesiasticam pertinentibus und zwar cap. V. de ministrorum protestantium ex carceribus et triremibus liberatione §. 1. ††).

53.

Leonhardus Mokoschini.

War aus Deutschliptsche, einem ansehnlichen Marktflecken der Liptauer Gespannschaft gebürtig, an welchem Orte sein Vater Stanislaus Prediger gewesen ist. Erst erlernete er die Anfangsgründe der Wissenschaften in der Schule seines Geburtsortes unter der treuen Aufsicht des Recktors Peter Barosch. Nach sieben Jahren verfügte er sich nach Barthfeld, wo er des gelehrten Thomas Faber Schüler gewesen ist. Aus dieser Schule wurde er weitern Studirens und mehrerer Erfahrung wegen nach Wittenberg abgeschickt. Er hielt sich daselbst anderthalb Jahre auf, nach deren Verlauf er wieder in sein Vaterland zurückkehrete und zum Recktor seines Geburtsortes ernannt wurde. Dieser Schule stund er mit den grössten Rume und Nutzen ganzer 2. Jahre vor, nach welcher Zeit er abermals nach Wittenberg zurückkehrete, damit er das da angefangene Studiren weiter fortsetzen und vollenden könnte. Er brachte da dreyviertel Jahre zu, als er die traurige Nachricht von dem Absterben seines bessten Vaters vernam und zugleich nach Hause beruffen wurde. Gleich nach erhaltenen Berichte verfügte er sich in sein

---

[287]) Diese elenden schlechten Verse habe ich bereits im I. Hundert meiner Predigergeschichte S. 319. in der 271. Note angeführt. Vermuthlich wird auch Hiob Trusius sein Elendsgefährte in seiner statua in memoriam hungarorum ex Hungaria pulsorum seiner gedacht haben.

†) Micae Joannis Burii etc. S. 121.

††) Monum. evang. aug. conf. in Hungaria hist. II. S. 260.

Digitized by Google

Vaterland zurück und erhielt bald nach seiner Ankunft von Melchior Duchon einen Beruf zum Predigtamte nach St. Johann in die Liptauer Gespannschaft, den er auch annam und sich zu Wittenberg 1580. den 12. Junius in der Stadtpfarrkirche nach vorher ausgestandenen strengen Prüfung von Docktor Polykarp Leyser einweyhen liess. Sein Bruder hiess Martin uud war erst Prediger zu Tepla und dann zu St. Maria im Thuroczer Komitat. Dieser hatte einen Sohn, der auch Leonhard geheissen und also mit den ältern Leonhard nicht zu verwechseln ist. Der jüngere ist zu Leutschau von dem Superintendenten M. Peter Zabler 1636. den 23. August, beruffen von Stephan Révay zum Predigtamte nach St. Georg, eingeweyhet worden[288]). Eine von den Töchtern des ältern Leonhard hiess Fides. Sie war verheyrathet an Johann Kalinka, Prediger zu Tepla am Schlosse Sztreczen, ihr Sohn war der nachmalige Superintendent Joachim Kalinka[289]). Sein ist auch die Schrift, die 1599. in 8. zu Wittenberg unter den Tittel im Druck erschien: historiarum veteris testamenti heroico carmine redditarum libros a Genesi usque ad regum libros continens. Am Ende dieses Buchs haben viele berümte Männer in heroischen Versen das Lob des Verfassers und zugleich dieser seiner Schrift besungen[290]).

---

[288]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von dem Superintendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 20. num. 158., wo er selbst so schreibt: commendatione itaque rev. et cl. viri d. M. Petri Zableri mediante, a gen. d. Stephano Révay, haerede villae divi Georgii ad ministerium vocatus, ordinatus sum 1636. die 23. Augusti Leutschoviae. In quibus deum invoco, velit meum cor undo digito sacri spiritus aperire salivaque verbi divini lingvam meam humectare, ut per haec mihi et oviculis meis caulam coelestem acquirere queam. Amen.

[289]) So heisst es in der threnographia prosapiae Kalinkianae des M. Martin Tarnóczy, die zu Zittau 1678. in 4. gedruckt worden: qui e thoro comparis dilectae Fides dictae, filia admodum reverendi, clarissimi nec non doctissimi Leonhardi Mokoschini, poetae insignis, patrem nostrum Joachimum Kalinka suscepit.

18*

Digitized by Google

Sonst weiss ich auch das noch von ihm, dass er zum Predigtamte nach Rosenberg sey beruffen worden, weil er aber zu kommen verzögerte, so habe man abermalen 1594. den 20. Junius einmüthiglich mit vielem Beyfall und Pracht den Hieronymus Turocinus von St. Maria zurückberuffen und abgeholet[291]). Siehe von ihm mehreres in Hoffmanns Verzeichnisse zu Wittenberg ordinirter Ungarn Seite 31. numero 121. und Horányi in memoria hungarorum et provincialium im II. Theile Seite 626., wie auch Czwittinger in specimine Hungariae litterariae. Ausser diesen dreyen kann man noch nachschlagen Königs bibliothecam antiquam et novam und Jakob Cathill libellum sapientiae me-

---

[290]) Als nehmlich:

1. Severin Sculteti Prediger zu Barthfeld und Senior der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, wie auch des Marktfleckens Gross-Sárosch.
2. Martin Mokoschini, sein leiblicher Bruder, Prediger zu Tepla und St. Maria im Liptauer Komitat.
3. Moses Szúnyogh Freyherr in Budetin an der Waag.
4. Niklas Mednyanszky Sekretär des Freyherrn Stephan von Meskoza (Mesko ?).
5. M. Johann Bokkatius Rector zu Epperies und Kaschau.
6. Florian Duchon Prediger zu St. Maria im Liptauer Komitat.
7. Der Graf Thomas Eszterházy von Galantha.
8. Georg Mokoschini Prediger zu Trnowecz.
9. Stanislaus Mokoschini Prediger zu Scholoschnitz.
10. Andreas Lucae Prediger zu Hamburg in der Sároscher Gespannschaft.
11. Alexander Szoczovinus Recktor zu Galgócz an der Waag.
12. Paul Malus sonst Jablanowszky genannt Recktor zu Mossócz im Thuróczer Komitat.
13. Johann Ruffinus ein Altsohler und Bürger zu St. Nikolaus in der Liptauer Gespannschaft. Und
14. Stanislaus Bresterosky sein Diakonus zu Deutschliptsche im nehmlichen Komitat.

[291]) Dieses sagt von ihm Andreas Schmal in seinem syllabo litteratorum Thurocziensium Seite 70. numero 108. und zwar aus dem Tagebuche des Thomas Dorothicius Seite 44. bey dem 1594. Jahre.

Digitized by Google

tricum Seite 6., welchen Daniel Wilhelm Moller Professor zu Altdorf und ehemaliger Konrecktor zu Pressburg herausgegeben hat.

54.

Wolfgangus Musculus.

Vermuthlich ein Deutscher, von dem man aber nicht weiss, wer seine Eltern gewesen, wo und wann er gebohren und in welchen Schulen und von welchen Lehrern er in den Wissenschaften unterwiesen worden. Aus seinem sehr verstümmelten, meistens aus Wappen und wenigen Blättern bestehenden Stammbuche ersiehet man, dass er den 16. Junius 1602. Hofprediger zu Tolat gewesen sey. Ein Ort, den ich in keinem geographischen Buche finden kann. Nach Kaschau ist er 1617. den 28. Junius gekommen, an die Stelle des Georg Fabricius II. von Falkenstein [292]), der von 1609. bis 1617. da Prediger gewesen ist. Im Jahr 1618. wohnte er der den 3. und 4. Oktober zu

---

[292]) Georg Fabricius II. von Falkenstein ist von mir bereits im ersten Hundert meiner Predigergeschichte beschrieben worden, wusste aber damals noch nicht, dass er, ehe er nach Kaschau zum Pfarramte und Inspecktorate gekommen, erst zu Teschen in Schlesien Hofprediger gewesen sey. Vor wenigen Wochen erhielt ich von meinem Freunde aus Epperies ein gedrucktes altes Blatt in 4. so betittelt: in reverendi, nobilissimi et clarissimi viri dom. Georgii Fabricii II. a Falkenstain, P. L. caesarei, ab illustris aulae teschinensis et adjunct. eccles. pastoratu ac inspectione ad ecclesiae germanicae cassoviensis gubernacula primarii concionatoris et inspectoris vocati, discessum apobateria amicorum. Olsnae Silesiorum 1609. in 4. und aus diesem weiss ich es nun. Unter den Wünschen seiner guten Freunde finde ich da auch den Wunsch eines Ungars, der sich am Ende desselben so unterschrieben: Timotheus Lovcani pannonius, pastor ecclesiae bohemicae teschinensis et decanus consistorii spiritualis ibidem, collegae suo thesea fide conjunctissimo faciebat hoc propempticon, folgenden Innhalts:

Digitized by Google

Zeben gehaltenen Synode bey [293]). Zu Kaschau muss er bis 1623. verblieben seyn und in den nehmlichen Jahre den Beruf nach Modern angenommen haben; denn ich finde in des ältern Zablers seiner ungarischen Synodengeschichte, dass in den folgenden 1624. in der den 2. und 3. Oktober zu Leutschau gehaltenen Synode [294]) schon als Kaschauer Prediger Michael Bussaeus, der erst um das Jahr 1617. zu Neusohl

---

Linquere cur patrios slesorum, quaeso, penates
Hungaridum ac tristes pergis adire lares.
Teschinii charo posuisti busta parenti,
Hic mater, frater sunt, soror atque domus.
Nunquid amor stimulat peregrina per arva vagari?
Te mage quam patria rite quiete frui?
Objicies contra, quali medicamine mentem
Affectam mihi nunc ipse levare cupis:
Tali tu langves quoque membra per omnia morbo,
Hungara quem genuit, slesia terra fovet.
Quid dicam (papae!) variis sic passibus errant
Mystarum sortes, quas deus ipse regit.
Nunc huc, nunc illuc rapimur ceu turbine fatis:
Vox populi certe est, consilium domini.
Patria cum Christo contemnis teste prophetas
Fulges in ignotis clarior aura focis.
Ergo Pannoniae placido pete sydere terram,
Legitima dum te fata benigna jubent.
Vade bonis avibus, fructus ecclesia magnos
Ex dictis, factis hauriat illa tuis.

[293]) Von der Geistlichkeit waren dazumal folgende zugegen, welches aus ihren Unterschriften zu ersehen ist, nehmlich:

1. M. Peter Zabler Pfarrer und Superintendent von Leutschau.
2. Wolfgang Musculus Pfarrer von Kaschau.
3. M. Caspar Preller Pfarrer von Epperies.
4. Johann Erythraeus Pfarrer zu Zeben.
5. M. Elias Ursinus Archidiakonus von Leutschau.
6. Martin Wagner Pfarrer von Barthfeld.
7. Andreas Speitz Diakonus zu Zeben.

[294]) Nach Zablers des ältern ungarischer Synodengeschichte Bericht, sind bey dieser Gelegenheit oder vielmehr Zusammenkunft erst einige streitige Glaubenslehren berichtiget worden, und dann einige Ehefälle vorgekommen. Bey dieser Synode hatte, wie

Digitized by Google

und dann zu Leutschau[295]) Prediger gewesen, zugegen gewesen sey. Zu Modern verblieb er bis 1634, Schreiber[296]) führt aber nicht an, ob er da gestorben oder anderst wohin beruffen worden, sondern benennet nur seinen Nachfolger den Elias Knogler[297]). Aus seinem Stammbuche ersiehet man aber auch noch, dass er 1630. und 1631. zu Kremnitz sich aufgehalten habe, ob als Geitlicher oder Privatmann, steht nicht. Und auf einem andern Blatte schreibt

---

immer, den Vorsitz der Superintendent M. Peter Zabler. Ausser seiner waren aber noch diese Prediger der übrigen Städte zugegen, als:

1. Michael Bussaeus Pfarrer von Kaschau.
2. Martin Wagner Pfarrer von Barthfeld.
3. M. Caspar Preller Pfarrer von Epperies.
4. Johann Erythraeus Pfarrer von Zeben.
5. Thomas Roemer Archidiakonus zu Leutschau.
6. Elias Geisner Diakonus zu Leutschau.

[295]) Dieses zeigt Andreas Dolnik, der zu Leutschau 1628. von den Superintendenten M. Peter Zabler zum Predigtamte nach Berzevicz ordiniret worden, an, in seiner in die Superintendentenmatrickel eingetragener Lebensbeschreibung, am Ende derselben mit diesen Worten: Cum M. Petro Zablero superintendente Leutschoviae docuerant ministri Michael Bussaeus, Casparus Cramerus, et Bartholomaeus Alauda pastor slavorum. Siehe die nehmliche Superintendentenmatrickel Seite 16. numero 110.

[296]) Schreiber in seiner descriptione liberae ac regiae civitatis Hungariae inferioris Modor, die zu Zittau 1719. in 4. herausgekommen, schreibt nur so viel von ihm: Anno 1623. rev. dominus Wolfgangus Musculus.

[297]) Aus dieser Knoglerischen Familie hatte Ungarn zwey berümte Aerzte, einer hiess Martin Knogler, der aus Pugauz oder Bakabánya, einer Bergstadt in der Grosshonter Gespannschaft, gebürtig und zu Neusohl Stadtarzt gewesen ist. Dieser, als er zu Halle Docktor geworden, vertheydigte daselbst unter dem Vorsitze des D. Michael Alberti eine medicinische dissertation de hydrocephalo, die da 1725. in 4. gedruckt worden. Der andere hiess Johann Christoph Knogler, der einige Zeit sich als Arzt zu Pressburg aufgehalten, darauf aber in der Liptauer Gespannschaft Komitatsphysikus geworden ist. Seiner gedenket, wie schon erinnert worden, Lissoviny hin und wieder in seinem scrutinio physico-medico aquarum stubnensium und D. Veszprémi in seiner II. Centurie ungarischer Aerzte Seite 200. unten in der Note.


Digitized by Google

von ihm jemand in dem nehmlichen Buche: Cremnitii subpastor 7. Calend., aber die Jahrzal ist abgeschnitten. Ferner heisst ihn ein anderer auf den dritten Blatte Pfarrherrn zu Motern den 7. Julius, aber auch hier ist die Jahrszal abgeschnitten. So viel von ihm.

55.

M. Georgius Nahum sonst *Troester* genannt.

Auch von diesem Lehrer unserer Kirche lässt sich wenig zuverlässiges von den ersten Jahren seines Lebens, von seinen Eltern und von seiner Erziehung sagen. Nach Zeben kam er an die Seite des damaligen Stadtpfarrers Georg Minors als Diakonus. In eben dieses seines Amtsgehülfen Gesellschaft wohnte er 1588. den 24. Augustus der zu Kaschau gehaltenen Synode bey [298]). Nach dem Tode des Minors hatte Zeben einige Jahre hindurch keine Oberpfarrer und er wurde in der Zusammenkunft der Priester, welche 1589. den 1. Maii zu Barthfeld gehalten wurde, dahin von seiner Gemeine als Viceoberpfarrer abgeschickt und in dieser Interimswürde unterschrieb er auch den in dieser Synode gemachten Verordnungen [299]). Ausser

---

[298]) Die bey dieser Synode gemachten Verordnungen unterschrieben folgende Prediger:

1. Martin Wagner Pfarrer zu Barthfeld.
2. Andreas Winkler Vicepfarrer zu Kaschau.
3. Anton Plattner und
4. Thomas Schwarz, waren beyde Prediger zu Leutschau.
5. M. Samuel Sauter Pfarrer zu Epperies.
6. M. Georg Nahum oder Tröster Diakonus zu Zeben.
7. Georg Minor Pfarrer zu Zeben.
8. Jakob Grynaeus böhmischer Prediger zu Zeben.
9. Jakob Wagner Diakonus zu Barthfeld.

[299]) Hier unterschrieben sich wieder folgende, da versammlete Geistliche:

1. Martin Wagner Pfarrer von Barthfeld als Senior dieser fünf Städte.

Digitized by Google

diesen geistlichen Versammlungen war er auch noch bey folgenden zugegen, als 1590. den 13. und 14. November, in der zu Barthfeld, welcher er bereits als Oberpfarrer von Zeben beywohnte [300]); 1593 den 5. und 6. Oktober in der zu Epperies, bey welcher Gelegenheit Severin Sculteti, Pfarrer zu Barthfeld, zum Senior der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn und des ansehnlichen Marktfleckens Gross-Sárosch erwählt wurde; 1594. den 4. und 5. Oktober in der zu Epperies, 1595. den 10. Oktober in der zu Barthfeld, 1597. den 22. und 23. April abermals in der zu Epperies, 1597. den 5. und 6. Oktober in der zu Leutschau und 1599. den 9. und 10. März in seiner eigenen Pfarrwohnung zu Zeben [301]). Weggeraft wurde er aus der Zal der Lebendigen durch die Pest, welche 1600. zu Zeben

---

2. Andreas Winkler Vicepfarrer zu Kaschau.
3. Franz Vedanius ungarischer Prediger zu Kaschau.
4. Anton Plattner Pfarrer zu Leutschau.
5. M. Samuel Sauter Pfarrer zu Epperies.
6. M. Georg Nahum oder Tröster Vicepfarrer zu Zeben.
7. Friedrich Nybling Pfarrer zu Krompach in Zips.
8. Johann Matthaei Pfarrer zu Siebenlinden.
9. M. Georg Mannus aus Augsburg Pfarrer zu Kaschau.

[300]) Unterschrieben haben sich bey der Gelegenheit folgende anwesende Prediger :

1. Martin Wagner Pfarrer und Senior zu Barthfeld.
2. M. Andreas Winkler ein Bresslauer Pfarrer zu Kaschau.
3. M. Samuel Sauter Pfarrer zu Epperies.
4. M. Georg Nahum oder Tröster Pfarrer zu Zeben.
5. Peter Türk Garnisonsprediger zu Kaschau.
6. Thomas Schwarz Pfarrer zu Leutschau.
7. Johann Fabricius Diakonus zu Epperies.
8. Ladislaus Flonnsky Pfarrer zu Gorg in Zips.
9. Jakob Wagner Diakonus zu Barthfeld.
10. Georg Floriani Pfarrer zu Gross Sárosch.

Die acta von dieser Synode sind völlig vorhanden und ist aus solchen abzunehmen, wie damalen dergleichen Synoden angestellet und was für Materien in selbigen abgehandelt pflegten zu werden. Der Schluss dieser Ackten zeigt an, dass bald nach geendigter Synode der Senior und Pfarrer Martin Wagner den 25. November in dem Herrn seelig entschlafen sey.


Digitized by Google

so stark wüthete, dass innerhalb dieser dreyen Monathe, als Junius, Julius und Augustus, mehr als 800. Menschen in diesem kleinen Städtchen dahin sturben. Siehe von ihm mehreres in der Handschrift des Wächters, welche die Kirchengeschichte dieser königlichen freyen Stadt in sich enthält.

56.

Matthaeus Nauclerus.

Er fängt seine Lebensbeschreibung, die er in die Superintendentenmatrickel [302]) bey seiner Einweyhung eingeschrieben, mit den Worten der Schrift aus dem 6. Kapitel des Evangelisten Johannis an: Zu wem sollen wir gehen Herr Jesu, du allein hast Worte des ewigen Lebens; und nun schreibt er daselbst weiter also: Ich bekenne hiermit, dass ich von frommen und ehrlichen Eltern in der Thuroczer Gespannschaft gebohren worden bin. Mein Va-

---

[301]) Bey dieser Gelegenheit unterschrieben diese Prediger ihre Namen :

1. Severin Sculteti Pfarrer und Senior von Barthfeld zum leztenmal.
2. Thomas Thymaeus Pfarrer zu Kaschau.
3. Martin Sturm Pfarrer zu Leutschau.
4. M. Georg Nahum Pfarrer zu Zeben.
5. Thomas Schwarz Diakonus zu Leutschau.
6. Friedrich Usray Diakonus zu Epperies.
7. Jakob Cyrymeus Diakonus zu Zeben.
8. Martin Waxmann Prediger zu Topporcz in Zips.

Diese und alle vorhergehende Synoden sind wegen des mit Macht einreissenden Kalvinism gehalten worden, wie denn besonders in diesem Jahr Severin Sculteti in wichtige Streitigkeiten mit den kalvinischen Lehrern verfallen. Zu wünschen wäre es, dass erwähnter Synoden acta annoch zum Vorschein kämen.

[302]) Siehe die Superintendentenmatrickel der von dem Superintendenten Martin Wagner zu Barthfeld zum geistlichem Amte ordinirter Kandidaten Seite 33. numero 57.

Digitized by Google

ter hiess auch Matthaeus und die Mutter Charitas war eine gebohrene Koczokinn. Ihrer treuen und christlichen Sorgfalt habe ich es zu verdanken, dass ich gleich nach meiner Geburt durch das Bad der heiligen Taufe von meinen erblichen Sünden abgewaschen und dadurch in den Schooss der christlichen Kirche bin aufgenommen worden. Weil aber das aller Eltern erste Sorge ist, ihren Kindern eine anständige Erziehung zu geben, damit sie nüzliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden könnten: so thaten ein gleiches die Meinigen. Sie widmeten mich den Wissenschaften, die ich erst in der Schule meines Geburtsortes von dem damaligen Recktor Johann Prúni erlernete. Da ich grösser worden, besuchte ich auch andere Schulen, unter andern die zu Barthfeld, in welcher damals die studirende Jugend M. Leonhard Wagner treulich unterrichtete. Dahern begab ich mich nach Deutschliptsche, wo mein Lehrer Jakob Matthaei gewesen ist. Da hielt ich mich drey Jahre auf und legte guten Grund in den Wissenschaften. Endlich verfügte ich mich in die Gegenden Ungarns gegen Oesterreich zu, und glücklicherweise nam mich ein adelicher Herr in der königlichen freyen Stadt Güns zu einem Hauslehrer seiner Kinder an. Dann 1640. kehrete ich aus diesen niederungarischen Gegenden zurück und verfügte mich nach Kaschau, allwo ich nicht nur in das dasige Alumneum, sondern auch zugleich in die Zal der studirenden Jünglinge von den damaligen Recktor Johann Mautner bin aufgenommen worden. Eben dieser mein Lehrer nam mich auch 1641. in die Zal seiner untern Kollegen auf, welchem Amte ich sieben Jahre nach meinem Vermögen vorgestanden. Wider alles mein Erwarten wurde ich von Valentin Berthóti zum Predigtamte nach Szent-Kereszt und Szent-Jakab in die Sároscher Gespannschaft beruffen. Dieser Schutz- und Grundherr beyder Gemeinen schickte mich hierauf, nachdem ich den Beruf angenommen, nach Barthfeld, da ich denn von den Superintendenten Martin Wagner 1647. den 26. Junius eingeweyht worden bin. Damit nun dieses heilige Amt, das mir von dem obersten Regierer aller Dinge übertragen worden,

Digitized by Google

zum Lobe seines allerheiligsten Namens und Erbauung seiner Gemeine gereichen möge: so widme ich mich ganz der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit, welche aller Gläubigen immerwährende ewige Erbschaft ist. Amen. Bis hieher lauten seine eigene Worte. Nun setzet von ihm Andreas Schmal in seinem syllabo litteratorum Thurocziensium [303]) noch folgendes hinzu: Er war für seine Gemeine ein nüzlicher Mann, nur aber in dieser Absicht unglücklich, dass er mit beständigen Krankheiten behaftet gewesen und dahern auch wider alles Vermuthen, unverhoft, zum grössten Leidwesen seiner Gemeine gestorben ist.

57.

Wolfgangus Nicerleus.

War ein Böhme aus Theusing gebürtig, dessen Vater Urban und die Mutter Anna, eine gebohrene Heroldinn geheissen. Diese seine Eltern übergaben ihn im 6. Jahre seines Alters der Unterweisung treuer und ächt evangelischer Lehrer, die an der Schule dieses ihres Wohnortes die Jugend unterrichteten. Sie hiessen M. Johann Zwölfer, Samuel Apolius und Valentin Mulcius, ein Böhme aus Schlackenwald gebürtig. Nachher ist er 1606. nach Schlackenwald, einem Marktflecken im Elnbogner Kreise, auf Anrathen seiner Eltern abgegangen. Da war sein Lehrer M. Johann Roth. Nach fünf Jahren 1611. verfügte er sich in die Schule nach Eger, der Hauptstadt des nehmlichen Kreises, wo dazumal Johann Hawer Recktor mit vielem Beyfalle und Rume der Schule vorgestanden. Im Jahr 1613. wanderte er nach Joachimsthal, einer Stadt des Elnbogner Kreises, wo sein Lehrer Johann Robenstrest gewesen ist. Hernach begab er sich ohne jemandes schriftlicher Empfehlung nach Glogau in Schlesien, und zwar noch in dem nehmlichen Jahre; da unterrichtete ihn M. Caspar Schütz. Von dannen reiste er nach Bresslau ab und studirte

---

303) Und zwar dieser Handschrift Seite 59. numero 71.

in der Schule zu St. Elisabeth, auch gab er da bis 1621. an der Kirche einen Choralisten ab. Seine Lehrer waren Thomas Sagittarius [304]) und M. Georg Schmidelius. Aus dieser berümten Schule kam er in die Kapelle des Fürsten Gabriel Bethlen als Vokalmusikus nach Siebenbürgen. Von diesem Fürsten erbat er sich seine Entlassung und als er solche in den gnädigsten Ausdrücken erhalten, reiste er geraden Weeges nach Barthfeld ab und fing dort wieder an zu studiren. Seine Lehrer waren Leonhard Wagner Recktor und Johann Minor [305]) Konrecktor, ein Käsmarker. Im Jahr 1623. hat er sich daselbst aufgehalten und in dem nehmlichen Jahre ist er auch von dem Freyherrn Balthasar Horváth Stansith von Grádecz, als M. Niklas Erhardi dahern nach Barthfeld abgegangen, an seiner Stelle zum Recktorate nach Neere in Zips befördert worden. Mit aller Geduld und Rechtschaffenheit unterrichtete er ganzer 14. Jahre die da studirende Jugend. Nach Verlauf dieser Zeit wurde er auf eine rechtmässige Art und Weise von Gregorius Arelt, Pfarrer in der Fölk, zum Diakonus beruffen. Im Jahr 1638. den 3. Jänner ist er zu Leutschau in der Stadtkirche mit gewöhnlichen Feyerlichkeiten von dem

---

[304]) Thomas Sagittarius, gebohren zu Stendal 1577., erhielt den poetischen Lorberkranz, ward Professor der griechischen Sprache und dann der Vernunftlehre und Metaphysik zu Jena, endlich Recktor des Elisabethiner Gymnasiums zu Bresslau, starb den 21. April 1621. und schrieb:

Horatium christianum et profanum.
Axiomata logica et metaphysica.
Templum virtutis seu exercitationes ethicas.
Parnassum rationis seu exercitationes dialecticas.
Instituta epistolica etc.

So viel von ihm aus Joechers gelehrtem Lexikon II. Theil Seite 981.

[305]) Johann Minor, nicht ein Tirnauer von Geburt, wie ihn ein Freund von mir in seinem Verzeichnisse der Barthfelder Schullehrer fälschlich nennet, vermuthlich verführt durch den nicht recht ausgeschriebenen lateinischen Namen Tyropolensis, welcher sehr leicht von dem Schreiber mit Tyrnaviensis hat verwechselt werden können, sondern ein Käsmarker. Er ist nach Barthfeld

Digitized by Google

Superintendenten M. Peter Zabler eben am Sonntage nach dem neuen Jahr eingeweyhet worden [306]). Seinen in die Superintendentenmatrickel bey der Gelegenheit eingeschriebenen Lebenslauf endigte er mit diesem lateinischen Verse: Sis durae vitae tu mitis rector Jesu. Ob er, als sein Pfarrer 1641. nach Georgenberg abgegangen, noch da gewesen, oder wegberuffen, oder schon gestorben, kann ich nirgends finden. So viel ist gewiss, dass daselbst 1646. Paul Loci Diakonus an der Seite seines Pfarrers Michael Noscovius gewesen ist.

58.

Nicolaus Nigrini.

Hiess sonst mit einem andern Namen Osskersky, vermuthlich ist er ein Sohn des ehemaligen Recktors zu Silein Johann Nigrini gewesen. In diesem Marktflecken der Trentschiner Gespannschaft erblickte er auch das Licht der Welt, legte auch in der Schule dieses Ortes den Grund in den Wissenschaften, in welchen ihn daselbst treulich unterwiesen Georg Parschitius, Elias Ladiver der ältere und Niklas Milochovinus. Ferner studirte er noch in folgenden Schulen Ungarns, als zu Rajecz unter dem Recktor Michael Haller, dann zu Rosenberg unter dem Recktor Johann Kucsera, und endlich zu Kremnitz unter dem Recktor M. Matthias Rakschany [307]). Hierauf verfügte

---

zum Konrecktorat von Leutschau aus an die Stelle des Christoph Dreschers beruffen worden. Blieb aber nur da von 1620. bis 1624. und ist nach Käsmark zurückberuffen worden. Sein Nachfolger war Franz Némethy ein Leutschauer.

[306]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von den Superintendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 21. num. 162.

[307]) M. Matthaeus (sic) Rakschany. Sein Vater hiess Andreas, war aus St. Martin in der Thuróczer Gespannschaft gebür-

Digitized by Google

er sich nach Thorn, Danzig und Königsberg, an welchen leztern Orte er sich zwey Jahre aufgehalten. Wie er in sein Vaterland zurückgekommen, wurde er erst zu Neusohl Konrecktor und nach einem Jahre in seiner Vaterstadt zu Silein Recktor, welchem Schulamte er drey Jahre, und zwar bis 1653. mit vielen Nuzen und starken Beyfall vorgestanden. Unter seinem Vorsitze hat einer seiner Schüler, namens Andreas Saraides, seine Dissertation de baptismi necessitate vertheydiget, die zu Leutschau 1651. in 4. gedruckt worden ist. Nach der Zeit wurde er dann erst Prediger zu Moteschitz, einem Dorfe der Trentschiner Gespannschaft, und dann zu Puchow, einem Marktflecken in dem nehmlichen Komitate. Als 1671. auf Befehl des Königes Leopolds ausdrücklich anbefohlen wurde, dass auf den 13. April zu Trentschin alle Magnaten, Edelleute und Geistliche erscheinen sollten, wo man ihnen dann die königlichen Befehle bekannt machen würde: so hielt man

---

tig und in verschiedenen Schulen seines Vaterlandes oberster Lehrer, als zu St. Martin 1616, zu St. Maria und 1618. zu St. Andreas. An diesen leztern Orte war er auch Prediger. In diesem Charackter unterschrieb er auch die Kontuberniumsgesetze und zwar 1617. den 9. Maii. Seinen Sohn hat er theils selber unterwiesen, theils ihn würdigen und gelehrten Männern zum Unterrichte gegeben. So studirte er ausser den Schulen Ungerlandes zu Danzig. Als Kalow sein Lehrer von Danzig nach Königsberg in Preussen zum Professor beruffen wurde, hat er ihm bey seiner Abreise folgendermassen alles Glück und Wohlergehen angewunschen:

Clare vir et nostri palmaria fama lyeaei,
  Mystica qui calamo vindice bella geris,
Cui sacra despondet celebris secreta senatus
  Dantisci atque suam credidit ipse fidem;
Tam tibi sit felix, tam sit facilisque beatus,
  Qui tibi defertur, nec male cedat honos.
Et tibi contingat coeptos vulgare libellos
  Et sacra praeclaris reddere verba modis,
Quo tibi posteritas debebit nomine grates
  Prussica, dum rutilum tollet in astra caput.
Et mea venturis seclis inscribet honorem
  Obsequiis semper musa parata tuis.

Digitized by Google

desswegen zu Silein den 2. April eine vorläufige geistliche Zusammenkunft in, welcher nicht nur beschlossen wurde, die ganze Sache völlig dem Superintendenten zu überlassen, sondern zugleich auch er und mit ihm Andreas Zaszkaliczky, Prediger zu Hricsow, als Abgeordnete des Kontuberniums mit einer vollmächtigen und hinlänglichen Verhaltungsschrift versehen worden ist [308]). In den darauf folgenden 1672. Jahre wurde er um vor dem dele-

---

Bald darauf folgte er ihm dahin nach und studirte da 1641. mit vielem Fleisse und grosser Lernbegierde. Da erhielt er auch die Magisterwürde. Kaum kam er in sein Vaterland zurück, nach rümlich vollbrachten akademischen Jahren, so erhielt er den Beruf zum Recktorate nach Kremnitz. Er war besonders bey dem Unterrichte und Erziehung der Jugend ein geschickter und nützlicher Mann. Beynahe 26. Jahre stund er dieser Schule mit vielem Rume bey. Von seiner Gelehrsamkeit zeigen seine zwo dissertationes, als:

1. Concordia philosophiae cum theologia, praeside Michaele Eiflero. Regiomonti 1639. 4.

2. De propagatione animae humanae partes duae. 1657. 4.

Mit dem Recktor zu Neusohl M. Elias Kreuchel hat er einen gelehrten Streit de origine animae gehabt. Endlich nachdem er des Tages Last und Hitze als ein rechtschaffener treuer Knecht und Arbeiter in der Pflanzschule seines Herrn getragen, berufte er ihn zur Ruhe von aller seiner Arbeit. Seine Zuhörer bedauerten seinen Verlust allgemein. Seiner erwähnet Schmal in centuria litteratorum Thurocziensium Seite 33. numero 32. und Rezik in der Schulgeschichte Ungarns.

[308]) Davon heisst es so in dem schon einigemalen angeführten Protokoll des Superintendenten Joachim Kalinka: Anno 1671. die 2. April. congregatio habita Solnae, ubi p. rev. et cl. d. senior proposuit negotium ab inclyto comitatu iteratis vicibus per publicatorias statibus et ordinibus iterum atque iterum perscriptum, nomine s. caesareae majestatis mandati benigni, quod in ven. contubernium nostrum tangere et directum esse videtur, qualiter nimirum ad praescriptum terminum congregationis publicatae inclyti comitatus Trenchinii comparere debeant ac teneantur singuli magnates, nobiles armalistae, nec non ecclesiastici pro die 13. april. hujus currentis anni. D e l i b e r a t u m: Negotium hocce totaliter est committendum excell. d. superintendenti et ab hoc expetenda ac exspectanda est instructio. Rev. et cl. d. decanum

Digitized by Google

gato judicio zu erscheinen nach Pressburg vorgefordert eben so gut, wie andere evangelische Lehrer Ungarns. Burius der ältere hat ihn in das Verzeichniss derjenigen gesetzt †), die weil sie nicht ins Elend wandern, sondern vielmehr im Lande bey den Ihrigen bleiben wollten, die ihnen vorgelegten reversales pro domi manentibus ohne vieles Wei-

---

Nicolaum Nigrini, ecclesiae puchoviensis ministrum, itemque rev. et cl. d. Andream Zaszkaliczky, ecclesiae hricsoviensis vdm., cum plenipotentiali sufficientique informatione, quibus fides ut habeatur eos vel maxime, quorum interest, obtestamur et rogamus. Consultatio: Siquidem per inclytum comitatum nomine suae s. majestatis ac mandato exmisso in persona cujusvis conditionis et status et per consequens etiam omnes reverendi hujus comitatus evocati sunt ad 13. mensis praesentis april. in civitatem regiam trenchiniensem: ne igitur inobedientes et contumaces nos fratres reverendi nostri contubernii solnensis reperiremur, deputavimus e medio nostri legatos nomine totius nostri contubernii duos viros rev. et cl. supra nominatos. Informatorium ablegatis datum sequens:

Modeste se gerant et in praejudicium nobilissimi comitatus nihil faciant. Quota enim nos pars regni sumus, ministri ecclesiarum evangelicarum, qui ad praedicandum verbum dei et orationes pro magistratu nostro christiano fundendas ordinati sumus. Nec hactenus ad res politicas tractandas evocabamur. Immo nostra professio non permittit rebus civilibus se immiscere, secundum illud apostoli: quisque in ea, qua positus est, vocatione permaneat. Et illud vetus: tu supplex ora, tu protege tuque labora. Ideo dd. legati nostri exspectabunt a nobilissimo comitatu quidquid deliberatum et conclusum fuerit, ita tamen, ut humiliter intercedant apud nobilissimos dd. fautores et patronos, quo singularis habeatur ratio nostrae egestatis et insufficientiae. Siquidem nostrum quilibet custos est pauperis horti. Saepe exitus superat introitum, hoc praesertim rerum cursu, ubi omnes proventus attennantur. Et quia magistratus quondam ethnicus Pharao tempore famis, Ahasverus etc. liberos sacerdotes esse voluit: multo magis christianus, secutus divos imperatores Constantinum, Carolum M., Justinianum, dei servos, in antiqua gratia positos, conservabit et ab omni contributione publica liberos pronuntiabit. Sicuti etiam olim reges sancti inclyti hujus regni et his succedentes heroes magnanimi ad praesentis seculi fata semper clementer erga suos clientes se declarabant.

†) Micae Joannis Burii S. 129.



Digitized by Google

gern gutwillig unterschrieben. Deren waren an der Zal achtzehn. Bey den drey leztern macht Burius diese Bemerkung: Nun folgen die, welche mit den vorhergehenden [309]) vorgeforderten erschienen, auch mitunterschrieben, aber doch öffentlich bey Ablesung ihrer Namen nicht genannt wurden. Und diese waren, er, dann Niklas Petermann Prediger zu Puganez oder Bakabánya, und Matthias Schuhajda Prediger zu Warin, einem Marktflecken in der Trentschiner Gespannschaft, welcher letztere gar vom Glauben abgefallen ist. Nigrini starb ehe noch 1682. die Protestanten im Lande abermals die freye und ungehin-

---

[309]) Die vorhergehenden fünfzehn waren aber folgende nach seinem Bericht:

1. Simon Friedvalszky Prediger zu Deutschliptsche.
2. Samuel Tranoscius Prediger zu St. Niklas im Liptauer Komitat.
3. Michael Hagara Prediger zu Mossócz.
4. Johann Drako Prediger zu Osztrolúka.
5. Georg Blaho Prediger zu Badin im Sohler Komitat.
6. Johann Toepej Prediger zu Baczúrov.
7. Johann Reguli Prediger zu Babina.
8. Niklas Reguli Prediger zu Szász.
9. Michael Sztraka Prediger zu Bries.
10. Daniel Agner böhmischer Prediger zu Libethen.
11. Balthasar Clementis Prediger zu St. Stephan im Liptauer Komitat.
12. Johann Holeczius Prediger zu Terstenna.
13. Johann Pilárik Prediger zu Ocsova.
14. Elias Zacharides Prediger zu Silein.
15. Georg Martini Prediger zu Cserencs.

Der Verfasser der funda Davidis contra Goliath, hoc est strigilis mendaciorum jesuiticorum führet unter der copia reversalium modificatarum pro domi manentibus an. 1674. exhibitarum auch noch vier andere an, als:

1. Samuel Francisci Prediger zu Rajecz.
2. Matthias Schmidel Prediger zu Beluscha.
3. Daniel Spetkius Prediger zu Sipek.
4. Daniel Antonius Prediger zu Pribel.

Von diesen schreibt er, aut Christum abnegarunt aut ad desperationem properant.

Digitized by Google

derte Ausübung ihrer Religion erhielten und hinterliess einen Sohn, namens Samuel, der auch Recktor und zwar lezter zu Silein gewesen.

59.

Nicolaus Nohaides.

Seine Geburt erfolgte 1636. zu Mossócz in der Thuróczer Gespannschaft. Sein Vater hiess Andreas und die Mutter Dorothea. Sein erster Lehrer, von welchen er zu den höhern Wissenschaften vorbereitet wurde, war zu Mossócz Daniel Francisci. Von da ging er nach Epperies, hat sich aber in dasiger Schule nur ein Jahr aufgehalten und kehrte darauf wieder nach Mossócz zurück. Doch entschloss er sich wieder bald darauf die Schule zu Neusohl zu besuchen, an welcher zu der Zeit M. Elias Kreuchel als oberster Lehrer die Jugend in den höhern Wissenschaften unterrichtete. Sein Schüler blieb er ganzer sechs Jahre. Der ungarischen Sprache wegen verfügte er sich nach Rosenau, bekam aber daselbst gleich nach einigen Monathen den Beruf zum Recktorat nach Filek. Hier musste er viele harte Schicksale ausstehen, die oft mit der augenscheinlichsten Lebensgefahr verbunden gewesen. Denn er lebte eben zu derjenigen Zeit auf diesem Schlosse, da solches öftern Ueberfällen der Türken ausgesetzt war, die mit barbarischer Wildheit und Grausamkeit die Christen behandelten und sie auf öffentlichem Markte wie das Vieh verkauften. Endlich nach vielen glücklich überstandenen Gefahren wurde er durch Gottes sonderbare Schickung von der Gemeine zu Dluholúka in der Gömörer Gespannschaft und dem hinzugehörigen Filialorte Murány zum Predigtamte beruffen, welchen Beruf nachdem er angenommen, ist er

---

[310]) Siehe die Superintendentalmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 44. num. 183.


Digitized by Google

nach Barthfeld abgereist und liess sich daselbst 1663. den 17. Hornung von den Superintendenten Martin Wagner zu diesem geistlichem Amte einweyhen [310]). Beym Anfange seines in die Superintendentenmatrickel eingeschriebenen Lebenslaufes schrieb er diese Worte Augustins: intra vulnera Jesu Christi mei vivere et mori cupio, und am Schlusse desselben setzte er den Sprucd des Apostels Pauli als einen Wunsch hinzu: Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft u. s. w. Seine erste Gemeine verwechselte er nachher mit der Gemeine zu Bisztra. Auch war er einige Jahre hindurch Prediger zu Pill, wo er mit vielen Nutzen bis in sein spätestes Alter als ein treuer Seelsorger an den Seelen seiner Zuhörer arbeitete. Endlich ist er zu Anfang dieses Jahrhunderts, da er fast über achtzig Jahr alt worden, seelig im Herrn entschlaffen. Mit seiner Ehegattinn Juditha, einer gebohrenen Ujházinn, zeugete er eine Tochter und einen Sohn. Die Tochter Maria verheyrathete er an Samuel Marczek damaligen Recktor zu Kövény. Sein Sohn Johann war zu Schvabócz oder Schvabsdorf in Zips erst Prediger und dann zu Käsmark Recktor und böhmischer Prediger zugleich. So viel von ihm aus Schmals syllabo litteratorum Thurocziensium Seite 60. numero 74. und Seite 62. unten in der Note v v v).

60.

Matthias Nosacius.

Von dieser Familie sind noch einige zu St. Martin in der Thuróczer Gespannschaft auch noch heut zu Tage anzutreffen. Und eben dieser ansehnliche Marktflecken war auch sein Geburtsort, woselbst er von seinen Eltern ehelich erzeugt und gebohren worden. Sein Vater hiess Johann Nosak und die Mutter Katharina, war eine gebohrene Baranyinn. Beyde diese seine Eltern waren schon todt, als er zum Predigtamte eingeweyhet wurde. Nachdem er der Kirche Jesu durch das Bad der Wiedergeburt und

Digitized by Google

Erneuerung des heiligen Geistes eingepflanzet worden, gab sich sein Vater alle Mühe, ihn gleich von seinem zarten Alter an zu den Wissenschaften anzuhalten. Den Anfang mit der Erlernung derselben machte er in der Schule seines Geburtsortes bey den drey Lehrern, als Jakob Majthan, Johann Braxatoris und Georg Rohácz. Bey diesen erlernete er das Buchstabiren, das Lesen, die Anfangsgründe der Religion, der Vernunft- und Naturlehre, die Beredtsamkeit und Dichtkunst. Aus dieser Schule ging er dann auf Anrathen und mit Einwilligung seiner Eltern nach Deutschproben, wo er nur ein halbes Jahr zubrachte und wegen eines ihm angethanenen Unrechts von dannen wegzog und sich nach Epperies begab, wo er unter der Aufsicht des damaligen Recktors Johann Szeredi sieben Jahre zubrachte. Um das erlernete anwendbar zu machen, begab er sich theils auf dem Lande mit dem Unterrichte der adelichen Jugend als Privatlehrer ab, theils auch bey seiner Wiederkehr in die Stadt Epperies mit dem öffentlichen Unterrichte der kleinern Schuljugend. Wider alles sein Erwarten geschahe es, dass ihn der Magistrat von Kaschau zur Verwaltung des Predigtamtes nach Ladna berufte. Nach Anname desselben ist er 1649. den 14. März auch zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner eingeweyhet worden [311]). Beym Anfange seiner Lebensumstände in der Superintendentenmatrickel schrieb er diesen lateinischen Vers ein:

Nullius est felix conatus et utilis unquam,
Consilium si non detque juvetque deus.

Und am Schlusse diesen Wunsch: quod ut felix faustumque sit, faciat Jehova altissimus per et propter nomen suum in secula benedictum. In diesem Amte führte er sich mit aller Rechtschaffenheit auf. Aus dieser Familie kommen noch zweye anzumerken, als Paul Nosacius Recktor zu Rajecz und Laurentius Nosacius Prediger zu St.

---

[311]) Eben das nehmliche Buch Seite 34. numero 75.

Digitized by Google

Georg in der Thuróczer Gespannschaft. So viel von ihm auch Schmal in seinem syllabo litteratorum Thurocziensium S. 60. num. 75.

61.

Michael Noscovius.

Aus Kirchdrauf in Zips gebürtig. Ist vermuthlich 1641. als Pfarrer nach Fölk an die Stelle des nach Georgenberg abgegangenen Gregorius Arelts gekommen, wohern? weiss ich nicht. Martin Wagner Superintendent und Pfarrer zu Barthfeld hat zwey Diakonen, als den Paul Loci 1646. den 9. September und den Johann Möller 1650. am zweyteu Adventssonntage, die an seiner Seite arbeiteten, zum geistlichen Amte eingeweyhet. Auf seine Empfehlung [312]) berufte der Magistrat zu Barthfeld 1650. den 4. April aus der Fölk den Georg Roth zum Kantor an die Stelle des den 17. März im 36. Jahr seines Kantorats verstorbenen Burchard Buchholcz. Als er unter die Zal

---

[312]) Auf diese beruffen sich ausdrücklich die Barthfelder in ihrem ihm schriftlich zugeschickten Beruf, der so abgefasst war:

Humanissime et praestantissime domine Georgi!
Praemissa adfectus nostri commendatione salutem, felicitatem eidem precamur.

Cultissimus novellorum poetarum Ovenus humani generis miseram conditionem doctissime expressit sequentia scribens:

Humanum in terris nihil est, quod non sit humandum,
Avolat hinc animus, caetera sorbet humus.

Sortem hanc fragilem experiri debuit superiori elapso mense scholae nostrae cantor, laboriosissimus dominus Burchardus Buchholtz, qui aetate gravis posteaquam in schola nostra plus minus 36. annis ordinarium praeceptoris officium in informanda juventute ac regimine chori musici obiisset, relicta hac mortali et caduavita superis nomen dedit. Quia vero cum ecclesia et schola ita comparatum est, ut diu cantore carere non possit, nostrarum fuit

Digitized by Google

der 24. königlichen Plebaner oder Pfarrer aufgenommen wurde, musste er auch die gewöhnliche Juramentsformel[313]) bey der Gelegenheit ablegen. Er war unter den

---

partium vicissim de alio idoneo surrogando prospicere, qui et praeceptoris et cantoris officio cum laude deservire valeret. Cum autem inter plurimos nobis ad hoc officium commendatos tua humanitas peculiariter per rev. d. Michaelem Noscovium, ecclesiae filkensis pastorem meritissimum, amicum nostrum integerrimum, nobis commendata est: ideo nos laudati viri commendationem et suffragium acceptantes, humanitatem tuam ad vacans cantoris officium, praemissa divini numinis seria invocatione, unanimi voto et consilio vocandam duximus ac rite etiam, sicuti antehac oraliter, ita nunc praesenti scripto et litteraliter vacamus, nihil dubitantes humanitatem tuam vocationi huic, nonnisi a deo profectae, non solum subscripturam, verum etiam officium praesens ita ornaturam, ut id primum ampliandae gloriae divinae, scholae nostrae et juventutis augendae, honorique ac bono nomini tam commendatoris, dicti domini Noscovii, tam tuae humanitatis deservire possit. Nos penes debitum humanitati tuae favorem et benevolentiam, promittimus eidem: 1) habitationem in parochia liberam, 2) salarium et minervale in singulas septimanas fl. 150., 3.) singulos in annos siliginis cubulos 12. totidemque lignorum orgyas, 4.) cantationem pro festo epiphanias, 5.) accidentia funerum et ad praecipuos nominalium recordationem, quam festivationem vocant. Quod superest Jesus Christus, summus scholarum et ecclesiarum ephorus, humanitatem tuam necessariis donis ita instruat, ut in arena hac cum laude certare seque et praeceptorem et cantorem bonum re ipsa declarare possit. In reliquo eandem tuam humanitatem optime valere desideramus. Datum Bartphae die 4. aprilis 1650.

Humanitatis tuae

amici benevoli
N. judex ac senatus regiae liberaeque
civitatis bartphensis.

Aussen war der Tittel so aufgeschrieben: Humanissimo et praestantissimo domino Georgio Roth, rectori scholae filkensis meritissimo, domino, amico nobis singulariter observando.

[313]) Die Juramentsformel lautete also: Ego N. N. juramento me obstringo, quod vocationi meae ecclesiasticae diligenter praeero, item scandala publica et privata, ne ministerium verbi dei propter me male audiat, fugiam, item domino seniori nunc temporis constituto et ejus successoribus legitime ad hoc officium

Digitized by Google

13. Städter Pfarrern der zweyte Konsenior [314]). Dem Tobias Engel, Prediger zu Georgenberg, der 1665. den 22. Julius gestorben, hat er auf Befehl des Seniors Daniel Peschovius den 25. Julius aus dem Stegereife eine Leichenpredigt über die Worte Offenbahrung Johannis cap. 2.: Sey getreu bis in den Tod, halten müssen. Im nehmlichen Jahre ist er den 19. November mit den Senior Daniel Peschovius, mit den Redner Andreas Günther, und mit dem Konsenior Tobias Erythraeus, Prediger zu Béla, aufs Lieblauer Schloss zum Hauptmann Johann Twarczianszky gereiset und hat mit seinen Reisegefährten bittweise angehalten: Wenn sie irgendwo in die 13 Märkte kämen und hernach wenn sie mit den Tod abgingen, so bäten sie, dass ihre hinterlassenen Wittwen anstatt der grossen silbernen Löffel lieber etwas vom Gelde nach ihrem Vermögen verehren sollten. Aber alles Bitten war vergebens und umsonst vorgebracht. Denn der Schlosshauptmann antwortete darauf: Ich weiche von der hergebrachten Gewohnheit meiner Vorfahren ganz und gar nicht ab, es bleibt beym Alten. Unverrichteter Sachen kehrten sie zurück und als sie auf ihrer Reise gen Mennsdorf gekommen, ist um sieben Uhr Abends eine überaus grosse Feuersbrunst zu Durlsdorf entstanden, durch welche mehr als der halbe Markt ein Opfer der Flammen geworden und mächtigen Schaden an dem Kirchthurm und anderswo gethan hat. Im Jahr 1669. den 20. November ist er in der Zusammenkunft der 24. königlichen geistlichen Brüder, die zu Deutschendorf in der Pfarrwohnung des Predigers Tobias Weiss gehalten worden,

---

vocatis, fidelis et obediens ero, item honorem et omne proficuum fraternitatis pro meo posse promovebo et procurabo. Sic me deus ipse altissimus adjuvet. Amen.

[314]) Dieses erhellet aus der ersten Dissertation de natura peccati originalis des D. Samuel Pomarius, die Rutkay, sein Schüler zu Epperies, vertheydigte, welche zu Barthfeld 1668. in 4. gedruckt worden, und zwar sonderlich aus der Zueignungsschrift; da nennet er ihn ecclesiae filkensis pastorem et conseniorem ex 13. oppidanis secundarium, denn Michael Guendelius Pfarrer zu Neudorf war consenior primarius.

Digitized by Google

einmüthiglich zum Senior ernannt und bestättiget worden [315]) Bey der Wegnahme der Kirche zu Donnerstmarkt und Herauswerfung des Predigers Johann Melczel aus der Pfarrwohnung, die 1671. den 14. Junius durch die Trabanten des Grafen Czáky geschehen, widersprach er als Senior feyerlich dieser gewaltthätig vorgenommenen That mit zugleich mit seinem Konsenior Tobias Weiss und mit dem Notarius Christoph Klesch. Man verlachte aber nur ihre Protestation. Im Jahr 1674. wurde er mit andern Zipsern Pridigern ins Elend verwiesen und musste in andern Ländern kümmerlich seinen Lebensunterhalt suchen. Wo er sich aufgehalten und ob er im Elende gestorben, oder mit andern wieder in sein Vaterland oder auch zu seiner Fölker Gemeine zurückgekommen sey, konnte ich noch nicht ausfindig machen. Von ihm hat man:

1. Carmen nuptiale domino Samueli Csernák, ecclesiae neosoliensis pastori slavorum sponso et Helenae Sinapiae [316]) sponsae oblatum 1670. fol.

2. Salutatio, qua princeps Stanislaus Heraclius Lubomirszky in arce Lublyó 1671. excipiebatur.

---

[315]) Als er iu seinem Tagebuch diese seine Ernennung zum Seniorate angemerkt hat, schreibt er davon also : Ego Noscovius várallya-scepusius, antistes ecclesiae filcaviensis, jam in annum 25. pastoris officio fungens, renuntiatus senior, D. T. O. M. largiri mihi dignetur in molestissimo hocce officio firmam corporis sanitatem, actionum omnium imposterum peragendarum felicitatem, in persecutionibus ac multifariis tribulationibus animositatem atque stabilitatem, tandemque post exantlatas mundi hujus immundi pressuras, aeternam in coelis beatitatem.

[316]) Helena Sinapinn war eine Tochter des Michael Sinapius und Schwester des Johann und Daniel Sinapius, die sich besonders durch Gottesfurcht und mehr als Hiobischer Geduld in ihren Widerwärtigkeiten berümt gemacht hat. Sie erblickte das Licht der Welt 1635. den 15. Maji. Ihre Mutter hiess Barbara und war eine gebohrene Lyczinn aus Dubnicza. Ihre Jugend brachte sie bey der Freyherrinn Sidonia Révayinn, einer gebohrenen Teufelinn ganzer sieben Jahre zu. Im 16. Jahr ihres Alters vermählte sie sich zum erstenmal mit David Láni, einen Superintendenten, mit welchen sie 16. Jahre in der Ehe lebte. Dann zum

Digitized by Google

3. Ein im MSS. hinterlassenes Tagebuch, davon ich vor einigen Wochen einige Blätter von meinem Schwager

---

zweytenmal mit Samuel Czernák böhmischen Prediger zu Neusohl, mit dem lebte sie 4. Jahre und 4. Monathe. Hernach zum drittenmal mit Johann Restiarius, Rathsherrn zu Neusohl, mit diesen lebte sie 6. Jahre und 10. Monathe. Endlich zum viertenmal mit Elias Ladiver Professor zu Epperies, mit dem sie nur 11. Monathe lebte. Dann starb sie 1684. den 8. Hornung gleich nach 4 Uhr vormittags an der Wassersucht im 49. Jahr ihres Alters. Hiob Trusius in seinem Ehrendenkmal der ungarischen Exulanten, das zu Leipzig 1687. in 4. herausgekommen, hat folgendes von ihr angemerkt:

Elias Ladiver tristatur morte maritae,
Quae tres improlis sepeliverat ante maritos.
Davidem Láni, superintendentis agentem
Officium; Czernák, dederat cui Neusolis aures
Pastori; tandem Restiari jure peritum.

Die Leichenrede hielt ihr Johann Andricius böhmischer Prediger zu Epperies über die Worte Röm. 14, 7. 8. 9, unter dem Vortrag: Das Leben und der Tod rechtschaffener Christen. Sie ist zu Leutschau 1684. in 4. gedruckt worden. Am Ende derselben hat ihr Bruder Daniel Sinapius dieses lateinische Gedicht beydrucken lassen:

Helena
Non per Paridem Lacedaemone rapta
Sed per Parem coeli e lacerato mundo erepta
Et meliori sui parte ad coeleste palladium evecta
Cujus exuviarum inhumationem
Anno MDCLXXXIV. die 13. Febru.
In templo Epperiensi slavico
Solenni ritu factam
His lacrymis prosequebatur
Devinctissimus unicus frater mortuae:

Sic mihi tristitiam video luctumque relinqui
Helena dum raperis spes mea, vita soror.
Sicne ego post varios aevi sortisque labores
Postque tot aerumnae dura pericla meae
Te dum vix vidi, mel amabile, amabile mulsum,
Orbor, deliciae sunt mihi sic lacrymae.
Non sat in exilio mihi fratrem peste Joannem
Raptum cum natis, conjuge cumque pia

Digitized by Google

Georg Gabrieni Prediger zu Szegna im Sároscher Komitate, erhalten habe [317]).

Occidis ! ah frustra celare paratis amici,
Occidis et tecum spem rapis ipsa meam.
Spes fuit ah nutrix ! tecum si viva fuisses,
Post lacrymas laetos nunc numerare dies.
Spes, nova praeclari Ladiveri cernere vincla
Longum et ex placidis gaudia ferre jocis.
Spes tibi pro meritis, queis me complexa meosque,
Tandem aliquot grati mittere signa animi.
Nam certe ex animo tu me pia mater amabas,
Solamen cunctis ferre parata malis.
Te mihi venturum comitem jurare solebas,
Quae modocunque tibi se daret apta via,
Et venisti etiam puero juvenique senique,
Ut cunas, thalamos sic comitata meos.
Horrida nil Boreae metuens seu frigora, gressus
Nulla pericla vitae sunt remorata tuos.
Plura scio, tua queis mihi corda benigna probasti,
Debetur meritis gloria summa tuis.
Sed moreris ! terras tibi nunc comes ipse sub imas
Si liceat junctis passibus ire velim.
Sed neque tu terras alti colis aetheris haeres,
Nec mihi fas ultra te super astra sequi,
Donec ab his tenebris regionibus inferar illis,
Quas tibi sancta dedit dextera credo dei.
Interea quotcunque meos accedet ad annos
Moestus, ut amissa matre, sorore, gemam,
Tu quoque si veteris memor es pulvis amoris,
Occurres oculis saepe videnda meis.
Quid precor imprudens ! non fas ita velle piumve est.
Otia sint cineri, sit sopor usque tuo
Et tumulum myrthi viridus ut amaracus ornet,
Angelus ad custos stet tua busta sacer.
Ultima fraterni si vis suffragia cordis,
Virtutes semper celebrabo tuas.

[317]) Ich will dieses Fragment des Tagebuches seiner Seltenheit wegen, so wie ich es erhalten, den Liebhabern der vaterländischen Geschichte bekannt machen. Der Anfang desselben ist ohne aller Anzeige des Jahrs und der Tage, in welchen sich dieses oder jenes zugetragen, bald in lateinischer, bald in deutscher Sprache, gemacht und nur mit Zalen bezeichnet, als :

Digitized by Google

Unter den treuherzigen Hochzeitswünschen bey der ehelichen Verbindung des Georg Halliganz, eines Kauf-

---

1. Rex svecorum Carolus Gustavus in ipso regno Sveciae placide obiit.

2. Pax inter svecos et polonos aliosque principes conclusa.

3. Varadinum majus in finibus Hungariae versus Transylvaniam situm, clavis antea dicebatur Transylvaniae, sed nunc proh dolor! a turcis expugnatum.

4. Princeps Transylvaniae dominus Georgius Rákóczi in acie cum turcis habita lethaliter vulneratus, paulo post vitam cum morte commutavit,

5. Miles caesareanus Hungariam ingenti cum copia ingressus turcis haud restitit.

6. Ventorum saevities et vehementia miseros mortales perterruit multumque damni hind inde et aedificiis et hominibus intulit.

7. Incolae Transylvaniae et Hungariae superioris a variis hostibus, praesertim vero a tartaris et turcis mirum in modum sunt adflicti atque aliquot millia ipsorum in diram turcarum captivitatem pulsi sunt.

8. Pastores ex 13. oppidis quatuor vel forsan quinque distinctis vicibus annis praeterlapsis taxam bellicam magistratui supremo exhibere coacti sunt.

9. Novus vicecapitaneus, nimirum dominus generosus Stephanus Koberszki, tertia feria paschatos iu arcem Lublyó est introductus et confirmatus.

10. Sex liberae civitates, tredecim oppida, pagi etc. exercitui germanico non exiguum exhibere commeatum coacti sunt, videlicet de pane, pecunia, cerevisia, avena et aliis rebus.

11. Ex hisce militibus permulti in Hungaria versus Patakinum mortui sunt. Deus adjutor sortis defende parvulum gregem, qui te fatetur principem.

Appendicula rerum quarundam scitu necessariarum anno 1665. gestarum.

1. Venti horribiles in mense januario exorti sunt, qui per aliquot septimanas durarunt.

2. Creberrimae post festum paschatos pluviae deciderunt.

3. Vir quidam Andreas nomine in Novavilla instinctu cacodaemonis se suspendendo interfecit in propria sua domo die 20. aprilis.

Digitized by Google

manns von Epperies, mit Jungfrau Anna Maria, einer gebohrenen Mileterinn aus Neudorf, die zu Leutschau

---

4. In oppido durandensi domus aliquot a Vulcano absorptae et in cineres redactae sunt die 27. septembris, in quam incidit festum Matthaei evangelistae et apostoli.

Anhang etlicher denkwürdigen Geschichten, die sich im 1663. Jahr begeben und zugetragen haben, sind folgende von mir bemerkt worden:

Den 7. Maji ist allhier in der Völk ein grosser Hagel niedergefallen, welcher merklichen Schaden gethan, auf dem Felde, in den Gärten und anderswo, dergleichen in vielen Jahren nicht geschehen ist.

Um diese Mayen Zeit sind zween Fleischhacker aus der Stadt Kaisersmarkt Vieh einzukauffen in Pohlen ausgegangen, nehmlich Israel Mauksch und Hans Kramer. Als sie nun durch den Wald Magura genannt gereiset, sind sie unverhofterweise von zween Mördern überfallen, mit Aexten greulich zerhauen, verwundet und erbärmlich ums Leben gebracht worden. Diese sind erst nach vielen Tagen, da man sie hin und wieder gesuchet, im Walde gefunden worden, mit Reisern und Holtz verdecket, ganz nackend ausgezogen, ihren Hund, welchen die unbarmherzigen Mörder auch erschlagen, über ihnen liegend gefunden; hernach sind sie in die Stadt geführet, von vielen mit grosser Bestürzung beschauet, a' - sonderlich von ihren Weibern und Kindern und von vielen andern mehr mit überaus grossen Schmerzen beklaget und also zur Erden in volkreicher Versammlung bestattet worden. Nicht lange hernach ist der eine Mörder aus Pohlen gefänglich in die Stadt gebracht und nach der Tortur und Bekenntniss dieser erschrecklichen That beym Galgen lebendig geviertheilt worden.

Im Junius ist ein vielfältiger Regen fast täglich hernieder gefallen, dadurch die Feld-und Gartenfrüchte meistentheils verderbet und zu nichte gemacht worden.

Im Oktober hat der grausame Erb-und Erzfeind des christlichen Namens, der Türke, erschrecklich und grausam gewüthet, und getobet, indem er die Oberungarn mit grosser Heereskraft überfallen, viele Märkte und Dörfer in die Asche geleget, viel Schlösser und Festungen, darunter auch Neuhäusel, eingenommen, viel hundert Christen darniedergesebelt, ja viel tausend aus Oberungarn, Mähren und Böhmen und andern dergleichen benachbarten Orten,

Digitized by Google

1669. in 4. gedruckt worden, hat er auch seinen beydrucken lassen [318]). Eben so liess er sein lateinisches

---

wie das unvernünftige Vieh mit grossen Ungestüm in die Türkey und Tartarey getrieben. Die Kinder haban sie an ihre Säbel gehänget, die Frauen und Jungfrauen mit ihren langen Haaren zusammengebunden mit ihren Pfeilen haben sie ihnen die Brüste durchstochen, Stricke durchgezogen, und also in grosser Marter und Pein mit sich hinweggeführet und geschleppt. Der barmherzige Gott wolle uns und alle fromme Christen sammt ihren Kindern und Gesinde, Haab und Gut und allen, was sie haben, allergnädigst behüten und bewahren. Hergegen diesen tyrannischen Hund kräftiglich steuern und wehren und gänzlich denselben ausrotten, verderben und zu Grunde stürzen: damit wir also unter seinem Schutz und Schirm sicher bleiben möchten, ihn aber nicht allein in diesem zeitlichen Jammerleben, sondern auch dermaleinst in der süssen Ewigkeit ohne Ende loben und preisen mögen.

Anhang der Notabilien oder denkwürdigen Sachen, die im 1664. Jahr geschehen sind.

Den 24. April ist der arme Pfarrer zu Görlitzdorf mit Namen Daniel Brandesius, reformirter Religion, von den schelmischen Räubern bey der Nacht unvermuthet überfallen, beraubet und aufs allergrausamste geschlagen und dermassen zugerichtet worden, dass man ihn nach Georgenberg zu einem Bader hat führen müssen, allda er aber etwan nach dreyen Tagen mit grossen Schmerzen seinen Geist aufgegeben. Diese räuberische Mörder, deren bey 30. gewesen, haben fast im ganzen Lande grosse Furcht und Schrecken verursachet, indem sie viele Leute um ihr Haab und Gut und auch um ihr Leben gebracht. Wie sie dann hernach den Johann Andreae, gewesenen Hofprediger Ihrer gräflichen Gnaden Stephan Tököly, da er von seinen zukünftigen Zuhörern abgefordert und seine Sachen mit etlichen Wägen vorangeschickt hatte, auch in Hochwald beym rothen Wasser die Wagen geplündert und von Geld, Kleider, Leinwand und fast alles hinweggenommen haben, welches aufs genaueste gezählet über 500. Reichsthaler ist geschätzet worden. Den Kaufleuten, die von Bresslau nach Epperies auf den Jahrmarkt gereiset, haben sie die Waaren hinweggeraubet, auch etliche tödtlich verwundet. Unter einem Bresslauer Kauf- und Handelsmann, Namens Hans Heinrich Meerheim; haben sie das Pferd niedergeschossen und ihm alles hinweggenommen, was er bey sich gehabt. Man kann den Schaden, so sie hin und anderswo gethan, auf keinem ganzen Buch Papier beschreiben,

Digitized by Google

Klaggedicht, als Christoph Klesch Pfarrer zu Georgenberg seine lieben drey Söhne beerdigte, der andern ihren, die

---

denn es ist ihnen ihr böses Thun glücklich fortgegangen. Aber böse Arbeit bringt bösen Lon. Denn nicht lange hernach sind die meisten gefangen und dem Henker übergeben wórden, der ihnen wiederum böse gelohnet hat, indem von ihres Obersten Haluska genannt und von einiger andern Leiber Riemen geschnitten, etliche erschrecklich gepeiniget und etliche an einen eisernen Hacken auf den Galgen gehängt worden sind. Und ist also ihre vermeynte kurze Freud und Herrlichkeit in ein Elami aufgegangen und in ein Heulen verwandelt worden.

2. Im August, September, Oktober, November und auch etwas im December, hat die Pest in diesem Lande an etlichen Orten heftig grassirt, nehmlich :

a) Zu Schlackendorf allhier in der Nachbarschaft sind bey 100 Personen plötzlich hinweggeraft worden.

b) Zu Kaisersmarkt sind bey 1000 an der Pest gestorben.

c) Zu Rox sind. auch viele hinweggefallen, unter welchen auch der Pfarrer war.

d) Zu Pudlein ist der meiste Theil der Leute von der Pestilenz betroffen worden.

e) Zu Leutschau sind gleichfalls durch diese abscheuliche Seuche über 1000 Menschen hinweggerissen worden, und dies Uebel hat auch leider betroffen den Pfarrer M. Hiob Zabler, um welchem zu viel tausendmal Schade ist. So ist auch gestorben der Kantor Fringilla, wie auch Stürbicz und andere dergleichen feine junge Personen und hat diese Pest bald nach Ostern in dieser Stadt Leutschau den Anfang genommen.

f) Die umliegenden Dörfer haben diese Ruthe auch gefühlet und erfahren ; diejenigen, die wegen der Pest hinweggeflohen, sind alle frisch und gesund geblieben, wie nicht allein allhier etliche feine Leute die Pest über gesund geblieben, sondern auch die sich aufgehalten haben zu Vorwark, Béla, Leibitz, Kirchdrauf, Hunsdorf, woselbst aber circa festum Martini acht oder zehn Häuser von der Pest sind angesteckt worden. Und hat dieselbe ein Mann von Neudorf, der von Schmoegen, da die Pest zuvor sehr grassiret, durch Abhohlung eines Kastens oder Laden, hingebracht hat, hat aber gegen den Winter aufgehöret.

3. Den 10. December ist ein Knecht zu Leibitz, dahin der Graf von Neudorf Gregorius Mileter wegen der Pest sich begeben, mit einer Kuh verbrannt worden. Dieser Knecht hat sich eine Zeitlang bey dem Pfarrer Christoph Klesch in Diensten aufgehalten und nicht allein einen Diebstahl begangen, indem er in das

Digitized by Google

bey diesem Trauerfall ein Gleiches thaten, beydrucken. Es ist diese Sammlung der Trauerlieder unter diesen Tit-

---

oberste Studierstübchen durch den Ofen hereingebrochen und darinnen etwas vom Gelde hinweggenommen, sondern hat auch mit einer röthlichen Kuh zu thun gehabt. Da man solches vermerket, ist er gewarnet worden, wo er gerecht ist, sollte er bleiben, wo er aber nicht, sollte er sich in Zeiten davon machen. Darauf ist er nach Leibitz gelauffen und hat allda angefangen bey einem Bauer zu dienen. Und weil er abermals die Hände hat ankleben lassen, ist er gefänglich eingezogen worden; darzu ist nicht allein der Diebstahl, sondern auch die vorige Uebelthat, die er mit dem Vieh verübet, offenbar worden, daher ist ihm auf seine eigene Bekenntniss das Urtheil geschehen, dass er sammt den Vieh lebendig sollte verbrannt werden. Nachdem man aber die Kuh von Georgenberg dahin geführet, ist sie unterwegens hinter Mennsdorf von einer Brücken gefallen, den Hals gebrochen und daselbst todt blieben. Der Knecht aber namens Daniel, der Geburt nach von Forbs bey Kniesen, ist dahin ausgeführet worden, dem zuvor der Kopf abgeschlagen, hernach auf einem Scheiterhaufen sammt der Kuh geleget und also zu Pulver verbrannt worden.

4. In Béla hat sich eben den Tag dieser casus tragicus zugetragen: Es ist bey der Nacht ein Meuchelmörder in ein Haus eingeschlichen und weil der Wirth allbereit geschlaffen, hat er ihn im Schlaff erwürget und getödtet; kurz hernach kam das Weib, etwa um 9. Uhr nach Hause, so bald diese der Dieb erblicket, hat er sie auch erschlagen. Da diese beyde nun todt waren, hat er die Kästen und Almereyen aufgebrochen und viel Gelds hinweggestohlen. Dieser schelmische Dieb ist nicht offenbar worden, wird aber durch Gottes Schickung ehstens geschehen, denn nichts wird so klein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen.

Tristibus his seculis fidei da robora, verbum
Purum ut servemus, symbola sacra diu.

Annotatio rerum quarundam observatione dignarum, quae anno 1665. acciderunt.

1. Mense martio ingens fuit frigus, quod bene experti sunt, qui ad nundinas caesareopolitanas profecti sunt.

2. Mense martio subitanea fere morte exstinctus est una cum uxore sua uno eodemque die Gabriel Graff, lanio, incola hujus loci.

Digitized by Google

tel zu Leutschau bey Samuel Brewern 1669. in 4. herausgekommen: **I**n **V**ae ter tr**I**na **IV**bent So**L**at**I**a **C**e**D**ere

---

3. Congregatio fratrum 11. instituta est die 26. maji Eulenbachii et quidem in ecclesia ejusdem loci, quam nobis adimere conatur gens papea. Sed tum temporis nihil certi concludere potuimus.

4. Várallyae die 5. junii pluviae sangvineae delapsae et visae sunt.

5. Ipso festo s. s. trinitatis Leutschoviae circa horam 5. matutinam fulmine combustae sunt sex domus una cum horreis.

6. Per duos fere menses, julium nimirum et augustum, nullae deciderunt pluviae, ideo fructus terrae arefacti et majori ex parte in nihilum redacti sunt.

7. Die 27. julii incendium permagnum Caesareofori apud gladiarium quendam exortum est, quod plurimum damni miseris civibus intulit, absorpsit enim ultra 36. aedes egregias et bene aedificatas.

8. Dominica 8. trinit., quae incidit in diem 15. aug., grando admodum magna decidit super campum, qui vocatur germanice Tzschaglein, ubi ex fructibus aestivalibus maximam partem seminis excussit et sic nimiam causavit inopiam, immo annonae caritatem.

9. In mense septembri dum fructus in campo residui et cum moerore collecti, debuissent invehi, crebrae et densissimae fuerunt pluviae, quae hordeo et avenae noxiae fuerunt.

10. Die 27. circa horam 8. noctis hic Filcaviae ignis exortus in polentario Petri Kupferschmidt, qui totum profecto oppidum absumsisset, nisi deus praepotentissimus pluviam largam mittendo avertisset. Pro qua benignitate deus sit a nobis laudandus.

11. Die 8. decembris ancilla quaedam 15. annorum aetatis suae rogo imposita Neocomii, quia ignem in horreo heri sui supposuit tantum ideo, quia ipsam duris verbis propter malitiam excepit.

Additamentum rerum nonnullarum observatione maxime necessariarum, quae anno 1667. evenerant.

1. Die 31. januarii illustrissimus noster princeps, videlicet Georgius Sebastianus Lubomirszky, comes in Wisnicz et Jaroslav etc. Vratislaviae humanam miseriam cum aeterna felicitate commutavit. Cujus obitus inopinatus omnibus subditis magnum an-

Digitized by Google

trInVM. Bey dreyer Weh, bey treuer Ehe Christoph Kleschens Pfarrers in Georgenberg und Margaretha Stef-

---

gorem et moerorem concinnavit. Ut vero manifesta exhibuissent signa tristitiae et condolentiae, inter caetera pulsum campanarum quotidie bina vice instituerunt, qui duravit usque ad sepulturam praefati principis et diem 23. maji. Hunc subsecutus est in dignitate principatus filius ejusdem germanus, noster gratiosissimus dominus Stanislaus Lubomirszky, quem in arce Lublyó debito modo et honore condigno gratulabundi excepimus, qui sancte pollicitus est eandem defensionem et tutelam, immo longe majorem, quam pater ejus, se nobis declaraturum :

Ergo in nestoreos vivat feliciter annos
Et tandem capiat regna beata poli.

2. Ante festum paschatos ex corporis ergastulo quoque solutus est excellentissimus dominus Wesselini palatinus. Sic transit gloria mundi !

3. Die 16. martii vir quidam ex pago Radvancz gravi supplicio affectus est ideo, quod mulierem, quae in has partes venerat, ad divendendum semina, cujus etiam erat comes itineris, captus desiderio aliquot thalerorum, quos habere eam animadvertit, in sylva prope Leutschoviam exhaeredem fecit vitae suae. Paulo post captus, Olaszii Leibitziique circumductus, ibidem etiam in quatuor partes dissectus et patibulo appensus est.

Mandatum spectabilis ac magnifici domini, domini Joannis Tvorzianszky p. n. vicecapitanei arcis Lublyó ad amplissimum dominum comitem et judices 13. oppidorum in causa quorundam gravaminum gratiose exhibitum, atque ab ipso illustrissimo principe ac domino nostro clementissimo proprio sigillo roboratum atque comprobatum anno **DV**rae atq**V**e **V**ar**I**ae **C**a**L**a**MI**tat**I**s.

Prudentes ac circumspecti domini, comes atque judices 13. oppidorum scepusiacorum semper fideles !

Salutem et meam benevolentiam. Comparuerunt in praesentia mea reverendus dominus senior cum altero pastore sibi adjuncto, nomine totius confraternitatis et praesertim pastorum 13. oppidorum supplices, certa quaedam puncta offerentes et gravamina, quibus a suis auditoribus aggravantur, proponentes. Quibus bene trutinatis et consideratis, cum nihil, nisi justa petentes animadverterim, DD. VV. ut ea rite ac inviolabiliter observent, praesentibus litteris serio mando.

P r i m u m est, ut pastores et eorum diaconi juxta antiqua privilegia et laudabilem consvetudinem hactenus usque in 13.

Digitized by Google

faninn, nachdem sie ihre liebe drey Söhne . . . beerdiget, vor und abgestellet von treuen Freunden. Unter diesen waren ausser ihn noch folgende :

---

oppidis usitatam, libere eligantur, nec audeat quisquam eos vi intrudere, sub poena invaliditatis.

Alterum est, cum ordo sit anima rerum, eundem ego semper observare cupiens, mando : ut si aliquis 13 oppidanorum a suo aut alio in 13. oppidis existente pastore aut diacono offensam passus fuerit, inprimis illum apud dominum seniorem aut totam confraternitatem requirat et accuset. Tandem nisi debitam ibidem obtinuerit satisfactionem, tunc primum per modum appellationis ad judicium arcense recurrat, totam vero communitatem contra pastorem suum nemo ex judicibus irritet, sed si quae habet adversus ipsum, apud personas jam praefatas debito modo eum quaerat et accuset.

Tertium est, sentiunt se pastores et praesertim in certis quibusdam communitatibus extorsione magna expensarum in convivia faciendarum aggravari, quae quidem consvetudo ante aliquot tantum annos in magnum excrevit abusum : ut igitur tales injustae et ab initio inusitatae conviviorum extorsiones abrogentur, nec imposterum extorqueantur, praesentibus serio mando, cum praesertim auditoribus pastores et non pastoribus auditores alere justum ac honorificum sit.

Quartum est, quoniam inveniuntur tales, qui fruges aestivales sine scitu pastorum non soluta decima domum devehunt, aliqui optimis frugibus collectis, illas inscio pastore in horrea abducunt, relicta in campo decima ex frugibus, quae nullius valoris sunt. Cum autem decima ex singulis campis, uti sunt, reddi et solvi debeat, ne inposterum talís defraudatio fiat, dominis judicibus praesentibus mando, ut unusquisque suae communitati publicet, ne insciis pastoribus fruges ex campo et non soluta decima devehant et in delinquentes serio animadvertant ac puniant. Quae quidem omnia et singula ut eo fidelius observentur, manu mea subscripsi et sigillo corroboravi. Datum in arce Lublyó die 27. sept. 1668.

Joannes Tvorziauszky
vicecapitaneus scepus.

Corollarium.

Mense junio et julio viri quidam egregii et celebres in Scepusio nostro vitam citra multorum spem et opinionem eheu! cum morte commutarunt.

Digitized by Google

1. Tobias Weiss Pfarrer zu Deutschendorf.

2. Philipp Heutschius Pfarrer in Matzdorf und Konsenior der Brüderschaft ad superiorem fluvium Poprad.

---

1. Mense julio et quidem circa 9. et 10. hebdomadem post festum s. s. trinitatis organarius quidam excellentissimus nomine Bartholomaeus, qui plurimis in locis, et sic etiam Caesareofori et Menhardi organa exstruxit perquam elegantissima. Hie casu quodam tragico Isaaci in villa vitam finivit et postea Menhardi in villa sepultus est.

2. Chartopaeus tepliczensis Andreas Lang, vir probus et in arte sua perexperientissimus huic mundo valedixit.

3. Vir prudentissimus et consultissimus Melchior Novák, judex igloviensis, ex nundinis leutschoviensium infirmus domum rediens, post dies paucos placide in Christo obdormivit.

Appendicula rerum quarundam scitu et observatu dignissimarum, quae anno 1669. evenerunt.

Die 3. april. duo fures Georgiomonti, cum comitem egisset in 13. oppidis Joannes Olmuczer, sunt puniti: alter horum natione gerlachfalvensis capite plexus, alter vero natione polonus virgis caesus et oppido expulsus est.

Die 17. april. ignis exortus est in apiario domini Martini Nicletii, civis hujus oppidi primarii, sed beneficio et auxilio dei mox exstinctus. A tam pessimo hospite deus nos et inposterum custodiat!.

Die 3. maji iterum quidam, quia alium transfodit et interfecit, Georgiomonti decollatus.

Die 30. junii, quae incidit in dominicam 2. post festum trinitatis, tromnia (?) in aede nostra sacra figuraliter peracta sunt cum bono deo, idque propter electionem novi regis in Polonia, serenissimi principis ac domini domini Michaelis Wisnoviczky, cui merito omnes ita acclamavimus:

Sis patriae pater! et tua sint salamonia regna!
Vivat! vivat! vivat! rex Michael Wisnoviczky!

Die 11. julii casus sane tragicus accidit Marci in villa, duae virgines formosae ac probae, generosi domini Francisci Mariássy, in conclave quodam, quod ibidem in aula habetur, contulerant se, jussu forsan dominae matris, allatum pulverem nitratum seu tormentarium, volentes eodem depellere morbum, qui tum temporis

Digitized by Google

3. Andreas Schwarz Pfarrer zu Michelsdorf und Fraternitaetsredner.

4. Paul Cuncius mit dieser Unterschrift: EVGE, das ist ecclesiae váralyiensis germanicus ecclesiastes.

---

porcos invaserat; altera ex filiabus hisce nimium admovit candelam pulveri, qui velociter in vase accensus, misere hasce virgines deformavit, deartuavit, absorpsit et vita privavit. Quam verum:

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Die 29. sept. ipso festo Michaelis archangeli coronatus est in regem Poloniae, et quidem Cracoviae, praedictus serenissimus princeps dominus Michael Wisnovszky. Faxit cunctipotens deus, ut feliciter regnet et semper triumphet de inimicis suis.

Die 23. nov. Georgiomonti vicissim puella quaedam natione belensis morti adjudicata est, quia in partu infantem spurium clam interfecit; haec primo decollata, postea in foveam injecta et palo transverberata est.

Mantissa rerum memorabilium.

Die 16. april. adulter cum puella quadam, quam primo impraegnavit, deinde post partum statim infantem occiderunt, capite plexus est Georgiomonti, postea vero in fovea palo transfossus una cum meretrice. Und das war ein Zigeuner, der sein Weib hatte, mit einer andern Zigeunerinn.

Die 3. jun. advenerunt milites caesareani, quorum generalis fuit Joannes de Spork, fere 13000., multum damni intulerunt hinc inde, praecipue autem Popradii, et quidem pedites, ubi in una domo 50. eorum fuere, in nonnulla etiam plures. Filcaviam nostram transierunt, Salocium versus, Millenbachium etc., attamen et in nostro oppido plurimum damni intulerant.

Circa dominicam VI. post trinitatem germani Cassoviam obtinuerunt ut et arces aliquot.

Die 13. aug. reversus est Joannes de Spork una cum militibus, de quibns tamen pro praesidio multos post se reliquit Cassoviae, Epperiesini, Bartphae et aliis in locis. Teplicii moratus est per quinque dies, bellatores in pagis, videlicet in Strba, Menkusfalva, Gerlachfalva etc.

Die Obersten dieses Kriegsvolks sind gewesen, wie allhier folget: princeps Lotharingus, princeps junger Hollstein, Generalwachtmeister Schneidau, Generalwachtmeister Schabinak, Obrister

Digitized by Google

5. Andreas Albinus böhmischer Prediger zu Wallendorf.

Dennewald, Obrister Schak. Ueber die Dragoner Marquis de Graun, Graf Lessel blieb in praesidio zu Epperies, Generalwachtmeister Spanko blieb Kommendant zu Kaschau, zu Etsched Oberstwachtmeister Petz und zu Patak Graf Sternberg. O domine in quae nos reservasti tempora! non absque certa eaque praegnanti sane caussa ista hic subjecta et desrcipta sunt anno isthoc vere turbulento ac periculoso.

Consignatio census cathedratici praeposito capituli scepusiensis quotannis circa festum divi Andreae exhibendi, nimirum pro decimis ecclesiarum ad 24. regal. spectantium, e quibus evangelici pastores exulant:

Isaac	4 aur. minus 25 d.		Sperarum	2 aur. et den. 52.
Lomnitz	2 „ et 80 „		Palmarum	2 „ „ „ 52.
Hunisvil.	2 „ et 20 „		Odorin	2 „ „ „ 52.
Quintof.	2 „ et 20 „		Eilenbach	2 „ „ minus 12.
Compos.	2 „ et 20 „		Müllenbach	1 „ „ minus 6.

Quirin 1 aur.; summa integralis 22 aureos et 253 denarios.

Ceteri residui pendunt:

Leutschovia	11 aur. et den. 25.		Menhardivilla	4 aur. et denar 49.
Várallya	6 „ „ „ —.		Popradinum	2 „ „ minus 12.
Iglovia	4 „ „ „ 33.		Filka	2 „ „ „ 32.
Leibitium	5 „ „ „ 66.		Mons Georgii	1 „ „ „ 12.
Béla	3 „ „ „ 28.		Durandivilla	3 „ „ minus 12.

Rusquinum 1 aur. et den. 40.

Congregati sunt inimici nostri et gloriantur in virtute sua. Contere domine fortalitium eorum et disperge illos, ut cognoscant, quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu deus noster, Amen.

Historica quaedam super annum Christi 1671.

Die 4. oct. praepositus scepusiensis Georgius Bársony ecclesiam kapusztafalvensem stipatus militibus per vim ademit.

Die 26. nov. Cassoviae templum majus, gymnasium et parochia etiam vi abrepta sunt. Ante dies non ita multos id quoque factitatum est Svedlerini, Göllnitii et in aliis locis. Post denique in superiori Hungaria, ut Benae, Liszkae etc. ubi generalis jam persecutio fuit.

Digitized by Google

Nur mit wenigen gedenket seiner Burius der ältere in seinem Verzeichnisse ungarischer Exulanten. †)

62.

Paulus Novokmeth.

Geib oder Hibbe, ein Marktflecken im Liptauer Komitat, dessen Orts Gassen biblische Benennungen haben,

---

Die 30. maji scholam hancce filcaviensem aedificare seu exstruere inceperunt ex civitate caesareoforensi fabri murarii, quorum magister erat Benedictus Krause. Exhibiti sunt ei ipsiusque sociis 75. floreni hungaricales pro labore, cibus et potus ab incolis subministratus est; in spatio fere trium hebdomadarum laborem huncce ad finem perduxerunt. Deus clementissimus augeat, conservet ac tueatur muratam istam scholam in nominis sui sacratissimi gloriam et studiosae juventutis commodum et emolumentum.

Die 12. oct. Leutschovia obsidione cincta est ab hungaris, quorum dux erat excellentissimus dominus Stephanus Petróczy, fuerunt hungarorum 7000., sed parum effecerunt, nisi quod molas civitatis et horreum plur. rev. d. pastoris frugibus impletum Vulcano tradiderint et in nihilum redegerint. Adveniente autem die 17. oct. excellentissimo generali domino Kopp cum exercitu copioso, omnes hungari civitatem leutschoviensem deserentes illico sibi fuga consuluerunt et ita milites similiter germani, quorum 4000. intra civitatem fuere, liberati sunt.

Die 19. oct. ex insperato miseram Filcaviam sunt ingressi bellatores et quidem mixti croatae, hungari etc., inter quos etiam fuit comes Pálfy et alii, pernoctarunt hic et multum damni inhabitatoribus intulerunt, multos equos secum ut et currus abducendo.

Die 2. nov. ancilla quaedam, quae servivit Neocomii, ibidemque ab hero suo impraegnata, cum qua etiam heri filius commercium habuit, Georgiomonti capite plexa.

Dominica 4. adventus, s. c. die 18. dec. vicissim advenerunt huc milites et quidem croatae 100., quibus incolas nostros 20. equos subministrare oportuit et sic haud absque damno postero die perrexerunt.

Festo Thomae s. c. die 24. dec. denuo milites caesareani et quidem pedites circiter 900. oppidum nostrum intrarunt et

†) Micae p. 155.

Digitized by Google

als: Bethlehem, Emaus, Jericho, Samaria, Sodoma, Gomora, war sein Gebursort, wo er von ehrlichen und rechtschaffenen Eltern gezeuget worden. Sein Vater hiess Johann, und die Mutter Anna, war eine gebohrene Urbanowiczinn. Gleich vom siebenten Jahr seines Alters hielten ihn seine Eltern zur Schule an. Die Anfangsgründe der Wissenschaften und der Religion brachte ihm der Ortslehrer Niklas Domanicenus bey. Aus dieser Schule ging er in die nach Trentschin, in welcher er sich drey Jahre aufgehalten und ein fleissiger Schüler seines Lehrers Johann Dubravius

---

occuparunt, inhabitatores vehementer divexarunt, damna intulerunt, atque in eorum discessu currus una cum multis equis subministrare coacti sunt.

Finem da Christe malorum!

[318]) Seiner Kürze wegen räumen wir ihm hier einen Platz ein, um dem geneigten Leser eine kleine Probe seiner dichterischen Muse zu geben.

Ut ameris amabilis esto!

Anspruch des Herrn Bräutigams an seine hertzliebste Jungfer Braut auf die Abführung von Igló nach Epperies gerichtet.

1.

Auf! liebste! auf Mariechen!
Es wäre nun schon Zeit,
Dass wir von hinnen wiechen,
Man schickt sich zum Geleit.

2.

Nachdem mein Herz erkohren
Dich edle Nymphen Zier,
Bin ich wie neugebohren,
Nichts liebers wünsch ich mir.

3.

Nun komm o Augenweide!
Komm meines Herzens Lust,
Kein Weh betrüb uns beyde,
Kein Leid se uns bewusst.

4.

Auf Gottes Schutz und Gnade
Beschreiten wir die Bahn.

Digitized by Google

gewesen ist. Dahern ging er 1628. nach Bries und studirte daselbst zwey und ein halbes Jahr nach Anweisung seines Recktors, des Johann Bornagius [319]). Auch zu Freystadt an der Waag brachte er in dasiger Schule ein Jahr zu und zwar unter der Aufsicht des M. Georg Lyczius. Endlich machte er den Beschluss mit seinem Studiren in vaterländischen Schulen zu Barthfeld, wo er sich 1633. nur ein Viertel Jahr, indem sein Lehrer Leonhard Wagner zum deutschen Diakonat befördert worden ist. Und weil das Recktorat fast über ein halbes Jahr unbesetzt blieb, bis 1634. Caspar Seyfried [320]) an seine Stelle gekommen; so entschloss er sich nun, um sich mehrere Kenntnisse und Erfahrung zu erwerben, auswärtige höhere Schulen zu besuchen. Er reiste dahern über Pohlen nach Preussen ab und wählte zu dem Ende die Königsberger Universitaet, wo er sich drey Jahre und ein halbes aufgehalten. Bey der Zurückkunft in sein Vaterland hielt er sich einige

---

Er helfe, dass kein Schade
Uns fechte niemals an!

Aus wohlmeinenden getreuen Herzen eiligst aufgesetzt von
Míchael Noscovius der Zeit Pfarrer zu Völkau und der hochlöblichen Fraternitaet der 24. regal. nunmehr ins 6. Jahr Konsenior.

[319]) Johannes Bornagius kam als Recktor nach Bries an die Stelle des Daniel Dubravius. Soll nach Rezicks Zeugnisse ein gelehrter Mann gewesen seyn. Aus seinen Nachkommen wird muthmasslich M. Paul Bornagius ein Fölker von Geburth gewesen seyn, welcher 1699. in 4. zu Wittenberg confessionem martyrum de mysterio s. s. trinitatis, veterum monumentis succincte illustrato, claram herausgegeben hat. An seine Stelle kam zum Recktorat nach Bries Andreas Hueretius, ein strenger Antiperipathetiker.

[320]) Caspar Seyfriedt, ein Neudorfer, war erst Recktor zu Zeben und als solcher unterschrieb er die Synodalverordnungen beyder zu Barthfeld gehaltenen Synoden, als 1629. den 6. und 7. Junius und 1634. den 3. und 4. Maii. Leztere aber schon als Recktor zu Barthfeld, weil er dahin 1633. an die Stelle des zum Diakonat beförderten Leonhard Wagner gekommen ist. Gestorben ist er daselbst 1639. den 3. April und erst im November folgte ihm M. Elias Spleni von Neussel im Amte.

Digitized by Google

Zeit zu Leutschau auf, wo eben damals in den höhern Klassen der Schule M. Johann Windisch die Jugend unterrichtete, dem er zuweilen, wenn es die Noth erforderte, in seinen öffentlichen Vorlesungen auch behülflich gewesen ist. Dies geschah sonderlich 1636. Bey seinem Aufenthalte an diesem Orte erhielt er von den Landsleuten seines Geburtsortes den Beruf zum Kantorat und zugleich zum Recktorat, welchen beyden Aemtern er aber nur ein Jahr vorgestanden. Von dannen berufte ihn Gregorius Arelt Pfarrer in der Fölk zum Recktorate dasiger Schule, wo er die Jugend mit aller Treue neun Jahre unterrichtete. Nach Verlauf dieser Zeit wurde er Prediger oder vielmehr Diakonus daselbst. Ordinirt wurde er 1647. den 7. Maii zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner [321]). Beym Anfange seines in die Matrikel eingeschriebenen Lebenslaufes lieset man diese Worte: potentissimum nomen honorabo, und am Ende desselben: meus auxiliator sit ipse Jehova. Amen. Er war also auch einige Zeit des Noscovius sein Diakonus, wie lange weiss ich nicht, indem mir seine lezten Schicksale bisher unbekannt geblieben.

63.

Joannes Ocherlan.

Erblickte das Licht der Welt in der königlichen freyen Stadt Bries. Das weiss man von ihm und auch zugleich das, dass er, ehe er nach Barthfeld als Prediger zur böhmischen Gemeine, an die Stelle des eben am Palmsonntag 1615. an der Pest verstorbenen Matthaeus Crapicenus sonst auch Prihoda genannt, gekommen, Prediger zu Richwald, einem der Stadt Barthfeld zugehörigem Dorfe, gewesen sey. Bey dieser seiner Stadtgemeine lebte er bis 1626., also 12. Jahre im Amte. Nach seinem Absterben folgte

---

[321]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 32. numero 54.

Digitized by Google

ihm im Amte Martin Blümmel [322]). Ob Martin Ocherlan oder, wie ihn Burius der ältere nennet, Ochrinal †), sein Sohn gewesen, kann ich mit Gewissheit nicht bestimmen, eben so wenig, ob er Schulmann oder Prediger, und wo? gewesen. Hiob Trusius in seinem den ungarischen Exulanten aufgerichteten Ehrendenkmale schreibt von ihm bloss dieses, dass er sich zu Brieg als Exulant aufgehalten und auch da zwey Kinder und seine Gattinn begraben habe. Dieses drükt er mit diesem Verse aus: Ocherlan sobolem Bregae cum conjuge binam.

64.

Michael Oelsner.

War von Geburt ein Preusse und zwar aus Elbingen, dessen Vater Philipp, ein gebohrener Frankfurter am Mayn, daselbst in der Neustadt Prediger gewesen ist. Seine Mutter hiess Sibilla und war eine Tochter des Gotthardt Spiess, Predigers zu Danzig, und zwar an der St. Petri Kirche. Sein Vater gab sich einige Zeit die Mühe ihn zu Hause im Schreiben und Rechnen zu unterweisen und zur Erkenntniss der Wahrheit zur Gottseeligkeit, durch sein frommes Beyspiel anzuführen. Den Grund aber in der lateinischen und griehischen Sprache erlernete er von seinem dasigen Schullehrer Martin Rephun. So fast im 14. Jahr seines Alters ist er von seinen Eltern nach Neideburg, einem Städtchen an der pohlnischen Gränze geschickt worden, um die pohlnische Sprache zu erlernen, und erst nach zweyen Jahren ist er von ihnen zurückberuffen worden. Und nun setzte er wieder sein Studiren zu Elbingen unter dem Recktor M. Johann Mylius den ältern mit vielem Fleisse fort. Nach vier Jahren, als sein Vater gestorben,

---

[322]) Siehe das alte Kirchenbuch der königlichen freyen Stadt Barthfeld.

†) Micae p. 153.

begab er sich auf Anrathen seines Gönners Johann Jungschulz, dessen drey Söhne er, als Johann, Georg und Gregorius, mit aller Treue unterrichtete, nach Bresslau. Da studirte er in der Marien Magdalenen Schule. Sein Lehrer war Johann von Hoekelshofen [323]. Dahern verjagte ihn die Furcht vor der Pest, um nicht auch von dieser Seuche angesteckt zu werden. Er streifte daher hin und wieder herum, bis er endlich 1613. nach vielem Herumirren nach Ungarn und zwar besonders nach Neusohl gekommen, wo er Johann Grubers, damaligen Recktors, Schüler geworden, in welcher Schule er auch seinen Bruder Daniel gefunden. Nicht völlig brachte er da ein Jahr zu, sondern ging mit sienem Bruder nach Neudorf in Zips und studirte da unter dem Recktor Daniel Peschovius. Aus dieser Schule wurde er zum Kantorate und Amtsgehülfen seines Bruders beym Unterrichte der Jugend, auch nach Batzdorf, von dem Grundherrn des Orts Michael Bossani beruffen, welchem Schul- und Kirchenamte er sechs Jahre vorgestanden. Wie aber derselbe dieses sein Guth seinen Stiefkindern übergeben, wollten ihn die jungen Herrn von Mariáschi, die der reformirten Religion zugethan gewesen, zwingen anstatt Luthers, den Heidelberger Katechismum in der Schule einzuführen: welches als er nicht thun konnte und wollte, legte er freywillig sein Amt nieder und begab sich nach Schmölnitz, wo er Recktor und zugleich Ortsnotarius geworden ist, eben so wie sein Bruder zu Göllnitz. Dieses geschah 1623. Doch weil er wegen allzugrosser Theurung der Lebensmittel und daher schweren und kümmerlichen Erhaltung des Lebens da nicht bestehen konnte, zog er von dannen weg und suchte andere Oerter, wo er besser unterkommen und sich und die Seinigen ernähren könnte. Durch sonderliche Empfehlung des damaligen Stadtrich-

[323]) Johann von Hoekelshofen, ein Bresslauer, allwo er auch der Mariae Magdalenen Schule Direktor gewesen, schrieb: philosophiam moralem, systema logicum versu heroico conscriptum etc. Er starb 1618. So viel hat von ihm Jöecher in seinem gelehrten Lexikon im ersten Theile Seite 1520. aus Witte diario biographico.

Digitized by Google

ters zu Leutschau, Daniel Bresslers und des Rathsherrn Johann Sowenitsch, die sich seiner annamen, erhielt er das Schulmeisteramt zu Topporcz. Auch hier war sein Aufenthalt von kurzer Dauer. Eine Zeit von einem halben Jahre brachte er nur da zu: denn eben dieser sein grosser Gönner Bressler verschafte ihm in der Schule zu Leutschau die Stelle eines Auditors oder Kollegens der untern Klasse, die er zwar angenommen, aber bald darauf wieder mit dem Recktorate zu Wallendorf verwechselte. Endlich berufte ihn die Gemeine zu Göllnitz zu einen Gehülfen seines Zwillingbruders in die Filialortschaften Saltesfalva und Koischo, welchen Beruf als er angenommen, ging er nach Leutschau und liess sich daselbst 1626. den 26. Maii von dem Superintendenten M. Peter Zabler zu diesem geistlichen Amte einweyhen [324]). Wie lange er da Volkslehrer gewesen, habe ich nirgends gefunden.

65.

Elias Officialis.

Sein Geburtsort war Jahodnik, ein kleines, sehr nahes Dorf an St. Martin in der Thuroczer Gespannschaft, das wegen seinen doppelten Sauerbrunnen, dessen Wasser klar, hell, weinigt und geistig, berümt ist. Sein Vater hat nicht so geheissen, sondern Paul Dworszky, der vermuthlich ein Abkömmling des ehmaligen Recktors zu St. Martin Johann Dworszky, gewesen [325]). Seine Mutter hiess Do-

[324]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von den Superintendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 121. numero 93. Am Ende seines da eingeschriebenen Lebenslaufes schrieb er diesen Wunsch hinzu; S. s. trinitas adsit mihi sua gratia, ut omnia mea cogitata, dicta, acta et facta vergant in nominis sui gloriam, ecclesiae suae emolumentum, et multarum animarum lucrum, in meam meorumque temporalem et aeternam salutem. Amen.

Digitized by Google

rothea und war eine gebohrene Zimaninn. Getauft hat ihn zu St. Martin der damalige Prediger Johann Bombicenus. Seine Taufpathen waren Andreas Kuczera und Andreas Vilini mit ihren Gattinnen. Im sechsten Jahr seines Alters fing man ihn schon an zur Schule anzuhalten, die in dem nahen benachbarten Ort war. Der damalige Lehrer hiess Joseph Buocz, unter dessen Aufsicht verblieb er, wie auch unter seines Nachfolgers Paul Maiors und Michael Pawlowicz, bis 1686. Dann machte er sich nach Epperies auf, wo er im dasigen Kollegio der evangelischen Stände bis 1689. studirte. Als aber dahern die Lehrer zugleich mit der Jugend vertrieben worden, begab er sich nach Trentschin, von da nach Neusohl, dann nach Barthfeld und endlich auf besondere Empfehlung des Superintendenten Jakob Zablers nach Leutschau. In dieser Schule endigte er sein Studiren. Er war, ehe er zum Predigtamte gelangte, zuvor Schulmeister in drey Dörfern der Saroscher Gespannschaft, als zu Abrahamfalu, Margonya und Kapi-Némethfalu. Ueberall hat er mit vielen Nutzen und Seegen die Bauern Jungen unterrichtet. Ohne allen seinen Vermuthen, bekam er 1704. den Beruf zum Predigtamte nach Kaproncza, auch einem Dorfe des nehmlichen Komitats, zu welchem er dann den 29. November zu Barthfeld von den Superintendenten Jakob Zabler eingeweyhet worden ist [326]). In diesem seinem geistlichen Amte führte er sich auch so auf, dass er in Absicht auf seine ihm anvertraute Heerde, und besonders der treuen Leitung und Führung wegen, den Namen mit der That führte. Ob er bey dieser Gemeine bis ans Ende sei-

---

[325]) Diesen Namen Dworszky hatten sie von dem Dorfe Dworecz in der Thuroczer Gespannschaft an dem Thurczflusse. Dieses Dorf ist der Wohnort des Iwankofalwer evangelischen Predigers.

[326]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Jakob Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten, Seite 70. numero 137. . Sein Wahlspruch, den er auch eingeschrieben, war: Ecce rex venit, surgamus in occursum.

Digitized by Google

nes Lebens geblieben, weiss ich so wenig, als Schmal in seinem syllabo litteratorum Thurocziensium Seite 61. num. 77.

66.

M. Samuel Oggerus.

Als der erste evangelische Prediger zu Pressburg, Andreas Reisius, als Prediger nach St. Görgen 1608. abgegangen ist, hat er nach seiner Abreise bis zur Ankunft des Simon Heuchelins mit dem dasigen Diakonus M. Adam Detelbach gemeinschaftlich den Gottesdienst verrichtet. Aber nicht als ordentlicher Lehrer dieser Gemeine, sondern nur als ein da sich aufhaltender Geistlicher, welcher ungeruffen nach Pressburg gekommen und seine Dienste der Gemeine angetragen hat. Wie nun der beruffene Pfarrer Heuchelin der ältere [327]) angekommen und sein Amt

[327]) Zum Unterscheid des Jüngern, der Johann Georg Heuchelin geheissen und welcher, wie aus dem ersten Hundert meiner Predigergeschichte bekannt ist, 1640. als Prediger nach Pressburg gekommen ist. In einer katholischen Schrift, die mir ganz kürzlich zugeschickt worden, und die einen lächerlichen Bericht enthält von einem Vorfalle, der sich 1643. den 2. Jänner zu Pressburg soll zugetragen haben, nach dem von einem Weibsbilde, Magdalena genannt, der Teufel herausexorcisirt worden ist, erwähnet man seiner. So lautet derselbe wörtlich:

Advenerunt spectatum duo studiosi lutherani. Daemon jam victus tot exorcismis et obediens factus ad sacra mandata, edixit, quemadmodum in sepulchro Clementis coactus est effari, nempe diem veneris statuendo. Cum ergo urgeretur per pia verba ad exitum, respondit: quomodo sine lucro abibo (das war ein interessirter Teufel). Lucrum est ei denegatum et signum, ut relinquat, imperatum. Daemon respondit; sine signo intravi, sine signo rursus abibo. Et ultimo ait: vos bene videbitis postmodum signum. Interea studiosi lutherani praefati discedunt irridendo. Daemon risu et manus ostensione et oculis prosequitur abeuntes (wo muss er wohl die Mimik studirt haben?). Paulo post exorcismum daemon paululum avolat, per occiput cum corrosione dolorosa, ut vidimus omnes spectatores.

Studiosi lutherani ad suas scholas penes synagogas luthe-

Digitized by Google

angetretten, so hatten auch seine geistlichen Verrichtungen ein Ende. Und da er gesehen, dass er daselbst sein

norum sitas, se conferunt simulque nugantur, exorcistas irrident et more suo ludibrio habent. Ex opinato duo illi studiosi jocosis dictis ad exorcismum se provocant. Repente unus inquit: ego quoque diabolum in me habeo, exorcises me. Alter accepto libro mimice imitatur catholicum ritum exorcismi. Tunc repente visus est aer instar carbonis nigrescere et per fenestram globus nigerrimus tanquam corvus ingreditur et ad pectus et collum exorcisanti irruit et per scamna scholae raptat, humi jactat et interficit in momento: alter tanquam mortuus ex terrore concidit et halitum suffocativum traxit. Accesserunt lutherani et parentes ejus et oculis ejus inspexerunt, talem in modum studiosum in storea jacentem. Facies instar aethiopis nigrescere est visa, collum totum nigrum, in facie tria vulnera habuit, quasi ungulis seu ungvibus infixis fuisset raptus et suffocatus. Mane venerunt duo praedicantes Heuchelin et Andreas (das ist der Götz gewesen) et populum excluserunt cubiculo per vim. Post triduum sepultus est noctu, videntibus custodibus nocturnis. Hoc drama fatentur et narrant ipsi inspectores lutherani et testes auditi et oculati.

De hospite in suburbio, nempe Zuckermandel, verissimum est, eundem ob eam causam irrisoriam etiam esse suffocatum, qui exorcismos irrisit, quod hoc pacto accidit: Intererant exorcismo lutherani primo die in festo s. Thomae, domum reduces illudunt, obloquuntur et subsannant. Sub his dictis et actis intulit quidam hospes nomine Joannes, civis oenopola penes ripam Danubii, professione lutheranus: audite, hodie jesuvitae communicarunt diabolum (nam Magdalena illo die sacram synaxim sumserat). Ingerit secundo irrisione dicendo: ecce iste diabolus migrare cupit ad eum locum, in quo Clemens ille Zwespenbauer, alter daemon, habitat, sedebunt uterque in calido loco, illuc ire nolo. Appropinquabat hora decima, laetantur et dicta spargunt, alia jocosa. Pergit domum Joannes ille, mensuram vini sibi dari jubet, ludiones etiam invitat. Casu in haec verba prorumpit: ecce hodie emi postillam lutheranam, leges mihi evangelium ex illa. Quod etiam factum est. Collocat se super lectum, discedunt alii domum, sub abitu eorum in momento mortuus est, horrido facto. Nam facies in dextera parte et collum usque deorsum lividum et nigrum apparuit, quod plurimi spectatores et testes oculati inspexerunt et fatentur non naturali, sed poenali morte esse defunctum. Accidit, quod diabolus semper dextram partem insideat et possideat, nec ullo modo ad sinistram se pelli permittat: ob causam forte eam, quod semper ex superbia sua supremum locum expetat. **Ein Schluss zum krank Lachen!**

Digitized by Google

Glück nicht machen und sein Unterkommen nicht finden konnte, bat er, fest entschlossen anderwärtig seine Beförderung zu suchen, von der Gemeine ein Zeugniss seines bey ihnen die kurze Zeit des Aufenthaltes geführten Lebens und Wandels. Das man ihm denn auch 1609. den 22. April ganz bereitwillig ausfertigte[328]). Wo er sich dann hingewendet und wo er als Prediger im Vaterlande angestellet worden, habe ich nirgends gefunden, auch hat es Samuel Wilhelm Serpilius in seinem Verzeichnisse evangelischer Prediger zu Pressburg unangezeigt gelassen.

67.

Balthasar Orlichius.

War aus Hainik einem Dorfe der Sohler Gespannschaft gebürtig, in welchem sein Vater Martin als Dorfsmüllner gelebet. Dieser Ort gehörte sonderlich unter die Herrschaft des Altsohler Schlosses, dessen damaliger Schlosshauptmann Morgenthaler geheissen haben soll. Seine Mutter hiess Magdalena und war eines Bürgers aus Altsohl, namens Vareky, Tochter. Im 15. Jahr seines Alters, als ihm sein Vater gestorben, sahe er sich genöthiget sich um Gönner umzusehen, die ihm bey seinem weitern Studiren durch mächtige Unterstützungen förderlich seyn könnten. Er fand auch solche, die sich seiner annamen, und ihn in die Schule nach Illawa schickten, wo Tobias Kacserius sein Lehrer gewesen, unter dessen Aufsicht er vier Jahre geblieben und auch einigen Grund in der Tonkunst geleget hat. Noch studirte er zu Dobrona, Baymocz, Barthfeld und Bannowicz. In den zwey leztern Schulen unterrichteten ihn in den höhern Wissenschaften Leonhard Wagner, Daniel Dubravius und M. Zacharias Láni. Aus der leztern ist er 1627. zum Schulamte nach Baboth

---

[328]) Dieses Zeugniss findet man im I. Hundert meiner Predigergeschichte Seite 349. in der 293. Note.

Digitized by Google

einem Dorfe im Trentschiner Komitate befördert worden, wo er vier Jahre mit dem Ortsprediger Georg Vanczo friedlich und recht brüderlich gelebet. Musste aber wegen Mangel an hinlänglichen Nahrungsmitteln und elender Einname Abschied nehmen und andere Oerter von besserem Einkommen suchen. Diese suchte er in der Zipser Gespannschaft. Von ohngefehr traf es sich, dass er in das Dorf Richno oder Richenau am Hernathflusse kam, und zwar zu dem Ortsprediger Johann Lihanius, der ihn gleich mit vielen Freuden zum Schulmeister annam, wie ihnen eben einer fehlete. Hier blieb er zwey Jahre und wurde dahern durch Franz Berthoti nach St. Kereszt oder Kreutz beruffen und so zum demselben 1636. eben am Jubilate Sonntag den 13. April von dem Superintendenten M. Peter Zabler zu Leutschau eingeweyhet worden [329]). Sein Sohn, den er mit seiner Ehegattinn Anna, einer Tochter des Predigers Lihanius gezeuget, hiess Israel.

68.

Israel Orlichius.

Dieser sein Sohn hat sehr wenig von seinen Lebensumständen in die Superintendentenmatrickel eingetragen. Er fing dieselben mit dem lateinischen Verse an: Sis pius et victus copia semper erit, und mit den Worten Gottes aus dem Propheten Esaias: Meine Wege sind nicht eure Wege; und nun bezeuget er ausdrücklich, dass er diesen Ausspruch Gottes in seinem Leben viel und oft erfahren und wahr befunden habe. Seinen Geburtsort nennet er Krizenfalva, wo, wie aus dem vorhergehenden bekannt, sein Vater Prediger gewesen ist. Die Sorgfalt seiner Eltern rümt er. Sie haben mich durch die heilige Taufe,

---

[329]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von den Superitendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten S. 20. num. 151.

Digitized by Google

schreibt er, der christlichen Kirche einverleiben lassen und in der Ausübung christlicher Tugenden durch fromme Beyspiele fleissig geübet. Um mein weiteres Glück zu machen, liessen sie mich in den Schulen viel gutes und nützliches lernen: doch nicht aus dieser Absicht, um einst aus mir einen Prediger zu machen, sondern um in einem andern Stande ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Gott aber hatte ganz was anders mit ihm in Sinne, seine Gedanken und Wegen waren von den seinigen sehr verschieden. Er berufte ihn zu einem Stande, für welchen er bey sich eine Abneignng verspührte, und zu welchem er nicht tüchtig zu seyn glaubte. Er erweckte die Herzen der Gemeine zu Widernik, einem Dorfe der Zipser Gespannschaft zur Schawniker Herrschaft gehörig. Diese berufte ihn zu ihrem Seelsorger. Nach mit ihm selbst vorgenommener Prüfung entschloss er sich endlich diesem göttlichen Winke zu folgen, nam den Beruf an, und liess sich zu Barthfeld 1665. den 16. August von den Superintendenten Martin Wagner zu diesem geistlichem Amte einweyhen [330]). Seiner Gemeine stand er bis 1672. vor, da er dann auch so wie andere ins Elend vertrieben worden. Er war ein Schwager des Hiob Trusius. Als Exulant hat er sich zu Brieg aufgehalten und auch daselbst eine schon erwachsene Tochter, namens Juditha, und einen kleinen Sohn begraben. Doch ist er wieder in sein Vaterland nach 10. Jahren, nemlich 1682. zurückgekommen und erst zu Teplitz, wo 1613. Herr von Spillenberg die erste Papiermühle angeleget, und dann zu Windschendorf oder Tothfalu, auch in Zips, Prediger geworden, allwo

---

[330]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum giestlichem Amte eingeweyhter Kandidaten S. 46. num. 207.

[331]) Und zwar in seinem Glückwunsche, den er am Ende der Schrift betittelt: wunderbarer Wagen des Allerhöchsten, des Stephan Piláriks, als damaliger Prediger zu Magdeburg beydrucken lassen, in welchem er einige ungarische Exulanten namentlich anführt. Es ist solcher in deutschen schlechten Versen angeführt,

21*


Digitized by Google

er auch seelig im Herrn verschieden ist. Seiner erwähnen Andreas Fabricius [331]), Hiob Trusius [332]) und Burius der ältere in dem Verzeichnisse ungarischer Exulanten †).

69.

M. Valentinus Pampovius.

Soviel weiss man von ihm, dass er erst 1619. Schlossprediger zu Grafenwerth, einem Marktflecken im Viertel Unter-Mannhardtsberg in Oesterreich, gewesen, darauf aber im folgenden 1620. Jahre an die Stelle des nach Kirchdrauf abgegangenen M. Johann Grubers, der ein Mithelfer des M. Paul Lenczius gewesen, nach Schemnitz [333]) gekommen sey. In dieser königlichen freyen Bergstadt blieb er bis 1622. Das Verzeichniss der Schemnitzer Prediger zeigt weder seinen Tod, noch seine Abreise

---

die wir bereits in der 287. Note angezeigt haben. Da schreibt er von ihm so:

> Auch den Orlichius und Herrn Koledan
> Den Exulantenstab geduldig fassen an.

[332]) In seinem schon oft angeführten Ehrendenkmal, welches er ungarischen Exulanten aufgerichtet, die theils im Auslande ihr Grab gefunden, theils aber auch bey ruhigern Zeiten wieder in ihr Vaterland zurückgekommen, schreibt von ihm also:

> Israel Orlich, affinis, nomine Judith
> Virginis et parvi nati pia funera curat.

†) Micae p. 163.

[333]) Schemnitz hatte ausser ihm noch zwey andere Prediger, die ehedem in Steyermark gewesen und doch weder vom Raupach, noch vom Waldau angeführt werden, als: Doktor Georg Seeger, der 1582. im Monath Julius aus Obersteyermark dahin zum Pfarramte beruffen worden ist, und M. Balthasar Fischer, der aus Grätz gekommen und als ein Nachfolger des erstern 1596. den 30. Julius als Pfarrer bey der Gemeine zu Schemnitz eingeführet worden ist.

Digitized by Google

dahern an, sondern nur bloss seinen Nachfolger im Pfarramte, den Mauritius Melczer und seine Diakonen, den Georg Badinus, Prediger der dasigen böhmischen Gemeine, und den Michael Schwer deutschen Prediger. Die vorhergehende Anzeige aber von ihm findet man in Raupachs evangelischem Oesterreich, sonderlich in demjenigen Theile, der den Tittel führt: presbyterologia Austriaca und 1741. in 4. herausgekommen ist, wie auch in Georg Ernst Waldaus Geschichte der Protestanten in Oesterreich, Steiermarkt, Kärnthen und Krain vom Jahr 1520. bis auf die neueste Zeit, welche zu Anspach in zween Bänden 1784. in 8. im Druck erschien [334]), sonderlich im II. Theile Seite 553.

70.

Wolfgangus Peller.

War aus Plana, einem Marktflecken des Pilszner Kreises im Königreich Böhmen, gebürtig; da ist er von frommen und ehrsamen Eltern gezeuget und gebohren worden. Sein Vater gleiches Namens war daselbst Prediger. Nicht nur an diesem Orte, sondern an verschiedenen Oertern dieses Kreises war er fast ganzer 50. Jahre Prediger und ist 79. Jahr alt worden. Seine Mutter hiess Susanna

---

[334]) In Waldaus Geschichte der Protestanten habe ich es gefunden, dass Tolat oder Tollet, wo Wolfgang Musculus Prediger gewesen und welchen Ort ich doch damals noch nicht anzeigen konnte in welchem Lande er zu finden sey, ein wohlgebautes und angenehm gelegenes Schloss in Oberoesterreich, in dem so genannten Hundsruckviertel ist, welches von einem ausgestorbenen Geschlechte. die Tolleter genannt, erbauet und nachher lange von der Familie Jörger besessen worden, bis es 1626. bey der grossen Revolution an einen Freyherrn Adam von Herbersdorf gekommen. Von 1637. an ist es mit den dazu gehörigen Häusern und Dorfschaften ein Eigenthum der Herrn Grafen von Sprinzenstein. Der erste evangelische Prediger daselbst hiess Michael Stiefel, und der zweyte Martin Moseder. Siehe das angeführte Buch S. 32. bey dem Jahr 1524. und S. 59. unten in der Note.

Digitized by Google

und war eine gebohrene Waymanninn. Die ersten Anfangsgründe der Wissenschaften erlernete er in der Schule seines Geburtsortes von den beyden Lehrern M. Leonhard Alberti und Martin Moller, unter deren Aufsicht er bis in das 16. Jahr seines Alters geblieben. Im Jahr 1622. aber ist er mit seinen Eltern der Religion wegen aus dem Lande vertrieben worden; wohin sich solche gewandt haben, hat er nicht angezeigt, wohl aber angemerkt, dass er auf Anrathen seiner vorigen Lehrer und seiner lieben Eltern nach Nürnberg gegangen sey, um sein Studiren da weiter fortsetzen zu können. In der dasigen Aegidienschule brachte er 5. Jahre zu. Sein damaliger Lehrer hiess M. Johann Vogel. Aus dieser Schule reiste er in Gesellschaft des Freyherrn Rudolph Rutzbach nach Jena ab, wo er sich drey Jahre aufgehalten. Mit eben den nehmlichen Freyherrn verwechselte er Jena mit Wittenberg und studirte da drey Jahre die Theologie. Von seinem vorzüglichsten dasigen Lehrer Doktor Johann Hülsemann ist er 1634. im Konsistorio öffentlich geprüft worden, bey der Gelegenheit unterschrieb er auch das Konkordienbuch, und machte sich mit einem Eyde verbindlich rein in der Lehre zu bleiben. In dem nehmlichen Jahre ist er von dem Magistrate der Stadt Nimetz, drey Meilen von Wittenberg gelegen, zum Rektorate beruffen worden, welchem Schulamte nun als er unter mannigfaltigen widrigen Schicksalen mit der grössten Beschwerlichkeit zwey Jahre vorgestanden; so sahe er sich sonderlich wegen den damaligen obwaltenden Kriegsunruhen, feindlichen Streifereyen und gewaltthätigen Beraubungen genöthiget diesen Ort zu verlassen. Nun wandte er sich gegen Ungarn zu, musste aber auch auf dieser Reise manches Widrige erfahren, bis er endlich 1636. glücklich in Kremnitz anlangte und von Johann Roth, damaligen kaiser-königlichen Buchhalter, zum Privatlehrer seiner Kinder aufgenommen worden ist, die er ein Jahr treulich in allen ihnen nöthigen Wissenschaften unterrichtete. Im Jahr 1637. begab er sich auf Anrathen und vieles Ueberreden des Herru von Harrach nach Leutschau, der ihn sonderlich durch Briefe dem

Digitized by Google

dasigen Pfarrer und Superintendenten M. Peter Zabler empfohlen hat. Kaum hat er das ihm überreichte Empfehlungsschreiben überlesen, als er schon von diesem würdigem Manne mit einem andern an die Gemeine nach Schwedler versehen wurde, in welchem er ihnen ihn zum Schullehrer besstens empfahl. Sie nam ihn mit Freuden auf, seine Ankunft kam ihnen eben erwünscht, und er unterrichtete ihre Jugend mit aller Treue und Rechtschaffenheit anderthalb Jahre und ein Jahr brachte er in diesem Zipser Bergstädtchen ausser dem Amte zu. Endlich wurde er von zwey nahe an Kaschau gelegenen Dörfern, die er aber nicht namentlich anzeigt, zum Predigtamte beruffen, welches nachdem er angenommen, ist er 1640. den 3. Junius eben am Dreyeinigkeitssonntag zu Leutschau von seinen grossen Gönner M. Peter Zabler zu demselben eingeweyhet worden [335]) Diese Dörfer hiessen Kis und Nagy Ladna, in welchen er bis 1645. dem ihm anvertrautem Volke das Wort Gottes rein und lauter vorgetragen und auch seiner Heerde mit einem guten Beyspiel vorgegangen ist. Von dannen kam er an die Stelle des jüngern M. Joachim Golczius als deutscher Prediger nach Rosenau, wo er bis 1666. mit aller Treue seiner Gemeine vorge-

---

[335]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von den Superintendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 23. numero 179. Am Schlusse seines da eingeschriebenen Lebenslaufes hat er unter andern dieses eingeschrieben:

Curat nemo vagos et laedere nemo veretur,
Non exul curae dicitur esse deo.
Hoc quidem expertus sum,
sed:
Exulis atque inopis miserebitur ipse, salutem
Conferet et miseris auxiliator erit,
Certus sum, quoniam dominus servabit egenos,
Exulibusque suo tempore fautor erit.
Klaglieder Jeremiae kap. 3.

Der Herr plaget und betrübet die Menschen nicht von Herzen,

Digitized by Google

standen. Und nun foderte ihn der Herr, dessen treuer Diener er gewesen, aus dieser Zeitlichkeit ab und nam ihn zu sich und zu seinen ewigen Freuden.

71.

Daniel Peschovius.

Ein Zipser, der entweder aus Leutschau oder aber aus Menhardsdorf gebürtig gewesen, weilen es gewiss ist, dass Jakob Peschovius, der erst Kollega an der Schule zu Leutschau, und dann 1623. Prediger zu Menhardsdorf geworden, sein Vater gewesen ist. Dieser sein Sohn war erst, nach geendigten akademischen Studien, die er zu Thorn und Königsberg mit allem Fleisse betrieben, Recktor zu Rosenau, dahin er an die Stelle des nach Kirchdrauf zum Diakonate beförderten Martin Samselius 1641. gekommen und bis 1645. geblieben ist. Zum Nachfolger hatte er im dasigen Schulamte den Jonas Lang oder aber vielmehr Lany. Als Stephan Tamarisci Prediger zu Menhardsdorf 1645. den 5. Julius mit Tod abgegangen, kam er dahin an seine Stelle. Und weil eben damals die Superintendentenwürde in den unter sich verbundenen fünf freyen königlichen Städten Oberungarns durch den Tod des Superintendentens M. Peter Zablers erlediget und noch mit keinem andern besetzt gewesen [336]), ist er wo anders entweder in Ungarn, oder zu Brieg in Schlesien zu diesem geistlichen Amte eingeweyhet worden. Aus der Ursache findet man ihn nicht in der oberungarischen Superintendentenmatrickel. Einigemalen war er auch Senior der 24. königlichen Städter

---

[336]) Denn M. Peter Zabler starb von der Pest hinweggraft 1645. den 22. Junius und erst den 11. November des nehmlichen Jahres ist in der zu Zeben gehaltenen Synode zum Superintendenten an seine Stelle Martin Wagner Pfarrer zu Barthfeld erwählet und durch Paul Király Prediger zu Zeben öffentlich in der Versammlung ausgeruffen worden.

Digitized by Google

Gestlichen. Gestorben ist er 1667. den 20. Maii. Sein Nachfolger im Seniorate war Michael Noscovius Pfarrer in der Fölk und im Pfarramte war es Thomas Dreypfennig. Hierauf kam dahin Philipp Heutsch Prediger aus Matzdorf, der dahin mit 12. Mann zu Ross und mit einem Schlitten ist abgehohlet worden. Das Gericht hat ihm verehret ein Viertel Rindfleisch, sechs Hühner und vier Thaler auf Wein [337]).

72.

Christianus Pfannschmidt.

Dieser um die Kirche Gottes wohlverdiente Mann ist auch in der königlichen freyen Stadt Leutschau gebohren worden. Sein Vater Daniel war Stadtvormund. Seine Mutter hiess Susanna und war eine gebohrene Maylathinn. In seiner Vaterstadt studirte er unter der Aufsicht des damaligen Recktors Ephraim Kretschmers. Von da schickten ihn seine Eltern nach Bresslau und durch den Unterricht der beyden gelehrten Männer, die an dem Elisabethiner Kollegio lehreten, als Martin Hanke und Johann Gottlob Kranz, brachte er es in kurzer Zeit so weit, dass er sich auf eine Universitaet verfügen konnte. Ein edldenkender Magistrat zu Leutschau schickte ihn auch auf seine Unkosten 1685. nach Jena. Bechmann, Bayer und Werthheim waren seine Lehrer, denen er besonders anhing. Fünf Jahre studirte er unter ihnen und kehrete 1691. in sein Vaterland zurück. Zwey Jahr brachte er zu Leutschau in seiner Vaterstadt ohne einem öffentlichem Amte zu. Darauf erfolgte das Absterben Augustin Lazari deutschen Predigers daselbst und er wurde an seine Stelle erwählet und 1693. von Jakob Zablern, Prediger und Superintendenten

---

[337]) Siehe den Auszug von einigen Kirchensachen der dreyzehnstadt Matzdorf und anderer Städte dieser Gegend von 1645. an bis 1682.


Digitized by Google

zu Barthfeld, feyerlich eingeweyhet[338]) In diesem seinem Amte führte er sich so treu und redlich auf, dass er in der Folge der Zeit nach dem erfolgtem Absterben des Superintendentens und Predigers zu Epperies M. Johann Schwartz zum Superintendenten der sechs königlichen freyen Städte, an seine Stelle, erwählet und ernannt wurde[339]). Nachdem die Streittigkeiten, nach ertheilter gnädigen kaiser-königlichen Resolution Karl des VI., welche zwischen den Gespannschaften und königlichen freyen Städten wegen der

---

[338]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von dem Superintendenten Jakob Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 59. numero 32.

[339]) In allen nur 31. Kandidaten hat er die Zeit seiner verwalteten Superintendentur hindurch, von 1729. an bis 1741. zum geistlichem Amte eingeweyhet, als nehmlich:

1729.	den	13. Jul.	num.	1.	den	Samuel Rosner	zum	Predigtamte	nach	Leutscha
	„	14. „	„	2.	„	M. Andreas Weinert	„	„	„	Epperies.
	„	20. „	„	3.	„	Caspar Reisz	„	„	„	Käsmark.
	„	17. Aug.	„	.	„	Samuel Czirbesz	„	„	„	Siebenlind
	„	6. Okt.	„	5.	„	Jakob Mrakota	„	„	„	Komlósch
	„	20. „	„	6.	„	Johann Christoph Anders	„	„	„	Barthfeld
	„	19. Dec.	„	7.	„	Matthias Korienko	„	„	„	Jakabfalv
1730.	„	16. Jänn.	„	8.	„	Peter Paul Lendrai	„	„	„	Epperies.
	„	25. Maii (?)		9.	„	M. Georg Ignathi	„	„	„	Siebenlin
	„	9. April	„	10.	„	Johann Stephanides	„	„	„	Bitschitza
	„	30. Maii	„	11.	„	Franz Dawko	„	„	„	Szklabina
1731.	„	14. Hornung	n.	12.	„	Johann Richter	„	„	„	Epperies.
	„	5. Mai	„	13.	„	Michael Pohl	„	„	„	Neczpall.
	„	23. Jun.	„	14.	-	Elias Platani	„	„	„	Aboschfal
	„	30. Jul.	„	15.	„	Johann Gerhard	„	„	„	Kischmány
	„	17. Dec.	„	16.	„	Johann Munyai	„	„	„	Némethfal
	„	20. Dec.	„	17.	„	Friedrich Lindner	„	„	„	Menhardsd
1732.	„	23. Hornung	n.	18.	„	Samuel Chovan	„	„	„	Divék-Rud
	„	11. März	„	19.	„	Johann Simonides	„	„	„	Leibits.
1733.	„	2. Sept.	„	20.	„	Johann Severini	„		„	Topporcs.
1734.	„	4. Dec.	„	21.	„	Georg Jamrischka	„	„	„	Bitschicsa
1735.	„	23. März	„	22.	„	Andreas Holveith	„	„	„	Leibitz
	„	2. Jul.	„	23.	„	Samuel Rumi	„	„	„	Kaschau.
	„	5. Sept.	„	24.	„	Matthias Galli	„	„	„	Ivankofalv
1737.	„	10. Maii	„	25.	„	Bartholomaeus Klein	„	„	„	Zeben.
	„	23 Nov.	„	26.	„	Andreas Gross	„	„	„	Durlsdorf.
1738.	„	27 „	„	27.	„	Andreas Sárkány	„		„	Komlósch.
	„	15. Dec	„	28.	„	Martin Krause	„	„	„	Béla.
1740.	„	7. „	„	29.	„	Stephan Severini	„	„	„	Turiczka.
1741.	„	16. Hornung	n.	30.	„	Georg Haberehrn	„	„	„	Georgenbe
	„	10. März	„	31.		Siegmund Keler	„	„	„	Neusohl.

Digitized by Google

Superintendentur entstanden, glücklich gestillet wurden: so hatte er nicht nur mehr Ruhe, sondern auch der Kreiss diess und jenseits der Theiss hatte nun mit den königlichen freyen Städten einen und den nehmlichen Superintendenten. Seine Gelehrsamkeit und Klugheit wird von jedermann bewundert, nur einige beschuldigen ihn des Geitzes. Seine Verdienste um die evangelische Kirche sind gross. Höflichkeit, Leutseeligkeit und Friedfertigkeit waren die Tugenden, die ihn beliebt machten. Sein grosses Vermögen hinterliess er lachenden Erben, weil er ohne Kinder gestorben. Einen Sohn hatte er zwar, der aber seinem Vater wenig Freude machte, indem er ausser seinem Vaterlande eines plötzlichen Todes gestorben. Durch diese erhaltene unangenehme Nachricht erhielt seine Gesundheit einen merklichen Stoss, so dass er bald darauf nach vielen überstandenen Beschwerlichkeiten 1641. seinen Geist aufgab. Nach einigen Tagen wurde er bey einem starken Zulaufe des Volks nach christlichem Gebrauche prächtig, unter Vergiessung häufiger Tränen von Seiten seiner Zuhörer zur Erden bestattet. Diess geschah den 21. November. Wie schmerzlich sein Absterben der Stadt Leutschau, die immer die Verdienste ihrer Lehrer zu schätzen wusste, gefallen sey, erhellet aus dem lateinischen Leichengedichte [340]) welches ein gewisser Sincerus Amicus verfertigte.

---

[340]) Da solches nicht im Druck erschienen, will ich es wegen seiner Schönheit ganz hersetzen und daher bekannter machen:

a) Lugubris Naenia.

Si qua dies unquam tristissim signa doloris
Poscebat, quae nigro syrmate digna fuit;
Si quaedam tristem meruerunt funera luctum;
Unquam si maduit fletibus alma Sion:
Hacce die certe lacrymarum fundere rivos
Et querulas voces fundere quemque decet.
Phannschmidt enim moritur, nostro venerabilis aevo
Sacrorum antistes, dux gregis atque sacri.
Theiologus meritis insignis clarus et arte
Almae pacis amans, officio invigilans.

Digitized by Google

Mehreres von ihm siehe in Andreas Schmals seinen Lebensbeschreibungen avengelischer Superintendenten in Ungarn †).

73.

Michael Pohl.

Ist 1705. den 15. August zu St. Gotthard, einem Marktflecken der Eisenburger Gespannschaft, in der

---

Sollicitus pastor mox quinquaginta per annos,
Quem bona cunctorum laus super astra tulit.
Hic mentes hominum pavit sermone sacrato,
Insimul ostendit, quae via recta poli.
Duras cervices concussit fulmine legis,
Afflictas animas fovit evangelio.
Exemplo proprio docuit bene vivere Christo,
Jamque mori in Christi sangvine nunc docuit.
Saepe solebat ovans Pauli pia verba proferre:
Vivus eram Christi, mortuus ejus ero.
Multum pugnavi, certamina magna subivi,
Praelia confeci militiamque bonam
Absolvi metam vitae posuique labores,
In fide permansi foedifragus nec eram:
In coelis igitur mihi clara corona reposta est,
Extremo tandem distribuenda die,
Quam tribuet justa qui ponderat omnia lance,
Judex cunctorum singula facta probans,
Tum mihi, tum reliquis, qui ejus cernere possunt
Augustas facies et sine fine 'rui.
Hinc ejus mortem lugent juvenesq e senesque,
Ad cunctos etenim pertinet ille dolor.
Effundunt lacrymas, qui sacri dogmata verbi
Tradunt et latices quae peragrasse acros
G estibat, sanctis studiis sacrata juventus
Quasque dei pavit nectare pastor oves.
Umbo sacer gemitu ferit aurea sidera moesto
Ac peplo vulnus contegit pse grave.

†) Siehe: Monumenta evang. aug conf. in Hung. hist. B. 1. S. 135.

Digitized by Google

Geschichte berümt durch die Schlacht, die da 1664. vor fiel, gebohren worden. Sein Vater hiess auch Michael, und

---

Lugubris sonitus resonat per pulpita sacra,
Saucia amicorum corda dolore rigent.
Testantur lacrymis sibi decessisse patronum,
Quos musae studiis excoluere suis.
Ferales redolet Leutschovia tota cupressos,
Quilibet attonitos ejicit ore sonos.
Inter communes lacrymās igitur mea musa
Conticuisse modo indicat esse nefas,
Indeque moerentes conatur fundere versus,
Quos mandat pietas, dictitat officium.

b) Votum ad pie denatum.

Mens sacrata deo subito super aethera vecta,
Contemnens mundi gaudia vana mali,
Ad faciem Christi coelestia praemia carpe,
Coetibus angelicis connumerata sacris.
Trinunum venerare deum modulamine sancto,
Trishagion triadi concinne perpetuo.
Sed tua post tantos vitae officiique labores
Nunc exantlatos molliter ossa cubent.
Molliter ossa cubent terrae mandata cavernis,
Donec postremus congruat ille dies,
Quo tuba communi trans aethera vasta sonabit,
Surgite mortales, tollite judicium.
Mens inserta polo sua mox habitacula quaeret,
Pristina quae tumulo nunc putrefacta jacent,
Tandem cum reliquis surgent e pul ere terrae
Membra sepulta diu, corpore juncta suo.
Illinc exibunt statione priore relicta,
Atque dein subito coelica regna petent.
Tum summus veniens animarum pastor Jesus
Te mox ad dextram mandat abire suam
Ac rutilo splendore suo tua tempora cingens,
Compellat verbis te simul his placidis:
Euge, age, serve! tuum factorum percipe fructum
Emeritum, quo te gratia diva beat.

c) Votum ad gregem pastore viduatum.

Respice summe deus! trepidantis magna Sionis
Vulnera et attoniti fata vicesque gregis.

Digitized by Google

die Mutter Elisabeth war eine gebohrene Oswaldinn. Nachdem er von der gütigen Natur mit grossen Fähigkeiten zum Studiren begabt worden, legte er den Grund zur Erlernung der Wissenschaften erst zu Oedenburg, dann zu Neczpall unter der weisen Anführung der beyden Männer Augustins und Ambrosius. Zu Ende des 1724. Jahres verfügte er sich nach Wittenberg und 1727. kam er wieder nach Ungarn zurück. In dem darauf folgendem Jahre ernannte ihn Neczpall zu seinem Recktor, welchem Schulamte er zwey Jahre mit grossem Seegen vorgestanden. Als Augustini, sein vormaliger Lehrer, Prediger daselbst, nach Kraina abberuffen wurde, verwechselte er 1731. das Recktorat mit dem dasigen Predigtamte. Ordinirt wurde er zu Leutschau von dem damaligen Superintendenten Christian Pfannschmidt [341]). Von Neczpall kam er als deutscher und böhmischer Prediger zugleich nach Neusohl, nam aber in kurzer Zeit, aus verschiedenen wichtigen Ursachen, um dem Neide und Hasse seiner übrigen Kollegen zu entfliehen, den Beruf nach Osztrolúka an. Von dahern kam er in einer kurzen Zeit, nehmlich 1741. nach erfolgtem Absterben des Johann Simonides, als deutscher

---

Dignare afflictae clemens succurrere genti
Et dare pastorem consimilemque virum,
Quem pietas, quem sancta fides virtusque coronant
Et qui mandatum vivit ad omne tuum.

d) Epitaphium demortuo positum.

Conditur hoc tumulo vera pietate coruscus
Thejosophus Pfannschmidt clarus in arte sua.
In coelis vivit, qui in terris vixerat atque
In morte en vitam comperit assiduam.
Pastor oves pavit dulcis solamine verbi
In coelis sua nunc pascua carpit ovis.
Corpore decedens pia mens supra astra locatur,
In terris mollis recreat ossa quies.

[341]) Siehe die Superintendentenmatrikel der zu Leutschau von den Superintendenten Christian Pfannschmidt zum geistlichem A mte eingeweyhter Kandidaten Seite 81. numero 13.

Digitized by Google

Prediger nach Schemnitz. Hier wurde er 1749. auf höhern Befehl von seinem Amte abgesetzt, weil er einen Knaben, dessen Mutter katholisch worden, weggeschickt hat und man ihn nirgends ausfindig machen konnte. Diese Verheimlichung des Knabens machte es, dass er dann diese Bergstadt verlassen und ins Elend wandern musste, in welchem er ohne Amt kümmerlich genug ganzer sieben Jahre lebte. Nach erhaltener Gnade und Freyheit dem giestlichem Amte wieder vorzustehen, wurde er zu Acscha, einem Dorfe der Neograder (sic) Gespannschaft, den Freyherrn von Prónay zugehörig, Prediger und nach dem Tode des Fridelius, Predigers und Superintendentens zu Garamszegh, ist er einmüthiglich in dem Berg-oder mittlerm Kreise. zu seinem Nachfolger erwählet worden. Gestorben ist er 1778. den 8. April vormittags im 76. Jahr seines Alters.

74.

Thomas Preusner.

Ein Pohle aus Krosno gebürtig. Kam als Prediger der windischen oder damals so genannten pohlnischen Gemeine nach Barthfeld 1578. an die Stelle des verstorbenen Johann Zitko sonst Kozlen genannt, der aus dem benachbarten Dorfe Herrkneiht gebürtig gewesen. Das Jahr und der Tag seines Todes stehen nicht in der alten Matrikel [342]),dahero sind sie mir unbekannt. Doch muthmasse ich, dass es das 1600. Jahr gewesen ist, weil in dem nehm-

---

[342]) Man findet daselbst diese Anzeige: anno domini 1580. die 8. septembris, nativitati Mariae virginis sacrata, vocatus est in pastorem clarissimus ac incomparabilis vir, reverendus dominus Martinus Wagner, qui dispositis et ordinatis omnibus rebus et ceremoniis in ecclesia bartfensi instituit et subordinavit, ut adscriberentur nomina et cognomina parentum, baptizatorum infantum in eadem ecclesia, quae autem adsignata sunt per venerabilem dominum Thoman Preusnerum crosnensem, tum temporis conciona-

Digitized by Google

lichen Jahre schon sein Nachfolger Matthias Crapicenus, sonsten Prihoda genannt, angezeigter vorkommt. Was löbliches aber ist von ihm zu rümen, dass er ein fleissiger Schreiber gewesen, der alles zusammen gesammlet und ordentlich in das Kirchenbuch eingetraget hat, wie denn die dortigen Unterschriften und gemachten kirchlichen Bemerkungen, die auch in dem alten Taufbuche befindlich sind, bewährte Zeugnisse seines Fleisses und seiner dabey beobachteten Pünktlichkeit darlegen. Er hat im Predigtamte bey dieser Gemeine über 22. Jahr gestanden.

75.

Nicolaus Pusóczi.

Ist, wie er selbst in dem Verzeichnisse der durch den Superintendenten Philipp Heutschius zu Kaschau ordinirter Kandidaten [343]) bekennet, 1683. da er ordiniret worden, in dem Dorfe Pusócz im Eisenburger Komitat, nahe an Muraiszombath, von welchem Orte er auch den Namen erhalten, gebohren worden. Nach seinem rechten Namen hätte er Fliszar heissen sollen, denn sein Vater Stephan führte diesen Namen. Die Mutter hiess Martha und war eine gebohrene Novakinn. Seinen Vater verlohr er im 7.

---

torem polonorum in ecclesia bartfensi dignissimum, idque ex mandato praefati viri domini reverendi Martini Wagneri ab anno 1582. usque ad annum currentem, qui etiam est jubilaeus, 1600.

[343]) Siehe die Superintendentenmatrikel der zu Kaschau von den Superintendenten Philipp Heutschius zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 54. num. 20. Beym Anfange seiner da eingeschriebenen Lebensumstände hat er den Spruch der Schrift gesetzt Röm. 10,11. Non pudefiet quisquis crediderit in me. Und am Ende den Wunsch: quae ordinatio et ad s. s. munus hocce inauguratio vergat quaeso ad sanctissimi numinis divini gloriam, ad pusilli gregis Christi notabile incrementum et tranquillitatem conscientiae meae. Amen, faxit deus! Non nobis domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam, Pfalmo 115, 1.

Digitized by Google

oder 8. Jahre seines Alters. Die Mutter nun, die sich in kümmerlichen elenden Umständen befunden, konnte ihm nicht so viel geben, dass er in Schulen damit gut hätte fortkommen können: aber sein innerer feuerliche Trieb und Hang, sich ganz den Künsten und Wissenschaften zu weyhn, erfand andere Mittel um seinen Zweck glücklich zu erreichen. Er überliess sich hierinnen gänzlich der göttlichen Leitung und Führung und ging im 10. Jahre seines Alters, ohne aller Beyhülfe, aus dem väterlichem Hause nach Tissina, einem Dorfe der Trentschiner Gespannschaft, daselbst studirte er zuerst unter den beyden Lehrern Michael Péntek und Matthias Benczik. Aus dieser Schule begab er sich in die nach Güns, an welcher damals diese wackere Männer als Lehrer standen, nehmlich Valentin Perrúnyi, Johann Ensel [344]) und Stephan Fekete [345]). Im Jahr 1665. verfügte er sich nach Epperies, in das damals berümte

[344]) Johann Ensel war aus Szakonyfalu, deutsch Eckersdorf, einem Dorfe der Eisenburger Gespannschaft, gebürtig, studirte zu Wittenberg **D**eo **C**a**V**sae pr**IM**ae s**I**t perenn**I**s g**L**or**I**a, das ist 1659. Bey Gelegenheit der von seinem Landsmann Michael Unger da vertheydigten philosophischen Dissertation de causa prima hat er am Ende diesen Glückwunsch beydrucken lassen:

Tentarunt multi causae componere litem
Hujus; at ut stridens hydra renata fuit
Ardua res! Ungere tuus tamen ausus arenam
Appetit, hanc mira dexteritate docens:
Perge pari passu, patriae et molimina aondam
Docta refer. Deus hae faxit, amice! feras.

[345]) Stephan Fekete, dessen Leben ich bereits beschrieben habe, that bey der Gelegenheit ein gleiches folgendermassen:

M i c h a e l U n g e r u s
Anagramma
elisa aspiratione
C a l v i n u m r e g e s.
Enodatio.

Haud generosa potest virtus latitare tenebris
Neve oneri succumbit, at in sublimia tollit

Kollegium der evangelischen Stände, das mit berümten und gelehrten Männern treflich versehen war. Von diesen seinen Lehrern pflegte er oft zu sagen: Bayer sey der berümteste, Zabanius der scharfsinnigste, Ladiver der arbeitsamste und Pomarius der gründlichste. Unter diesen leztern vertheydigte er auch die fünfte Dissertation de natura peccati originalis Cassoviae 1669. 4. Zugeeignet hat er diese Schrift dem Georg Fistrovicz, Superintendenten und Prediger in Güns. Eben da es am unruhigsten im Lande zu werden anfing und es überall recht kriegerisch aussahe, ist er 1670. nach Wittenberg von dem in der evangelischen Religion eifrigen Herrn und grossen Beförderer derselben, Stephan Tarkany, der die Unkosten zum Studiren hergegeben, geschickt worden. Auf dieser Universitaet brachte er zwey Jahre zu. Auch hier übte er sich fleissig in der Vertheydigung theologischer Sätze seines Lehrers Abraham Kalovs [346]). Wegen den obwaltenden Unruhen in seinem Vaterlande, da ihm das versprochene Geld nicht

---

Excelsum caput ad rutilantia sidera tendens.
Non vulgaris t hic labor est, quem sedula tractat
Mens tua. Perge, tibi sic gloria maxima crescet
Et qui clara dei supremi dogmata tentat
Ingenio et v tiat Calvinum robore mentis
Ipse reges spoliisque simul gaudebis opimis.

Aber bey ihm macht Pusóczi, sein Schüler, in der Superintendentenmatrikel diese Bemerkung: nunc quidem apostata, sed deus misereatur ejus et largiatur ipsi conversionem Pauli.

[346]) In Kalovs bibliis illustratis findt man die Anzeige derer: die unter seinem Vorsitze seine disputationes Antigrotianas öffentlich vertheydiget haben. Unter denen, die im I. Theile über das alte Testament genannt vorkommen, finde ich diese Ungarn, als

1. M. Gottfried Lang aus Kremnitz, Recktor zu Witstoch.
2. M. Samuel Hentschel, Recktor zu Oedenburg.
3. M. Christian Pihringer, Prediger zu Pressburg.
4. M. Caspar Schoen aus Epperies, Recktor zu Schemnitz.
5. M. Simon Johann Grenitzius aus Pressburg, Subrecktor allda.

Digitized by Google

hinaus geschickt wurde, sahe er sich in dem bessten Laufe seines akademischen Studirens unterbrochen und genöthiget zur Zeit der grössten Verfolgung in sein Vaterland zurückzukehren. Da er nun im Lande keinen Ort gefunden, wo er festen Fuss hätte setzen oder sein Haupt ruhig hinlegen könnte, brachte er es doch durch Einreichung einer unterthänigen Bittschrift so weit, dass er in die Zal der Diener der verwittweten Gemahlinn seines ehemaligen grossen Gönners, die Katharina hiess und eine gebohrene von Schemschey war, aufgenommen worden ist. Unter dieser Dienerschaft brachte er vierthalb Jahre zu, ohne nur das geringste von einer Besoldung gehabt zu haben. Ueberdrüssig dieses für ihn verächtlichen Standes fand er wider all sein Vermuthen eine günstige Aufname bey den beyden grossen Männern, nehmlich bey Andreas Keczer und Sebastian Sároschi, die nicht nur beym Komitate, sondern auch bey dem Grafen Emerikus Tököly viel galten und in einem grossen Ansehen bey ihm [347]) standen und eben deren Kinder unterrichtete er als Privatlehrer. Als hierauf der Graf Tököly abermals

---

Und unter denen, die im II. Theile über das neue Testament genannt vorkommen, finde ich hinwiederum diese, als:

1. M. Georg Friedrich Magnus aus Pressburg, Recktor zu Augsburg.
2. M. Jakob Roeser, Protessor zu Epperies.
3. M. Johann Sároschi.
4. M. Niklas Pusóczi aus Muraiszombath.
5. M. Matthias Kienast aus Pressburg.
6. M. Johann Friedrich Etelius aus Pressburg.

[347]) Emerikus Tököly, der einzige am Leben gebliebene Sohn Stephans des jüngern, ist nach dem erfolgten plötzlichen Absterben seines Vaters, im 14. Jahr seines Alters, durch zween seiner treuesten Hofbedienten, nehmlich den Daniel Absolon, seinen geheimen Sekretär, einen gebohrnen Käsmarker, und der Stephan Boczko, einen gebohrnen Arwer, und tapfern Kriegsmann, mehrerer Sicherheit wegen, indem man seiner Person sich zu bemächtigen trachtete, verkleidet und durch unbekannte Weege nach Siebenbürgen zu seinen mütterlichen Blutsfreunden gebracht worden. Alle seine Güter wurden konfiscirt und eingezogen. Seine Rolle, die er in Ungarn gespielt um seine gefallene Herrlichkeit wieder-

Digitized by Google

deu Evangelischen das Kollegium zum Gebrauch und Nutzung einraumete, wurde er an demselben 1682. Lehrer

---

herzustellen, ist bekannt und in vielen besondern Schriften aufgezeichnet. Seine Gemahlinn war die berümte Helena Zrini, eine Tochter des unglücklichen Peter Zrini, der 1670. enthauptet worden ist, und hinterlassene Wittwe des jüngern Rákóczi Fürstens von Siebenbürgen, mit welcher er einen Sohn Namens Stephan erzeuget, der aber als ein Kind gestorben und in der Kathedralkirche zu Leutschau begraben worden ist. Daniel Plorantius, ungarischer gekrönter Dichter, liess ihm zu Ehren 1682. zu Leutschau in folio folgende zierliche lateinische Verse unter den Tittel drucken: Feliciter! Feliciter! Hungaria respirans celsissimo principe Emerico Tököly, invicto heroe ac partium regni Hungariae domino, quietem rerum desideratamque pacis olivam feliciter hactenus promoto maecenate atque evergeta litterarum gratiosissimo etc. etc. etc. anno, quo sic modulari jussa est Pallas: re**DVX** e**M**er**ICV**s thökö**L** **VIV**at die 23. novembris:

Pannonios Bellona focos pacisque tribunal
Finibus excussit patriis scythicoque cruore
Feralique almos jam dudum sangvine campos
Replerat, crudo et furians praegnansque tumultu
Herculeos strictis concusserat ensibus orbes.
Conculcatus ager, spol atae munere vites,
Quassatae turres, privatae viribus urbes
Rumpebant gemitu summos gens anxia coelos,
Martis proin sacrum generosaque proelia magnam
Ad Varnam fecere luem, tot stemmata clari
Sangvini aethereos stabili virtute pennates
Apprendere, decus sic et clausere perenne
Pro patria tunc dulce mori fuit orbeque lato
Tunc libertatem merito defendere partam
Summa fuit virtus, regno superareque regna.
Strenua victorum meruere hanc proelia laurum,
Regifico vel pyramidum trabeata decore.
Et quid? Sehriniae palmae fulgentque virentque
Aethereum jubar, decus et super aethera tollunt.
Talia pannonios pulsabant saepius orbes
Proelia, ferali Lunae repleta tumultu,
Auratos denso trabeabant agmine fasces,
Stemmata, campos ornabant fulgentibus armis,
Excelsum meritis sic et petiere cacumen:
Donec ad ardentes gemitus concurreret aether

Digitized by Google

der Syntax oder so genannter Subrecktor und nach einem Jahre Prediger zu Bottyán in der Sempliner Gespannschaft.

Atque piis precibus clausum reseraret olympum,
Justitia, pietate sacros cumulare triumphos
Mandaret, nitidisque insculpere nomina saxis.
Suprema batavos id libertate beavit
Helvetasque simul, gentem virtute nitentem,
Res parvas quorum magnas concordia fecit,
Jussit et instabili cursu contingere metam.
Multi tentabant patriam servare coronam,
Auratas sedes, fasces pacare focosque,
Ni fors obstetrix fortuna noverca fuisset,
Vel gravius quovis bello committere bellum.
Te princeps solum nobis fortuna reliquit,
Et patriae atrem, sidus fixumque columen,
Auratis voluit numen mactare quadrigis.
Ipse sacer pro te, jam principe, militat aether,
Et conjurati properant ad proelia venti.
Quid faceres ergo virtute perennis avita,
Magnificis heros semper trabeande triumphis.
Arma tuos rara decorant candore colossos,
Justitiam miles laudat, legesque fidemque
Applaudunt cives, comitatus vive! reponunt.
O ter felices aedes hoc principe sacras!
Dispersam sobolem quae nunc gemebunda reportat
Deliciasque animae, quas vix sperarat, habet nunc!
Plaudunt Aonidum musae, cathedraeque chorique
Divinas implent sacris concentibus aedes
Gratantur summo chorus epperianus honori
Et magnum nostro te directore salutat.
Excipit intrantem patriae Leutschovia patrem,
Obvia apertas et tibi dat Cassovia portas,
Ingredere o victor clemens! patriaeque salutem
Hostibus injiciens frenos male feriatis,
Marte tuere potens, animo curaque fideli
Funestos victor frena cohibeque furores.
Non vacuas portas princeps, me vate, videbis,
Incluta victori reserat Cassovia quas nunc,
Obvius ibit amor, princeps celsissime, teque
Et faustum votis et mollibus ambiet ulnis,
Bello proin fessum laeto recreabit amore
Sicque tuos tollet super aethera pompa colossos.
Quare moestifici procul hinc depergite luctus,


Digitized by Google

Der 5. September war der Ordinationstag, die in der grossen Pfarrkirche zu Kaschau geschah, nachdem man

---

Grassantes morbi, pr cul hinc feralis Erynnis,
Et quidquid fraudis vasto reperitur in orbe,
Hinc procul externos properet decurrat et indos.
Tu vero patriae, princeps celsissime! vive!
Vive coronatum regni jubar, orbis ocelle,
Aedibus et sacris, sacrae quoque vive Camoenae.
Vive diu felix! regni pupilla decusque!
Atque triumphali faustus revehare quadriga.
Cingat te populus rauco clangore tubarum
Atque pios tollat numen super aethera plausus,
Roboret et vires, fasces b et atque colossos
Ac sera tandem te posteritate coronet.
Verbo: sis felix, faustus, clemensque potensque
Et videas amplos post martia proelia fines.
Tantum nostra vovet tibi, princeps inclyte, Pallas,
Vive deo, patriae, supremo vive tonanti.

Seine Hauptrolle hat er bey Pressburg durch seine grosse Niederlage ausgespielt. Im Jahr 1705. starb er in der Türkey in einem noch ziemlich munterm Alter, nehmlich in dem 47. Jahre seines Lebens. Falsch ist es, was Michael Ambrosowszky in seinem im Jahr 1759. in 8. zu Erlau unter dem Tittel **IM**ago orb**I**s ab orbe Con**DI**to per se**CVL**a repart**I**ta herausgegebenen lateinisch-historischen Werke part. II. Seite 128. von ihm behaupten will, dass er noch in Ungarn zu der katholischen Religion übertretten sey: Nein! Das Gegentheil bezeiget sein gewesener Sekretär Johann Komáromi, welcher nach dem Tode seines Herrn zurück nach Ungarn gekommeu ist, wo ihm dann Franz Rákóczi der II. mit dem Landgute Cselfalva in der Saroscher Gespannschaft beschenkte, und zwar in seinem Tagebuche über seinen ganzen Aufenthalte in der Türkey. Selbst der Graf wünschte in seinem Testament, als ein der Augsburgischen Konfession zugethaner, wo möglich auf irgend einen, am nächsten gelegenen Siebenbürgischen Dorfe, unter seinen Glaubensgenossen in der Stille begraben zu werden. Er ist aber dieses seines Wunsches, ohnstreittig aus einem gerechten Verhängnisse Gottes, nicht gewähret worden, sondern seine Gebeine sind mit den Gebeinen der Muselmänner, mit denen er zum grössten Ruin seines Vaterlandes und unbeschreiblichen Nachtheil und Schaden seiner grösstentheils unschuldig gewesenen Glaubensverwandten, bis in seinen Tod in so genauer unchristlicher Vereinigung gestanden, vermengt worden und hat sein Grab unter ihnen

Digitized by Google

Tags vorher die gewöhnliche Prüfung mit ihn vorgenommen. So viel hat von ihm Schmal in der Superintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten Georg Fistrovicz, zugleich Predigers zu Güns †.)

76.

Georgius Pyxiades.

Schmal in der Superintendentengeschichte nennt ihn einen Arwer und einer seiner Schüler einen Schlesier[348]). War erst Recktor zu Ujhely am Flüsschen Kischutza im Trentschiner Komitat, dahin er 1637. an die Stelle des Laurentius Gallovicius gekommen, und auch Recktor zu Neere in Zips, da er wieder des nach Karpfen abgegangenen Martin Dubovszky sein Nachfolger geworden [349]). Dann wurde er

---

gefunden. Ausführlicher kann man die Geschichte dieses unglücklichen Heldens lesen in Bels grossen Werke tom. 1., in Wagners Leben des Kaisers Leopold, in Gottlieb Rinks wunderwürdigen Leben und Thaten des grossen römischen Kaisers Leopolds, in histoire d' Emeric comte de Tököly, so im Jahr 1694. zu Kölln herausgekommen ist u. a. m. Die Tökölyiche Familiengeschichte findet man in dem 4. Jahrgange der Wiener Anzeigen Seite 130. 140. 148. 157. 161. 169. 185. 193. 201. 212. 217. 293. 322. 384. 388. 397. Es hat solche mein bereits verewigter Freund, Johann Kriebel, gewesener deutscher Prediger zu Epperies, verfertiget und diesen Anzeigen einverleiben lassen.

†) Siehe: Monumenta evang. aug. conf. in Hung. hist. B. I. S. 94.

348) Beydes ist richtig, aber wohl gemerkt, Schmal redet von dem jüngern Pyxiades, der zu Namesto in der Arwer Gespannschaft das Licht der Welt erblickte, und der Schüler, namens Michael Rudini, berichtet dieses in der Superintendentenmatrickel von dem ältern, also vom Vater, dass er aus Schlesien gebürtig gewesen sey.

349) Und nun lässt sich auch dieses berichtigen; der ältere Pyxiades war zuerst Recktor zu Ujhely am Flüsschen Kischutza und dann Prediger zu Namesto in der Arwer Gespannschaft, und der jüngere, sein Sohn, war Recktor zu Neere in Zips, und eben

Prediger zu Schwabsdorf, musste aber kurz darauf ins Elend wandern. Im Jahr 1699. kam er als Prediger nach Felschő-Saio, in die Gömörer Gespannschaft und arbeitete da mit Seegen bis 1706., dann kam er nach Polomka, welches an dem Flusse Gran liegt, und führete auch da seine Zuhörer zu allen Guten an. Aber in den Kriegsunruhen wurde er unvermuthet 1709. gefangen und nach Briesn ins Gefängniss gebracht Nachdem er aus solchen befreyet worden, kam er als Prediger zu der Gemeine nach Gross-Schlabosch und zwar war er zugleich Kontuberniumsnotarius und Konsenior. Er war ein nützlicher Mann, welcher zum grössten Leidwesen seiner Zuhörer 1712. seelig im Herrn entschlaffen ist. Sein Nachfolger im Amte war Johann Sextius. Schmal erwähnet seiner in der Superintendentengeschichte bey dem Lebenslaufe des Andreas Bodo, Superintendenten und Predigers zu Czetnek †.)

---

dieses leztern Leben ist beschrieben worden. Siehe Reziks evangelische Schulgeschichte, wie auch das Verzeichniss der Prediger zu Namesto, wie folget:

1. Johann Neborovinus erster Prediger daselbst, der dahin 1612. den 27. Julius gekommen ist und sein geistliches Amt ganzer 34. Jahr verwaltete.

2. Stephan Boczko ist dahern 1656. vertrieben worden.

3. Georg Pyxiades kam dahin zur Zeit der Thökölyischen Unruhen und blieb nur ein Viertel Jahr daselbst.

4. Matthias Klaczani ist da 1705. Prediger geworden, aber kaum brachte er bey seiner Gemeine drey Viertel eines Jahres zu, so ging er nach Nissna ab.

5. Andreas Hruschowszky ist aus einem Dominikaner Prediger allda geworden und zwar 1706. Im September ist er zu St. Martin von den Superintendenten M. Stephan Pilárik, eben da er eine Kirchenvisitation vorgenommen, feyerlich eingeweyhet worden.

†) Siehe: Monumenta evang. aug. conf. in Hungaria historica B. I. S. 106.

77.

Samuel Quetonius.

Muthmasslich ein Sohn des Daniels, zu St. Michael, einem Dorfe der Thuroczer Gespannschaft, das nach den Urkunden des Königs Ladislaus Kumanus 1288. terra Nimschin geheissen, Prediger und zugleich Senior des dasigen Kontuberniums gewesen ist, von dem man auch in dem 1665. in 4. zu Silein herausgegebenen chiliasmo diruto des Michael Institoris einen beygedruckten Glückwunsch findet. Als er zu Wittenberg studirte, hat er nicht nur unter dem Vorsitze des Andreas Kunad 1659. öffentlich disputirt, sondern auch unter dem Vorsitze des Deutschmanns 1660. seine Dissertation de incarnatione verbi glücklich und rümlich vertheydiget, welche er dem M. Theodor Pinner und den sämmtlichen Gliedern des Kremnitzer Stadtrathes zugeeignet hat. Am Ende dieser Streitschrift hat ihm sonderlich sein Herzensfreund, der mit ihm zugleich studirte, Daniel Sinapius, den schönsten Glückwunsch beydrucken lassen. Wie er von der Wittenberger Universitaet zurückgekommen, wurde er erstlich Diakonus zu Bitsche, und dann Oberpfarrer zu Liebethen, einer königlichen freyen Bergstadt im Sohler Komitate. An beyden Oertern verwaltete er sein geistliches Amt mit vielen Fleiss und mit vieler Rechtschaffenheit. Ihm hat Michael Paulowicz seine Dissertation de vocatione ministrorum 1668. zugeeignet. Nun schreibt Schmal im syllabo litteratorum Thurocziensium Seite 33. num. 31.: weiss ich nichts mehr von seinen weitern Schicksahlen, hab auch nirgends mehr einige Nachrichten von ihm gefunden. Burius aber der ältere schreibt von ihm in dem Verzeichnisse ungarischer Exulanten †,) die aus dem Lande gingen, dass er aus Ungarn als Prediger von St. Helena, einem Dorfe der Thuroczer Gespannschaft, ins Elend gewandert

†) Siehe: Micae p. 139.

Digitized by Google

sey. Hingegen Hiob Trusius gedenket seiner in dem Ehrendenkmale, welches er ungarischen Exulanten aufgerichtet, nicht mit einem einzigen Worte. Doch finde ich von ihm eine Anzeige in dem Demianischen Verzeichnisse der Prediger zu Schemnitz, dass er nicht im Elende ausser Landes gestorben, sondern wieder zurückgekommen sey. So heisst es daselbst: Unterdessen hat sich auch bey uns zu Schemnitz Samuel Qwetoni aufgehalten, welcher ob er derjenige sey, der dem Superintendenten David Lani bey seiner angestellten Kirchenvisitation als Mitgehülfe und damaliger Prediger zu Walaszka, einem Dorfe der Sohler Gespannschaft, gewesen, begleitete, kann ich mit Gewissheit nicht behaupten. So viel ist gewiss, dass er öfters die Stelle eines Predigers bey uns versehen und 1701. gestorben ist. Auch war er wirklicher Ortsprediger, welches aus seiner eigenen Handschrift erhellet, wo er unter andern so schreibt: Im Jahr 1692. bin ich durch den Herrn Johann Schader Stadtrichter zu Schemnitz im Namen der Gemeine dahin beruffen worden und habe daselbst den 11. September meine erste ordentliche Amtspredigt gehalten. Dass er wirklich 1701. gestorben sey, bezeiget M. Stephan Pilarik, Pfarrer und Superintendent zu Schemnitz in seiner Schrift, die den Tittel führt: Grex pusillus oder die kleine Heerde[350]). De zeigt er am Ende, wo ein Verzeichniss der in diesem Jahre ehelich zusammen gegebener[351]) und auch begra-

---

[350]) An dieser Schrift ist nichts sonderliches. Sie enthält Gedenksprüche über die Sonntagsepisteln und Evangelien in schlechten, elenden Versen, die sich alle mit: „Fürcht dich nicht kleine Heerd“ anfangen. Siehe hierüber die 250. Note des I. Hunderts.

[351]) Kopulirt hat er in diesem 1701. Jahre folgende 17. Paar, als:

1. den 5. Jun. den Zacharias Marcko mit Jungfer Susanna Gasserinn.
2. „ 21. „ „ Caspar Bartholomaei mit Jungfer Eva Elisabeth Kadinn.

Digitized by Google

bener Personen [352]) anzutreffen ist, den Tag seines Begräbnisses, das Alter, welches er erreichte, den Text der gehal-

3. den —. Jun. den Adam Kraudi mit Jungfer Maria Elisabeth Heinrichinn.
4. „ 26. „ „ Johann Georg Theiller mit Jungfer Susanna Thonhauserinn.
5. „ —. „ „ Jakob Sperling mit Jungfer Maria Magdalena Hammerinn.
6. „ —. „ „ Johann Gubau „ „ Barbara Schmahulinn.
7. „ 21. Aug. „ Daniel Weigel „ „ Sophia Tindlinn.
8. „ 18. Sept. „ Michael Lichtner „ „ Christina Strackinn.
9. „ 20. „ „ Johann Lassel „ „ Anna Maria Ticzinn.
10. „ 27. „ „ Martin Raffel „ „ Anna Susanna Bohlerinn.
11. „ 2. Okt. „ Johann Surmus „ „ Sophia Petrinn.
12. „ 25. „ „ Georg Halba „ „ Anna Regina Ertlinn.
13. „ 1. Nov. „ J. Georg Lappert „ „ Susanna Nitschkinn.
14. „ 8. „ „ Lazarus Nuster „ „ Frauen Dorothea verwittweten Weigertinn gebohrnen Dobrotkinn.
15. den 15. Nov. den eLIae aVgVstInI CVM heLena VrsVLa pILarIkIa thoro eXCeLsVs aCCVrrat.
16. „ —. „ „ Samuel Turdelius Prediger zu Osztrolúka mit Jungfer Sophia Elisabeth Augustini.
17. „ 23. „ „ Georg Weiss mit Frauen Anna verwittweten Schneiderinn gebohrnen Nikolainn.

[352]) Es sind da 15. Leichen angezeigt, bey welchen er eine Predigt gehalten, als:

1. 1700. den 5. Dec. am Adventssonntage dem Johann Gottfried Bittich, ein Apothekerbediente von 20 Jahren 13 Wochen.
2. „ „ 21. „ Thomastag dem jüngern Georg Sidarini von 42 J. 15 W.
3. 1701. „ 24. Jänn. Montags nach Septuagesima der Frau Euphrosina Thonhauserinn von 72 Jahren weniger 2 Monat.
4. „ „ 30. „ am Sexagesimasonntag dem David Armbruster von St. Georgen seinem jüngsten Töchterlein, namens Eva Rosina von anderthalb Jahren und 2 Tag.

Digitized by Google

tenen Leichenpredigt, den Vortrag, die Theile und ihre Unterabtheilungen [353]). So viel von ihm aus den angezeigten Schriften.

78.

Jacobus Regius.

Sonst hiess er Jakob Király und war aus Szencz, jenseit der Donau, gebürtig, und zwar eines dasigen evangelischen Predigers Sohn. Im Jahr 1656. den 11. Maii kam er nach Rosenau an die Stelle des nach Osgyán in die Kleinhonter Gespannschaft berufenen Stephans Caspari Köszegiensis. Mit den grössten und augenscheinlichsten Seegen arbeitete er an seiner ungarischen Gemeine, aber

---

5. 1701. 22. Hornung dem Söhnlein des Stephan Farkasch, das 1 Jahr 31 W. alt worden.
6. „ 17. April am Jubilatesonntag der Jungfer Anna Elisabeth Sommerinn, die 20 Jahr, weniger 14 Wochen alt worden.
7. „ 6. Maii dem Johann Gaissberger, der 65 Jahr, weniger 6 W. alt worden.
8. „ 8. „ am Exaudisonntag der Frau Barbara Lasslinn, gebohrnen Roittnerinn, die 62 Jahr, weniger 21 Wochen alt worden.
9. „ 19. „ dem Michael Weiss, alt 60. Jahr.
10. Ist des Qwetoni Leiche angezeigt.
11. den 4. Aug. dem Söhnlein des Matthias Moerskraut 1 a r weniger 4 Tag.
12. „ 14. Sept. „ Matthaeus Velkolenszky alt 58. Jahr.
13. „ 20. Nov. „ Tobias Stauffer, alt 83. Jahr weniger 2 W.
14. „ 21. „ „ Töchterlein des Johann Friedrich Roesler alt 4 Jahr, 23 W.
15. „ 23. „ der Frau Anna Fendlinn Wittwe, die 54. Jahr alt worden.

[353]) So ist eigentlich seine Leiche angezeigt: den 12. Junii am 3. Sonntag nach Trinitatis wurde begraben Rev. Dn. Samuel Kvetonius, eccl. Ministr. germ. et slav. h. l. adjunctus aet. 67. an. 19. sept. Textus Ps. 71. 17.

Digitized by Google

nicht ohne manchen Widerwärtigkeiten, die er auszustehen hatte. Im Jahr 1671. den 27. Maii ist er dahern sammt den deutschen Prediger Paul Zarevuczius vertrieben worden. Da ihm aber seine Zuhörer bis nach Rudnik begleiteten, hielt er bey diesem Orte stille, stellte sich mit dem Gesichte der verlassenen Stadt zu, und erklärte ihnen unter einem Baume, um von ihnen Abschied zu nehmen, die Worte des auf der Flucht begriffenen Davids 2. Sam. 15. 25. Seine Muthmassung betrog ihn auch nicht. Denn in dem folgenden Jahre, im Monath Junius, wurde er durch die so genannten Malkontenten, besonders durch Peter Madacz von Czetnek nach Rosenau zurückgebracht. Nachdem er aber, als er nach Pressburg vors Gericht vorgefodert wurde, nicht ohne Befleckung seines ehrlichen Namens die ihm vorgelegten Reversalien unterschrieb: kam er darüber bey seiner Gemeine in Verdacht die ihn zwar seines Amtes entsetzte, aber auch bald darauf wieder nach dem zu Oedenburg gehaltenen Landtage 1681. zurückberufte, bey welcher er hernach bis 1687. geblieben ist. Vielleicht würde er auch länger diesem seinem Amte vorgestanden haben, wenn er nicht in eben den Jahre, den 27. Hornung, durch den Erzbischoff von Gran Georg Schetschény sammt den deutschen Prediger Melchior Bernstein, wie auch mit

---

Vortrag: Das wohlblühende und schön gekrönte Alter. Bey dem befindlich

I. Vergiess mein nicht, der von Jugend auf von Gott gelehrten Jugend.

1. Der Lehrer.
2. Der unterwiesene und in die Lehr genommene.
3. Die Lehre selbsten.
4. Die Relation, du, mich.

II. Viel Blumen der Verkündigung göttlicher Wunder.

1. Wintergrün. Auch verlass mich nicht Gott im Alter.
2. Der starke Saffran. Auf die Kindeskinder und Nachkommen.
3. Himmels-Schlüsslein der göttlichen hohen Gerechtigkeit.
4. Augentrost der Wiederlebendigmachung und Hohlung aus der Tiefe der Erden wieder herauf und künftigen seeligen Zusammenkunft im ewigen Leben.

Digitized by Google

den Lehrern der Schule, abermals dahern wäre vertrieben worden. Während seines Elendes hielt er sich einige Zeit zu Czetnek auf, bis ihn die Gemeine zu Schaio-Gömör zu ihrem Seelsorger berufte. Da starb er auch 1690. zugleich als Senior des Gömörer Kontuberniums. Seine Ehegattinn hiess Anna und war eine Wittwe des Johann Turnai, mit welcher er sechs Kinder zeugte, unter welchen sich besonders Joseph, nachmaliger Prediger zu Arnoth bey Mischkolcz, sonderlich hervorgethan hat. Diese starb 1667. und in dem folgenden Jahre im Monat November vermählte er sich abermals mit Susanna, einer gebohrenen Hulikinn aus Rosenau, in welcher Ehe er aber nicht sonderlich vergnügt gelebet hat. Sein Nachfolger im Rosenauer ungarischen Predigtamte war Martin Pelsötzi [354]).

79.

Martinus Regius.

Gebürtig aus dem Marktflecken Bobrocz in der Liptauer Gespannschaft. Ist um das 1678. Jahr gebohren worden. Noch als Knabe verlohr er seine besten Eltern und seine Jugend brachte er in lauter Elend zu. Die ersten Gründe der Wissenschaften erlernete er in der Schule seines Geburtsortes unter der Aufsicht des Andreas Zdanszky, und nachdem die Evangelischen dahern vertrieben wurden, begab er sich nach Szentivány und wurde daselbst ein Schüler des Jonas Sartorius, welchen er auch, als er nach Nagypaludgya beruffen wurde, dahin folgte. Von da ging er um die deutsche Sprache zu erlernen nach Käsmark. Als er da seinen Entzweck glücklich erreicht hatte, wurde er durch einen gewissen Studenten Matthaeus Király genannt hinterlistigerweise betrogen, welches

---

[354]) Siehe von ihm Schmals Superintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten Andreas Bodo †).
†) S. Monum. evang. aug. conf in Hung. hist. B. I. S. 105.

Digitized by Google

ihm bey seinem Studiren ziemlich zum grossen Nachtheil gereichte. Mit diesen schwärmete er hin und wieder herum, bis er endlich mit Verlassung des Kreises jenseits der Donau sich nach Karpffen verfügte und dort unter der Aufsicht des Andreas Josephi, seines bessten Lehrers und des Martin Dubowszky, recht vortreflich zunam. Hier gewiss und zu Kremnitz unter den berümten Recktor Daniel Parschitius lernete er so fleissig, dass er 1704 nach Filek als Recktor beruffen wurde Wie er sich hier etwas Geld von seinen Schuleinkünften zusammengesammlet, legte er gleich in dem folgenden Jahre sein Amt nieder und begab sich den 16. Julius nach Wittenberg. Nach glücklich vollbrachten akademischen Jahren, ehe er noch nach Ungarn zurückkehrete, übersetzte er das ungarische Buch des reformirten Predigers zu Szathmár Paul Ember, welches 1703. unter den Tittel: Garizim et Ebal, mellyeknek egyikén áldást, a másikán átkot parantsolt az Isten. A Bárány életének könyve vagy az isteni örök el választásnak és el hagyásnak dekrétomának nagy titkáról való elmélkedések, zu Klausenburg in 4. herausgekommen ist, in die lateinische Sprache und untersuchte zugleich bey dieser Gelegenheit die Lehre von der Gnadenwahl und ewigen Verwerfung, die Ember in seiner Schrift vorgetragen. Zugleich hat er unter dem Vorsitze des berümten D. Wernsdorf eine Dissertation zu Wittenberg 1707. in 4. unter den Tittel: Pauli Emberi de praedestinatione et reprobatione sententia ad purum dei verbum examinata, vertheydiget [355]), von welcher Schrift D. Fecht urtheilet, dass solche nicht

---

[355]) Zugeeignet hat er diese Streitschrift dem Johann Simonides Prediger zu Neusohl, und dann dem Paul Kajali, Vicegespann der Grosshonter Gespannschaft, wie auch folgenden fünf Männern, die da unter die ersten Beysitzer der Grosshonter, Sohler, Neograder und Trentschiner Gespannschaft gerechnet wurden, als: 1. Georg Gerhard, 2. Johann von Radvany, 3. Daniel Bulyovszky, 4. Johann Korponai und 5. Israel Martonffi. Und am Ende haben ihm seine Landsleute ihre Glückwünsche beydrucken lassen, als: 1. M. Georg Michaelis Cassai, 2. Paul Simonides aus Radwany, 3. Johann Virgilius Freyseysen aus Kremnitz, 4. Samuel Bohus aus Felschö-

Digitized by Google

nur gründlich, sondern auch hinlänglich die Gründe des Embers widerlege. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland, welche 1708. erfolgte, ist er gleich den 4. März Recktor zu Radvany bey Neusohl geworden, welchem Amte er zwey Jahr vorgestanden. Im Jahr 1710. erhielt er im Monath Jänner einen Beruf als Prediger nach Karpffen und ist nach Anname desselben den 10. Jänner zu dieser geistlichen Würde zu Schemnitz von den Superintendenten M. Stephan Pilarik feyerlich eingeweyhet worden. Aber nach sechs Wochen seines daselbst verrichteten Amtes wurde er dahern vertrieben und lebte einige Zeit als eine Privatperson zu Radvany, bis er von Gott abermals 1710., also noch in dem nemlichen Jahre nach Rosenau an die Stelle des verstorbenen M. Martin Pelsötzi, den die Pest hinwegrafte, beruffen worden ist. Diese Stelle hat er nach der Zeit bey beyden Nationen, zum grössten Nutzen derselben, bis zu dem 1737. verwaltet. Er war ein gründlich gelehrter Mann, dabey beredt, seiner Gemeine sehr nützlich, und ein glücklicher Vater. Neun Kinder zeugte er mit seiner Gattinn Magdalena, einer gebohrnen Thurzo [356]) aus Radvany. Im Jahr 1737. den 26. Hornung ist er vom Schlage getroffen worden, den 4. März starb er und den 7. hat man ihn in Gegenwart einer grossen Menge des Volks begraben. Andreas Vietoris, Prediger zu Kun-Taplocza, hielt in dem Trauerhofe eine Rede über Matth. 26, 38—42. und Johann Bornemisza, reformirter Prediger, hielt eine andere in der Kirche über Esaiae 8. 18. Sein Sohn Moses, der Nachfolger seines Vaters im Amte, lebte nur nach seiner Beförderung ein Jahr. So viel von ihm führt Schmal an, in der Supe-

---

Petőfalva, 5. Samuel Zelenka, 6. Johann Thurzo, aus Hloza 7. Johann Hambacher, 8. Gottfried Thern ein Leutschauer, 9. Jeremias Nikletius ein Neusohler, 10. Jakob Schnaus auch ein Neusohler, 11. Johann Georg Herrmann ein Kaschauer und 12. Johann Christoph Dekkard ein Oedenburger.

[356]) Vermuthlich eine Schwester seines Freundes, der zugleich mit ihm zu Wittenberg studirte und diesen niedlichen Glückwunsch beydrucken liess:

Digitized by Google

rintendentengeschichte bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten Georg Ambrosius †)

80.

Paulus Regius.

Ein Sohn des Stephans und Bruder des Johanns und Isaaks, den er mit seiner zweyten Frau Elisabeth, einer gebohrenen Burginn, gezeuget. Das Licht der Welt erblickte er in der königlichen freyen Stadt Zeben 1639. den 27. Hornung. Die ersten Anfangsgründe der Gottesfurcht, Tugend und der Wissenschaften legte er in der Schule seiner Vaterstadt. Als er das 16. Jahr seines Alters zurückgeleget, schickte man ihn 1655. nach Barthfeld, wo er mehr als ein Jahr unter der Aufsicht des damaligen Recktors Martin Pfeiffers studirte. Dahern ging er 1657. nach Epperies und wurde des Recktors Andreas Horvaths Schüler. Nach dem Tode seines Vaters, wecher 1659. erfolgte, begab er sich nach Bresslau, in die Magdalenen Schule, wo er sich ein Jahr des Unterrichtes des M. Valentin Kleinwächters bediente. Bey seinem dasigen Aufenthalte geschahe es, dass sich sein Freund, ohne

---

Militat ingenuus cum sectis usque viato**R**,
Anchora ne fidei purae laedatur ab orb**E**.
Rem similem aggressus Pan**NVS**, quem clara Vitenber**G**
Temporibus multis pietate fideque salubr**I**
Imbuit, imbutum patriis jam devovet arvi**S**.

His virum clariss. civem suum honoratiss. tandem patrios repetentem lares amice prosequebatur
Joannes Thurzó Hungarus,
Hloza-Trenchiniensis s. s. theol. et phil. stud.

Sie hat sich, weil sie eine arme adeliche Jungfer war, als Kammerjungfer zu Radvany bey der Familie von Radvanszky aufgehalten.

†) Siehe: Monum. evang. aug. conf. in Hung. hist. B. I. S. 157.

Digitized by Google

Zweifel sein voriger Schulkammerad, Elias Friedhuber [357]) Kantor zu Epperies, mit Jungfer Katharina, einer gebohrenen Schmidinn, vermählte. Ihm zu Ehren liessen die damals zu Bresslau studirenden ungarischen Studenten ein Hochzeitgedicht drucken, welches folgendermassen betittelt gewesen: *Γαμήλια* nuptiis doctissimi, humanissimi domini Eliae Fridhuberi, ecclesiae germanicae epperiensis cantoris sponsi, ac lectissimae virginis Catharinae Schmidinn sponsae,

---

[357]) Dieser Elias Friedhuber war ein gebohrner Schemnitzer. So nennet er sich selbst unter dem Glückwunsche bey Gelegenheit der ehelichen Verbindung des Samuel Schröters, Konrecktors zu Epperies, mit Jungfer Maria Neandrinn, welche 1657. den 24. April vollzogen worden. Er ist dieses Innhalts:

> Deficiens alio servatur amicus amico,
> Crescit et in duris casibus arctus amori.
> Perseus Andromedam, monstro quae objecta marino
> Praeda fuit, magnis ausibus eripuit.
> Ambiguis Leander aquis dum nocte vagatur,
> Est, varia portum quae face monstrat, Eros.
> Felix sponse! tibi talis jam venit amica,
> Auxilium fesso ferre parata tibi.
> Felix sponsa! tuum thalamum jam Perseus alter
> Schröterus petit, hunc excipe laeta virum.
> Vestrum sancta thorum semper concordia cingat!
> Una sit in gemino pectore mens et amor!

Zu der Zeit aber war er noch nicht Kantor, sondern Zacharias Voboricenus war es, der auch da mit unter den übrigen Glückwünschenden anzutreffen ist, und so sang:

> Cura vale! quoniam stimulis mordacibus angis
> Mentem hominum, nec non pectora. Cura vale!
> Cura vale! nam pompa novos nunc ducit ad aras
> Consortes thalami. Tu modo cura vale!
> Cura vale! jam nonne vides hinc indeque musas
> Cantu mulcentes pectora. Cura vale!
> Cura vale! ast sociasti tu quos foedere sancto
> Fac Jesu! longum vivere. Cura vale!

Chronodistichon.

Vt **LVC**et **LVX L**aeta apr**IL**I**s** b**I**s **DV**o**D**ena
S**C**hrötero **VI**rgo **IV**ng**I**t**V**r e**CC**e **VI**ro.



Digitized by Google

in tesseram amoris ac favoris pristini decantata, anno 1659. 9. kal. Octobr. Wratislaviae, 4. [358]). Von Bresslau ging er 1660. nach Wittenberg. Seine Lehrer, deren Vorträge er vorzüglich fleissig besuchte und hörte, waren: Johann Deutschmann, Josias Christoph Neander, Caspar Kirchmeyer und Michael Wendler. Zurückkam er in sein Vaterland 1663. und gleich nach seiner Ankunft wurde er in seiner Vaterstadt Recktor. Diesem Amte stund er 6. Jahr und 4. Monate vor. Nach dem Tode des Johann Stiefelers legte er den 30. Maii die Probpredigt ab, welche von den Zuhörern mit allgemeinen Beyfall ist aufgenommen worden. Die Gemeine liess ihn daher nach Kaschau abführen, wo er den 15. Junius durch den Superintendenten Michael Lieffmann [359]) zu diesem geistlichen Amte ist eingeweyhet worden. Er ist derjenige berümte Prediger, der zu Zeben in seinem Amte zur Zeit der Unruhen und entstandenen Verfolgung der Protestanten so manche widrige Schicksahle erlebt hat. Die Katholiken beschuldigten ihn, dass er ihrem Geistlichen, eben als uns da die Kirche wegge-

---

[358]) Unter den Glückwünschenden war auch er als damaliger Bresslauer Studente, der seine aufrichtigen Wünsche mit der andern ihren vereinigte. Sie sind in diesen Ausdrücken abgefasst:

Ut jam libra diem noctemque parem facit, aestum
Tollit nec durum dat tamen usque gelu:
Sic par conjugibus precor ut sit amor, pietas par!
Non aestus morbi, bruma malive premat.
Temperet alma graves aerumnas dextera Jovae,
Natorum natos cernere usque velit.

[359]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Kaschau von dem Superintendenten Michael Lieffmann zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 50. numero 22. Oben vor seiner Lebensgeschichte stehen die Worte: Mihi omnia Jesus, aufgeschriebener, und am Ende die Worte aus dem 115. Psalm: Non nobis domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Zum Recktorat kam nach Zeben an seine Stelle Jakobus Grynaeus, und sein Vorfahr in diesem Schulamte hiess Johann Stoeckel, ein Enkel des berümten Leonhards, Recktors zu Barthfeld, der nach der Zeit Notarius, Rathsherr, und Richter zu Zeben geworden ist.

Digitized by Google

nommen wurde, da er vor dem Altar das Hochamt gehalten, gewaltsamerweise angegriffen und das Hochwürdige mit Füssen getretten habe. Diesertwegen hat ihn das judicium delegatum zu Pressburg 1672. das Todesurtheil gesprochen [360]). Man stellte diessfalls erstlich eine Untersuchung an, königliche Kommissarien wurden in dieser Absicht nach Zeben geschickt, er zwar wurde unschuldig befunden, aber doch unter der Hand suchte man sich seiner zu bemächtigen. Andreas Galli böhmischer Prediger daselbst bezeigte bey der mit ihm vorgenommenen Untersuchung, dass er selbst bey diesem Tumulte zugegen gewesen wäre, aber gar nicht wahrgenommen habe, dass die Zertrettung des hochwürdigen Sakraments durch den Regius geschehen wäre. Es wäre zwar ein Theilchen von der Hostie heruntergefallen, aber dieses sey durch die Unvorsichtigkeit ihres Geistlichen Johann Cyprians geschehen, der durch die heftige Hin-und Wiederbewegung der Hostienschachtel einige zerstreuet habe, er aber, Galli, habe die zerstreueten aufgehoben und wieder in das Kapsel hineingeleget. Dieses Zeugniss befreyte ihn von der Vollziehung des gefällten Todesurtheils. Weil er sich aber nirgends sicher sah, wegen den vielen ihm gemachten Nachstellungen, verfügte er sich 1679. nach Siebenbürgen [361]), wo er auch an einem mir unbekannten Orte und zu einer unbekannten Zeit gestorben

---

[360]) Ausdrücklich heisst es in dem Urtheilspruche dieses judicii delegati: der Praedikant in Zeben, Paul Regius, der das hochwürdige Sakrament mit Füssen getretten. etc.

[361]) Burius der ältere weiss in seinem Verzeichnisse ungarischer Exulanten nichts von ihm. Er führt bloss zehne an, die Siebenbürgen zu ihrem Zufluchtsorte gewählet haben, als

1. M. Johann Fabricius, gewesener berümter Recktor zu Kaschau, und dann auch zu Hermanstadt, wo er gestorben.
2. Andreas Sartorius Prediger zu Kossa.
3. Georg Zsári Prediger zu St. Maria.
4. Niklas Stankovicz Prediger zu Nagypaludgya.
5. Johann Sárossy Recktor zu Gross-Sárosch.
6. Johann Reiner Recktor zu Filek.
7. Niklas Kevitzky Prediger zu Wihna.

Digitized by Google

ist. Und mit diesen Prediger hat dann die Gewohnheit den dritten deutschen Prediger zu halten aufgehöret. Er war mithin der letzte Diakonus zu Zeben. Siehe Daniel Wächters, Predigers zu Zeben, in Handschrift hinterlassene Reformationsgeschichte dieser kleinen königlichen freyen Stadt.

81.

Stephanus Regius.

Ein Vater des vorhergehenden. War aus Beluscha, einem Orte der Trentschiner Gespannschaft, gebürtig. Dieses Praedikat behielt er auch bey in den öffentlichen Schriften der Stadt Zeben, dass er sich nicht nach dem ungarischen Namen seines Vaters, sondern nach dem angenommenen lateinischen nannte. Sein Vater hiess Ladislaus Király und die Mutter Barbara, eine gebohrne Matitzlinn oder Materlinn. Den ersten Unterricht in der Religion und in den Wissenschaften erhielt er von den zween dasigen Lehrern, als Niklas Csernely, der aus Illawa, und Johann Ladislaides, der aus Trentschin gebürtig war. Dieser Lehrer Unterricht genoss er sieben Jahre. Von dannen begab er sich nach Priwitz und wurde hier der beyden Lehrer Schüler, als des Balthasar Demiani, der aus Szelecz gebürtig war, und des Seraphin Wilhelmi. Unter diesen beyden studirte er vier Jahre. Hierauf verfügte er sich nach Trentschin, wo er ein Jahr unter dem Recktor Andreas Thorani einen Thuroczer studirte. Auch hat er den Wissenschaften mit allem Fleisse zu Bannowicz drey Jahre unter dem Recktor Elias Ursini obgelegen. Ein gleiches that er auch zu Barthfeld unter der zweyjährigen treulichen

---

8. Elias Ladiver Professor zu Epperies.
9. Johann Heinzeli Recktor zu Tepla. Und
10. Matthias Höher Prediger zu Epperies. Ein grosser Redner, hatte vortrefliche Predigertalenten und kam aus seinem Elende wieder zu seiner vorigen Gemeine zurück.

Digitized by Google

Anführung des Recktors Martin Weigmanns. In dieser Schule war er auch einige Zeit Senior. Dahern ist er 1614. nach Berzevicz als Recktor beruffen worden. Diesem Schulamte stund er sechs Jahre mit den grössten Rume vor. Seine vorzüglich zu bemerkenden Schüler in dieser Schule waren Paul Simonides, Matthias Zarevutius der jüngere und Johann Loci. Hierauf wurde er von der Gemeine zu Hamburg, einem Dorfe der Saroscher Gespannschaft ohnweit Siebenlinden, zu ihren Seelsorger beruffen. Eingeweyht hat man ihn zu diesem geistlichen Amte 1620. den 27. September eben am 15. Sonntag nach Trinitatis zu Leutschau. Diese heilige Handlung verrichtete M. Peter Zabler, Superintendent und Pfarrer zu Leutschau [362]). Zu Hamburg brachte er 15. Jahre zu, nehmlich von 1620. bis 1635. in welchem Jahre er alsdann nach Zeben zu einem böhmischen Prediger beruffen worden ist. Sein Amt hat er in dieser Stadt in den nehmlichen Jahre in der kleinern Kirche den 1. Maii mit Gott angefangen. Noch in den nehmlichen Jahre, da er dahin kam, erhielt er den 7. Oktober das Bürgerrecht und nach erlegten 8. fl. und 4. Pfund Wachslichtern wurde er der Bierbräuerzunft einverleibet. Im Jahr 1658. den 30. Jänner ist er seelig im Herrn entschlaffen und den 2. Hornung in der kleinen Kirche in Gegenwart einer zalreichen Menge des Volks begraben worden. Er hatte zwo Frauen, als Elisabeth, eine gebohrene Blasinn aus Berzevicz und Elisabeth, eine gebohrene Burginn aus Zeben, mit denen er drey Söhne zeugte, als Johann, Paul, welche beyde in Zeben deutsche Prediger gewesen, und Isaak, welcher erst Recktor zu Galgócz in der Neutrer Gespannschaft und dann

---

[362]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von den Superintendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 7. numero 34. Am Ende seiner eingeschriebenen Lebensumstände schrieb er diesen Wunsch hinzu: Quod ut vergat in laudem ac gloriam sanctissimi nominis divini, in ovicularum commissarum, meam meorumque salutem, faxit superbenedicta trinitas. Amen.

Digitized by Google

Prediger zu Dubova in der Saroscher Gespannschaft geworden. Mehreres von dem Vater dieser drey Söhne findet man theils in Reziks ungarischer Schulgeschichte, theils in Wächters Reformationsgeschichte.

82.

Joachimus Reich.

Grifswalde in Vorpommern war sein Geburts-, aber auch grösstentheils sein Erziehungsort. Wegen seinen dichterischen Gaben und sonderlicher Fertigkeit in Hersagung lateinischer Verse, ohne ihnen viel nachzudenken, ist er auf der Universitaet seiner Vaterstadt zum Dichter gekrönt worden. Durch welchen Zufall oder Veranlassung er so weit her nach Ungarn gekommen, habe ich nirgends aufgezeichnet gefunden. Das ist aber nach dem Demianischen Verzeichnisse der Schullehrer zu Schemnitz gewiss, dass er um das 1617. Jahr in dieser königlichen freyen Bergstadt an der Schule daselbst als Konrecktor gestanden. Sein Recktor hiess Johann Risch, oder wie ihn Rezik in Ungarns Schulgeschichte nennet, Riccius, und sein anderer Kollega, vermuthlich der Subrecktor, hiess Johann Osembuch. Im Jahr 1623. muss er schon nicht mehr da gewesen seyn, indem seine Stelle schon mit einem andern, namens Samuel Müller, besetzt gewesen ist. Wohin er dahern gekommen und als Prediger oder Schullehrer gelebet, weiss ich nicht. Nur das weiss ich aus Zablers des ältern ungarischen Synodengeschichte und aus M. Caspar Lehmanns [363]) gewesenen Bürgermeisters zu Kaschau Synodentabelle, dass er zweyen zu Barthfeld gehaltenen Synoden als Prediger von Kaschau beygewohnet habe, als 1629.

---

[363]) Seiner gedenket Schmal nur anführungsweise in seinen animadversionibus ad historiam ecclesiasticam patriae pertinentibus Seite 86. capite III. de frequenti synodorum convocatione und zwar in der Note des §. I.

Digitized by Google

den 6. und 7. Junius, und 1634. den 3. und 4. Maii. Vermuthlich wird er nach Kaschau an die Stelle des Michael Bussaeus gekommen seyn, so wie hinwiederum an seine M. Elias Knogler aus Modern gekommen. Als Kaschauer Prediger hat er erstlich zu dem deutschen Gesangbuche [364]) die Vorrede gemacht, darinnen er von dem geistlichen Lob-, Bet- und Lebensopfer handelt. Dann hat man von ihm auch zweytens eine gedruckte Leichenpredigt unter den Tittel: Ante obitum moriens non moriturus obit. Das ist: christliche Leichenpredigt bey Niedersetzung und dem wohlbestellten, aber traurigen Begräbniss des weiland edlen, ehrnfesten und wohlweisen Herrn Hansen Langen [365]) des innern Raths und Eltesten bey der königlichen freyen

---

[364]) Dieses Gesangbuch führt den Tittel: Apotheca sacra psalmorum, oder deutsches Gesangbuch enthaltend 606. Lieder etc. etc. zusammengetragen, gedruckt und verlegt durch Daniel Schultz Buchdruckern zu Kaschau etc. etc. cum gratia et privilegio S. P. T. Kaschau 1628. in 8. Die Zueignungsschrift von dem Verleger und Buchdrucker selbst ist an den Ehrenvesten etc. etc. Herrn Servatius Zipsern von Barthfeld gebürtig, vornehmen Burger und Handelsmann zu Krakau im Königreich Pohlen, gerichtet, den er seinen geliebten Herrn Bruder nennet. Der Druck ist gut und Schwabacher typus, auch sind vor jeder Abtheilung der Lieder schöne Holtzschnitte vorgesetzet. Auch kommen darinnen verschiedene Lieder vor, welche Sebastian Ambrosius sonst Lam genannt, Prediger zu Käsmark, gemacht hat, als unter andern: Nimm von uns Herre. Ausser seinen sind auch anderer Ungarn Lieder darinnen. als des Sebaldus Heyden und dann des ältern David Stoeckel, eines Barthfelders, welcher das Osterlied: Freu dich du liebe Christenheit, gemacht hat u. s. w.

[365]) Hans Lang ist 1578. den 24. Junius am Johannistage zu Kaschau gebohren worden. Sein Vater hiess Caspar und die Mutter Dorothea. Diese Eltern haben ihn schon im 6. Jahr seines Alters fleissig zur Schule gehalten und in Gottes Wort und guten Künsten unterrichtet. Im Jahr 1594. mithin im 16. Jahr seines Alters schickten sie ihn nach Bresslau an den Handelsmann Paul Hert, allda blieb er 5. Jahre. Ohngefehr im September 1599. beruften ihn seine Eltern nach Hause; bald nach seiner Zurückkunft ist er von dem Stadtmagistrate seiner Vaterstadt zu einem Unterschreiber beruffen worden, welchen Dienst er bis in das 8. Jahr mit allen Fleiss treulich versehen. Darnach ist er 1609.

Digitized by Google

Stadt Kaschau, welcher im 1630. Jahr den 29. September seelig im Herrn entschlaffen und den 1. Oktober in der grossen Kirche daselbst mit volkreicher Begleitung ehrlich begraben worden. Gedruckt zu Kaschau anno ut supra in 4. [366]). In beyden Schriften nennet er sich poetam laureatum, pastorem et inspectorem ecclesiae germanicae Cassoviensis. Was ihn bewogen habe Kaschau zu verlassen und den Beruf von Wallendorf in Zips anzunehmen, weiss ich auch nicht, ob er solches wegen der damals da ungesunden Luft oder aus andern Ursachen gethan habe, ist ungewiss. Genug dass ich in der matricula 24. regalium Seite 924., sonderlich in dem Verzeichnisse einiger berümten Männer der

---

ordentlicher Stadtnotarius geworden und 1610. Rathsherr, in welchem letztern Stande er 20. Jahr gestanden. Unter dieser Zeit ist er 7. ganzer Jahre zu zweyen unterschiedlichenmalen Richter gewesen. Im 24. Jahr seines Alters, als 1602. den 13. Maii, vermählte er sich zum erstenmahl mit Jungfer Barbara, Tochter Michael Schadens, mit welcher er 23. Jahr 12. Wochen friedlich gelebet und 13. Leibeserben gezeuget hat, von welchen 6. beym Leben waren, als er gestorben und 7. vor seiner in die Ewigkeit eingingen. Im Jahr 1626. den 1. Hornung vermählte er sich zum zweytenmal mit Frauen Barbara, einer gebohrenen Hadarrinn, hinterlassenen Wittwe des Georg Palludnigs, Rathsherrn zu Kaschau, mit welcher er 4. Jahr und 8. Monate gelebet und 2. Leibeserben gezeuget, davon eines in Gott verschieden und das andere am Leben war. Sein ganzes Leben hat er auf 52. Jahr und 3. Monate gebracht.

[366]) Er predigte über den Text: Esaiae 56, 1. 2. 3. Der Gerechte kommt um etc. und stellte aus demselben zwey denkwürdige Lehr- und Trostpunkte vor: 1. Impiorum reprehensio, erster Strafpunkt, vom verkehrten Urtheil und Weltunachtsamkeit: 2. Solatii dulcis ostensio, zweyter Trostpunkt, für betrübte Herzen, dass den Ihrigen durch den Tod wohlgeschehe. Am Ende dieser kleinen Schrift lieset man diese lateinische Verse:

Aequorei nautae, tutum quando ancora portum
Firma tenet, gaudent nec freta vasta timent:
Langius haud aliter mundi maria alta malorum
Tranavit, coeli littora laeta tenens.

Digitized by Google

Zipser Fraternitaet, die seelig im Herrn verstorben, finde, dass er 1645. von der Pest hinweggerafft worden sey.

83.

Joannes Rosaides.

War aus Lethanfalva, deutsch Lettensdorf, in Zips, allwo sein Vater gleiches Namens Prediger gewesen, gebürtig. Seine Mutter hiess Katharina und war eine gebohrene Schwachowitzinn. Weil seine Eltern aus Böhmen gebürtig gewesen, schickten sie diesen ihren Sohn, da er in etwas erwachsen, dahin zu ihren Freunden und Anverwandten, die bey seiner Bildung und Erziehung allen Fleiss anwandten. In der Schule zu Lethowicz unterrichteten ihn in den niedern Wissenschaften Thomas Silesius und Christoph Bohemus, und zu Deutschbrod Daniel Bodrovini [367]). Von Deutschbrod kam er in die katholische Schule nach Ollmütz, in welcher er die Grammatik und Rhetorik in anderthalb Jahren erlernete. Dieser Mann hat wunderbare Schicksale in seinem Leben erfahren. Er war erstlich Hofmusikus des Kaisers Ferdinand des II., bey dem er nur 18. Wochen verblieben. Dann wurde er Soldat und gerieth zur Zeit des türkischen Krieges in die türkische Gefangenschaft, aus welcher er durch einen ungarischen Soldaten zwar befreyet wurde, hingegen wieder 1623. Dienste bey den Fürsten Gabriel Bethlen annehmen musste. Aus dieser Dienstbarkeit wurde er auf Vorbitte des Balthasar Köménys, Schlosshauptmanns zu Fogarasch in Siebenbürgen, wie auch des Predigers zu Weissenburg, Johann Roseri, der auch Superintendent zugleich gewesen [368]), losgelassen. Nach erlangter Freyheit wurde er zu

---

[367]) Daniel Bodrovini ist nicht mit demjenigen zu verwechseln, dessen Schmal in seinem Hundert gelehrter Turczländer Seite 40. und 42. gedenket.

[368]) Unter Siebenbürgens Superintendenten, die Martin Schmeizel in seiner Dissertation de statu ecclesiae lutheranorum in Tran-

Weissenburg oder Karlsburg unter die Zal der dasigen Konviktoristen aufgenommeu. Seine Lehrer an dasiger Schule waren Stephan Galgóczi, Peter Maxai, Michael Askanius und Peter Barschy. Nach rümlich geendigten Schuljahren wurde er zum Predigtamte nach Kischbánya, welcher Ort auch nach dem Zeugnisse des Samuel Köleschérs [369]), der an den Grafeu Johann Lázár [370]) keinen sonderlich guten Freund hatte, und des Georg Reichers-

---

sylvania Seite 85. im 5. Kapitel alle, von 1553. bis 1722. achtzehn an der Zal namentlich anführet, finde ich ihn nicht. Hier sind sie der Folge nach: 1. Paul Wiener, 2. M. Matthias Hebler, 3. M. Lukas Ungler, 4. Matthias Schiffbaumer, 5. Zacharias Weyhrauch, 6. Franz Graff, 7. Georg Theilesius, 8. Christian Barthius, 9. Lukas Herrmann Vater, 10. Paul Czekelius, 11. Stephan Adami, 12. Bartholomaeus Bausner, 13. Christian Haasz, 14. Michael Pankratius, 15. Lukas Herrmann Sohn, 16. Andreas Scharsius, 17. Georg Krauss, 18. Lukas Graff.

[369]) Samuel Köleschéri von Kereschér, Doktor der Arzeneykunde und Rath. Er erblickte das Licht der Welt zu Szendrő, einem Marktflecken im Borschoder Komitat, 1663. den 18. November. Sein Vater gleiches Namens war erst Professor der Theologie zu Grosswaradein und dann Prediger zu Szendrő, Tokai und Debreczin. Und die Mutter von Adel hiess Anna und war eine gebohrene Damianinn. Weil aber der Beretojer Bezirk damals den Verheerungen und Plünderungen der Tatarn und Türken sehr ausgesetzt war, so ging sein Vater nach Tokai als an einen sichern Ort, wo er Prediger geworden. Da hatte er zwar vor den Tatarn eher seines Bleibens, aber nicht vor den Religionsverfolgern. Desswegen flüchtete sein Vater nach Debreczin und liess ihn daselbst während seines dortigen Aufenthaltes sorgfältig in allen ihm nöthigen Wissenschaften unterweisen. Kaum war er 15 Jahr alt, so schickte er ihn in die Niederländischen hohen Schulen, wo er in Sprachen und in allen Theilen der Weltweisheit treflich zugenommen. Nach dem Tode seines Vaters, der ihn bisher in andern Wissenschaften, hatte unterrichten lassen, verlegte er sich nun mit mehrerer Anstrengung seiner Seelenkräfte auf theologische Wissenschaften erhielt auch in denselben 1684. den Doktors Rang und Tittel. Im folgenden Jahre aber kam er nach Ungarn zurück. Weil ihn aber die Natur zur Kanzel eben nicht gebildet hatte, so ging er wieder nach Deutschland, um die Arzeneykunde zu erlernen, in welcher er sich auch bald zu einem Doktor ernennen liess.

Digitized by Google

dorfers [371]) auch Rézbánya [372]) geheissen, beruffen und 1628. den 26. Hornung zu Leutschau von den Superinten-

---

Als er nachdem nach Siebenbürgen kam, so wurde er sehr bald berümt, weil er in allerley Wissenschaften gut bewandort war. In der Heilkunst aber hatte er weit und breit nicht seines Gleichen. Er wusste nicht nur die Ursachen der Krankheiten wohl wahrzunehmen, sondern auch die Leute gründlich zu heilen. Man glaubte zu seiner Zeit, dass in beyden Ländern, nehmlich in Ungarn und Siebenbürgen, ihm an Gelehrsamkeit niemand gleichkomme. Da sich nun sein Rum so sehr ausbreitete, so übergab man ihm auch in Siebenbürgen die Verwaltung der ansehnlichsten Aemter. Unter andern war er Oberinspektor über die Bergwerke dieses Grossfürstenthums, war Vorsteher und Sekretär beym Gubernium und gegen das Ende seines Lebens Rath. Leute von jeder Religionsparthey und von jedem Range verehrten ihn. Der Verfasser des Buchs: Theophilus catholicus, das zu Klausenburg 1726. herausgekommen, schrieb also von ihm:

Numinis in leges timui delinquere : si non
Tu quoque versiculis concinerere meis,
Arte potens opifer, vitae spes altera nostrae,
Dacigenum votis auspice misse deo.
Seu pergis calidas e corpore ducere pestes,
Igneus audito nomine morbus abit;
Aut medicis animam fugientem sistere succis,
Illa stat ad nutus prompta redire tuos.
Magna minorque tuis adsurgit Dacia factis,
Flagitat a vobis hunnus et hunnus opem.
Quot medica servata manu se corpora tollunt,
Tot puto nominibus stare trophaea tuis.

In der Petersburger kaiserlichen Akademie der naturae curiosorum, in welche er 1719. den 18. November aufgenommen worden, wurde er mit den Beynamen Chrysipps des I. beehret. Ausser dem war er auch ein Ehrenmitglied der königlichen Gesellschaft zu London und der zu Bononien. Er hatte einen grossen Büchervorrath, der aus guten und auserlesenen Büchern bestund, dergleichen zu der Zeit wenige in Siebenbürgen waren. Nach seinem Tode hat jemand von seiner Bibliothek folgendes geschrieben, ob der Wahrheit gemäss, oder ob sich die Sache anders verhält, das mag ihm selbst bewusst gewesen seyn:

Pars promissa fui, pars credita, pars violenta:
Tollite quisque suum, theca manet vacua

Digitized by Google

denten M. Peter Zabler zu diesem geistlichem Amte eingeweyhet worden ist [373]). Vor seiner war da Prediger Valen-

---

In seiner Ehe war er dreymal unglücklich, wesswegen er auch vielen Kummer hatte. Seinem Glaubensbekenntnisse nach war er reformirt, aber er wurde einer Gleichgültigkeit beschuldiget, und er hat sich zu seiner Ziet in alle Religionsverwandte gefüget. Daher haben auch einige, die ihn im Leben sehr verehrten, nach seinem Tode geschrieben, dass er gar keine Religion gehabt habe. Vor seinem Tode, welcher 1732. den 21. December im Hermanstädter Gefängnisse durch einen Schlagfluss aus Kummer erfolgte, wollte er eine gewisse Summe zum Bessten der reformirten Gemeinen und Kollegien hinterlassen; aber er zögerte mit seiner Anordnung und bis er das ausfindig machte, wo er solche auf eine gute Art anlegen könnte, übereilte ihn schnell der Tod. Nicht ein Pfennig von dem Seinigen blieb auf Kirchen und Schulen; sondern derjenigen, welcher er gar nichts zuwenden wollte, nehmlich seiner ersten Gattinn, Agnetha Closius, von der er zwar bereits längst geschieden war. Aber diese Frau, welche von derselben Zeit an, ihre Sache bey Hof betrieben hatte, fing nunmehro an dem Köleschéri beyzukommen, und sah nun eine glückliche Wendung ihres Zustandes und ein glückliches Ende seines Processes. Wenige haben nach seinem Tode gutes von ihm geredet. Seine Gelehrsamkeit und seine grosse Kenntnisse haben zwar auch seine Feinde eingestanden; aber seine Frömmigkeit und Handlungen haben nicht einmal seine Freunde gelobet. Die Leichenrede ist ihm aus den 39. Psalm im 6. v. gehalten worden. Zu seinem Andenken hat man viele Gedichte geschrieben, worinnen ein jeder seine Gesinnungen äusserte: niemand aber bitterer und beissender, als der Graf Lázár in seinen operibus poeticis varii argumenti, die zu Klausenburg 1765. in 8. herausgekommen. Unter andern:

1.

En ego divinarum humanarumque peritus
Rerum, inconsultus nunc mihimet morior.

2.

Theologus, medicus, sophus et statista τοπ.ντα
Improbus, elatus, fallax, malus est modo nullus.

3.

Nulli sincerus vixi: multis bene svasor
Multi conclamant; quod cado, nemo dolet.

Billiger dachte von ihm der kaiserliche Arzt in Siebenbürgen, Valentin Gorgius, der um sein Andenken zu verewigen, ihm

Digitized by Google

tin Kienast [374]). Im Jahr 1662. war er böhmischer Prediger zu Epperies, in welchem Amte er bis 1669. verblieben und

---

zu Hermannstadt einen Lessum funebrem zu Ehren drucken liess. In der sächsischen Pfarrkirche zu Hermannstadt liegt er begraben und sein Grab ziert diese Grabschrift:

Siste viator!
Hic jacet
D. Samuel Köleséri
Aetatis suae 72.
quondam
In principatu Transylvaniae
Consiliarius gubernialis
Vir
Doctus, prudens et eruditus,
Virtute et nobilitate illustris,
qui
Multum coluit artes liberales
Et multis lustris libros
Perlustrando
Civitatem Cibiniensem
Scientia et consilio illustravit,
Simul poeta, historicus et medicus
Cujus elogio
Quid detraxisse est addidisse.
In illo exstinctam intuere lampadem,
quae non paucos
eleganti doctrina
in vita illuminavit
et
etiamnum
relictis praeclaris et perclaris
Antiquitatum documentis
post mortem fulgebit
et velut lux
in perpetua hominum memeria
lucebit.

Er hat einige Bücher in lateinischer Sprache geschrieben und zum Druck befördert, aber er liess nur wenige Exemplare drucken, damit sie in desto grösserm Werthe wären; woraus dieses erfolgte, dass man es meistentheils nicht einmal weiss, ob sie jemals ihr Daseyn hatten oder nicht. Dergleichen sind:

Digitized by Google

auch sein Grab gefunden. Seiner gedenken Johann Weber, Apothecker zu Epperies in seinem Werke, das betittelt ist

---

1. Disputatio inauguralis philosophica de systemate mundi. Lugduni Batavorum 1681, 4.

2. Dissertatio academica trina de sacrificiis, Franecquerae 1683. 4.

3. Disputatio theologica inauguralis de benedictione gentium Abrahamo promissa, ibid. 1684. 4.

4. Dissertatio de scorbuto mediterraneo, Cibinii 1707. 12.

5. Scrutinium et cura pestis dacicae, ibid. 1709. 12.

6. Monita anti-loimica, occasione pestis an. 1719. recrudescentis, Claudiopoli 1719. 12.

7. Dissertatio de lumine, Lugduni Batavorum 1681. 4.

8. Auraria Romano-Dacica, zugeeignet dem Kaiser Karl dem VI. Cibinii 1719. 8. Ein vortreflich ausgearbeitetes Buch von der Erzeugung des Goldes in Siebenbürgen und von den Bergwerksarbeiten. Die Leipziger Gelehrten haben es sehr gelobet. Friedwalszky fällt in seiner mineralogia Transylvaniae Seite 28. dieses Urtheil: Auctor hic pene totus est in referendis antiquitatis romanae documentis, ut adeo eruditum venerer, metallurgum fuisse negem. Auch Ignatz Born beurtheilet sein Werk in der 12 epistola itineraria Seite 104. Vor diesem Werke erblickt man auch das Bildniss des Verfassers in Kupfer gestochen, unter welchem diese lateinische Verse zu lesen sind:

Hunnia plantavit, brito, belga et teuto rigavit,
Dacia post civem ceu proprium coluit
Atque auxit magnus quem caesar honoribus, hujus
Effigiem tanta cerne sub effigie.

Franciscus Paris Pápai pater,
fautori suo p.

9. Proteus febrilis novissima Wirmondtiana adfligens, Cibinii 1722. 4.

10. Axiomata juris naturae de officiis justi, honesti et decori cum introductione paraenetica, ibid. 1723. 8.

11. Einige excerpta ex literis Kölesári de litteratura Tangutana lieset man in den Leipziger gelehrten Nachrichten von 1726. Seite 327.

12. Animi grati et ingrati character e majori opere Paschaliano, Cibinii 1729. 8.

Er hat auch Bücher anderer Verfasser wieder auflegen lassen, dergleichen sind:

Digitized by Google

lectio principum, Leutschau 1665. in folio [375]) und Samuel Pomarius, der ihm nebst andern seine Praeliminar-Disser-

---

1. Tibullus Corvinianus, Cibinii 1727. recusus. Dieses Buch ist aus der Bibliothek des ungarischen Königs Matthias Corvinus zu Ofen verlohren gegangen und bey Gelegenheit des Verkaufs in des Fürsten Michael Apafi Hände und Besitz gekommen.

2. Gardenii theologiam pacificam.

3. Summarium philosophiae.

4. Enchiridion mathematicum, protographiam universae matheseos complectens.

5. Opusculum orthographicum de ratione recte emendateque scribendi. Und

6. Novum testamentum in ungarischen Sprache, ohne Anzeige des Jahrs und des Ortes, nur mit den zwey Anfangsbuchstaben seines Namens S. K. bezeichnet. Anderst wohern aber ist es mir bekannt, dass er zu Leipzig 1717. auf Unkosten der Gräfinn Katharina Bánfi gedruckt worden ist.

Auch in den ephemeridischen Bemerkungen der academiae imperialis naturae curiosorum findet man von ihm einige eingerückte Aufsätze, als:

Centur. X. observatio 88. de apostemate hepatis curato.
89. de vomica pectoris.
90. intestini pars extra abdomen pendulum.
91. de transmutatione ferri in cuprum.
92. achates etc. Transylvaniae.
93. mures agrestes.

Endlich sind noch seine Schriften zu bemerken, die vom D. Veszprémi in seinem ersten Hundert ungarischer Aerzte Seite 88. besonders von numero 14. an bis 23. angegeben werden, als:

1. Hecathene und Thermocrene Dacica. Zwey Büchelchens.

2. De Dacia romana, hunno-dacica ac hodierna Dacia augusta.

3. Rationabilium hujus seculi dubitationum elenchus.

4. Recensio analectorum antiquitatum dacicarum.

5. Commercium litterarium cum viris eruditis europaeis institutum.

6. Consiliarius principe dignus vorgestellt bey der Leiche des Samuel Kereszteschi von Nagy-Megyer, kaiser-königlichen Geheimenraths bey dem Siebenbürger Gubernio und Obergespanns des Weissenburger Komitats. Cibinii 1707. 4.

Digitized by Google

tation de natura peccati originalis, gedruckt zu Kaschau 1668. in 4, zugeeignet hat. Aus den Hochzeitsgedichten

---

7. Disputatio theologica praeside Georgio Martonfalvy theol. prof., de evangelio, Debrecini 1674. 4. Zugeeignet dem Michael Teleki, Franz Rhedei, Georg Bánfi, Fabian Farkasch, Paul Szepeschi, Klobuschitzki und dem Urbisi.

8. Disputatio philosophica contra atheos, praeside Voldero, Lugduni Batavorum 1681. in 4. Zugeeignet dem Georg Martonfalvi, Martin Szilágyi und Paul Lisznyai, dreyen öffentlichen Lehrern zu Debretzin.

9. A rendes orvoslásnak közönséges reguláji. Sind theilweise diese Regeln zu heilen in die Klausenburger Kalender vom Jahr 1723. an bis 1730. eingerükt worden.

So viel von ihm aus Bod ungarischen Athen, Seite 150—153., aus D. Veszprémi ersten Hundert ungarischer Aerzte Seite 82—90., aus Horáni memoria hungarorum et provincialium parte II. Seite 398—406. und aus Wallaszky conspectu litterario Hungariae Seite 318. unten in der Note a).

[370]) Johann Lazar ein Siebenbürger Graf und Freyherr von Gyalakuta, der von 1750. an bey den drey Nationen dieses Grossfürstenthums Praeses gewesen ist. Nachdem er sich in vaterländischen Schulen in etwas vervollkommet, begab er sich als Jüngling in fremde Länder und erwarb sich im Auslande viele und ausgebreitete Kenntnisse. Wie er in sein Vaterland zurückgekommen, übergab man ihm die Verwaltung der ansehnlichsten Aemter. Er war Beysitzer der Gerichtstafel, Obergespann, Praeses der Gerichtstafel und Hofrath. Ein in verschiedenen Wissenschaften sehr erfahrener Mann und glücklicher, sowohl lateinischer als ungarischer Dichter, so dass man ihn theils Janum dacicum, theils den ungarischen Apollo nennet. Gestorben ist er 1772. den 26. November. Von seinen Schriften kommen diese zu merken:

1. Versus mnemonici, summaria et titulos operis juris decreti tripartiti exhibentes, Cibinii 1744. 4.

2. Rationale creatum animal sive a rerum creatarum consideratione ad conditorem deum elevatio providae animae, quam juxta creationis ordinem hebdomadariis precibus complexus dei conditoris gloriae sacravit. In ungarischer Sprache, Claudiopoli 1745. 8.

3. Ad usum tenerioris juventutis e germanico in hungaricum idioma traducta geographia, Cibinii 1750. 8.

4. Dona et bona corporis, animae et fortunae in Michaele Teleki de Szék nuper conspicua, nunc occidua, carmine amico defleta, anno 1745. 8.

Digitized by Google

aber, die bey der Vermählung des M. Samuel Schroeters, Konrecktors zu Epperies, mit Jungfer Maria Neandrinn,

---

5. Divinae festis diebus adcommodatae laudes e gallico hungaricae redditae, Claudiopoli 1760. 8.

6. Saltus naturae in praematura morte Emerici comitis Lazar filii anno 1761. denati, adumbratus et carmine lugubri defletus a patre, in 8.

7. Carmen epithalamicum excell. d. Gabrielis com. de Bethlen et excell. d. Josephae comitissae a Kevenhüller honoribus dicatum, Cibinii 1756. 8.

8. Musae transylvanico-siculae ad fontem acidum Lövetensem ludentes, Cibinii 1762. 8.

9. Opera poetica varii argumenti, Claudiopoli 1765. 8.

10. Florinda sive rerum singularium in quibusdam regnis historia metrice explicita, Cibinii 1766. 8. in ungarischer Sprache.

11. De noxio fungi genere in cibiniensi sylva inventi, carmine patria lingua decantati, occasione ea, qua imprudente ejusdem usu ad incitas fere redacta fuit nobilis familia, Cibinii 1767. 8.

Folgende Handschriften hinterliess er, als :

1. Christian Wolfs seine Politik übersetzte er aus dem deutschen ins lateinische.

2. Eben dessen Metaphysik hat er auch aus dem deutschen ins lateinische übersetz, aber mit veränderter Methode.

3. Ein gleiches hat er auch mit seiner Moral oder aber Ethik vorgenommen. Sein Lob kann man nachlesen beym Pater Benkő in seiner Transylvania tom. II. Seite 487. Siehe von ihm Bod Seite 159., Horani im II. Theile Seite 476—479. und Wallaszky Seite 354. Note a).

[371]) Georg Reichersdorfer, ein siebenbürgischer Edelmann, war des damaligen römischen Königes Ferdinand des I. geheimer Staatssekretär und zwar um das Jahr 1550. Auf dessen Befehl, da er als Gesandter von ihm zu den Woiwoden von Moldau geschickt wurde, gab er erst eine chorographiam Moldaviae, und nach einigen Jahren auch eine chorographiam Transylvaniae heraus, die er dem Kaiser zugeeignet. Beyde Schriften kamen zu Wien 1550. unter den Tittel : Transylvaniae ac Moldaviae aliarumque vicinarum regionum succincta descriptio, cum tabulis geographicis tam Moldaviae, quam Transylvaniae, in 4. zum Vorschein. Im Jahr 1595. ist ihr noch beygefügt worden Martini Broniovii Tartariae descriptio, die zu Köln in folio herausgekommen. Die allerschönste Ausgabe dieser Schriften ist zu finden in Johann Georg Schwandtners erstem Theile seiner ungarischen

Digitized by Google

zu Leutschau in 4. im Druck erschienen, ersiehet man, dass er schon 1657. als böhmischer Prediger zu Epperies gewesen sey [376]).

84.

Valentinus Rulich.

Aus Templin, einer mässigen Stadt in der Uckermark des deutschen römischen Reiches, gebürtig. Man weiss

---

Schriftsteller. Brassicanus, ein gelehrter Mann hat das Werk des Reichersdorfers in folgenden Versen gelobet:

> Ex aliorum alii scripserunt plurima dictis
> Et temere auditis saepe habuere fidem.
> Hic urbes, quas ipse adiit, quae flumina vidit,
> Prudens veraci tradidit historia.

Siehe von ihm mehreres beym Czwittinger, aus welchem das Ihrige Joecher im II. Theile Seite 834. Bod S. 231., Horáni im III. Theile S. 163. und Wallaszky Seite 182. genommen haben.

[372]) Rézbánya hiess auch sonst Kischbánya, eine Bergstadt in Grossfürstenthume Siebenbürgens an der Gränze von Ungarn, ist nich mit einem andern Rézbánya zu verwechseln, das ein wallachisches Dorf im Biharer Komitat im Waschkoher Bezirk ist.

[373]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Leutschau von dem Superintendenten M. Peter Zabler zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten S. 15. numero 106. Bey dem Anfange seiner eingeschriebenen Lebensumstände lieset man die Worte der Schrift aus Matth. 10. qui me confessus fuerit coram hominibus, confitebor et ego illum coram patre meo coelesti, und am Ende den Wunsch: quod officium ut fideliter constanterque agam ad meam mearumque ovicularum mihi commissarum salutem, adjuva me s. s. trinitas usque ad extremum suspirium vitae meae. Amen.

[374]) Valentin Kienast war von Fürstenberg aus der Niederlaussnitz gebürtig. Kam nach Kischbánya als deutscher Prediger, nur von zwanzig Bergleuten 1625. um Weyhnachten dahin beruffen. Ehe er dahin kam, war er erst Bergleutsprediger in der Herrschaft Freudenthal an der Mährischen Gränze. Vor seiner we

Digitized by Google

nicht wohern er zum Predigtamte nach Schemnitz an die Stelle des Pfarrers Mauritius Meltzer 1627. beruffen worden ist. Nur so viel weiss man von ihm [377]), dass er ganzer 30. Jahre nicht nur Pfarrer zu Schemnitz, sondern auch zugleich Senior der Bergstädter Geistlichkeit gewesen sey. Also war er da von 1627. an bis 1657., in welchem Jahre

---

zu Kischbánya Jakob Wagner Prediger, der in beyden Sprachen, nemlich deutsch und böhmisch, predigte. Von diesem Orte ging er 1626. auch um Weyhnachten ab, und ging als Prediger weg nach Deutschland im schwarzen Kreise, wie er sich selbst in der Zueignungsschrift seiner Abschiedspredigt unterschrieben. Ihr Tittel ist dieser: Martyrium triumphale oder Märterlicher Triumph vom heiligen Märtyrer Stephanus, gehalten zu Kischbánya auf der fürstlichen Kupferhandlung. Gedruckt 1628. in 4. Zugeeignet einigen Kaufleuten zu Leutschau und Epperies, als: Anton Kramer, Adam Zimmermann und Johann Zapf. Am Ende dieser Predigt führt er einige Klagen über die Uneinigkeiten beyder Nationen einer und eben derselben Gemeine, über den schändlichen Undank seiner Pfarrkinder und über die üble Gewohnheit der Bürger, das Ihrige auf heimlichen Spielplätzen durchzuspielen. Sein Sohn oder Enkel hiess Matthias, der zu Pressburg das Licht der Welt erblickte. Dieser wurde 1683. zu St. Marien zu Stralsund in schwedisch Pommern Mittagsprediger und 1684. Pfarrer. Er starb 1711. den 29. April im 63. Jahr seines Alters und schrieb: Bericht von herrlichen und sehr alten Gesundheitsbrunnen zu Kenz bey Barth. Stralsund 1701. in 8. Mehreres von ihm findet man in Jännikens gelehrten Pommerlande und dieses wenige von mir angeführte theils beym Joecher im I. Theile S. 2058, theils beym Horani im II. Theile Seite 348.

[375]) Daselbst hat er ihm seinen Glückwunsch in folgenden lateinischen Versen beygefügt:

Quisquis es in vivis, redivivum cernito Noach,
    Qui pictus Jani fronte poëtis erat,
Quod mundi faciem verbo depinxit utramque
    Post undas qualis, qualis et ante fuit.
Weber at aetheria nimium virtute coruscus
    Judicis ingenui munia pingit ovans.
Quae gerat ante oculos et quae post terga relinquat
    Judicis in speculo Weber acutus habet.
Dirigat hic populum, quemvis compescat iniquum
    Diuque Atlas veluti civica rostra ferat.

Digitized by Google

er alsdann den 6. August früh um acht Uhr eben an dem Sonntage, im 65. Jahr seines Alters gestorben ist, da er zu Schemnitz seine Antrittspredigt gehalten hat. Aus der Anzeige seines Alters erhellet es, dass er 1592. gebohren worden ist. Die Zeit seines Pfarramtes hindurch hatte er diese Amtsgehülfen, als Martin Rupertus, Diakonus von 1624. bis 1642., Laurentius Seyfart, Archidiakonus von 1641. bis 1666., Andreas Kletzko, Diakonus 1644. M. Anton Reiser, Diakonus von 1654. bis 1659. und Jakob Albini, böhmischer Prediger. Auch hat man von ihm eine Leichenpredigt, die er bey Beerdigung der hinterlassenen Wittwe des Ulrich Reuters, Namens Anna, einer gebohrenen Sicelinn, 1645. den 2. Oktober gehalten, und zu Leutschau bey Laurentius Breuer drucken liess. Sein Nachfolger im Pfarramte war M. Johann Windisch.

85.

Emericus Rutkai.

Gemeiniglich nannte man ihn auch Miklian. Er stammte aus einer adelichen Familie, dessen Vorfahren sich durch

---

[376]) Sein dortiger Glückwunsch lautet also :

Anagramma
Magister Samuel Schroeter
Saltem Christe regas reum.

Daemon atrox etsi, sterilis thorus aspera sorsque
Connubio luctum dedecus atque struunt.
Tu tamen intrepidus promas haec sponsule: saltem
Christe regas meme firmiter opto reum.
Sic tibi (non dubitante animo) sic portus asyllon
Solamen, requies metaque Christus erit.
Ille potest satanam forti cohibere capistro,
Ille potest sponsos consolidare novos.

[377]) Aus dem Verzeichnisse des Demians, gewesenen Predigers zu Schemnitz, in welchem alle Prediger und Schullehrer

Digitized by Google

Tapferkeit in türkischen Kriegen den Adel erworben haben. Anfänglich wollte er sich bloss mit dem Hauswesen oder aber Wirthschaft abgeben; weil er aber sahe, dass solche mehrern zugehörte und sein Theil an derselben ziemlich geringe sey: suchte er weislich sein Glück durch die Erlernung der Wissenschaften zu machen. Daher verliess er auch nicht eher die Schulen, bis er nicht würdig befunden worden ist mit Nutzen einem öffentlichen Amte, seys in der Schule oder in der Kirche, vorzustehen. Erst war er Schullehrer in dem Artikularorte Ivankofalva der Thuroczer Gespannschaft, in welcher er auch das Licht der Welt erblickte. Dann wurde er Prediger zu Jessenova, Rosenberg und Szúllyov, an welchem leztern Orte er 1736. seelig im Herrn verschieden ist. Er war ein fleissiger, frommer, unverdrossener und in erlittenen Widerwärtigkeiten geduldiger Mann. Zur Ehegattinn hatte er die Tochter des Samuel Mikovini [378]) namens Helena, die eine wahre Zierde ihres Geschlechtes gewesen seyn soll. Er hinterliess vier Söhne, als Michael, Stephan, Emerikus und Johann. So viel hat von ihm Schmal in seinem Hundert gelehrter Turzländer Seite 64. numero 92.

86.

Joannes Schader.

War aus Barthfeld gebürtig, von welchem man aber sehr wenig weiss, indem von seiner Herkunft und übrigen

---

dieser königlichen freyen Bergstadt zu finden sind, bis auf unsere Zeiten von einem guten Freunde fortgesetzt.

[378]) Dieser Samuel Mikovini war erst Rektor zu Uhorszka und dann Prediger zu Turicska und Rosenberg. Wie er aus dem erstern Orte vertrieben, lebte er als Privatmann zu Jessenova im Thuroczer Komitat, und wurde nach der Zeit Hofprediger des Freyherrn Paul von Révai. Samuel Mikovini, der grosse Mathematiker, war sein Sohn. Siehe mehreres von ihm in Schmals

Digitized by Google

Umständen seines Lebens, dadurch er sich etwan besonders hervorgethan hätte, keine sichere gewisse und ausgemachte Nachrichten vorhanden sind. Er war eiu Schüler des Philipp Melanchthons und des Martin Chemnitius, dessen Buch vom heiligen Abendmal er abgeschrieben und mit sich in seine Vaterstadt gebracht hat. Muthmasslich kam er an die Stelle des Michael Radaschin um das 1566. Jahr und wird entweder zu Wittenberg oder aber zu Brieg ordinirt worden seyn. Der 1579. den 11. Hornung zu Zeben unter den Seniorat des Benedikt Belsius gehaltenen Synode [379]) hat er von Seiten der Stadt Barthfeld als Pfarrer dieser Gemeine beygewohnet. Das Jahr 1580. muss sein Sterbejahr gewesen seyn. Denn den 8. September in dem nehmlichen Jahre kam Martin Wagner der ältere an seine Stelle. So wenig von ihm habe ich in dem alten Kirchenbuche der Stadt Barthfeld gefunden.

87.

Joannes Schalakius.

Sein Geburtsort war Schutschan, ein Marktflecken an der Waag in der Thuroczer Gespannschaft. Sein Vater hiess Benedikt und die Mutter Susanna, war eine gebohrene Sukeninn. Im siebendten Jahr seines Alters übergaben sie ihn der Unterweisung des Ortsschullehrers, namens Gabriel Bubelinus, der ihm die Anfangsgründe der

---

Syllabo litteratorum Thurocziensium Seite 67. unten in der Note bbbb).

[379]) Es erhellet dieses aus folgender Unterschrift, die ich in einem alten Buche gefunden: Anno 1579. die 11. Febr. in conventu cibiniensi confessioni christianae quinque regiarum et liberarum civitatum subscripsit post seniorem Benedictum Belsium, Mento Gogreff Lüpfurthensis, ecclesiae germanicae cassoviensis pastor, suo et collegarum nomine, M. Antonius Plattner pastor leutschoviensis, Joannes Schader pastor bartfensis et Valentinus Mogerlin pastor cibiniensis.

Digitized by Google

Wissenschaften beybrachte. Als er diese erlernet hatte, besuchte er nun andere Schulen, als die zu Modern und die zu Herrengrund. Von da begab er sich nach Kaschau, wo M. Johann Mautner Recktor allda in höhern Wissenschaften sein Lehrer gewesen. Wegen kränklicher Umstände sahe er sich genöthiget diesen ungesunden Ort zu verlassen und solchen mit den weit gesündern Zipser Gegenden zu verwechseln. Einige Zeit hielt er sich zu Kirchdrauf auf und stand als Schüler unter der Unterweisung und Zucht des alldortigen Schullehrers Johann Skulteti. Von dannen ging er nach Neudorf, wo er sechs Jahre hindurch bey dem gelehrten Recktor Tobias Pollucius zubrachte. Durch seine Empfehlung erhielt er das Rektorat zu Oláhpatak in der Gömörer Gespannschaft, ist aber bald wieder von ihm 1646. zu seinen Kollegen nach Neudorf zurückberuffen worden Hier brachte er von jedermann geliebt drey Jahre zu und die ihm anvertraute Jugend nam unter seiner Leitung treflich zu. Endlich berufte ihn die Gemeine zu Farkaschfalwa, deutsch Farksdorf in Zips zu ihrem Seelsorger und liess ihn zu diesem geistlichen Amte den 22. März 1649. zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner einweyhen [380]). Diesem Amte stand er mit aller Rechtschaffenheit vor, so dass er das Lob eines wachtsamen geistlichen Wächters hatte. Bey entstandener Verfolgung der Protestaten im Lande 1672. musste er auch sein Vaterland mit den Rücken ansehen und nebst andern standhaften Bekennern des evangelischen Glaubens

---

[380]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von dem Superintendenten Martin Wagner zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 34. numero 76. Bey dem Anfange seiner da eingeschriebenen Lebensumstände lieset man den Vers:

Cede satan, succede deus, tibi servio soli,
Tu mea sis virtus, sisque solamen. Amen.

Und am Ende diesen Wunsch: quod s. s. trias faciat in nominis sui gloriam, in ecclesiae aedificationem et meam et aliarum animarum multarum salutem.

Digitized by Google

bey auswärtigen Glaubensgenossen Aufenthalt und Unterhaltung suchen. Wie betrübt ihm sein Elend gefallen, kann man daraus schliessen, dass er seine geliebte Ehehälfte zu Thorn und seinen Sohn zu Winzing durch den Tod verlohren. Er selbst fand sein Grab zu Bresslau [381]). Seiner erwähnen Hiob Trusius in seinem ungarischen Exulanten aufgerichteten Ehrendenkmale, Burius der ältere im Verzeichnisse ungarischer Exulanten †), da nennet er ihn einen Prediger zu Abrahamsdorf in Zips, und dann einen böhmischen Prediger zu Neudorf und Schmal in seinem Hundert gelehrter Turzländer Seite 65. numero 94.

88.

Joannes Schnatzinger.

Zu Herrngrund ist er gebohren worden. Sein Vater gleiches Namens war da kaiser-königlicher Bergwerksbeamter und seiner Profession nach ein Glaser. Die Mutter hiess Katharina und war eine gebohrene Trägerinn, die ihn eben am Martinitag den 11. November 1640. zur Welt brachte. Erst übergaben ihn seine Eltern den Unterweisungen der Ortslehrer und nachdem er da die Anfangsgründe der Wissenschaften erlernete, schickten sie ihn nach Epperjes und zwar im 13. Jahr seines Alters. Da ging er mit grossem Fleisse alle drey höhere Klassen der Schule, als die dritte, zweyte und erste, hindurch und in jeder erwarb er sich seines Lehrers Liebe und Achtung. In der dritten war sein Lehrer Wenzel Johannides [382]), in

---

[381]) Dieses berichtet Hiob Trusius in der schon oft angeführten Schrift in zween Hexametern:

> Bresla virum Schallak, Thorona maritae,
> Wintzingum natum, tumuli comitantur ad umbras.

†) Siehe: Micae p. 160.

[382]) Wenzel Johannides aus Mähren gebürtig, musste sich mit seinen Vater nach Ungarn flüchten. Zu Neudorf in Zips

der zweyten M. Samuel Schröter[383]) und in der ersten Andreas Horváth[384]). M. Johann Beyer und M. Isaak

studirte er unter dem Recktor Tobias Pollucius, zu Thorn unter Peter Zimmermann und Paul Stranszky, welche beyde ehehin öffentliche Lehrer an der Prager Universitaet waren und zu Königsberg hörte er vorzüglich den Professor Coelestin Myslenta. Als er von Königsberg nach Käsmark zurückkam, wurde er daselbst, nachdem er zuvor einige Zeit zu Epperies Subrektor gewesen, Rektor, in welchem Amte er der studirenden Jugend ganzer 18 Jahre vorgestanden. Es erhellet dieses aus dem Leichengedichte, welches die dasige Schule auf das Absterben der Gräfinn Maria Tököly, einer gebohrenen Gyulaffinn, 1659. verfertigte. Bis 1674. arbeitete er bey dieser Schule unverdrossen, da er dann von den Grafen Otto Wolkra dahern vertrieben wurde und in veränderter Kleidung nach Bresslau flüchten musste. Da unterrichtete er einige Zeit die Kinder des D. Filesch. Bald darauf 1675. erhielt er den Beruf als Professor nach Thorn. Bey seiner Abreise, welche den 4. April geschah, hat ihm Johann Glosius und andere da sich aufhaltende Exulanten folgendermassen Glück gewunschen :

LVXIst**I** e**XILIVM**, so**CI**o t**V**a **VVL**nera Coe**L**o
AVXILIatr**ICI**, sparta **L**e**V**ab**I**t ope.

Den 14. Maii kam er zu Thorn an und ist diesem Amte fleissig und treulich bis in das 1701. Jahr vorgestanden, da er den 15. November in einem hohen Alter verstorben ist. Bey dem Absterben des Samuel Dürners, Predigers zu Epperies, hat er der Leichenrede, die gedruckt worden, folgende Verse beygefügt :

Ergo iterum Eperies redeunt nova funera templis ?
Proh dolor ! et sacra nutat in aede labor,
Vixque moram a fletu securi duximus unam,
Sustinet ac Nemesin dextera diva suam.
Cum Frankensteinii manes tumulantur in urbe,
Summi templorum praesidis atque scholae :
Mox eheu ! sequitur magnus virtute fideque
Dürner, theologico maximus eloquio,
Cum quo non pietas tantum doctrinaque multa,
Sed patrii cecidit spesque decusque soli.
Juste deus ! cohibe coepti tua jura rigoris,
In poenam non sit tanta ruina tuis.
Quodque domus domini tulit irreparabile damnum,
Illi coelipotens o pater ! affer opem.

Digitized by Google

Zabanius. Aus dieser Schule begab er sich 1665. nach Wittenberg und studirte daselbst unter Kalov, Deutschmann, Qwenstedt und Meissner. Auf dieser hohen Schule

---

Siehe von ihm mehreres in novis litterariis maris baltici ad annum 1702. S. 43., in Ephraimi Praetorii athenis gedanensibus S. 215., in Johann Heinrich Zernecke Thornischer Chronik S. 373. bey den 1675. Jahr den 14. Maii und in Schmals Brief an Rektor Karlowszky.

[383]) Ihm als seinem Lehrer hat Schnatzinger noch als Studente auch zur Vermählung in lateinischen Versen Glück gewunschen :

> ***Ah!*** procul ignivomo remorata ***ah!*** semper in orco
>   ***Ira*** gravis, pallens, squallida, ***dira*** mane.
> ***Ne mana,*** quoniam socios disjungis amores,
>   Saeva furis, patras verbera, verba, necem.
> I pete, quaere specus; praesit concordia jugis,
>   Quae bene connubium perficit, ornat, alit.
> Fac prius, ut refluant inverse flumina Christe,
>   Quam novus hic sponsis imminuatur amor.

Die unterstrichenen Worte zeigen das Anagramma aus dem Namen der Braut, Maria Neandriana, so dass das n in h verwandelt worden, an : Ah ! ira dira ne mana.

> Flammigero rosa dum candescit flore per auras,
>   Tum nimis oblectat lumen utrumque rosa.
> Eja rosae vegetae, donec non aruit ultro,
>   Gratus inest candor, gratus inest et odor.
> Ergo tuum pectus pertentent gaudia sponse,
>   Praesens sors animum firme animetque tuum.
> Nam tibi laetitiae nova nunc resplenduit aestas,
>   Aestas quae rutilam protulit ecce r o s a m.
> Nae quam nunc jungis, Christo moderante, Mariam
>   Intus et exterius praenotat illa r o s a m.
> Ecce genae roseo splendescunt rite rubore,
>   Praesentat nitidas vita pudica rosas.
> Inter et haec Nymphas rubearum more rosarum
>   Claruit eximia sedulitate, fide.
> Ergo m e r e C h r i s t u s, mansvetae conjugis author,
>   Clementer l e g a t heus! sponse venuste r o s a m.
> Haec rosa, posco, tibi foecundo plantet amore
>   Germina grata solo, germina grata polo!

Digitized by Google

hat er auch zwey Dissertationen rümlich vertheydiget. Eine unter dem Vorsitze des Johann Deutschmanns, de usu legis respectu renatorum, und die andere unter dem Vorsitze des Michael Walthers de attributis scripturae. Beyde sind zu Wittenberg 1666. in 4. gedruckt worden. Noch da er sich in Deutschland befand, berufte man ihn an das Kollegium der protestantischen Stände nach Epperies, um der Klasse der Syntaxisten vorzustehen. Mit Doktor Samuel Pomarius kam er daselbst zugleich an und ist eben am Lucaetag 1667. mit andern Professoren dieses Kollegiums feyerlich eingeführet worden[385]). Nach fünf Monaten

---

Und diese hinwiederum das Anagramma aus den Namen des Bräutigams, Magister Samuel Schröter, herausgebracht: Rosam mere Christus legat.

[384]) Dieser Recktor, dessen Lebensumstände und Schriften ich bereits im ersten Hundert der Predigergeschichte angezeigt habe, hat den Ehrentag seines Kollegen auch in folgenden Versen besungen:

Cui vera sponso probitate viro evenit uxor
　　Clara ex divino munere, dives is est.
Dives ea est sat, quam virtus divina notavit
　　Huicque est annexus candor et alma fides.
Alma fides quos est sacros comitata maritos,
　　Dos ex divinis maxima cessit eis.
Virgo pudica viri consors est vera voluptas,
　　Quae tristem reficit lassaque membra juvat.
Haec svaves probitate marito quaerit honores,
　　Hanc cum possideat mite levamen habet.
Haec vera cultrix fidei est studiosaque Jovae,
　　Ante oculos absens semper adesse solet.
En tibi contingit conjux pia sponse magister,
　　Virgo satis dives pro bonitate dei.
Virgo pudica satis cessit dos maxima sponso,
　　Inter opes mundi quae numeranda venit.
Gratulor ergo tibi Schröter, quod contigit uxor,
　　Quam pudor et virtus ornat et alma fides.
Alma fides, virtus socios semper comitetur
　　Vos sponsum sponsam quo comitetur honos.
Vivite Jehovae, spiret mens una duobus,
　　Crescite foecundo faemina virque thoro.

Digitized by Google

berufte ihn die Gemeine zu Wallendorf zum Recktorate [386]). Dies geschah 1668., worauf er von eben derselben nach dreyen Jahren zum Diakonate befördert wurde. Sie liess ihn in dem unglücklichen 1671. Jahre den 28. April zu Kaschau von dem Superintendenten M. Michael Lieffmann ordiniren [387]). Zugegen waren von seiner Gemeine bey

---

[385]) Als Lehrer dieses Kollegiums hat er, wie es aus dem Lecktionskathalogus erhellet, folgendes vorgetragen: Dnus Joannes Schnatzinger in syntaxi tractabit grammaticam Rhenii, Cornelium Nepotem, epistolas Ciceronis familiares et ad Atticum, grammaticam graecam Welleri et epitomen catecheseos Dieterici cum exercitio germanicae lingvae.

[386]) Nach seinem Abgange kam Georg Dömöteri an seine Stelle, der als er zu Tübingen studirte, vertheydigte: vindicias veritatis evangelicae adversus jesuvitas jaurinenses in Hungaria adornatas a Christophoro Wolfflin th. d. et p. p. in academia tubingensi, da gedruckt 1666. 4., denn die Jesuviten haben 1661. zu Tirnau ein Büchelchen herausgegeben und dem Grafen Franz Nádasdi zugeeignet, in welchem sie diese drey Fragen abgehandelt: 1) Ob die Lutheraner und Kalviner sich in wahrem Glauben befinden? 2) Ob einzig und allein nur der katholische Glaube der wahre Glaube sey? und 3) Ob die Katholiken mehr der heiligen Schrift entgegen wären, oder die Lutheraner, oder die Kalviner? Dieses Buch übersetzte er aus der ungarischen Sprache ins lateinische und bat seinen Lehrer Wolfflin solches in einigen Dissertationen zu widerlegen, welches auch geschehen ist. Er versprach auch die Uebersetzung dieser Widerlegung ins ungarische, muthmasslich aber wird er es nur beym blossen Versprechen haben bewenden lassen. Sein Nachfolger im Epperieser Subrecktorate war 1671. Johann Laurenti, der aus Welkapolya, deutsch Hochwiesen, einem Marktflecken der Barscher Gespannschaft, gebürtig gewesen. Dieser hat als Studente zu Epperies 1671. unter dem Vorsitze des D. Samuel Pomarius vertheydiget de vitae termino a supremo numine hominibus praefixo, die auch zu Barthfeld in dem nehmlichen Jahre gedruckt worden ist in 4. Siehe Wallaszky conspectum reipublicae litterariae in Hungaria S. 243. unten in der Note b).

[387]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Kaschau von den Superintendenten M. Michael Lieffmann zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 52. numero 38. Beym Anfange seiner eingeschriebenen Lebensumstände lieset man dieses: Anr 1671. tempus praesens imperfectum est, perfectum et plusqu

Digitized by Google

der Einweyhung Daniel Medweczky, Holar und Melchior Pusegesell. Im folgenden 1672. Jahre wanderte er mit andern ins Elend und begrub da, wie Hiob Trusius schreibt, Weib und Kinder [388]). Nach Burius des ältern Bericht ist er zum Recktorat nach Frauenstadt in Pohlen befördert worden [389]), wo er auch gestorben.

89.

Georgius Scholtz.

Ist nicht mit Johann Scholtz, dessen Joecher [390]) gedenket, dass er auf besondere Empfehlung des Melanch-

---

perfectum futurum est, und am Ende: clericorum vita est laicorum regula.

[388]) So schreibt er davon im Ehrendenkmale, das er ungarischen Exulanten aufgerichtet:

Dilectas Schoeni Schnatzingerique maritas
Terrae cum varia demandat Uschovia prole.

[389]) Dieses berichtet er kürzlich von ihm: Vallensis, Vitteberga redux fuit collega eperiensis et tandem rector scholae olasziensis et ejusdem communitatis diaconus, post exul et ex exilio promotus in rectorem Frauenstadii.

[390]) Joecher im II. Th. seines gelehrten Lexikons Seite 1105. beschreibt den Johann Scholtz also: Ein luthrischer Prediger gebohren zu Kleinheinersdorf im Fürstenthum Schweidnitz 1524. den 24. December. Studirte zu Wittenberg, wurde daselbst Magister und auf Melanchthons Empfehlung Prediger zu Barthfeld. Im Jahr 1552. Professor gymnasii Elisabethini zu Bresslau, 1554. Prediger daselbst an der Kirche St. Barbara, 1557. Mittagsprediger an der Elisabeth Kirche, 1572. Probst zum heiligen Geist und Pfarrer der Bernhardinischen Kirche. Gab heraus eine Beschreibung eines Ungewitters, nebst einer Ermahnung zur Busse. Er starb 1583. den 21. Junius. Er hatte zwey Söhne, der eine, Joachim, war Pfarrer an der Maria Magdalenakirche, und der andere, Christoph, war Mittagsprediger an der Elisabethkirche. Siehe von ihm mehreres in Pantkens seiner Predigergeschichte der Kirche zu St. Elisabeth und auch eben dessen seiner Predigergeschichte der Kirche zur Maria Magdalena.

Digitized by Google

thons Prediger zu Barthfeld geworden wäre, zu verwechseln. Das alte Kirchenbuch dieser Stadt macht gar keine Meldung von ihm, auch in dem Verzeichnisse der Prediger dieser Gemeine findet man ihn nicht. Und mit diesen Georg kann er auch nicht in eine Person umgeschmolzen werden. Dieser war ein gebohrener Barthfelder, welcher nachdem er die Anfangsgründe der Wissenschaften in der Schule seiner Vaterstadt erlernet, sich nach Bresslau begab und da brachte er zwey Jahre unter der Aufsicht des Recktors Peter Vincentius [391]) zu. Von dannen verfügte er sich nach Leipzig, wo er sich länger als drey Jahre aufgehalten. Ein löblicher Stadtmagistrat seines Geburtsortes sandte ihm hierauf einen Beruf zu zum Predigtamte in das der Stadt Barthfeld zugehörige Dorf Kobila, welchen nachdem er angenommen, so reiste er von Leipzig nach Wittenberg ab und liess sich daselbst in der Stadtpfarrkirche durch Caspar Eberhard 1575. den 20. Junii am Petri Paulitag ein-

---

[391]) M. Peter Vincentius, ein Bresslauer, war erst Professor zu Wittenberg und Greifswald, hielt sich auch zu Lübeck acht Jahre auf. Im Jahr 1565. den 22. Junius wurde er als Recktor zu Görlitz in dem gewesenen Franziskaner Minoriten Kloster samt M. Laurentius Ludovikus eingeführt. Gleich bey dem Eintritt seines Amtes verfertigte er die Schulgesetze und 1567. reiste er selbst nach Prag und übergab dem Kaiser Maximilian den II. eine Bittschrift in Ansehung der nöthigen Besoldung für die Schulbedienten. Da man aber seine Dienste bey dieser Schule am bessten zu geniessen hoffte, berufte man ihn in seine Vaterstadt nach Bresslau als Recktor und Inspecktor, dahin er 1569 abging. Von dieser Schule zu Görlitz heisst es: Sub Vincentio coepit, sub Meistero crevit, sub Laurentio Ludovico floruit, sub Mylio stetit, sub Dornavio fuit. Mit Melanchthon hatte er grosse Freundschaft, war wohl gereist und bey vielen Fürsten und andern angenehm, überhaupt aber ein guter Geschichtschreiber, Redner und Dichter, der 1519. das Licht der Welt erblickte. Der studirenden Jugend vermachte er ein Stipendium und dem Lehrer der Geschichte zu St. Elisabeth ein ansehnliches Legat. Er starb 1581. Siehe von ihm mehreres in Ludovici Schulhistorie, in M. Samuel Grossers Laussnitzer Merkwürdigkeiten im IV. Theile Seite 110. in der Note l) und m) und in Joechers gelehrten Lexikon II. Theil Seite 1717.

Digitized by Google

weyhen. Er war also von 1575. bis 1582. Prediger zu Kobila, in welchen Jahre er alsdann vom Dorfe in seine Vaterstadt als Diakonus beruffen worden ist und den Weinberg des Herrn bis 1585. mit aller Treue bearbeitete. In diesem Jahre ist er den 18. April gestorben. An seine Stelle kam zum Diakonat Jakob Wagner, etwa ein Bruder oder Vetter des ältern Martin Wagners. Siehe von ihm das alte Kirchenbuch der Stadt Barthfeld §. 24. und 25. wie auch Hoffmanns Verzeichniss zu Wittenberg ordinirter Ungarn und das Verzeichniss der Prediger zu Barthfeld.

90.

M. Joannes Schwäger.

Gebohren zu Villach in Kärnthen, zog bey der gewaltsamen Reformation 1601. mit seinen protestantischen Eltern ins Elend, studirte zu Altdorf, hat auch daselbst 1618. im Monat Maii eine Disputation unter dem Vorsitze des Michael Piccardus de scientiae natura gehalten. Da ist er auch 1619. den 20. Junius als Pastor Vikarius nach St. Georg in Oberoesterreich eingeweyhet worden. Sodann erhielt er eine Grat Khevenhüllerische Pfarre, die ich aber nicht nennen kann und die er 1624. verlassen musste. Der Rath zu Nürnberg machte ihn darauf zum Pfarrer in Burg-Farrenbach, hier unterschrieb er in dem nehmlichen Jahre den 20. November die Normalbücher. Im 30. jährigen Kriege ist er alles des Seinen beraubt worden. Dies bewog zween Herrn, Paul und Johann von Khevenhüller, deren einer als Obrist, der andere als Oberstleutenant bey der schwedischen Armee vor Nürnberg stunden, sich seiner als ihres Mitexulanten anzunehmen, und ihn 1631. zu ihrem Feldprediger zu machen. Mit dem Ende des Krieges aber hatte auch sein Amt ein Ende. Endlich ward er Pfarrer zu Gállosch, deutsch Gols, einem

Digitized by Google

ehemals dem ungarischen Schriftsteller Istwanfi [392]) zugehörigen Marktflecken im Wieselburger Komitat, 4 Meilen

---

[392]) Niklas Istwanfi, ein zu Kriegs- und Friedenszeiten berümter Held und unvergleichliche Geschichtschreiber Ungarns. Sein Leben hat am umständlichsten in einem besondern Buche Thomas Balaschfi, Bischof von Bosnien, beschrieben. Aus diesem hat Horani im II. Theile von Seite 247. an bis 274. einen Auszug mit Zusätzen geliefert. Gebohren wurde er von adelichen Eltern zu Kisch-asszony-falva ohnweit Fünfkirchen und zwar 1538. Sein Vater hiess Paul und die Mutter Hedwig war eine gebohrene Gyulainn. Den Adel leitete er selbst her von Otto Grossgrafen des Königreichs, der zu den Zeiten des Königs in Ungarn Salamons lebte. Als die Türken Fünfkirchen einnamen, flüchtete er noch als Knab mit seinen Eltern sich hinweg, um nicht in ihre barbarische Hände zu gerathen. In verschiedenen Oertern hielt er sich auf, am lezten bey dem Erzbischof zu Gran Paul Vardai zwey Jahre. Und als dieser 1549. gestorben, kam er zu Niklas Olahus, Bischof zu Erlau, der ihn nach Italien mit dem Sohne seines Bruders Matthaeus, namens Georg, und sonderlich nach Bononien schickte. Fünf Jahre brachte er da zu. Sein vornehmster Lehrer war daselbst Johann Sambucus. In Sprachen war er wohlbewandert, denn ausser der grichischen und lateinischen Sprache hatte er die meisten Sprachen Europens in seiner Gewalt, sogar die türkische. Nach seiner Zurückkunft ins Vaterland machte ihm sein grosser Gönner Niklas Olahus, des Paul Vardai Nachfolger im Erzbisthume, zu seinem Sekretär, welchem Amte er zehn Jahre vorgestanden. Dann kam er an die Stelle des königlichen Sekretärs Johann Listhius und war besonders ein grosser Liebling Kaiser Maximilians. Nach dem Tode dieses Kaisers, wie sein Sohn Rudolph zur Regierung kam, machte ihn dieser an die Stelle des verstorbenen Emerikus Czobor auf dem Landtage zu Pressburg 1581. zum Propalatin des Königreichs Ungarn. Diesem Amte stund er 27. Jahre mit vielem Rume und grossem Ansehen vor und als Illyésházi von den Ständen des Landes zum Grossgrafen ernannt wurde, blieb er doch bis an das Ende seines Lebens oberster Thürhüter des Reichs. Seine Gemahlinn aus einer alten adelichen Familie entsprossen, hiess Elisabeth Both von Baina, mit der er nur einen Sohn, namens Paul, gezeuget, der noch nicht vier Jahr alt 1581. gestorben und in der Kirche zu Al-Bar, einem Marktflecken der Pressburger Gespannschaft, begraben worden ist. Da lieset man folgende ihm von seinem Vater gemachte Grabschrift:

Digitized by Google

von Pressburg, allwo er auch gestorben. Herausgegeben hat er:

1. Brautkranz und Hochzeitswunsch zu sondern Ehren dem ehrbaren wohlgeachteten Junggesellen Herrn Tobias

---

Palconi unico filio eidemque longe
Amantissimo
In tenella aetate proh dolor vita functo
Nicol. Isthvanfy Pauli filius, et Elisab. Both
Parentes moestissimi posuere.
Vixit annis III. mensibus VII. diebus XVII.
O. mense Martio Anno X. P. I.
MDLXXXI.
Tecum amor et charitas spes et solatia nostra
Palco jacent, sed sic tulit imperiosa potestas
Fatorum et qnae te nobis pia solvere justa
Fas erat, haec moesti tibi reddimus ecce parentes.

Seine Zeitgenossen waren Stephan Radecius Bischof zu Erlau, Andreas Dudithius Bischof zu Fünfkirchen, Gabriel von St. Georg Sekretär des Grossgrafen Thomas Nádasdi, und Nikasius Ellebodicen, ein Holländer, der hernach ein Arzt worden und zu Pressburg an der Pest gestorben. In der Befreyung des Maximilians aus der pohlnischen Gefangenschaft hat er sich sonderlich hervorgethan. Siebenbürgen hat er glücklich unter Rudolphs Scepter gebracht. Unter den Helden Niklas von Zrini hat er seine Kriegsübungen angefangen und hat sich bey vielen Gelegenheiten treflich hervorgethan. Schon in seinem Alter fing er an die Geschichte seines Zeitalters zu schreiben und das that er nicht aus Ehrgeitz, sondern aus Liebe zu seinem Vaterlande. Er fängt an von dem Tode Matthias des I. an und geht bis zur Krönung Matthias des II. fort. Erst nach seinem Tode haben solche die Jesuviten herausgegeben. Gottfried Schwartz, gewesener Professor und Superintendent zu Rinteln, schreibt davon also in der Anzeige von des Herrn Grafen Wolfgang von Bethlen Geschichte S. 21.: Für ihn, den hochgelehrten und redlich gesinnten Istwanfi, hege ich eine zu grosse Hochachtung, als dass ich seine persönliche Geschicklichkeit und patriotische Gesinnungen verdächtig zu machen mir es auch nur im Traum einkommen lassen sollte. Aber von denjenigen Herrn, ich mag sie nicht nennen, die Istwanfis Geschichte, etliche Jahre nach seinem Tode zum Druck befördert haben, kann ich keine eben so gute Meynung bey mir aufglimmen lassen. Da er zur Zeit des wegen der Krönung angesagten Landtages einmal an dem Ufer der Donau herumreitete, traf ihn

Digitized by Google

Schwäger, als Bräutigam, seinem freundlich geliebten Bruder, und der ehrbaren und tugendsamen Jungfer Ursula Margaretha Deckerinn, seiner in Ehren freundlich geliebten Geschwei, als Braut, als sie ihren hochzeitlichen Ehrentag vollzogen die Polycarpi den 26. Jänner 1630. praesentirt. Nürnberg bey Abraham Wagemann in 4.

2. Prognosticum sacrum oder geistlicher Kirchenkalender aufs Jahr 1632. zum glückseeligem neuen Jahr meinem gnädigsten Herrn Obrist und Oberstleutenant — auch seel. Valet in Friede von Nürnberg abzuscheiden verehrt. Eben daselbst in 4.

---

plötzlich der Schlag, der ihm die rechte Seite lähmte. Er kam freylich wieder zu sich, behielt aber ein gewisses Zittern in dem gelähmten Theile seines Körpers, ja er lebte noch nach diesem Zufalle sieben Jahre. Gestorben ist er 1615. im 77. oder 78. Jahr seines Alters. Weil er keine Kinder hinterlassen, vermachte er alles sein Haab und Gut dem Jesuviter Kollegio zu Agram. Er selbst liegt zu Winitz begraben in der Gruft, die er sich und seiner Gemahlinn machen liess. Das Grab deckt ein Marmorstein mit dieser eingehauenen Schrift:

D. O. M.
Rudolpho II. Imper. Caesari Augusto
Pio Felici
Nicolaus Isthvanfy
Regni Hungariae Propalatinus
Hac cura posteros levare volens suos
sibi et
Elisabethae Both de Baina
Conjugi pientissimae posuit
Qui 35. amplius annis ut conjunctissime vixerunt
Una etiam quiescant
Unaque resurgant
Anno Christi Servatoris 1597. factum
Monumentum.
Vivite superstites mortalitatis memores.

Bod gedenket seiner auch S. 124 und Wallaszky S. 213, 215. unten in der Note a).

[393]) M. Wilhelm Schwäger, ein Bruder des M. Johann, gebohren 1590. den 9. September. Ihr Vater hiess Christoph und

Digitized by Google

Sein Bruder hiess M. Wilhelm und dessen sein Sohn, der traurige Schicksale gehabt, M. Johann Leonhard [393]). Von Johann kann man mehreres finden theils in Andreas Würfel seinen diptychis ecclesiarum in oppidis et pagis norimbergensibus Seite 123. numero 9. bey der Pfarre zu Burg-Farrenbach, theils in Raupachs presbyterologia Austriae, und aus derselben in Waldaus Geschichte der Protestanten in Oesterreich, Steiermarkt, Kärnthen und Krain im II. Theile S. 563.

91.

Tobias Schumbergius.

Sein Vater Paul stammte aus einer uralten adelichen Familie der Schumberger her, die ihren Wohnsitz in Mähren hatte, und der aus einer besondern Liebe gegen die evangelische Religion, ohne dabey viel auf seinen Adel zu sehen, sich ganz den theologischen Wissenschaften und folglich dem geistlichem Amte widmete, welchem er auch dann zu Prerau im Prerauer Kreise der Markgrafschaft Mähren, als Oberpfarrer vorgestanden. Er selbst aber

---

war Rathsherr zu Villach in Kärnthen. Die Mutter hiess Margaretha und war eine gebohrene Niderlinn. Er war erstlich 1611. Prediger zu Völklamarkt, musste aber 1624. ins Elend ziehen. Er ging nach Nürnberg, wo sein Vater die Kaufmannschaft trieb und ward sogleich Pastor in dem Nürnbergischen Städtchen Herspruck. Seinen Sohn M. Johann Leonhard, nachmaligen Diakonus zu Altdorf, welcher traurige Schicksale erlebet, hat er mit seiner dritten Frau gezeuget, nehmlich mit Magdalena, Georg Siegers Diakonus bey St. Laurenzen zu Nürnberg Tochter. Er starb nach vorhergegangener Schwind- und Wassersucht 1629. den 11. März Nachts, da er 38 Jahr 27 Wochen und 4 Tage gelebet hatte. Mehreres von ihm siehe in Wills Nürnbergischen gelehrten Lexikon IV. Theile Seite 620. und in Raupachs presbyterologia Austriae. Von ihm aber und seinem Sohne in Andreas Würfel seinen diptychis ecclesiarum in oppidis et pagis norimbergensibus Seite 125. und 51. und in Waldaus Geschichte der Protestanten in Oesterreich, Steyermarkt, Kärnthen und Krainim II. Theile Seite 562.

Digitized by Google

Tobias, sein Sohn, war erst Vesperprediger in der Stadt Plesse des Fürstenthums Teschen in Oberschlesien. Nachdem man aber daselbst den Evangelischen den Gottesdienst eingestellet und die Kirche den Katholiken übergeben, fand er seine Beförderung in Ungarn, und zwar sonderlich zu Friedwald, einem Dorfe der Trentschiner Gespannschaft, bey welcher Gemeine er 30. Jahre als Prediger gelebet und derselben das Wort des Herrn rein und lauter vorgetragen hat. Bey der 1647. den 19. Junii zu Silein gehaltenen Partikularkongregation, da die Streitsache des Samuel Paulini, Predigers zu Rajecz, die er mit seinem vormaligen Rektor Andreas Fabricius gehabt, vorgenommen wurde, sammlete er mit Paul Nosticius, Prediger zu Konska, die Zeugnisse von beyden Seiten zusammen. Seine Ehegattinn hiess Anna und war eine Tochter des Johann Hoffmanns, Dekans, Hof-und Stadtpredigers zugleich zu Plesse, ein tugendhaftes und gelehrtes Frauenzimmer, mit welcher er einen Sohn, auch Tobias [394]) gezeuget.

92.

Joannes Senensis.

Böhmischer Prediger zu Schemnitz, von dem man aber nicht weiss, wann er eigentlich dahin zur Verwaltung des geistlichen Amtes bey dieser Gemeine gekommen sey.

---

[394]) Tobias Schumbergius erblickte 1626. das Licht der Welt zu Friedwald, einem vom Kremnitz nur 3 bis 4 Meilen entfernten Orte. Studirte zu Kremnitz, Brieg, Berlin, Jena und Wittenberg. Am leztern Orte erlernete er die Weltweisheit und die Rechte. Hierauf nam er Reisen vor durch die berümtesten Provinzen Deutschlandes. Im Frankenlande war er einige Zeit Hofmeister zweyer jungen Herrn von Wildenstein und Kreilsheim. Daherh ist er 1667. zum Recktorat und Inspecktorat des Gymnasiums zu Windsheim beruffen worden, in welcher Stadt er nachher 1673. Rathsherr und 1699. consul senior, quaestor aerarii provincialis


Digitized by Google

Doch aus der Grabschrift scheint es zu erhellen, dass es das 1544. Jahr gewesen sey. Mit aller Gewissheit kann

---

und praefectus rei bellicae supremus geworden ist, welche Bedienungen er noch 1711. bekleidet hat. Seine Ehegattinn hiess Anna Ursula aus Eychstädt, Johann Friedelius Tochter, mit der er einen Sohn, namens Samuel, nachmaligen Rathsherrn zu Windsheim, und eine Tochter, namens Anna Katharina, die er an Franz Wolrad Otto, Sekretär in der Kanzeley des Grafen Limburg-Sontheim verheyrathet, gezeuget hat. Diese seine Tochter war ein gelehrtes Frauenzimmer, welche man auch ihrer Gelehrsamkeit wegen in die Pegnitzer Gesellschaft aufnehmen wollte, da sie sich aber diese Ehre verbethen, so beehrte man sie mit diesen lateinischen Versen :

Nympha deo et castis salve gratissima musis,
Salve Vinsheimii gloria magna soli.
Te talem et tantam si secula prisca tulissent,
Non caneret Sappho Leubos amoena suam
Et tibi lorica cessisset et aegide Pallas
Cum ternas superes moribus una Charis.
Poneret Aoniis aeterna silentia gnatis
Projiceretque sacram Delius ipse chelyn.
O ! tam felici felicem prole parentem,
Cum sis Palladio filia digna patre.

Seine Schriften sind :

1. Renovata Pharus divina philosophiae practicae, illustrissima facilitatis suae face errabundas mentes ad prudentiae portum dirigens, h. e. idea ethicae, oeconomiae, politicae, brevissimis, utilissimis, selectissimisque praeceptis, aphorismis, quaestionibus, monitis, historiis ac denique scripturae sacrae gnomis, ante triennium in usum philosophiae tyronum cura T. S. edita, nunc vero emaculatior et centuria regularum juris auctior recusa. Norimbergae 1667. in 12.

2. Serperastra philosophiae practicae, solertes ac industrios meliores sapientiae indagatores, selectioribus veterum ac recentiorum philosophorum et poetarum gnomis et aphorismis, non ad ethicam solum, politicam et oeconomicam, sed ad mysticam theologiam, immo ad coelum ipsum ducentia et vehentia. Windsheimii 1689. 8.

3. Seelenharpfe, die da besteht in Morgen-, Abend-, Buss-, Kreutz-, Beth-, Lob-, Dank-, Reis-, Trost-, Freud- und Jesus-

Digitized by Google

man es aber behaupten, dass er schon 1558. da war und auch noch 1597. diesem Amte vorgestanden habe. Aber

---

Liedern, gedruckt in des heiligen römischen Reichs Stadt Windsheim 1680. 8.

4. Seufzender Gottlieb, der nach der Ordnung der geheimen Herzens Theologie einzig und allein dahin trachtet, wie er durch Reinigung und Erleuchtung der Seele, zu dem höchsten Grad des Christenthums, das ist, zur Vereinigung mit Gott gelangen mögen. Eben daselbst 1691. in länglichtem 8.

5. Gott zwingende, himmelöffnende Noth und Anfechtung mächtig stillende Tinktur aus Davidischen Schlüsselblumen extrahiret und allen betrübten, angefochtenen und geängstigten Herzen zum bessten verfertiget im Ofen der Trübseeligkeit. Gedruckt zu Neustadt an der Aysch 1692. 8. Mit vorgesetzter treuväterlichen Zuschrift an seine liebe Kinder Johann Samuel und Anna Katharina Schumberg.

6) Feld-, Haus- und Reisbibel, in welcher allen Liebhabern des Himmels, neben den Willen Gottes der Weeg zur Seeligkeit kurz, hell und deutlich und einfältig gewiesen wird. Sirach 1, 20. Gott fürchten ist die Weisheit, die recht reich machet. Windsheim 1695. in 8.

7. Spiegel, darinnen sich ein Christenmensch wo nicht augenblicklich, dennoch stündlich, oder aber nur täglich beschauen soll, ob er die wahren Früchte des Glaubens und die Kennzeichen des wahren Christenthums an sich habe. Eben daselbst 1695. 8.

8. Wohlriechender Strauss aus den zierlichsten und anmuthigsten poetischen Blumen zusammengebunden. Eben daselbst 1690. 8.

9. Gottliebs Spruchkatechismus, das ist, biblisches Glaubensbekenntniss der Christum liebenden Seele u. s. w. Und

10. Alleraltestes katholisches Gebethbüchlein.

Diese zwey lezten Schriften, ohne seinen Namen und ohne Anzeige des Druckortes und des Jahres herausgekommen. Auch seine gelehrte Tochter hat ein Buch unter den Tittel: Lallende Andachten 1690. 8. herausgegeben. In dem choro consulum windsheimiensium, das seinem Schwiegersohne und dessen Ehegattin seiner Tochter zugeeignet wurde, bekam er unter andern folgendes schöne Lob:

Tandem etiam numerum complet chorumque coronat
Schumbergus, fama dudum super aethera latus,
Ob pietatis opes, ob quidquid mente capessi
Unquam mortali valet, ob quodcunque per orbem


Digitized by Google

in eben diesem Jahre machte er sich bey seiner Gemeine in etwas verdächtig, so dass er sich auf einige Zeit genöthiget sahe sein Amt niederzulegen. Seine Stelle hat unterdessen, aber eine sehr kurze Zeit, ein gewisser Krenzius versehen. Er hatte einen Sohn, namens Michael, wie solches aus dem Briefe des Crusius erhellet, der nachmalen Diakonus zu Königsberg geworden, und auch der Kongregation der Bergstädter Geistlichkeit, die 1580. zu Kremnitz gehalten worden ist, beygewohnet habe. Seine Frau, mit der er diesen Sohn gezeuget, hiess Benedickta, es ist aber unbekannt wessen Tochter sie gewesen sey. Begraben liegt er auf dem Kirchhofe bey der Kirche Mariae Schnee [395]) genannt, in einer Gruft, die er für sich, für seine Frau und für seine Kinder verfertigen liess und mit dieser von ihm selbst ausgearbeiteten Grabschrift zierte die am Ende schon unleserlich ist, weil von dem Marmorstein ein gutes Stück abgebrochen ist. Sie ist dieses Innhalts :

Haec ego vivus adhuc posui monumenta senescens
Et mihi, consorti pignoribusque meis.

In duo divisit sophus, ob monumenta librorum,
Ob calamum prorsoque stylo versoque nitentem,
Ob spartas dextre ornatas, ob munera sancte
Praestita et ob quidquid divumque hominumque favorem
Conciliat vulgoque potest secernere quemquam,
Vivat Schumbergus merito Windsheimia plaudit.

Diese Nachrichten von ihm haben aus dem Czwittinger Joecher im gelehrten Lexikon im II. Th. S. 1130. und Horani im III. Th. von S. 228. an bis S. 235.

[395]) Marien Schnee, eine Kirche zu Schemnitz nahe am katholischen Freydhof, soll unter Matthias Korvinus erbaut worden seyn. Es wird in derselben selten Gottesdienst gehalten, ausser nur in der Kreutzwoche, am Kirchweyhfest und bey Leichenbegängnissen.

[396]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Kaschau von den Superintendenten M. Michael Lieffmann zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 48. numero 2. Obenan stehen die Worte geschrieben: dominus de me cogitat, und am Ende stehet der Wunsch: deus ter optimus maximus quod bene coepit opus

Digitized by Google

†

ipse 15. uxor 84.

Ut pius Isacides sepelivit rite Rachelem
Erexitque cavo flens monumenta rogo:
Sic ego Joannes Senensis, qui sclavus urbe
Schemnitzia pastor lustra per octo fui,
Dilectam vitae sociam requiescere tumba
Hac volui, nomen cui Benedicta fuit.
Atque memor fidei, cum sim mortalis et ipse,
Huc quoque me poni post mea fata peto.
— — — — surgemus et astra petemus
Ossaque nostra cubent molliter ante — — —

Hier fehlt also der erste Theil des lezten Hexameters und das lezte Wort des lezten Pentameters, da man nicht weiss, ob man diem oder deum lesen soll. So viel von ihm aus dem Berichte meines Freundes Paul Sinkenthalers, jetzigen Rathsherrns zu Schemnitz und der mit derselben vereinigten Stadt Dilln.

93.

Augustinus Serpilius.

Der jüngere Sohn des Johann Serpilius, gewesenen Pfarrers und Schulinspecktors zu Käsmark, wie auch ersten Seniors der Fraternitaet am untern Theile des Flusses Poprad, den er mit Eva, einer gebohrenen Freyinn, erzeuget; und zwar erblickte er das Licht der Welt zu

---

clementer perficiat et vires addat, quo comite doctrinae sinceritate et vitae ac morum integritate bonus sim gregis commissae pastor et multi coelestis paradisi cives ministerio meo constituantur, mecum aliquando percepturi vocem svavissimam filii dei: venite benedicti in regnum patris mei. Amen.

Digitized by Google

Käsmark 1643. den 15. September. Diese seine Eltern liessen es an nichts fehlen, was zu einer guten Erziehung gehörte und einst nüzlich ihrem Sohne werden könnte. Das Ihrige thaten auch an ihm treue Lehrer, denen er besstens von seinen Eltern anempfohlen wurde. Die untere Wissenschaften erlernete er in der Schule seines Geburthsortes unter der Anführung des damaligen Recktors Wenzel Johannides. Im Jahr 1659. begab er sich nach Güns und studirte da unter dem Recktor Valentin Perrenyey und nach einem Jahr ging et wieder nach Oedenburg, da war sein Hauptlehrer M. Christian Seelmann. Wie dieser aber nach Kremnitz zum Pastorat hinwegberuffen wurde, verliess er die vaterländischen Schulen und verfügte sich nach Wittenberg, allwo er auch 1664. zwey Dissertationen vertheydigte, eine unter dem Vorsitze des Balduins de bello, und die andere unter dem Vorsitze des Deutschmanns de absoluta romani pontificis potestate, quam ex Matth. 16, 17. 18. adversarii evincere conantur. Beyde sind zu Wittenberg in 4. gedruckt worden. Eben in denselbigem Jahre gegen das Ende des Monats September berufte ihn seine kranke Mutter, die ihn noch gerne vor ihrem Lebensende sehen wollte, nach Hause zurück. Kaum hatte er den Brief seiner Mutter duchgelesen, so eilte er schon ihre Wünsche zu erfüllen, packte alle seine Sachen zusammen und reiste nach Ungarn ab. Er traf aber seine Mutter nicht mehr am Leben an. Auch sein Vater lebte nicht mehr, indem er acht Jahre vorher noch den Weeg alles Fleisches gegangen. Bey seiner Zurückkunft wählte sich derselbe Leutschau zu seinem Aufhaltsorte, wo er sich im predigen häufig übte. Zwar wollte er wieder nach Deutschland zurückkehren, weil es ihm aber an dem nöthigsten fehlte, musste sein Vornehmen unterbleiben. Daher überliess, er sich gänzlich Gott und seinem allerheiligsten Willen der machte es auch, dass er eben am Michaelistag von der Gemeine seiner Vaterstadt zum Archidiakonus ernannt wurde. Der schriftliche Beruf wurde ihm 1666. den 23. Oktober übergeben, den nachdem er angenommen, so verfügte er sich nach Kaschau und liess sich daselbst

Digitized by Google

den 2. November von den Superintendenten M. Michael Lieffmann feyerlich einweyhen [396]). Als die Käsmarker in die Zal der fünf königlichen freyen Städte mit Sitz und Stimme aufgenommen wurden, wohnte er 1668. sammt seinem Amtsbruder M. Thomas Greeb [397]) der zu Kaschau von dem nehmlichen Superintendenten den 6. 7. 8. 9. Hornung zusammenberuffenen Synode bey. Im Jahr 1674. wurde er bey entstandener Verfolgungd ahern vertrieben. Einige Zeit lebte er als Privatmann für sein eigenes Geld zu Bresslau sammt seiner Ehegattinn Susanna, einer gebohrenen Meltzlinn. Nach wen gen im Elende zugebrachten Jahren wurde er 1682. Prediger zu Neu-Bojanowa in Pohlen, wo er auch 1699. den 19. Julius gestorben ist. Czwittinger, Horani im III. Theile S. 260., Joecher im II. Theile Seite 1188. Burius in dem Verzeichnisse der aus Ungarn vertriebenen Prediger †) wie auch sein zu Lissa gedruckter Lebenslauf bekräftigen dieses In Hiob Trusius seinem Ehrendenkmale finde ich von ihm keine Anzeige. Ausser den bereits angezeigten von ihm zu Wittenberg vertheydigten Dissertationen hat man auch noch von ihm einige geistliche deutsche Lieder, von denen Wetzel in der Geschichte der Liederdichter Erwähnung thut [398]).

94.

Samuel Serpilius.

Ein Bruder des vorhergehenden, aber älter von ihm, indem er auch zu Käsmark 1630. den 15. September gebohren worden ist. In der Schule seines Geburtsortes

---

[397]) Ihm und dem Greeb und dem böhmischen Prediger Johann Gamius hat D. Samuel Pomarius, erster Professor zu Epperies, seine Praeliminar-Dissertation, die er seinen sechs übrigen de natura peccati originalis vorangelassen, und die zu Kaschau 1669. gedruckt worden, zugeeignet.

†) Siehe: Micae p. 152.

lernete er die niedern Wissenschaften bis in das 12. Jahr seines Alters. Nachher verfügte er sich der ungarischen Sprache wegen nach Patak, blieb aber da nur ein halbes Jahr. Und weil seine Hauswirthinn nach dem Tode ihres Mannes sich bald wieder mit einem andern in ein neues Eheverlöbniss einliess, verliess er diesen Ort und verwechselte solchen mit Kaschau. Auch da hat er sich nur ein halbes Jahr aufgehalten, weil ihm die dasige Luft nicht sonderlich zuträglich war. Nun kehrte er nach Hause zurück, hielt sich aber auch bey seinen Eltern nicht lange auf, sondern ging nach Epperies, wo er sich vier Jahre aufgehalten. Im Jahr 1650. endigte er sein Studiren in vater-

---

[398]) Auch findet man in derjenigen Sammlung der Beyleidswünsche, die auf das Absterben der Gräfinn Tököly verfertiget worden, und unter den Tittel: Acerbissimum funus illustrissimae comitis ac dominae dominae Mariae Gyulafi de Ratot etc., illustrissimi comitis ac domini domini Stephani Thököly, perpetui de Käsmark, equitis aurati et comitatus arvensis comitis supremi, conjugis dilectissimae anno Christi 1659. aetatis 22. die 19. nov. beate in domino denatae ac anno 1660. die 4. febr. in templo arcis solenniter et honorifice ritu christiano sepultae, lacrymis debitis prosequitur schola käsmarkiensis, zu Leutschau bey Laurentius Brewer in 4. herausgekommen sind, auch von ihm einige Verse beygedruckter. Mein Exemplar ist mangelhaft, indem die ersten darauf folgenden Blätter vom Tittel an mit den epicediis fehlen und sind nur folgender Schüler der Käsmarker Schule Arbeiten da, als:

1. Georg Ratai	2. Barth. Arenarius	3. Andr. Hendermann
4. Martin Fabri	5. Martin Rotarius	6. Paul Matthaeides
7. Johann Draveczki	8. M. Schwandtner	9. Stephan Agnetis
10. Johann Paterson	11. Gregorius Prusius	12. Johannes Grünel
13. Daniel Wrbovszky	14. Michael Schuler	15. Johann Rotarius
16. Balthas. Clementis	17. Zach. Parschitius	18. Johannes Intibi
19. Peter Rosziar	20. Martin Rampeldius	21. Sam. Matthaeides
22. Johann Fabritius	23. Th. Schipkovszky	24. Andr. Bobrowszky
25. Matthaeus Herda	26. Johann Záborszky	27. Caspar Vatyaszky
28. Daniel Galsinius	29. Caspar Valigura	30. Georg Litvini
31. Christian Lazitius	32. Simon Raab	33. Jerem. Matthaesius
34. Paul Gross	35. Michael Brewer	36. Matthias Beichel
37. Daniel Absolon	38. Klemens Guhr	39. Samuel Galli
40. Daniel Cnapitius	41. Johann Gracza	42. Daniel Grimm,

Digitized by Google

ländischen Schulen und hielt sich einige Zeit bey seinen Eltern auf, bis er endlich im folgenden 1651. die Universitaet zu Wittenberg bezog. Da studirte er bis 1653., hat auch daselbst zwey Dissertationen öffentlich vertheydiget, eine 1652. unter dem Vorsitze des Meissners de justificatione hominis peccatoris coram deo, und die andere unter dem Vorsitze des Kunads de lege et evangelio 1653. Beyde sind daselbst in 4. gedruckt worden. Nach seiner Zurückkunft wurde er Diakonus zu Leibitz, zu welchem geistlichem Amte er zu Barthfeld den 13. December 1653. von den Superintendenten Martin Wagner eingeweyhet worden ist[399]). Gestorben ist er bey dieser Gemeine in dem nehmlichen Amte 1661. den 5. April im 31. Jahre seines Alters und 8. seines Amtes. Ihm und andern seinen zu Wittenberg studirenden Landsleuten hat Georg Gaudius aus Ugrócz seine, unter dem Vorsitze des M. Christian Bilefeld vertheydigte pentas quaestionum ethicarum, die zu Wittenberg 1652. in 4. gedruckt worden, zugeeignet. Ist aber mit einem andern Samuel Serpilius, der 1724. Prediger zu Oedenburg gewesen, nicht zu verwechseln.

95.

Daniel Sinapius.

War aus Sutschan, einem Marktflecken der Thuroczer Gespannschaft am Waag Flusse, gebürtig. Sein Vater

---

[399]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 38. numero 111. Bey dem Anfange der eingeschriebenen Lebensumstände lieset man die drey Worte : sapientia sancta coronat, deren Aufangsbuchstaben seinen Namen und Geburtsort anzeigen, nehmlich : Samuel Serpilius Caesareoforensis, und am Ende den Wunsch : Hoc autem sit opus divinum, non autem virium humanarum, cui ferendo vires meas impares ego similiter experior. Idcirco te Jehova deus altissime invoco tuumque nomen supremum supplex veneror, ut viribus ad


Digitized by Google

hiess Michael und war an den nehmlichen Orte Prediger [400]). Gleich von Jugend auf bemühete er sich aus allen seinen Kräften seinen würdigen Vorfahren, die Männer von grossen Verdiensten waren, gleich zu kommen, wo nicht gar zu übertreffen. Desswegen studirte er auch mit allem Fleisse. Alle seine angewandten Bemühungen gingen ihm auch alle glücklich von statten, ob er gleich in seinem Vornehmen durch manche Beschwerlichkeiten gehindert worden ist [401]). Nach glücklich zu Wittenberg vollbrachten akademischen Jahren, wo sein vorzüglichster Lehrer Deutschmann war, wurde er 1661. Recktor in dem Marktflecken Jelschau der Gömörer Gespannschaft, an die Stelle des daselbst 1660. zum Kaplanat oder Diakonat beförderten Israel Lang [402]). Als oberster Lehrer dieser Schule schrieb er: Sertum ex horti theologici areolis IV. decerptum, welche Johann Matthaesius, ein Arver aus Weliczna gebürtig, unter seinem Vorsitze vertheydigte und zu Kaschau 1666. in 4. gedruckt worden ist. Sein grosser Fleiss beym Unterricht der Jugend erwarb ihm grossen Rum. Eben in diesem Jahre, nehmlich 1666., berufte ihn die Gemeine zu Kövi, auch in dem Komitate, zum Predigtamte, zu welchem er aber nicht in Oberungarn eingeweyhet worden ist, sondern in einem

---

munus hoc obeundum necessariis ex alto me induas meamque imbecillitatem juves, ut omnes mei conatus, cogitata et facta cedant in nominis tui divini gloriam, ecclesiae utilitatem propriamque salutem. Faxis o deus! meumque votum compleas. Amen.

[400]) Michael Sinapius hiess sonst Horzicza oder deutsch Senft und war 1620. erst Diakonus zu Bitsche, dann Pfarrer zu Hriczow und endlich zu Sutschan an der Waag, wie auch ganzer 22 Jahre hindurch Senior des Thuroczer Kontuberniums. In dem Verzeichnisse der Prediger dieses leztern Ortes, das bis 1649. sich erstrecket, finde ich seinen Namen nicht, daraus sicher zu schliessen, dass er erst nach diesem Jahre dahin muss gekommen seyn.

[401]) Siehe hierüber Johann Majers rosam ex Sinapio enatam, welches Buch zu Brieg 1675. in 4. erschien.

[402]) Siehe Paul Wallaszky seinen historischen Auszug von der evangelischen Gemeine zu Jelschau, der zu Epperies 1786. in 4. erschien; in dieser kleinen Schrift findet man Seite 10. das Verzeichniss der Schulrecktoren dieses Orts.

Digitized by Google

andern Districkte, weil eben damals die Superintendentur der königlichen freyen Städte in Oberungarn durch das Absterben des Superintendentens Martin Wagners zu Barthfeld erlediget und noch nicht besetzt gewesen ist. Von Kövi kam er erst nach Tepla und von da dann nach Radvany, einem Marktflecken im Sohler Komitat. Bey entstandener Verfolgung musste auch er 1673. ins Elend wandern. In seinem Elende hielt er sich einige Zeit zu Brieg und zu Bresslau auf. Endlich nam er das Recktorat zu Bojanowa in Pohlen an[403]). Im Jahr 1682. als abermals Friede und Ruhe im Lande wurde, kam er als böhmischer Prediger nach Leutschau, in welchem Amte er treu und rechtschaffen bis 1706 gelebet hat. Er schrieb im Elende verschiedenes, als:

1. Hortulus animae. Lesnae typis Michaelis Buch 1676. 12.

2. Neoforum latino-slavicum, ibid. 1678.

3. Examen apum cum autumnali mellatione, ibid. 1681.

4. Veram veris gloriam, ibid. 1682.

5. Coelum bojanoviense, in quo stella Augustinus Serpilius, ibid. 1682.

Als er zu Leutschau das Predigtamt verwaltete, hinterliess er seine dortigen Geistesbeschäftigungen in folgenden Handschriften:

---

[403]) Er hat dieses selbst in der betittelten Schrift: vota gamica secunda, secunde vota reverendo Georgio Czembero, ministro neosoliensi, in exilio virginem Trusianam in conjugem ducenti, ab amicis exulibus oblata, Lesnae 1682. 4., in diesen wenigen Versen angezeigt:

Bruma peracta Brigae, simul et sub principe celso
Hospitium paullo post pia Bresla dedit.
Lechnica nos tandem suscepit terra benigna
Atque volente deo nos hodieque fovet.
Inque scholae patiens ego vitam duco labore
Atque juventutis commoda quaero meae.

1. Cytharam sanctorum Georgii Tranoscii multis modis amplificatam, 1684.

2. Nucleum Neumannii slavice redditum, 1703.

3. Die Perle der Kinder Gottes, oder geistlicher Seelenschatz in böhmischer Sprache, 1701.

4. Oves suspirantes inter scrinia venerandi condam Joannis Gloszii, der sein Eidam gewesen, latitantes.

5. Memoriam fratris Joannis Sinapii.

Von ihm kann man diese Schriftsteller nachschlagen, als: Reziks ungarische Schulgeschichte unter der Rubrik scholae oppidanae numero 1. schola alnoviensis in comitatu gömöriensi numero 10., Burius des ältern Verzeichniss ungarischer Exulanten †), Czwittingers specimen historiae litterariae Hungariae Seite 360. und Horani im III. Theile Seite 280., wie auch Schmal in seinen Syllabo litteratorum thurocziensium Seite 34. numero 33.

96.

Joannes Sinapius.

Ein Bruder des vorhergehenden, der zuerst Recktor zu Galgócz oder Freystadt an der Waag gewesen ist, muss nicht mit seinem Grossvater gleiches namens verwechselt werden. Da wurde er auch nach einigen Jahren zum Predigtamte befördert. Der Graf Adam Forgátsch pflegte ihn oft zu seiner Tafel einzuladen, damit er Gelegenheit haben könnte einen aufmerksamen Zuhörer abzugeben, wenn er sich mit den auch zum Essen eingeladenen Mönchen in Religionsstreitigkeiten einliess. Weil er aber die Mönche immer mit seinen gelehrten Streitunterredungen in die Enge getrieben und zum Stillschweigen brachte, so hetzten solche die Gräfinn wider ihm auf. Diese brachte es endlich durch ihre Vorstellungen bey dem Grafen so weit, dass er ihn 1661. um 9. Uhr Morgens dahern verjagte.

†) Siehe: Micae p. 127.

Digitized by Google

Seine Zuhörer begleiteten ihn weinend und er selbst sang unter Vergiessung vieler Tränen bey seiner Abreise den Psalm: Der Herr ist mein Hirte. Endlich da er zu dem Dorfe St. Peter an der Waag, eine Viertel Meile von Freystadt kam, vermahnete er und bat fussfällig seine ihn begleitende Zuhörer, dass sie sich ja auf keine Art und Weise von der Reinigkeit der evangelischen Lehre sollten abwenden lassen. Bald darauf fand er seine Beförderung in der königlichen freyen Stadt Skalitz im Neutraer Komitat. Von dannen kam er endlich zum Predigtamte nach Trentschin. Zu seiner Zeit 1672. nam man daselbst den Evangelischen die Kirche hinweg und er, weil er vor dem geistlichen Gerichte zu Pressburg die Reversales nicht unterschreiben wollte, wurde ins Elend vertrieben und musste sein Vaterland mit den Rücken ansehen. Zu Halle starb er an der Pest mit seiner Ehegattinn und zweyen Kindern zugleich [404]). Ein Sohn von ihm hat sich durch Schriften sonderlich hervorgethan [405]). Von seinen Schriften aber sind folgende zu bemerken:

1. Sermo sacer in obitum supremi et perpetui comitis comitatus thurocziensis Pauli de Réva defuncti 1644.

2. Parva schola in usum discipulorum Christi accommodata et disposita, Leutschoviae 1658. 4. [406]).

---

[404]) Hiob Trusius drückt sich in seinem, ungarischen Exulanten aufgerichteten Ehrendenkmale hierüber also aus:

Hallae saxonicae Joannes Sinapius atra
Peste cadunt, chara cum conjuge prole bis una.

[405]) Sein Johannes war Recktor und Bibliothekarius zu Oels in Schlesien. Von ihm hat man:

1. Olsnographiam oder eigentliche Beschreibung des Oelsnischen Fürstenthums in Nieder-Schlesien, welche in zwey Haupttheilen, sowohl insgemein dessen Namen, Lage, Regenten, Religionszustand, Regimentswesen und andere merkwürdige Sachen, als auch insonderheit die Städte und Weichbilder des Oelsnischen Fürstenthums mit ihren Denkwürdigkeiten vorgestellt und ausgefertiget worden. Leipzig 1707. 8.

2. Programma de hymnis et hymnopoeis olsnensibus exerci-

Digitized by Google

3. Spicas Sinapianas.

4. Henoch cum deo ambulans, veris Christi confessoribus ad imitandum productus. Görlitzii typis Christophori Zipperi 1676. 12.

5. Idea boni principis, historicis Brennorum symbolis brevissime concepta, Hala Saxonum 1682. 4.

---

tationes nonnullas in lycaeo olsnensi ante certamen alitum cristatorum institutas 1706. die 18. oct. Mehreres von der lezten Schrift findet man in den gelehrten Hamburger Zeitungen von 1707. Seite 18., wie auch beym Czwittinger Seite 360.

[406]) Der Tittel dieses Buchs ist in einem schönen Kupferstiche drinnen befindlich, welches Bild von den damals zu Pressburg lebenden berümten Kupferstecher Mauritius Lang gestochen worden ist. Zugeeignet hat er es sowohl dem Stadtrathe zu Neusohl, als auch dem zu Modern. Ausser den bereits angeführten Versen des Michael Askanius hat auch ein gewisser Niklas Fabricius aus Trentschin etwas zum Lobe dieses Buchs in folgenden Versen gesagt:

Aedepol argute! schola nomine parv Sinapi
Magna lycaea, quibus perficiantur, habet.
Hic sua grammaticus vestigia cernat et artis
Hic usus logicae non mediocris inest.
Adde quod humanas supra artes eminet omnes,
Promitur hic plena theiologia manu.
Hic tibi bellantur sine sangvine bella Sinapi,
Palma tibi nullo parta cruore venit.
Perge precor similes bellorum effingere formas
Saepius ingenii pro bonitate tui!
Exemploque tuo plures animar docendis,
Discere quos fidei sensa retrusa juvat.
Si studiis fortuna tuis minus aequa rependat,
Praemia suscipies digna labore polo.

II.

Vivace vectus sideris alite
Transcendit aevi fata Sinapius
Annisque majus lucubratum
Edit opus graviore nisu.
Vos litterati o turba sodaliti
Sacris dicanda aut nata laboribus
Versate nocturno ac diurno
Pervigiles studio libellum,

Digitized by Google

6. Ornithica sacra oder geistliche Vogelbeitze. Halle 1682. 4.

7. Horologium sacrum bene impensi temporis in usum studiosorum deum timentium. Bartfae 1709. 12. [407]).

Von ihm können folgende Schriftsteller nachgesehen werden, als: die diplomatische Geschichte, die Geschlechtstafel der Serpilischen Familie, die zu Wittenberg in der ungarischen Familienbibliothek zu finden ist, Reziks ungarische Schulgeschichte, Burius der ältere im Verzeichnisse ungarischer Exulanten †), Czwittinger Seite 360., Bod im ungarischen Athen Seite 240., Horani im III. Theile Seite 282. und Wallaszky dem Namen nach Seite 197.

Quem docta docti musa Sinapii
Luci dedisset, sub specie licet
Minus superba continentem
Res solidae pietatis emptum.
Vili lucello fructibus imbuet
Haud poenitendis scrinia mentium,
Ardentium sacrorum amores
Pollicitis superi advocassent.

[407]) Unter den übrigen, die ihm zu diesem für die Jugend besonders nüzlichem Büchelchen Glück gewunschen haben, wünschte ihm auch Hiob Trusius, ein ungarischer Elendsmitgenosse, bey seiner Durchreise durch Görlitz, wo er sich damals in seinem Elende aufgehalten, Glück in folgenden lateinischen Versen:

Horologion agunt rotulae, discrimine multae,
Adsunt funiculi, nec grave pondus abest.
Quisquis aves clarias tutus tranare per artes,
Hunc librum volvas, hic liber addit opem.
Vivat Pieriae pubi utilis arte Sinapi,
Coelicum in exilio sentiat auxilium.

†) Siehe: Micae p. 116.



Digitized by Google

97.

Andreas Thann.

Ein gebohrener Georgenberger aus Zips, dessen Vatet Burgermeister allda, Georg geheissen, und die Mutter hiess Eva, eine gebohrene Sebastianinn aus Durlsdorf. Frühzeitig wurde er eine vaterlose Waise, doch liess es seine Mutter sich besstens angelegen seyn, ihm eine gute Erziehung zu geben. Diese bekam er auch in den bessten vaterländischen Schulen durch den Unterricht treuer Lehrer, deren Aufsicht sie ihn übergeben hatte. So zubereitet wurde er nun tüchtig befunden Deutschlands hohe Schulen zu besuchen. Nach dem Rathe seiner Lehrer wählte er Leipzig und Wittenberg. An den leztern Orte hat er zu zweyenmalen vom akademischen Katheder öffentlich 1659. gelehrte Streitunterredungen gehalten. Eine vertheydigte er unter dem Vorsitze des Christian Ziegra de hominis primaria altera facultate, nempe voluntate, und die andere unter dem Vorsitze des Jakob Schnitzlers de praemunitionibus fortalitiorum [408]). Beyde sind auch da in 4. gedruckt worden. Seine vornehmsten Lehrer in der Weltweisheit waren Sperling und Kirchmeyer, und in der Gottesgelahr-

---

[408]) Von diesen beyden Dissertationen besitze ich bloss die erstere, auch das ohne Tittel. Am Ende sind drey Seiten mit Glückwünschen vollgedruckt, unter denen sind auch viere von seinen damals da studirenden Landsleuten, ein hebraeischer von M. Johann Kemmel, einen Leutschauer, ein lateinischer von Georg Sommerkorn, einem Modreiner, und zwey deutsche, einer von Michael Unger, und der andere von Matthias Rossner, einen Oedenburger. Unter diesen ist der lateinische in Hexametern der besste und folgenden Innhalts :

> Rite doces Tanni, quia mens tua tanta recondit
> Quid praestet, prosit, quid tentet recta voluntas,
> Obsit quid reprobae mentis caligine pressa.
> Sic pergas, opus intentus fac, praemia laudum
> Reddentur magnis condigna laboribus olim,
> Cum patrios doctus repetes aliquando penates.

Digitized by Google

heit Kalov, Qweenstedt und Kunad. An beyden Oertern brachte er vier Jahre zu, nach deren Verlauf er in sein Vaterland zurückkehrete und auch gleich an der Schule seines Geburtsortes, nach Abgang des Georg Roxers 1661. zum Recktorate befördert worden ist. In diesem Schulamte musste er manches harte ausstehen, wie es gemeiniglich Schulmännern zu ergehen pfleget, da es ihn aber zu viel wurde, legte er nach fünfthalb Jahren sein Amt freywillig nieder. Unter Stillseyn und Hoffen erwartete er Stärkung von Gott und Hülfe, die er ihm denn auch durch Zuschickkung eines Berufs zum geistlichen Amte nach Schmegen oder Schmischan den 8. Hornung 1666 angedeihen liess. Er nam ihn an und liess sich zu diesem Amte zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner den 24. Hornung einweyhen [409]). Bey der 1672. entstandenen Verfolgung der Protestanten in Ungarn wurde er eben so, wie andere Lehrer der evangelischen Kirche aus seinem Vaterlande vertrieben. In seinem Elende hielt er sich zu Weissenfels in Deutschland auf. Da hat er auch herausgegeben: Das heilige und neue Jerusalem in II. Theilen, von einem in den Sionischen Pathmus lebenden Wächter. Weissenfels 1680. 8. Der andere Theil ist zu Leipzig 1681. auch in 8. herausgekommen. In eben diesen Jahre kehrete er zu seiner Gemeine nach Ungarn zurück, welcher er bis 1688. treu und redlich vorgestanden. Aber in dem nehmlichen Jahre begegnete ihm ein unvermutheter trauriger Zufall, der ihn aus einem standhaften Bekenner der evangelischen Wahrheit zu einem schändlichen Verleugner derselben machte. In seiner Pfarrwohnung nehmlich entstand eine grosse Feuersbrunst, welche viele Häuser dieses Orts einäscherte. Theils aus Schrecken, theils auch aus Furcht, zur Verantwortung und darauf erfolgender Strafe gezogen zu werden, begab er sich nach Leutschau in aller Eile, wo er in der Stadtpfarrkirche die evange-

---

[409]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 47. numero 215.

Digitized by Google

lische Religion abgeschworen und die katholische angenommen hat. Bey Gelegenheit der Abschwörung soll er beynahe verstummt seyn und hierauf gleichsam von Sinnen gekommen, weil ihm wegen dieser That sein Gewissen bittre Vorwürfe machte und sehr ängstigte. Als katholischer Christ schrieb er 1693., in demjenigen Jahre, in welchem auch Franz Foris Otrokocsi [410]) ein berümter reformirter Prediger, katholisch wurde, unicum ovile catholicum, das zu Tyrnau in 4. herausgekommen ist. Seiner erwähnen Burius der ältere im Verzeichnisse ungarischer Exulanten †), Czwittinger unter den Buchstaben T.

98.

M. Andreas Veringer.

Ein Würtemberger, kam 1590. als Prediger in die königliche freye Hauptbergstadt Kremnitz, muthmasslich

---

[410]) Franz Foris Otrokocsi war aus Rima-Szécs, einem Marktflecken der Gömörer Gespannschaft gebürtig. Die freyen Wissenschaften erlernete und lehrete er im Vaterlande sowohl, als auch im Auslande, sonderlich aber zu Utrecht. Nach Verlauf seiner akademischen Jahre und Zurückkunft nach Ungarn wurde er Prediger bey der reformirten Gemeine seines Geburtsortes. Wie aber die evangelischen und reformirten Prediger nach Pressburg vors Gericht vorgefodert wurden, erschien er auch daselbst als ein vorgeladener und ist auf die neapolitanischen Galeeren mit andern zugleich verurtheilt worden. Der 11. Hornung des 1676. Jahres war es, an welchen er mit 25 andern seiner Elendsmitgenossen von denselbigen durch den Holländischen Admiral Michael Adrianus Ruyter glücklich ist befreyet worden. Der Tag und das Jahr der Befreyung ist in diesem chronosticho ausgedrückt :

LVX f*V*erat *LV*nae r*V*t*IL*ans *DV*o*D*ena se*CV*n*D*ae
*VI*n*C*t*V*s q*V*a *VIC*tor so*LVI*t*V*r *ILL*e *I*oseph.

Nach seiner Befreyung hat er sich einige Zeit zu Holland und Engelland aufgehalten, kam wieder nach Ungarn zurück und

†) Siehe : Micae p. 161.

zum Diakonate, nicht aber zum Pfarramte; denn um die Zeit war da Pfarrer entweder Thomas Thymaeus, oder M.

---

wurde erst zu Gyöngyösch und dann zu Kaschau Prediger. Seiner kränklichen Umstände wegen verliess er Kaschau und ging wieder nach Engelland und Holland zurück, allwo er einige seiner Schriften durch den Druck bekannt machte. Nach seiner abermaligen Zurückkunft nach Ungarn verwechselte er seine Religion mit der katholischen, die er zu Tirnau angenommen, wo er auch bey Gelegenheit der Abschwörung der reformirten Religion 1693. in dasiger Kirche eine Rede über den 176. Vers des 119. Psalms von dem verlohrnen Schaafe gehalten, die auch da im folgenden Jahre gedruckt worden. Nun ertheilte man ihm die höchsten Würden in der Gottesgelahrheit, Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit. Er selbst trachtete Bibliothekär bey der Bibliothek im Vatikan zu Rom zu werden, welche Ehrenstelle er auch ganz gewiss würde erhalten haben, wenn man ihn nicht wegen seiner besondern Gelehrsamkeit gesucht hätte im Lande zu behalten. Zu Tirnau lehrete er das vaterländische Recht und brachte zugleich das Archiv des Graner Kapitels in Ordnung. Er starb 1718. zu Tirnau. Wie er noch der reformirten Religion zugethan gewesen, hat er folgende Schriften in ungarischer und lateinischer Sprache herausgegeben :

1. Kereszt alatt nyögő magyar Izraelnek hálaadó és könyörgő imádsági. Gebetbuch gedruckt zu Klausenburg 1682. 8.
2. Idvességes beszélgetések oder heilsame Reden, ibid. 1683. 8.
3. Apocalyptica tuba quinta : ortum, progressum et interitum locustarum pandens. Amsterdam, 1690. 8.
4. Sententia medica ac pacificatoria de remissione peccatorum veteris et novi testamenti fidelium, ibid. 1690. 8.
5. Irenicum seu pacis consilium pro unione et concordia ad fratres protestantes. Franequerae 1692. 8.
6. Quaestio decantata : ubi fuerit ecclesia reformata ante Lutherum, Zwinglium et Calvinum? Amstelodami 1691. 8.
7. Origines hungaricae seu liber, quo vera nationis hungaricae origo et antiquitas e veterum monumentis et lingvis praecipuis panduntur, indicato hunc in finem fonte tum vulgarium aliquot vocum hungaricarum, tum aliorum multorum nominum, in quibus sunt : scytha, hunnus, hungarus, magyar, jász, Attila, Hercules, Ister, Amazon. II. tomi, Franequerae 1693. 8.
8. Veritatis antiquae apologia, edita contra Emericum Kis socium Jesu.
9. Theatrum antiquitatis et novitatis ecclesiasticae.

Digitized by Google

Joachim Goltzius [411]), welche beyde nach der Zeit Prediger zu Kaschau geworden sind [412]). Sein Aufenthalt zu Krem-

---

10. Furor bestiae contra testes Jesu Christi. Diese seine lezte Schrift wird als Handschrift in der Bibliothek zu Zürch aufbewahret.

Nachdem er aber die katholische Religion angenommen, hat er sich durch folgende Schriften berümt gemacht:

1. Concio hungarica ex psalmo 119, 176. coram confertissima multitudine anno 1693. habita et recitata Tyrnaviae, dum romana sacra amplecteretur.

2. Bonae conscientiae luculentum testimonium suas actiones coram hominibus excusans. Cassoviae 1694. 8.

3. Laetum ad lugentes Sion nuntium, quo ex Esaiae 30, 26. ostenditur: instare tempus amplissimae lucis spiritualis in ecclesia christiana, nec non conversionis turcàrum et tot vulnerum scissionumque ecclesiae sanationis per christianorum unionem futurae, Tyrnaviae 1696. 8.

4. Examen reformationis Lutheri et sociorum ejus justum, modestum, pacificum, animaeque in salutem necessarium, ibid. 1696. 8.

5. Roma civitas dei sancta, juxta ductum psalmi 48. tam latino, quam hungarico idiomate edita ibid. 1698. 8.

6. Breve specimen introductionis in jurisprudentiam methodicam, ibid. 1696. 12.

7. Ambulantium coram deo perfectio, seu verae pietatis et sanctitatis via ex Genes. 17, 1., ibid. 1696. 12.

8. Theologia prophetica, seu clavis prophetiarum et typorum s. scripturae, ex ipsa scriptura s. et ss. patribus aliisque eximiis doctoribus ita adornata, ut ea recte utentes scopulos novitatum, paci et unitati s. ecclesiae adversantium, evitare, pedes in via veritatis figere magnaque de futuris s. ecclesiae et mundi nationum rebus arcana in dies intelligere et in vera quoque pietate proficere possint. Stylo sanctae pacis et unitati christianorum adcommodato. Tyrnaviae, 1705. 4.

9. Antiqua hungarorum religio vere christiana et catholica, temporibus s. Stephani, primi eorum regis christiani, ab ipsis suscepta, pro meditanda et maturanda sancta christianorum in fide unione dd. hungaris, ac praesertim dd. pastoribus utriusque partis modesto et cum sincero salutis eorum desiderio proposita. ibid. 1706. 8.

10. Restitutio Israel futura, Viennae Austriae, 1712. 8. Dieses Buch hat er noch zu Franecker, da er der reformirten Religion zugethan gewesen, zusammengeschrieben. Bod fällt von

Digitized by Google

nitz war von 1590. an bis 1595. da er dann nach Veltsperg in Oesterreich gekommen, wo er aber 1600., weil

---

demselben das Urtheil: ein grosses Buch voll betrügerischer Träume.

Siehe von ihm mehreres beym Czwittinger, Bod von Seite 203. bis 208., Horani im II. Theile von Seite 711. bis 716. und Wallaszky Seite 218, unter den Geschichtschreibern des vorigen Jahrhunderts.

[411]) In dem Verzeichnisse der Prediger der freyen königlichen Hauptbergstadt Kremnitz von der Reformation an bis auf unsere Zeiten finde ich ihn nicht, weil in demselben bloss bis 1672. nur die Pfarrer, nicht aber die Diakonen angezeigt sind, muthmasslich weil wenige Urkunden vorhanden, aus welchen man sie der Reihe nach anführen könnte. Bloss nur bey anno 1577. finde ich zwey Diakonen angemerkter, als: Caspar Wagner und David Reuss, ein Qwerfurther. Ihr Pfarrer war Severin Lathusius. Dann beym 1612. Jahre abermals einen, nehmlich Christoph Scholius, und endlich beym 1659. Jahre wieder einen, nehmlich Daniel Neckel.

[412]) Dass Thomas Thymaeus auch zu Kaschau Pfarrer gewesen sey, ersiehet man aus Severin Skulteti, Seniors und Pfarrers zu Barthfeld, seinem hypomnema, das ist, kurzen und nothwendigen Erinnerung an die fünf löblichen freyen Städte in Oberungarn, als Kaschau, Leutschau, Barthfeld, Epperies, Zeben und an das ehrbare Mittel-Scharosch, von ihrer christlichen Glaubens Konfession, welche sie wiederhohlet und erkläret haben wider alle Seckten, fürnehmlich wider die Sakramentirer oder Kalvinisten, in ihrem Synodo, gehalten in der königlichen freyen Stadt Leutschau 1597. den 25. und 26. November, die zu Barthfeld 1599. in 4. herausgekommen ist: da denn am Ende unter den freywilligen Unterschriften der Anwesenden auch seine befindlich ist. In folgender Ordnung unterschrieben sie sich:

1. Severin Skulteti Pfarrer und Senior zu Barthfeld m. p.
2. Thomas Thymaeus Pfarrer zu Kaschau.
3. Anton Plattner Pfarrer zu Leutschau.
4. Ezechiel Hebsäcker Pfarrer zu Epperies unterschrieb in seinem und seines abwesenden Kollegens Johann Mihalko, ungarischen Predigers daselbst, Namen.
5. M. Georg Nahum sonst Tröster genannt, Pfarrer zu Zeben.
6. Georg Florianus Pfarrer zu Gross-Scharosch.
7. Stephan Vidosch, ein Somereiner, aus der Insel Schütt im Pressburger Komitat, ungarischer Prediger zu Kaschau.
8. Jakob Grynaeus böhmischer Prediger zu Zeben.
9. Thomas Schwartz Diakonus zu Leutschau.

Digitized by Google

sein Gönner Karl von Lichtenstein die katholische Religion angenommen, abgeschaft worden. Dann ward er im Vaterlande Pastor der Stadt Rosenberg. Im Jahr 1603. ernannte ihn sein Herzog Friedrich zum Lehrer an der für die aus Steyermark, Kärnthen und Krain vertriebenen Christen zu

---

10. Jakob Wagner, ein Neusohler, Pfarrer zu Kirchdrauf, in Zips.
11. Valentin Karl, ein Rosnauer, böhmischer Prediger zu Leutschau.
12. Georg Rayeczinus.
13. Georg Jung Diakonus zu Barthfeld.
14. Johann Tarci, ein Neusohler, Pfarrer zu Sperndorf in Zips.
15. Johann Muckius Pfarrer zu Palmsdorf in Zips.
16. Friedrich Usrai, ein Käsmarker, Diakonus zu Epperies.
17. M. Johann Rhaw, ein Lübecker, Recktor zu Leutschau.

Dieser setzte zu seiner Unterschrift noch das hinzu: et ex animo Pilcii et Lamii dogma, ut publice conclusum fuit, reprobo.

18. Paul Lang, ein Kaschauer.
19. Sebald Artner Burger und Notarius zu Kaschau.
20. Paul Sturm Stadtrichter zu Leutschau.
21. Hans Hirschhorn Rathsgeschworener in der Leutschau.
22. Friedrich Bapst Rathsgeschworener auch daselbst.
23. Philipp Qweschin von Kirchdrauf Notarius daselbst.
24. David Gutgesell ansehnlicher Burger von Barthfeld.
25. Leonhard Stoeckel ansehnlicher Burger auch dahern.
26. Wolfgang Seidenschwantz ansehnlicher Burger auch dahern.
27. Michael Wirth Notarius zu Epperies.
28. Stephan Regner von Epperies.
29. Andreas Blaufuss Burger von Zeben.
30. Jonas Zipser von Zeben.
31. M. Albert Grawer Recktor zu Kaschau.
32. M. Niklas Erhardus Recktor zu Barthfeld.
33. M. Johannes Bocatius Recktor zu Epperies.
34. Peter Molitor, ein Thüringer, Recktor zu Zeben.
35. Stephan Moller, ein Radatscher, Recktor zu Sarosch.
36. Michael Clementides Schulcollega zu Leutschau.
37. Daniel Chytraeus sonst auch Töppchin genannt.
38. Adam Kunischius Schulkollega zu Kaschau.
39. Joachim Leibicer Senior der Schule zu Leutschau.
40. Johann Kanscius der unterste Lehrer der kleinern Jugend zu Leutschau.

Digitized by Google

Freudenstadt nun errichteten Kirche, machte ihn 1608. zum Hofprediger und Konsistorialrath in Stuttgard und endlich zum Abt in Albirspach, wo er 1609. den 25. Oktober gestorben. Seine Schriften sind:

1. Hochzeitspredigt über Reinharden, Grafen zu Salm. Jena, 1597. 4.

2. Zwo christliche Weynachtspredigten. Tübingen, 1603. 4.

3. Predigt bey Einweyhung der Kirche zu Freudenstadt. Stuttgard, 1608. 4.

So viel von ihm aus Waldaus Geschichte der Protestanten in Oesterreich, Steyermarkt, Kärnthen und Krain von Jahr 1520. bis auf die neueste Zeit und zwar im II. Theile Seite 574.

99.

Adamus Wolfius.

Hiess auch sonst Wolffik und war seiner Geburth nach ein Böhme aus Bennssowsce gebürtig, der als er nach Ungarn gekommen, so um 1630. herum, zuerst Prediger zu Alscho-Moteschicz, einem Dorfe der Trentschiner Gespannschaft, geworden ist. Seine an diesem Orte zu verschiedenen Zeiten gehaltene Leichenpredigten sind, so viel mir bewusst, folgende, als:

1. Epitaphium Susannae Kenschinianae vulgo Romenetzianae, seu concio in ejus funere habita ex Genes. 23. 1. habita anno 1632.

2. Breviarium humanum seu concio in honorem obitus Martini Bozek incolae trenchiniensis descripta ex Matth 6, 30. habita anno 1636.

3. Cupressus funerea sive concio habita in obitu filiolae reverendi domini Romenetzii pragensis ex Cant. 2. 10—13. anno eodem.

4. Funus christianum seu concio habita in funere Joannis Butowszky civis trenchiniensis ex Luc. 23, 28. anno 1637.

Digitized by Google

5. Paraclesis christiana seu concio habita in solatium Tobiae Jonae deflentis suos liberos ex Sap. 4. 10—16. anno eodem.

6. Lucrum ex morte seu concio in obitum filioli Beniamin domini Martini Bozek incolae trenchiniensis ex Apoc. 14, 13. habita anno 1639.

Alle diese Predigten sind so, wie sie gehalten worden, in böhmischer Sprache zu Trentschin in 4. herausgekommen. Mit Philipp Hrabecius, einem Kryptokalvinisten unterhielt er einen Briefwechsel. Einer von den Briefen des Hrabecius an ihm ist auch 1635 in der den 8. März zu Besztercze ausserordentlich gehaltenen geistlichen Brüderversammlung zu seiner eigenen Widerlegung und Ueberweisung öffentlich vorgelesen worden; welches ich bereits bey der Lebensgeschichte des Hrabecius umständlicher angeführet habe. Von Alscho-Moteschicz kam er zum Predigtamte nach Sablahow, auch einem Dorfe der nehmlichen Gespannschaft im untern Bezirke derselben. Wann er dahin gekommen, kann so eigentlich nicht bestimmt werden, nur das weiss man, dass er an diesem Orte, der Ordnung nach, von der Reformation an der neunte Prediger[413]) gewesen ist, welcher noch 1649, als der Superintendent Joachim Kalinka seine Kirchenvisitation

[413]) So sind sie der Reihe nach in dem Visitationsprotokoll des Superintendenten Joachim Kalinka namentlich angemerkt zu finden, als:

1. Ein gewisser Lukas, dessen eigentlicher Name unbekannt. Dieser soll noch nach katholischer Art seine Zuhörer gefirmelt haben.

2. Ein Gewisser Sziry, dessen Taufname wieder unbekannt ist, von Geburth ein Böhme, war an diesem Orte der erste Kirchenverbesserer.

3. Jakob Zecsicius war da um das Jahr 1591., ein Arver, der kurz lebte.

4. Ein gewisser Paul, mit einem unbekannten Zunamen, ein guter evangelischer Prediger, ging nach Szelecz ab.

5. Ein gewisser Niklas, auch mit einem unbekannten Zunamen, war da nur eine kurze Zeit und ging nach Mssenna ab, wird in der Brüderschaftsmatrickel 1606. Niklas Swadko genannt.

Digitized by Google

vorgenommen, bey dieser Gemeine als Volkslehrer gestanden [414]). Das Jahr seines erfolgten seeligen Absterbens ist nirgends zu finden. So viel von ihm habe ich nur aus verschiedenen alten Handschriften zusammensammlen können.

100.

Paulus Zarevucius.

Hat den Schauplatz dieser Welt zu Neudorf in Zips 1636. den 9. Jänner betretten, allwo sein Vater Matthias Pfarrer gewesen ist. Seine Mutter hiess Katharina und war eine gebohrene Polaninn, vielleicht eine Tochter des Recktors zu Kaschau M. Johann Polani. Die Anfangsgründe der Wissenschaften erlernete er in der Schule seines Geburtsortes, wobey ihn auch sein Vater in den von seinen Amtsgeschäften freyen Nebenstunden zu Hause auch unterrichtete. Dann wurde er von seinen Eltern nach Barthfeld geschickt, wo er zwey Jahre unter dem Recktor Martin Pfeiffer studirte; dahern ging er nach Kirchdrauf und von da nach Neusohl. An diesen leztern Orte brachte er ein Jahr unter der Anweisung des Recktors M. Elias Kreuchel zu. Endlich verfügte er sich auf Anrathen seines Vaters nach Bresslau, wo er auch nur ein Jahr zubrachte.

---

6. Michael Rosa, war hier ganzer 28 Jahre hindurch Prediger.
7. Jakob Stephanides, ein Böhme, ging nach zweyen Jahren nach Drietoma ab.
8. Matthias Zittnik, ein Thuroczer aus Hay gebürtig, ging nach eilf Jahren nach Hradna ab.
9. Adam Wolffik oder auch Wolfius.

[414]) Siehe das ecclesiasticum protocollon, continens summam proventuum, templa, parochias et scholas concernentium, opera et studio admodum rev. et clar. viri domini Joachimi Kalinka, superintendentis comitatuum trenchiniensis, liptoviensis et arvensis meritissimi an. 1649. in perpetuam memoriam in speciali visitatione conscriptum et consignatum. Ist in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg befindlich.


Digitized by Google

Seine Lehrer waren Elias Major und Christoph Colerus. Dahern begab er sich erst nach Leipzig und wurde unter dem Recktorate des Docktors beyder Rechte, namens Schweedendörffers, in die akademische Matrickel eingeschrieben und so in die Zal der da Studirenden aufgenommen. Hier studirte er sonderlich philosophische und theologische Wissenschaften. Von dannen reiste er weiter nach Wittenberg, wo er dritthalb Jahre mit den grössten Fleisse den höhern Wissenschaften obgelegen und zwar unter dem Recktorate des Docktor Johann Meissners. Hier übte er sich fleissig in Streitunterredungen. Im Jahr 1659. hat er daselbst unter dem Vorsitze seines gelehrten Landsmannes, des M. Joachim Erythraeus, eines Beelers von Geburth, öffentlich vom akademischen Katheder, mit vielem Rume und grossen Beyfall eine philosophische Streitschrift de caussis verheydiget [415]). Endlich kehrte er in sein Vaterland zurück und wurde kurz darauf durch

---

[415]) Am Ende dieser Streitschrift findet man zwey Glückwünsche in lateinischen Versen. Der erste ist von seinem Lehrer Johann Deutschmann dieses Innhalts:

> Quae sit causa rei? dignissima quaestio doctis,
> Non nisi philosophis cognita causa fuit.
> Abdita causa suis latebris manifesta sed illa
> Nobis, difficili tacta labore, venit.
> Nobile scrutinium causarum et nobilis illa
> Ingenii virtus, quae breve sumit eas.
> Doctus is et docti cognomen habere meretur,
> Quisquis causarum novit adire locos.
> Dicitur et felix, varias cognoscere causas
> Qui valet et summi jura scientis habet.
> Tu quoque causarum, Zarevuci, themata tradis,
> Pergito, felicis nomen habere potes.

Der andere ist von seinem Landsmann M. Joachim Erythraeus, der so lautet:

> In tota sophia caput est cognoscere causas,
> Qui nescit causas, rem quoque scire nequit.
> Ambulat in tenebris incautus, spernere causas
> Quem juvat, et cautes innumerae ire vetant.

Digitized by Google

seine Gönner und Freunde nach Dopschau zum Predigtamte befördert. Welchen Beruf nachdem er angenommen, so liess er sich hierauf 1662. den 25. März zu diesem geistlichen Amte zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner einweyhen [416]). Da blieb er im Amte bis 1667. und kam hierauf an die Stelle des Wolfgang Pellers als deutscher Prediger nach Rosenau, wo er die Gemeine Christi sammt seinen Amtsgehülfen Jakob Regius, ungarischen Prediger daselbst, treulich bis 1671. weidete und in diesem Jahre mit ihm den 27. März ins Elend vertrieben wurde. Sein Kollega Regius wählte Siebenbürgen zu seinem Zufluchtsorte, er aber Deutschland. Im Elende starb ihm eine Tochter. Wie wieder Friede im Lande wurde, die Verfolgung zu wüthen aufhörte und die Religionsfreyheit der Protestanten wieder zugestanden wurde, kehrte er nach Ungarn zurück und ist erst Prediger zu Krompach in Zips geworden. Von da ist er hierauf 1691. nach Kaschau als Pfarrer beruffen worden [417]). Sein Archidiakonus hiess Christoph Warmer. Nur drey Jahre stund er dieser Gemeine vor, indem er 1694. den 30. Junius gestorben

---

Caute igitur, mi Paule, facis, quod acumine mentis
Causas scrutaris judiciumque polis.
Hoc studium accendet radiantia lumina menti,
Hoc apicem sophiae scandere rite potes.
Ulterius modo sic rerum sectare recessus;
Pro virtute tua praemia digna feres,
Ut quondam docto possis succedere patri.
Hoc precor et coeptis opto secunda tuis.

[416]) Siehe die Superintendentenmatrickel der zu Barthfeld von den Superintendenten Martin Wagner zum geistlichem Amte eingeweyhter Kandidaten Seite 43. num. 175.

[417]) Er war der erste Prediger zu Kaschau in der noch da bis jetzt bestehenden Vorstädter Kirche. Im Besitz der grossen Stadtkirche waren die Evangelischen bis 1687., nachdem man solche ihnen dann abgenommen, hat man ihnen einen von der Stadt entfernten Ort auf einen Hügel angewiesen, wo sie ihre Kirchen und Schule aufbauen sollten und in dem Besitze dieses Ortes sind sie bis auf den heutigen Tag.

Digitized by Google

und den 3. Julius begraben worden ist. Seiner erwähnen Burius der ältere im Verzeichnisse ungarischer Exulanten †), Hiob Trusius [418]) und Andreas Fabricius [419]) Prediger zu Magdeburg.

---

†) Siehe : Micae p. 160.

[418]) In dem ungarischen Exulanten aufgerichteten Ehrendenkmale berichtet das Absterben seiner Tochter in diesen Hexameter :

Hic natam pariter Zarevucius indit arenae.

[419]) In seinem Glückwunsche, den er am Ende der Schrift des Stephan Pilariks, betittelt : Der wunderbare Wagen des Allerhöchsten, beygefüget, wo er einige ungarische Exulanten in schlechten und elenden deutschen Versen namentlich anführer gedenket seiner also :

Hadikius, Fontan, Schalacius, die müssen
Nebst Zarevucius bey heftigen Verdriessen etc.

Digitized by Google

Namen-Register.

A.

B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

J.

K.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Q.

R.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Orts-Register.

A.

B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Verlage von *Victor Hornyánszky* in Pest
ist erschienen und zu haben:

Közönséges isteni tiszteletre rendelt **Énekes könyv,** mely szent Dávid zsoltárain kivül magában foglal némely kiválogatott és a helvét vallástételt követő négy superintendentia által jóváhagyott é n e k e k e t, e g y n é h á n y i m á d s á g g a l e g y ü t t. A föt. dunamelléki, dunántúli és tiszáninneni helvét vallástételt tartó superintendentiák rendeletére. Preis ungeb. 42 kr. gebund. mit Lederrück. 72 kr. gebund. in Leder mit Goldschnitt 1 fl. 60 kr.

Az 1791-ik pesti ág. hitv. ev. zsinat történelme. Irta S z e b e r é n y i A n d o r, a nagylaki ágost. hitv. egyház egyik rendes papja s a békési esperesség jegyzője. Preis 1 fl.

Beiträge zur Geschichte evangelischer Gemeinden in Ungarn, von V i c t o r H o r n y á n s z k y. Preis 1 fl. 40.

Graf Stephan Széchenyi's staatsmännische Laufbahn, seine letzten Lebensjahre in der Döblinger Irrenheilanstalt und sein Tod. Von A u r e l von K e c s k e m é t h y. Preis 1 fl. 50.

Agenda, to jest Práce Církewní kněžů církwí Ewanjelických dlé augšp. wyznáni slowenských w Uhřích. Zweite Ausgabe. 4⁰, auf velinpapier. Preis ungeb. 3 fl., gebund. in Leder mit Goldschn. 4 fl. 50.

Pjsně Duchownj, staré i nowé, kterýchž Cjrkew Křesťanská při Wýročnjch Slawnostech a Památkách, gakož i we wšelikých potřebách swých, obecnjch i obzwlásstnjch, s mnohým prospěchem užjwá; k obecnému Církwe Boží wzdělání, někdy shromážděné a wydané od K n ě z e G i ř i k a T r a n o w s k é h o, Služebnjka Páně při Cjrkwe Swato-Mikulášské w Liptowě. — S Přjdawkem 1035 Pjsnj obsahugjcj. — Preis ungebunden 1 fl., stark gebunden mit Lederrücken und Spangen 1 fl. 80 kr., schön gebunden in Leder mit Goldschnitt und Futteral 2 fl. 50 kr.

Zpěwník Evangelický, aneb Písně duchowní staré i nowé. K weřegné i domácj nábožnosti křesťanů Ewangelických Augšp. Wyznáný s přjdawkem modliteb. Neue Ausgabe. Preis ungeb. 80 kr. in Halbleder geb. 1 fl. 30 kr. in Leder geb. mit Goldschn. 2 fl.

Historia cirkve evanjelicke, podle Augšpurského wyznání w Uhřích wšeobecně, obzwlášště pak: Welko Hontského ew. a w. Senioratu a jednotliwých jeho církwí od Reformácie až po nejnowšší časy. Sepsal J a n J i ř í S c h m i d t, církwe ew. augšš. wyzn. Prandorfské řádny kněz a farář, a na ten čas tohoto Bratrstwa duchowního stawu hlawní Notář. Preis 50 kr.

Pest, 1873. — Druck von Victor Hornyánszky.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google